Neue Volksgesänge

für den

Männerchor.

Herausgegeben
unter Mitwirkung deutscher und schweizerischer Tonsetzer
von

Ignaz Heim.

Erstes Bändchen.

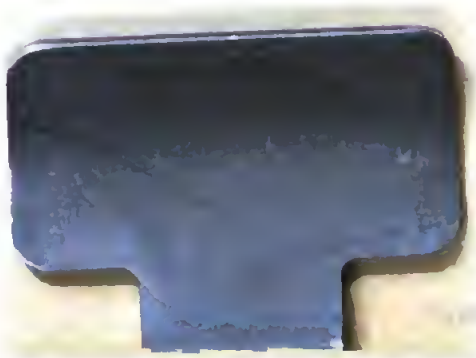
FREIBURG CONSTANZ

Zürich.
Selbstverlag des Herausgebers.
Druck und Stereotypie von Schiess & Comp.
1865.

Digitized by Google

II G
702

Mus. pr. 9921



Neue Volksgesänge

für den

Männerchor.

Herausgegeben

unter Mitwirkung deutscher und schweizerischer Tonsetzer

von

Ignaz Heim.

Erstes Bändchen.

Zürich.

Selbstverlag des Herausgebers.

Druck und Stereotypie von Schiller & Comp.

1865.

Dem

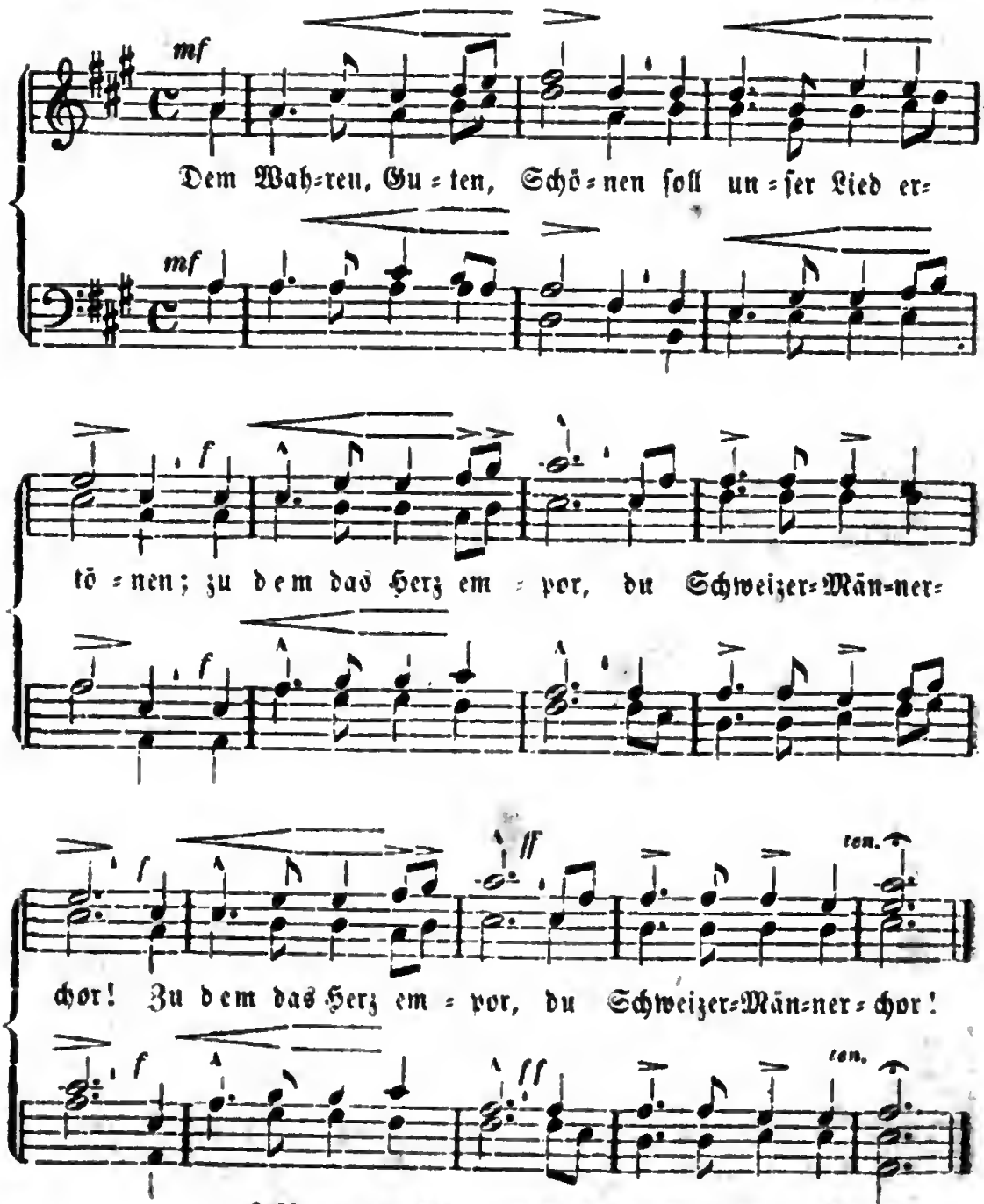
Eidgenössischen Sängerbunde

gewidmet

von dem Herausgeber und seinen Mitarbeitern.

Sängerspruch.

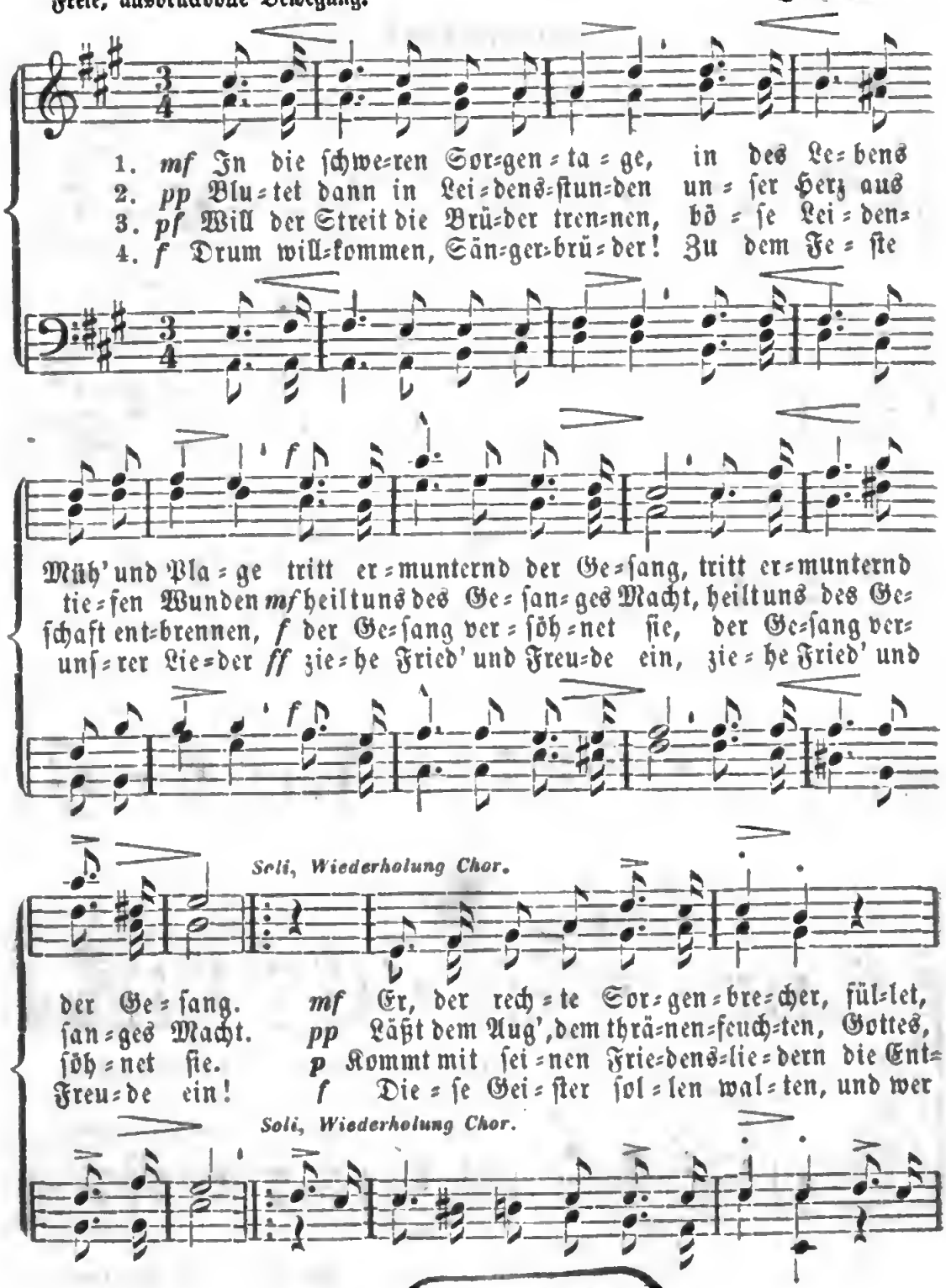
Mit Würde. J. Heim.



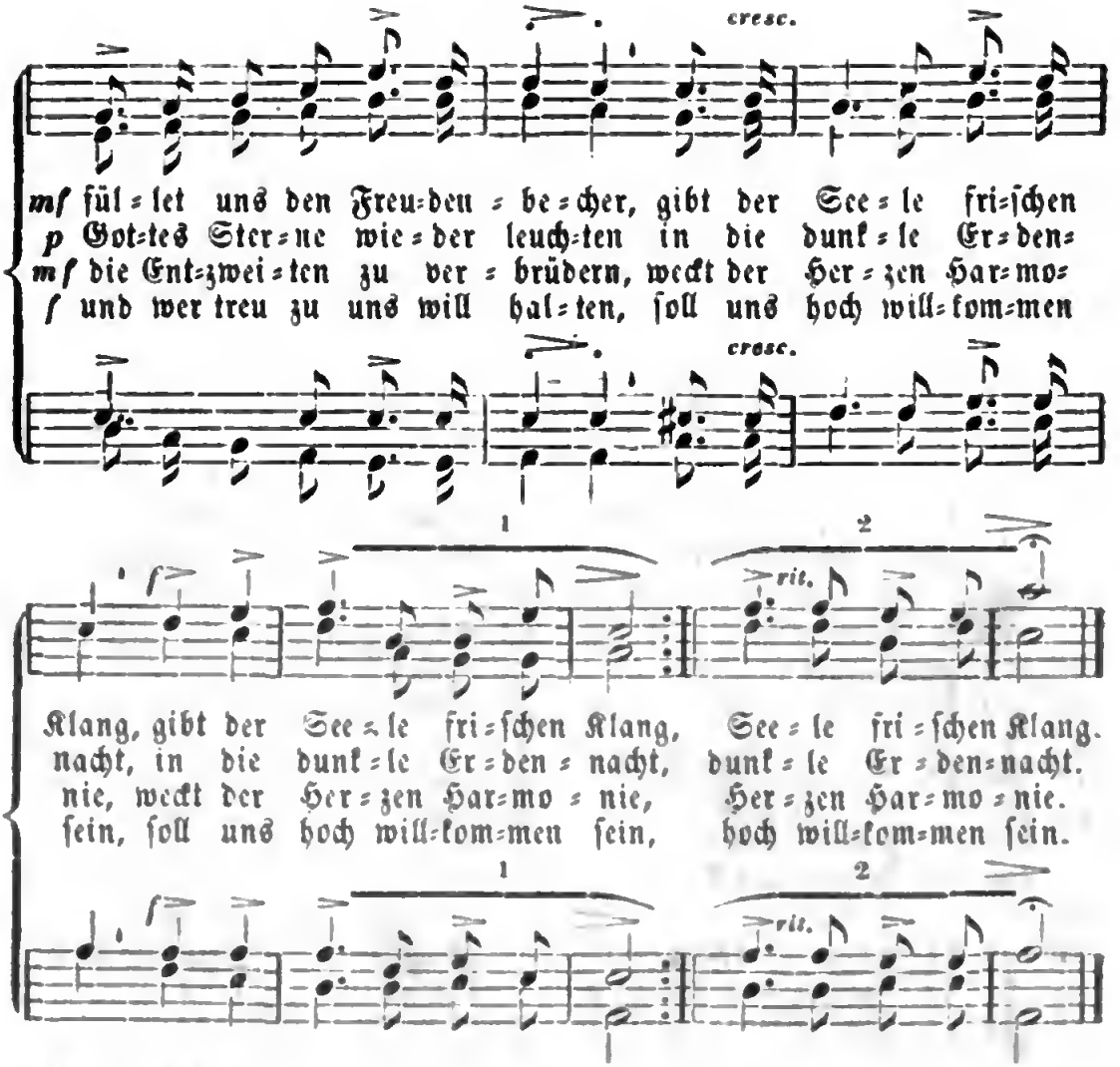
Festspruch des „Sängerbundes am Zürichsee" von J. Sprüngli.

Sängergruß.

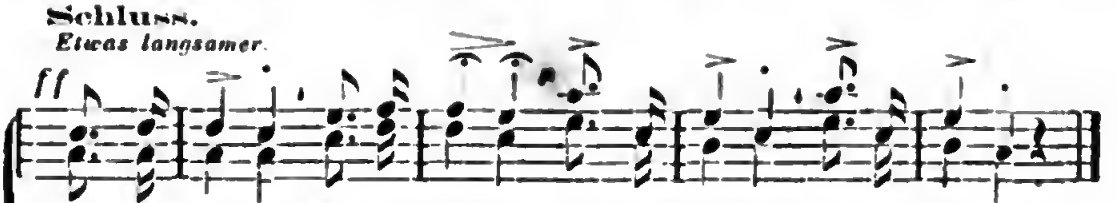
Freie, ausdruckvolle Bewegung. J. Heim.



Bayerische Staatsbibliothek München

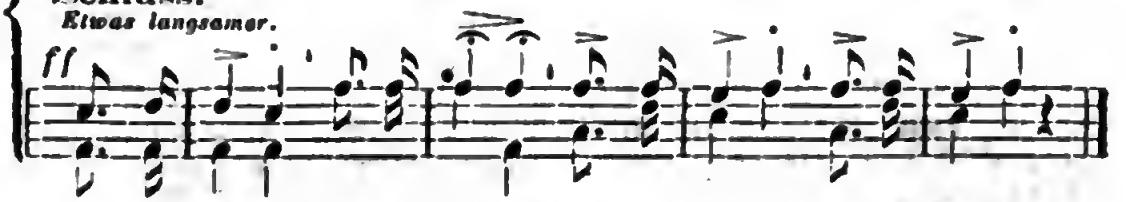


Schluss.
Etwas langsamer.



Drum willkommen, Sänger=brüder! Hoch willkommen! Hoch willkommen!

Schluss.
Etwas langsamer.



Die vierte Strophe belebter und freudiger. **J. Sprüngli.**

Alphabetisches Inhalts-Verzeichniß.

Zahl.	Seite.	Liederanfänge.	Tonsetzer.	Dichter.
58	109	Ach scheiden von der Lieben	A. Billeter	J. Mosen.
43	86	Ade, es muß geschieden	Volksweise	E. M. Arndt.
98	190	Ade, du Elternhaus	C. Ecker	B. Sigismund.
17	40	Auf deinen Höh'n	Volksweise	Volkslied.
84	164	Auf fremder, ferner Aue	J. R. Weber	G. Seidl.
101	195	Aus der Wolken düstern	J. Heim	H. Müller.
89	174	Beim Ahornbaume	J. Heim	Ch. Brügger.
80	156	Brüder weihet Herz und Hand	L. Liebe	J. Kübler.
4	13	Danke Gott für jede Blume	W. Baumgartner	J. R. Vogel.
88	172	Das Segel schwillt	J. Heim	R. Otto.
108	212	Der Abend senkt sich leise	R. Volkmann	J. Andersen.
92	179	Der Mai ist da	Volksweise	Fr. Oser.
74	142	Die Erde braucht Regen	Volksweise	L. Widmer.
87	171	Die Blumenglöckchen	Volksweise	D. Helena.
61	113	Die linden Lüfte	J. Heim	L. Uhland.
69	129	Die Fahne weht	Th. Mohr	K. Scholl.
106	208	Die große tiefe Liebe	K. Schuppert	Bauer.
57	108	Die Sonne sank, der Abend	A. Billeter	Hoffmann v. F.
35	71	Die Sonne, die schien so	B. Lachner	
14	35	Die Sonn' ist still und schön	A. Gerum	J. Gärtner.
105	206	Die Weinlein, die da fließen	Fr. Kücken	F. Löwe.
59	110	Dort unten in der Mühle	H. Merz	J. Kerner.
104	203	Draußen regnet's	H. Bönicke	K. Strauß.
47	92	Du bist mir wie die schönste	J. G. Klauer	J. Schanz.
19	43	Du Schweizervolk	Fr. Silcher	K. Müller.
51	98	E bissele Lieb	Volksweise	Volkslied.
7	20	Ein Veilchen auf	E. Munzinger	W. v. Göthe.
20	44	Es klingt ein hoher Klang	H. G. Nägeli	M. Schenkendorff.
86	168	Ein Wanderbursch mit	Attenhofer	J. R. Vogel.
100	194	Es blinken die funkelnden	H. Szadrowsky	H. Stämpfli.
79	153	Es zogen drei Krieger	J. Heim	Günther Nikol.
23	51	Fahr' wohl, du gold'ne	L. v. Beethoven	Fr. Rückert.
68	128	Feierlicher Glockenklang	Mendelssohn	J. Lange.
71	133	Feldeinwärts flog ein	C. G. Reissiger	L. Tiek.
3	9	Früh morgens, wenn die	Fr. Abt.	

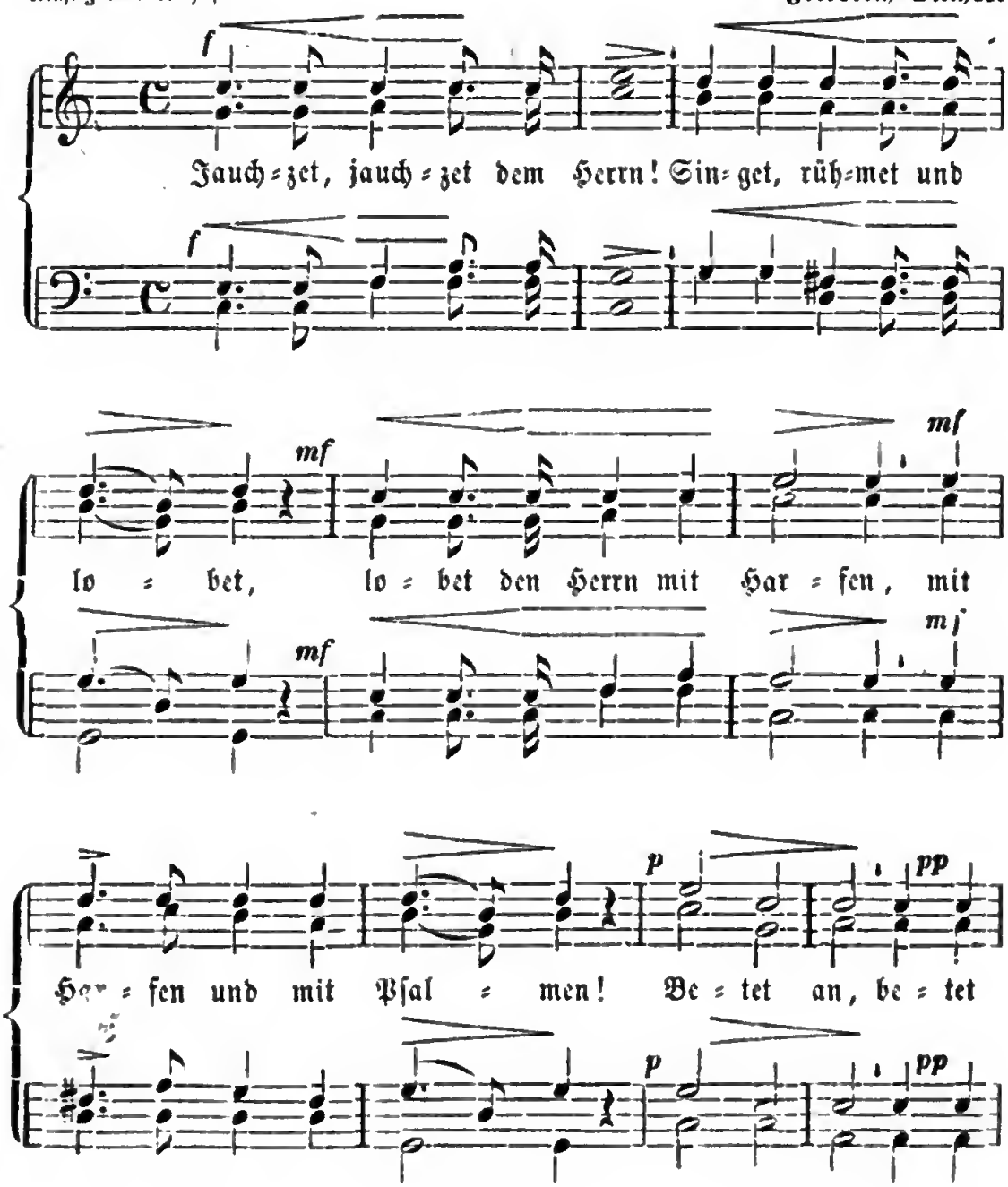
Zahl.	Seite.	Liederanfänge.	Tonsetzer.	Dichter.
77	148	Gut Nacht, ihr Blumen all	W. Baader	L. Bauer.
28	60	Heilig ist der Herr	D. Bortnianski	Kirchenhymne.
18	41	Heut muß geschieden sein	Volksweise	Volkslied.
107	210	Herr, der du in deiner	Volksweise	L. Widmer.
53	100	Hin der Tag	L. Liebe	A. Grün.
41	83	Hörnerklang schallt herab	L. Hetsch	A. E. Fröhlich.
38	78	Hüttelein, still und klein	H. Esser	Fr. Rückert.
1	1	Jauchzet dem Herrn (Ps.)	Fr. Silcher	Heilige Schrift.
9	24	Ich bin mit Euch	L. Liebe	Fr. Oser.
55	104	Ich bin so gar ein armer	J. Faißt	Uhland.
39	80	Ich habe den Frühling	Fr. Silcher	Volkslied.
54	102	Ich hört ein Bächlein	A. Billeter	W. Müller.
30	64	Ich kenn' ein wunderschönes	J. Heim	Müller v. d. W.
6	18	Ich kenn' ein Blümchen	J. Maier	J. v. Wessenberg.
109	214	Ich schwing' den Hut	H. M. Schletterer	A. Böttiger.
66	124	Ich weiß nicht, wie mir	H. Szadrowsky	K. Morell.
29	62	In dem Himmel ruht die	Fr. Otto	R. Reinick.
62	116	In dem hohen Reich	A. Zwyssig	Friedrichs.
75	143	Im Fliederbusch ein Vöglein	K. Kreutzer	R. Reinick.
22	49	Im Osten geht die Sonne	R. Gade	Fr. Rückert.
36	74	In der Heimat ist es schön	F. G. Klauer	J. Krebs.
33	68	Kein Feuer, keine Kohle	J. Dürner	Volkslied.
21	46	Kommt Freunde, trinket	R. Gade	Th. Körner.
26	56	Laß dich nur Nichts	Mendelssohn	P. Flemming.
1	5	a. Lobe den Herrn (Choral)		Joachim Neander.
63	118	a-b. Lobt den Herrn	K. Santner	F. Krummacher.
50	97	Mein' Mutter mag mi nit	J. Preßel	Volkslied.
102	198	Mit Lust thät ich ausreiten	Mendelssohn	Volkslied.
44	88	Mein Liebchen gleicht dem	K. Pax	W. Gerhard.
52	99	Nachtigall, ich hör' dich	Volksweise	Volkslied.
12	31	Nachtigall, wie sangst du	K. Keller	Hoffmann v. F.
8	22	Nun brechen aller Enden	A. Billeter	R. Reinick.
49	95	Nun ist der bunte Tag	J. Heim	G. Seidl.
103	200	Nun schweigen die Vögelein	J. Heim	Fr. Oser.
96	187	O du mein Alles	Wolfensberger	Fr. Oser.
93	181	O du mein heiß Verlangen	Volksweise	Hoffmann v. F.
31	66	O Herr, der Alles	M. Hauptmann	Fr. Rückert.
95	185	O komm zu mir	Volksweise	E. Geibel.
34	69	O Nacht, du sternenklare	Volksweise	W. Osterwald.
56	105	O Wanderglück, o	L. Liebe.	A. Becker.
11	28	O Wald, wie schön bist du	J. Heim.	Fr. Oser.
85	166	O wie mänge Morge	Volksweise	Volslied.

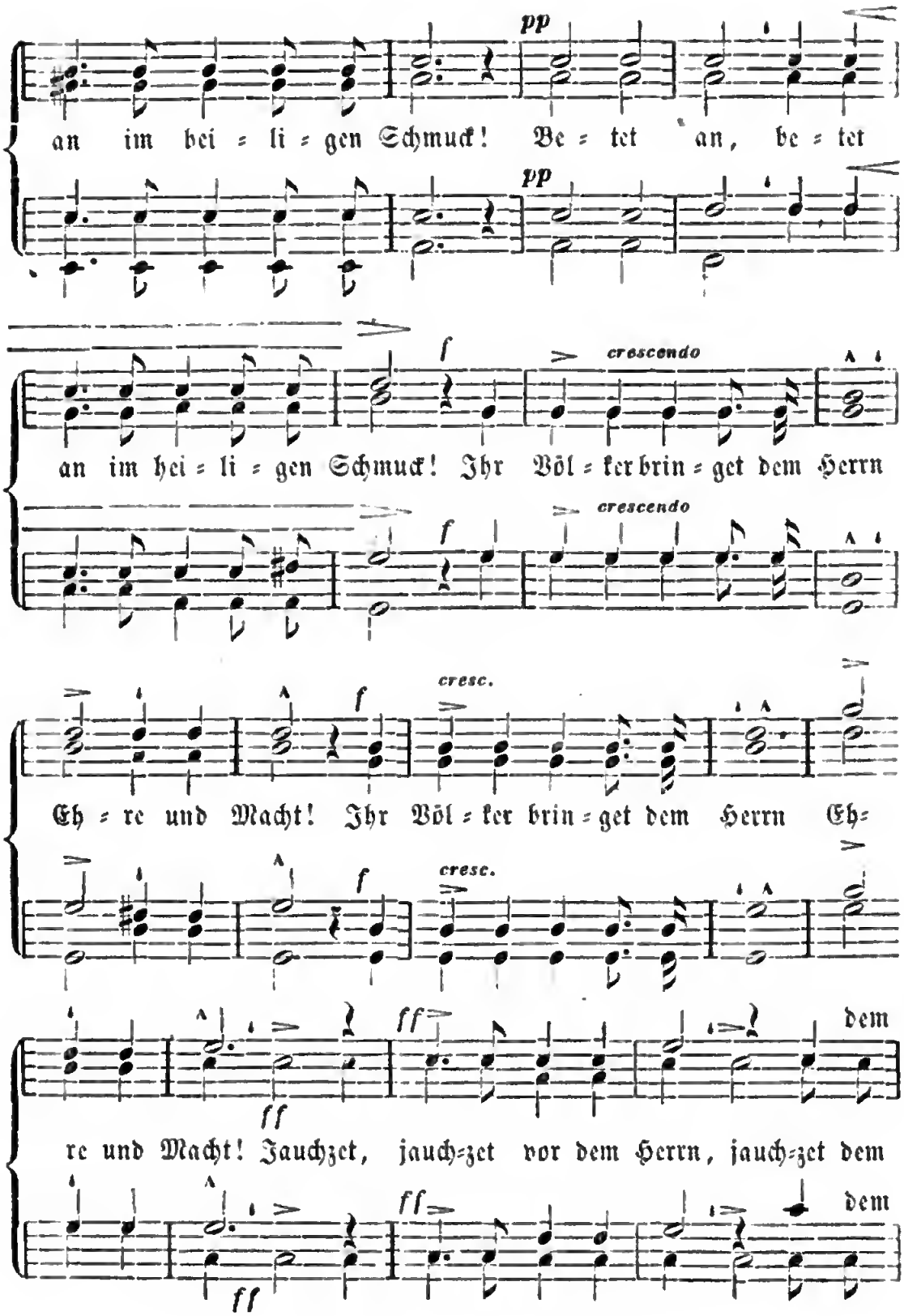
Zahl.	Seite.	Liederanfänge.	Tonsetzer.	Dichter.
27	57	O wunderschön. Schweizerl.	K. Ecker	L. Keller.
81	158	O wunderbares Läuten	F. H. Reiser	P. Dietschi.
10	25	Preis und Anbetung	C. H. Rinck	H. F. Funk.
99	191	Schweizerland, du	J. Heim	J. Sprüngli.
63	118	Segne, Herr, mit deiner	K. Santner	K. Santner.
5	16	Seht ihr die alte Veste	R. Schumann	Joh. G. Müller.
83	162	Soll ich dich denn wieder	Th. Stauffer	Volkslied.
24	52	So sei gegrüßt	R. Schumann	Hoffmann v. F.
40	81	Trau' deinem Muth	G. Weber	H. Grunholzer.
45	89	Traute Heimat meiner Lieben	Th. Veraguth	J. G. Salis.
18	41	a-c. Treu und herzinniglich	Volksweise	Volkslied.
25	54	Und dräut der Winter	J. Otto	E. Geibel.
60	112	Und meinst du, Sternlein	J. Baur	Fr. Oser.
48	93	Und so lang' ich noch jauchz'	L. Liebe	Fr. Oser.
13	33	Und wenn uns nichts mehr	F. W. Berner	E. Geibel.
15	37	Vaterland, ich muß	Fr. Silcher	Volkslied.
80	156	a-b. Vater unser's Vaterl.	L. Liebe	L. Widmer.
76	146	Viel tausend Küsse gieb	K. Ecker	E. Geibel.
64	120	Von hoher Bergeshalde	Volksweise	J. Sigismund.
37	76	Von meinen Bergen	J. Heim	Th. Bornhauser.
42	84	War hold und jung wie	A. Methfessel	K. Müller.
82	161	Warum bist du denn	Volksweise	Volkslied.
97	188	Warum bist du so	A. E. Marschner	O. L. B. Wolff.
2	7	Was ist es, was den freien	W. Speidel	Konrad Müller.
16	39	Was freut einen alten	Volksweise	K. Lemcke.
32	67	Weiß und roth will ich	Volksweise	A. E. Fröhlich.
67	126	Wem Gott ein treues Lieb	H. Szadrowsky	A. Corrodi.
78	150	Wenn der Frühling	K. Wilhelm	Mirza Schaffy.
90	176	Wenn der Schnee	J. Heim	A. Schnezler.
70	132	Wer recht in Freuden	Th. Stauffer	E. Geibel.
46	90	Wie die Blümlein draußen	Fr. Silcher	?
65	122	Wie ist doch die Erde so	H. Marschner	R. Reinick.
91	178	Wie mit wildem	Volksweise	J. Falk.
73	140	Will ruhen unter	K. Kreutzer	L. Uhland.
72	136	Wo die Woge braust	C. Eckert	?
94	183	Wohlauf in Gottes	Volksweise	J. v. Rodenberg.

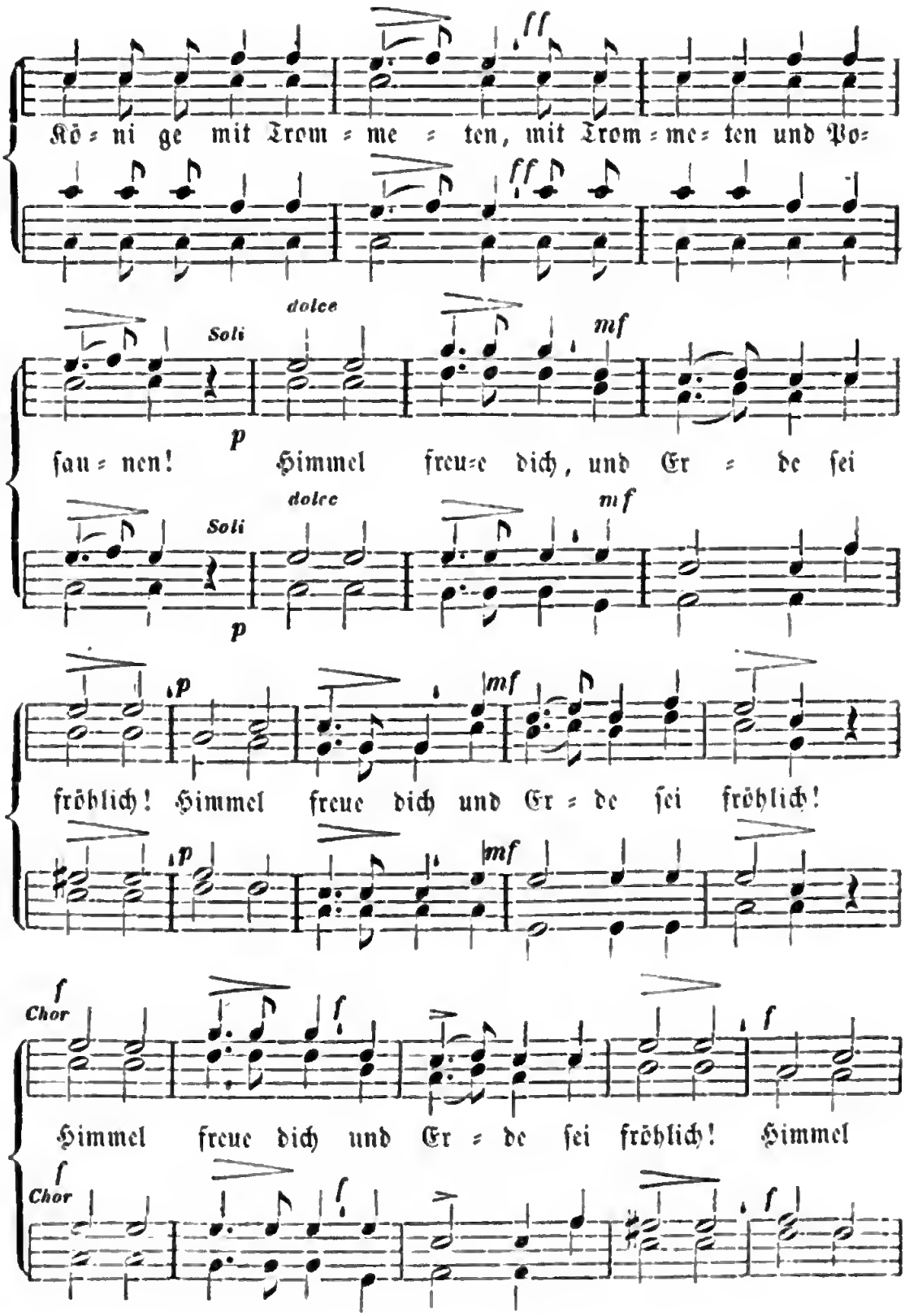
Die mit * bezeichneten Lieder sind Original-Compositionen oder Bearbeitungen für diese Sammlung, deren Wiederabdruck nur mit Genehmigung der Componisten oder des Herausgebers gestattet wird.

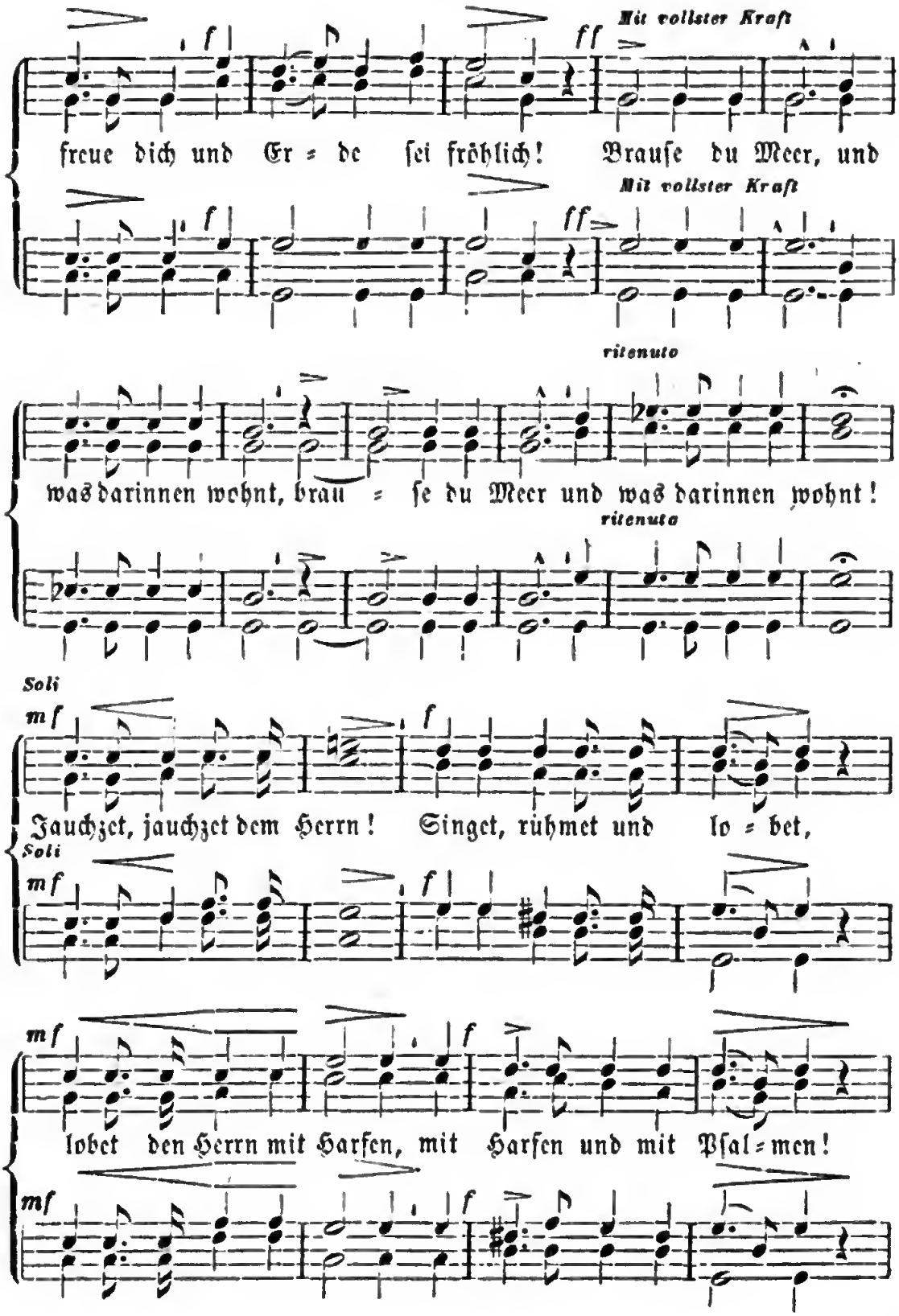
1. Pſalm.

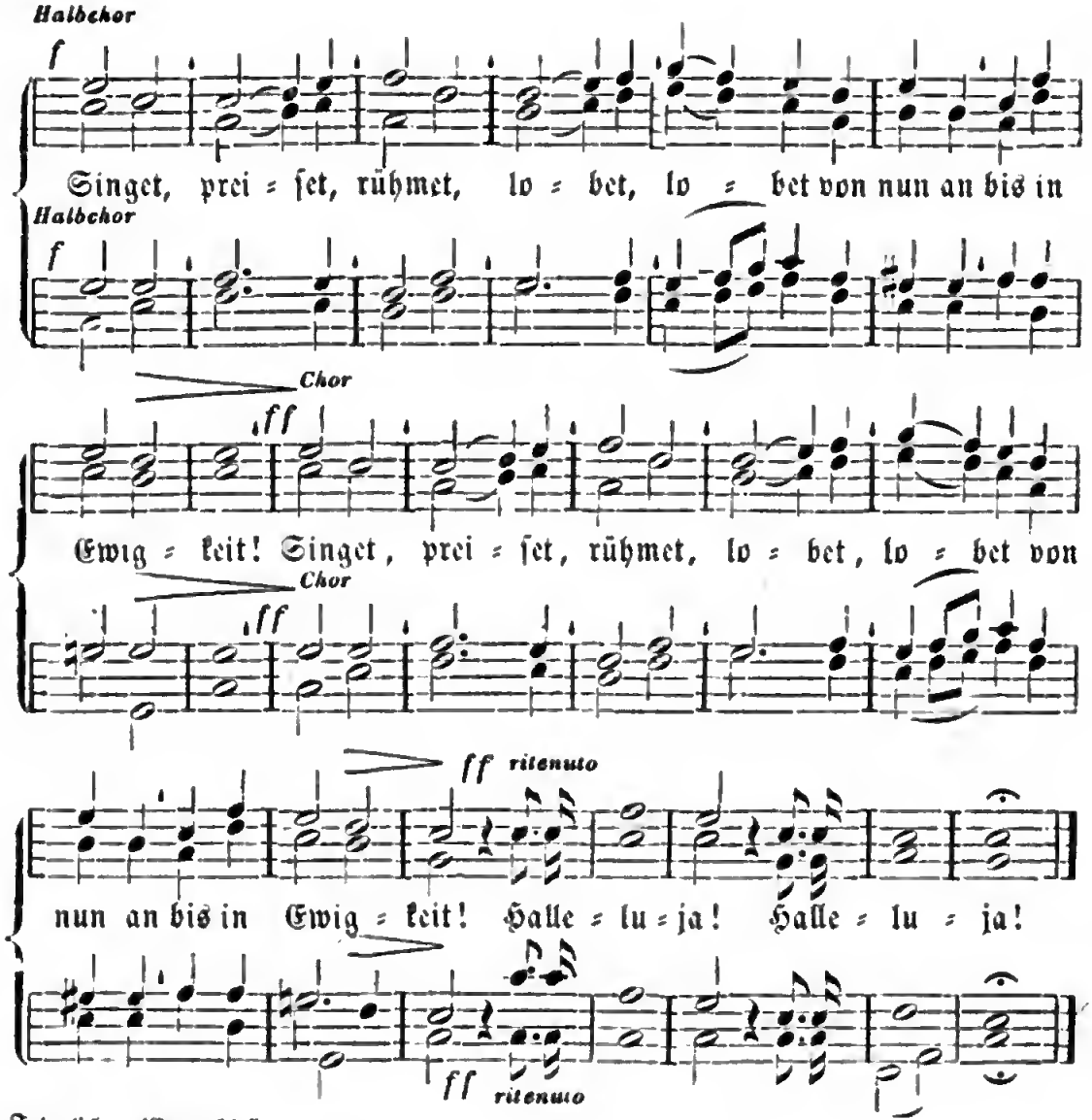
Kräftig und lebhaft. Friedrich Silcher.



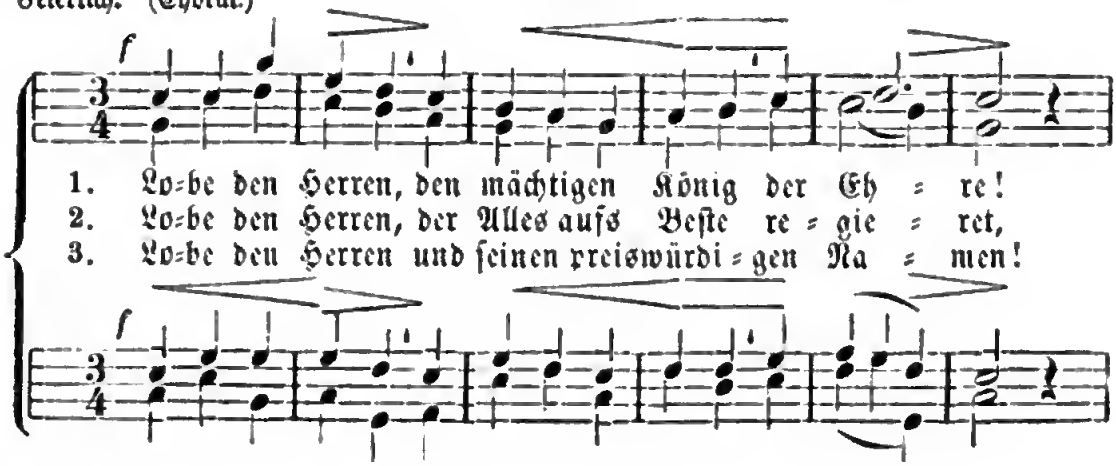

pp
an im hei = li = gen Schmuck! Be = tet an, be = tet
pp
f
crescendo
an im hei = li = gen Schmuck! Ihr Völ = ker brin = get dem Herrn
f
crescendo
cresc.
Eh = re und Macht! Ihr Völ = ker brin = get dem Herrn Eh=
f
cresc.
ff
dem
re und Macht! Jauchzet, jauch=zet vor dem Herrn, jauch=zet dem
ff
ff
dem

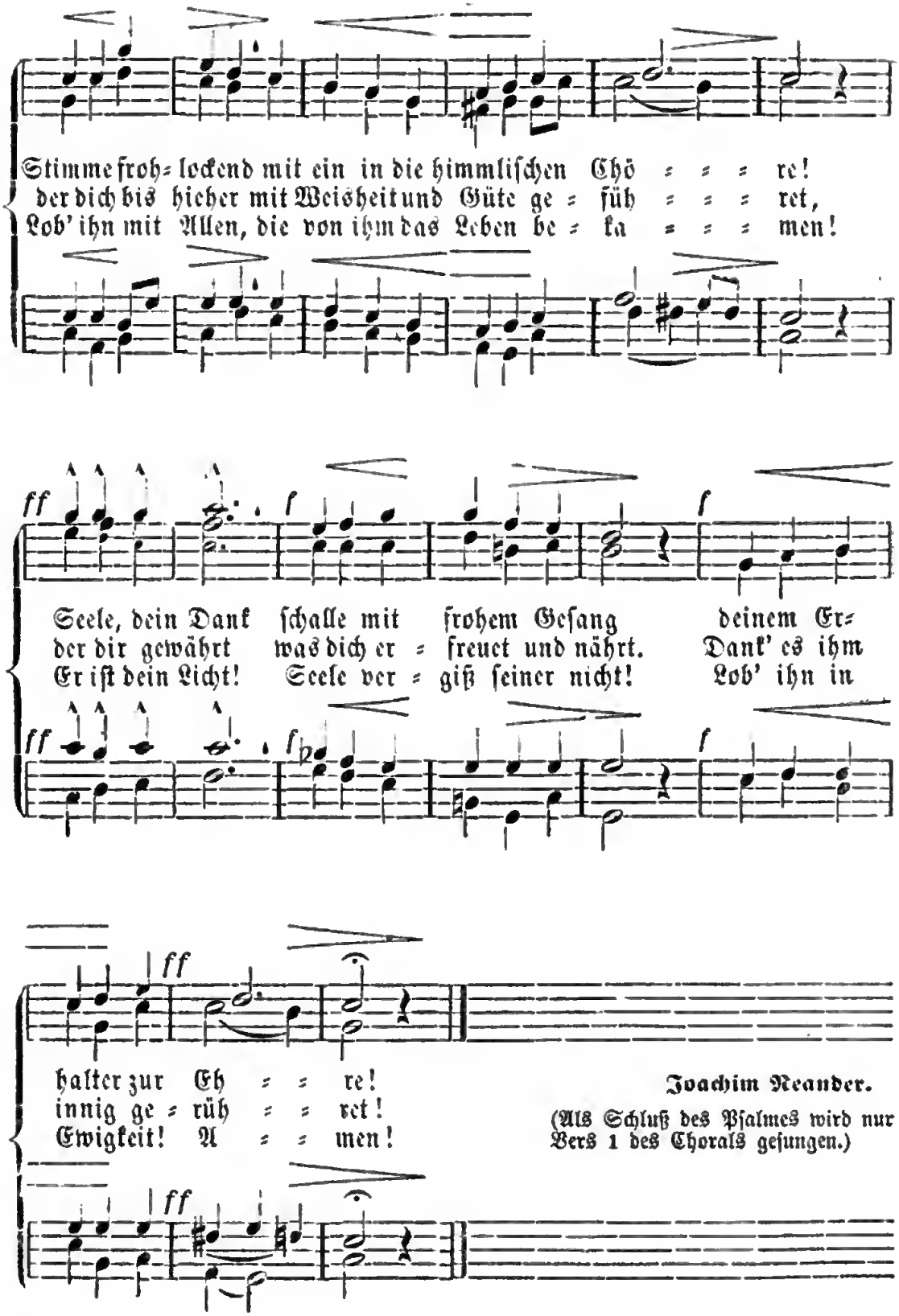

Kö = ni ge mit Trom = me = ten, mit Trom = me= ten und Po=
Soli
dolce
mf
p
sau = nen! Himmel freu=e dich, und Er = de sei
Soli
dolce
mf
p
p
mf
fröhlich! Himmel freue dich und Er = de sei fröhlich!
p
mf
f
Chor
f
Himmel freue dich und Er = de sei fröhlich! Himmel
f
Chor
f


Mit vollster Kraft
freue dich und Er = de sei fröhlich! Brause du Meer, und
Mit vollster Kraft
ritenuto
was darinnen wohnt, brau = se du Meer und was darinnen wohnt!
ritenuto
Soli
Jauchzet, jauchzet dem Herrn! Singet, rühmet und lo = bet,
Soli
lobet den Herrn mit Harfen, mit Harfen und mit Psal = men!



Feierlich. (Choral.) *



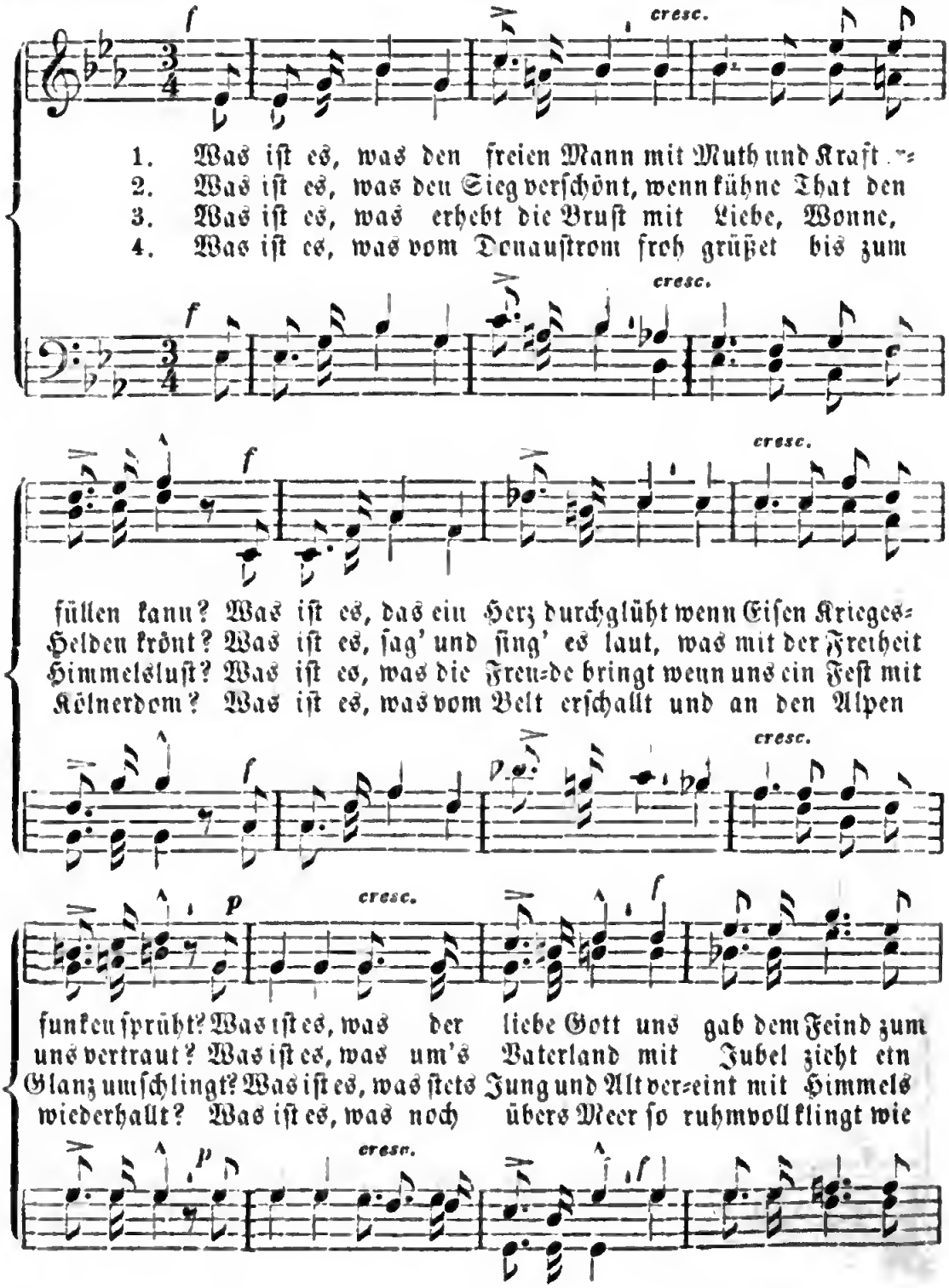


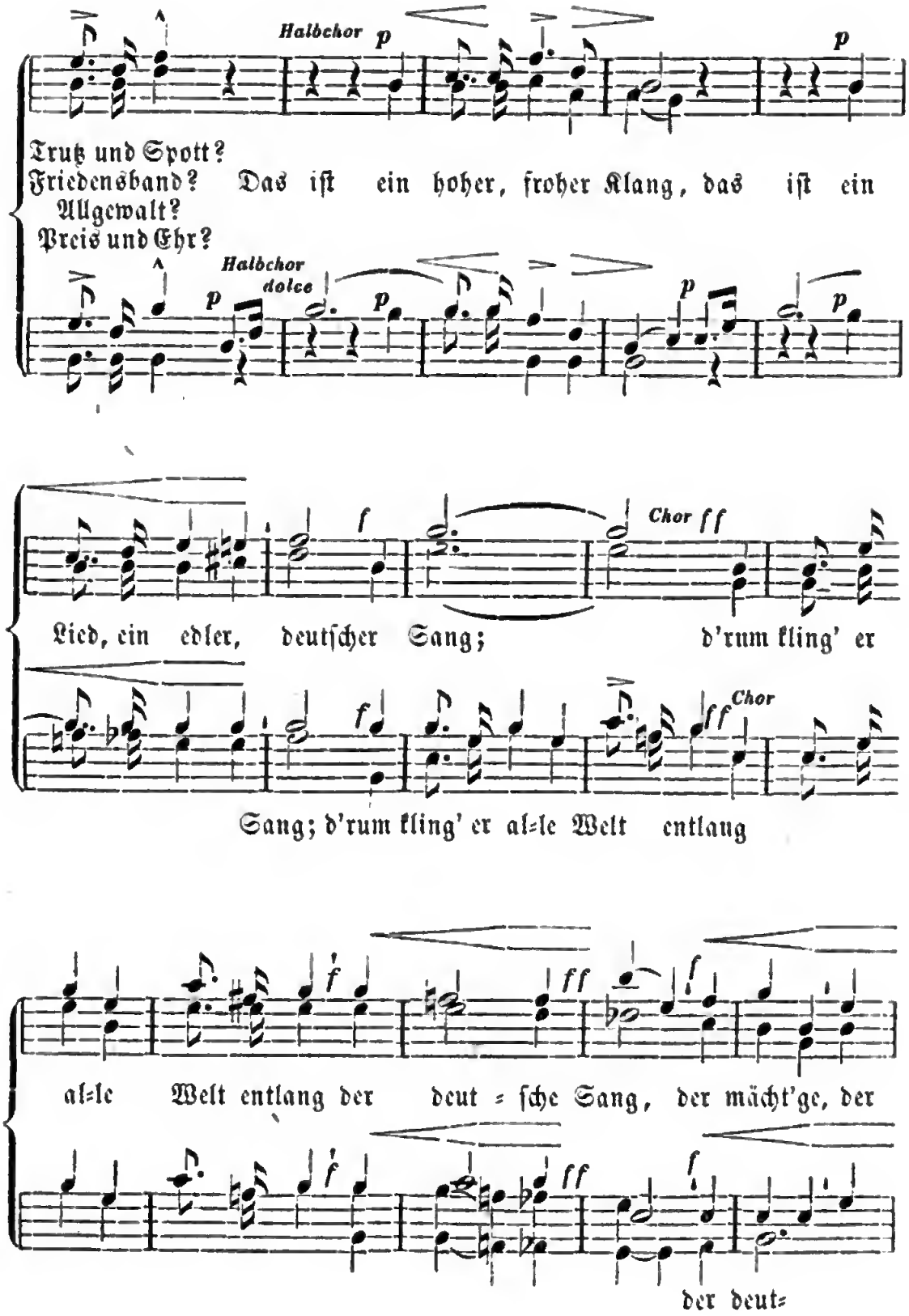
Joachim Neander.

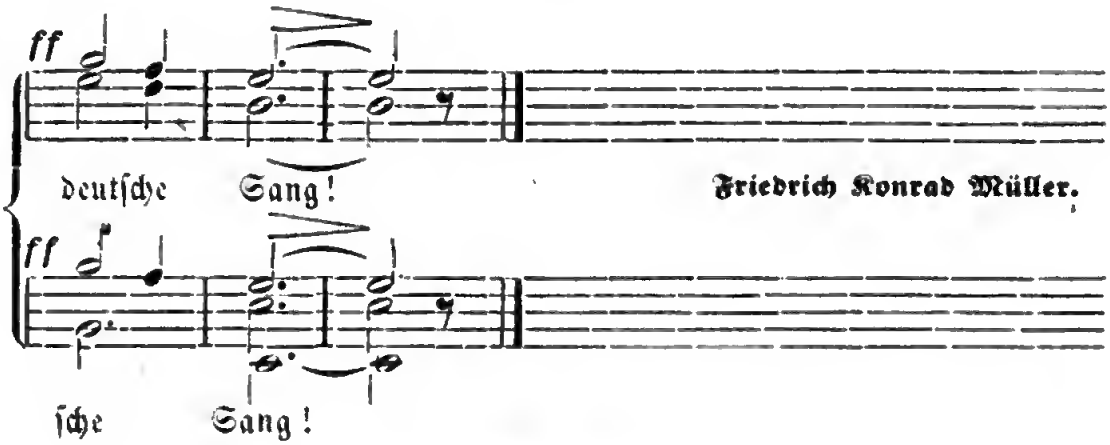
(Als Schluß des Pſalmes wird nur Vers 1 des Chorals geſungen.)

2. Das deutsche Lied.

Kräftig bewegt. **Wilhelm Speidel.**

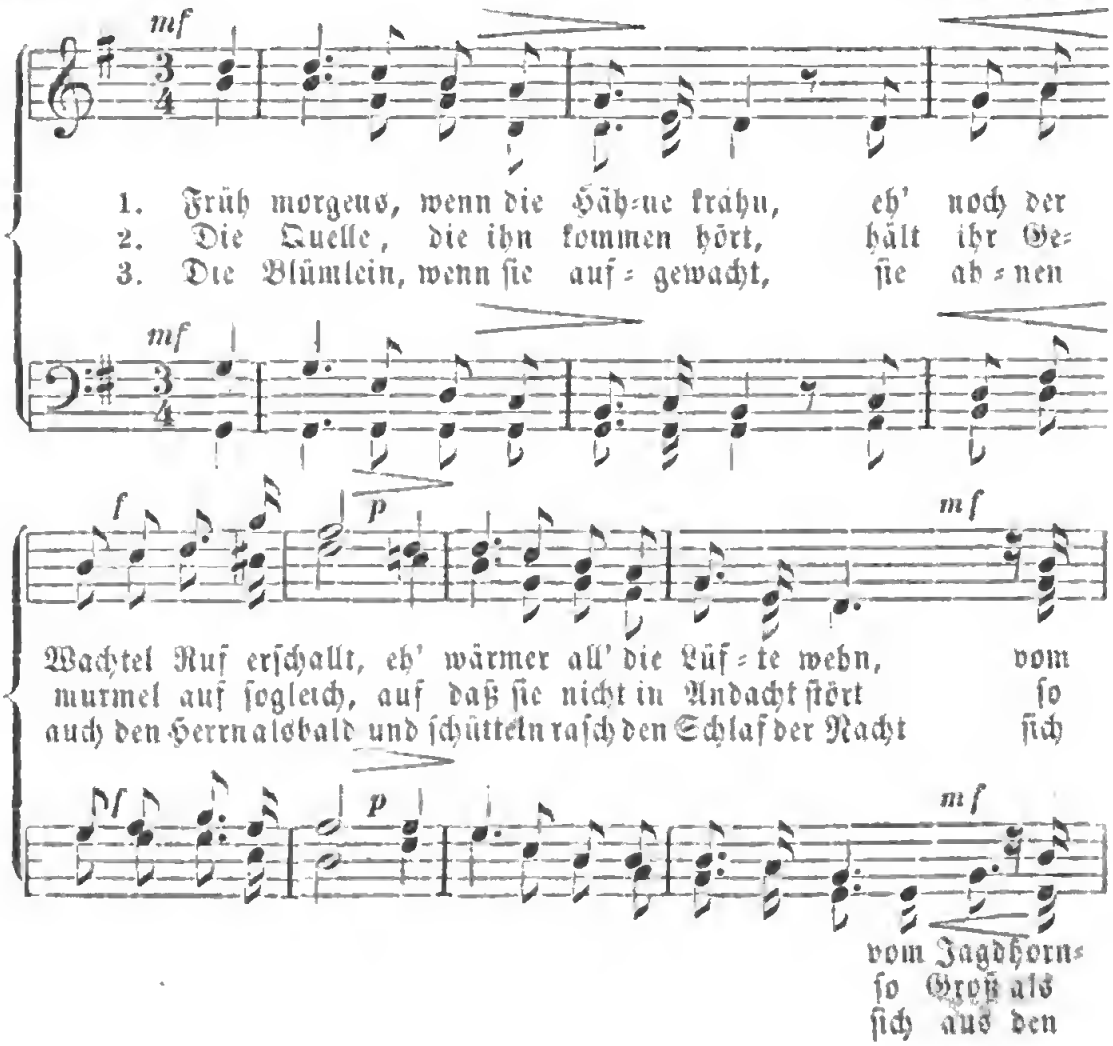


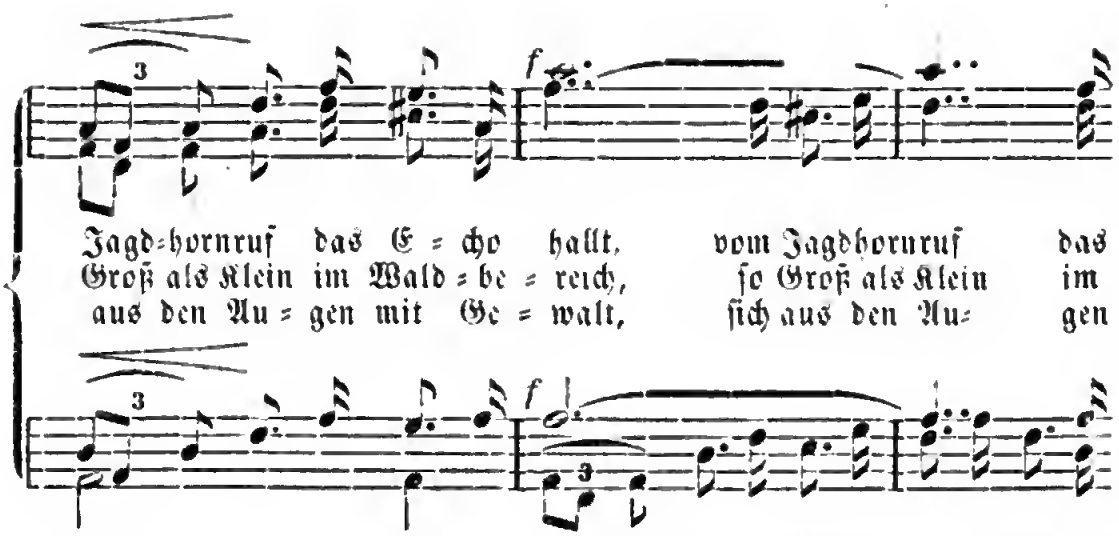

Halbchor p
p
Trutz und Spott?
Friedensband? Das iſt ein hoher, froher Klang, das iſt ein
Allgewalt?
Preis und Ehr?
Halbchor
dolce
p
p
p
p
f
Chor ff
Lied, ein edler, deutſcher Sang; d'rum kling' er
f
ff
Chor
Sang; d'rum kling' er al=le Welt entlang
f
ff
al=le Welt entlang der deut = ſche Sang, der mächt'ge, der
f
ff
f
der deut=

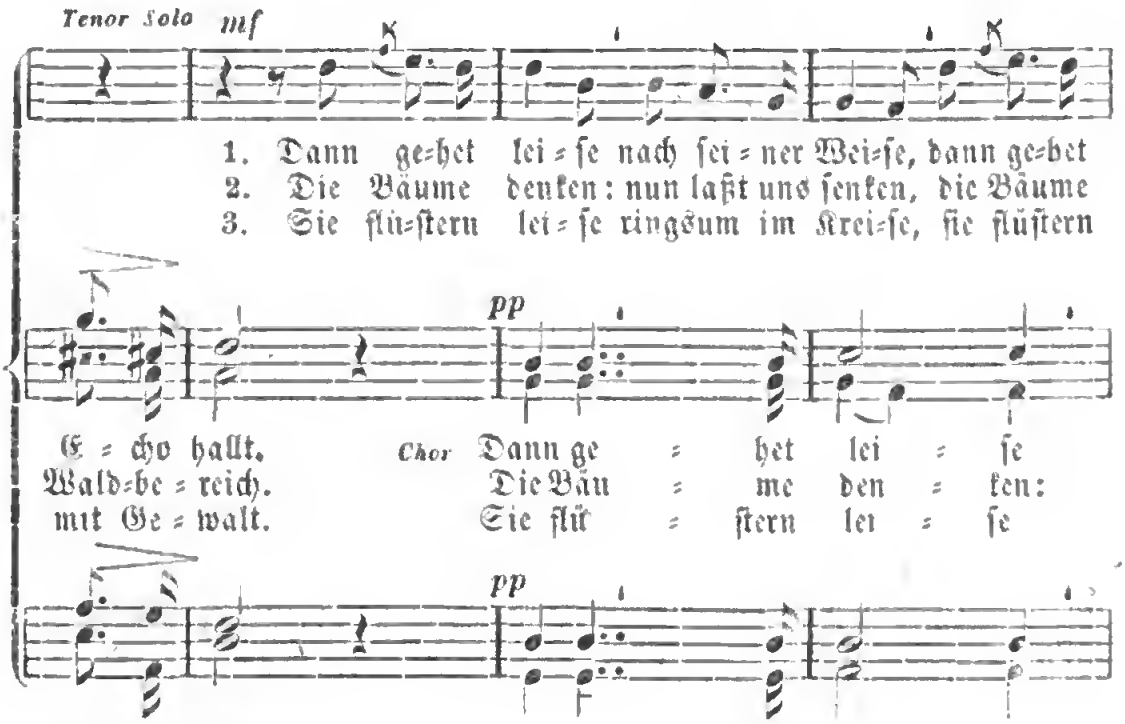


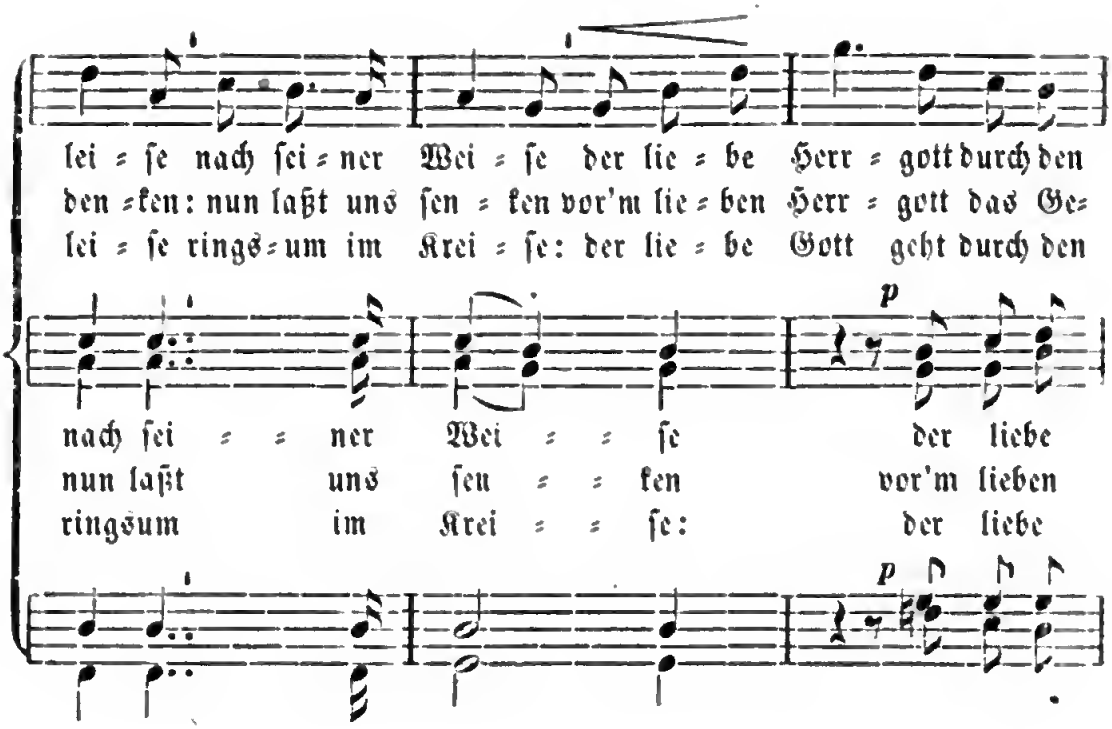
3. Waldandacht.

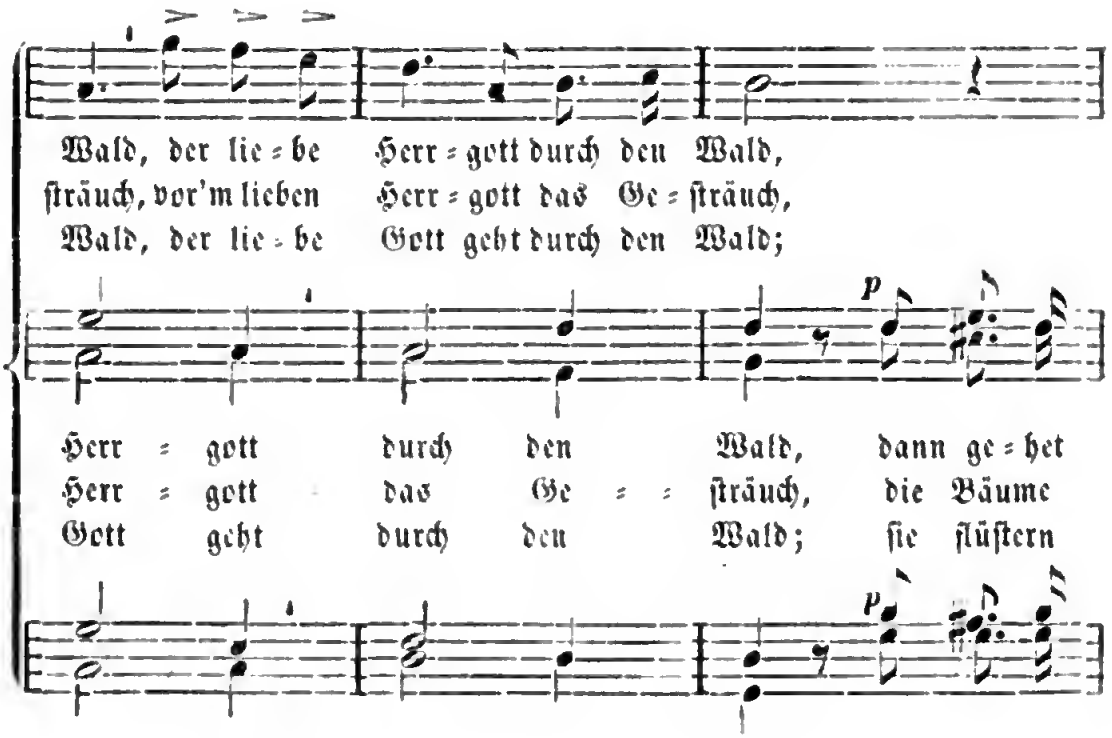
Mäßig bewegt. Franz Abt.

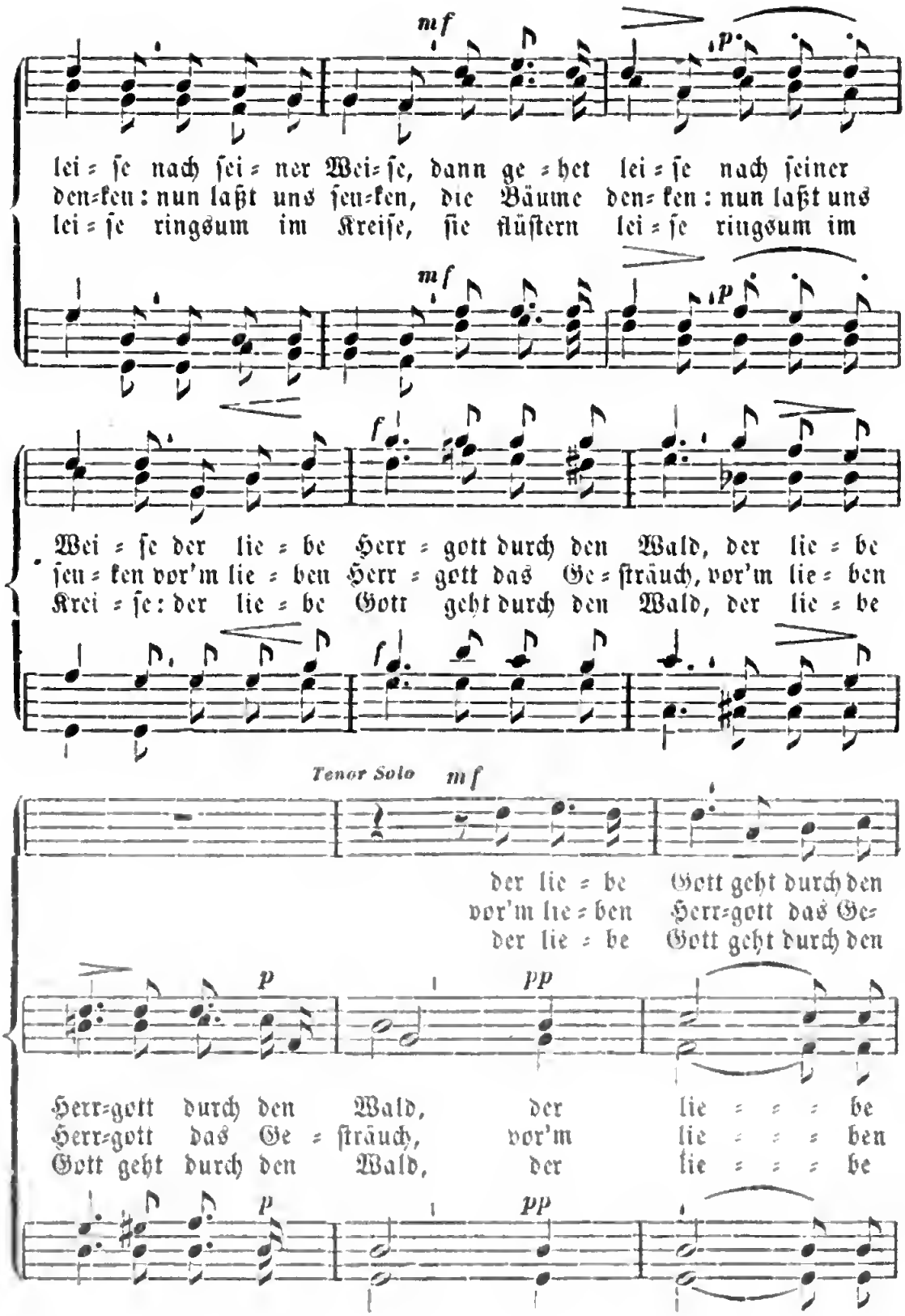


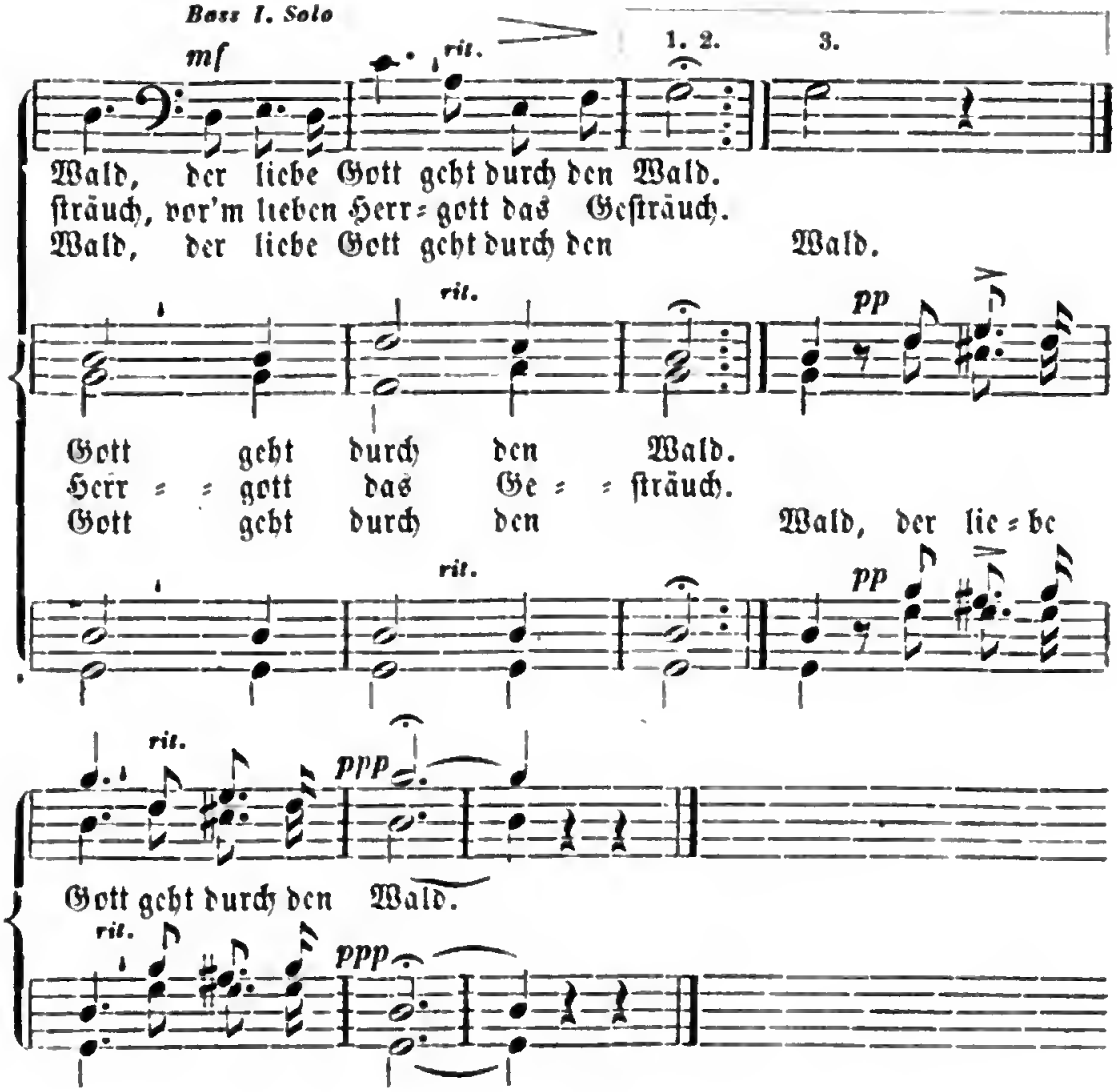

Jagd=hornruf das E = cho hallt, vom Jagdhornruf das
Groß als Klein im Wald = be = reich, ſo Groß als Klein im
aus den Au = gen mit Ge = walt, ſich aus den Au= gen
ruf das E = cho hallt, vom Jagdhornruf das Echo
Klein im Wald=be= reich, ſo Groß als Klein im grünen
Au = = = = = gen mit Ge=walt, den Schlaf ſich aus den Augen


Tenor Solo
1. Dann ge=het lei = ſe nach ſei = ner Wei=ſe, dann ge=bet
2. Die Bäume denken: nun laßt uns ſenken, die Bäume
3. Sie flü=ſtern lei = ſe ringsum im Krei=ſe, ſie flüſtern
E = cho hallt.
Wald=be = reich.
mit Ge = walt.
Chor Dann ge = het lei = ſe
Die Bäu = me den = ken:
Sie flü = ſtern lei = ſe
wie=der=hallt.
Waldbereich.
mit Gewalt.


lei = ſe nach ſei = ner Wei = ſe der lie = be Herr = gott durch den
den = ken: nun laßt uns ſen = ken vor'm lie = ben Herr = gott das Ge=
lei = ſe rings = um im Krei = ſe: der lie = be Gott geht durch den
p
nach ſei = = ner Wei = = ſe der liebe
nun laßt uns ſen = = ken vor'm lieben
ringsum im Krei = = ſe: der liebe
p

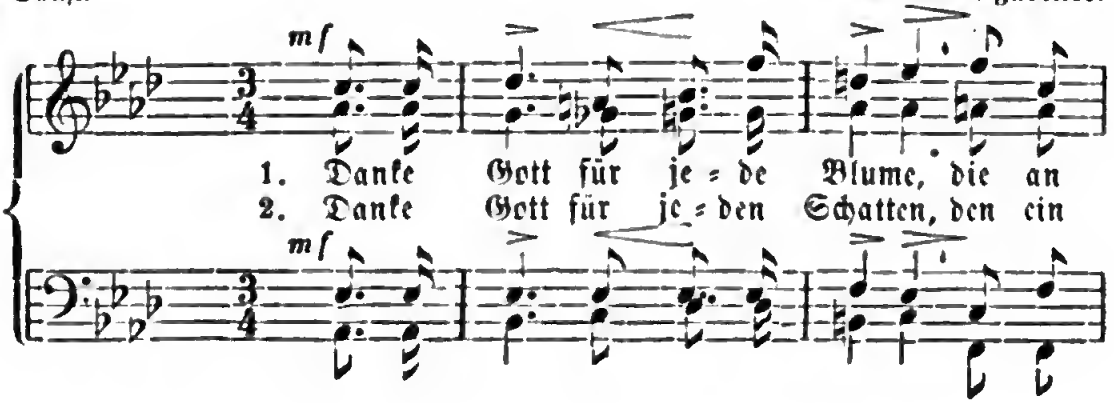

Wald, der lie = be Herr = gott durch den Wald,
ſträuch, vor'm lieben Herr = gott das Ge = ſträuch,
Wald, der lie = be Gott geht durch den Wald;
p
Herr = gott durch den Wald, dann ge = het
Herr = gott das Ge = = ſträuch, die Bäume
Gott geht durch den Wald; ſie flüſtern
p

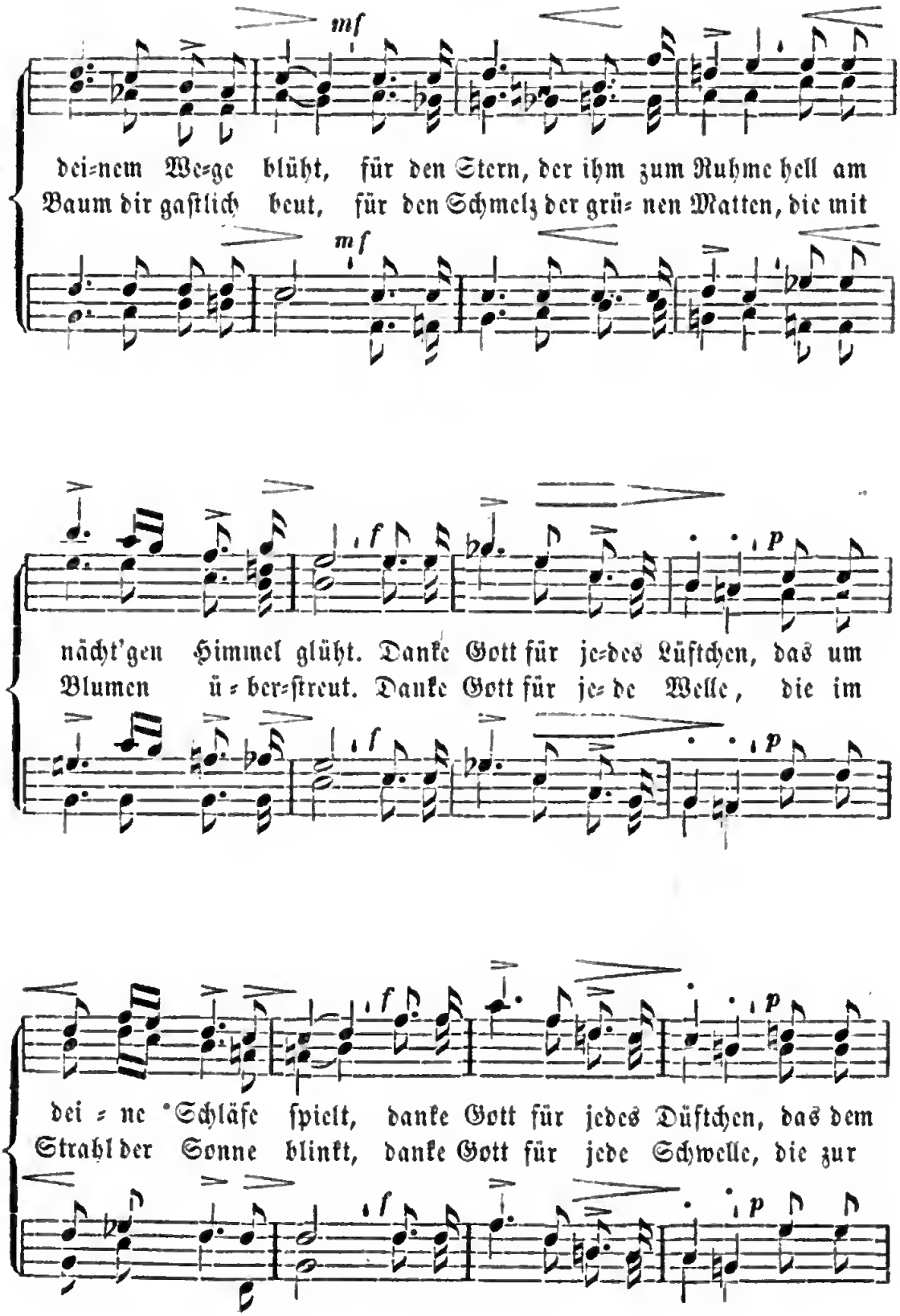

mf
p
lei = ſe nach ſei = ner Wei = ſe, dann ge = het lei = ſe nach ſeiner
den = ken: nun laßt uns ſen = ken, die Bäume den = ken: nun laßt uns
lei = ſe ringsum im Kreiſe, ſie flüſtern lei = ſe ringsum im
mf
p
f
Wei = ſe der lie = be Herr = gott durch den Wald, der lie = be
ſen = ken vor'm lie = ben Herr = gott das Ge = ſträuch, vor'm lie = ben
Krei = ſe: der lie = be Gott geht durch den Wald, der lie = be
f
Tenor Solo
mf
der lie = be Gott geht durch den
vor'm lie = ben Herr = gott das Ge =
der lie = be Gott geht durch den
p
pp
Herr = gott durch den Wald, der lie = = = be
Herr = gott das Ge = ſträuch, vor'm lie = = = ben
Gott geht durch den Wald, der lie = = = be
p
pp

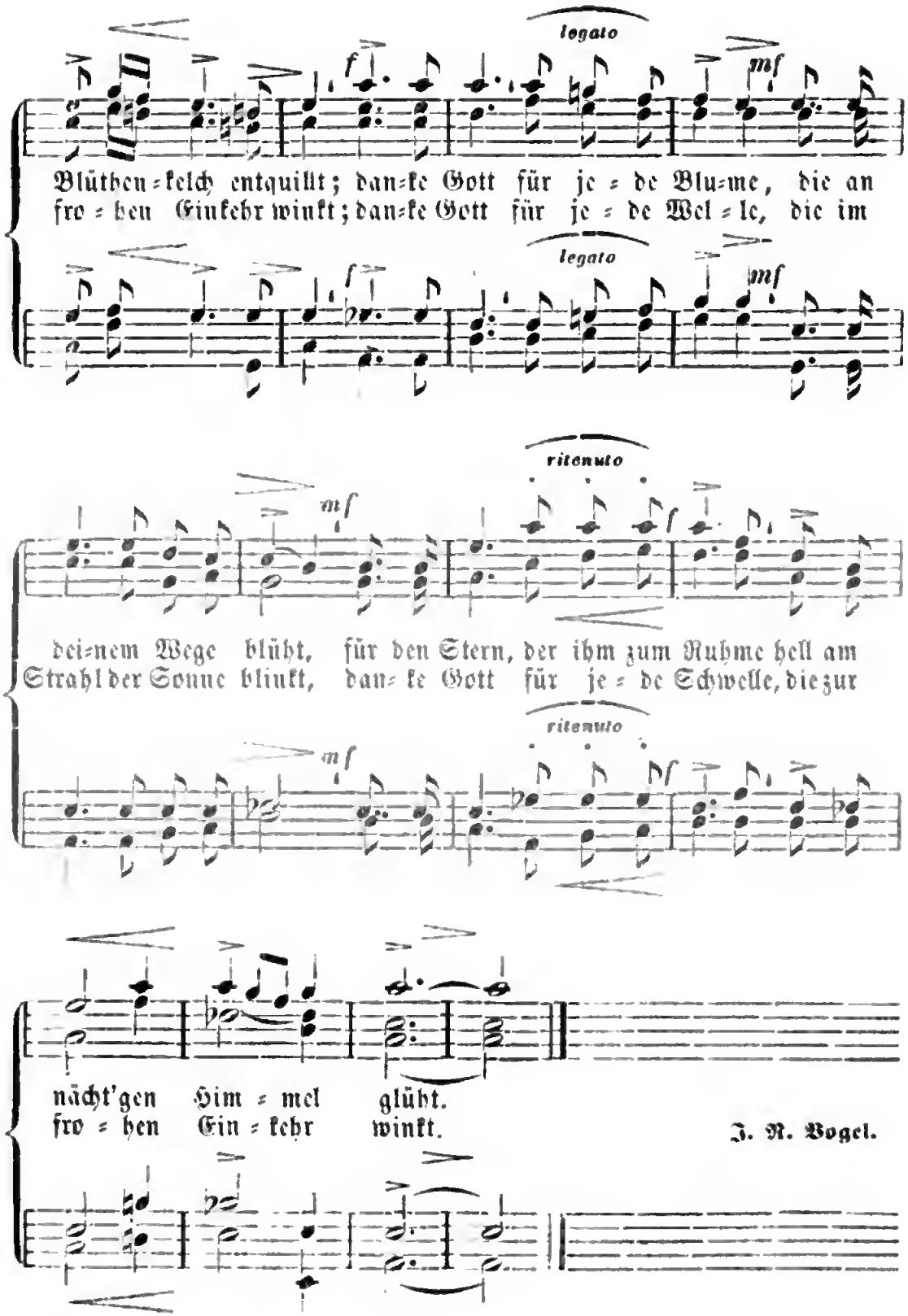


*4. Danke Gott.

Sanft. W. Baumgartner.



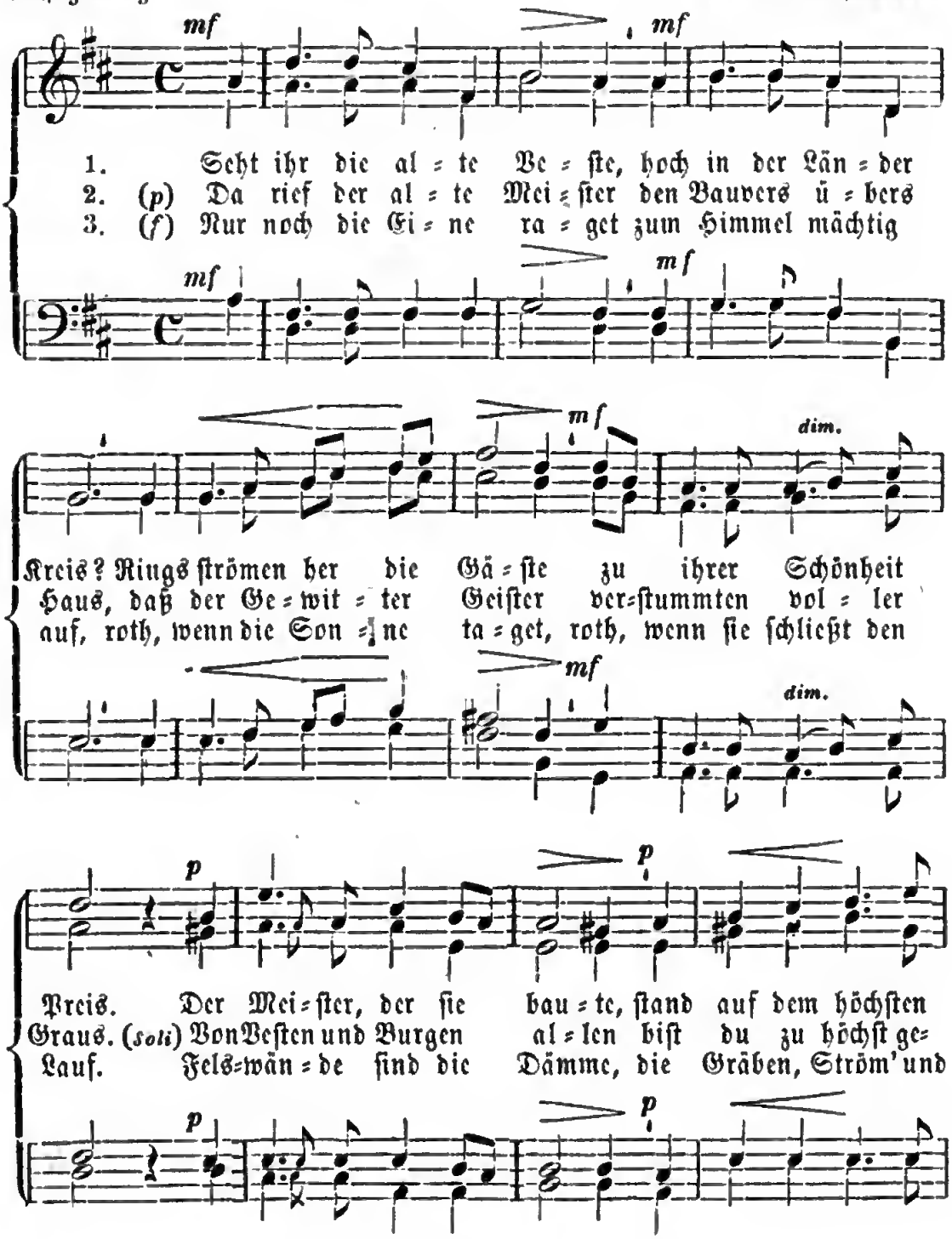

mf
dei=nem We=ge blüht, für den Stern, der ihm zum Ruhme hell am
Baum dir gaſtlich beut, für den Schmelz der grü= nen Matten, die mit
mf
nächt'gen Himmel glüht. Danke Gott für je=des Lüftchen, das um
Blumen ü = ber=ſtreut. Danke Gott für je= de Welle, die im
f
p
dei = ne Schläfe ſpielt, danke Gott für jedes Düftchen, das dem
Strahl der Sonne blinkt, danke Gott für jede Schwelle, die zur
f
p

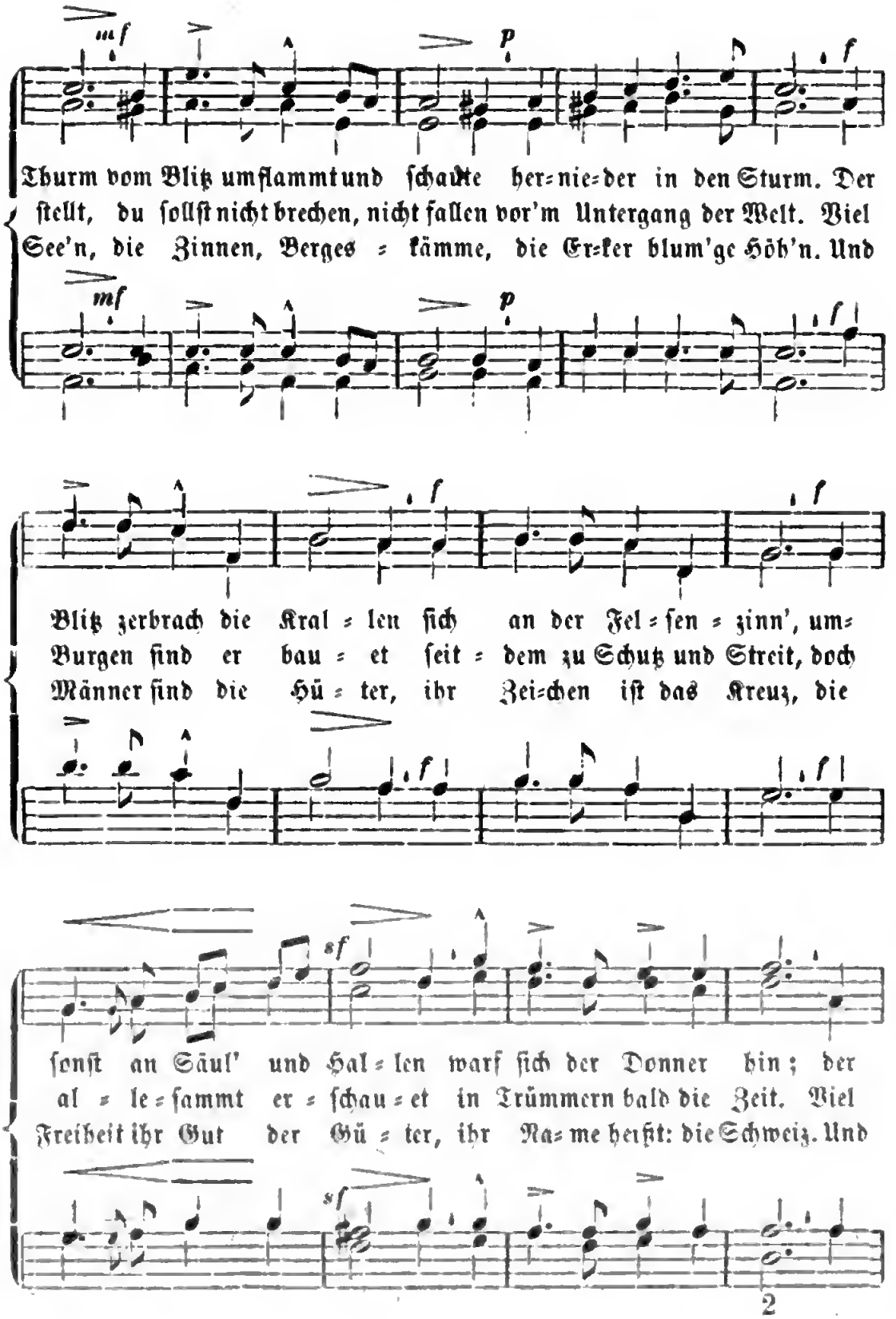

legato
f
mf
Blüthen=kelch entquillt; dan=ke Gott für je=de Blu=me, die an
fro=hen Einkehr winkt; dan=ke Gott für je=de Wel=le, die im
legato
f
mf
ritenuto
mf
f
dei=nem Wege blüht, für den Stern, der ihm zum Ruhme hell am
Strahl der Sonne blinkt, dan=ke Gott für je=de Schwelle, die zur
ritenuto
mf
nächt'gen Him=mel glüht.
fro=hen Ein=kehr winkt.

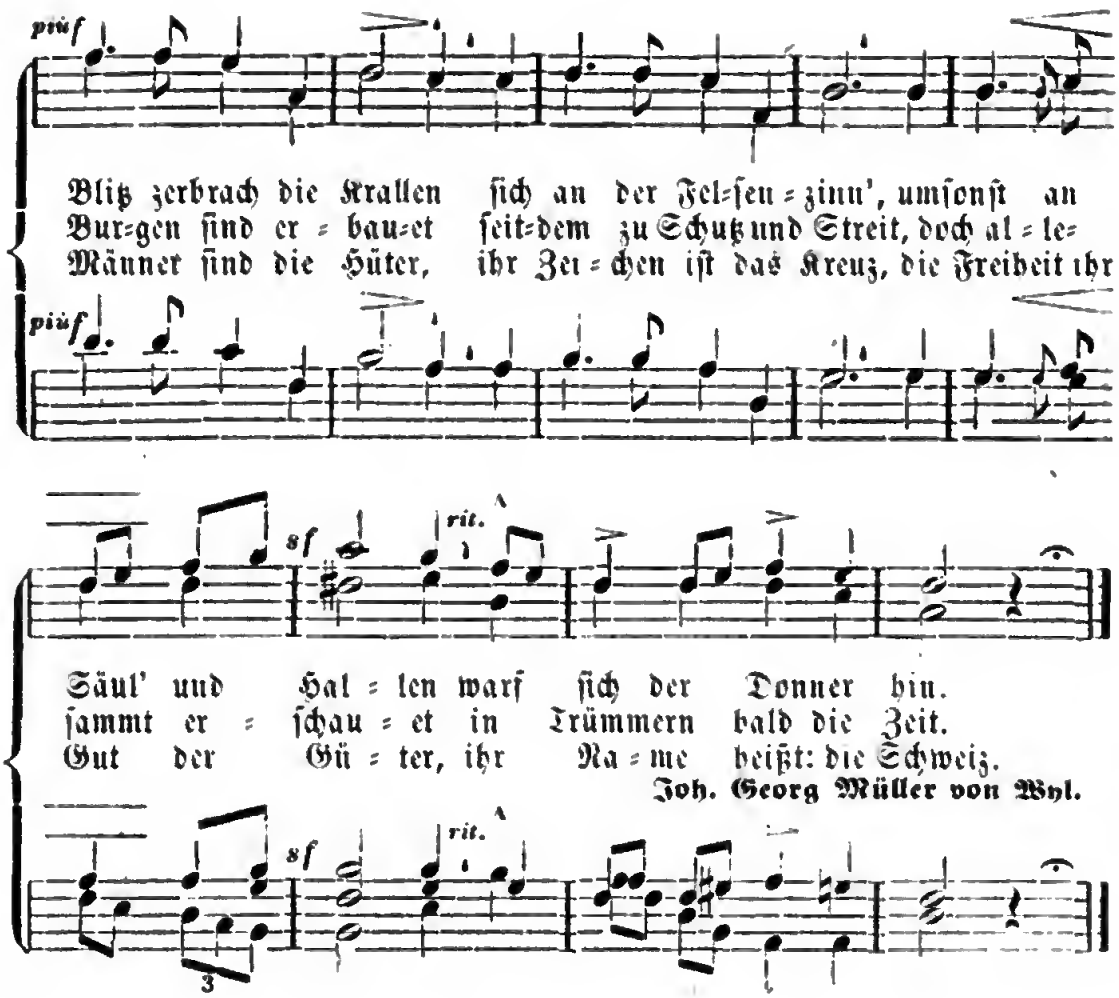
J. N. Vogel.

* 5. Die ewige Burg.

Kräftig bewegt. Robert Schumann.

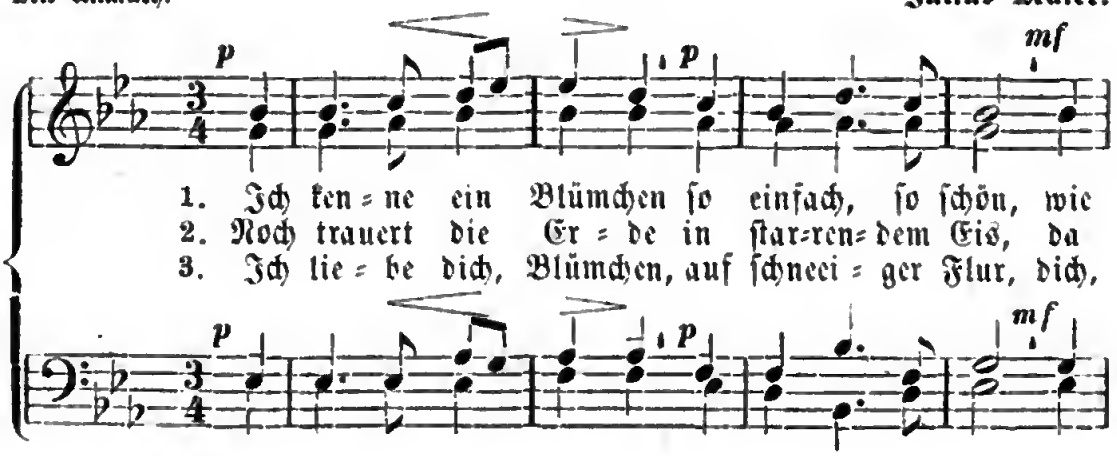


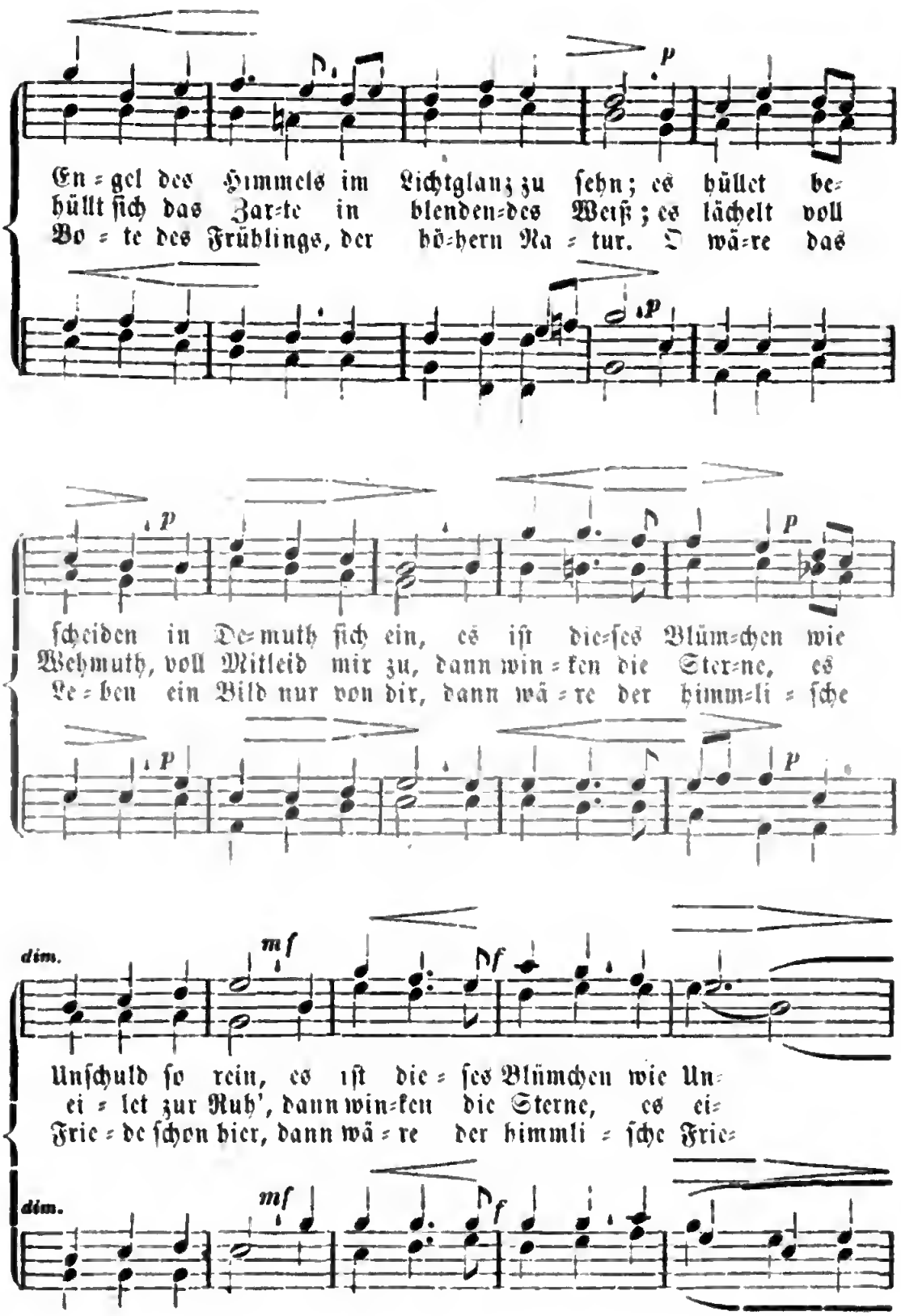

mf
p
f
Thurm vom Blitz umflammt und ſchaute her=nie=der in den Sturm. Der
ſtellt, du ſollſt nicht brechen, nicht fallen vor'm Untergang der Welt. Viel
See'n, die Zinnen, Berges = kämme, die Er=ker blum'ge Höh'n. Und
mf
p
f
Blitz zerbrach die Kral = len ſich an der Fel = ſen = zinn', um=
Burgen ſind er bau = et ſeit = dem zu Schutz und Streit, doch
Männer ſind die Hü = ter, ihr Zei=chen iſt das Kreuz, die
sf
ſonſt an Säul' und Hal = len warf ſich der Donner hin; der
al = le = ſammt er = ſchau = et in Trümmern bald die Zeit. Viel
Freiheit ihr Gut der Gü = ter, ihr Na=me heißt: die Schweiz. Und
sf

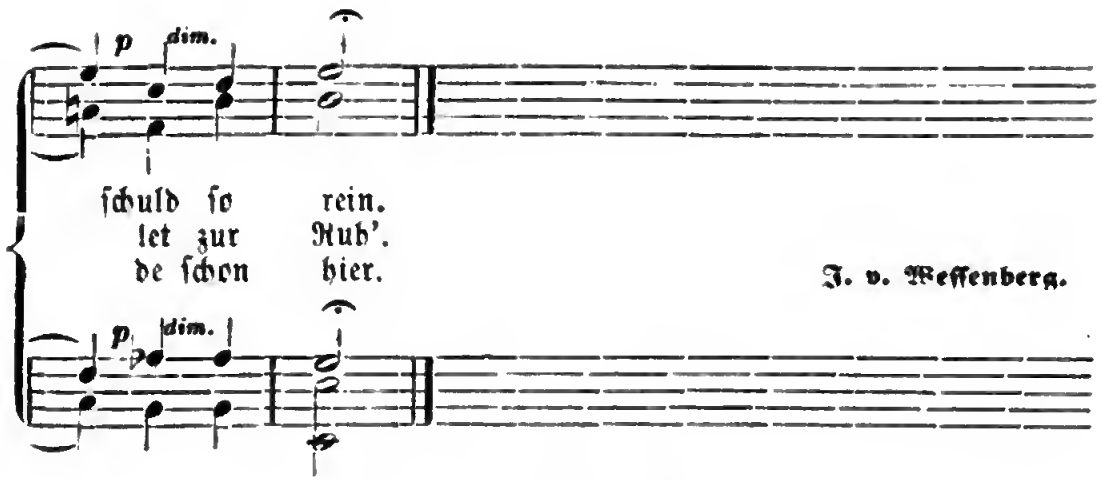


* 6. Schneeglöckchen.

Mit Anmuth. Julius Maier.

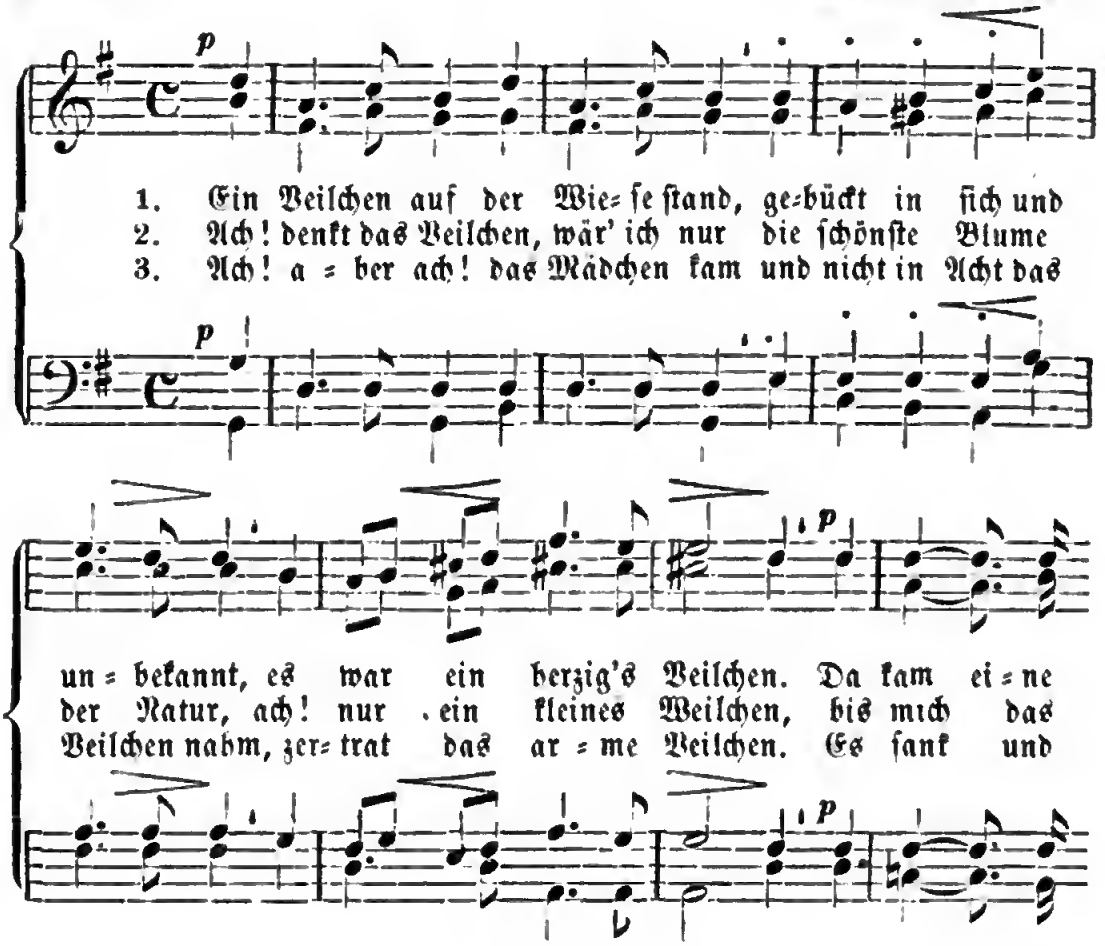


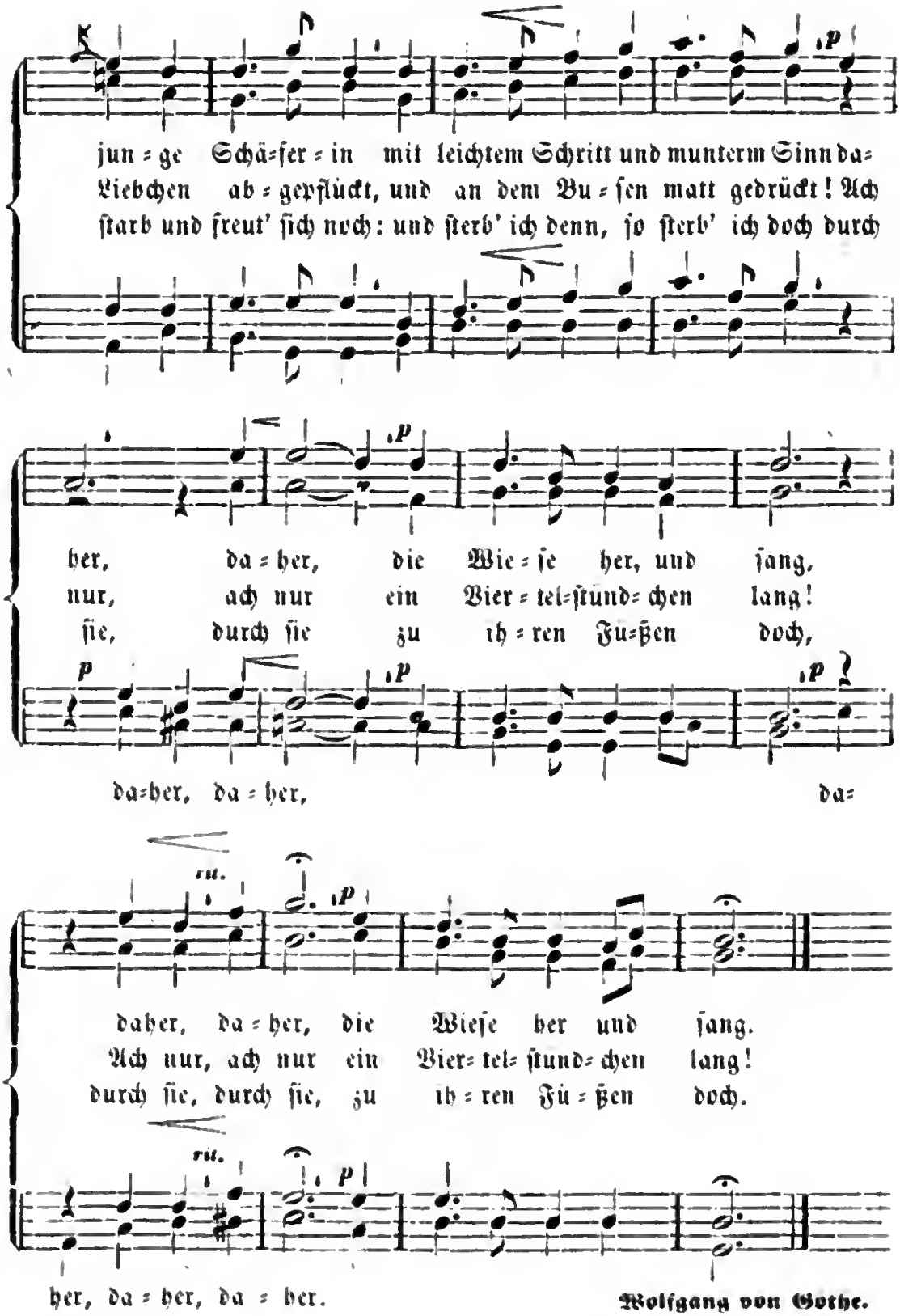

p
En = gel des Himmels im Lichtglanz zu ſehn; es hüllet be=
hüllt ſich das Zar=te in blenden=des Weiß; es lächelt voll
Bo = te des Frühlings, der hö=hern Na = tur. O wä=re das
p
p
ſcheiden in De=muth ſich ein, es iſt die=ſes Blüm=chen wie
Wehmuth, voll Mitleid mir zu, dann win = ken die Ster=ne, es
Le = ben ein Bild nur von dir, dann wä = re der himm=li = ſche
p
p
dim.
mf
f
Unſchuld ſo rein, es iſt die = ſes Blümchen wie Un=
ei = let zur Ruh', dann win=ken die Sterne, es ei=
Frie = de ſchon hier, dann wä = re der himmli = ſche Frie=
dim.
mf
f



* 7. Das Veilchen.

Gemäßigt. Eduard Munzinger.

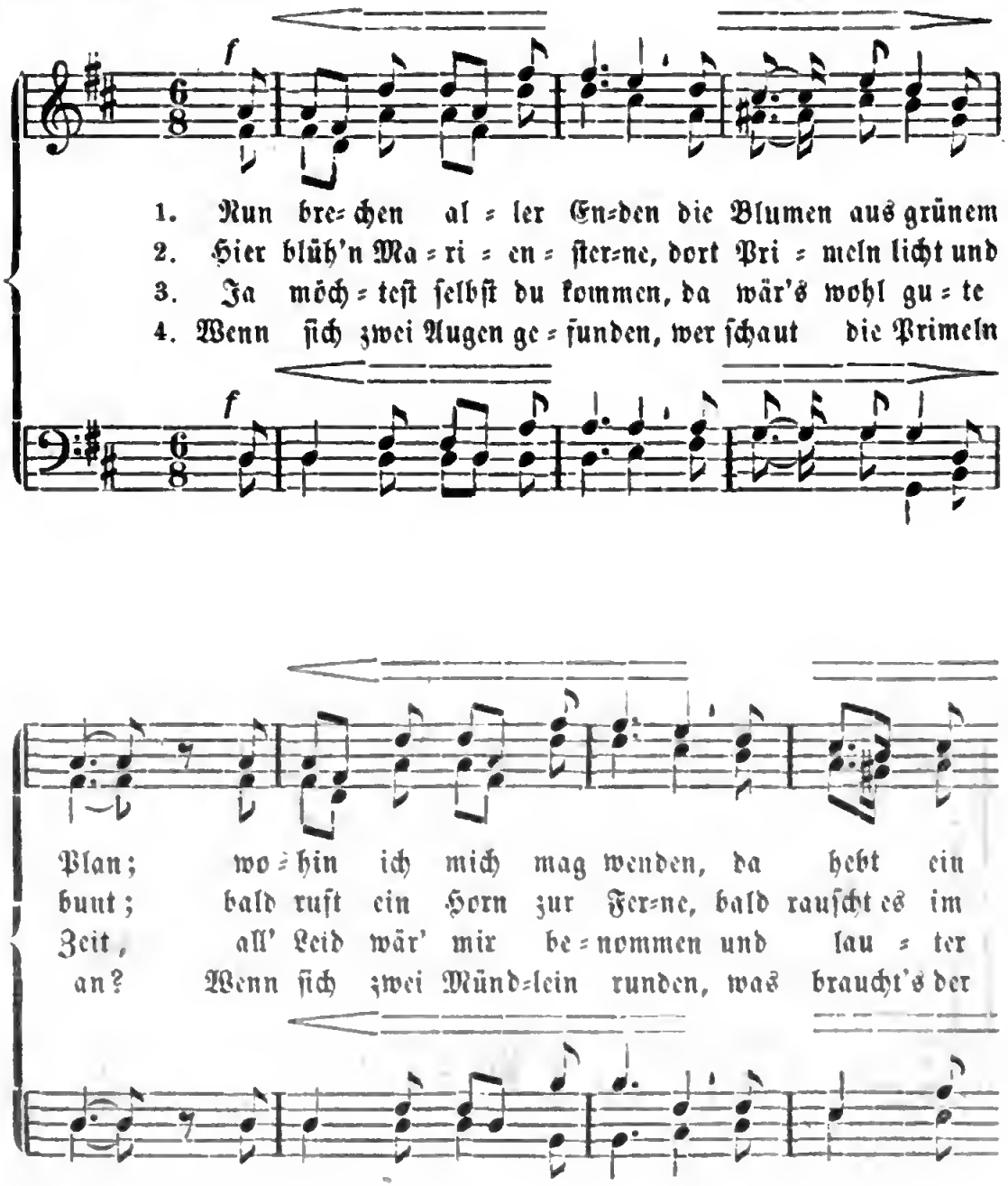


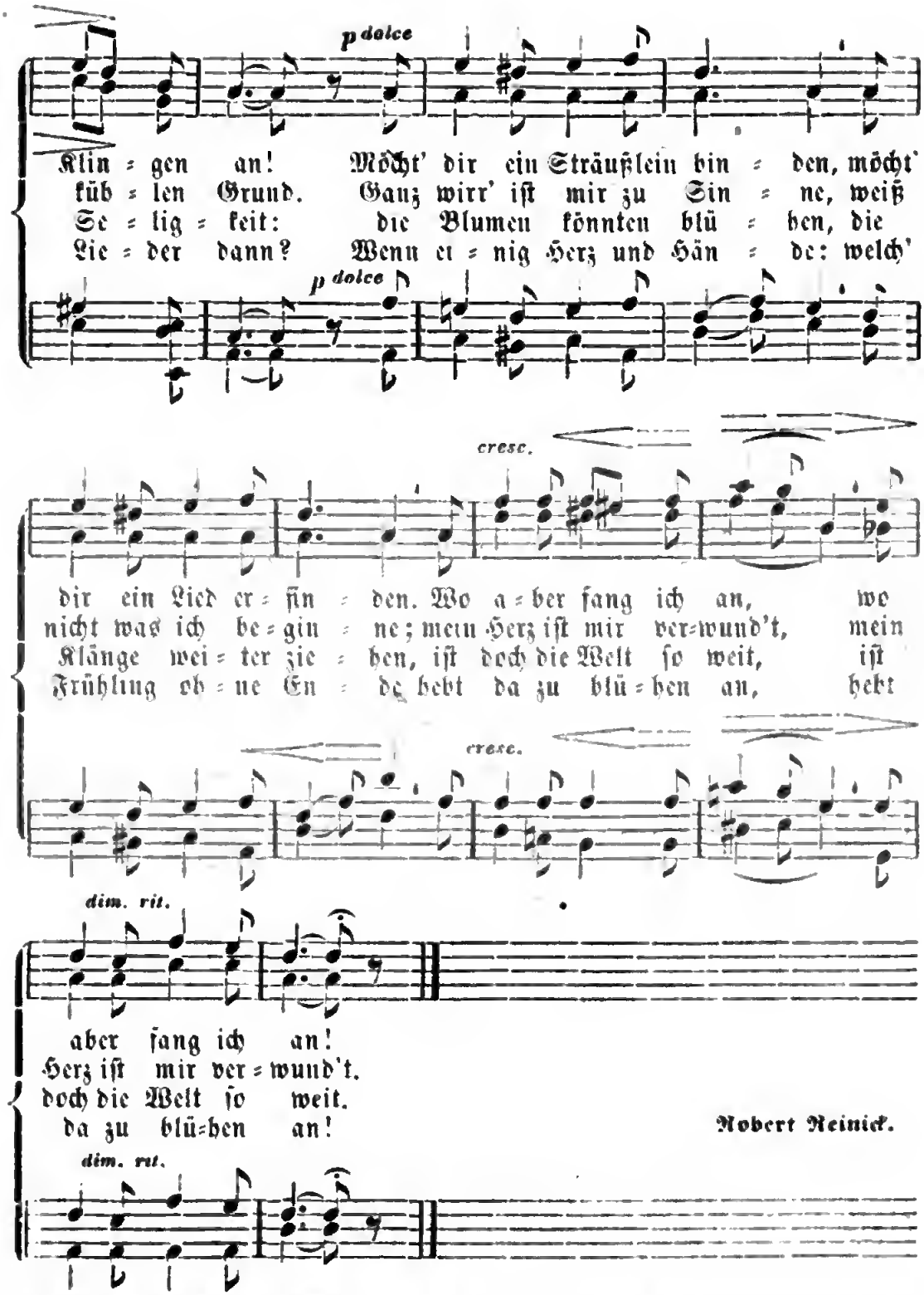


Wolfgang von Gothe.

* 8. Frühling ohn' Ende.

Sehr lebhaft, mit Jubel. Agathon Billeter.

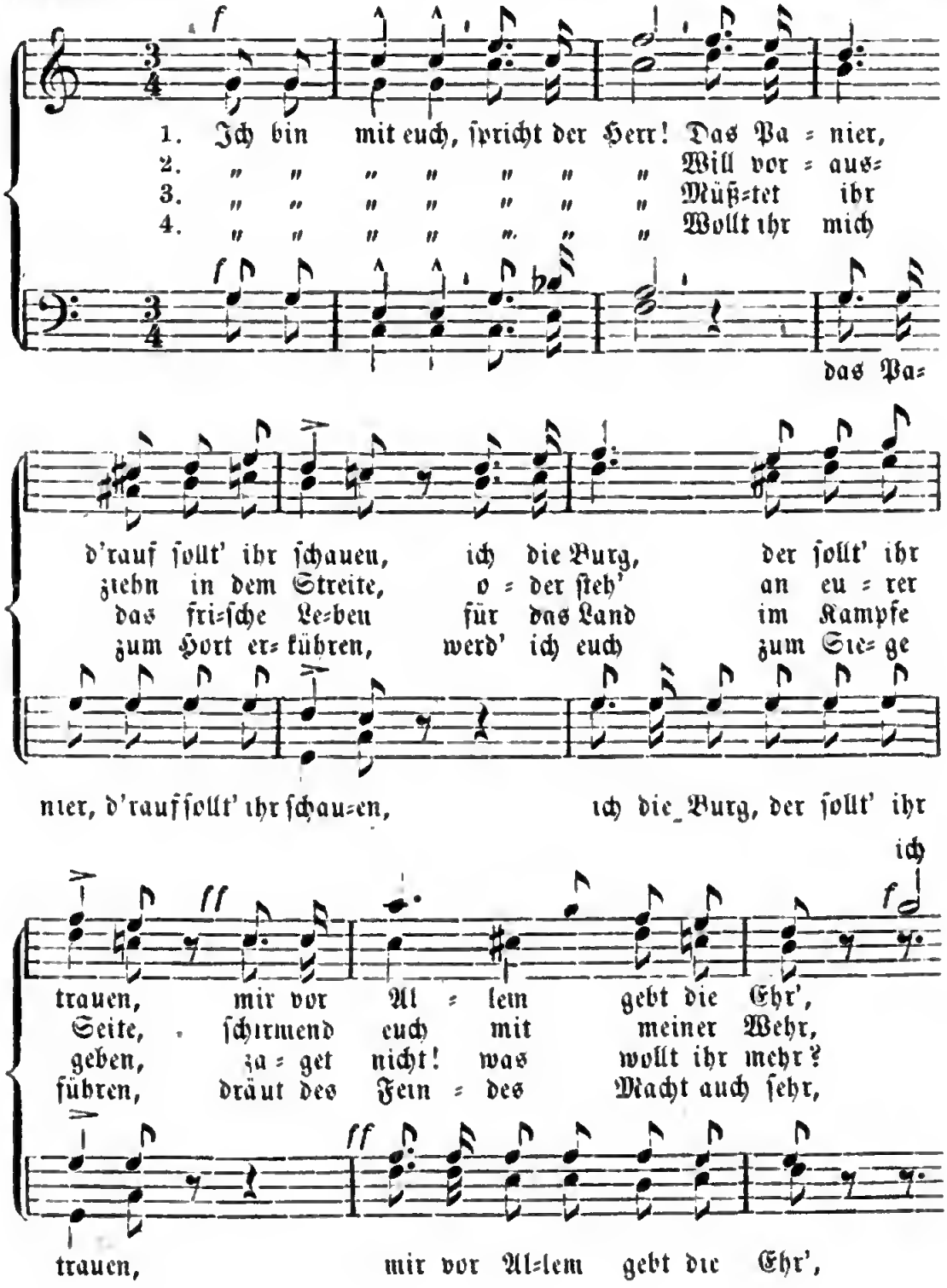


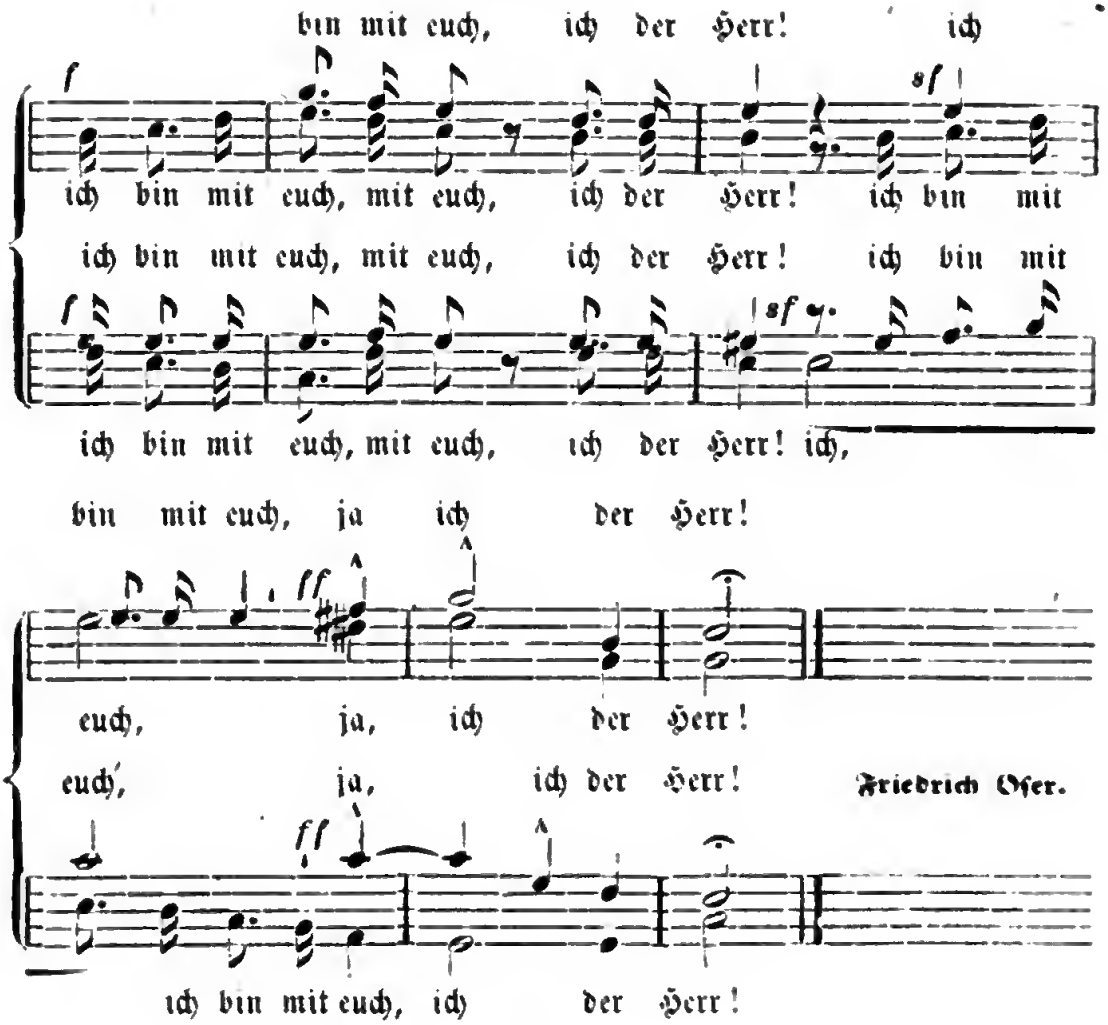


NB. Die letzte Strophe muß bis zu „wenn einig" langſamer und leiſer geſungen werden; von da bis zum Schluß im 1. Tempo und forte.

* 9. Kampflied.

Ernſt und kräftig. Ludwig Liebe.

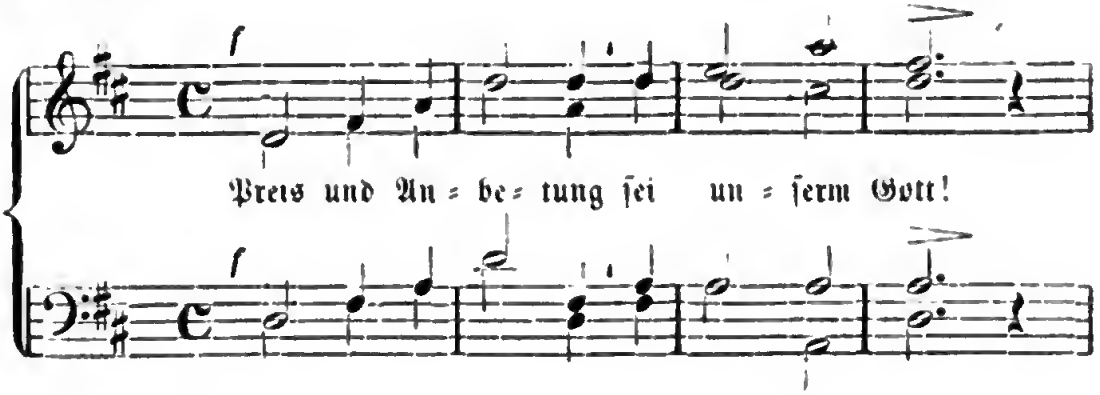


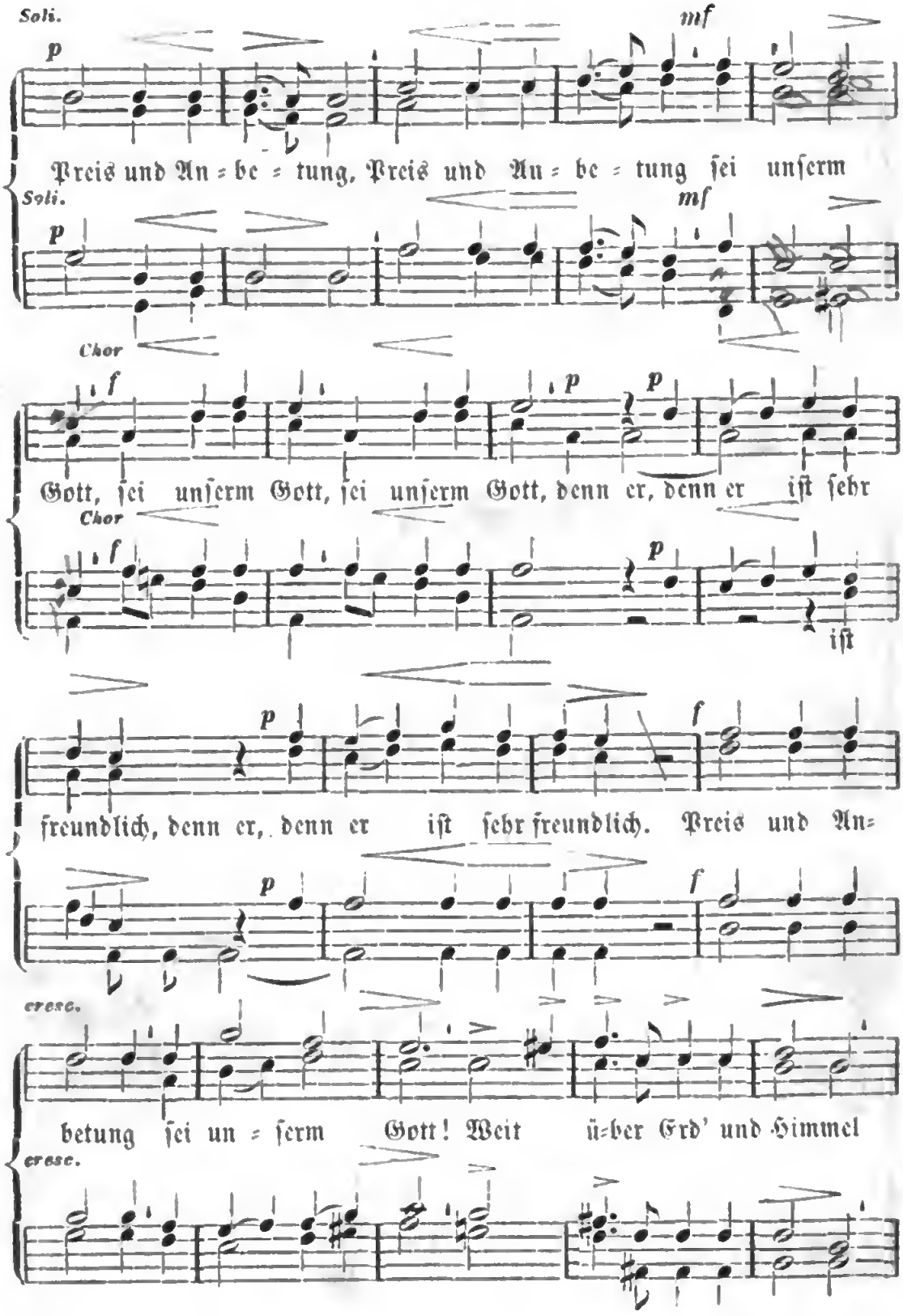


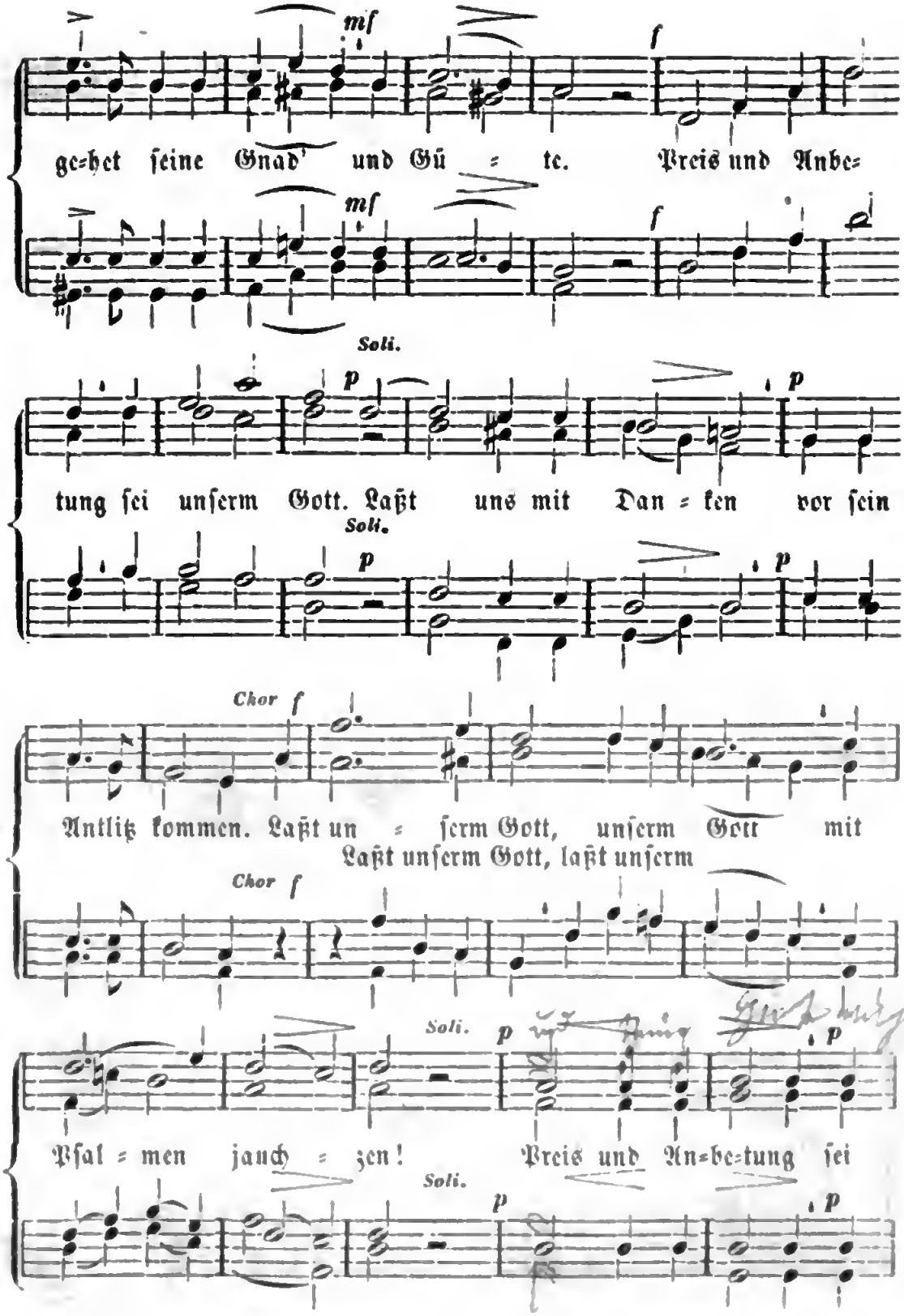
Friedrich Ofer.

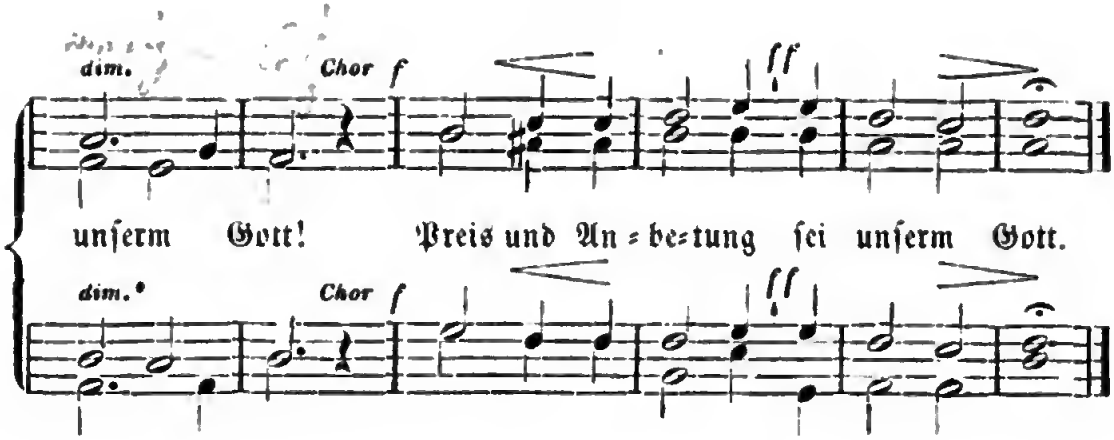
* 10. Hymne.

Majeſtätiſch. C. H. Rinck.



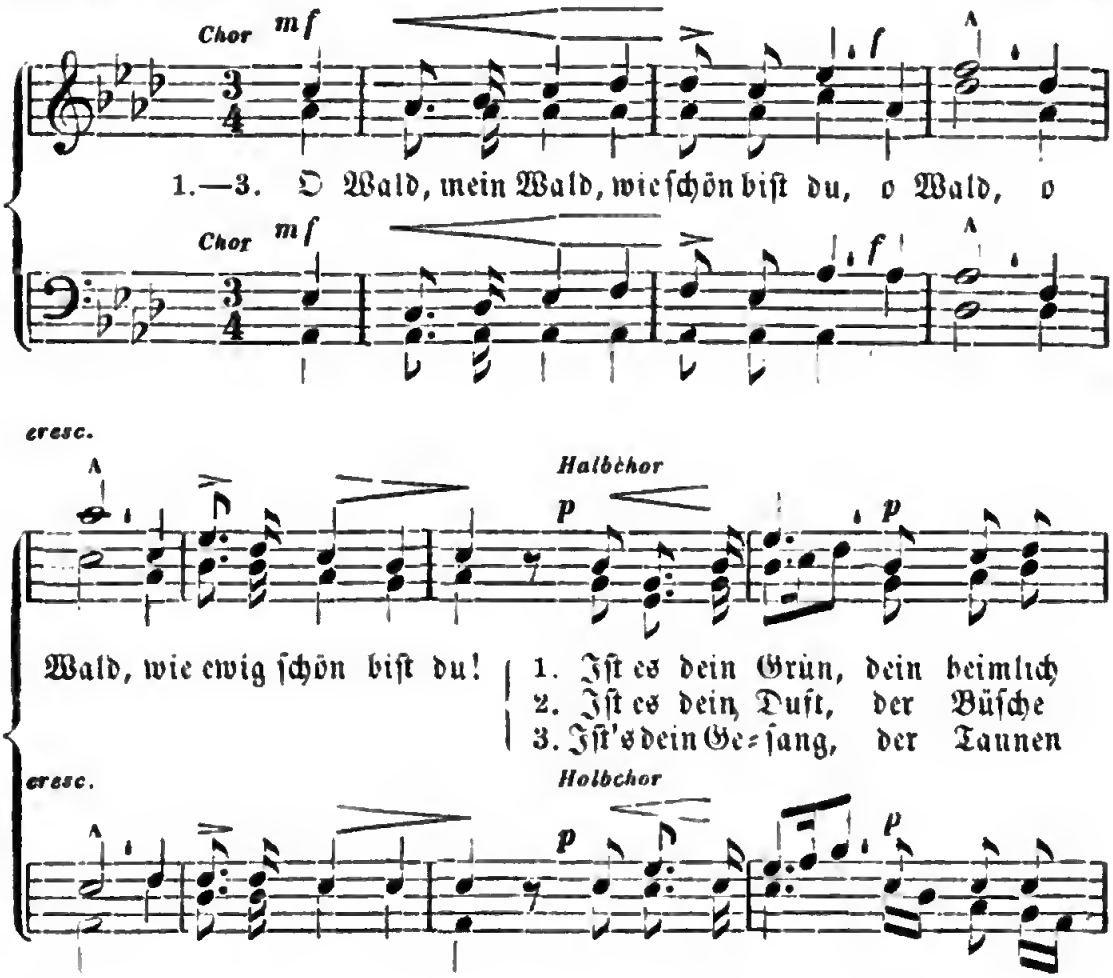

Soli.
p
mf
Preis und An = be = tung, Preis und An = be = tung ſei unſerm
Soli.
p
mf
Chor
f
p
p
Gott, ſei unſerm Gott, ſei unſerm Gott, denn er, denn er iſt ſehr
Chor
f
p
iſt
p
f
freundlich, denn er, denn er iſt ſehr freundlich. Preis und An=
p
f
cresc.
betung ſei un = ſerm Gott! Weit ü=ber Erd' und Himmel
cresc.

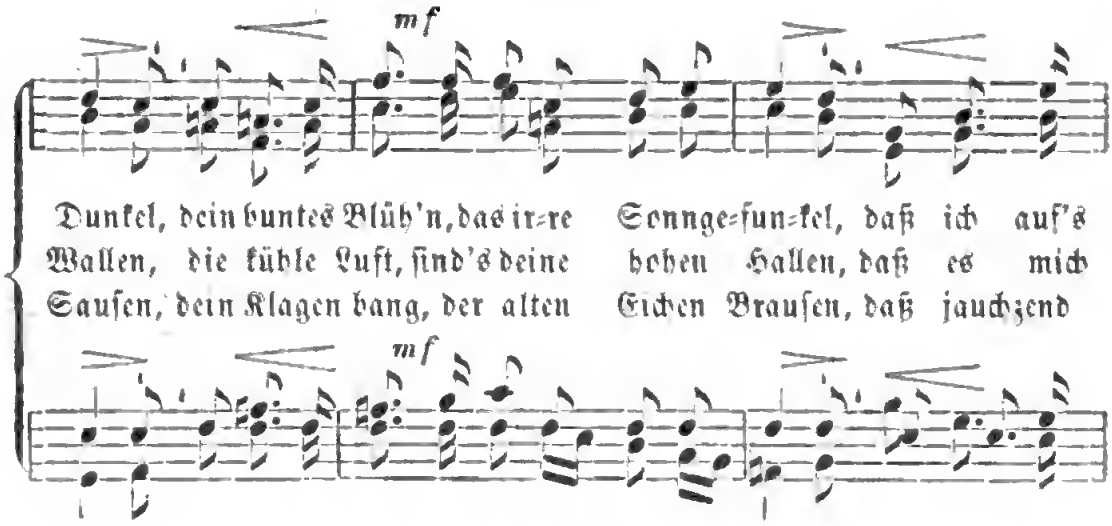

mf
f
ge=het ſeine Gnad' und Gü = te. Preis und Anbe=
mf
f
Soli.
p
p
tung ſei unſerm Gott. Laßt uns mit Dan = ken vor ſein
Soli.
p
p
Chor f
Antlitz kommen. Laßt un = ſerm Gott, unſerm Gott mit
Laßt unſerm Gott, laßt unſerm
Chor f
Soli.
p
p
Pſal = men jauch = zen! Preis und An=be=tung ſei
Soli.
p
p

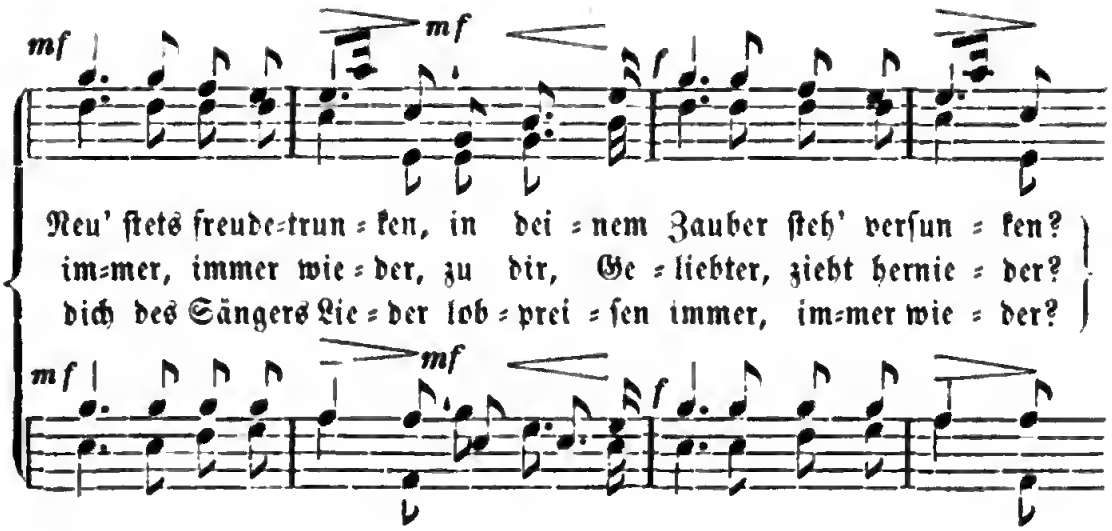


* 11. Gruß an den Wald.

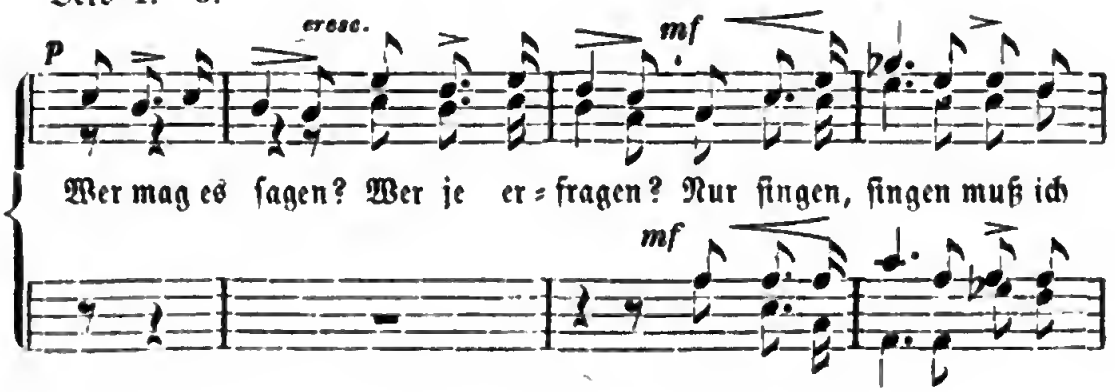
Friſch und freudig. J. Heim.

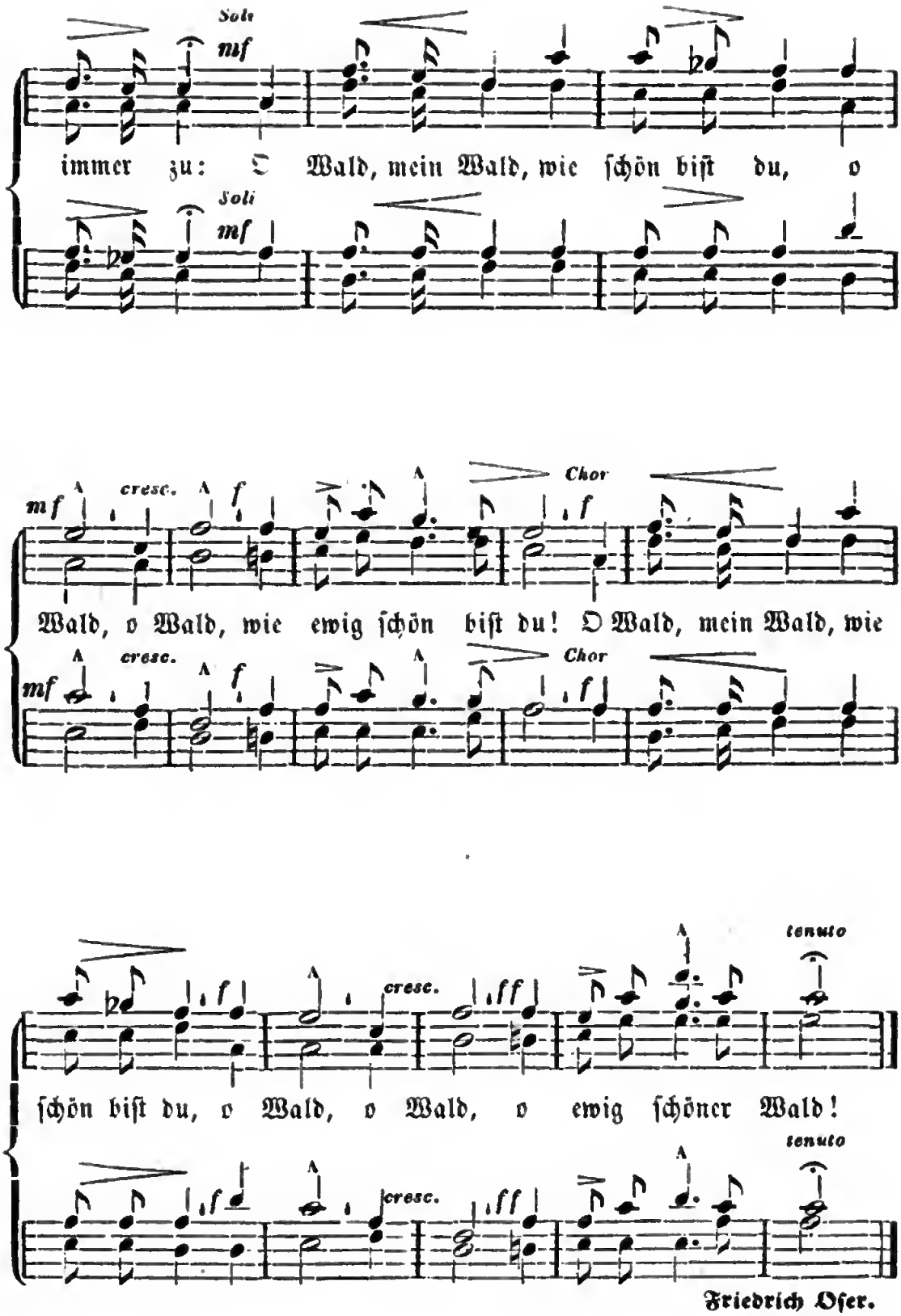



mf
Dunkel, dein buntes Blüh'n, das ir=re Sonnge=fun=kel, daß ich auf's
Wallen, die kühle Luft, sind's deine hohen Hallen, daß es mich
Sausen, dein Klagen bang, der alten Eichen Brausen, daß jauchzend
mf


mf
mf
Neu' stets freude=trun=ken, in dei=nem Zauber steh' verſun=ken?
im=mer, immer wie=der, zu dir, Ge=liebter, zieht hernie=der?
dich des Sängers Lie=der lob=prei=sen immer, im=mer wie=der?
mf
mf
f

Vers 1.—3.

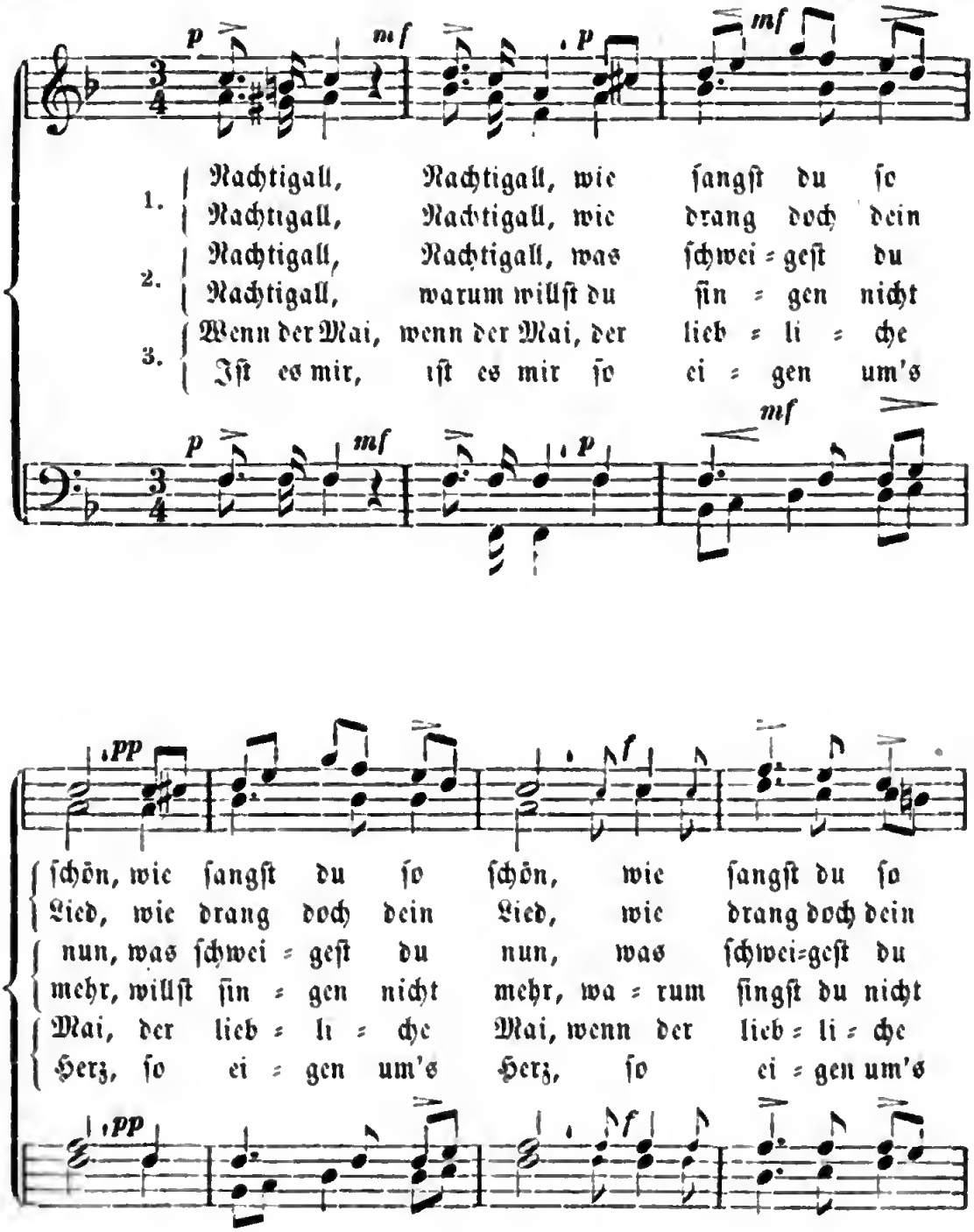

p
cresc.
mf
Wer mag es ſagen? Wer je er=fragen? Nur ſingen, ſingen muß ich
mf

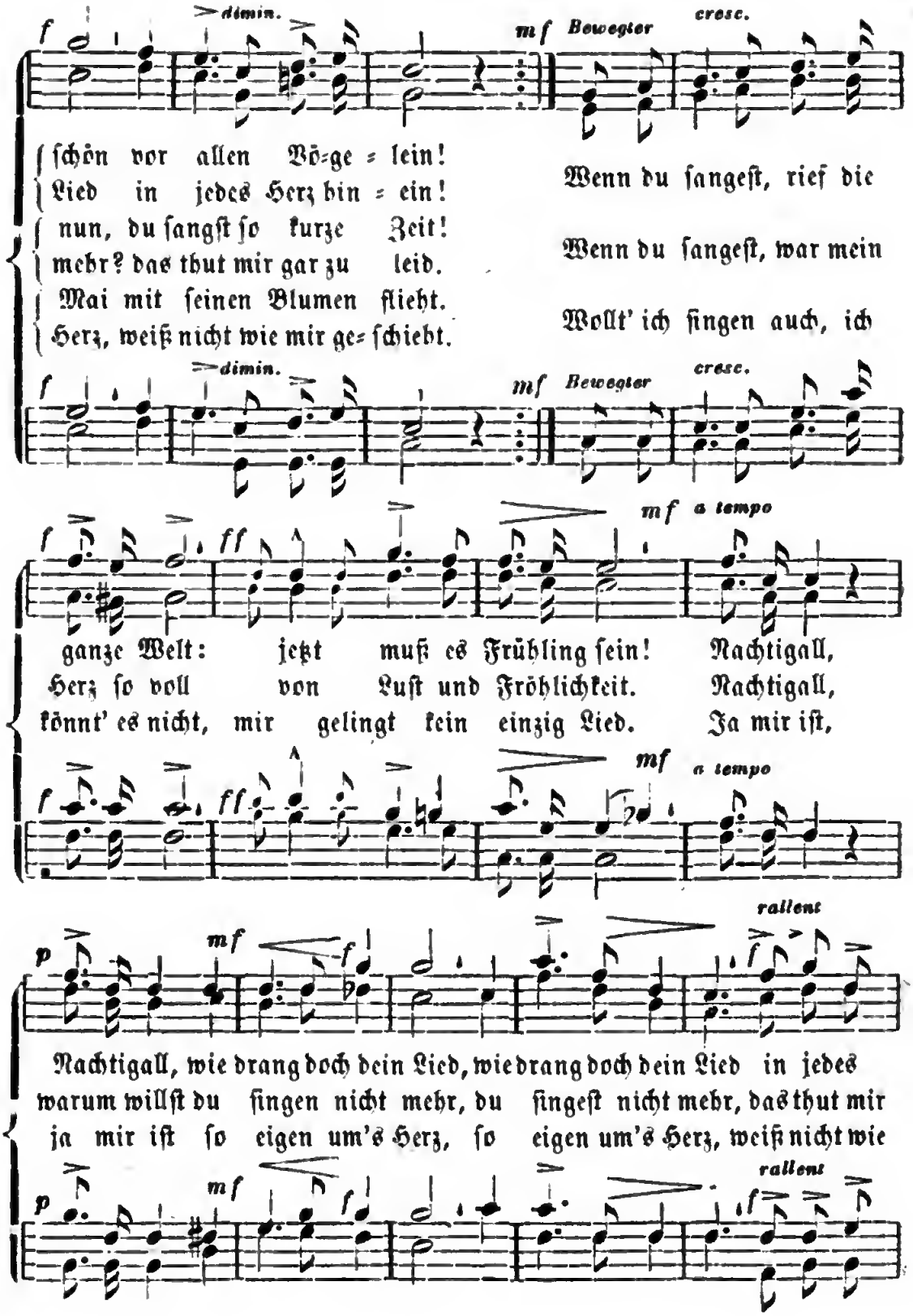


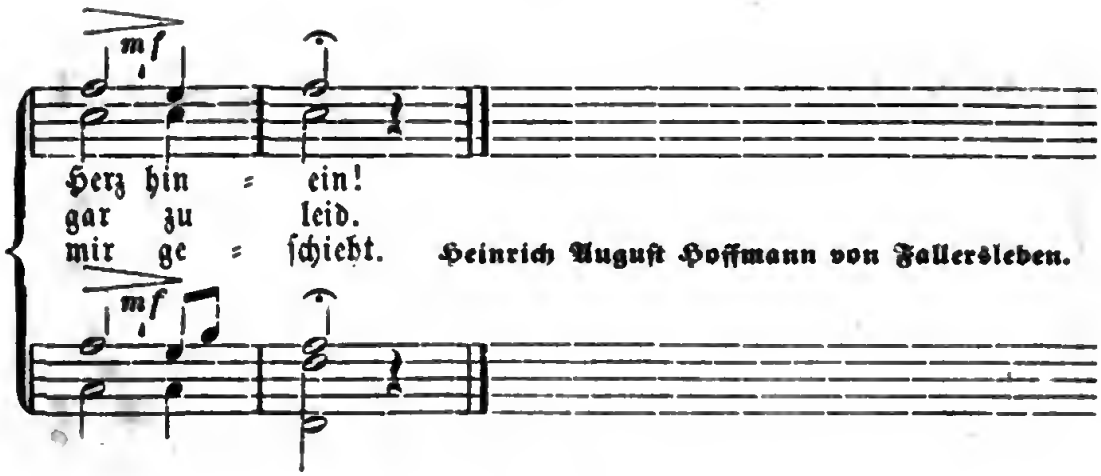
Friedrich Oſer.

* 12. Der Nachtigall Antwort.

Mäßig. Karl Keller.




f
dimin.
mf
Bewegter
cresc.
schön vor allen Vö=ge=lein!
Lied in jedes Herz hin=ein!
nun, du ſangſt ſo kurze Zeit!
mehr? das thut mir gar zu leid.
Mai mit ſeinen Blumen flieht.
Herz, weiß nicht wie mir ge=ſchieht.
Wenn du ſangeſt, rief die
Wenn du ſangeſt, war mein
Wollt' ich ſingen auch, ich
ff
a tempo
ganze Welt: jetzt muß es Frühling ſein!
Herz ſo voll von Luſt und Fröhlichkeit.
könnt' es nicht, mir gelingt kein einzig Lied.
Nachtigall,
Nachtigall,
Ja mir iſt,
p
rallent
Nachtigall, wie drang doch dein Lied, wie drang doch dein Lied in jedes
warum willſt du ſingen nicht mehr, du ſingeſt nicht mehr, das thut mir
ja mir iſt ſo eigen um's Herz, ſo eigen um's Herz, weiß nicht wie

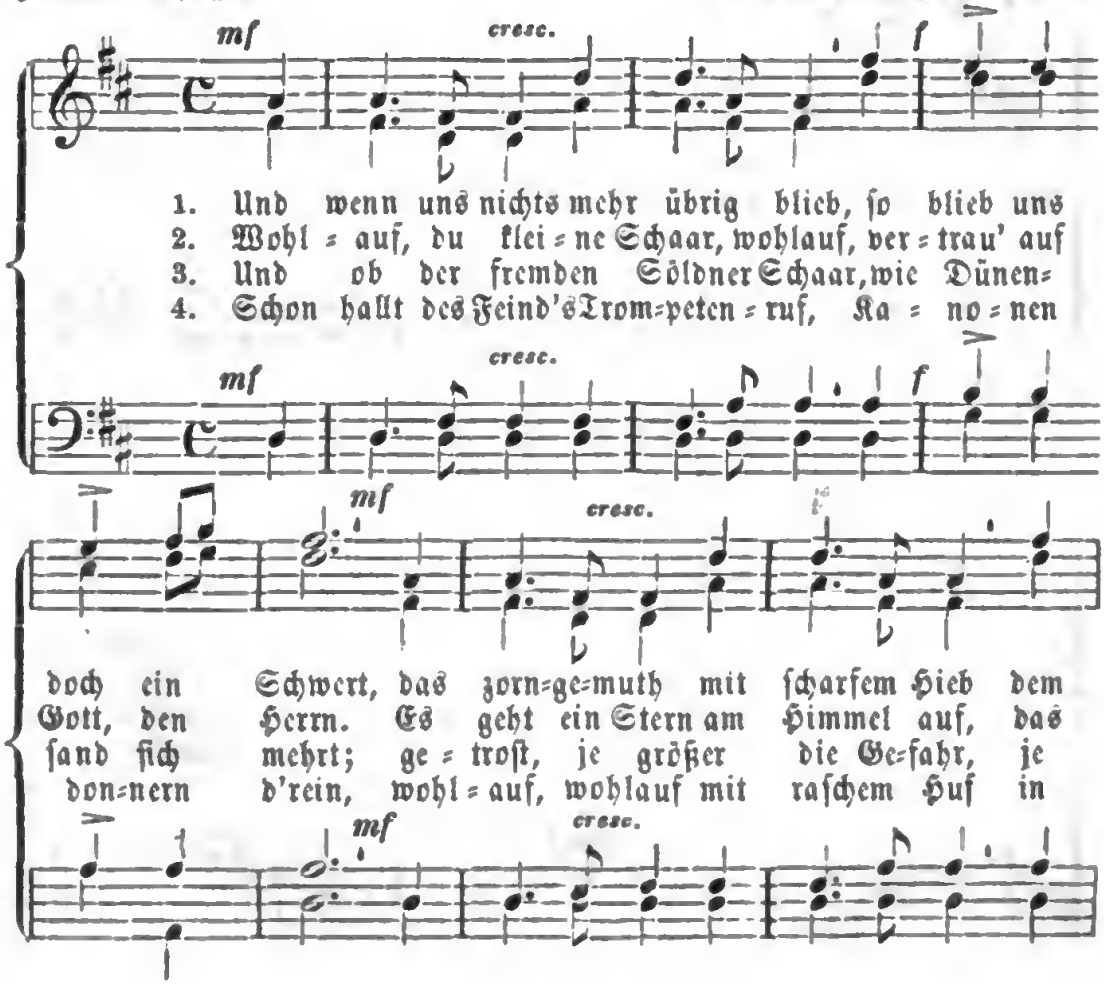


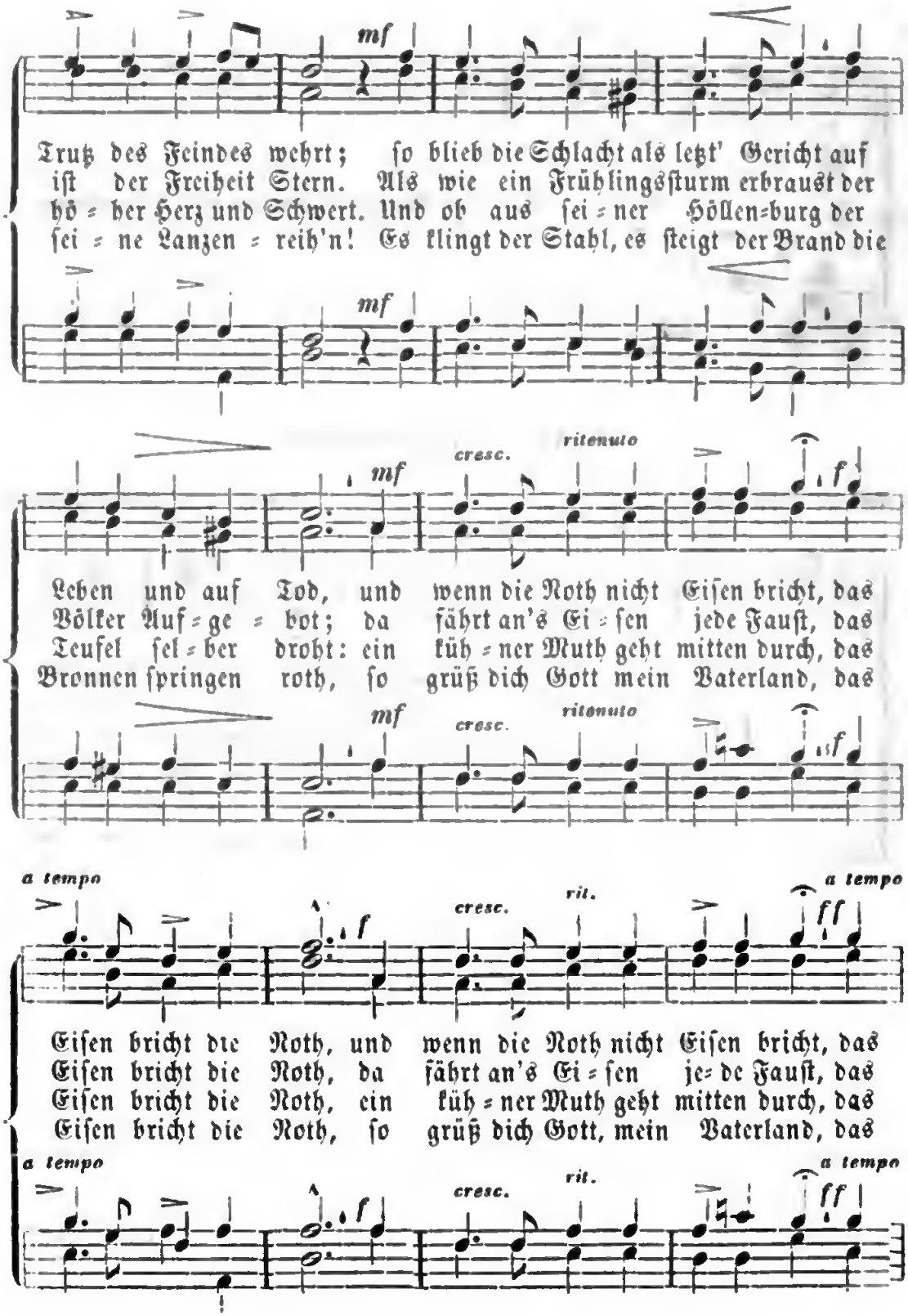
Heinrich Auguſt Hoffmann von Fallersleben.

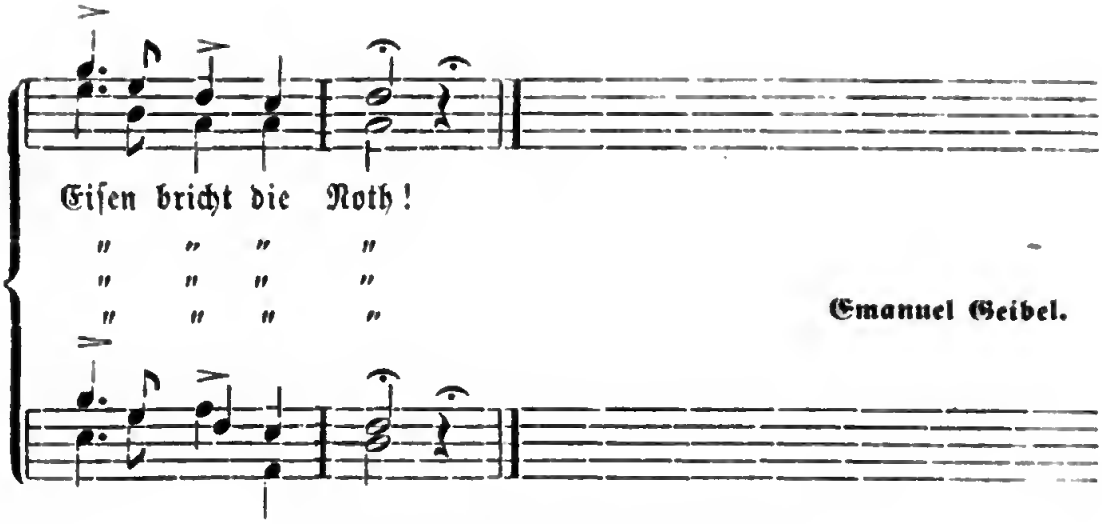
* 13. Kriegsgeſang.

Feſt und entſchloſſen.

Friedrich Wilhelm Berner.

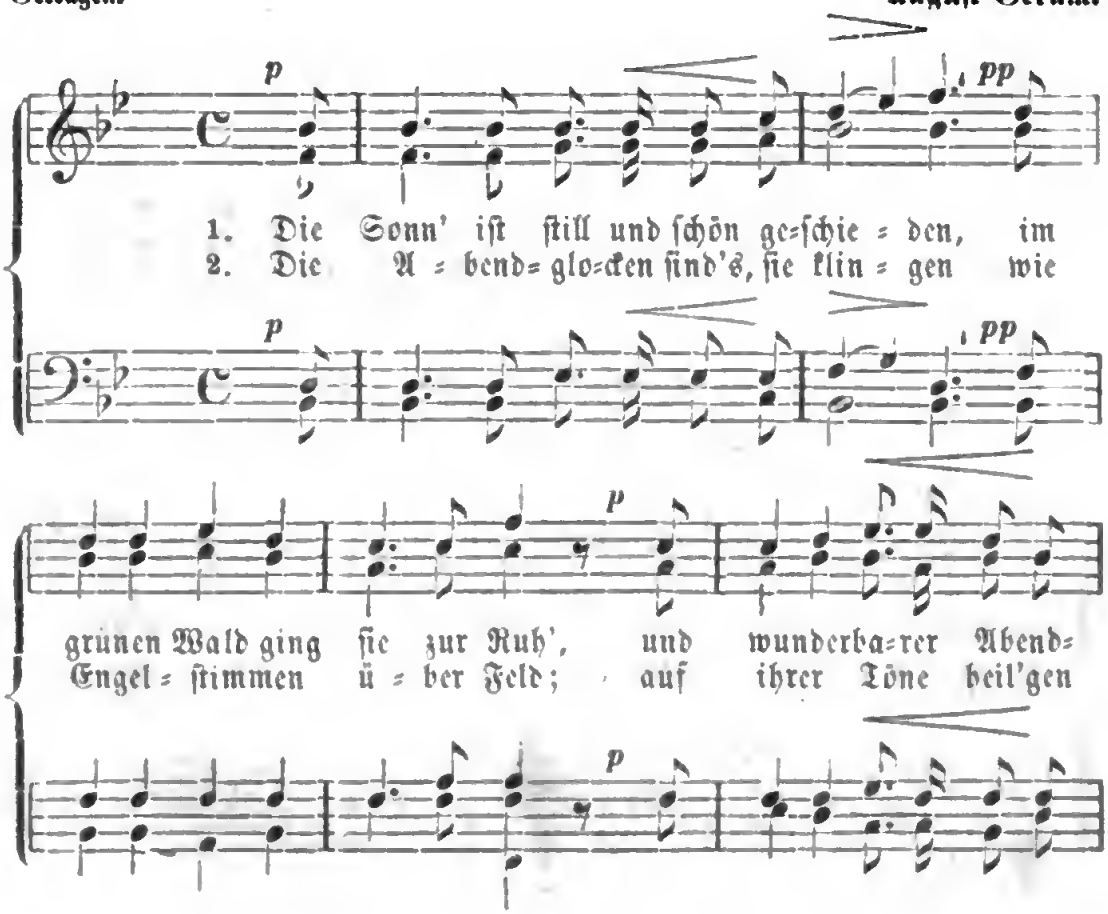


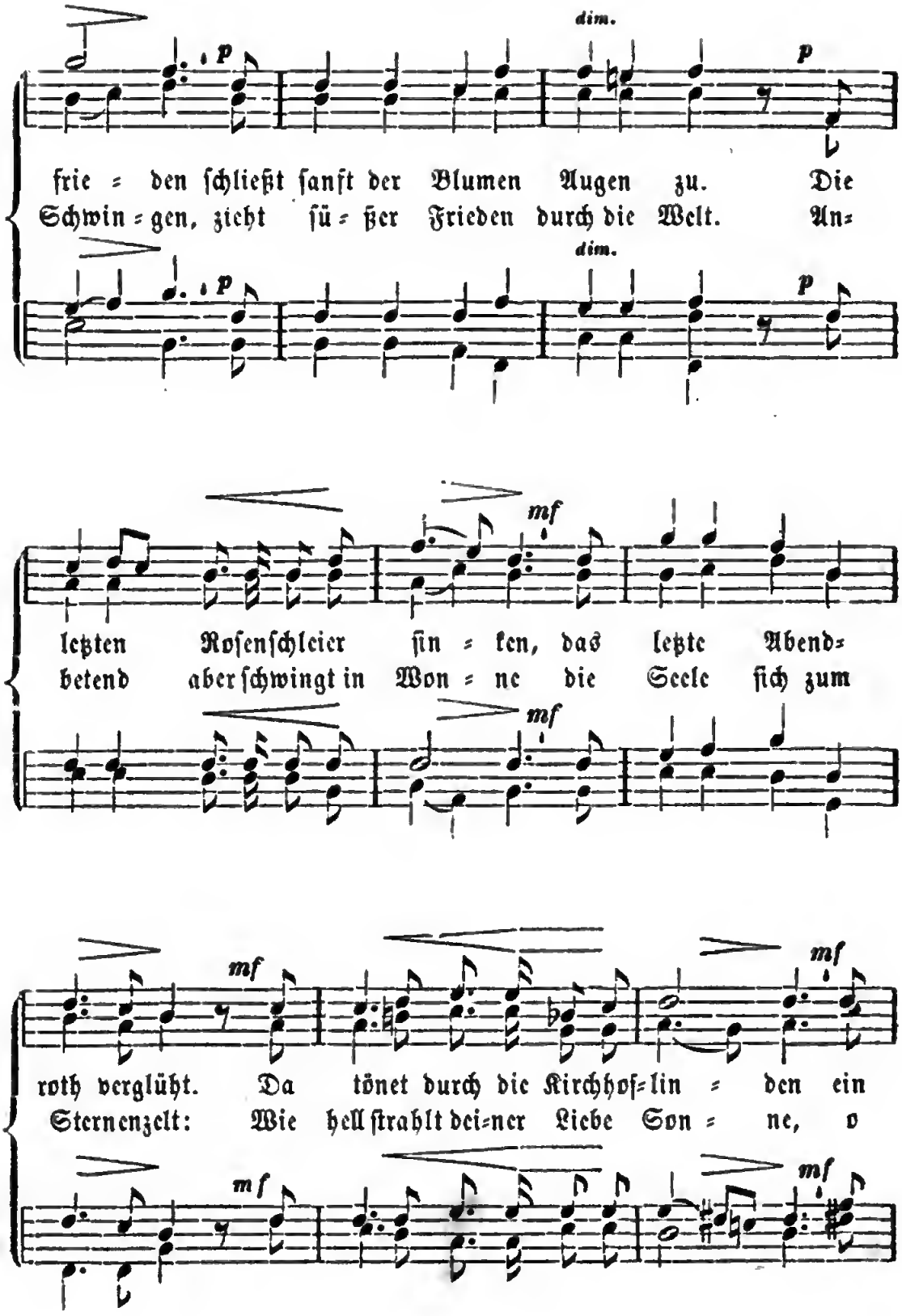

mf
Trutz des Feindes wehrt; so blieb die Schlacht als letzt' Gericht auf
ist der Freiheit Stern. Als wie ein Frühlingssturm erbraust der
hö = her Herz und Schwert. Und ob aus sei = ner Höllen=burg der
sei = ne Lanzen = reih'n! Es klingt der Stahl, es steigt der Brand die
mf
cresc.
ritenuto
f
Leben und auf Tod, und wenn die Noth nicht Eisen bricht, das
Völker Auf = ge = bot; da fährt an's Ei = sen jede Faust, das
Teufel sel = ber droht: ein küh = ner Muth geht mitten durch, das
Bronnen springen roth, so grüß dich Gott mein Vaterland, das
mf
cresc.
ritenuto
f
a tempo
cresc.
rit.
a tempo
ff
Eisen bricht die Noth, und wenn die Noth nicht Eisen bricht, das
Eisen bricht die Noth, da fährt an's Ei = sen je= de Faust, das
Eisen bricht die Noth, ein küh = ner Muth geht mitten durch, das
Eisen bricht die Noth, so grüß dich Gott, mein Vaterland, das
a tempo
cresc.
rit.
a tempo
ff

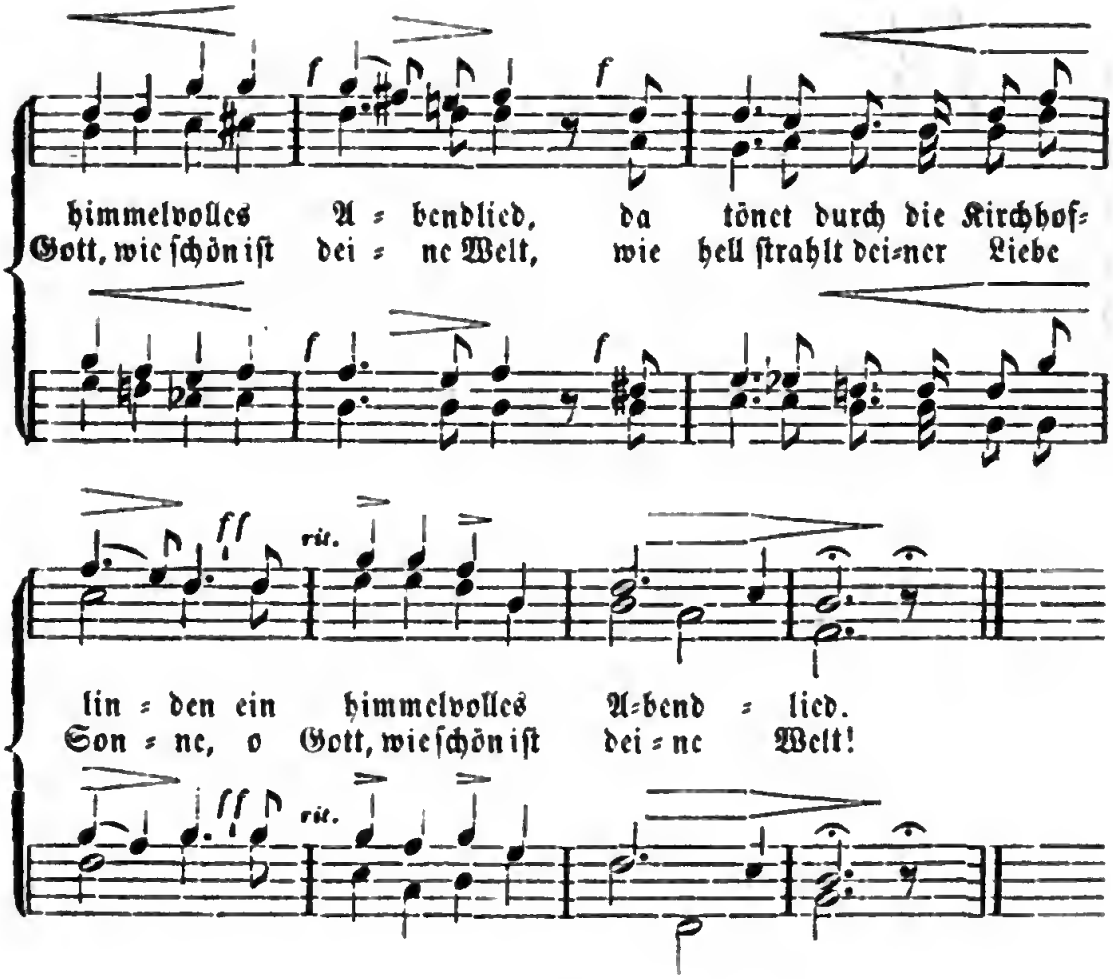


* 14. Die Abendglocken.

Getragen. Auguſt Gerum.

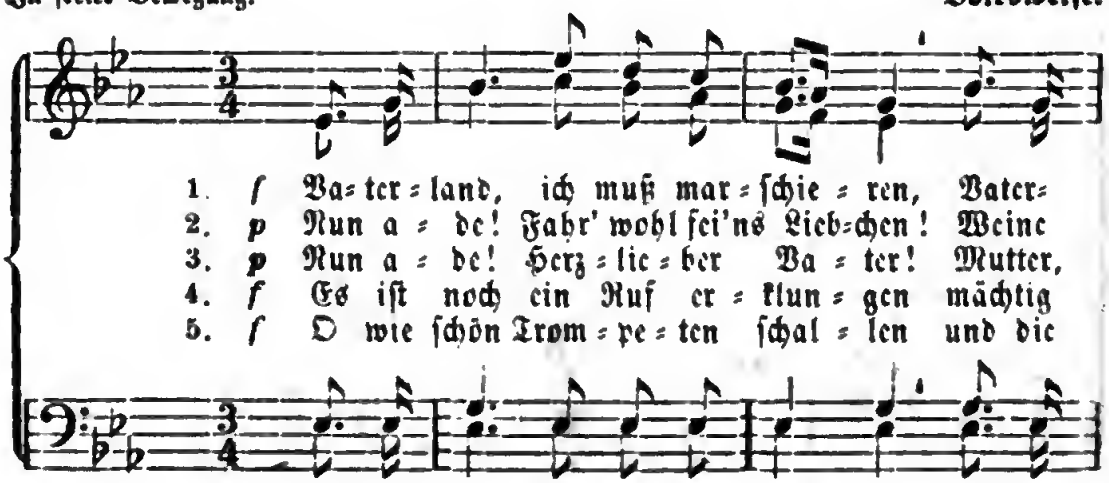


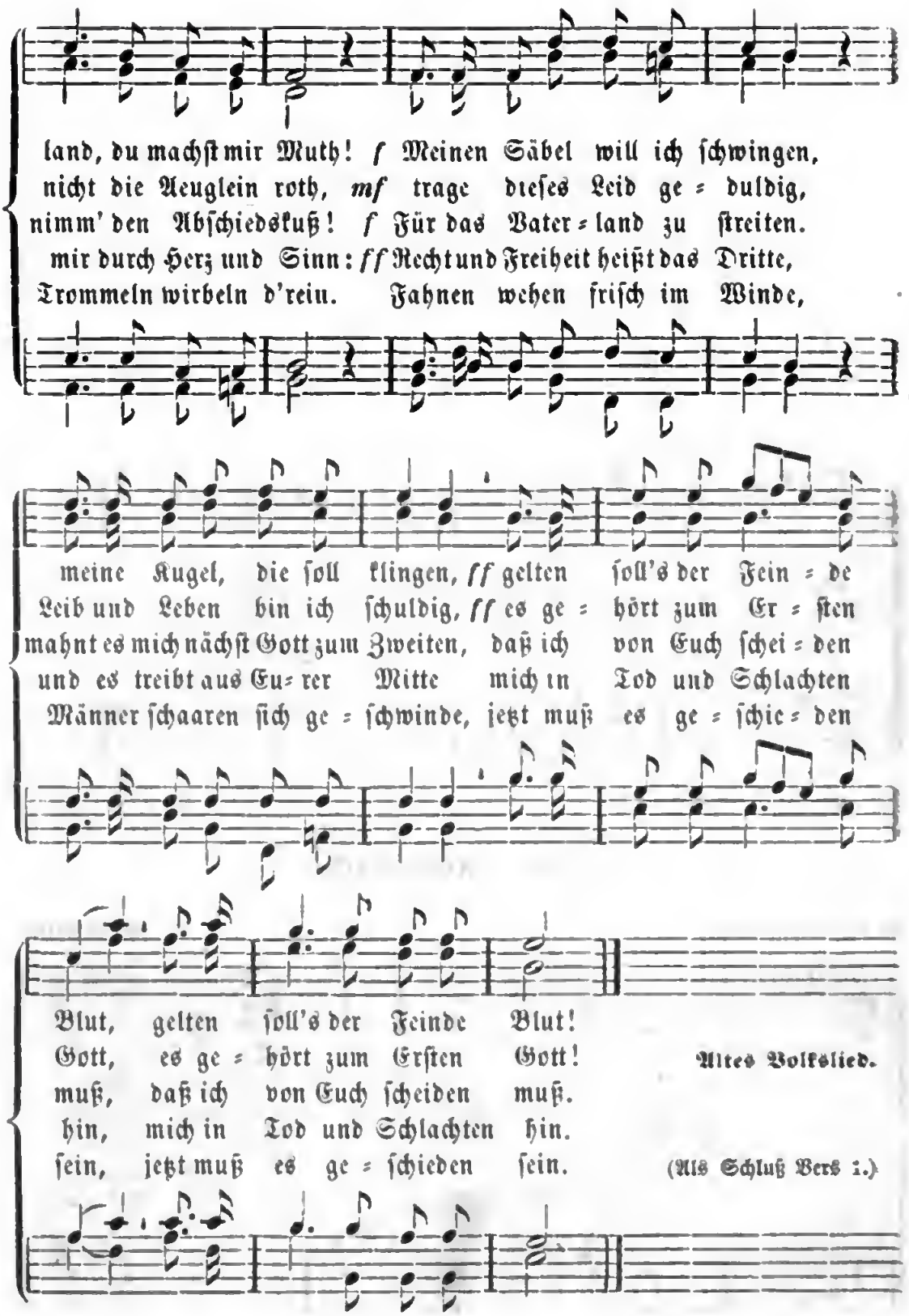

dim.
p
frie = den ſchließt ſanft der Blumen Augen zu. Die
Schwin = gen, zieht ſü = ßer Frieden durch die Welt. An=
mf
letzten Roſenſchleier ſin = ken, das letzte Abend=
betend aber ſchwingt in Won = ne die Seele ſich zum
roth verglüht. Da tönet durch die Kirchhof=lin = den ein
Sternenzelt: Wie hell ſtrahlt dei=ner Liebe Son = ne, o



* 15. Ausmarſch.

In freier Bewegung. Volksweiſe.



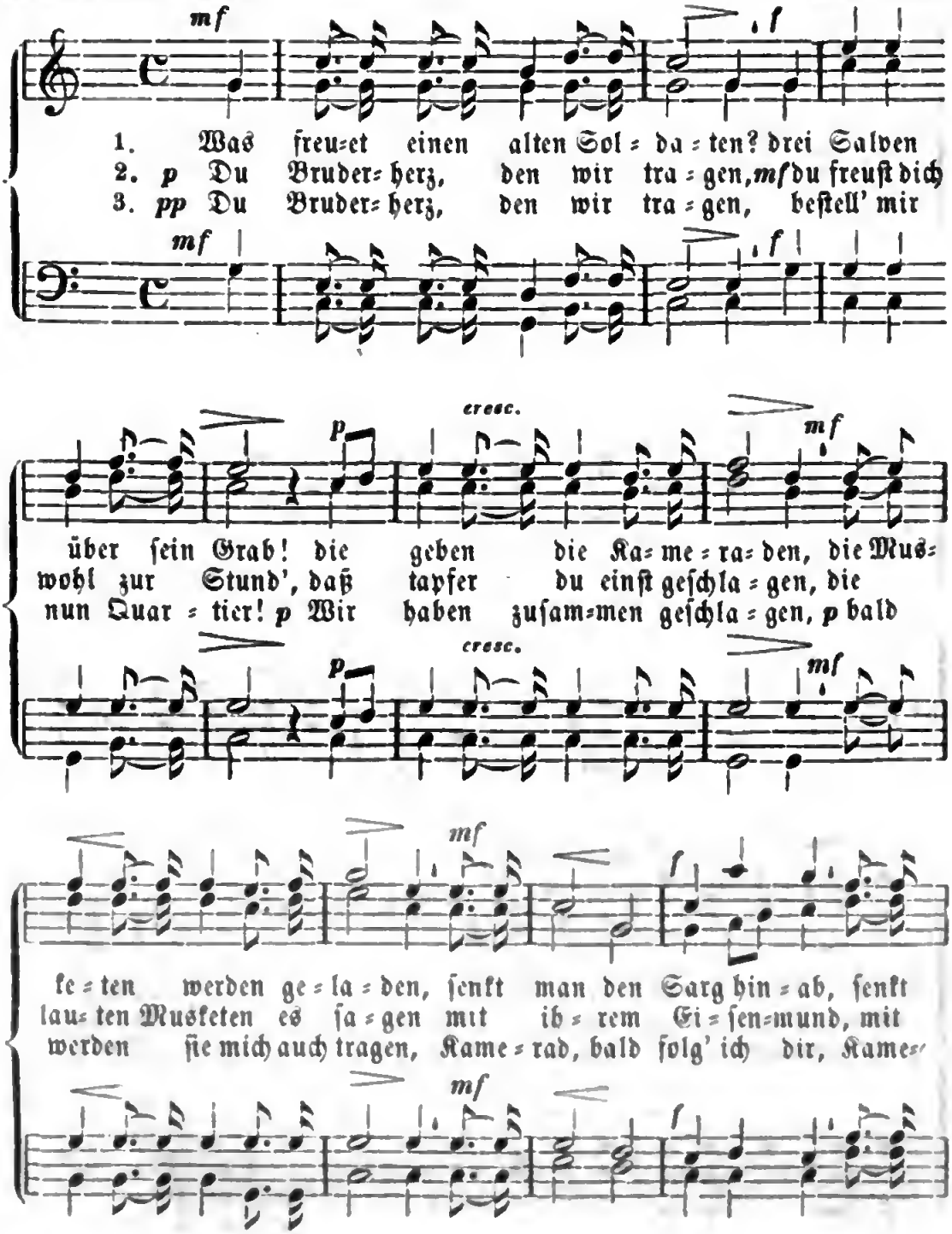


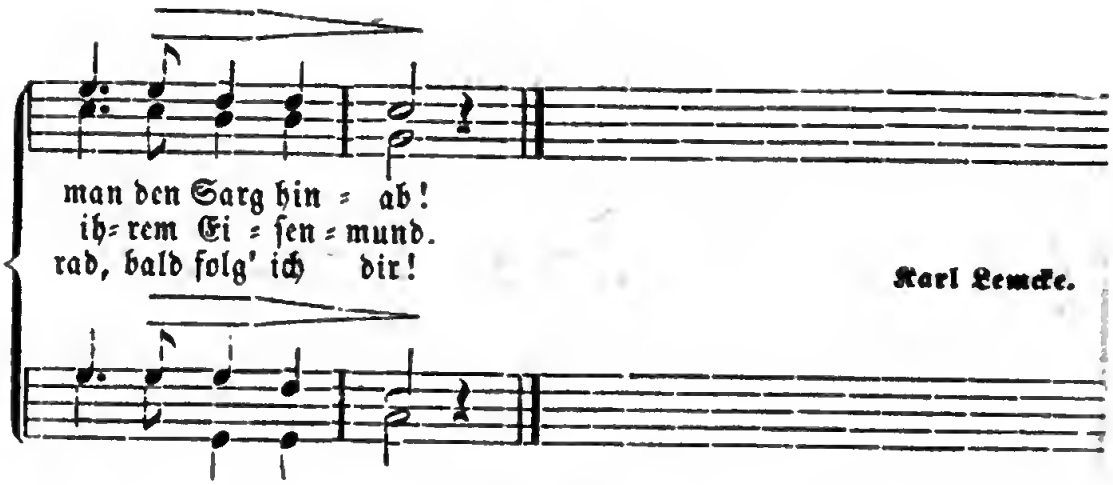
Altes Volkslied.

(Als Schluß Vers 1.)

* 16. Geleit.

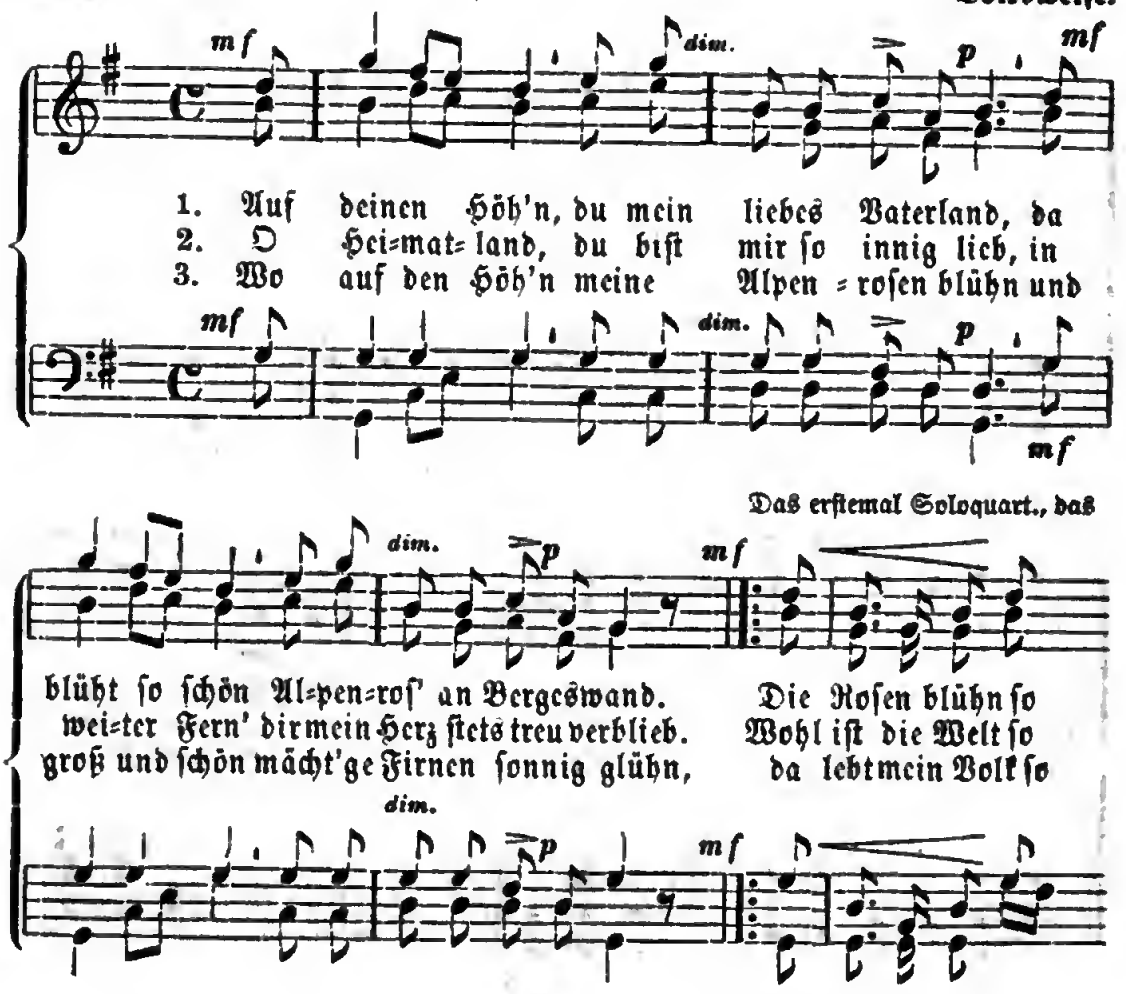
Ernſte Marſchbewegung. Volksweiſe.

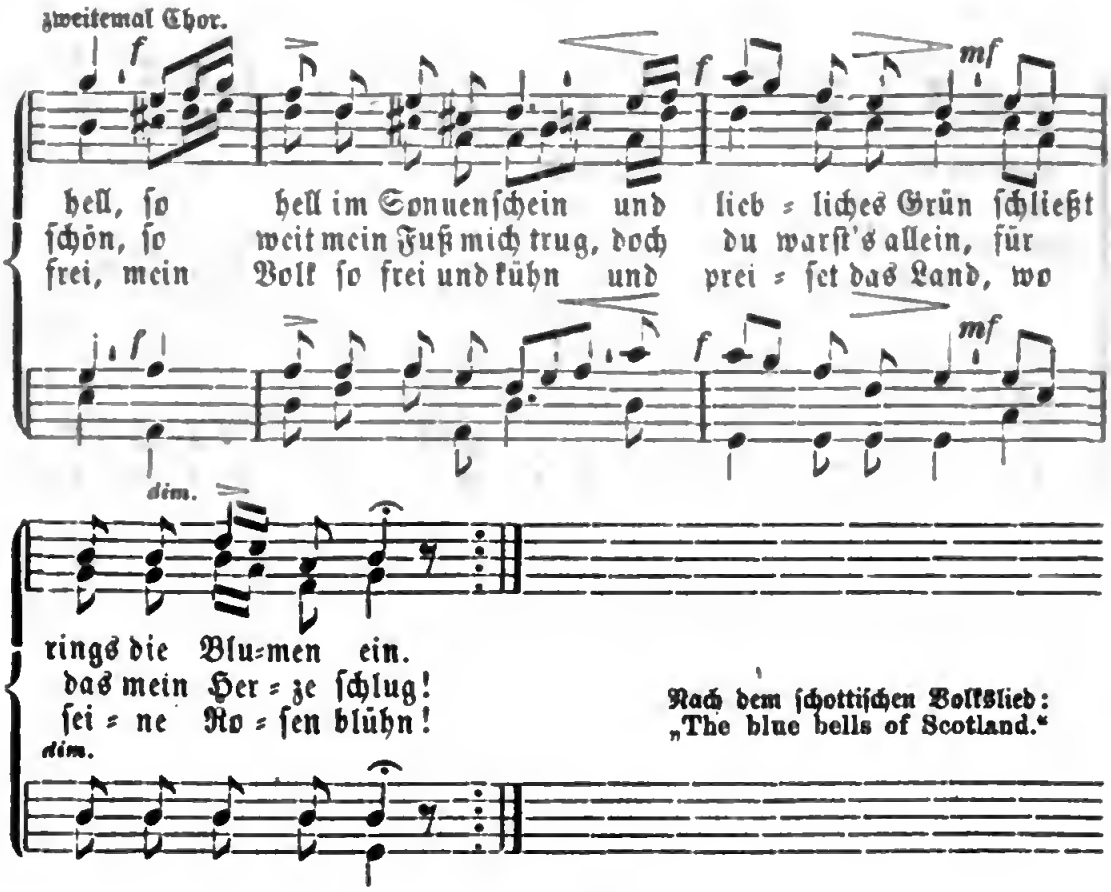




* 17. Auf deinen Höhen.

Getragen. Volksweise.

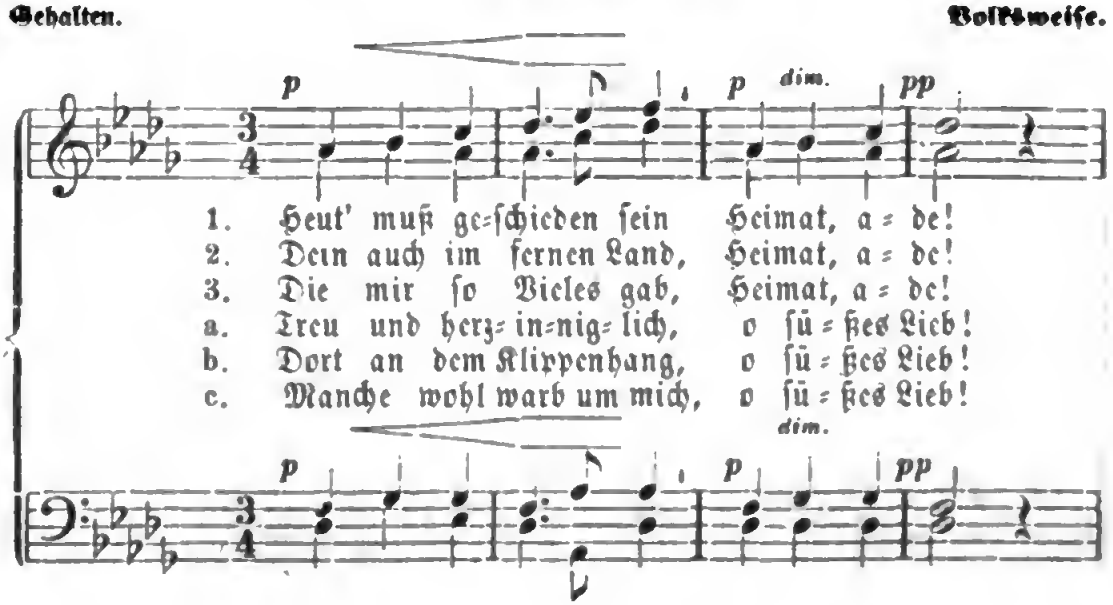


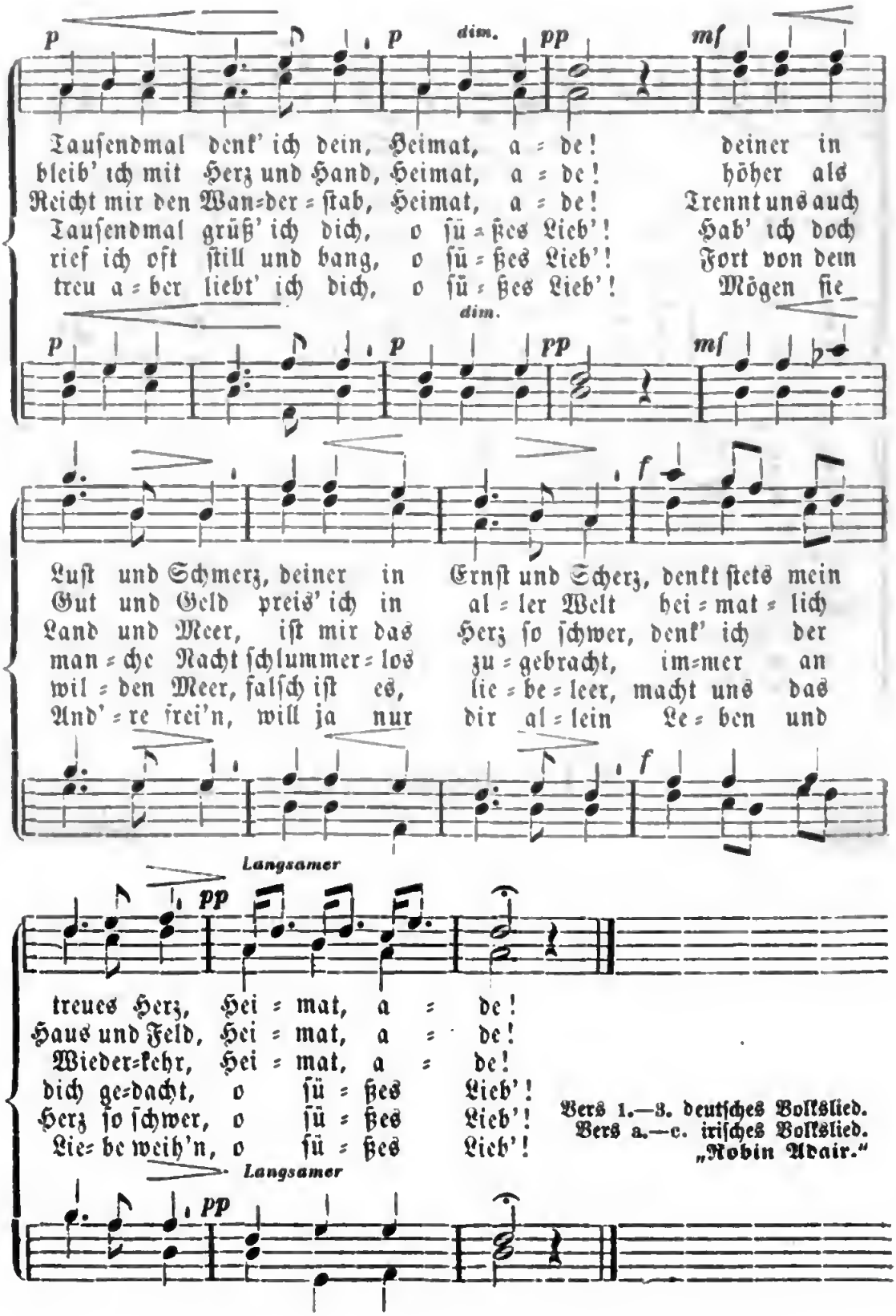


Nach dem schottischen Volkslied:
„The blue bells of Scotland."

* 18. Heimat, ade!

Gehalten. Volksweise.

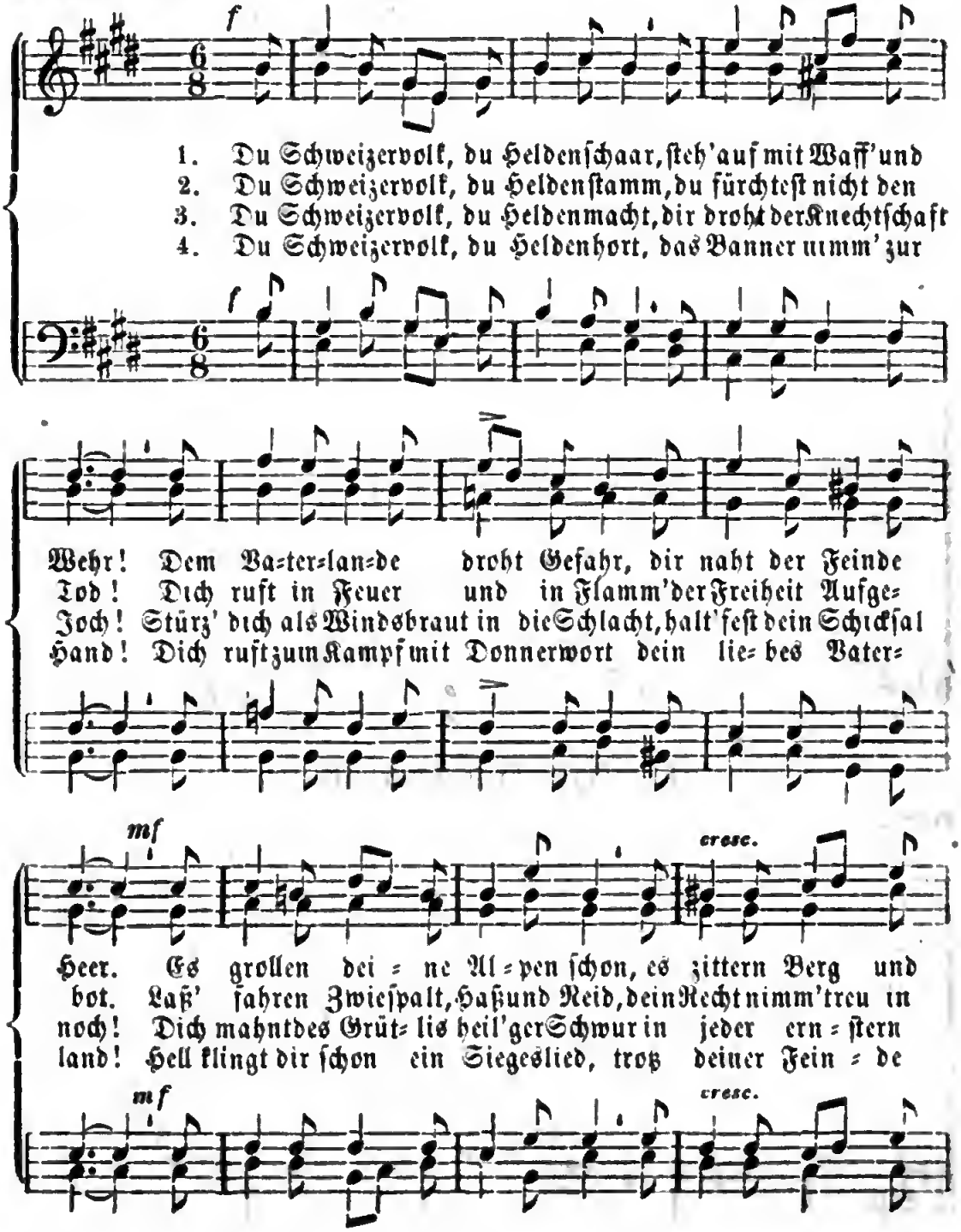


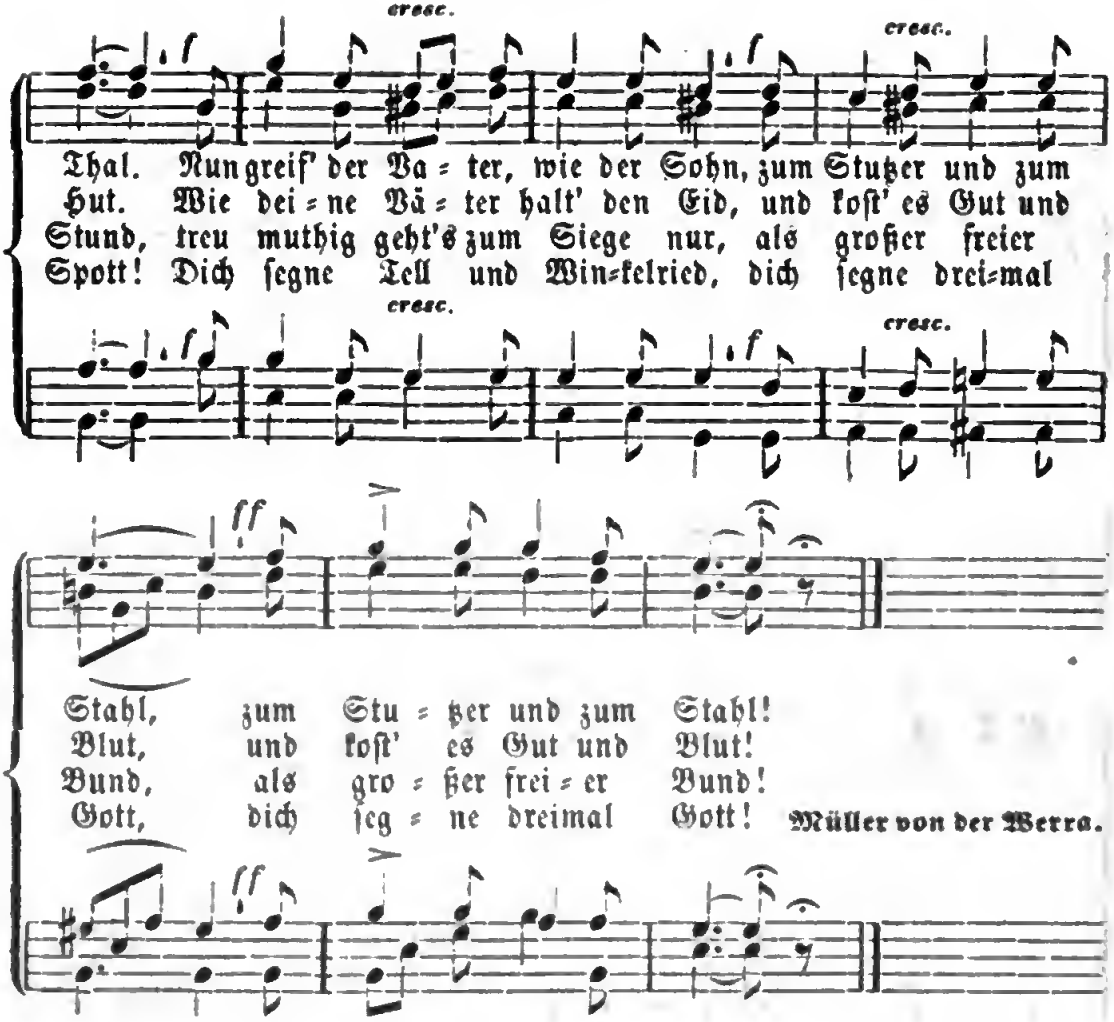


Vers 1.—3. deutſches Volkslied.
Vers a.—c. iriſches Volkslied.
„Robin Adair."

* 19. Aufruf an das Schweizervolk.

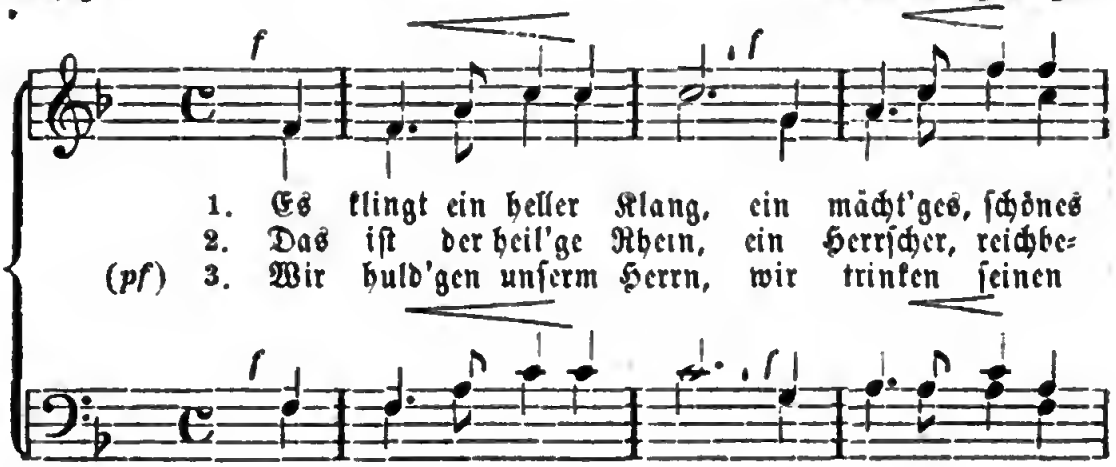
Mit Kraft und Feuer. Friedrich Silcher.

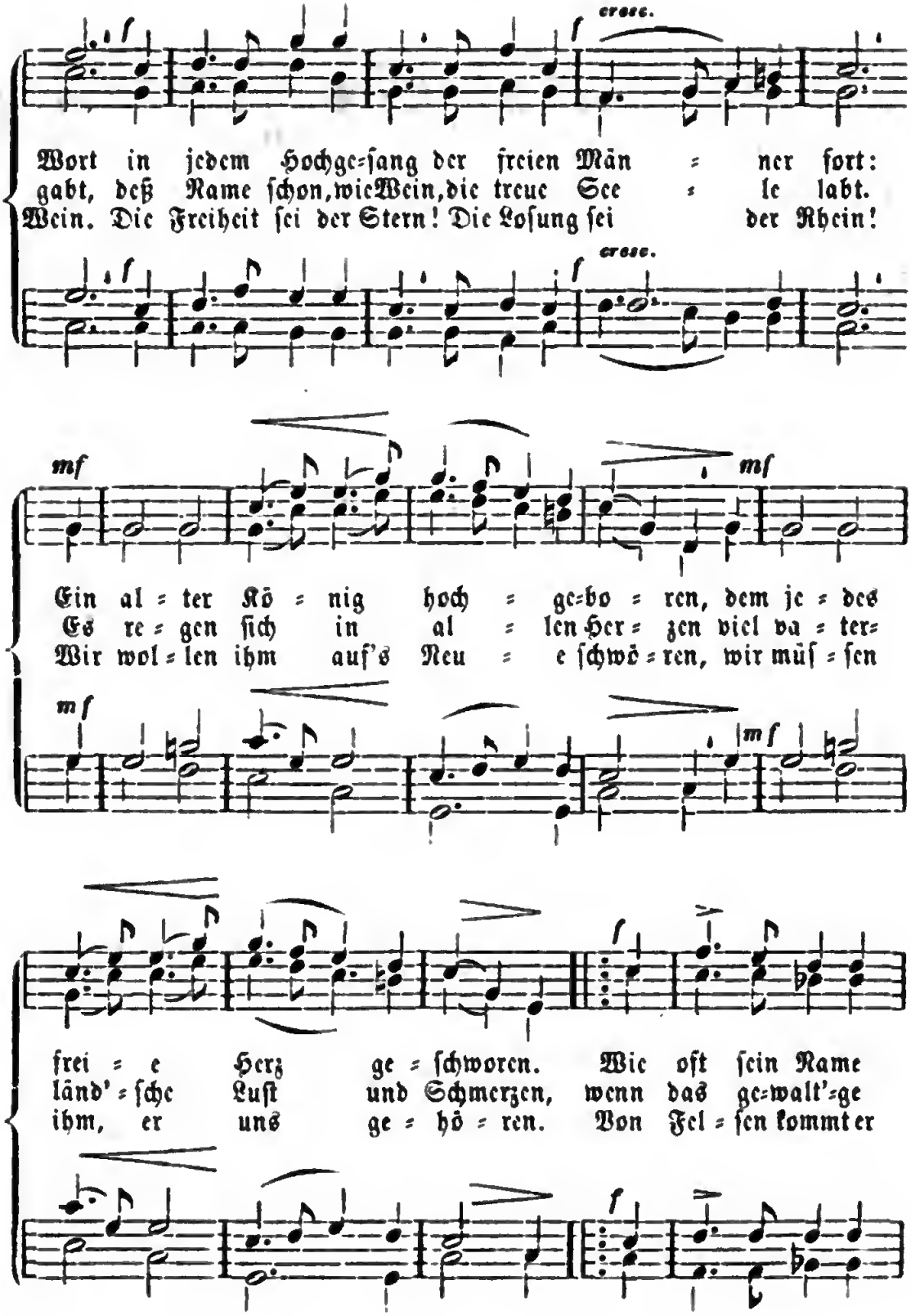


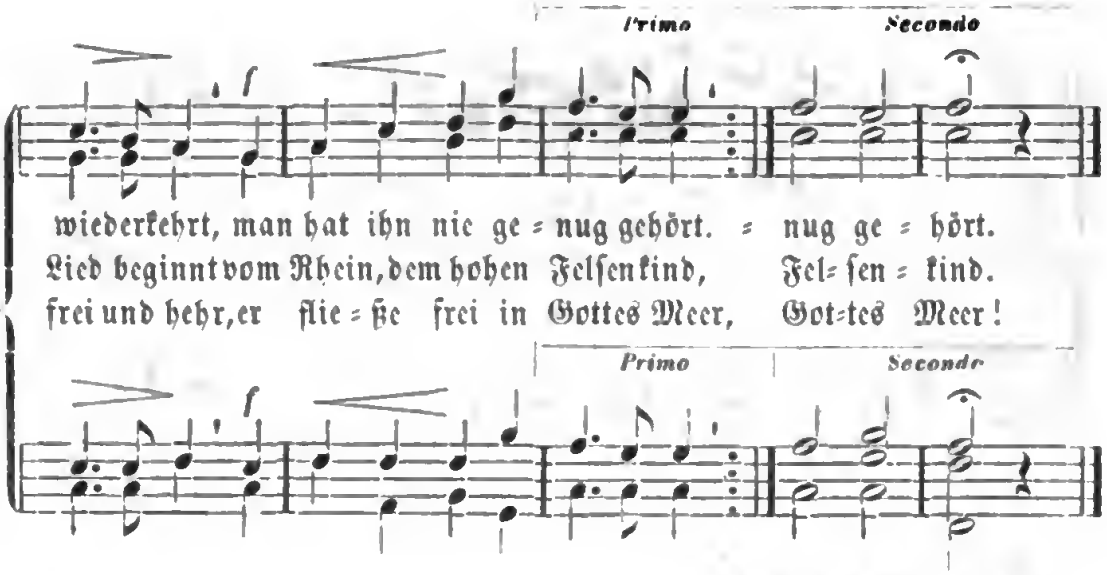


20. Das Lied vom Rhein.

Kräftig. Hans Georg Nägeli.



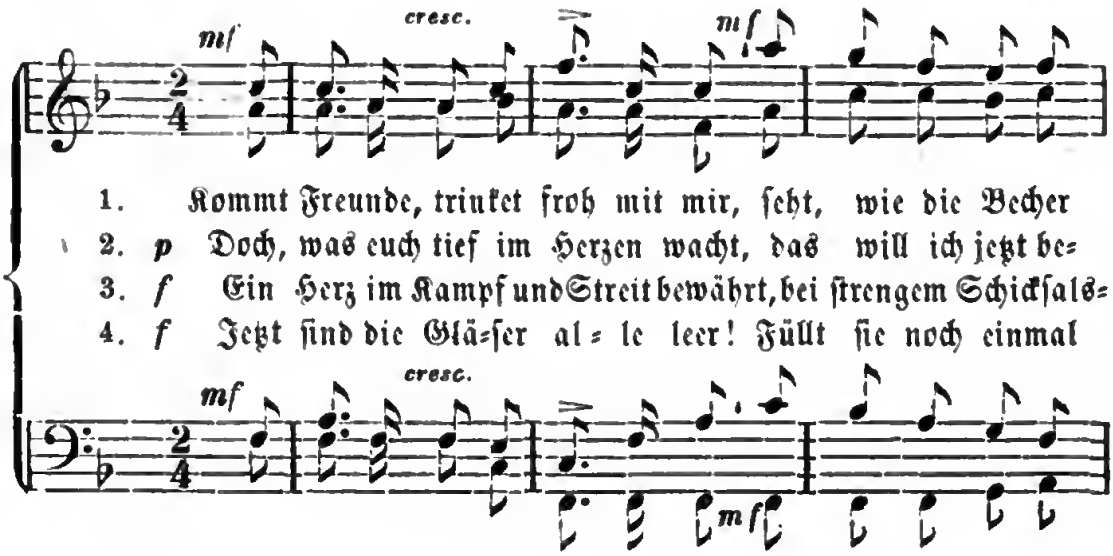

cresc.
Wort in jedem Hochge=ſang der freien Män = ner fort:
gabt, deß Name ſchon, wie Wein, die treue See = le labt.
Wein. Die Freiheit ſei der Stern! Die Loſung ſei der Rhein!
cresc.
mf
mf
Ein al = ter Kö = nig hoch = ge=bo = ren, dem je = des
Es re = gen ſich in al = len Her = zen viel va = ter=
Wir wol = len ihm auf's Neu = e ſchwö = ren, wir müſ = ſen
mf
mf
frei = e Herz ge = ſchworen. Wie oft ſein Name
länd' = ſche Luſt und Schmerzen, wenn das ge=walt'=ge
ihm, er uns ge = hö = ren. Von Fel = ſen kommt er
f
f

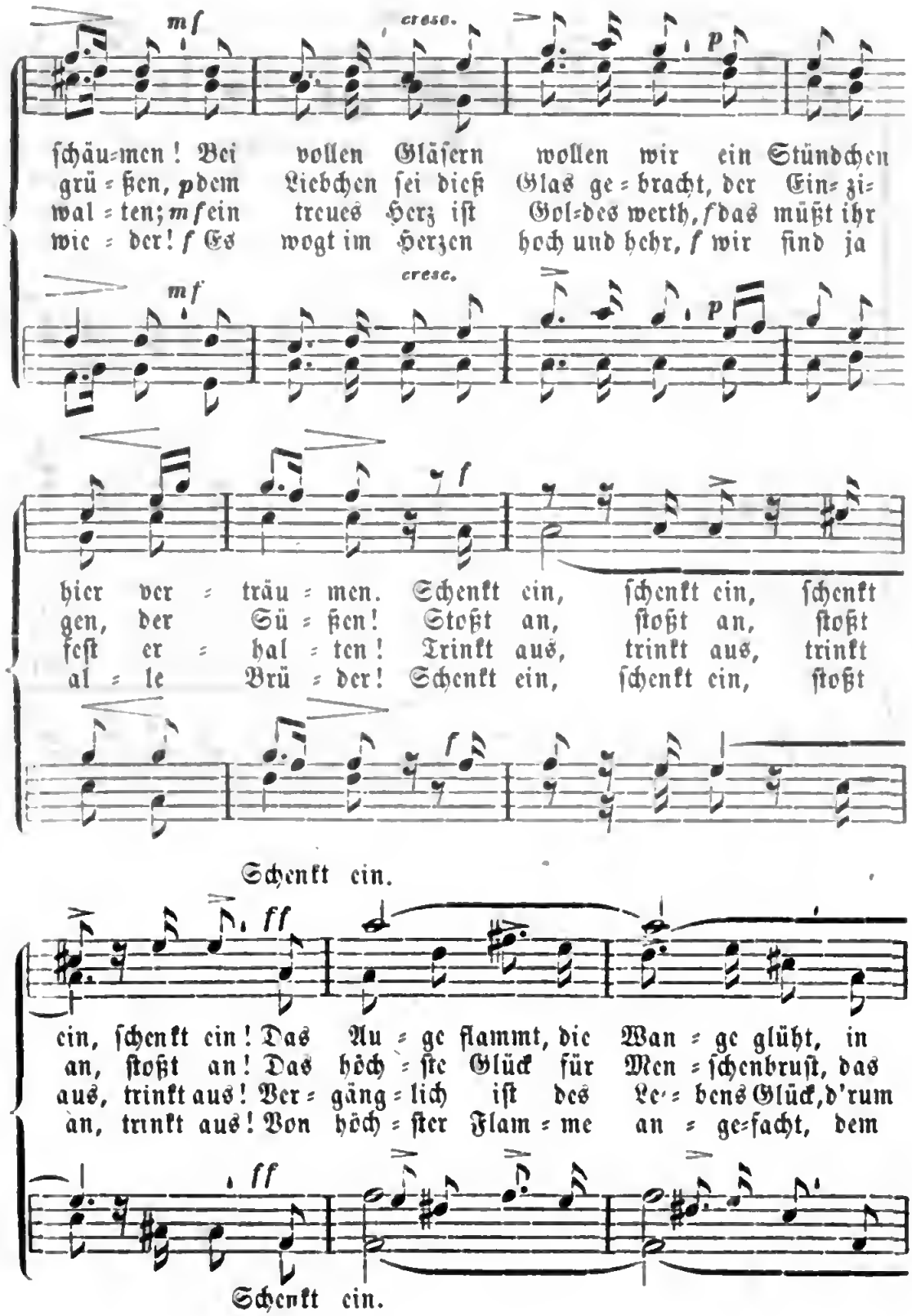


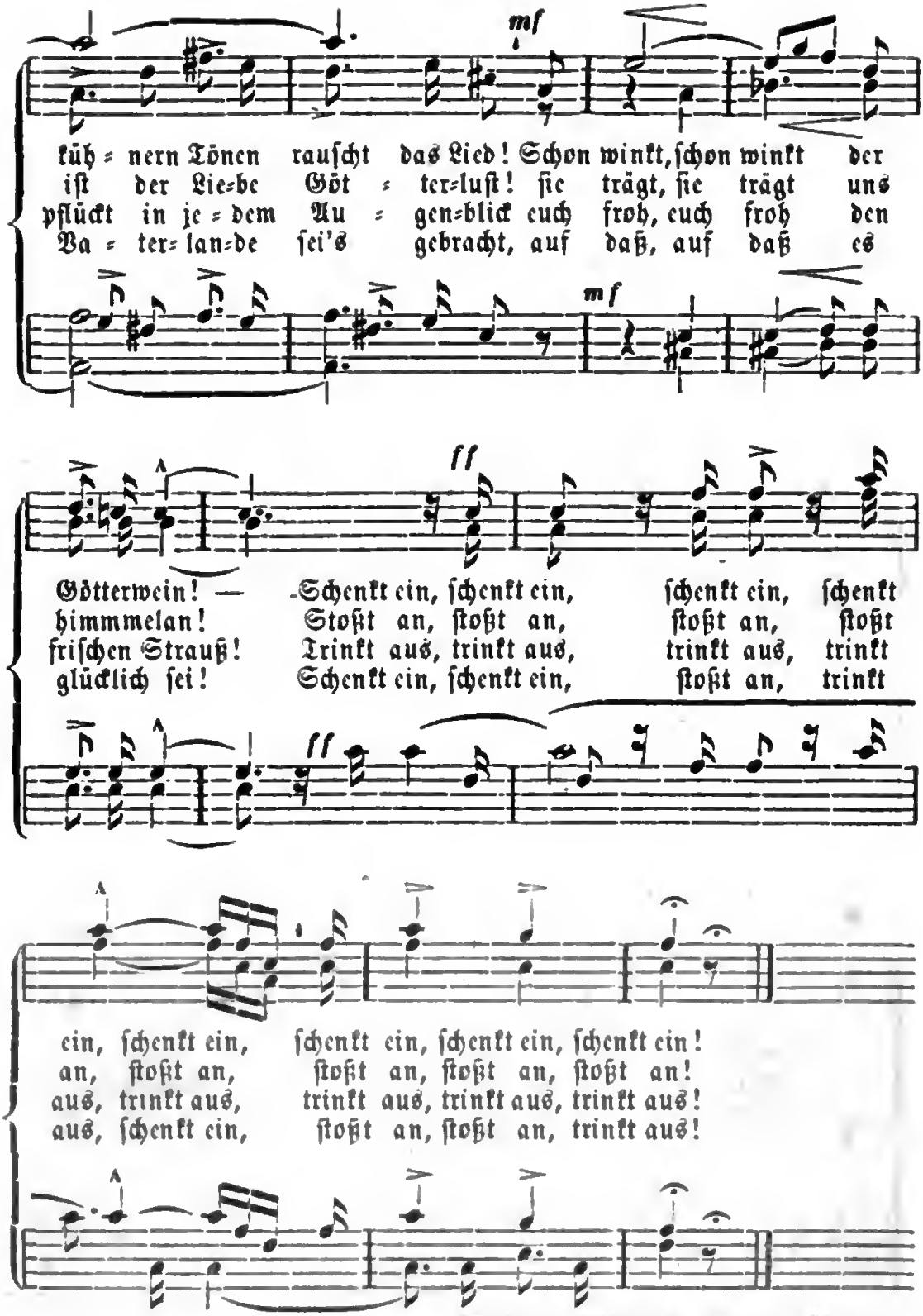
Max von Schenkendorf.

* 21. Trinklied.

Sehr lebhaft und heiter. Niels Gade.



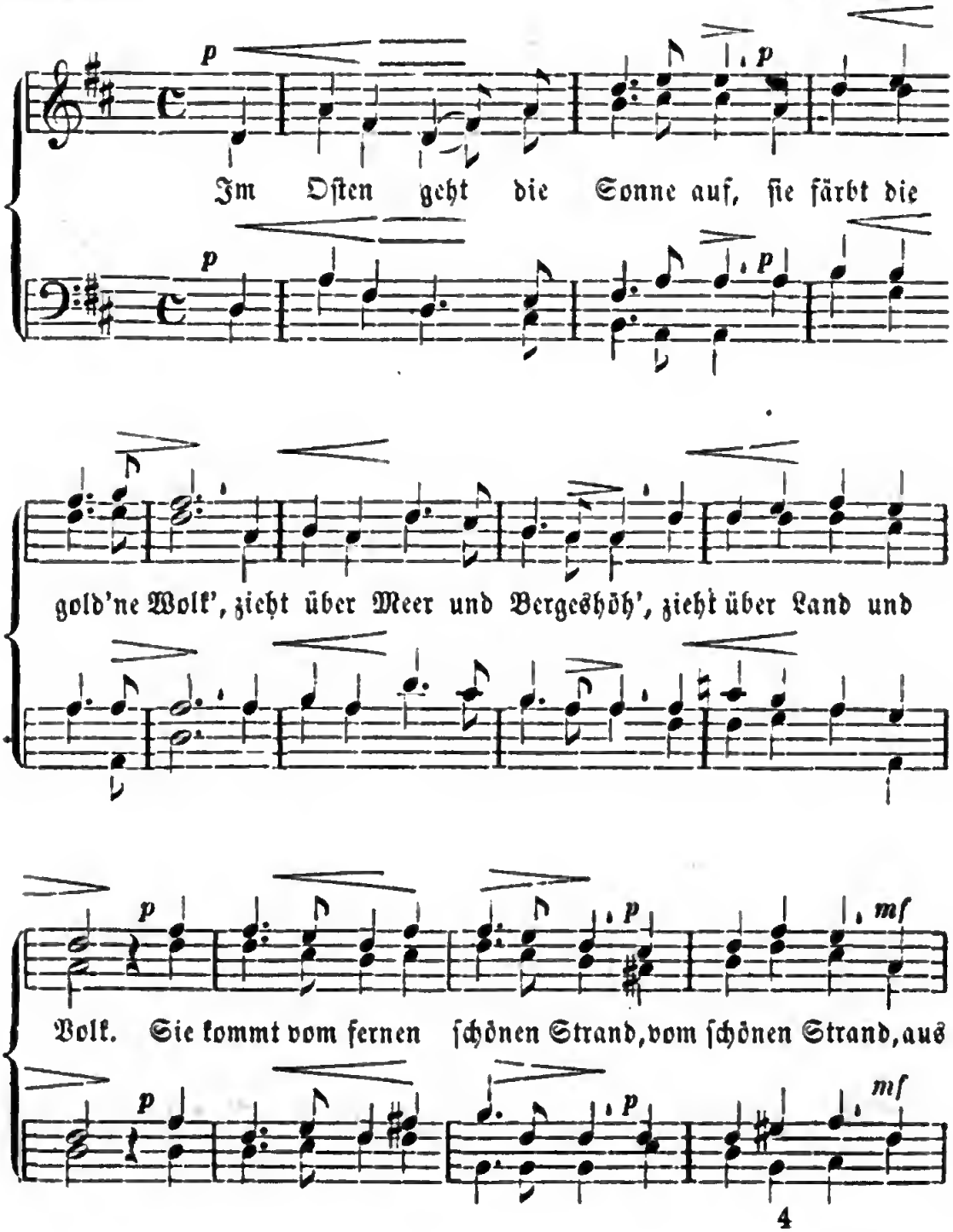

mf
cresc.
p
schäu=men! Bei vollen Gläſern wollen wir ein Stündchen
grü=ßen, p dem Liebchen ſei dieß Glas ge=bracht, der Ein=zi=
wal=ten; m f ein treues Herz iſt Gol=des werth, f das müßt ihr
wie=der! f Es wogt im Herzen hoch und hehr, f wir ſind ja
mf
cresc.
p
hier ver=träu=men. Schenkt ein, ſchenkt ein, ſchenkt
gen, der Sü=ßen! Stoßt an, ſtoßt an, ſtoßt
feſt er=hal=ten! Trinkt aus, trinkt aus, trinkt
al=le Brü=der! Schenkt ein, ſchenkt ein, ſtoßt
Schenkt ein.
ff
ein, ſchenkt ein! Das Au=ge flammt, die Wan=ge glüht, in
an, ſtoßt an! Das höch=ſte Glück für Men=ſchenbruſt, das
aus, trinkt aus! Ver=gäng=lich iſt des Le=bens Glück, d'rum
an, trinkt aus! Von höch=ſter Flam=me an=ge=facht, dem
ff
Schenkt ein.

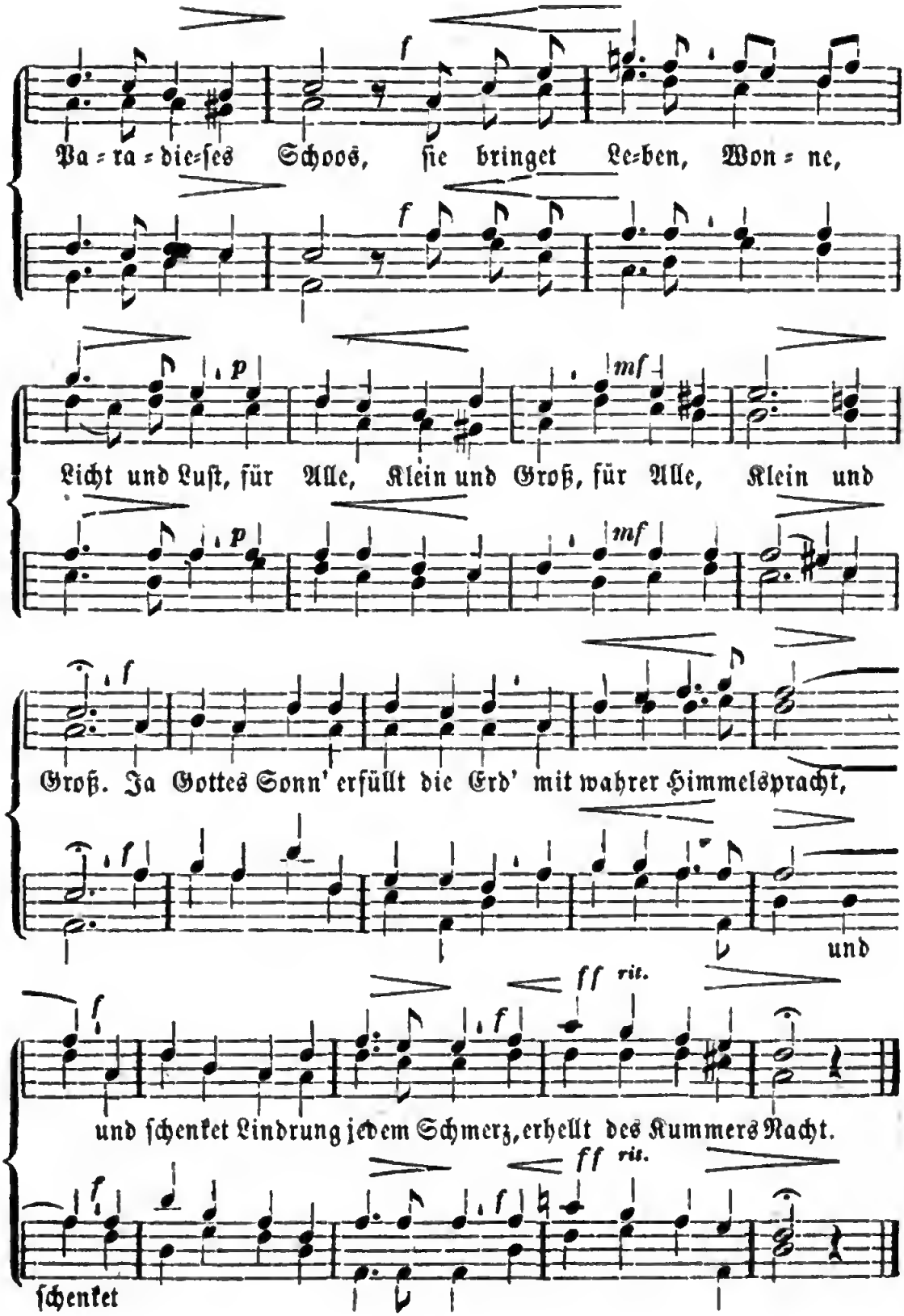


Unterlegtes Gedicht von Theodor Körner.

* 22. Sonnenaufgang.

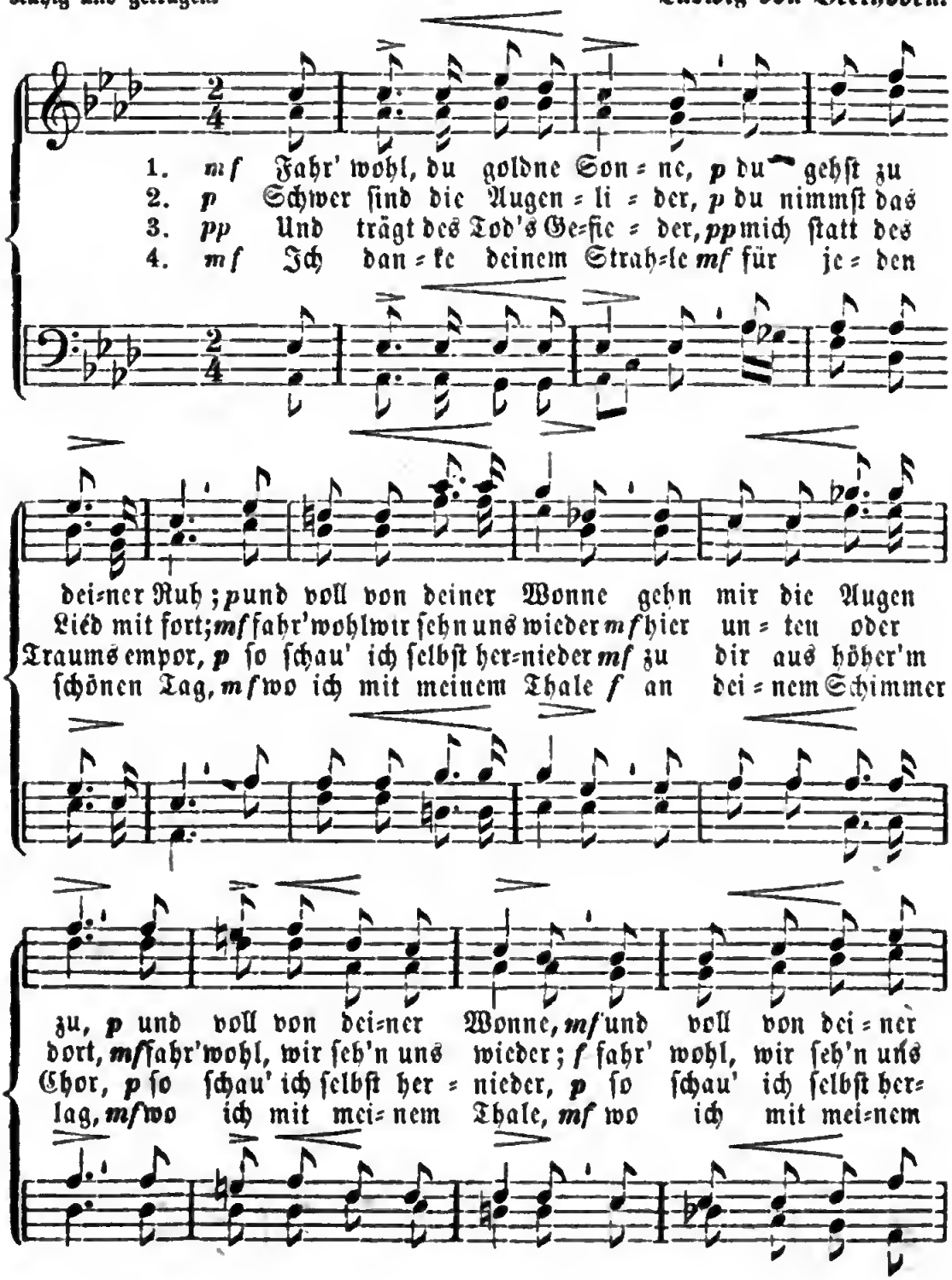
Majeſtätiſch. Niels Gade.

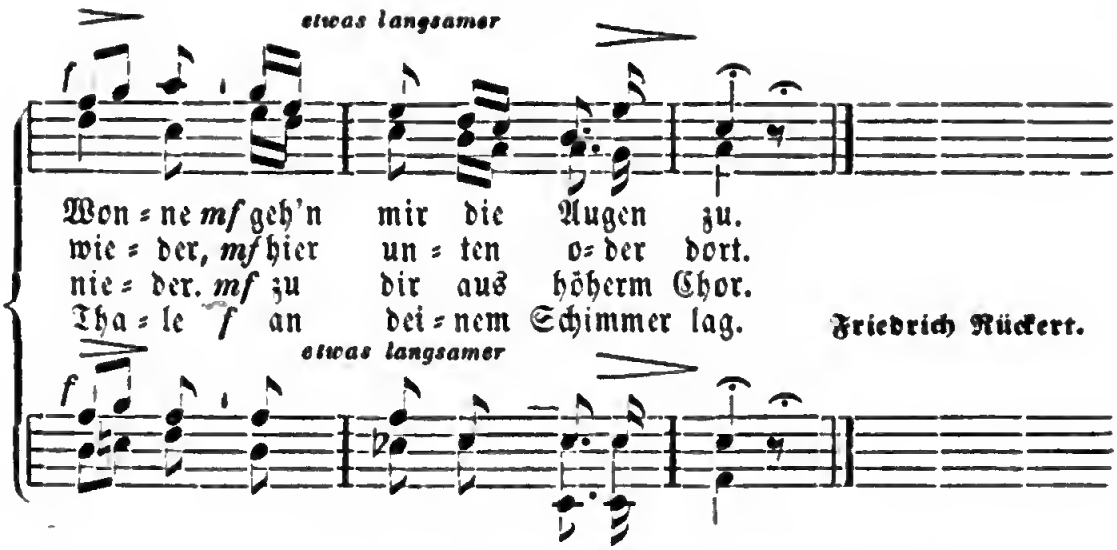



Pa = ra = dies = es Schoos, ſie bringet Le=ben, Won = ne,
Licht und Luſt, für Alle, Klein und Groß, für Alle, Klein und
Groß. Ja Gottes Sonn' erfüllt die Erd' mit wahrer Himmelspracht,
und
und ſchenket Lindrung jedem Schmerz, erhellt des Kummers Nacht.
ſchenket
f
p
mf
ff
rit.

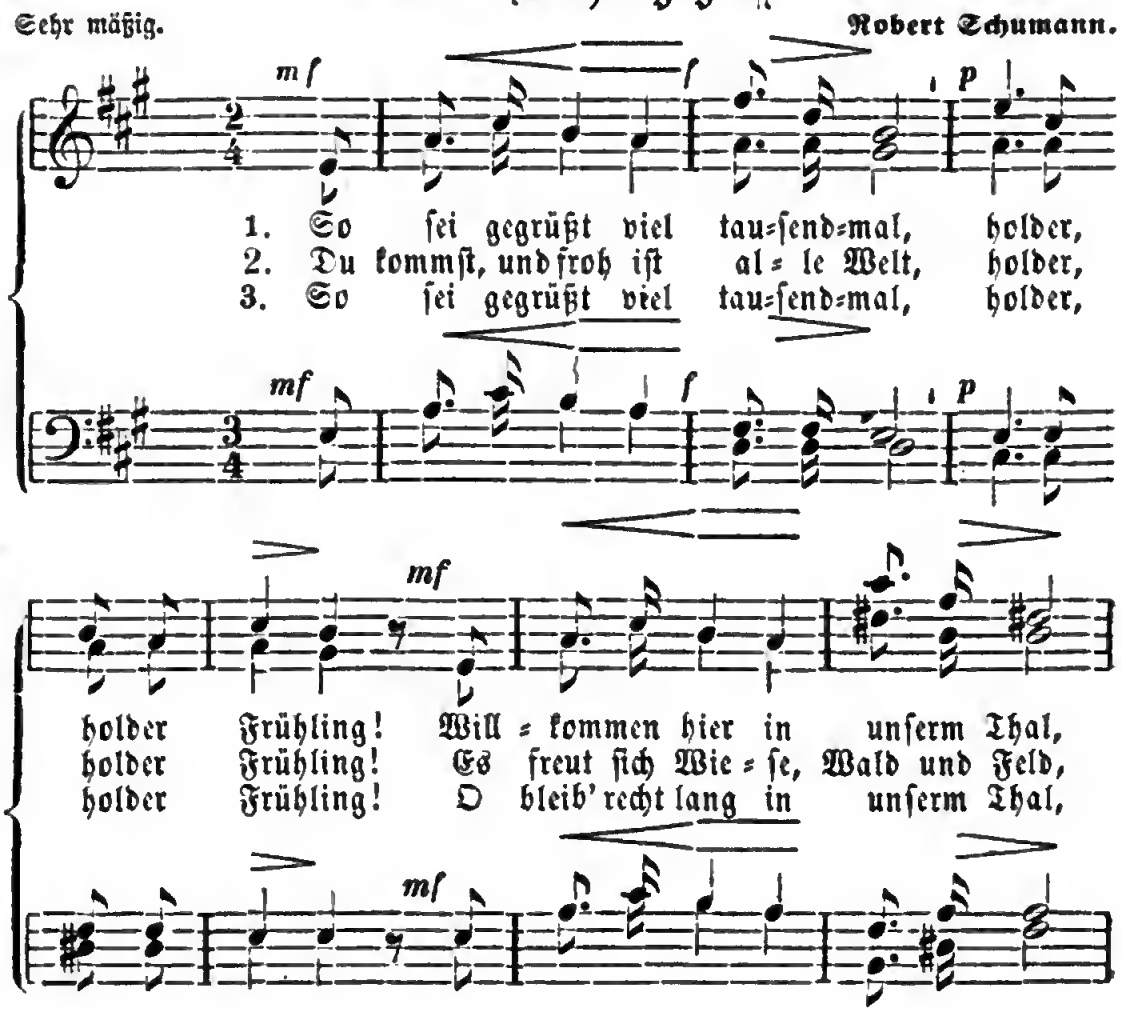
* 23. Fahr' wohl, du gold'ne Sonne.

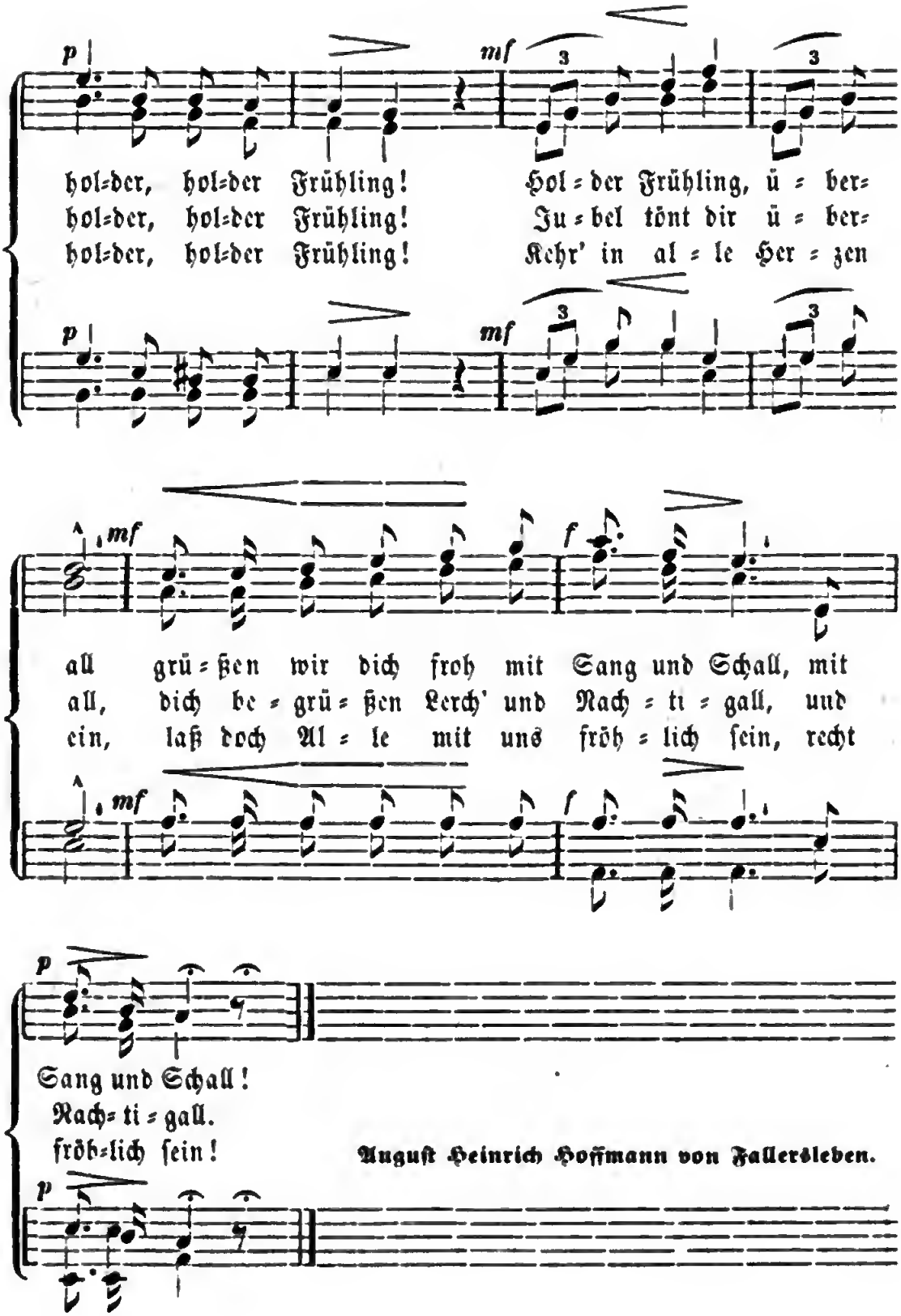
Ruhig und getragen. Ludwig von Beethoven.





* 24. Frühlingsgruß.

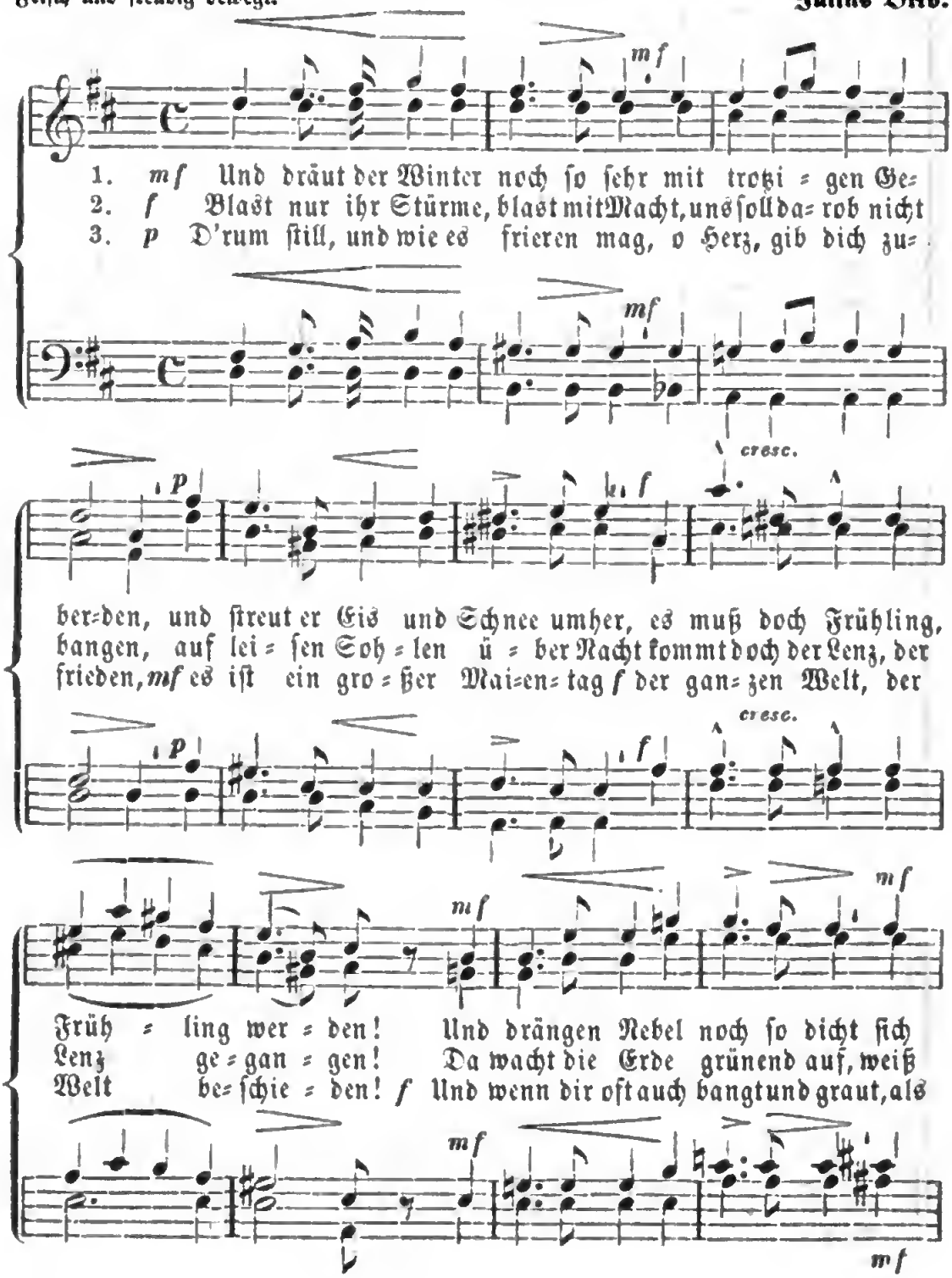


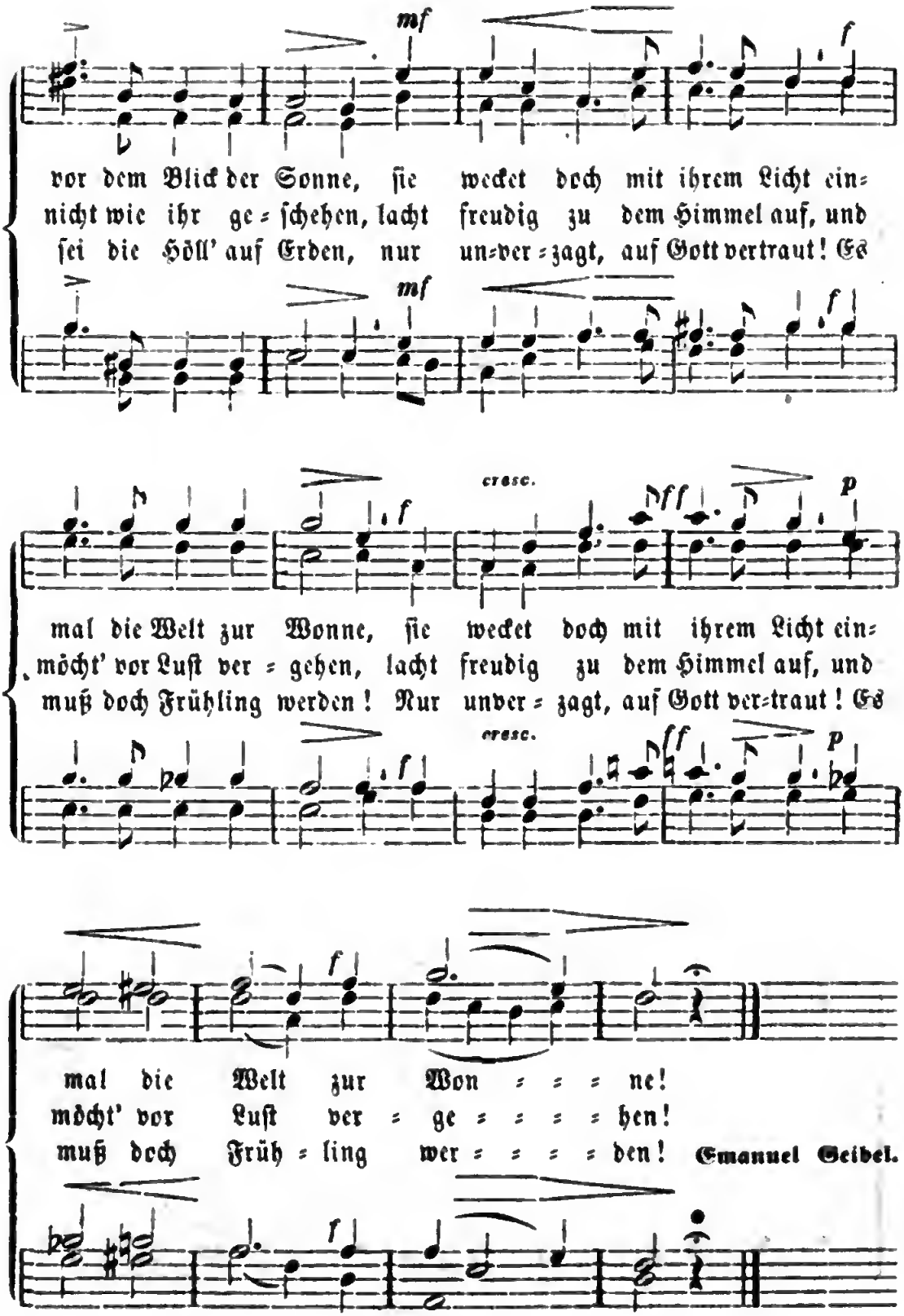


August Heinrich Hoffmann von Fallersleben.

* 25. Hoffnung.

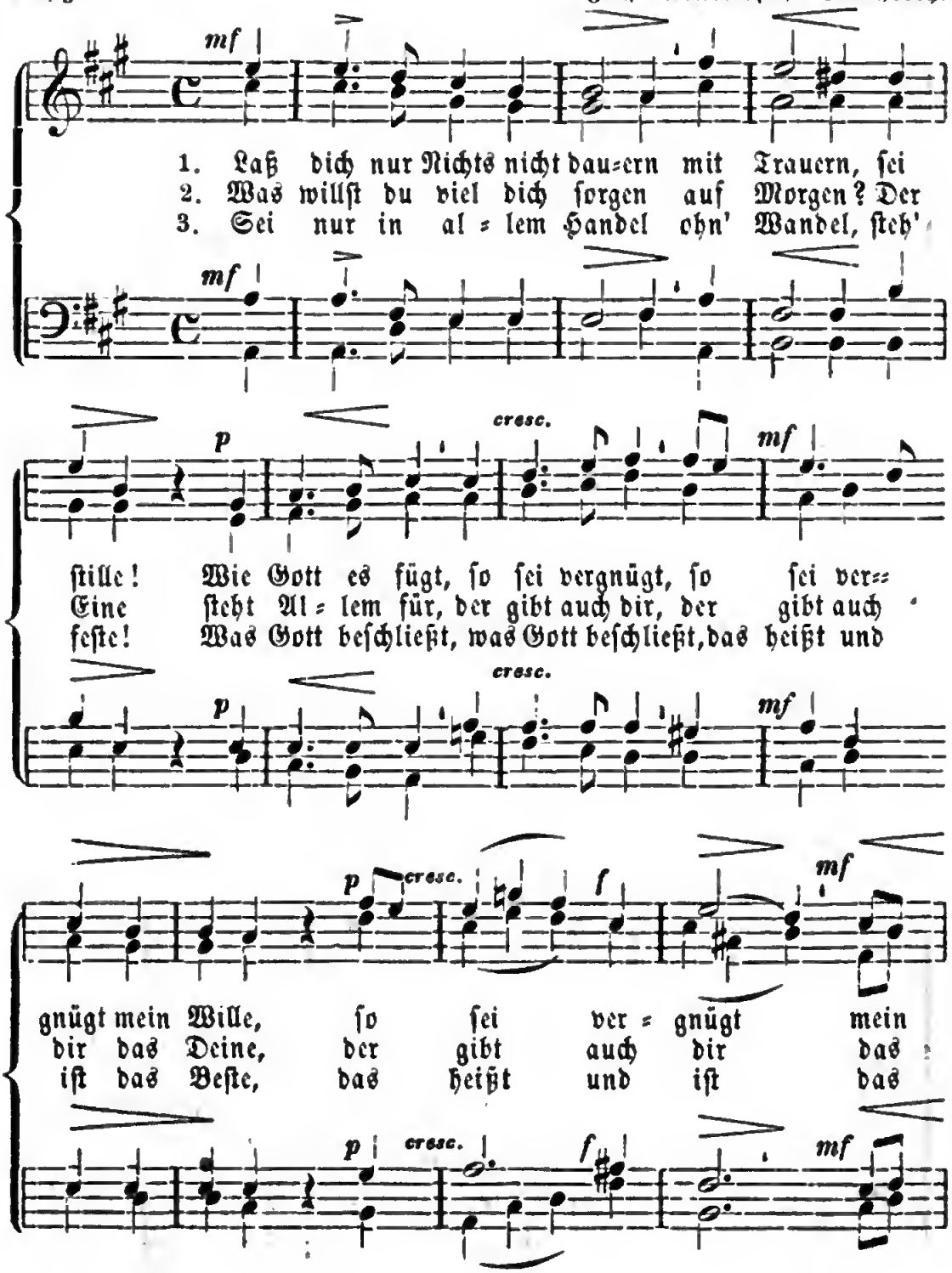
Friſch und freudig bewegt. **Julius Otto.**

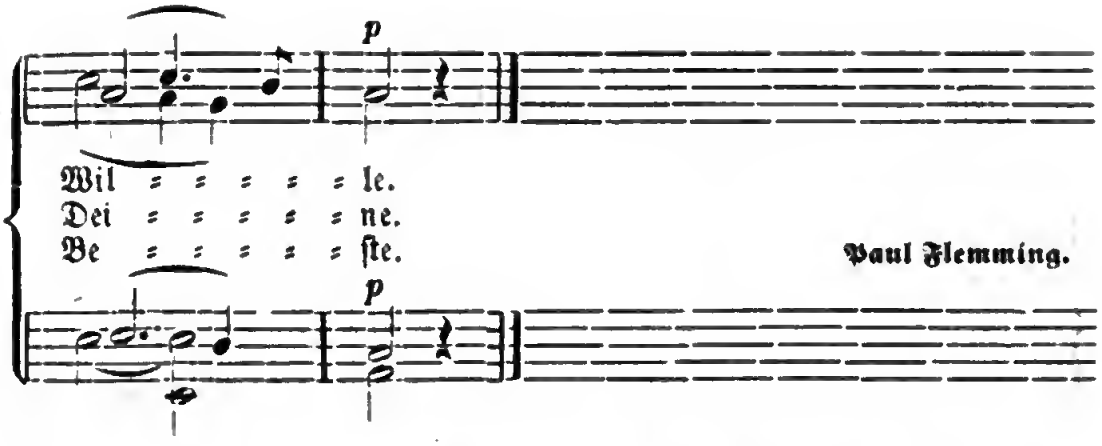



mf
f
vor dem Blick der Sonne, ſie wecket doch mit ihrem Licht ein=
nicht wie ihr ge=ſchehen, lacht freudig zu dem Himmel auf, und
ſei die Höll' auf Erden, nur un=ver=zagt, auf Gott vertraut! Es
mf
f
cresc.
ff
p
mal die Welt zur Wonne, ſie wecket doch mit ihrem Licht ein=
möcht' vor Luſt ver=gehen, lacht freudig zu dem Himmel auf, und
muß doch Frühling werden! Nur unver=zagt, auf Gott ver=traut! Es
cresc.
ff
p
f
mal die Welt zur Won = = = ne!
möcht' vor Luſt ver = ge = = = = hen!
muß doch Früh = ling wer = = = = den!
Emanuel Geibel.
f

* 26. Altdeutſcher Pilgerſpruch.

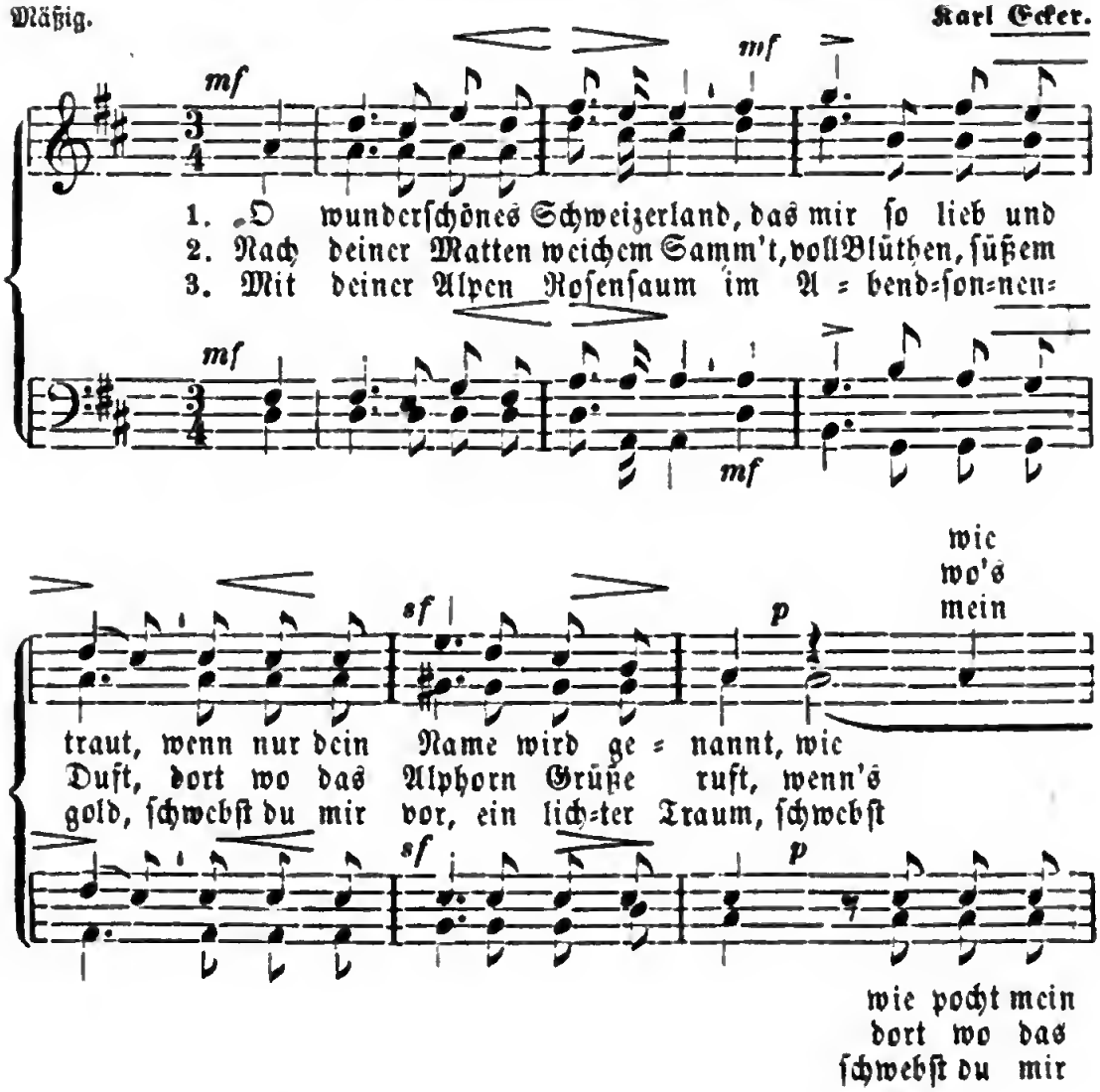
Ruhig. Felix Mendelsſohn Bartholdy.



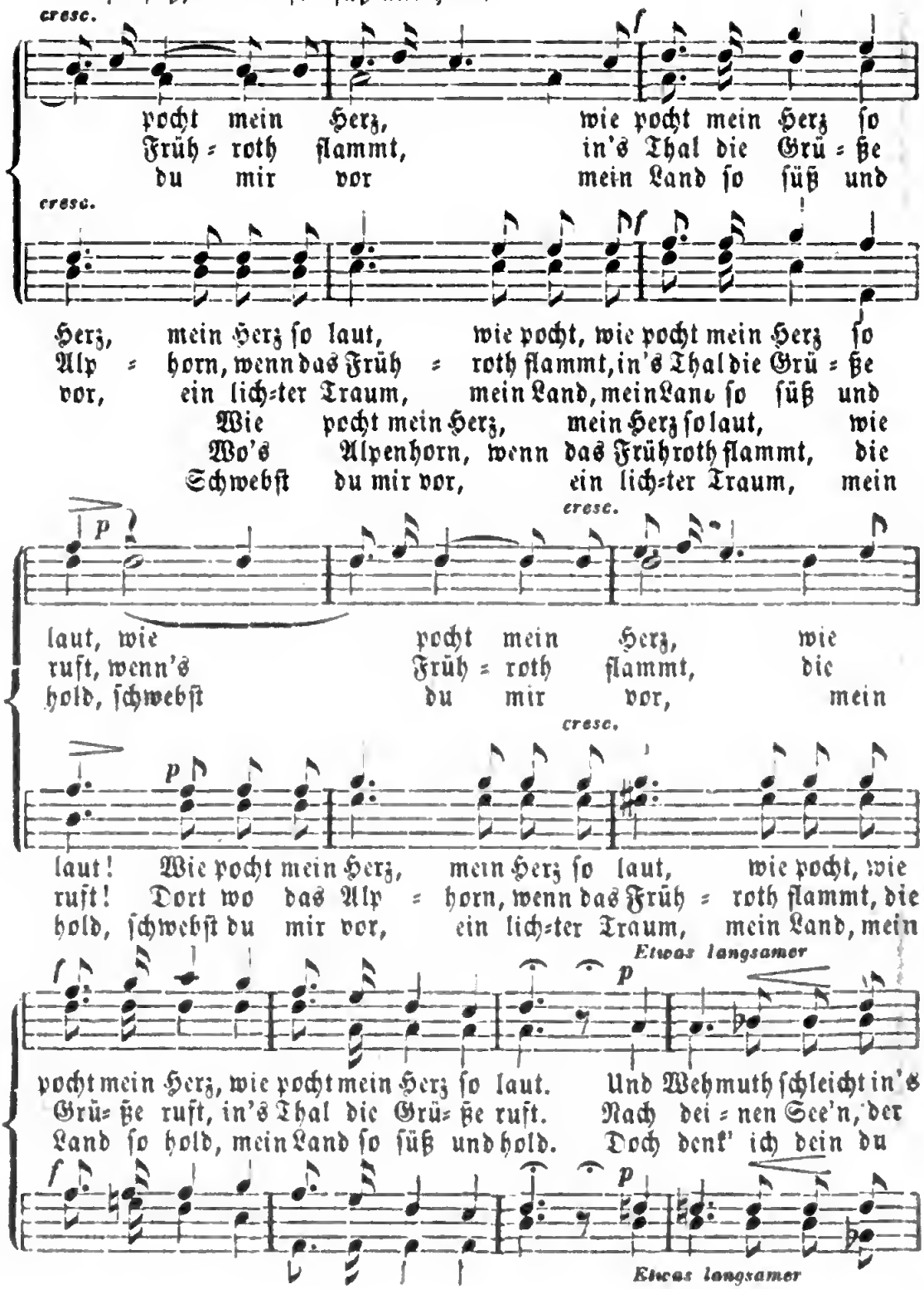


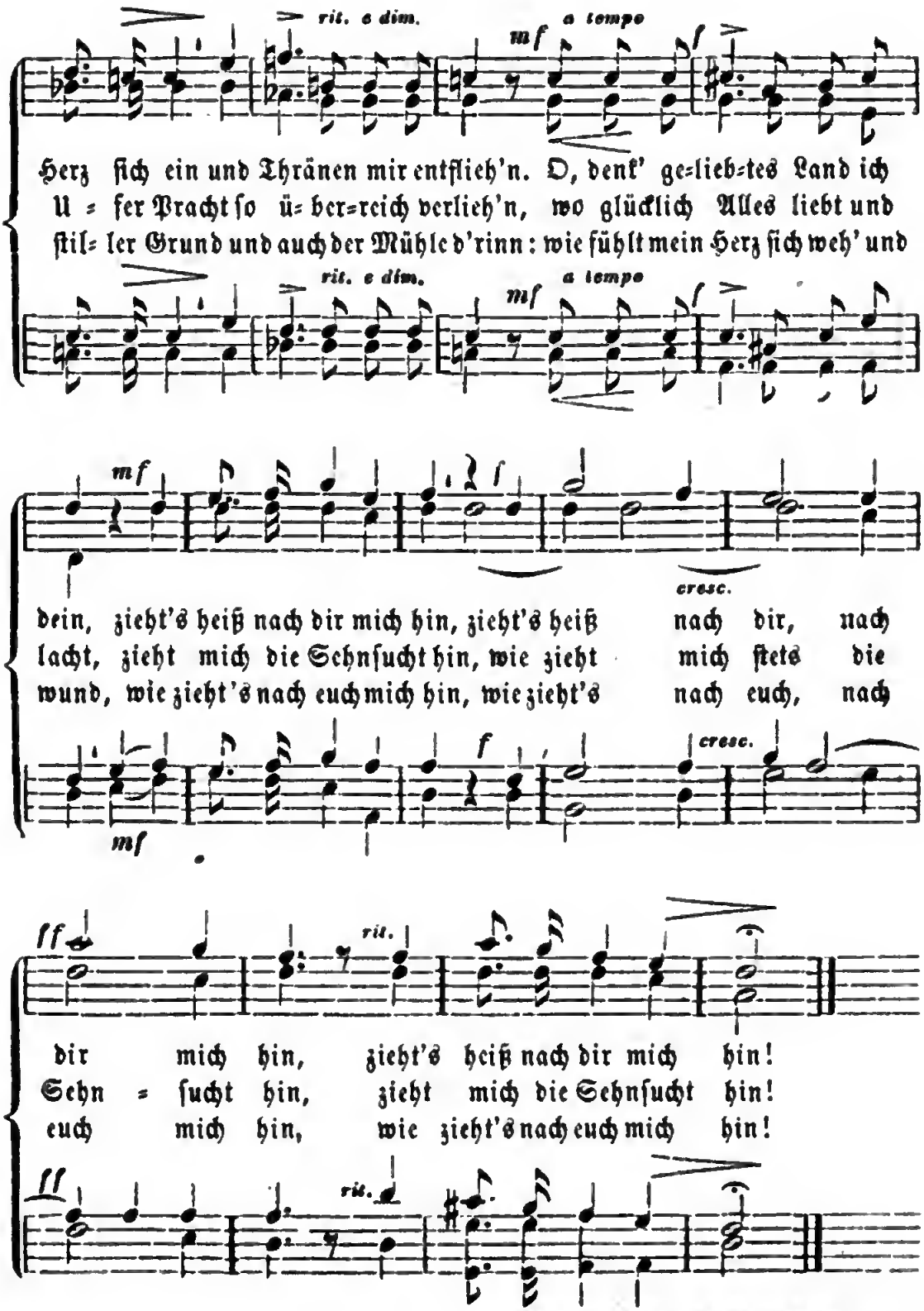
* 27. Sehnſucht nach der Schweiz.

Mäßig. Karl Ecker.



pocht mein Herz, mein Herz ſo laut.
Alpenhorn, wenn das Frühroth flammt.
Land ſo ſüß, ſo ſüß und hold.

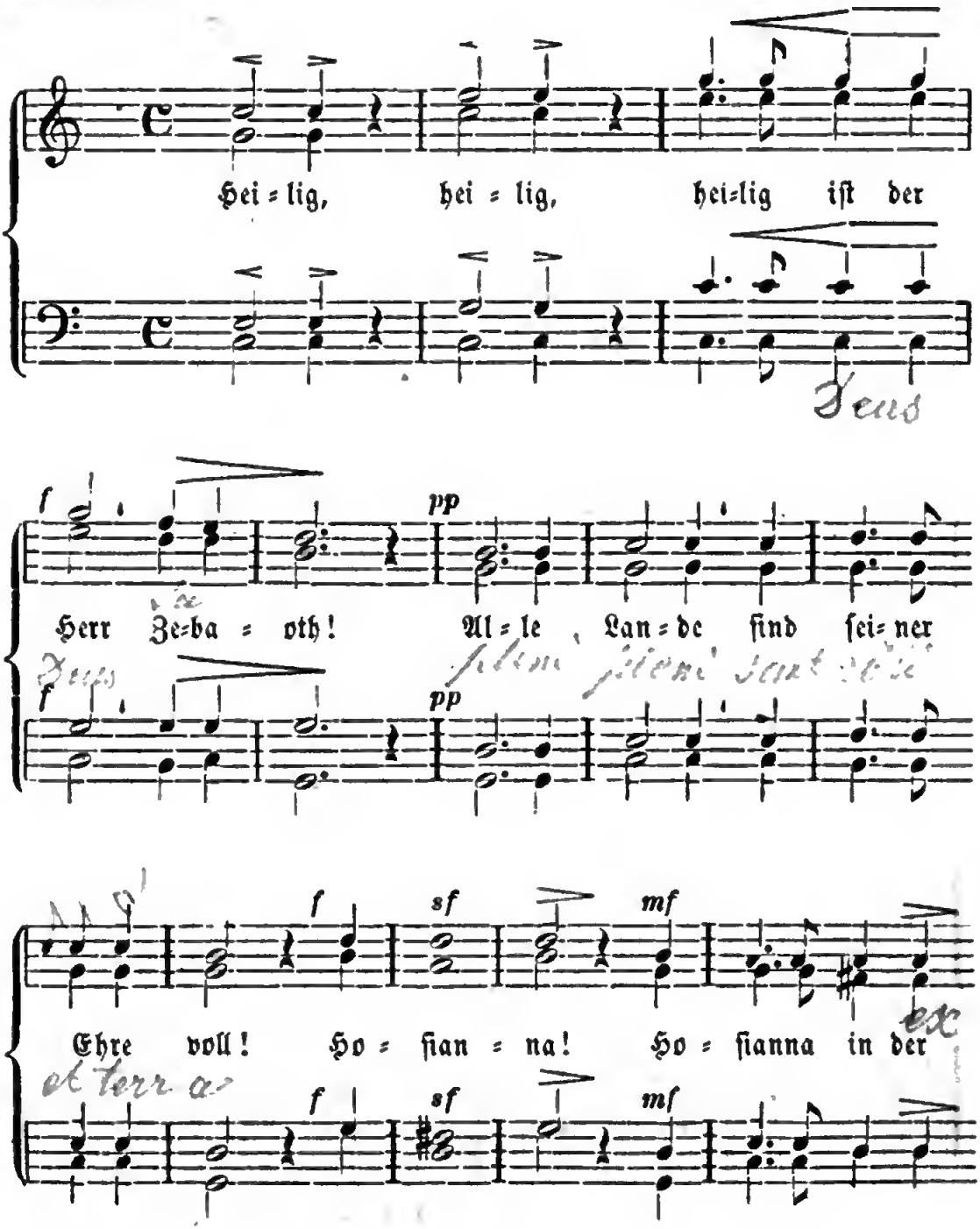


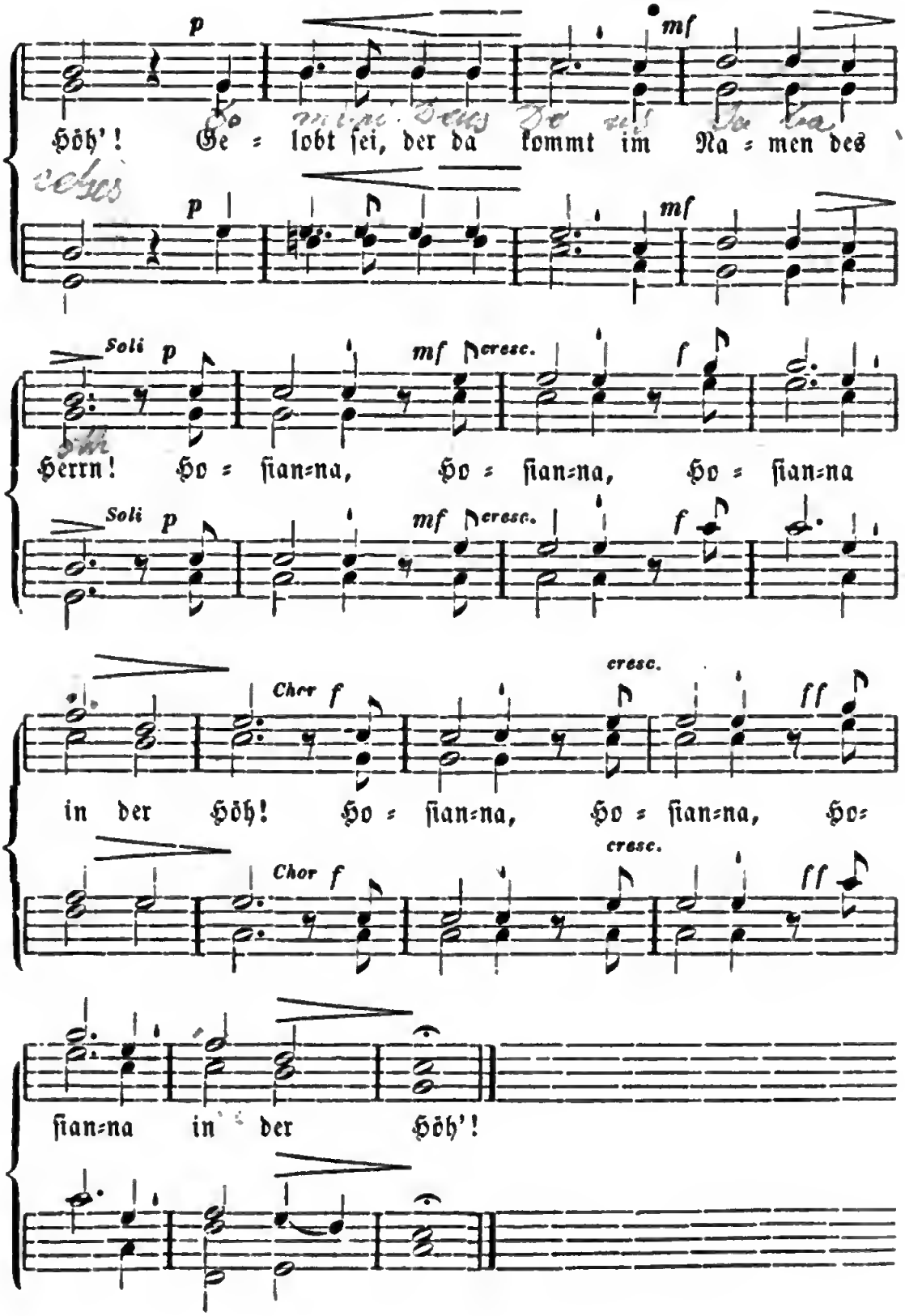


Ludwig Keller in Freiburg i. B.

* 28. Hymne.

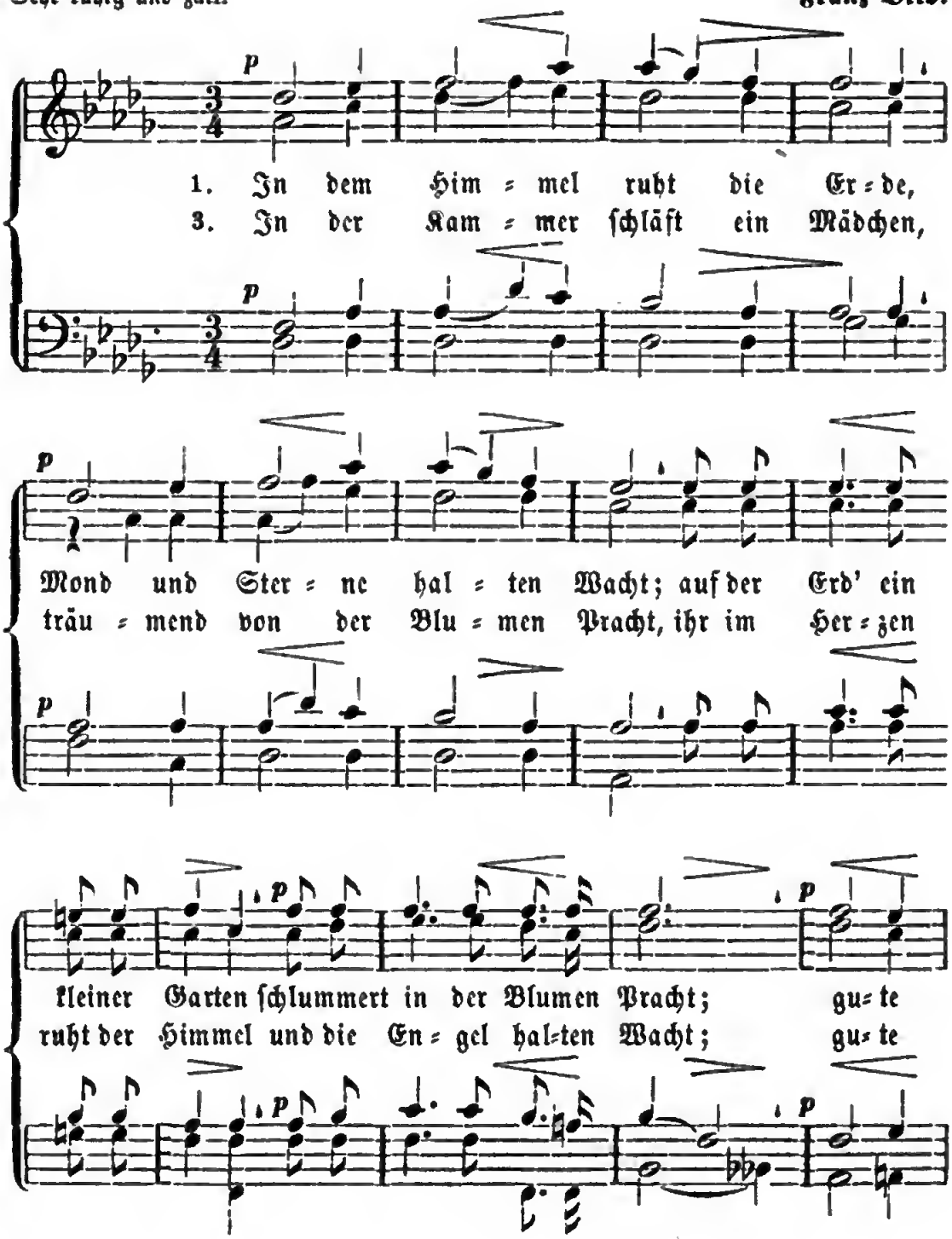
Sehr langſam. **Demetrius Bortnianski.**

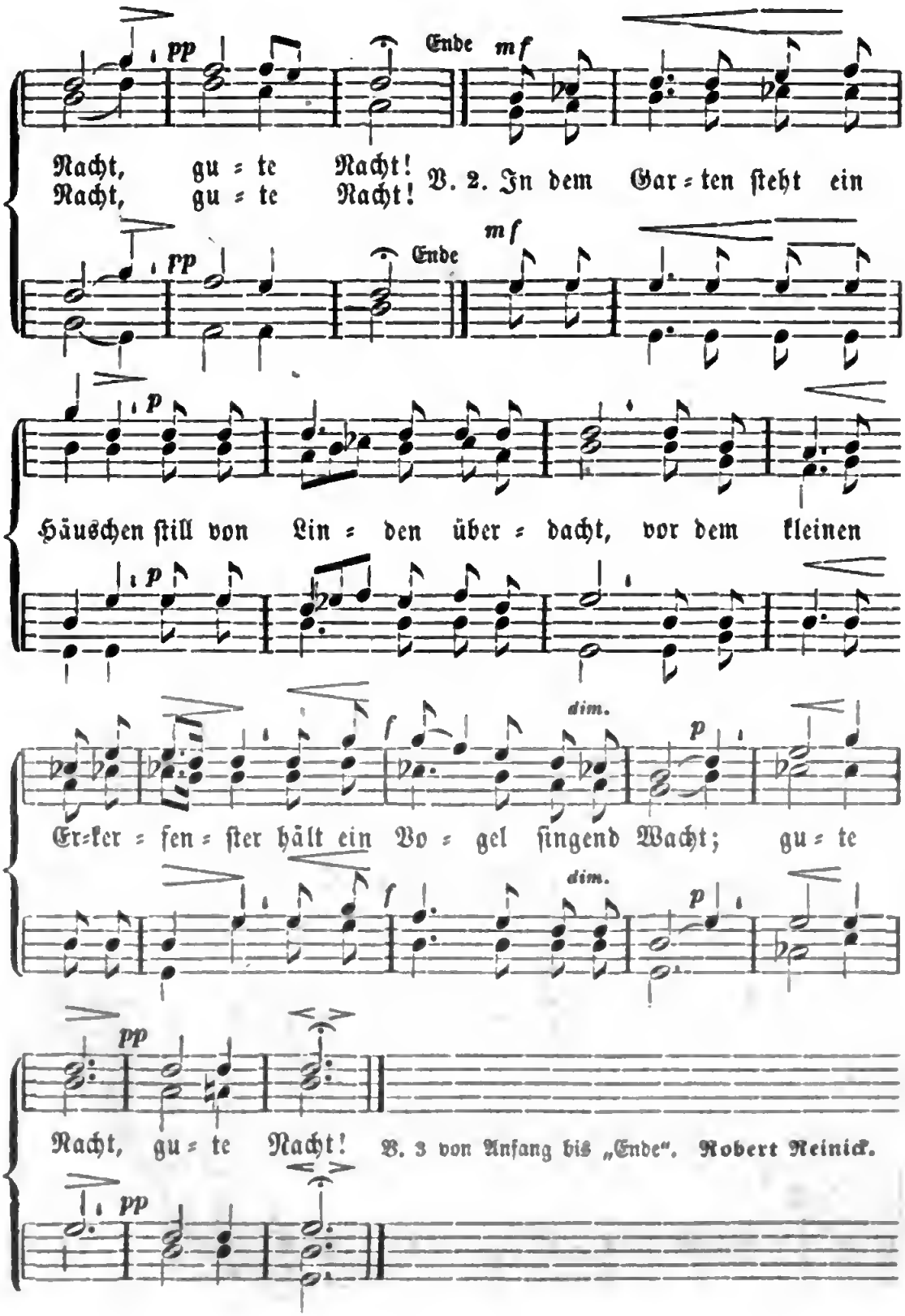



p
mf
Höh'! Ge = lobt sei, der da kommt im Na = men des
p
mf
Soli p
mf cresc.
f
Herrn! Ho = sian=na, Ho = sian=na, Ho = sian=na
Soli p
mf cresc.
f
cresc.
Chor f
ff
in der Höh! Ho = sian=na, Ho = sian=na, Ho=
cresc.
Chor f
ff
sian=na in der Höh'!

* 29. Liebesgruß.

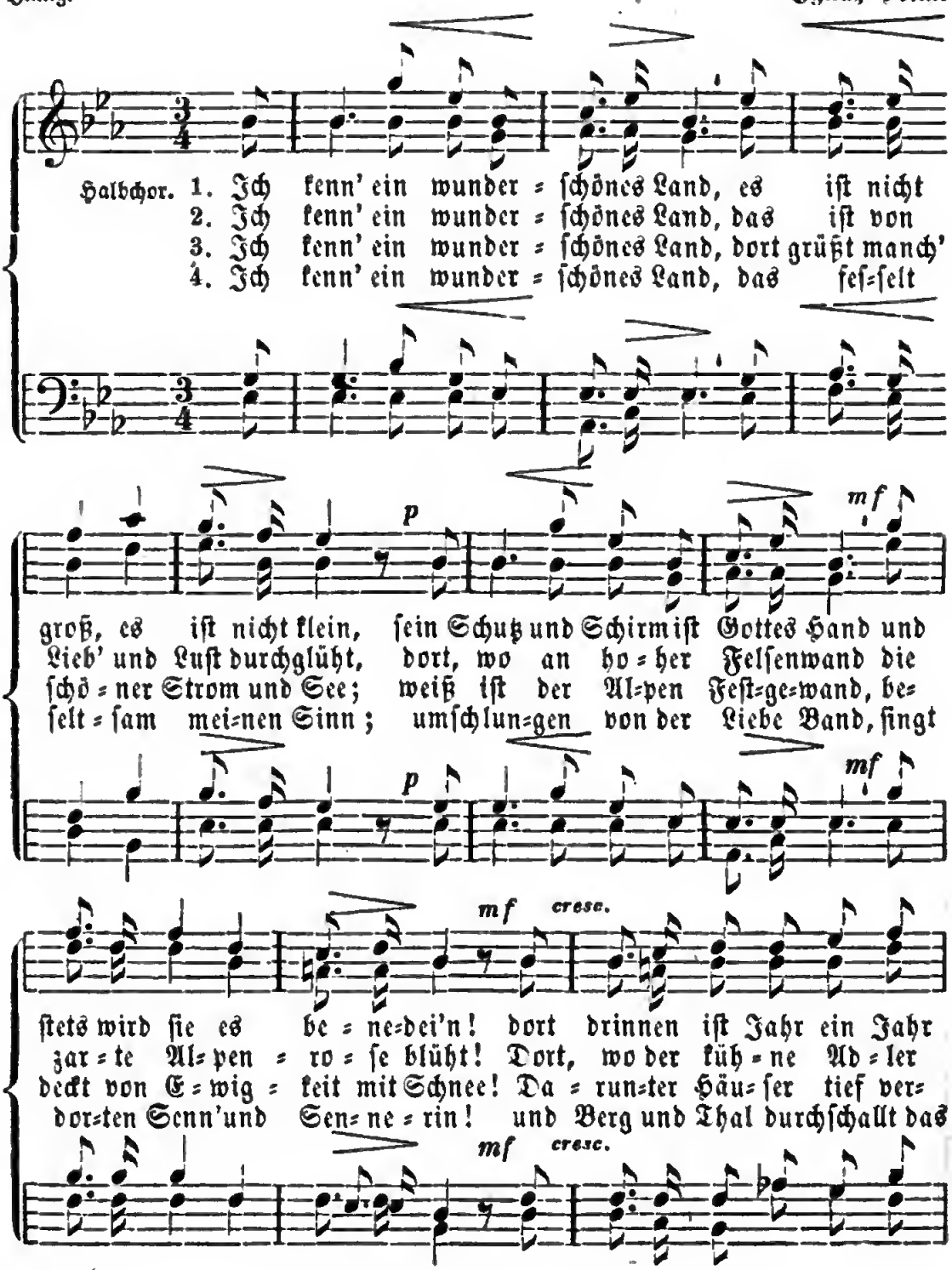
Sehr ruhig und zart. Franz Otto.

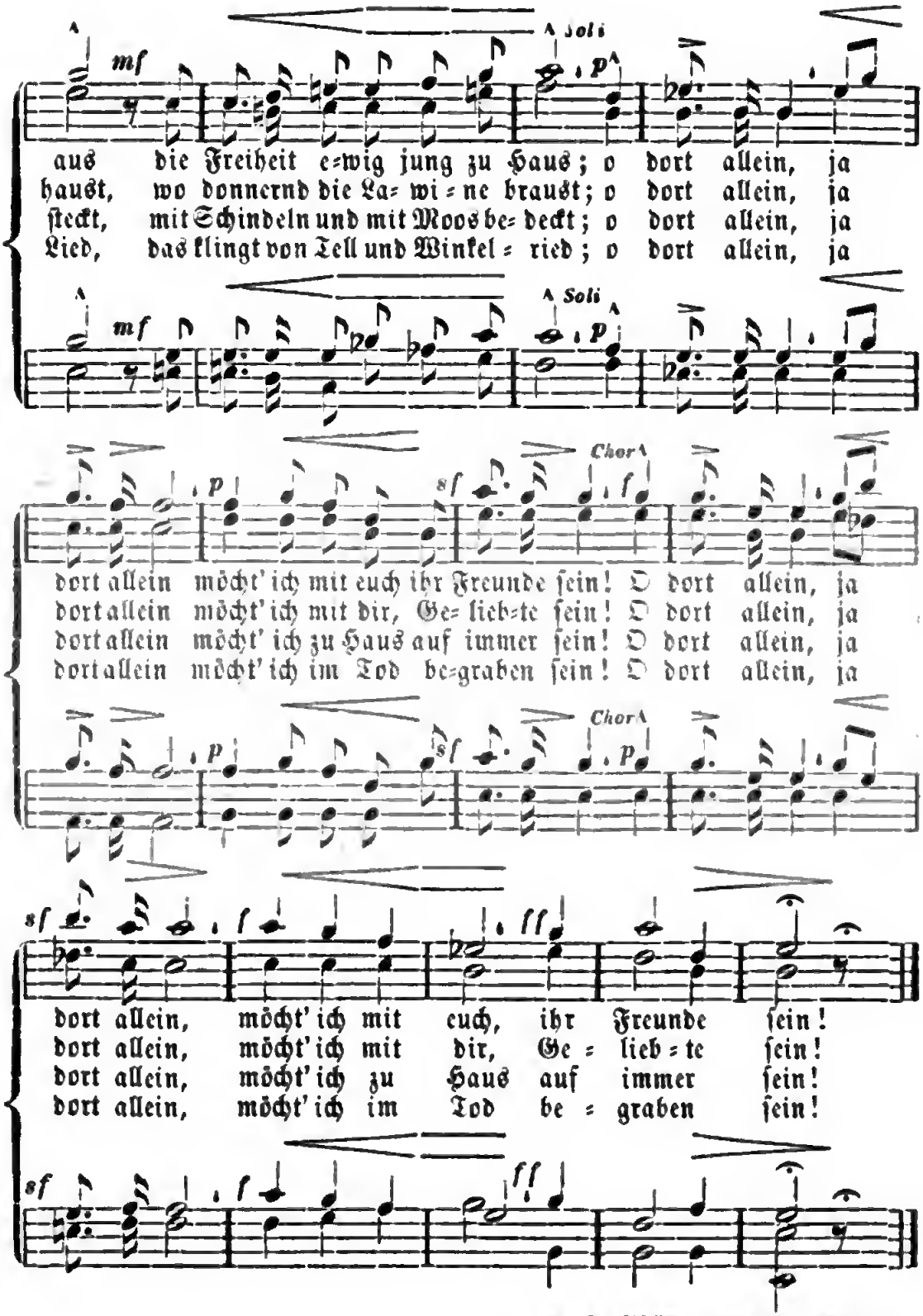



pp
Ende
mf
Nacht, gu = te Nacht!
Nacht, gu = te Nacht!
V. 2. In dem Gar = ten ſteht ein
Häuschen ſtill von Lin = den über = dacht, vor dem kleinen
dim.
Er = ker = fen = ſter hält ein Vo = gel ſingend Wacht; gu = te
Nacht, gu = te Nacht!
V. 3 von Anfang bis „Ende". Robert Reinick.

* 30. Das Schweizerland.

Innig. Ignaz Heim.

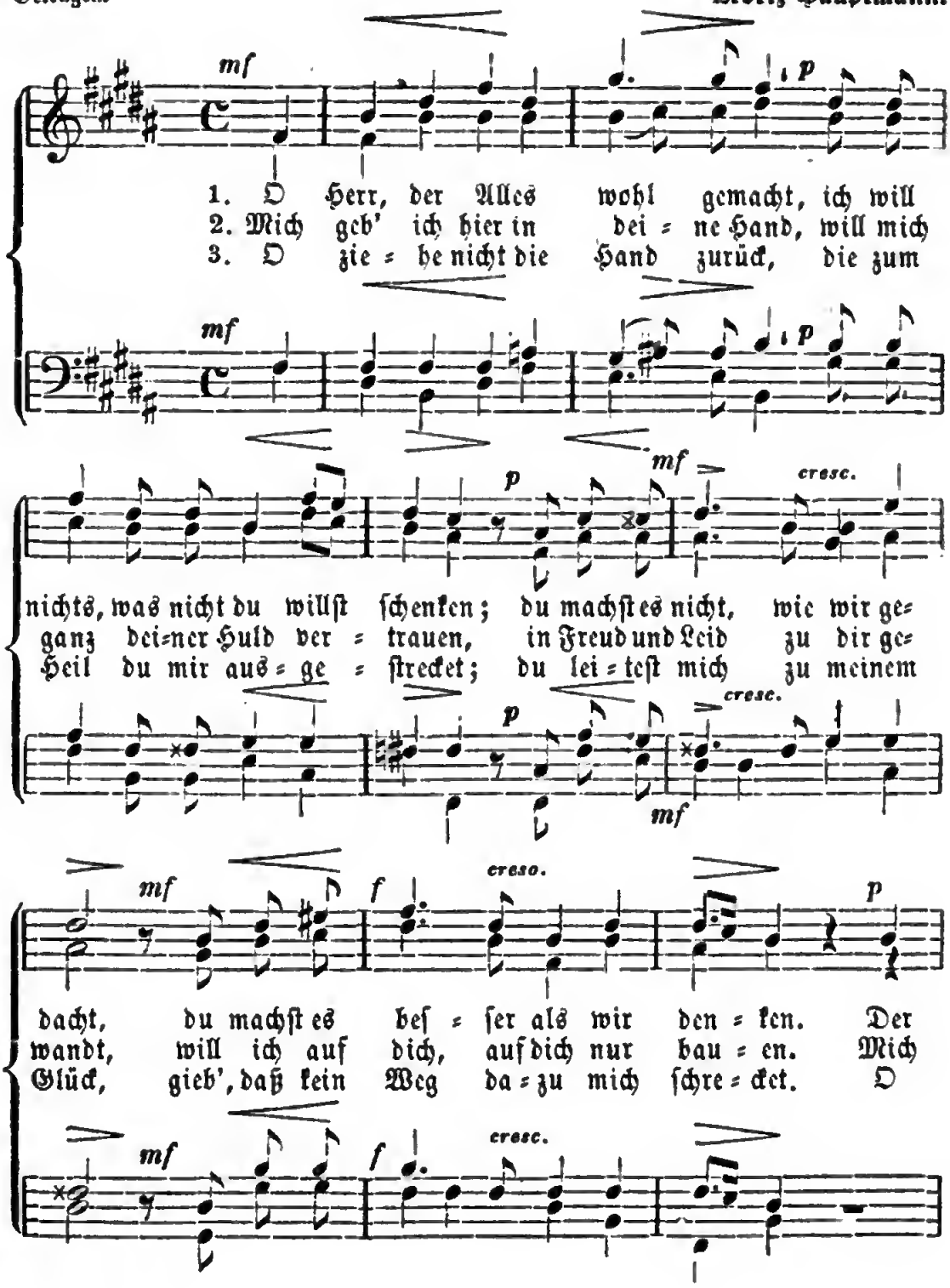


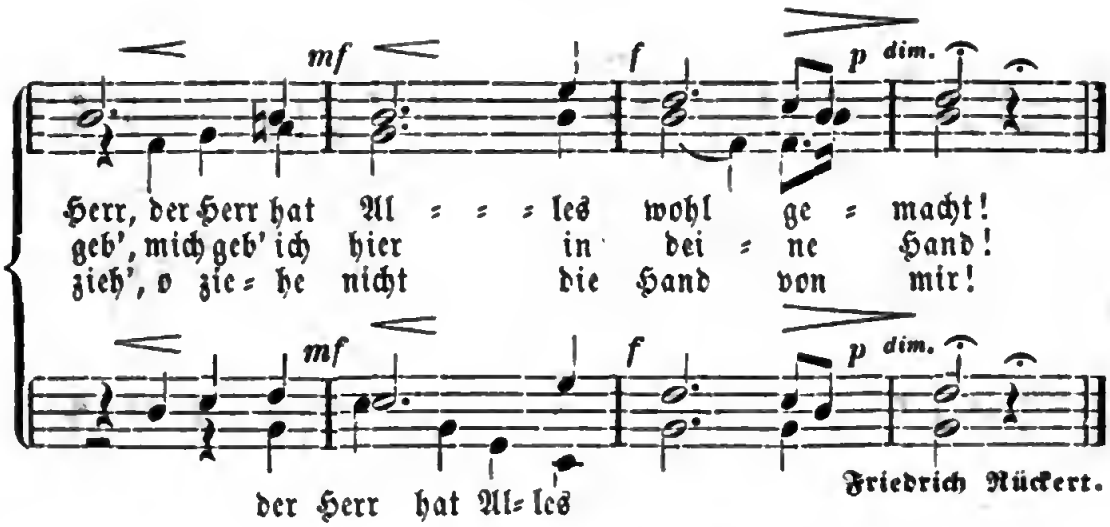


C. F. Müller von der Werra.

* 31. Ergebung.

Getragen. Moriz Hauptmann.



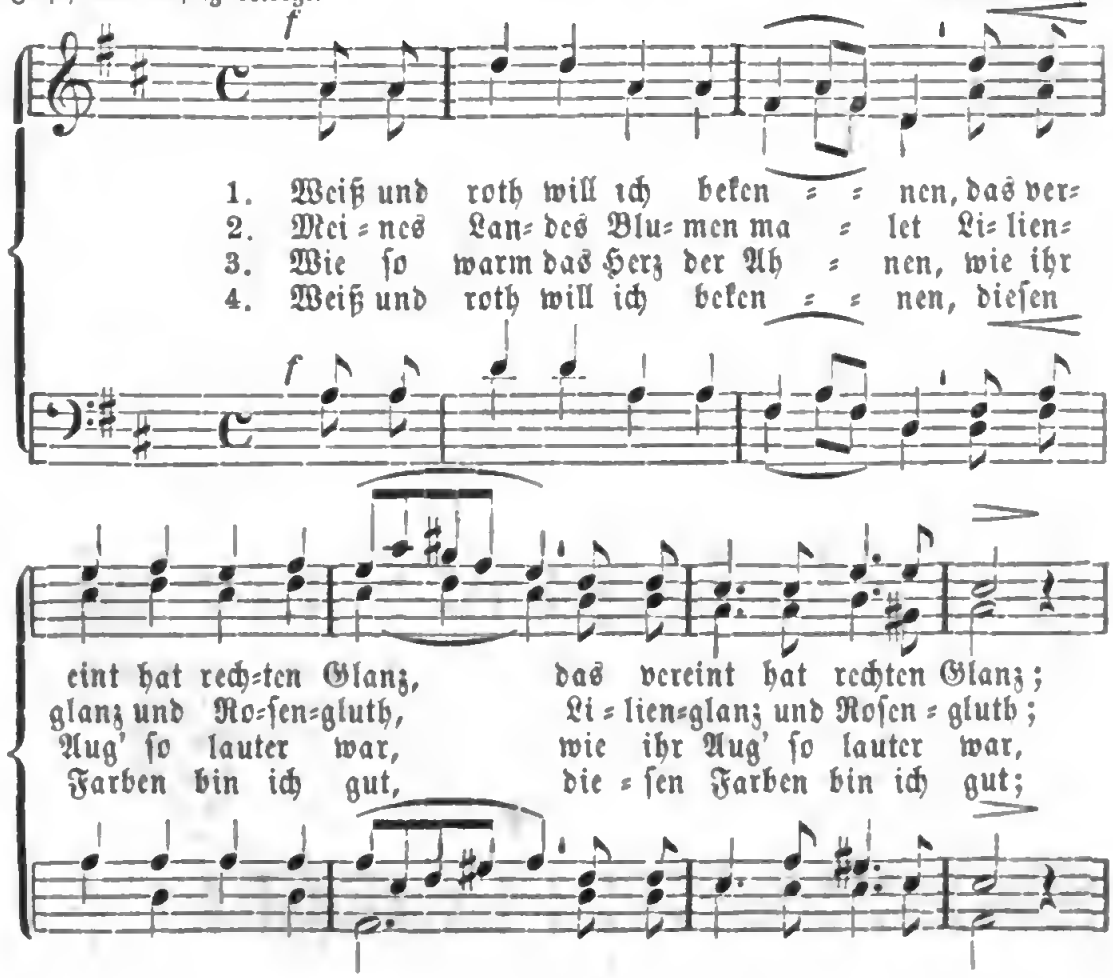


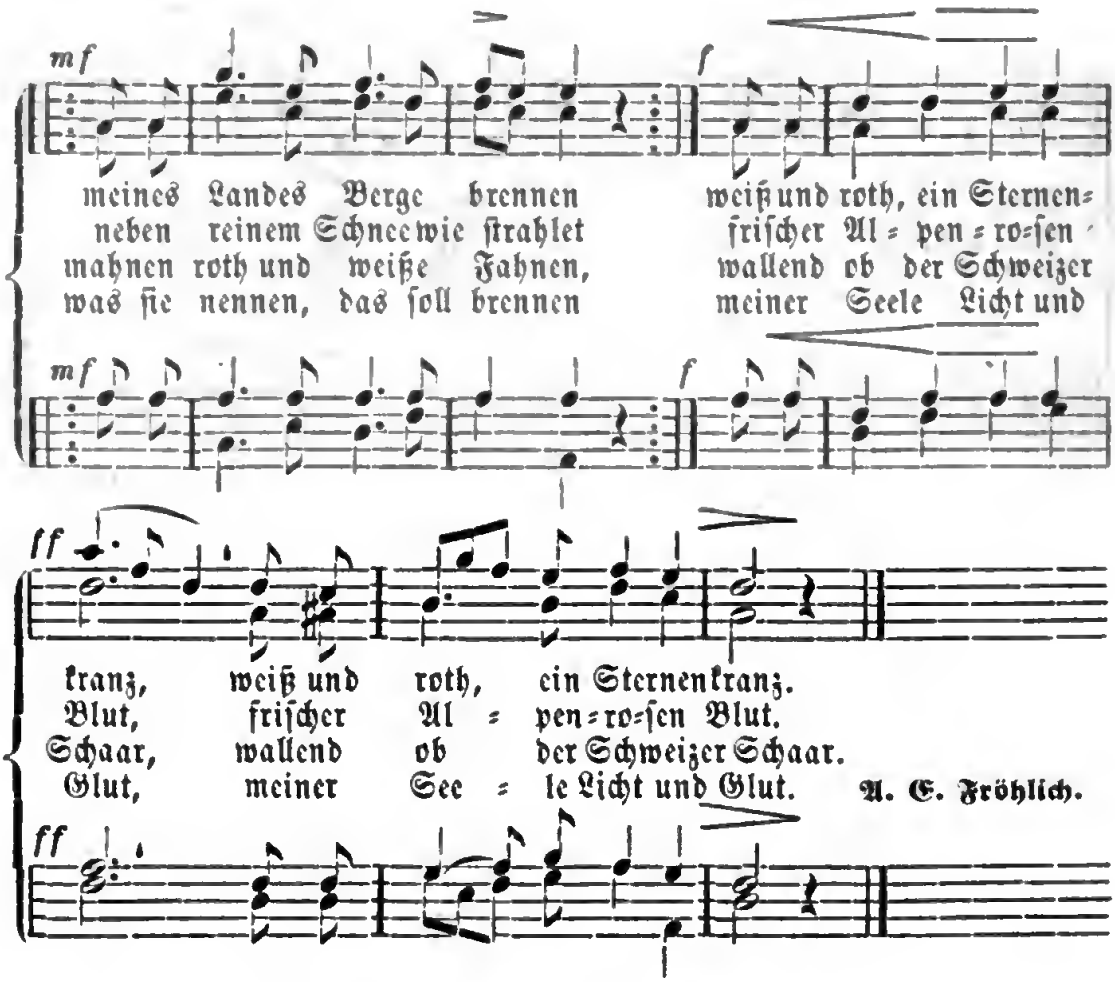
Friedrich Rückert.

* 32. Weiß und Roth.

Frisch und kräftig bewegt.

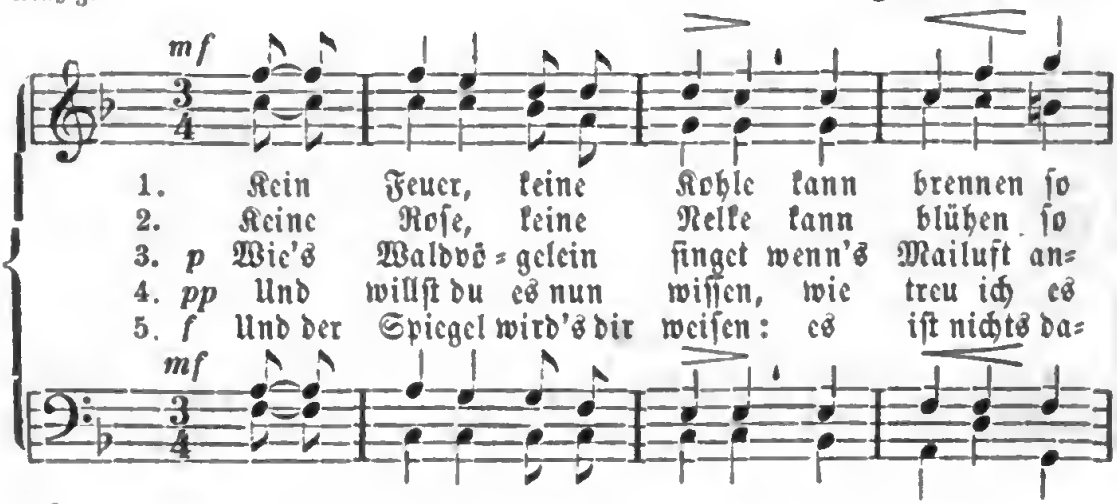
Volksweise.

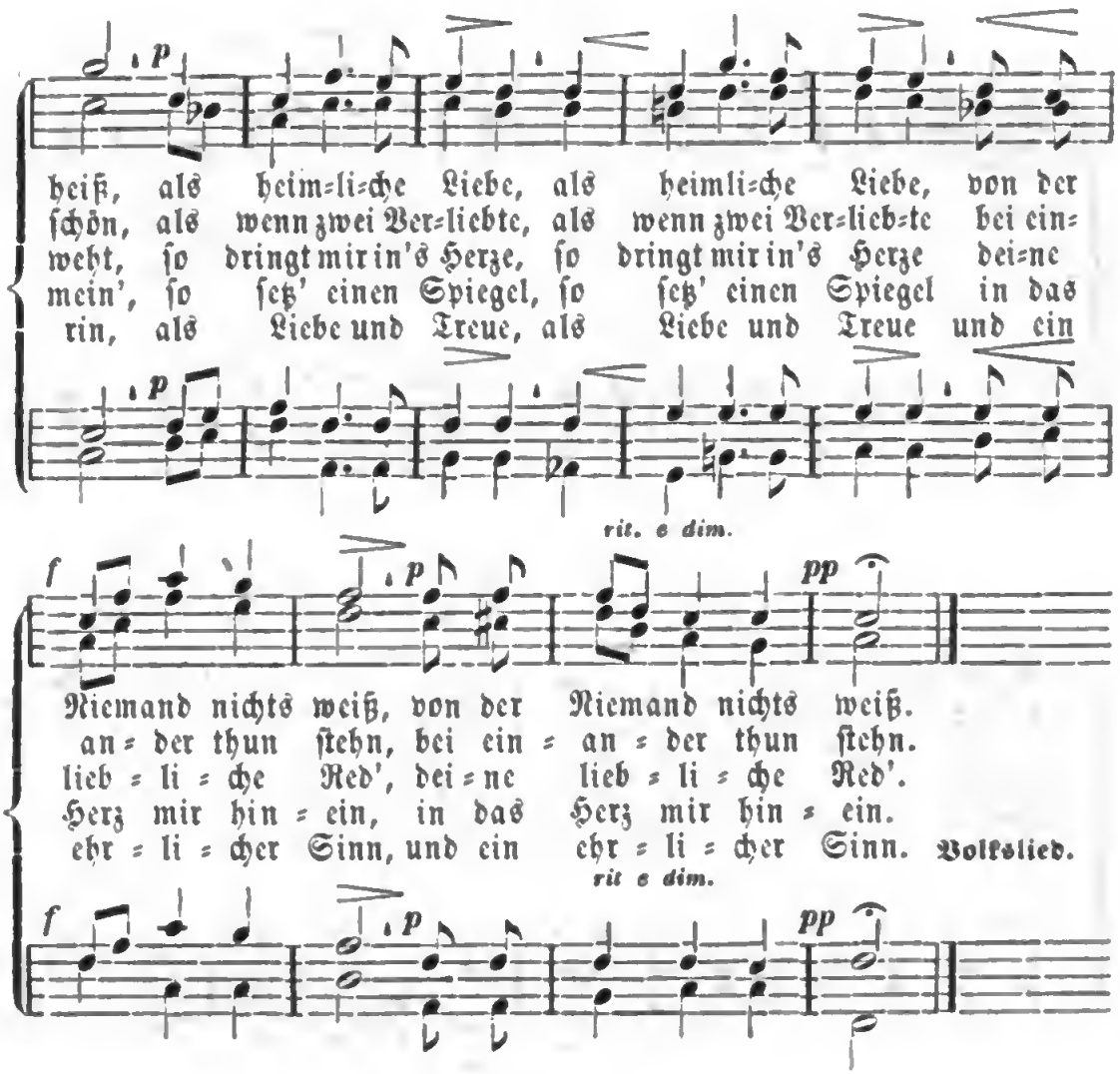




* 33. Heimliche Liebe.

Mäßig. Julius Dürner.



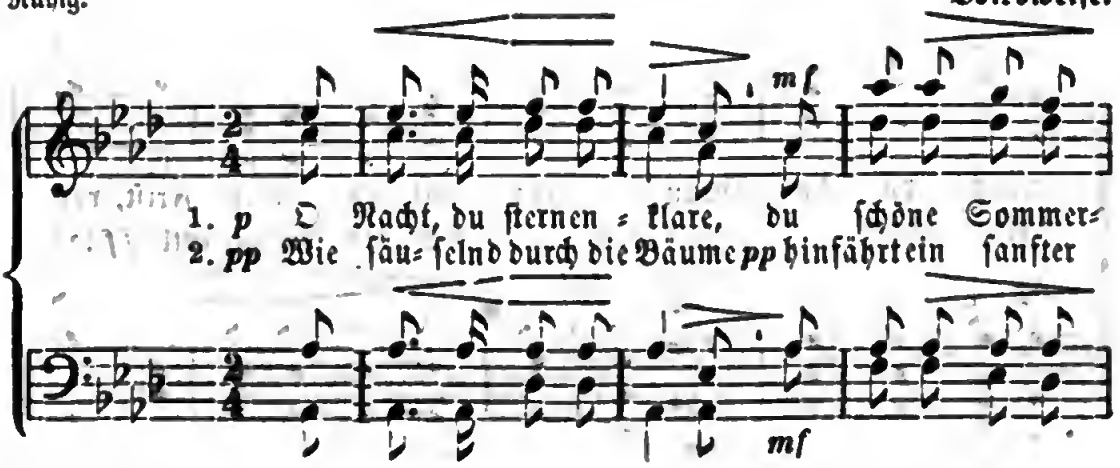


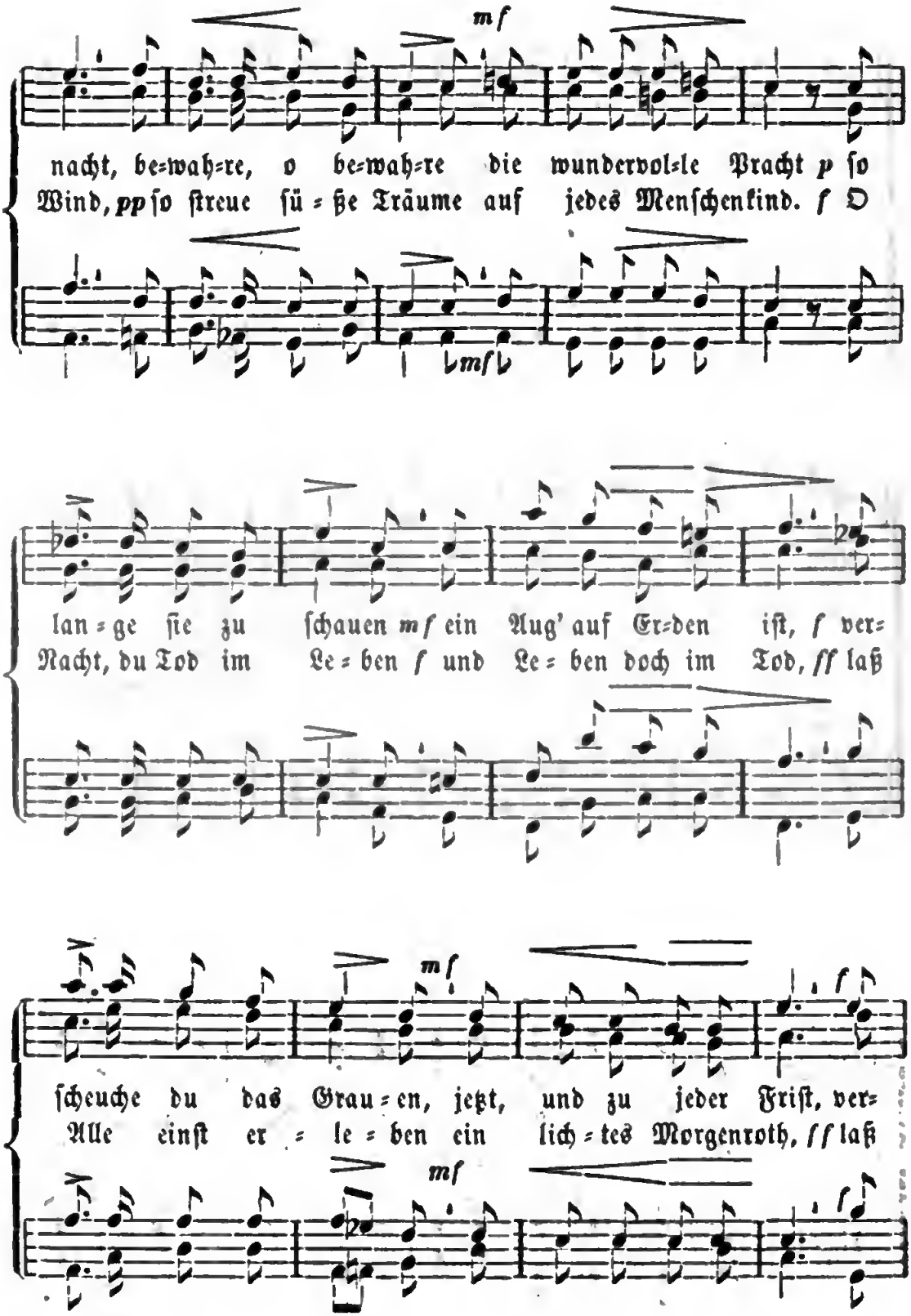
Volkslied.

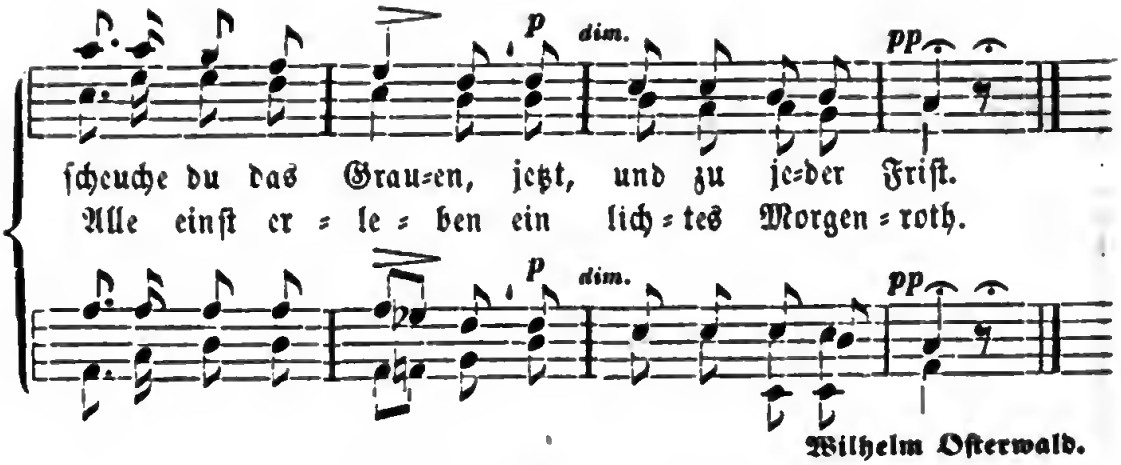
* 34. Sommernacht.

Ruhig.

Volksweiſe.



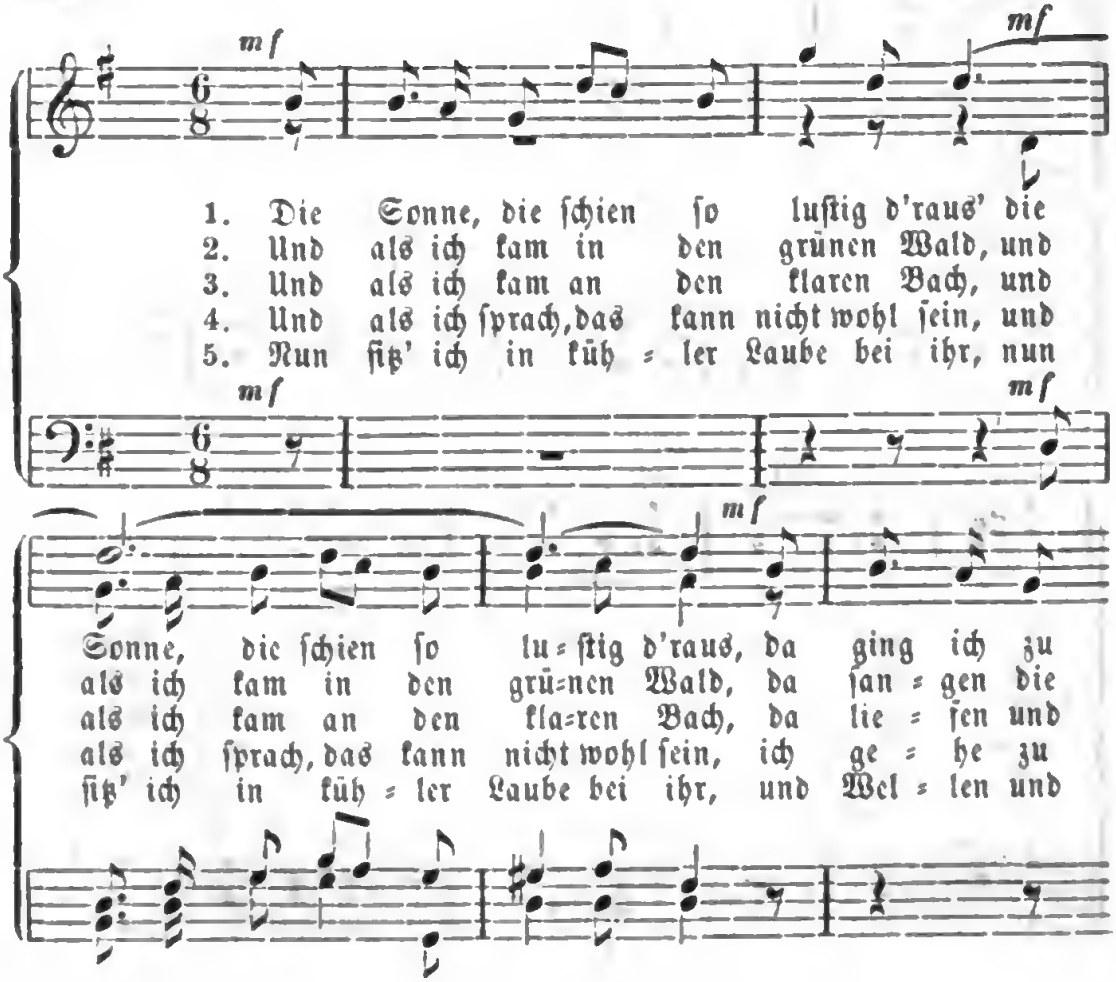

mf
nacht, be=wah=re, o be=wah=re die wundervol=le Pracht p ſo
Wind, pp ſo ſtreue ſü=ße Träume auf jedes Menſchenkind. f D
mf
lan=ge ſie zu ſchauen mf ein Aug' auf Er=den iſt, f ver=
Nacht, du Tod im Le=ben f und Le=ben doch im Tod, ff laß
mf
ſcheuche du das Grau=en, jetzt, und zu jeder Friſt, ver=
Alle einſt er=le=ben ein lich=tes Morgenroth, ff laß
mf

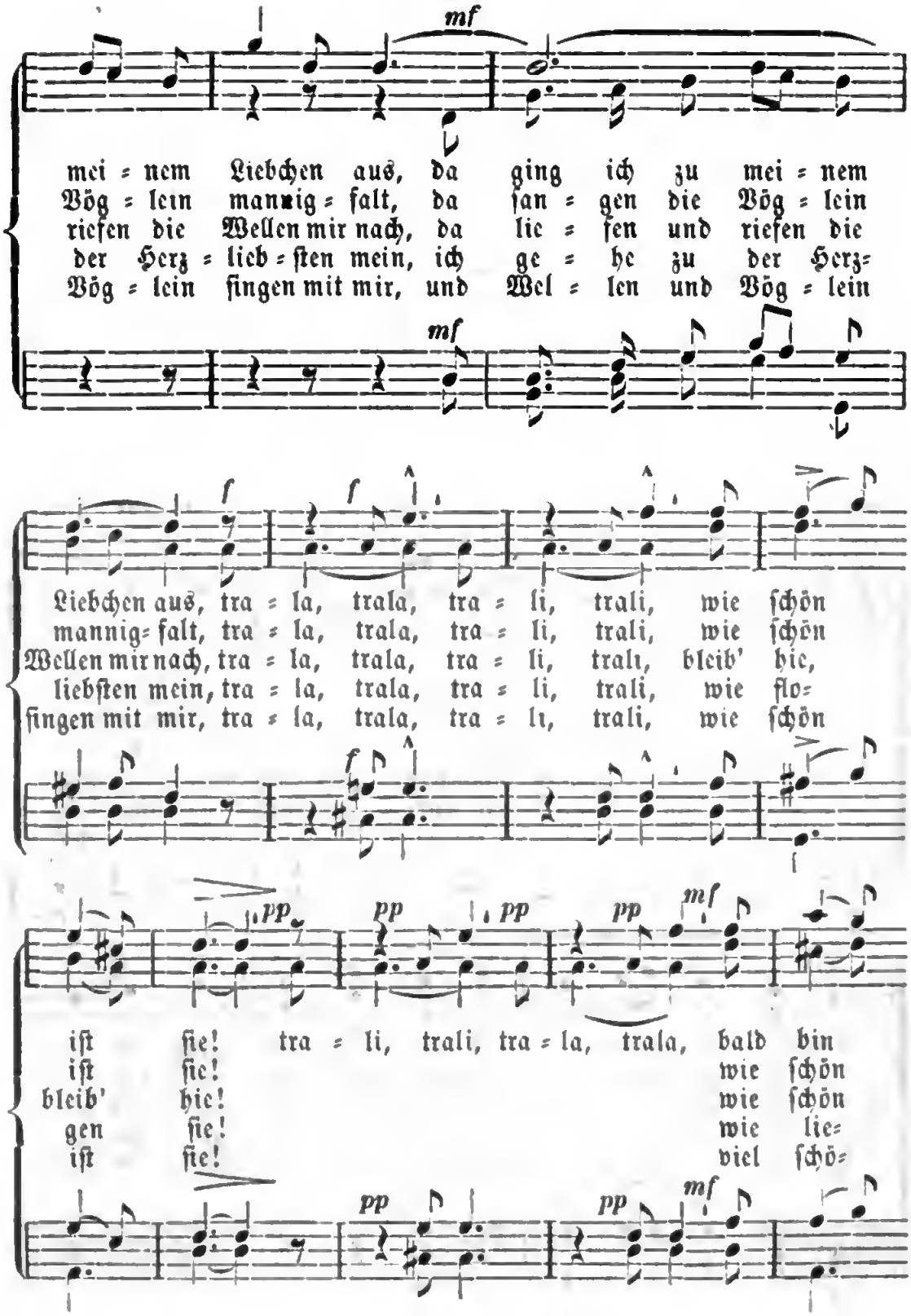


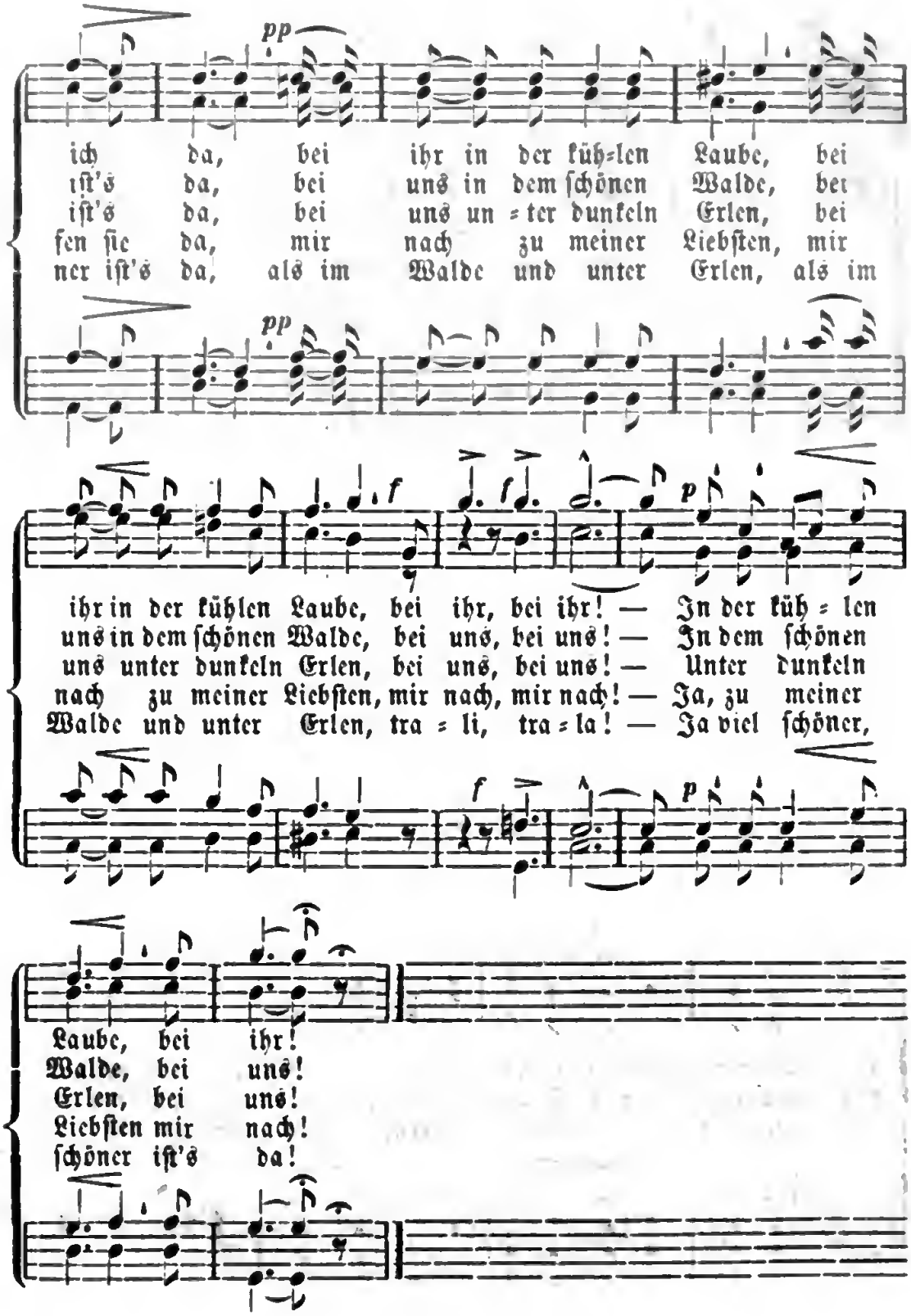
Wilhelm Osterwald.

* 35. Zum Liebchen.

Munter. Vinzenz Lachner.

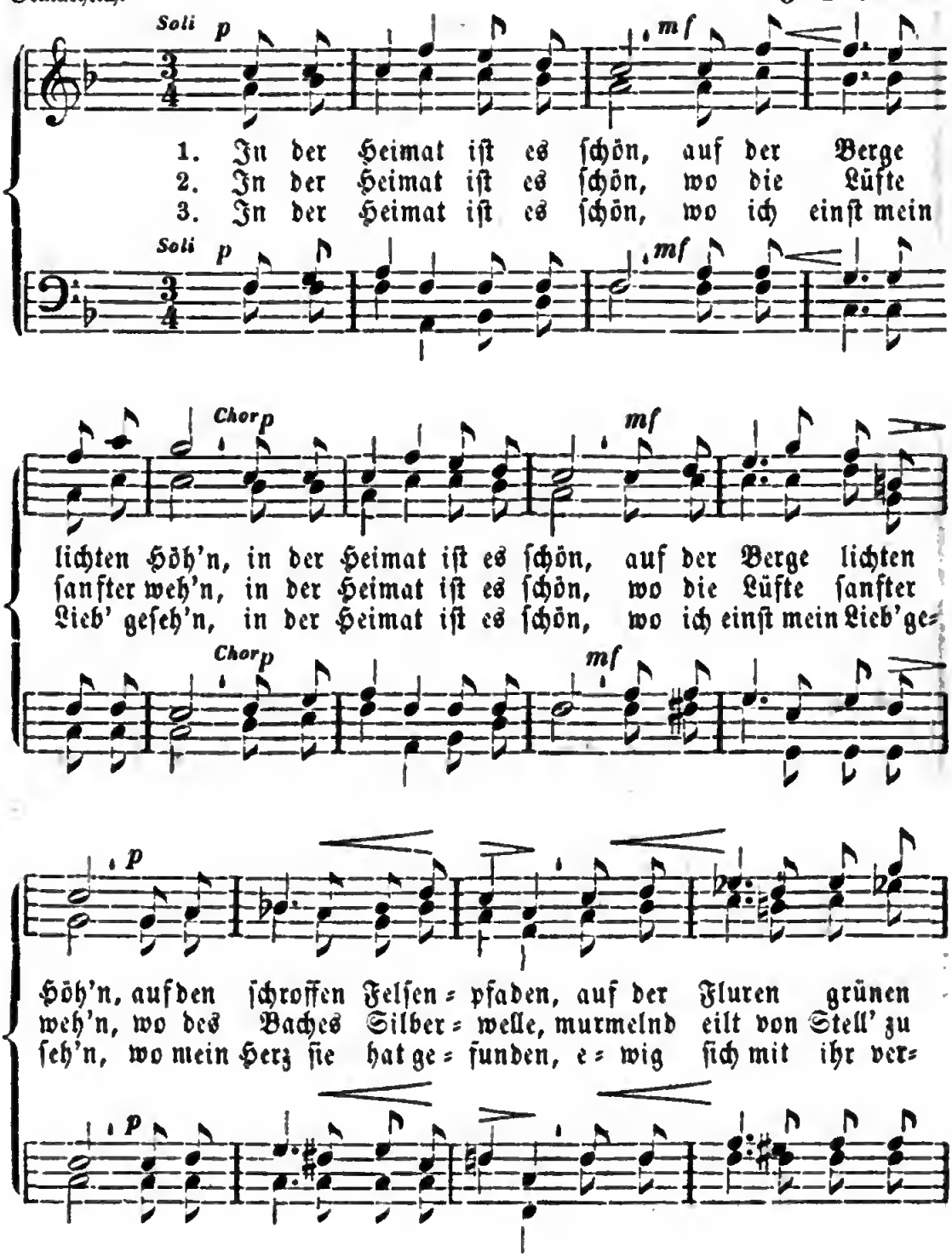


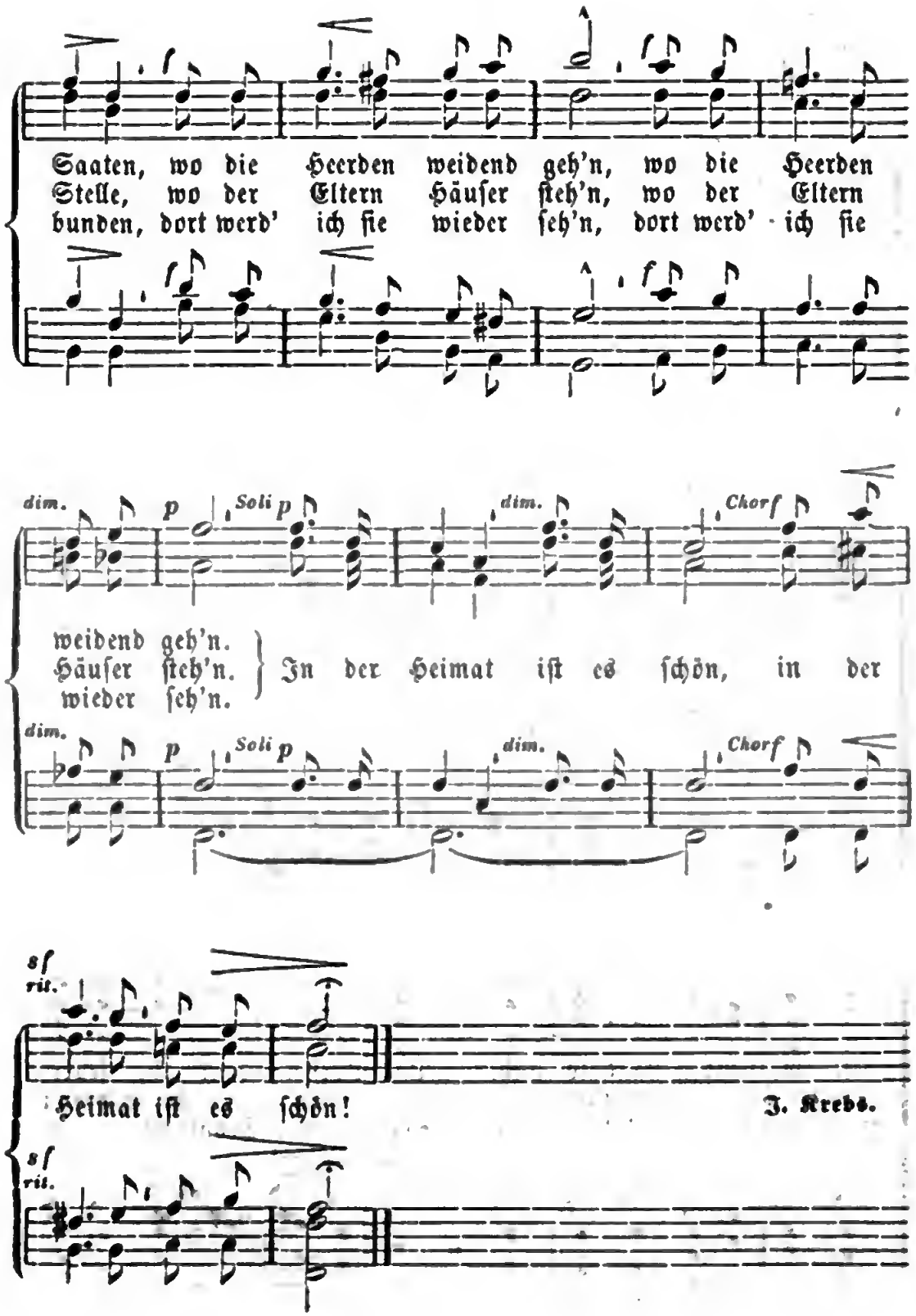

mf
mei = nem Liebchen aus, da ging ich zu mei = nem
Vög = lein mannig = falt, da ſan = gen die Vög = lein
riefen die Wellen mir nach, da lie = fen und riefen die
der Herz = lieb = ſten mein, ich ge = he zu der Herz=
Vög = lein ſingen mit mir, und Wel = len und Vög = lein
mf
f
Liebchen aus, tra = la, trala, tra = li, trali, wie ſchön
mannig= falt, tra = la, trala, tra = li, trali, wie ſchön
Wellen mir nach, tra = la, trala, tra = li, trali, bleib' hie,
liebſten mein, tra = la, trala, tra = li, trali, wie flo=
ſingen mit mir, tra = la, trala, tra = li, trali, wie ſchön
pp
mf
iſt ſie! tra = li, trali, tra = la, trala, bald bin
iſt ſie! wie ſchön
bleib' hie! wie ſchön
gen ſie! wie lie=
iſt ſie! viel ſchö=


pp
ich da, bei ihr in der küh=len Laube, bei
ist's da, bei uns in dem schönen Walde, bei
ist's da, bei uns un=ter dunkeln Erlen, bei
sen sie da, mir nach zu meiner Liebsten, mir
ner ist's da, als im Walde und unter Erlen, als im
pp
f f p
ihr in der kühlen Laube, bei ihr, bei ihr! — In der küh=len
uns in dem schönen Walde, bei uns, bei uns! — In dem schönen
uns unter dunkeln Erlen, bei uns, bei uns! — Unter dunkeln
nach zu meiner Liebsten, mir nach, mir nach! — Ja, zu meiner
Walde und unter Erlen, tra=li, tra=la! — Ja viel schöner,
f p
Laube, bei ihr!
Walde, bei uns!
Erlen, bei uns!
Liebsten mir nach!
schöner ist's da!

* 36. Die Heimat.

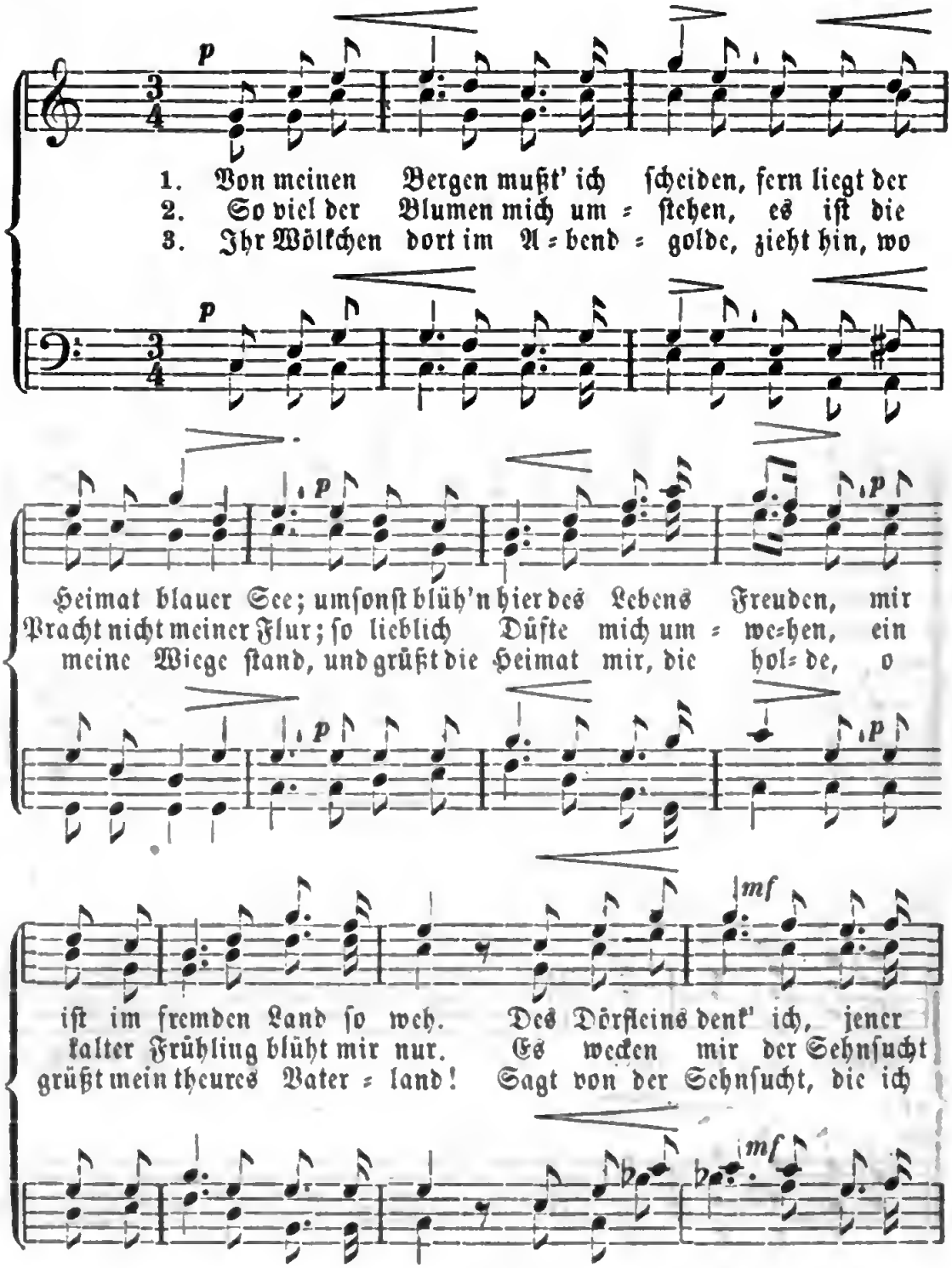
Gemüthlich. J. G. Klauer.

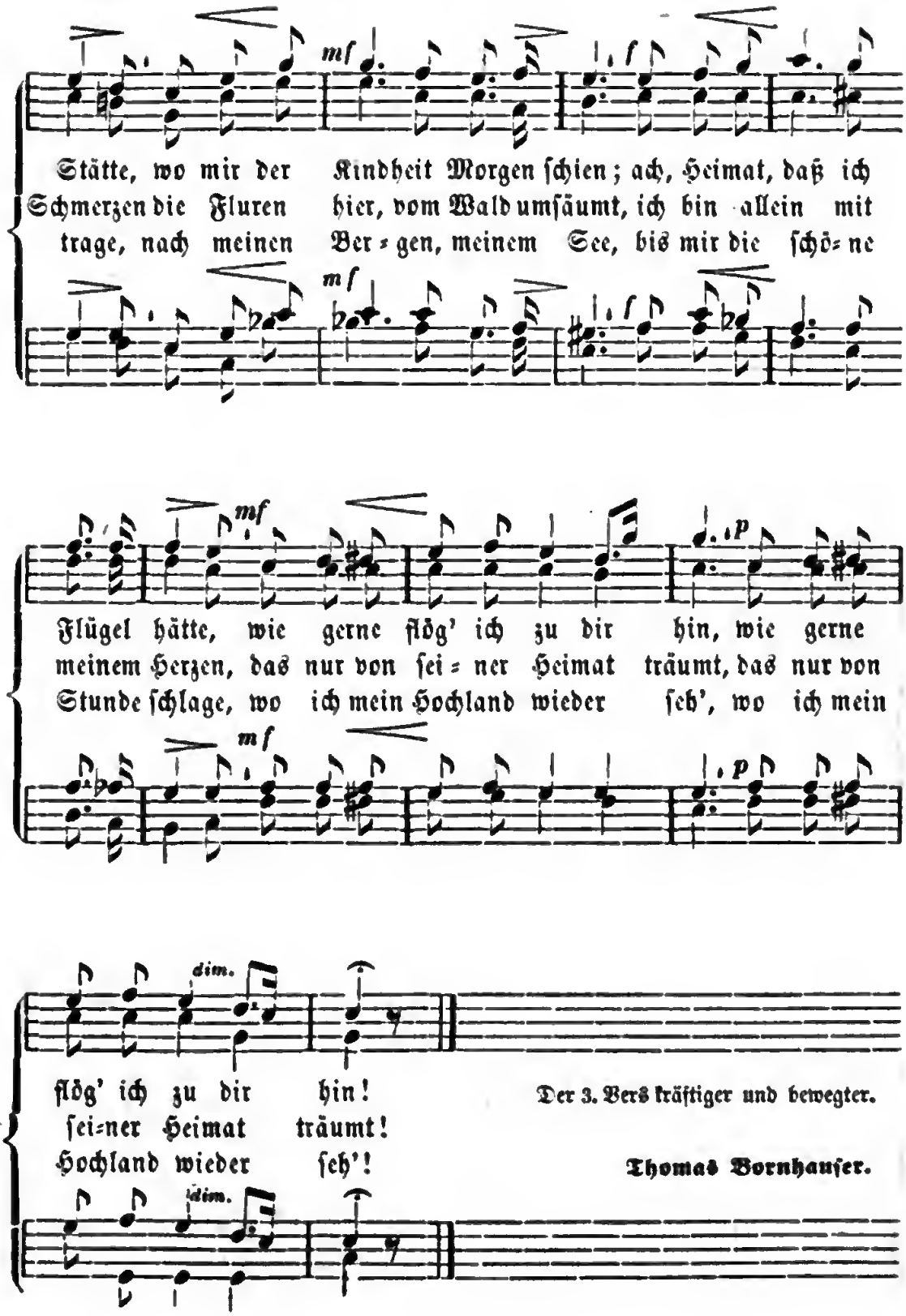



Saaten, wo die Heerden weidend geh'n, wo die Heerden
Stelle, wo der Eltern Häuser ſteh'n, wo der Eltern
bunden, dort werd' ich ſie wieder ſeh'n, dort werd' ich ſie
dim. p Soli p dim. Chorf
weidend geh'n.
Häuſer ſteh'n.
wieder ſeh'n.
In der Heimat iſt es ſchön, in der
dim. p Soli p dim. Chorf
sf rit.
Heimat iſt es ſchön!
J. Krebs.
sf rit.

* 37. In der Fremde.

Innig. Volksweiſe.



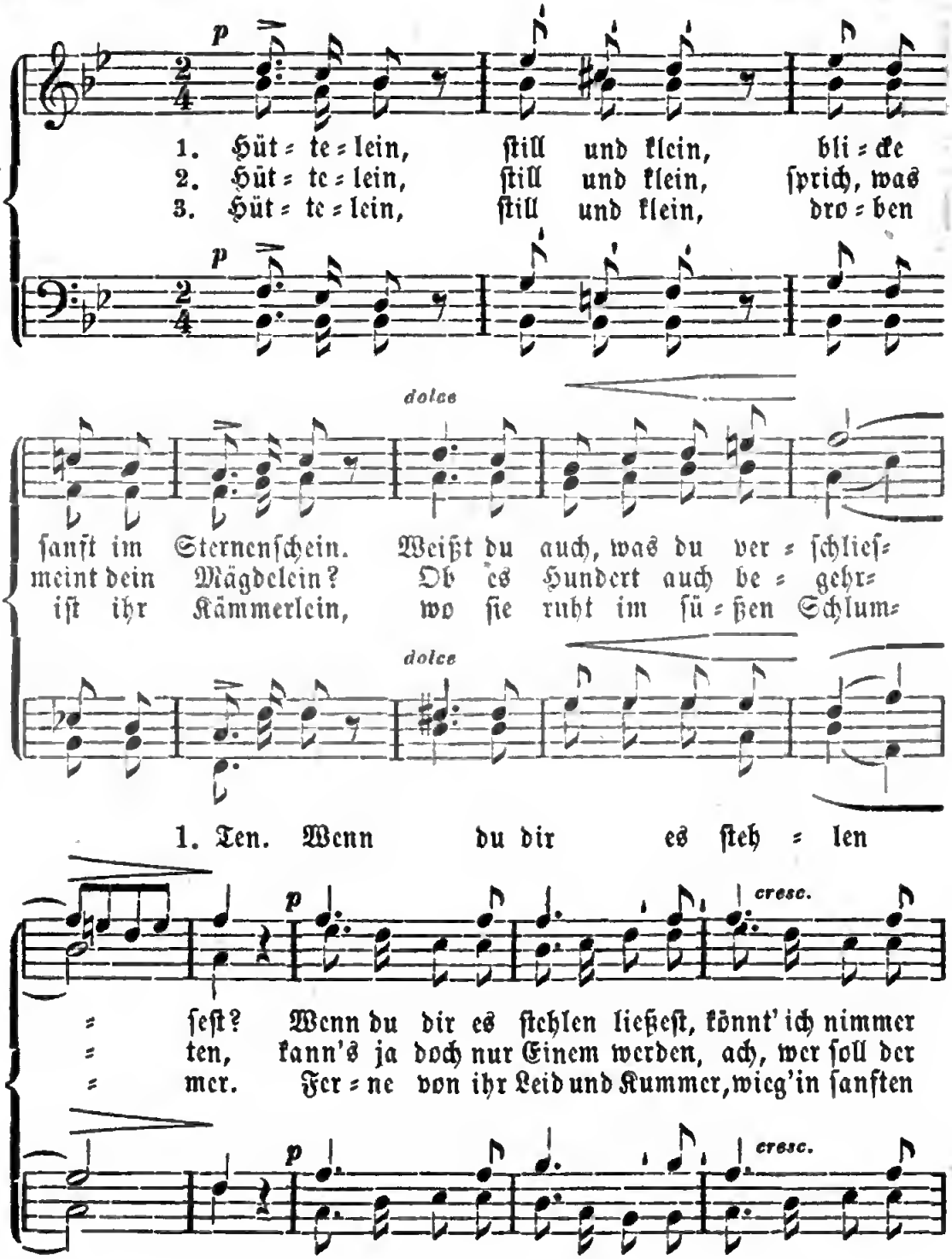


Der 3. Vers kräftiger und bewegter.

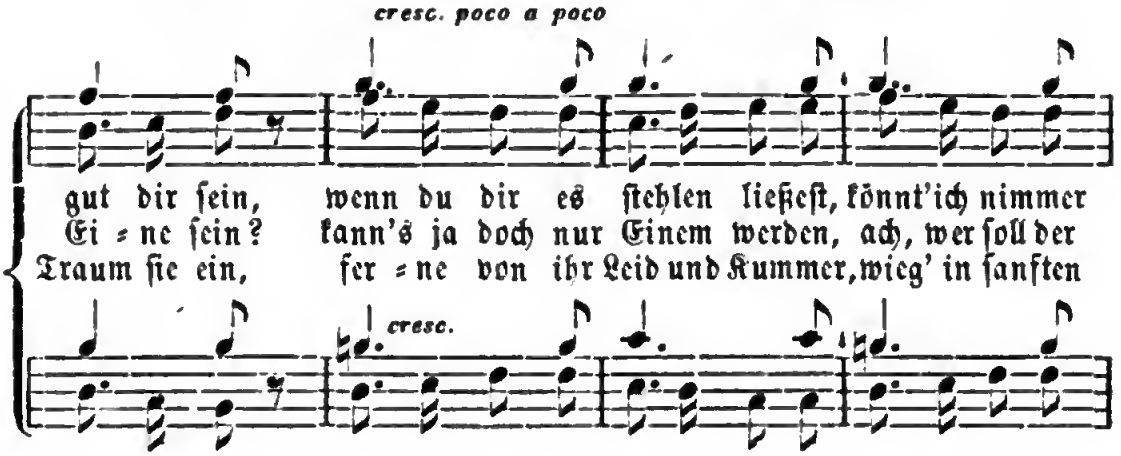
Thomas Bornhauſer.

38. Hüttelein, ſtill und klein.

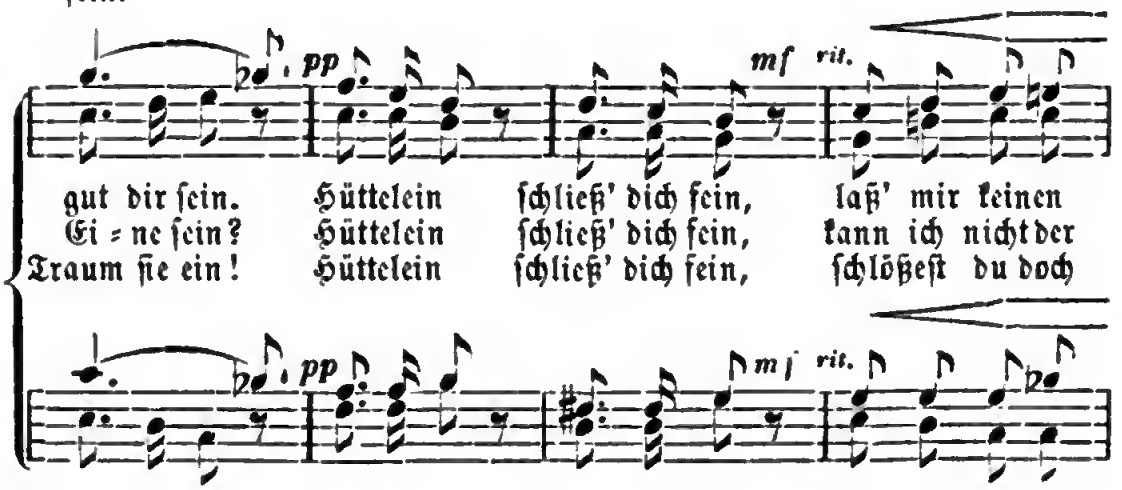
Anmuthig bewegt. Heinrich Eſſer.

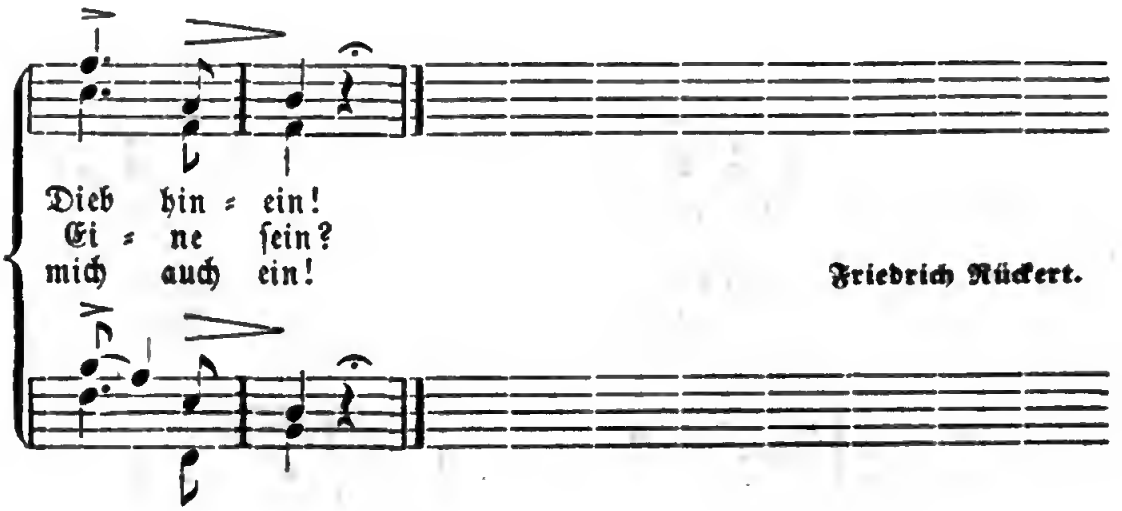


lie = ßeſt, könnt' ich nim = mer gut dir



ſein.

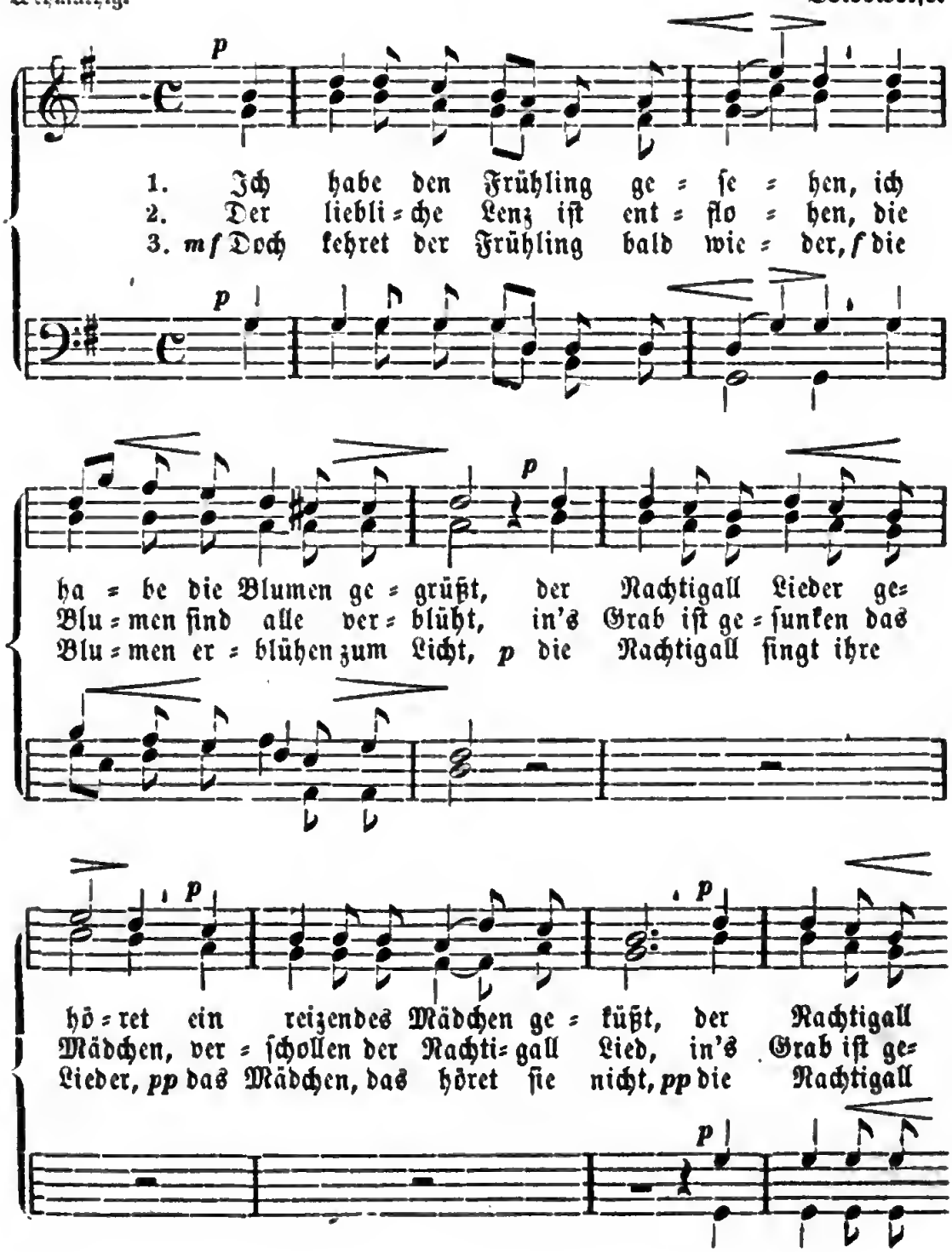


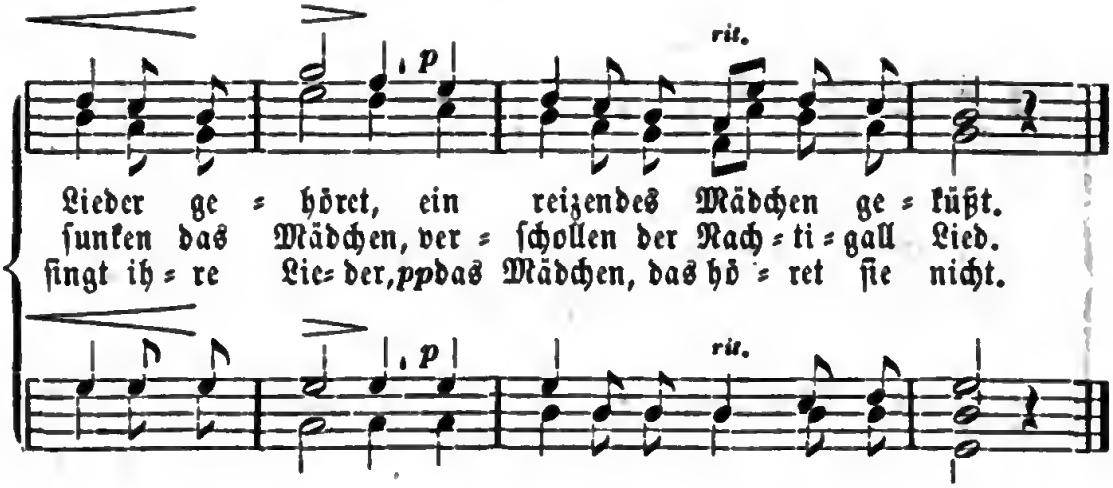


Friedrich Rückert.

* 39. Klage.

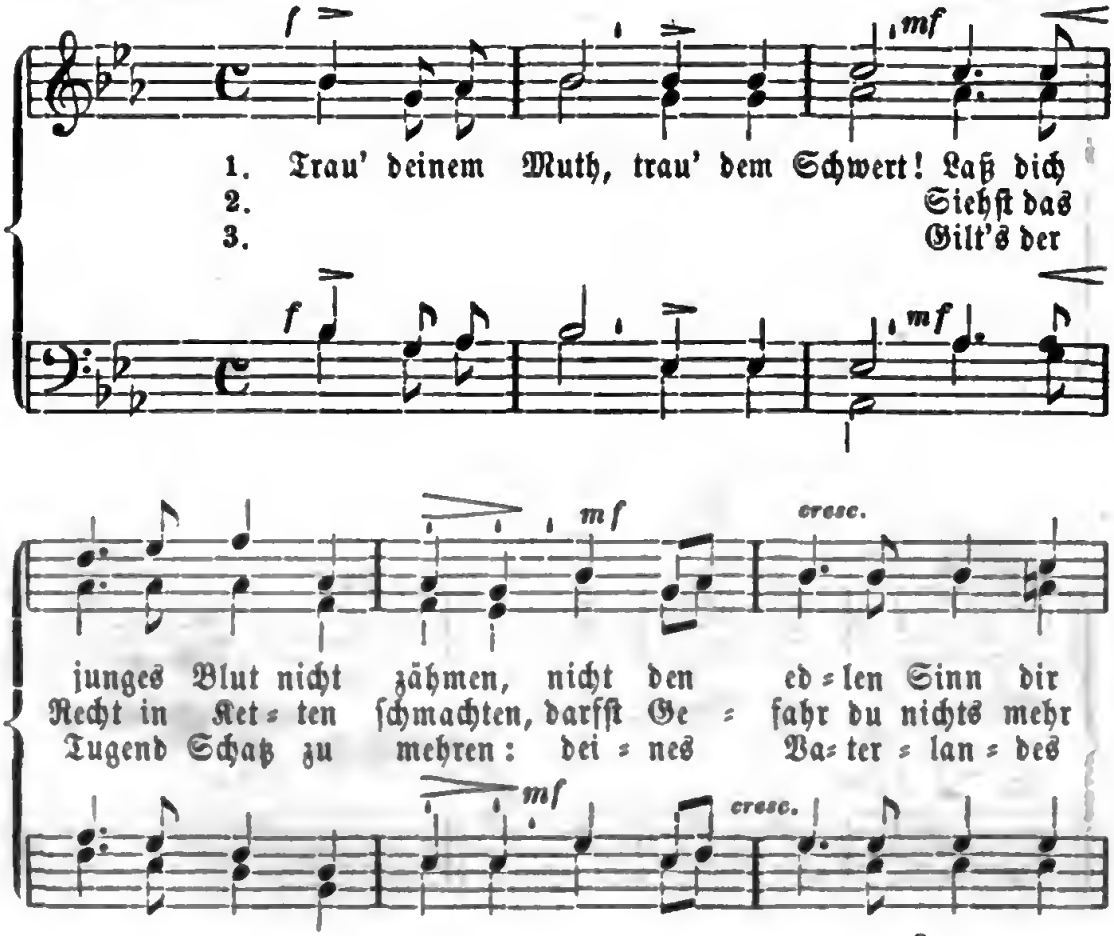
Wehmüthig. Volksweise.

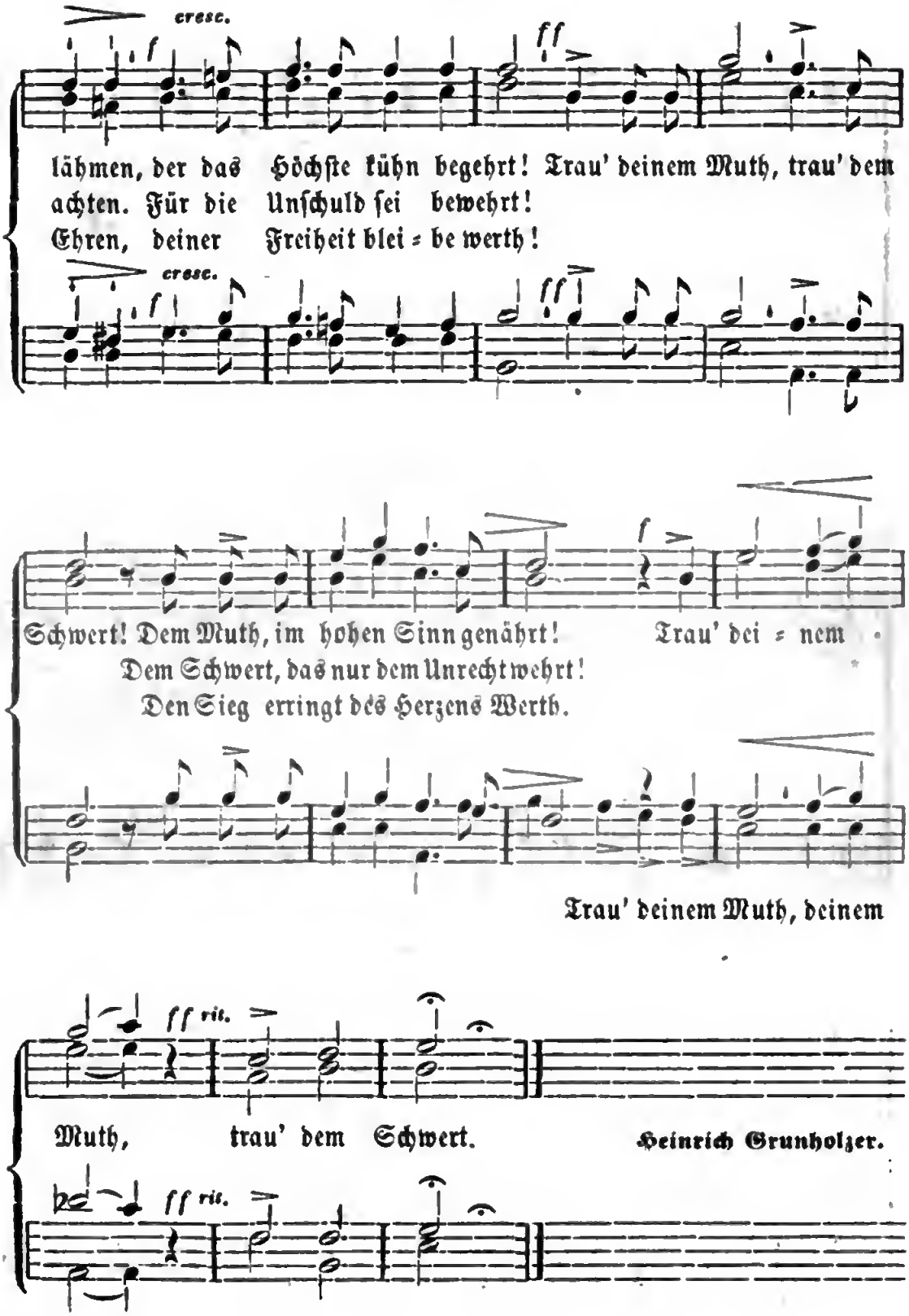




* 40. Vertrauen.

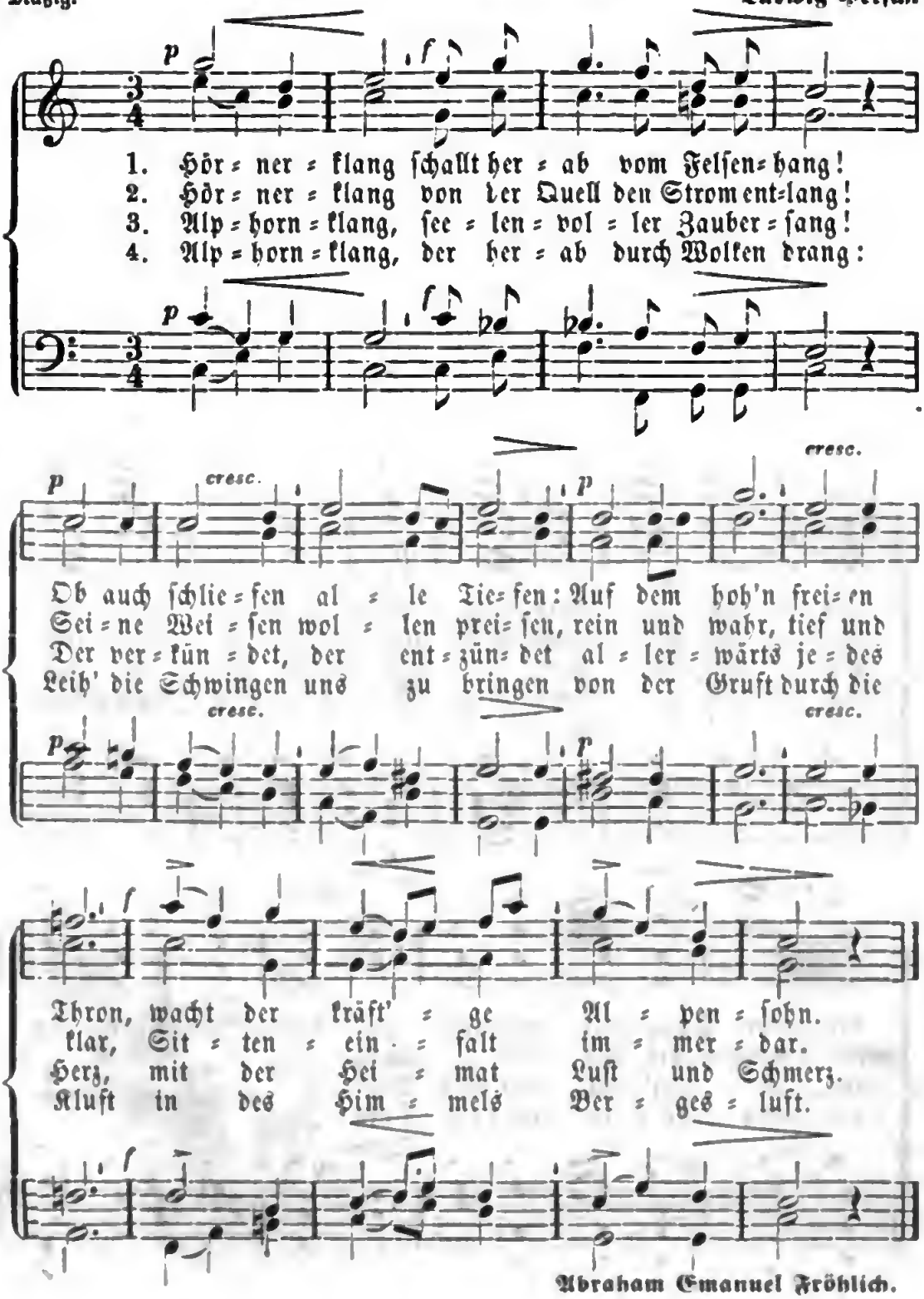
Mit großer Macht. Guſtav Weber.




cresc.
ff
lähmen, der das Höchſte kühn begehrt! Trau' deinem Muth, trau' dem
achten. Für die Unſchuld ſei bewehrt!
Ehren, deiner Freiheit blei = be werth!
cresc.
Schwert! Dem Muth, im hohen Sinn genährt! Trau' dei = nem
Dem Schwert, das nur dem Unrecht wehrt!
Den Sieg erringt des Herzens Werth.
Trau' deinem Muth, deinem
ff rit.
Muth, trau' dem Schwert.
Heinrich Grunholzer.
ff rit.

* 41. Alphornklänge.

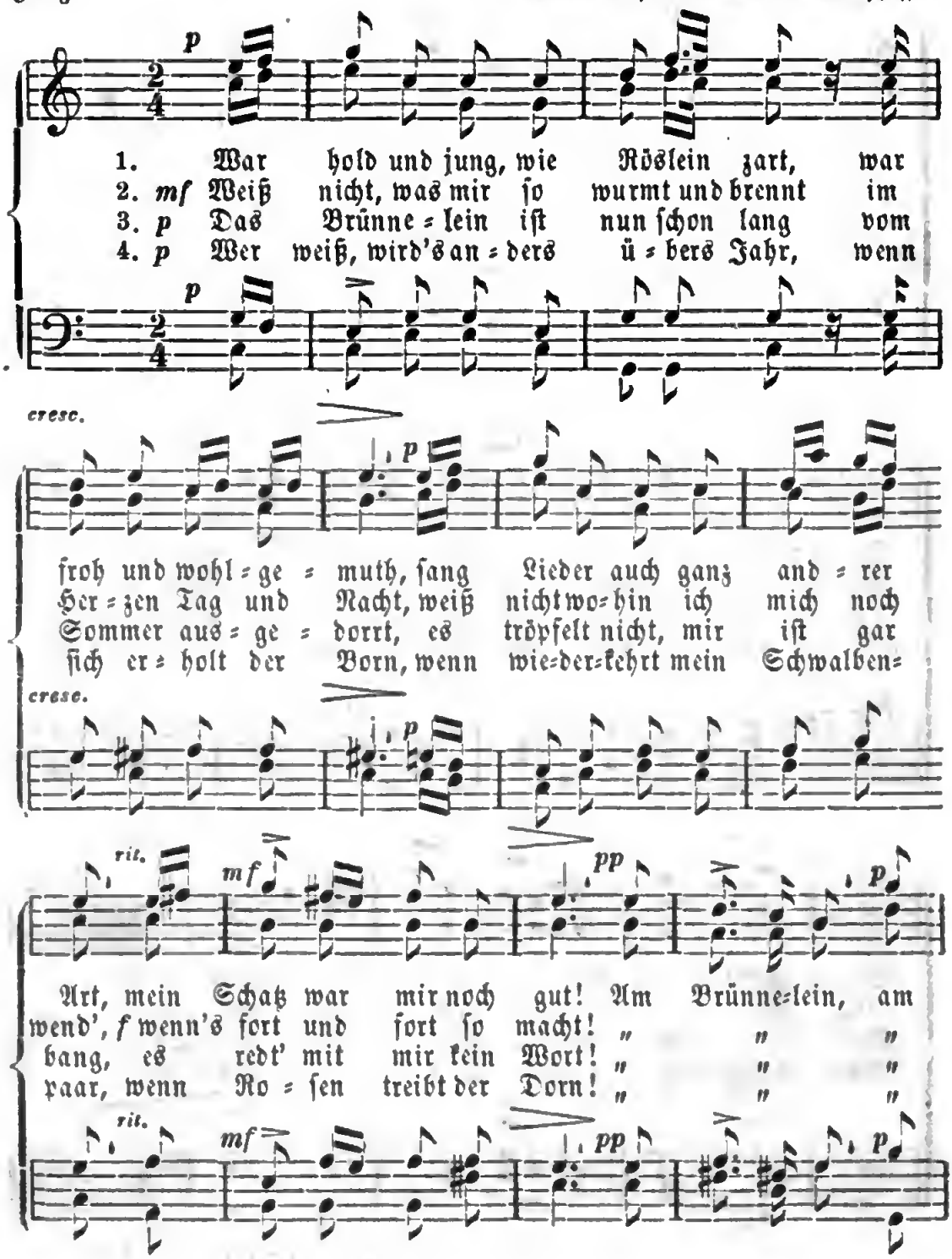
Mäßig. Ludwig Hetſch.

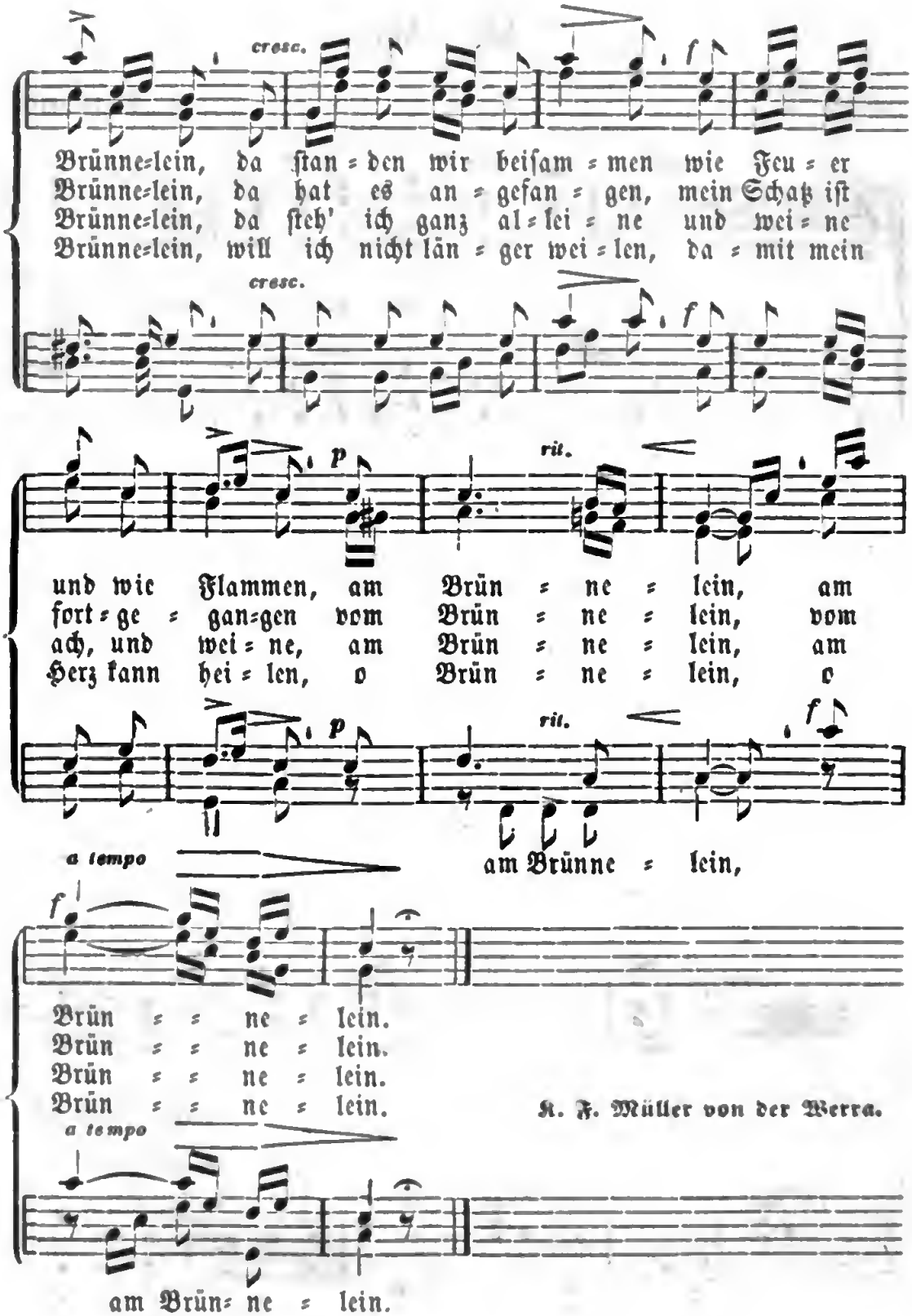


Abraham Emanuel Fröhlich.

42. Am Brünnelein.

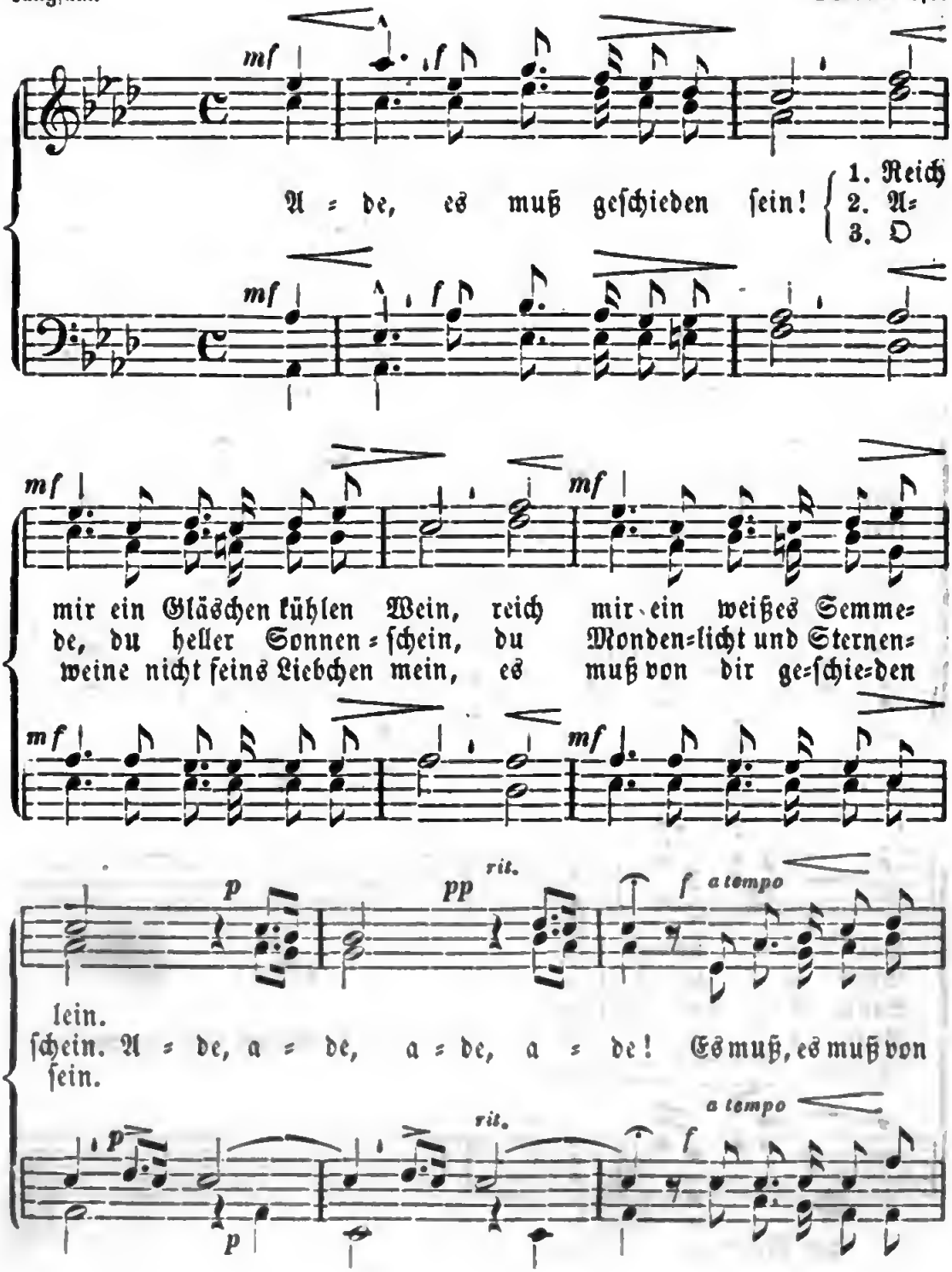
Innig. Volksweiſe von Albert Methfeſſel.

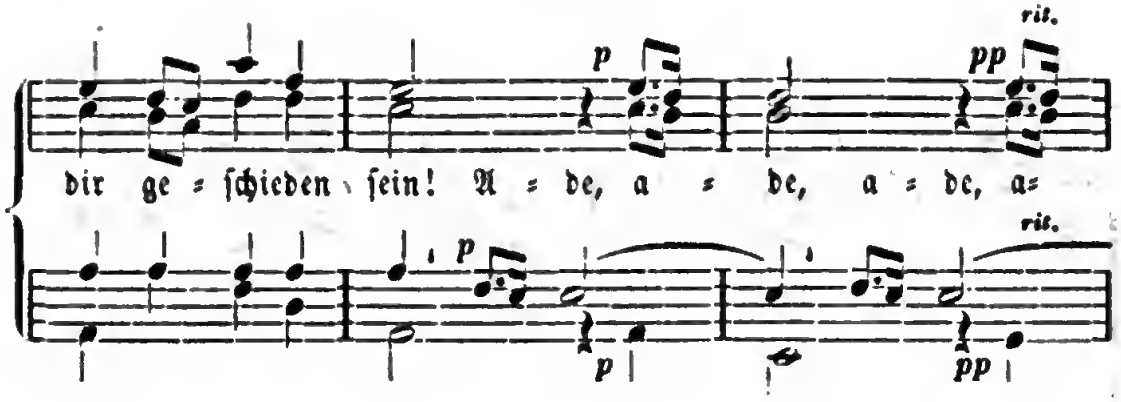


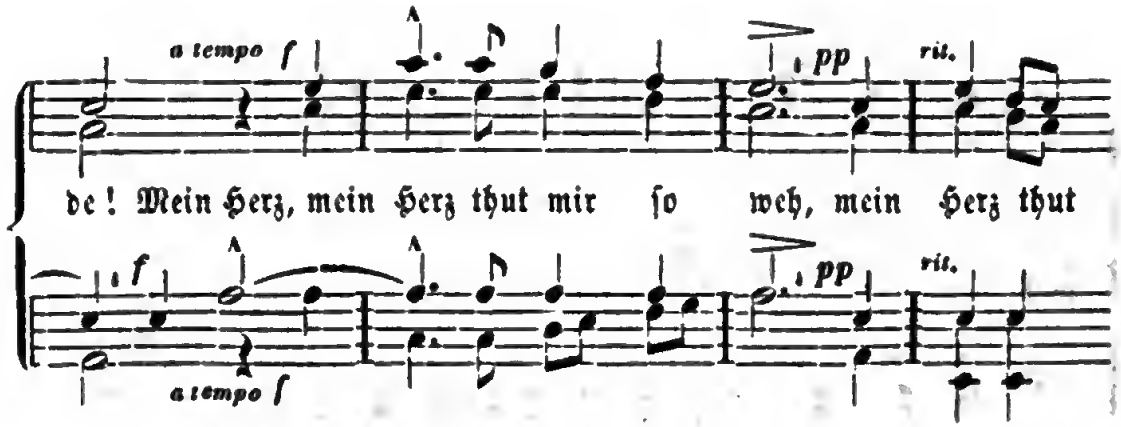

cresc.
Brünne=lein, da ſtan=den wir beiſam=men wie Feu=er
Brünne=lein, da hat es an=gefan=gen, mein Schatz iſt
Brünne=lein, da ſteh' ich ganz al=lei=ne und wei=ne
Brünne=lein, will ich nicht län=ger wei=len, da=mit mein
cresc.
und wie Flammen, am Brün=ne=lein, am
fort=ge=gan=gen vom Brün=ne=lein, vom
ach, und wei=ne, am Brün=ne=lein, am
Herz kann hei=len, o Brün=ne=lein, o
rit.
rit.
am Brünne=lein,
a tempo
Brün=ne=lein.
Brün=ne=lein.
Brün=ne=lein.
Brün=ne=lein.
R. F. Müller von der Werra.
a tempo
am Brün=ne=lein.

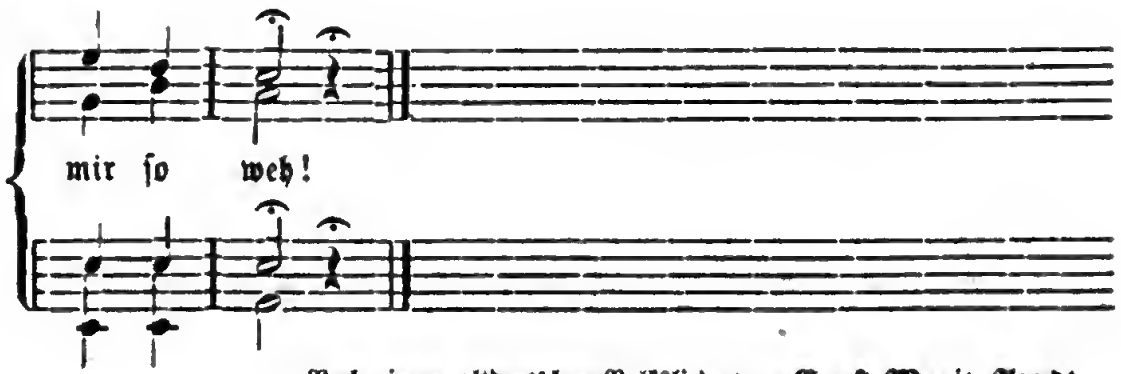
* 43. Ade.

Langſam. Volksweiſe.





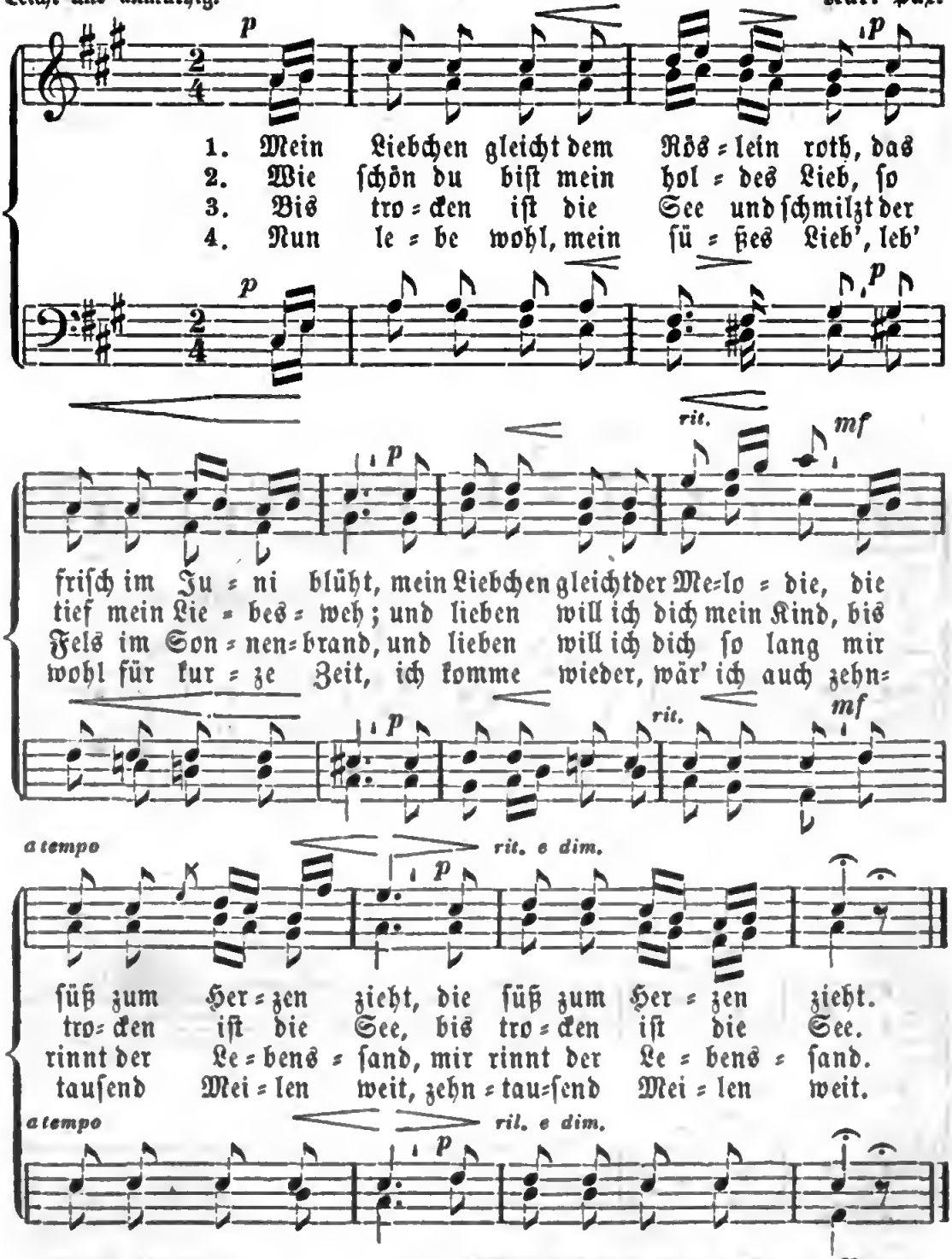




Nach einem altdeutſchen Volksliede von **Ernſt Moritz Arndt.**

* 44. Mein Liebchen.

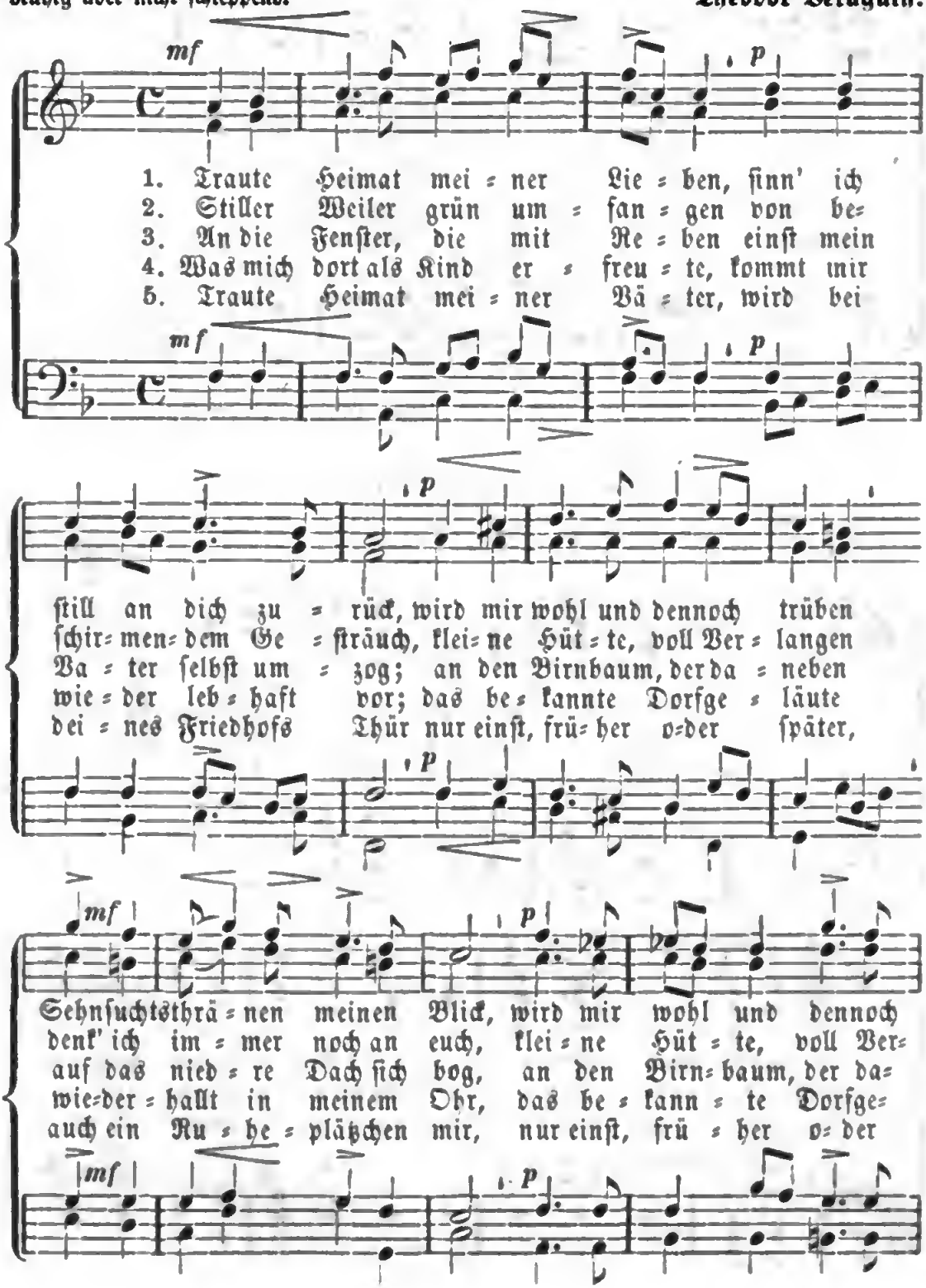
Leicht und anmuthig. Karl Pax.

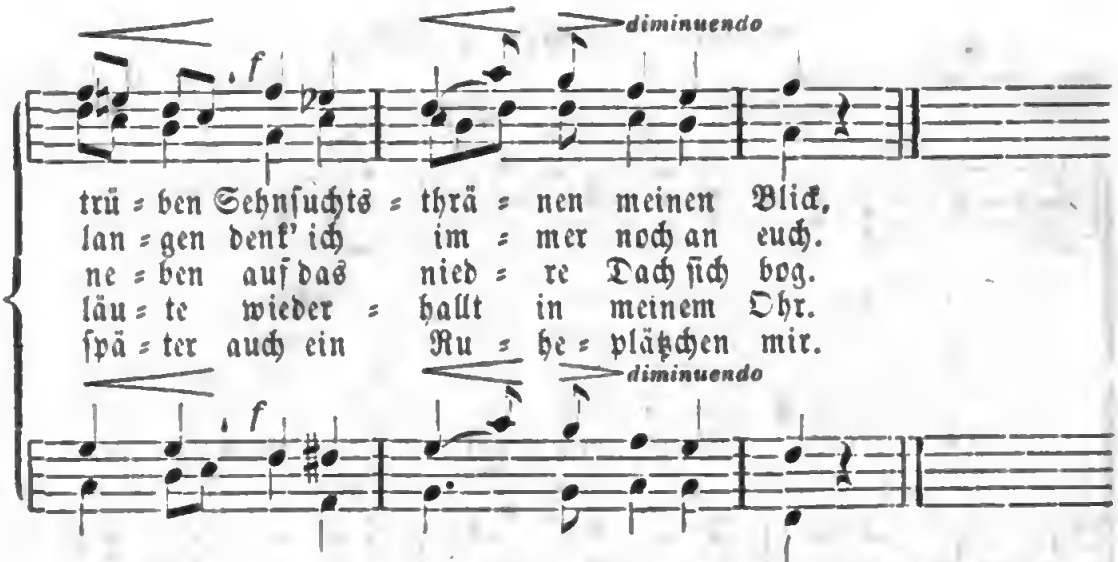


Wilhelm Gerhard nach Robert Burns.

* 45. In der Fremde.

Ruhig aber nicht ſchleppend. Theodor Veraguth.

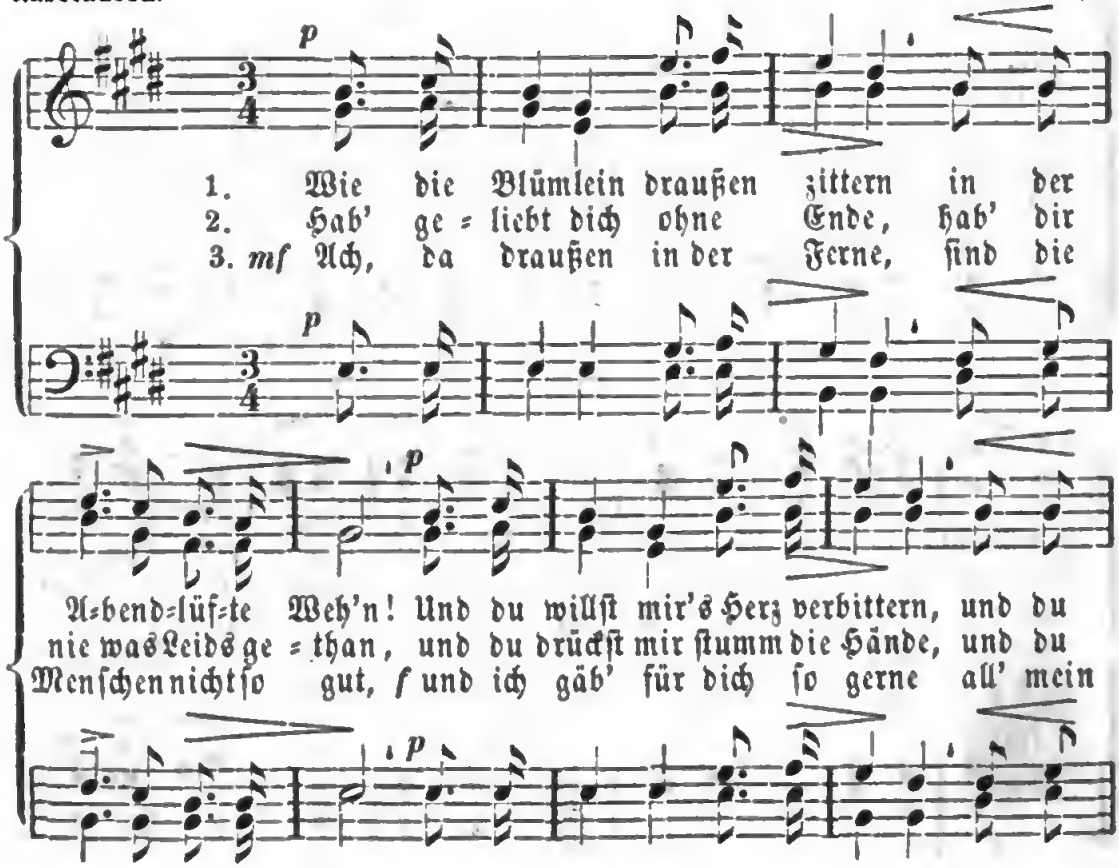


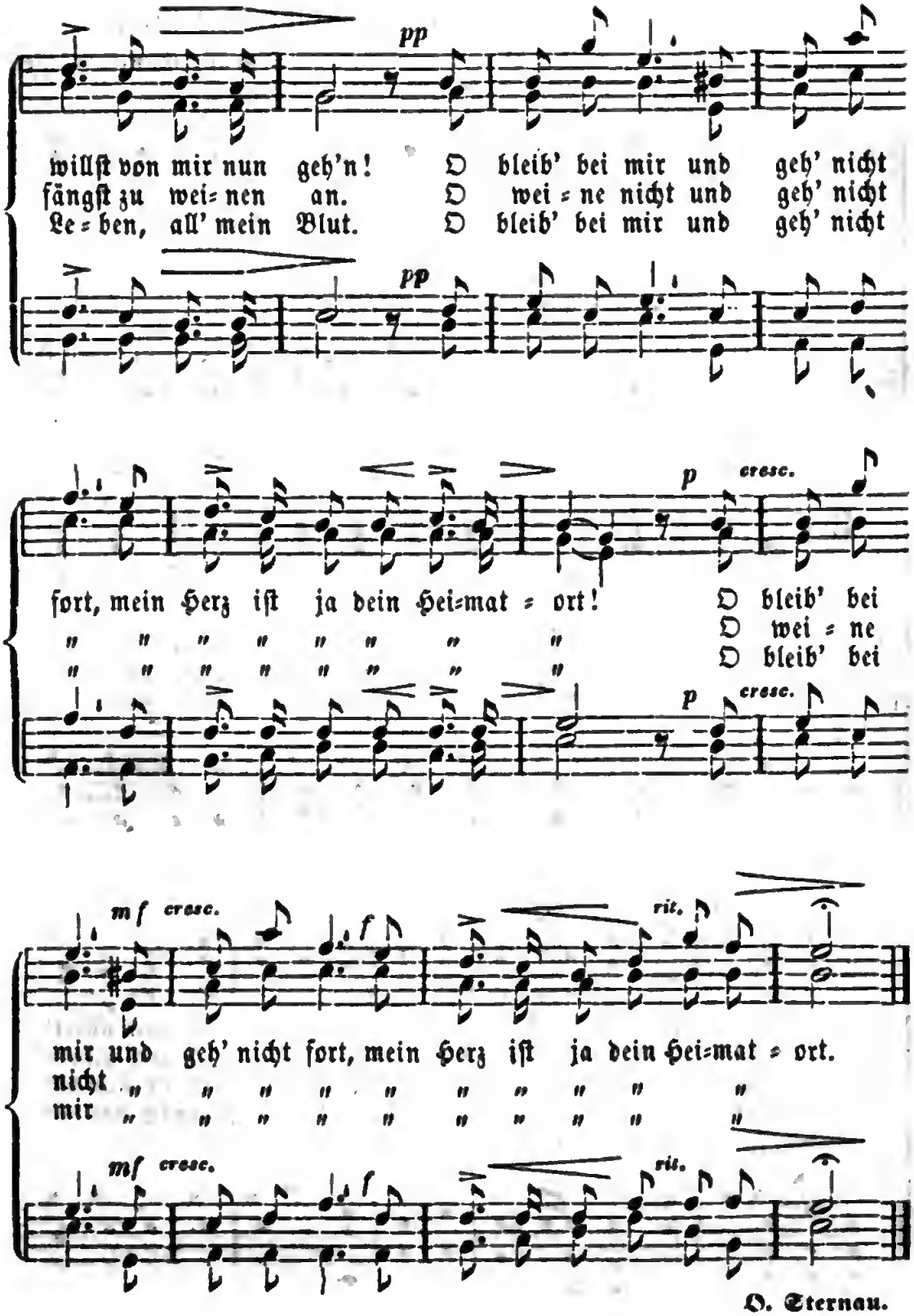


Johan Gaudenz von Salis-Seewis.

46. Bleib' bei mir.

Ausdruckvoll. Volksweiſe.

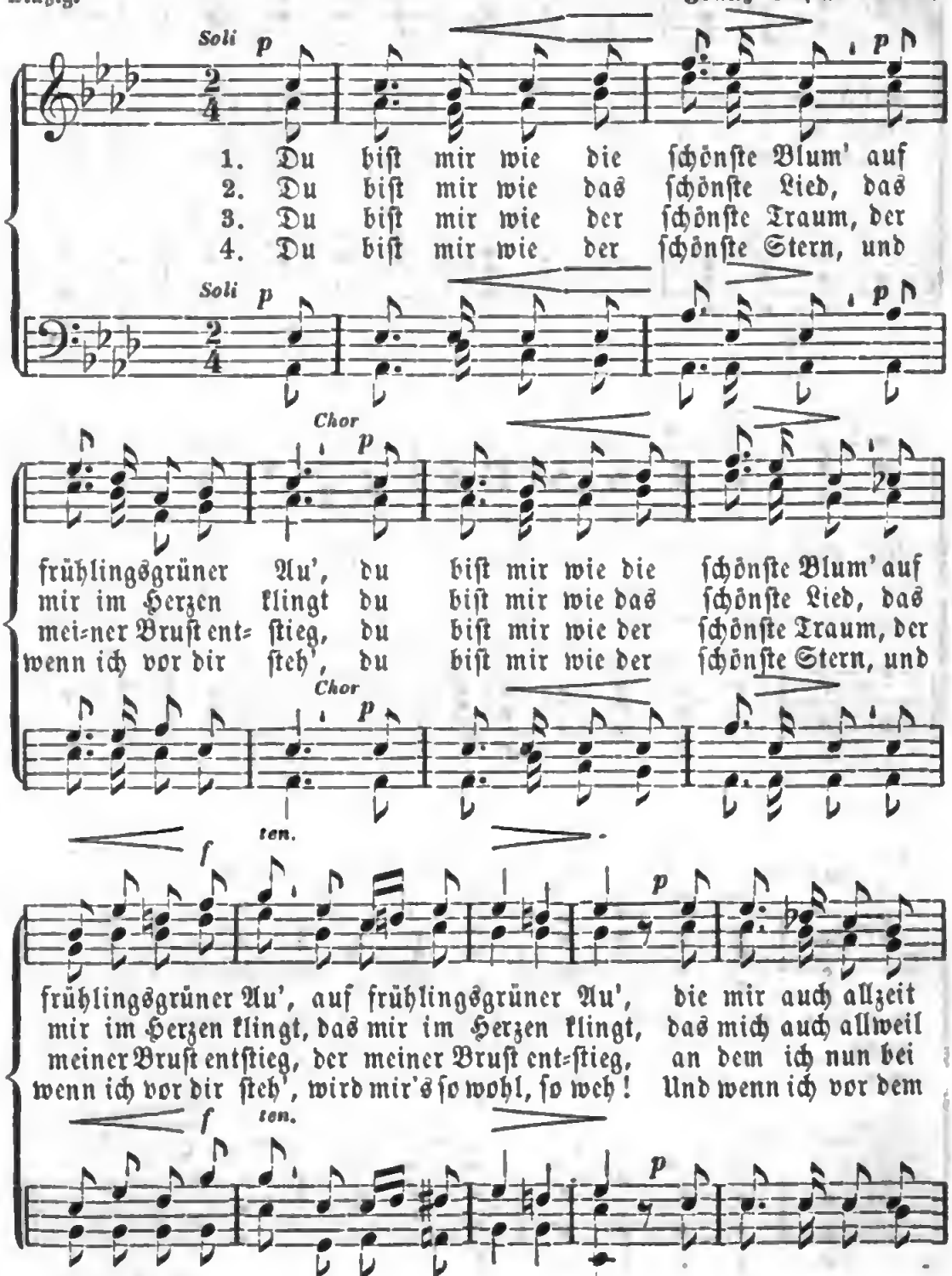


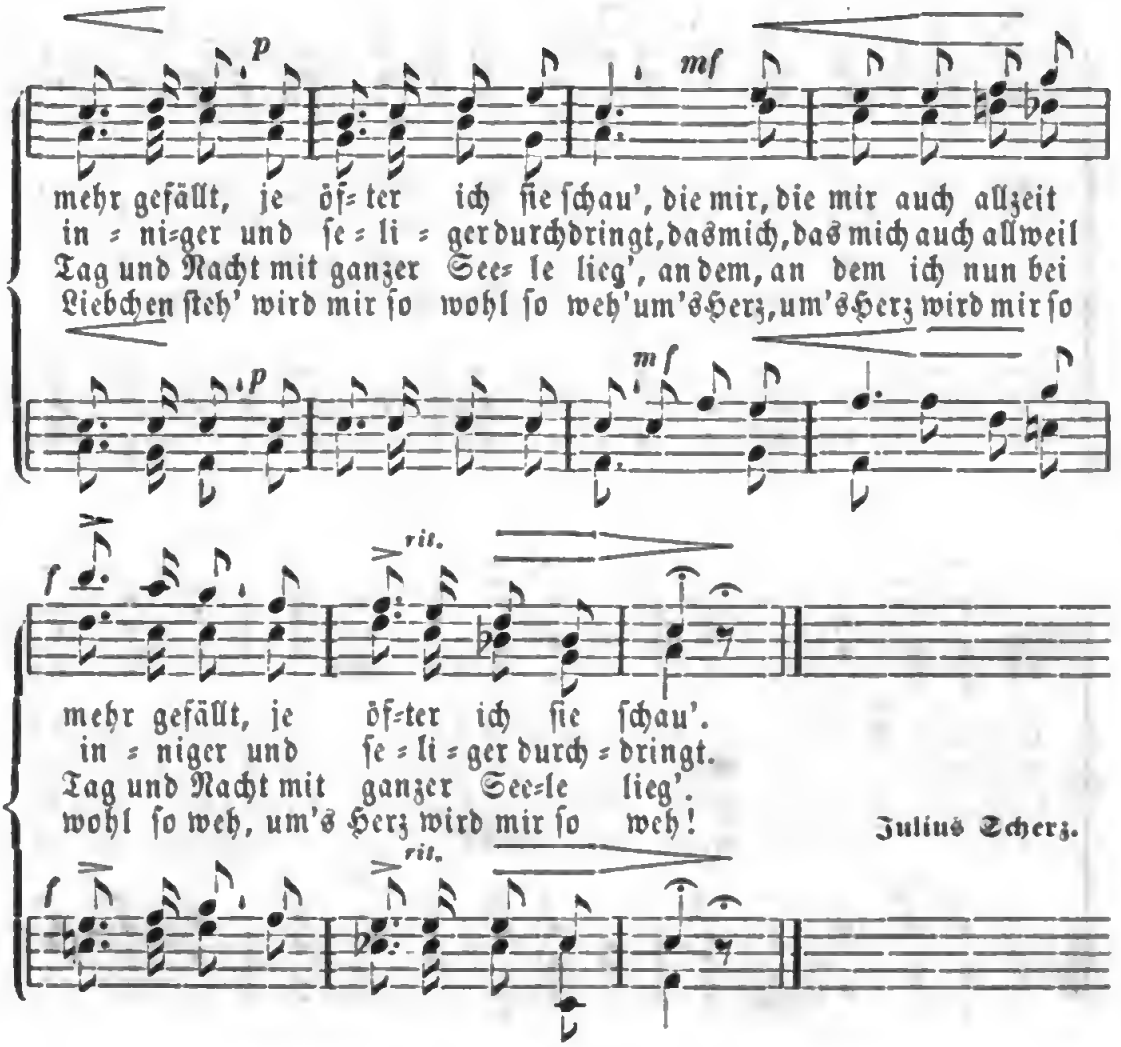

pp
willſt von mir nun geh'n! O bleib' bei mir und geh' nicht
fängſt zu wei=nen an. O wei=ne nicht und geh' nicht
Le=ben, all' mein Blut. O bleib' bei mir und geh' nicht
pp
p cresc.
fort, mein Herz iſt ja dein Hei=mat=ort! O bleib' bei
" " " " " " " " O wei=ne
" " " " " " " " O bleib' bei
p cresc.
mf cresc. f
rit.
mir und geh' nicht fort, mein Herz iſt ja dein Hei=mat=ort.
nicht " " " " " " " " " " "
mir " " " " " " " " " " "
mf cresc. f
rit.

O. Sternau.

* 47. Du biſt mir wie die ſchönſte Blum'.

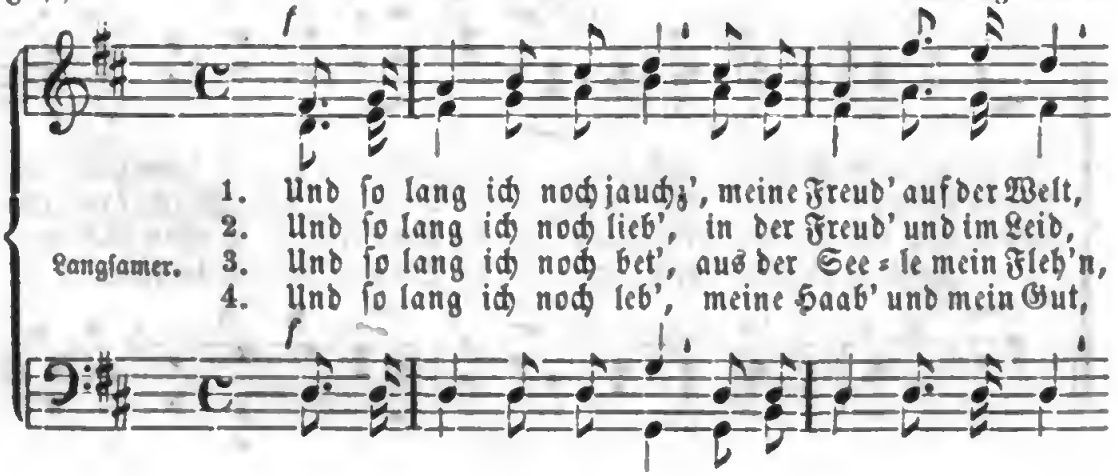
Mäßig. Franz Guſtav Klauer.

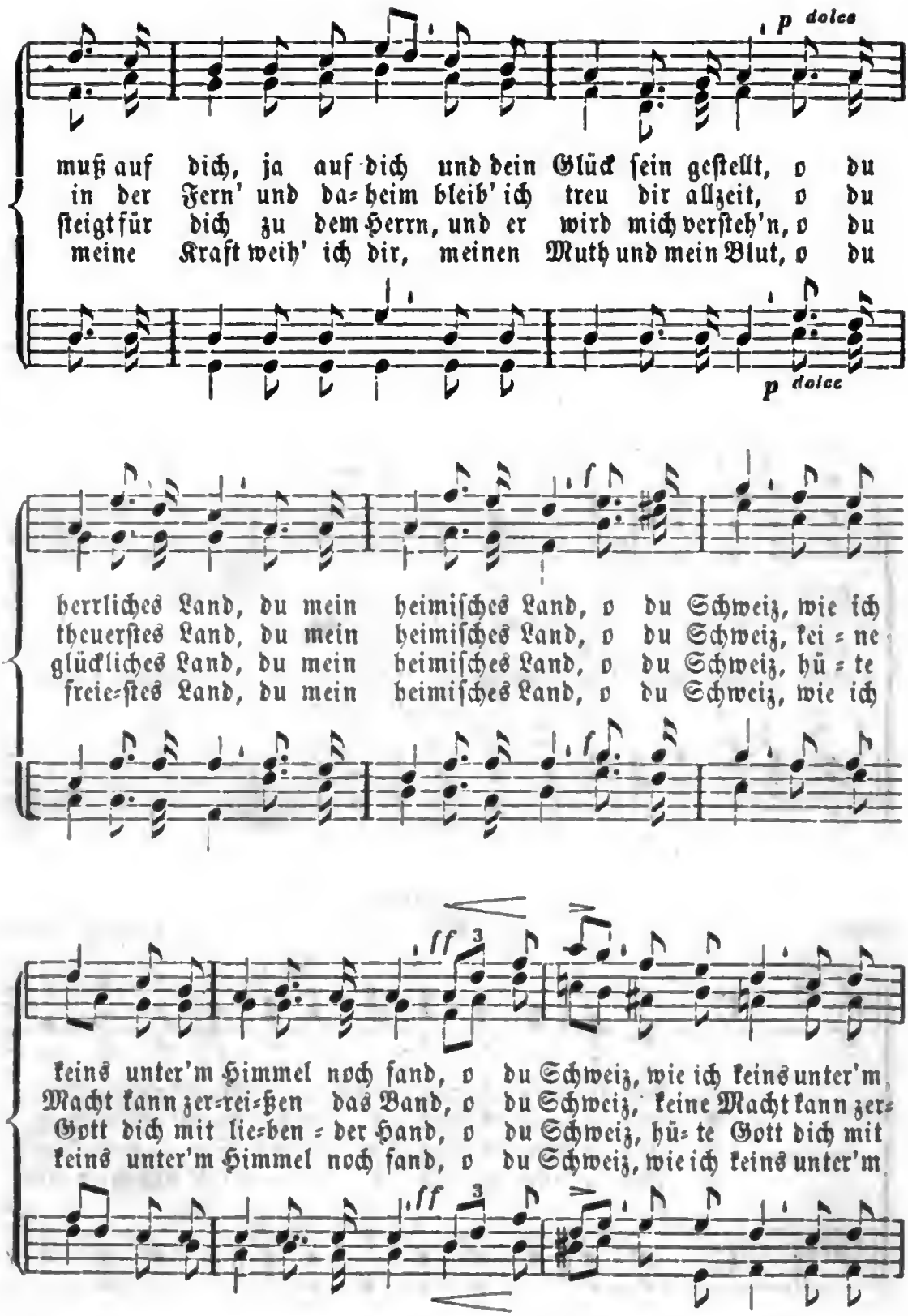


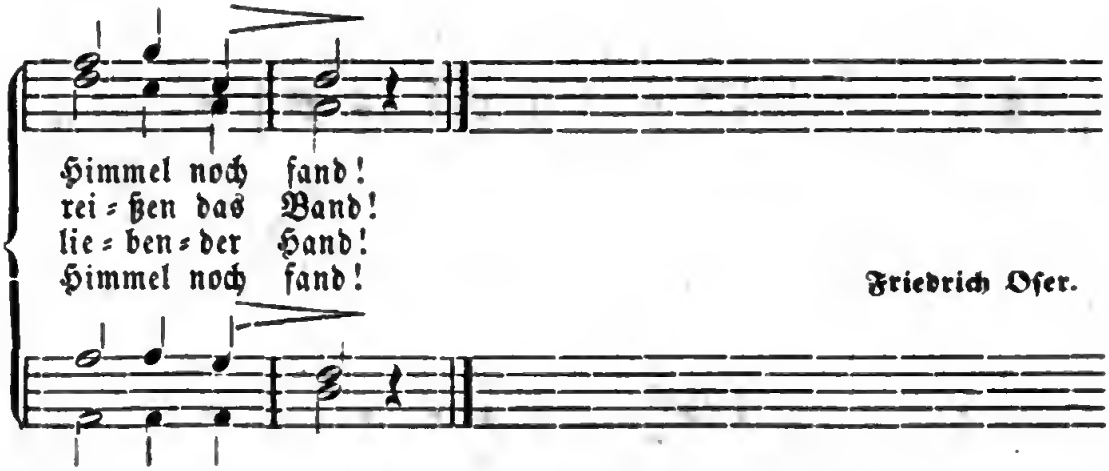


* 48. Heimatlied.

Friſch. Ludwig Liebe.



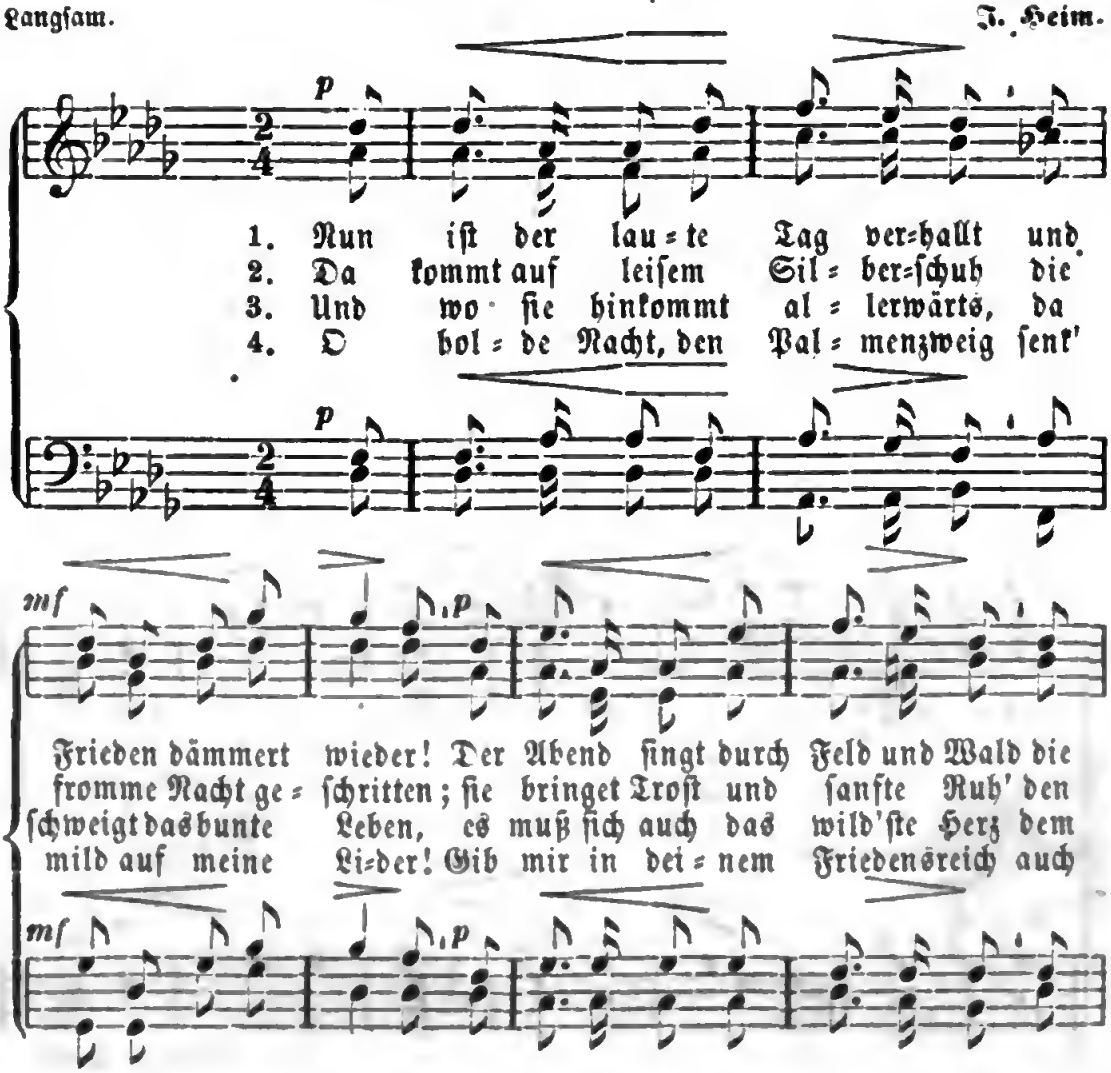

p dolce
muß auf dich, ja auf dich und dein Glück ſein geſtellt, o du
in der Fern' und da=heim bleib' ich treu dir allzeit, o du
ſteigt für dich zu dem Herrn, und er wird mich verſteh'n, o du
meine Kraft weih' ich dir, meinen Muth und mein Blut, o du
p dolce
herrliches Land, du mein heimiſches Land, o du Schweiz, wie ich
theuerſtes Land, du mein heimiſches Land, o du Schweiz, kei = ne
glückliches Land, du mein heimiſches Land, o du Schweiz, hü = te
freie=ſtes Land, du mein heimiſches Land, o du Schweiz, wie ich
ff 3
keins unter'm Himmel noch fand, o du Schweiz, wie ich keins unter'm
Macht kann zer=rei=ßen das Band, o du Schweiz, keine Macht kann zer=
Gott dich mit lie=ben = der Hand, o du Schweiz, hü= te Gott dich mit
keins unter'm Himmel noch fand, o du Schweiz, wie ich keins unter'm
ff 3

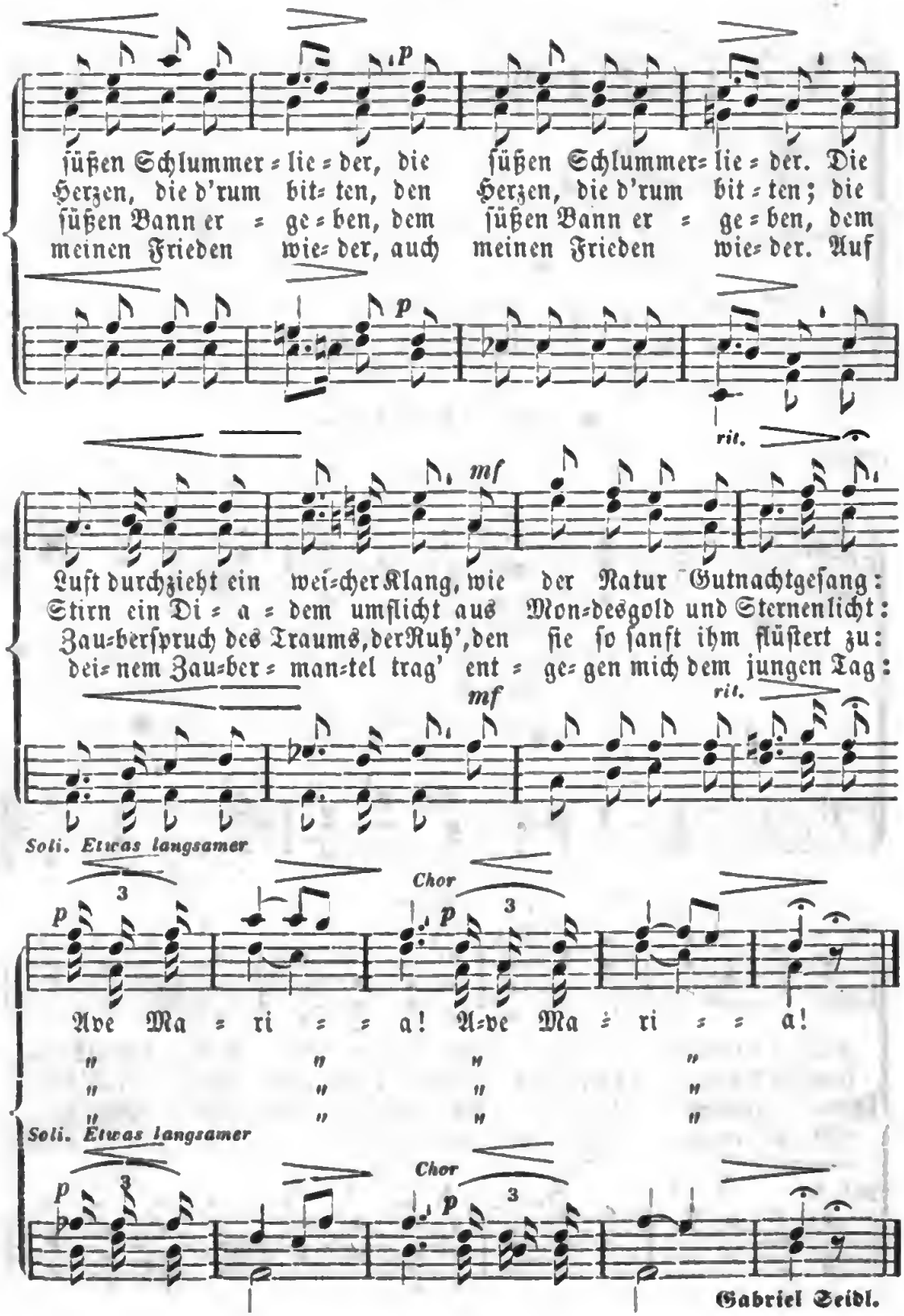


Friedrich Oſer.

* 49. Abendfeier.

Langſam. J. Heim.

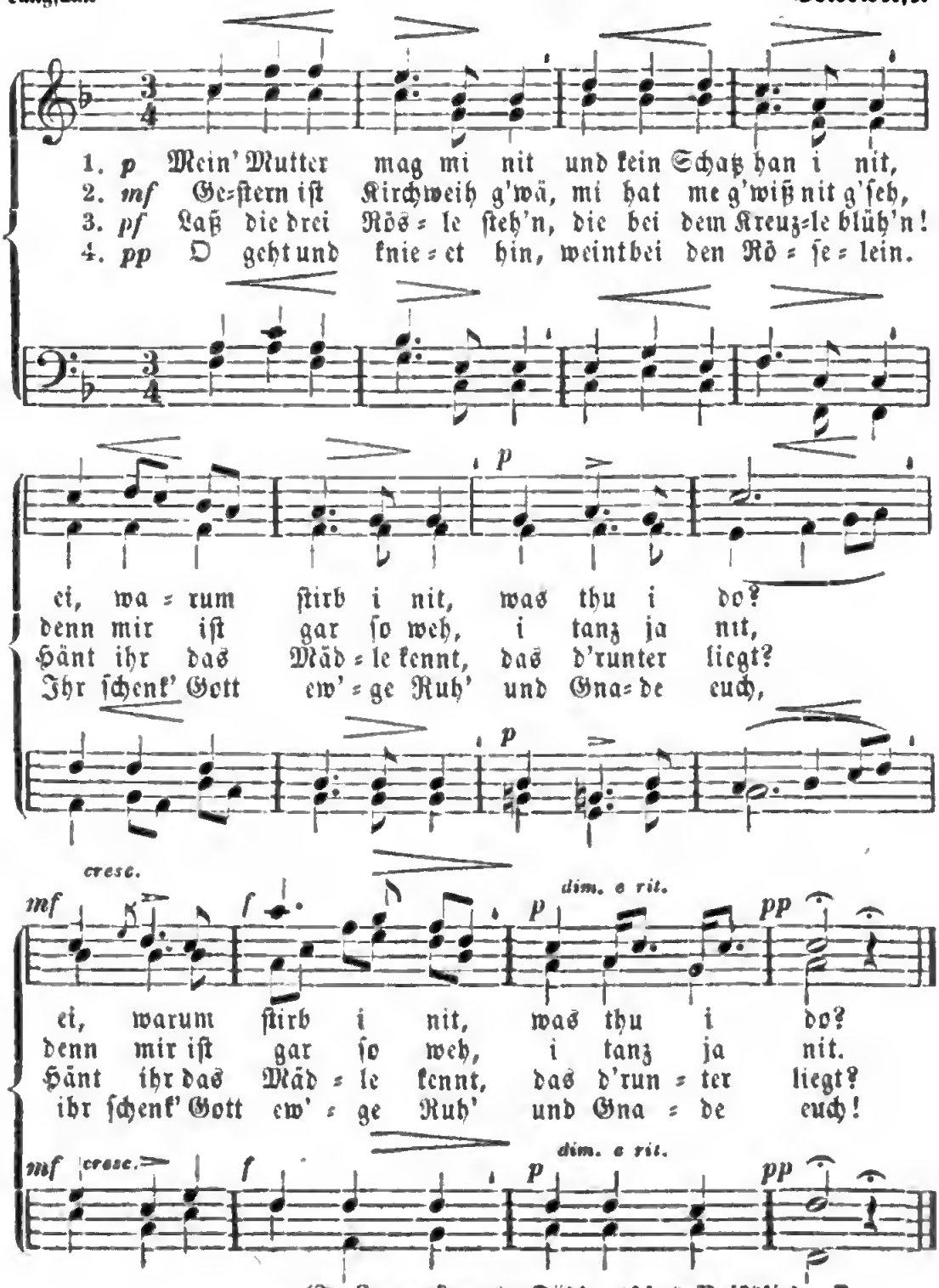




Gabriel Seidl.

50. Herzleid.

Langſam. Volksweiſe.

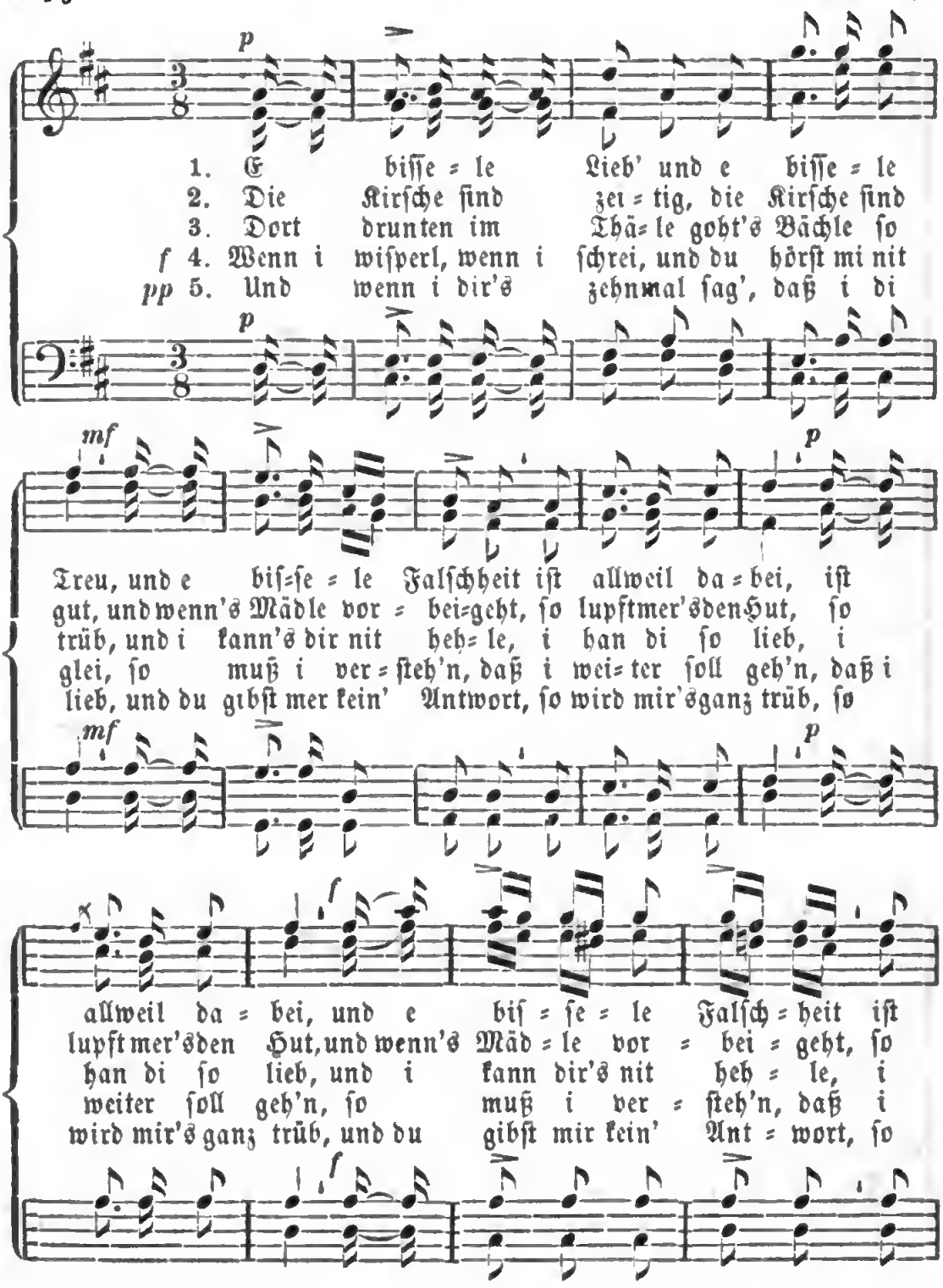


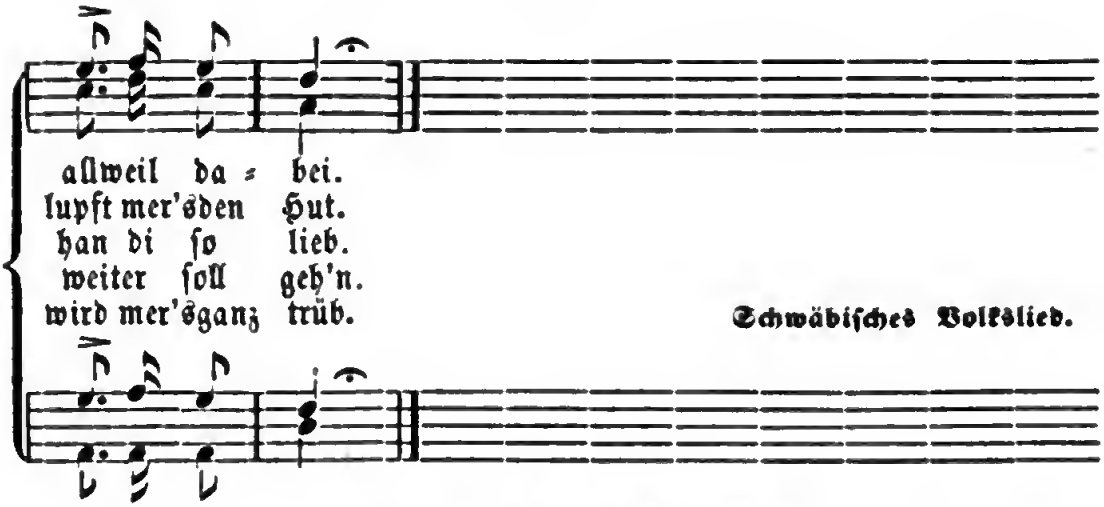
(In Ges zu ſingen.) Süddeutſches Volkslied. 7

Bayerische Staatsbibliothek München

51. Liebeslied.

Mäßig. Volksweiſe.



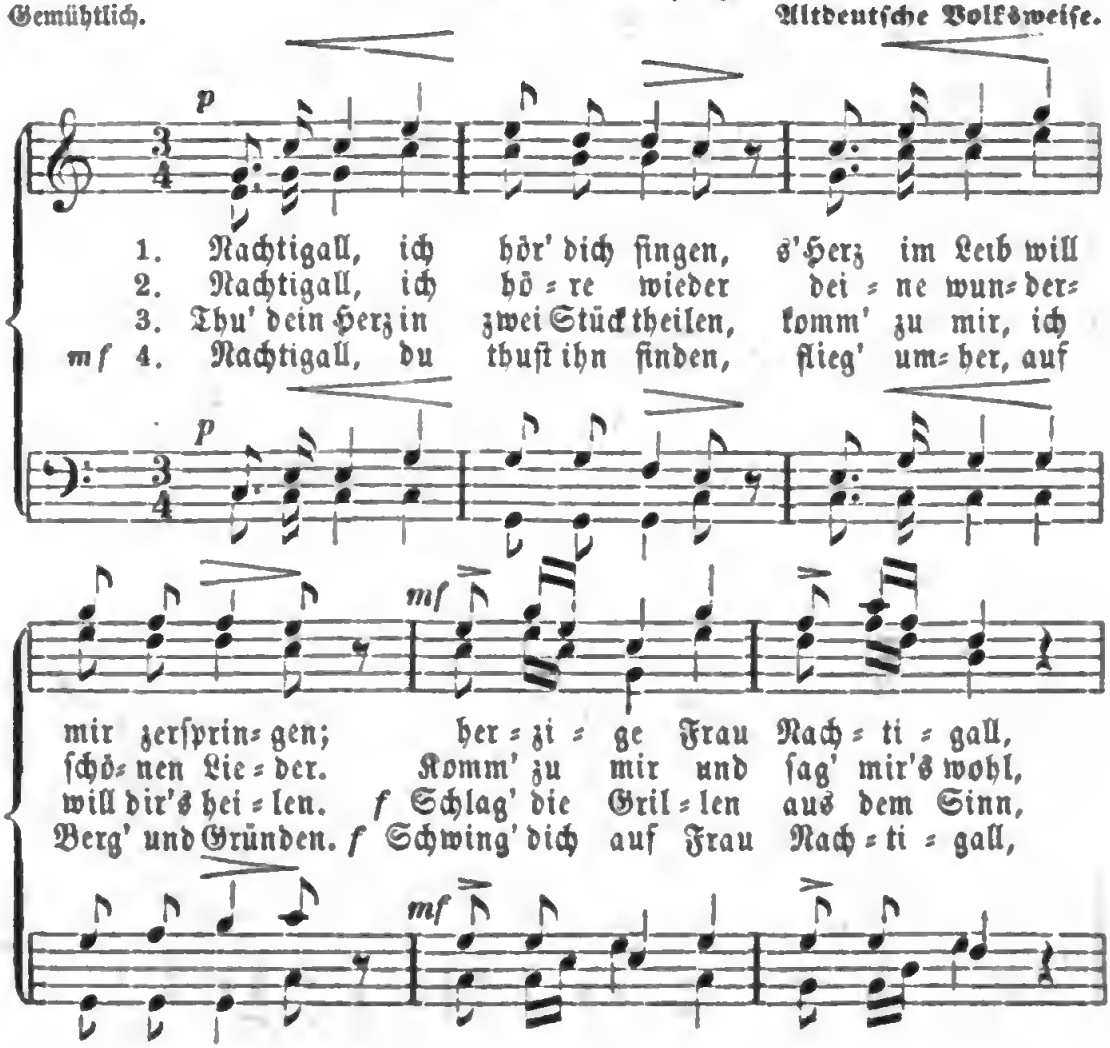


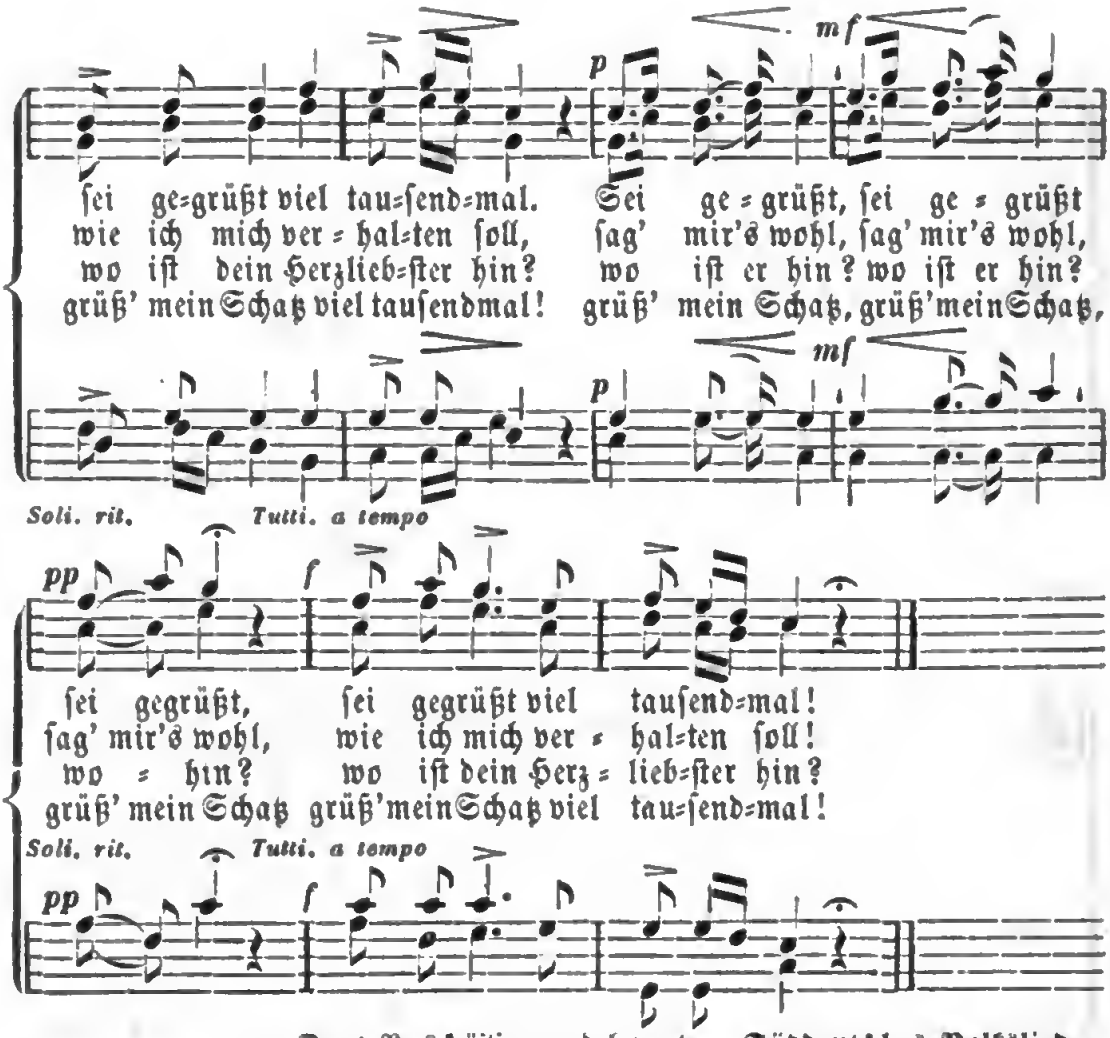
Schwäbiſches Volkslied.

* 52. Frau Nachtigall.

Gemüthlich.

Altdeutſche Volksweiſe.

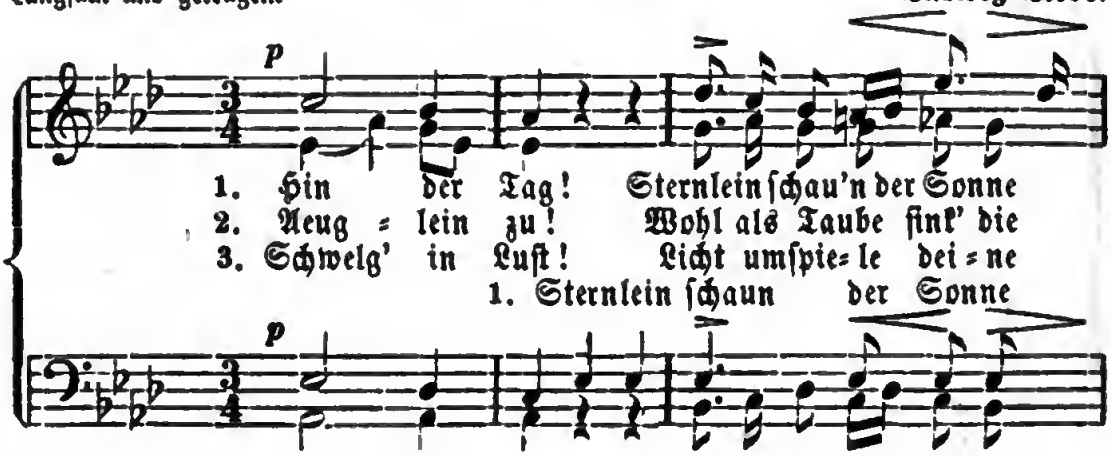


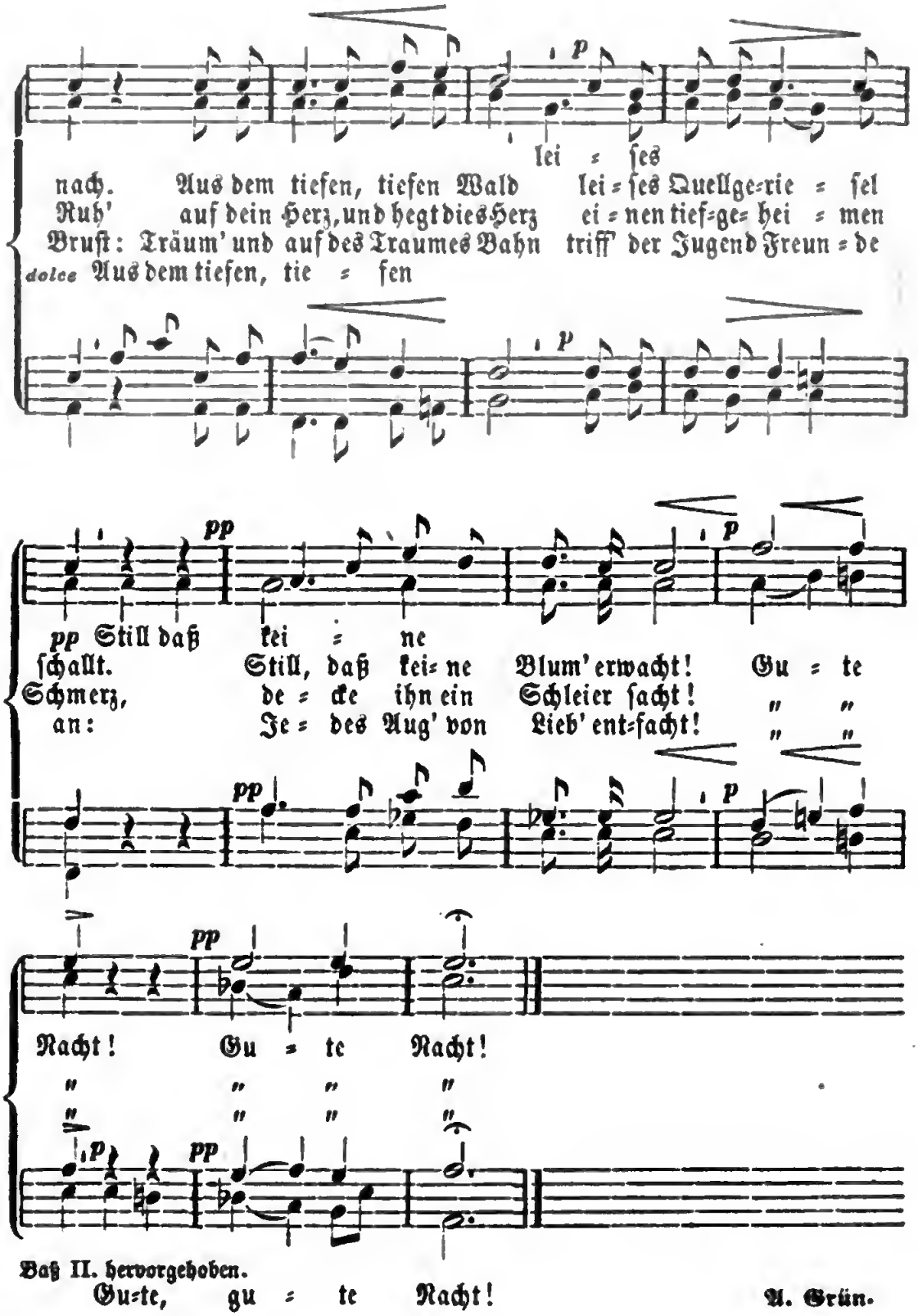


Der 4. Vers kräftiger und bewegter. **Süddeutſches Volkslied.**

53. Gute Nacht.

Langſam und getragen. **Ludwig Liebe.**

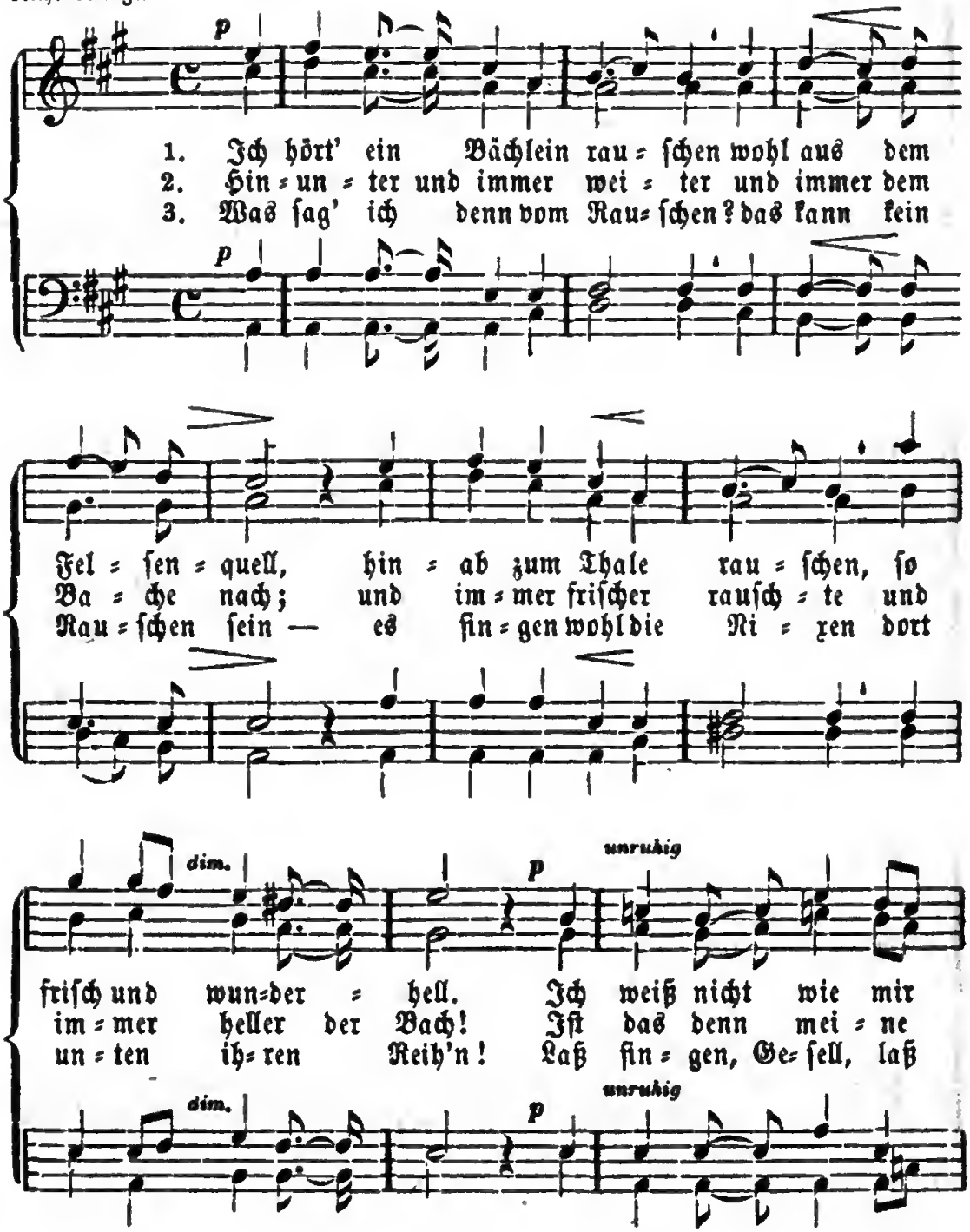


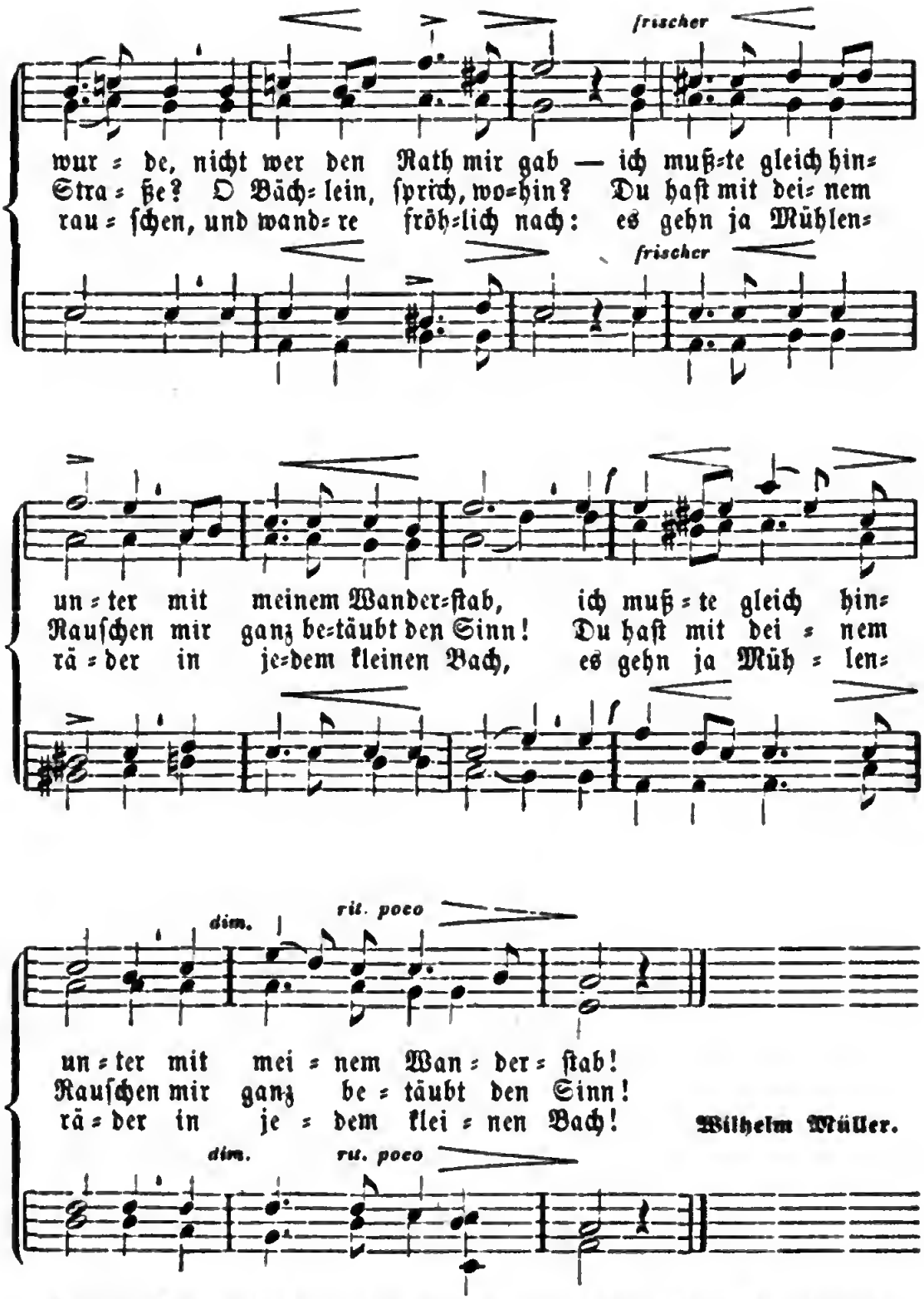

lei = ſes
nach. Aus dem tiefen, tiefen Wald lei = ſes Quellge=rie = ſel
Ruh' auf dein Herz, und hegt dies Herz ei = nen tief=ge= hei = men
Bruſt: Träum' und auf des Traumes Bahn triff' der Jugend Freun = de
dolce Aus dem tiefen, tie = fen
pp Still daß kei = ne
ſchallt. Still, daß kei= ne Blum' erwacht! Gu = te
Schmerz, de = cke ihn ein Schleier ſacht! " "
an: Je = des Aug' von Lieb' ent=ſacht! " "
Nacht! Gu = te Nacht!
" " " "
" " " "
Baß II. hervorgehoben.
Gu=te, gu = te Nacht!

A. Grün.

* 54. Wohin?

Leicht bewegt. A. Billeter.

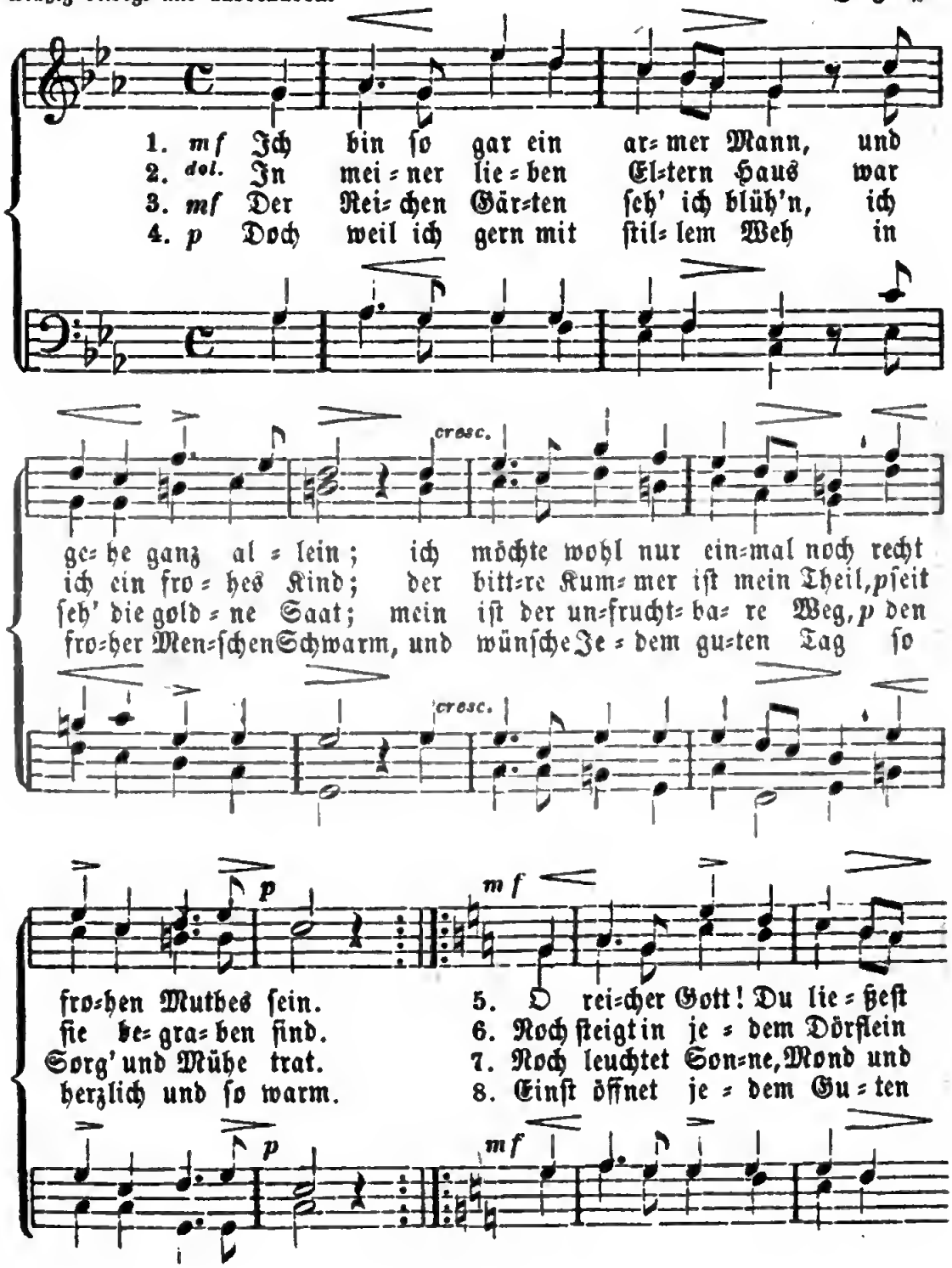


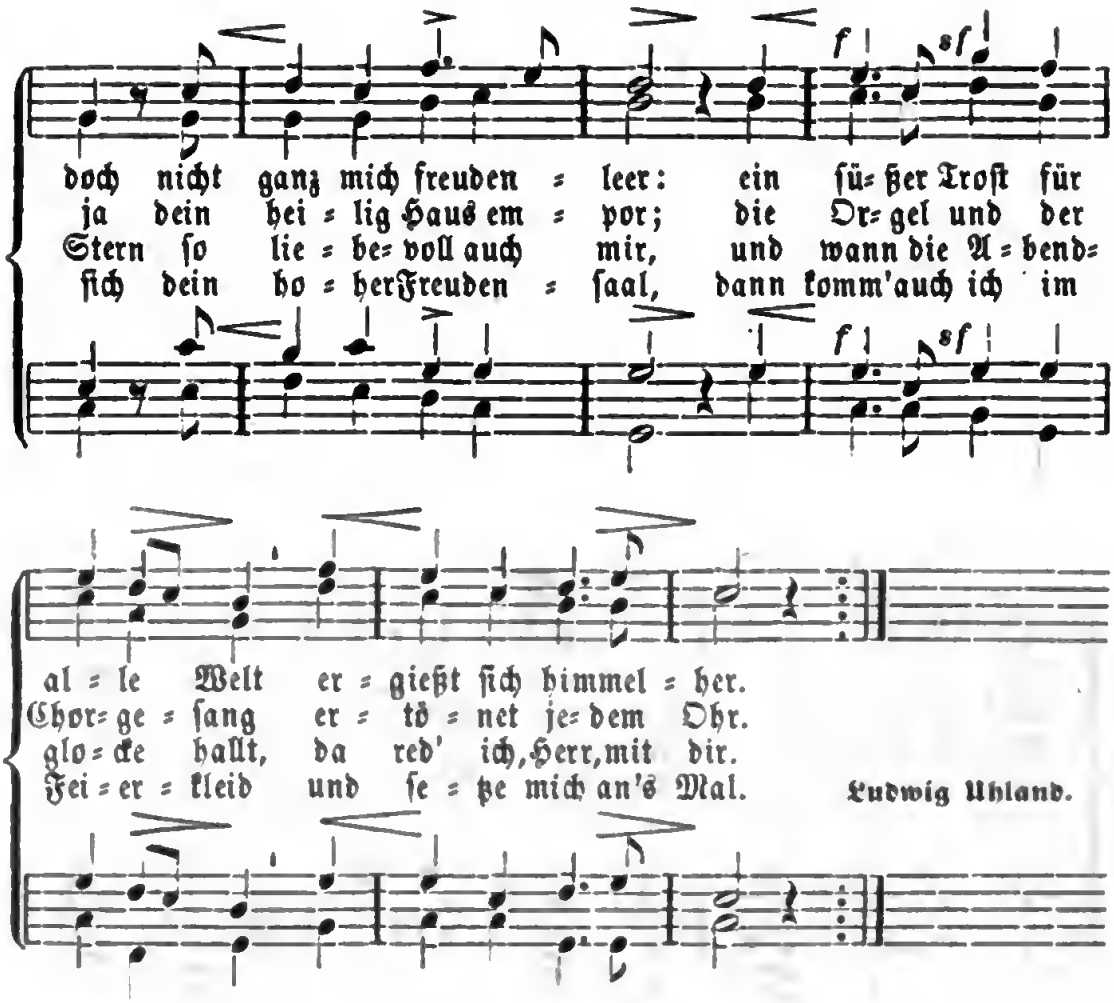


Die letzte Strophe muß leiſe und langſamer geſungen werden bis zu „laß ſingen“!; von da bis zum Schluß immer lebendiger und friſcher!

* 55. Lied eines Armen.

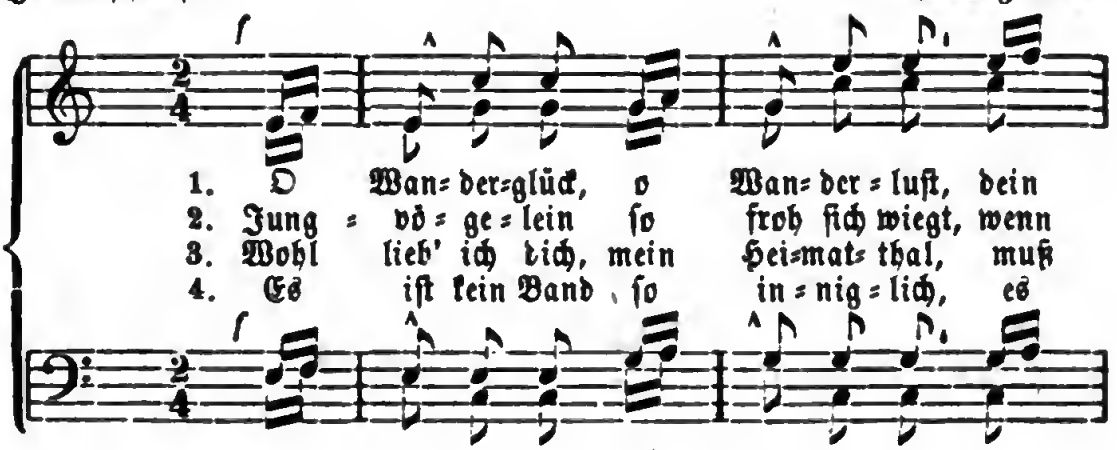
Mäßig bewegt und ausdruckvoll. J. Faißt.

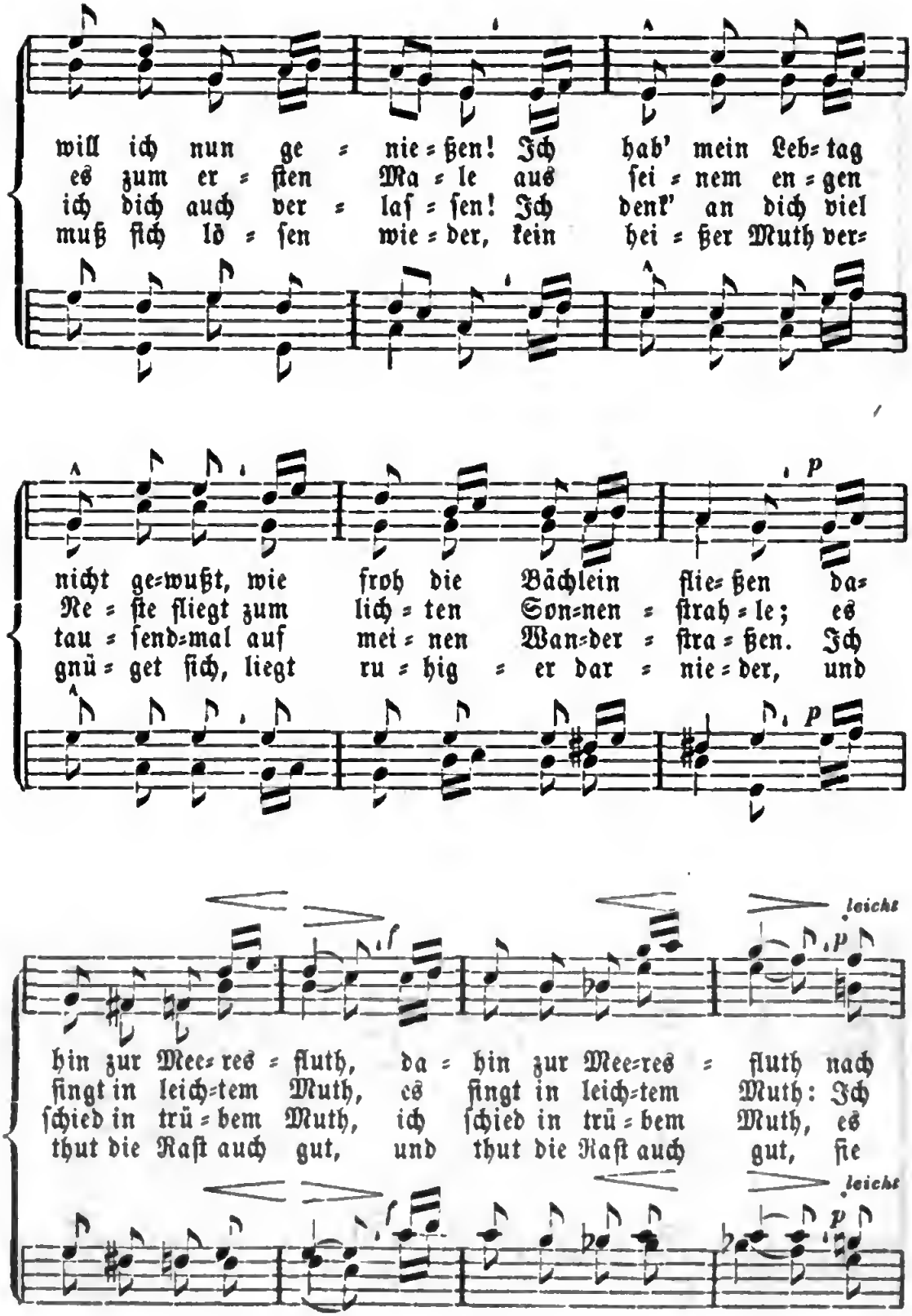


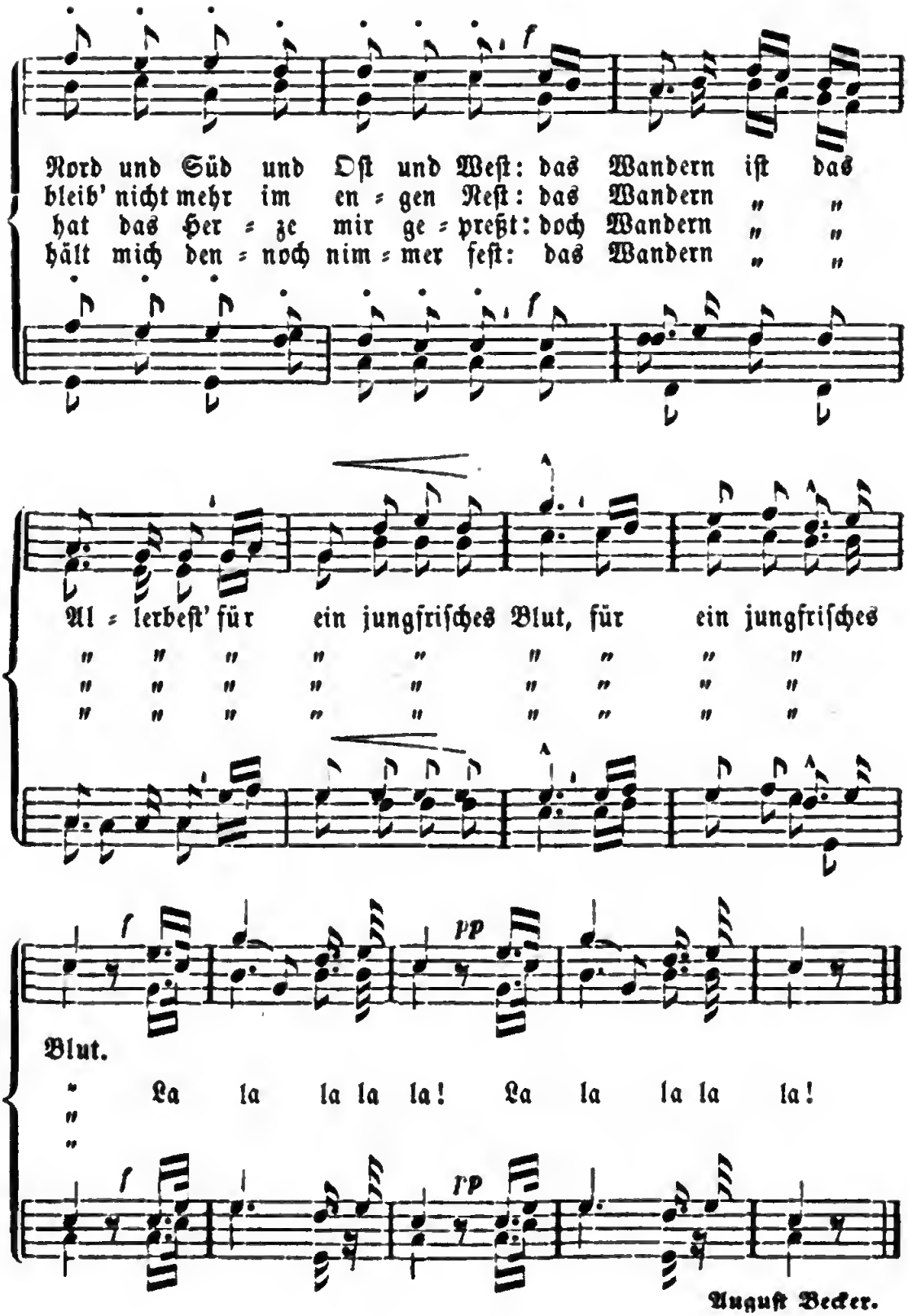


56. Wanderluſt.

In Marſchtempo. Ludwig Liebe.

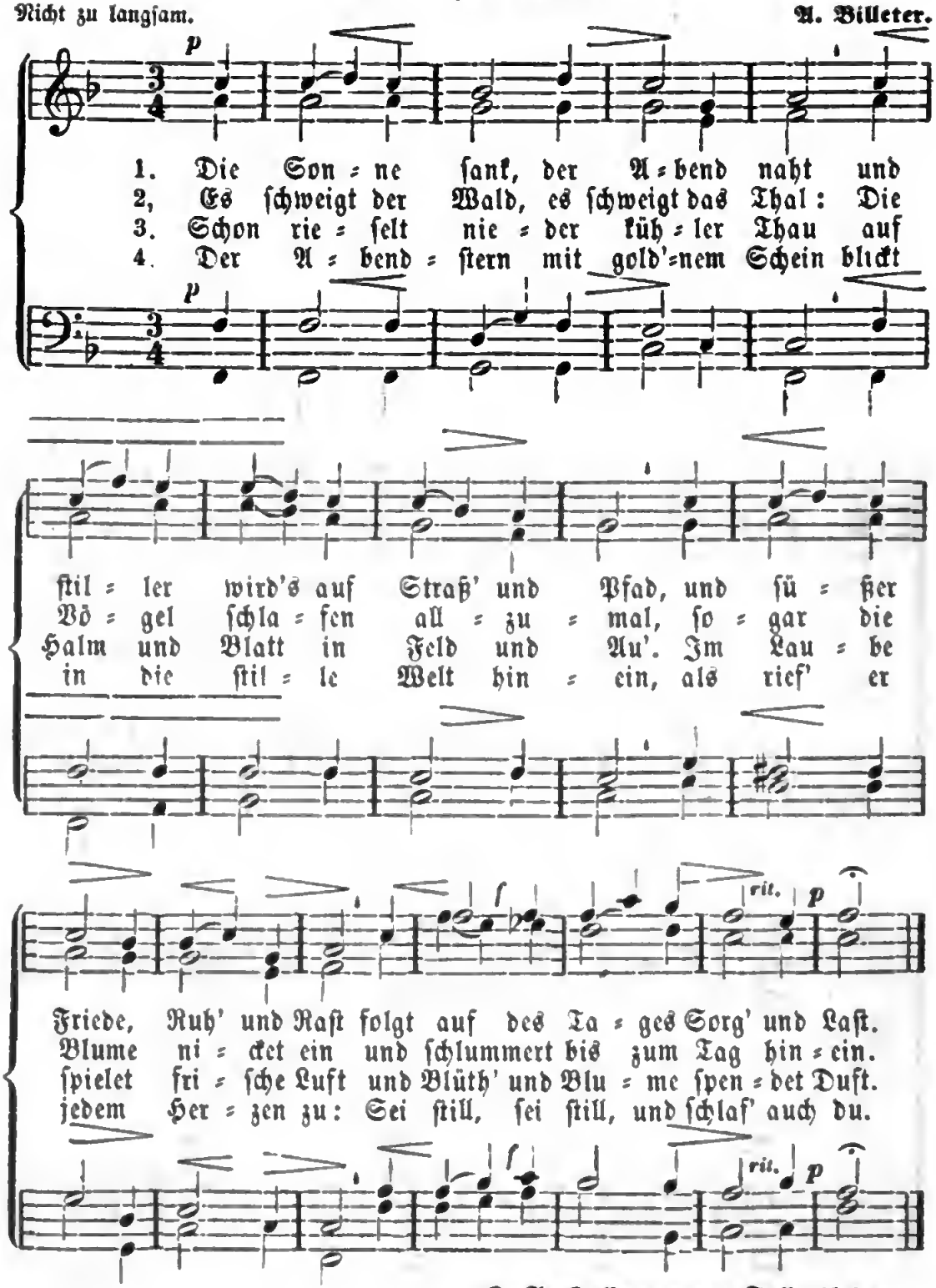



will ich nun ge = nie = ßen! Ich hab' mein Leb= tag
es zum er = ſten Ma = le aus ſei = nem en = gen
ich dich auch ver = laſ = ſen! Ich denk' an dich viel
muß ſich lö = ſen wie = der, kein hei = ßer Muth ver=
nicht ge=wußt, wie froh die Bächlein flie= ßen da=
Ne = ſte fliegt zum lich = ten Son=nen = ſtrah = le; es
tau = ſend=mal auf mei = nen Wan=der = ſtra = ßen. Ich
gnü = get ſich, liegt ru = hig = er dar = nie = der, und
p
p
leicht
p
hin zur Mee= res = fluth, da = hin zur Mee=res = fluth nach
ſingt in leich=tem Muth, es ſingt in leich=tem Muth: Ich
ſchied in trü = bem Muth, ich ſchied in trü = bem Muth, es
thut die Raſt auch gut, und thut die Raſt auch gut, ſie
leicht
p


Nord und Süd und Oſt und Weſt: das Wandern iſt das
bleib' nicht mehr im en = gen Neſt: das Wandern " "
hat das Her = ze mir ge = preßt: doch Wandern " "
hält mich den = noch nim = mer feſt: das Wandern " "
Al = lerbeſt' für ein jungfriſches Blut, für ein jungfriſches
Blut.
La la la la la! La la la la la!
August Becker.

* 57. Abendlied.

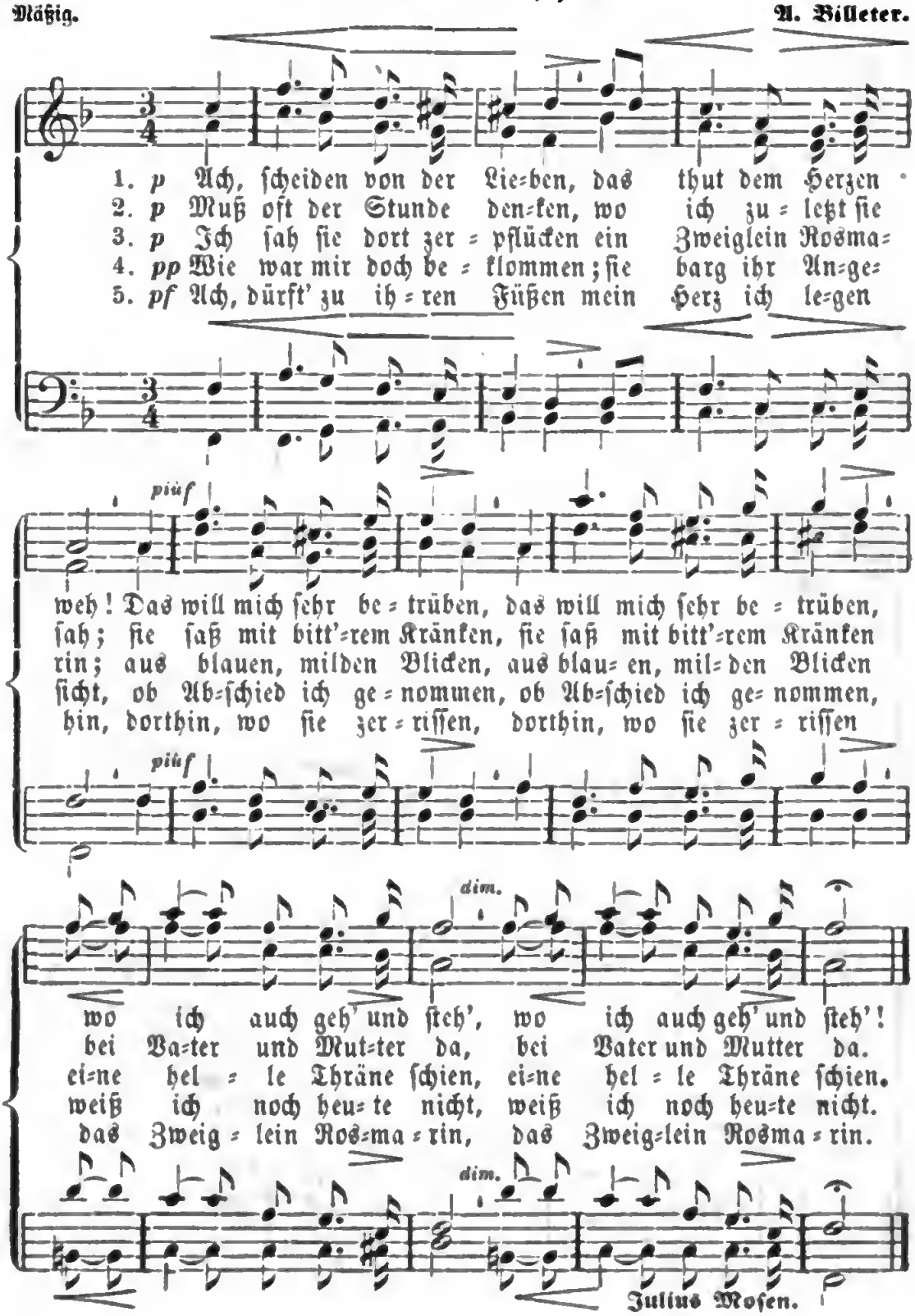
Nicht zu langsam. A. Billeter.



H. A. Hoffmann von Fallersleben.

* 58. Der Abſchied.

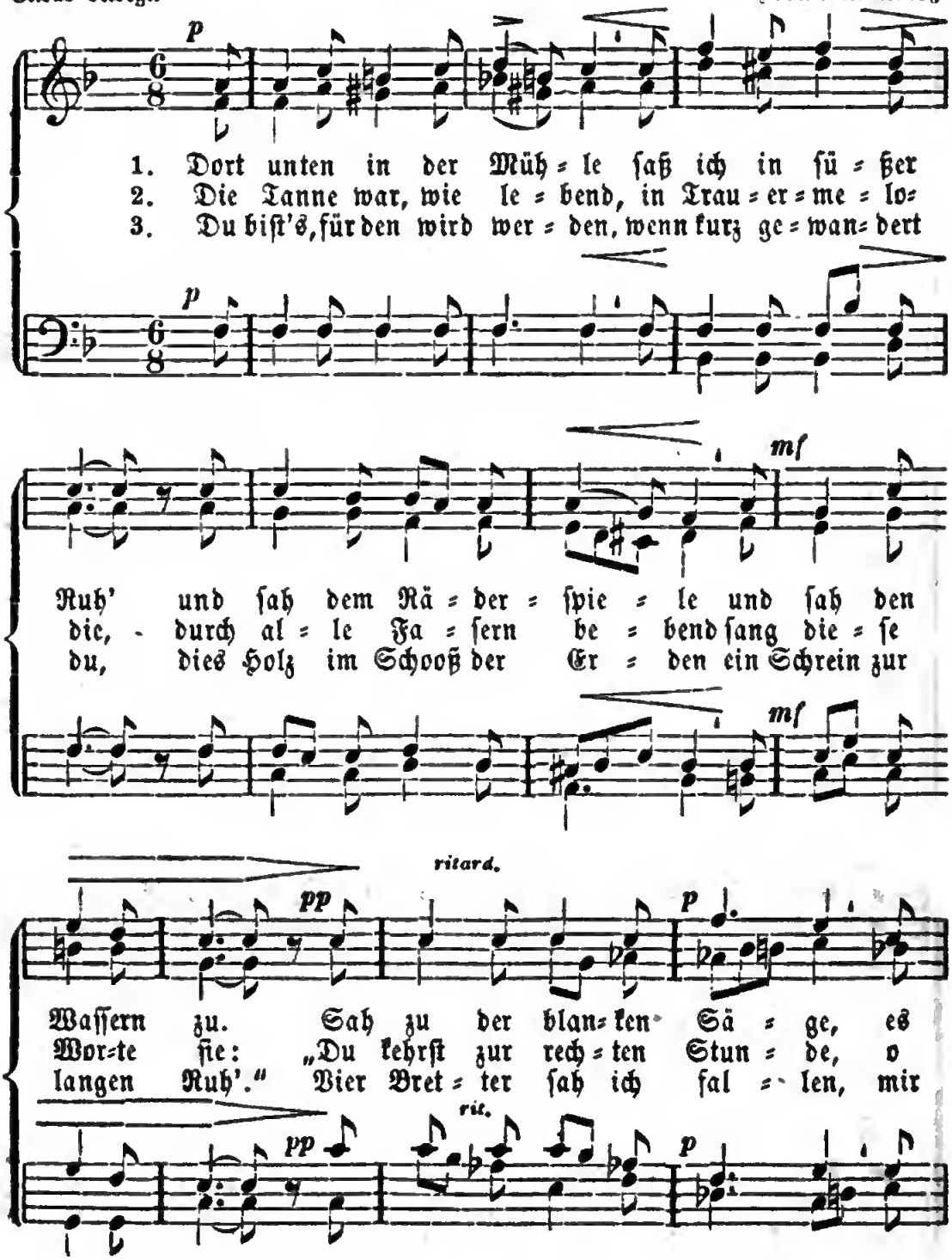
Mäßig. A. Billeter.

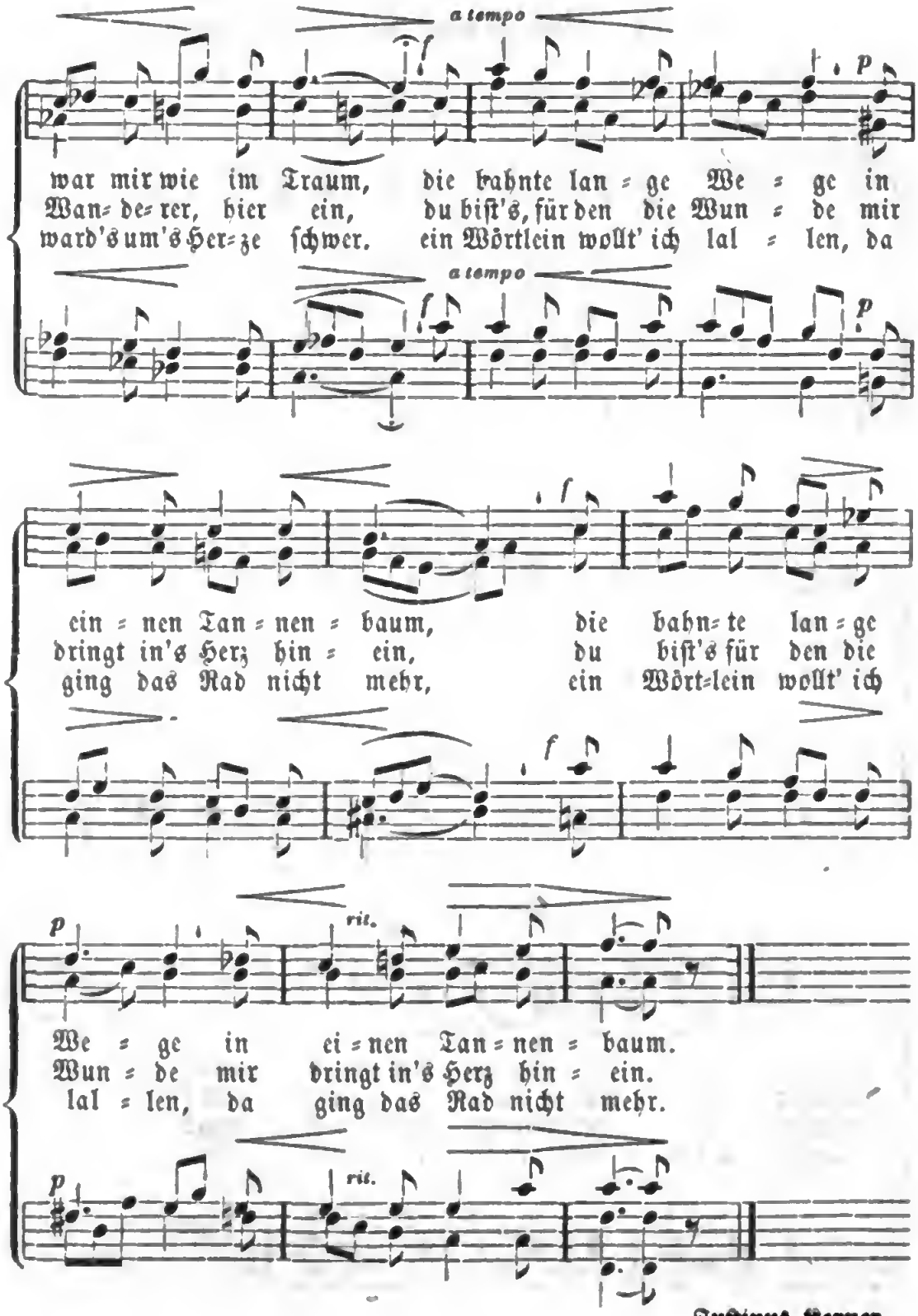


Julius Moſen.

* 59. Der Wanderer an der Sägmühle.

Etwas bewegt. Hermann Merz.

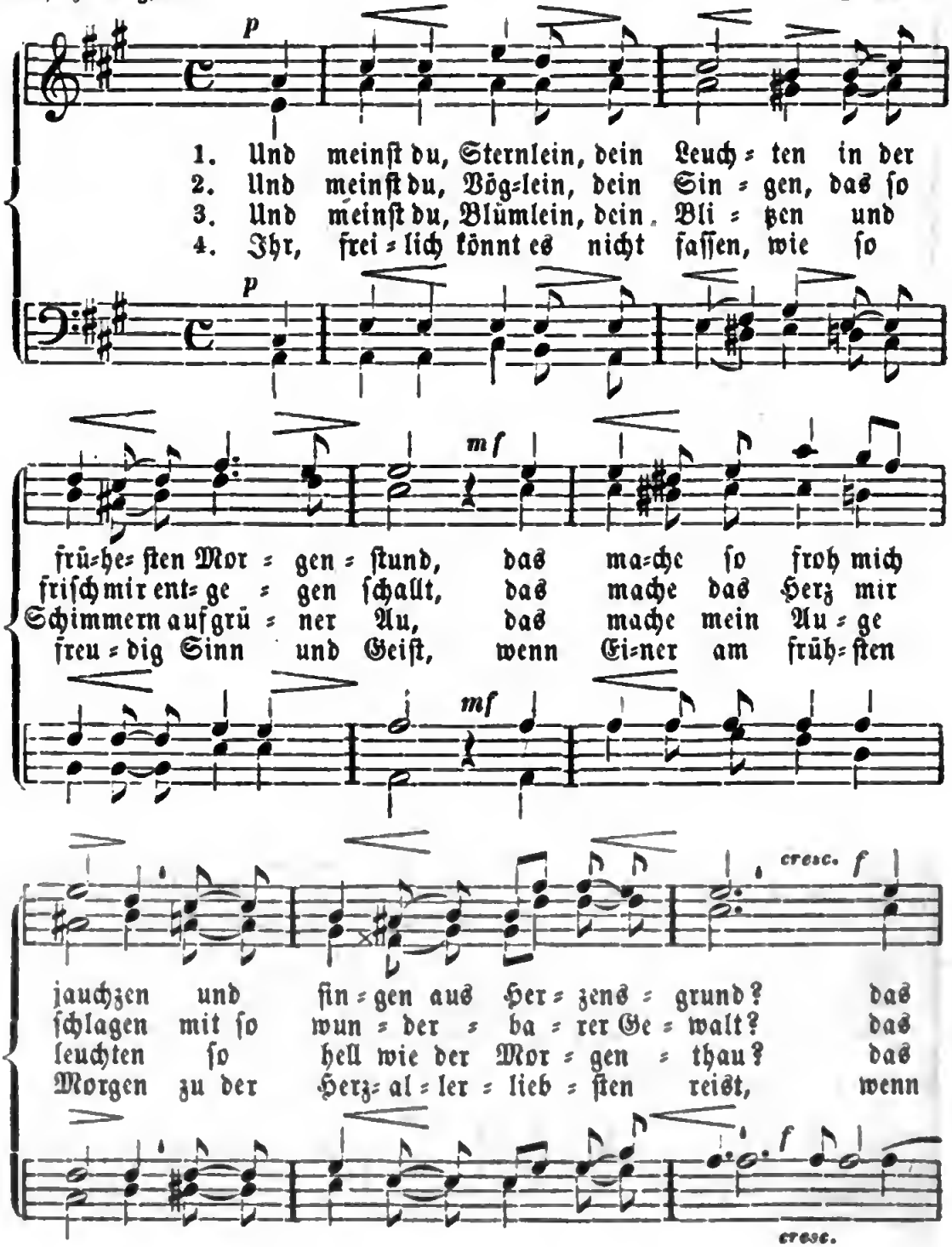


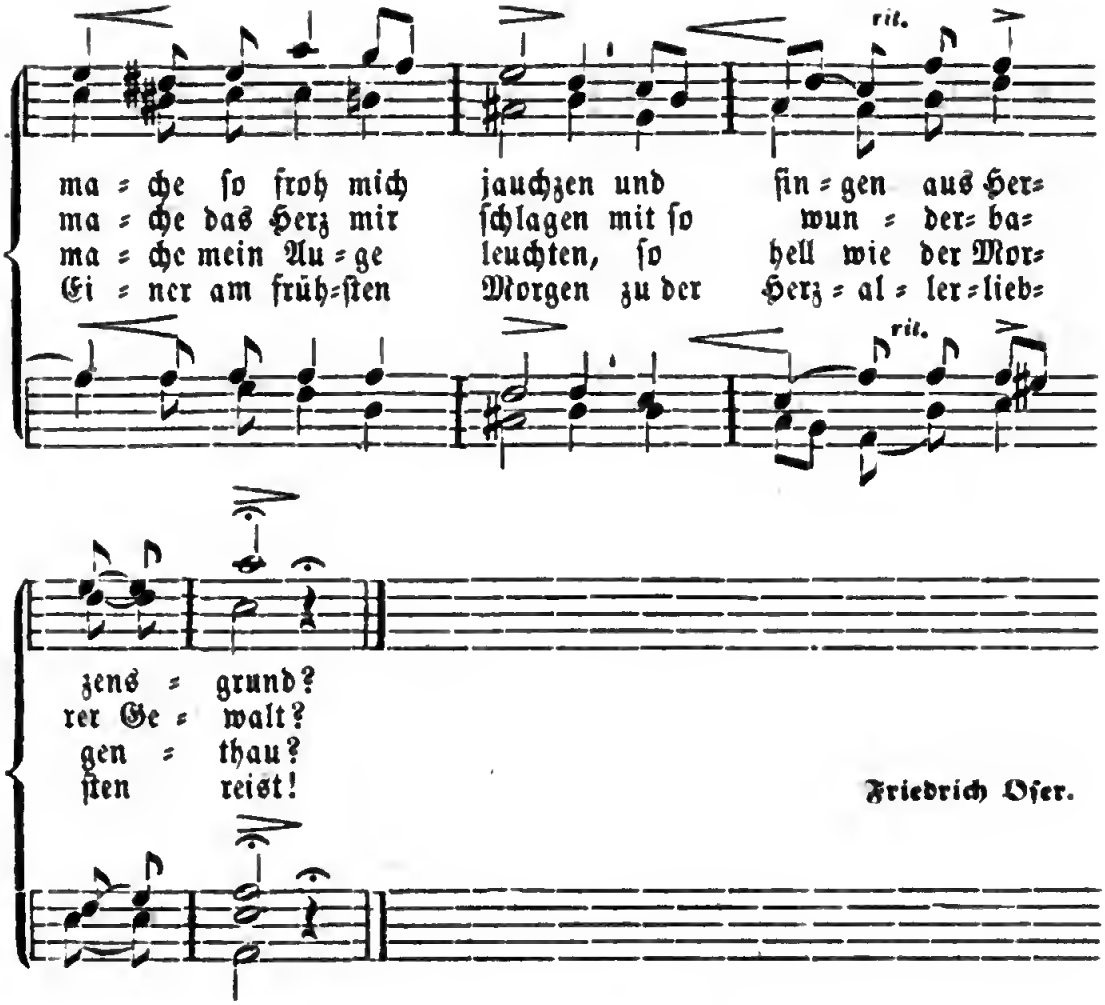


Juſtinus Kerner.

* 60. Und meinſt du, Sternlein.

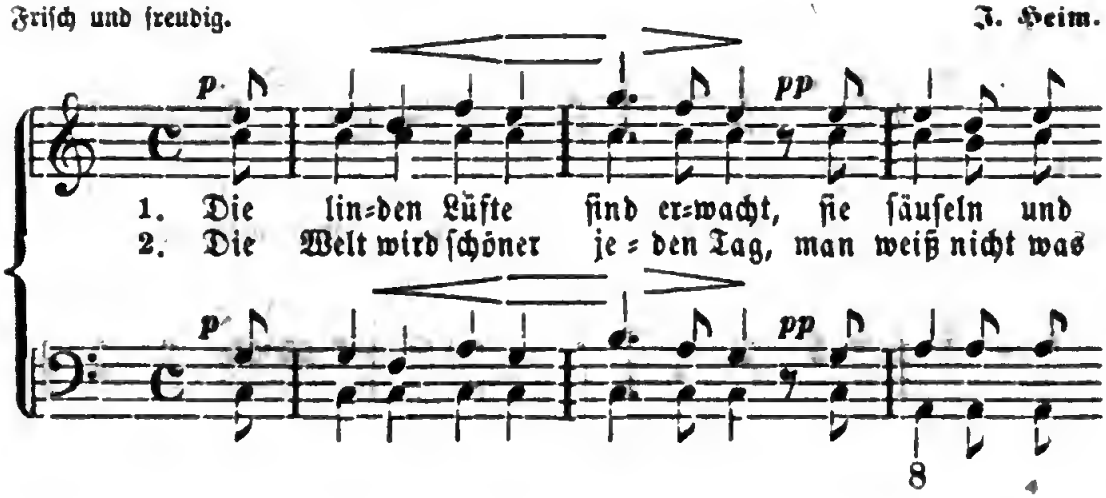
Nicht zu langſam. J. Baur.

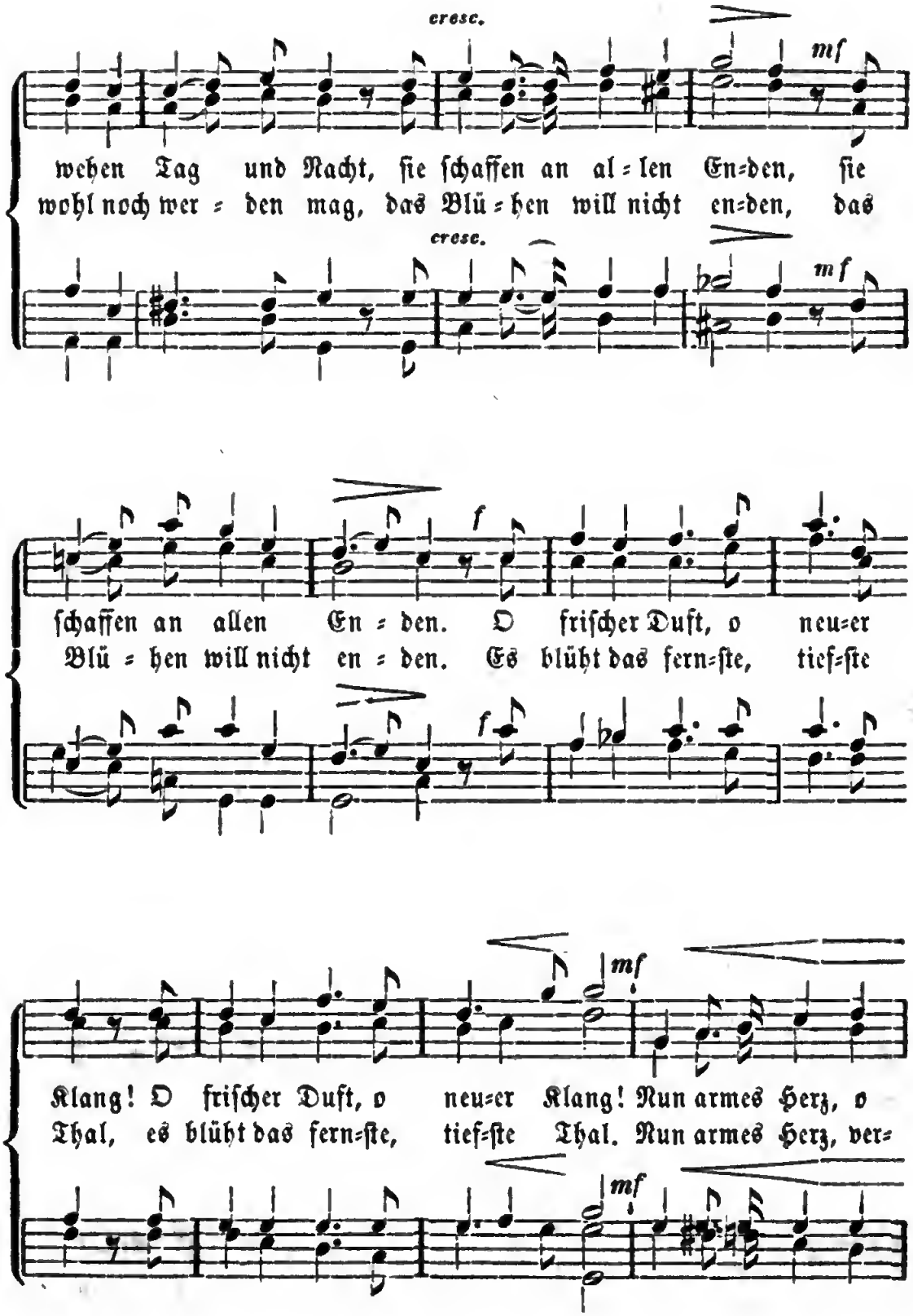


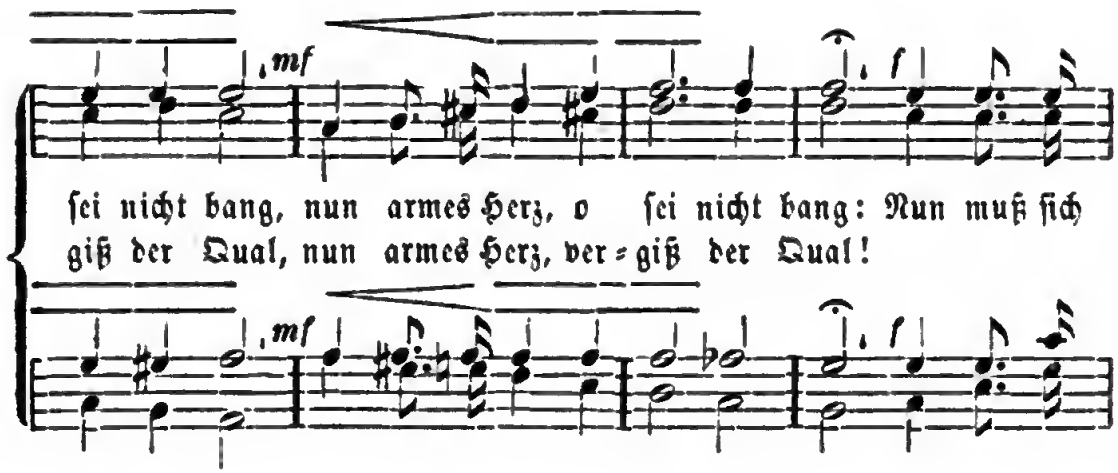


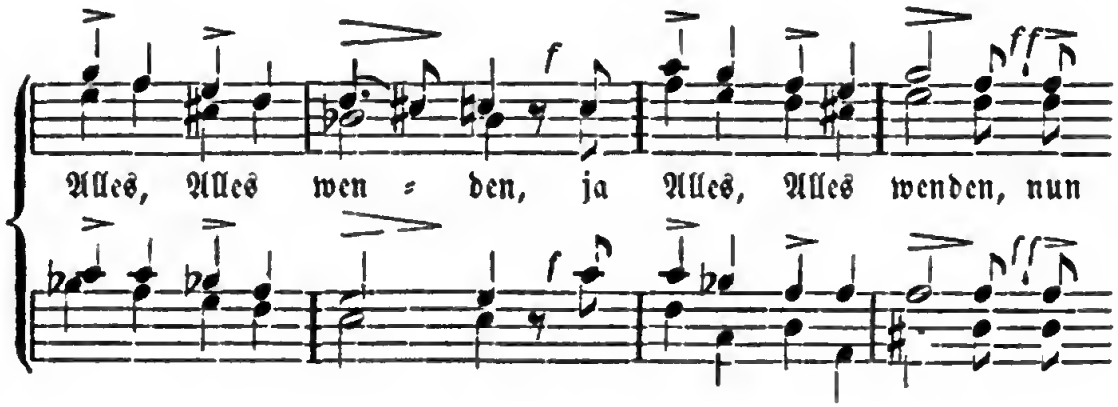
* 61. Frühlingsglaube.

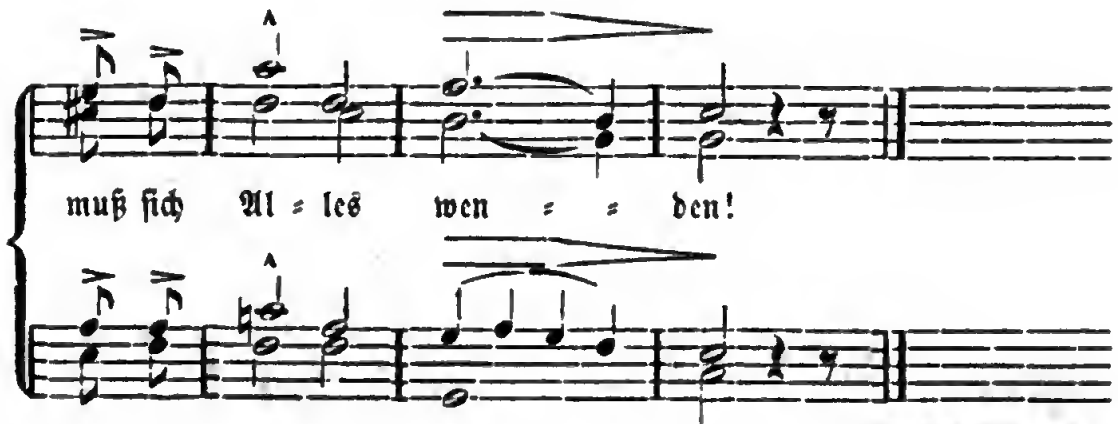
Friſch und freudig. J. Heim.




cresc.
mf
wehen Tag und Nacht, ſie ſchaffen an al=len En=den, ſie
wohl noch wer=den mag, das Blü=hen will nicht en=den, das
cresc.
mf
f
ſchaffen an allen En=den. O friſcher Duft, o neu=er
Blü=hen will nicht en=den. Es blüht das fern=ſte, tief=ſte
f
mf
Klang! O friſcher Duft, o neu=er Klang! Nun armes Herz, o
Thal, es blüht das fern=ſte, tief=ſte Thal. Nun armes Herz, ver=
mf



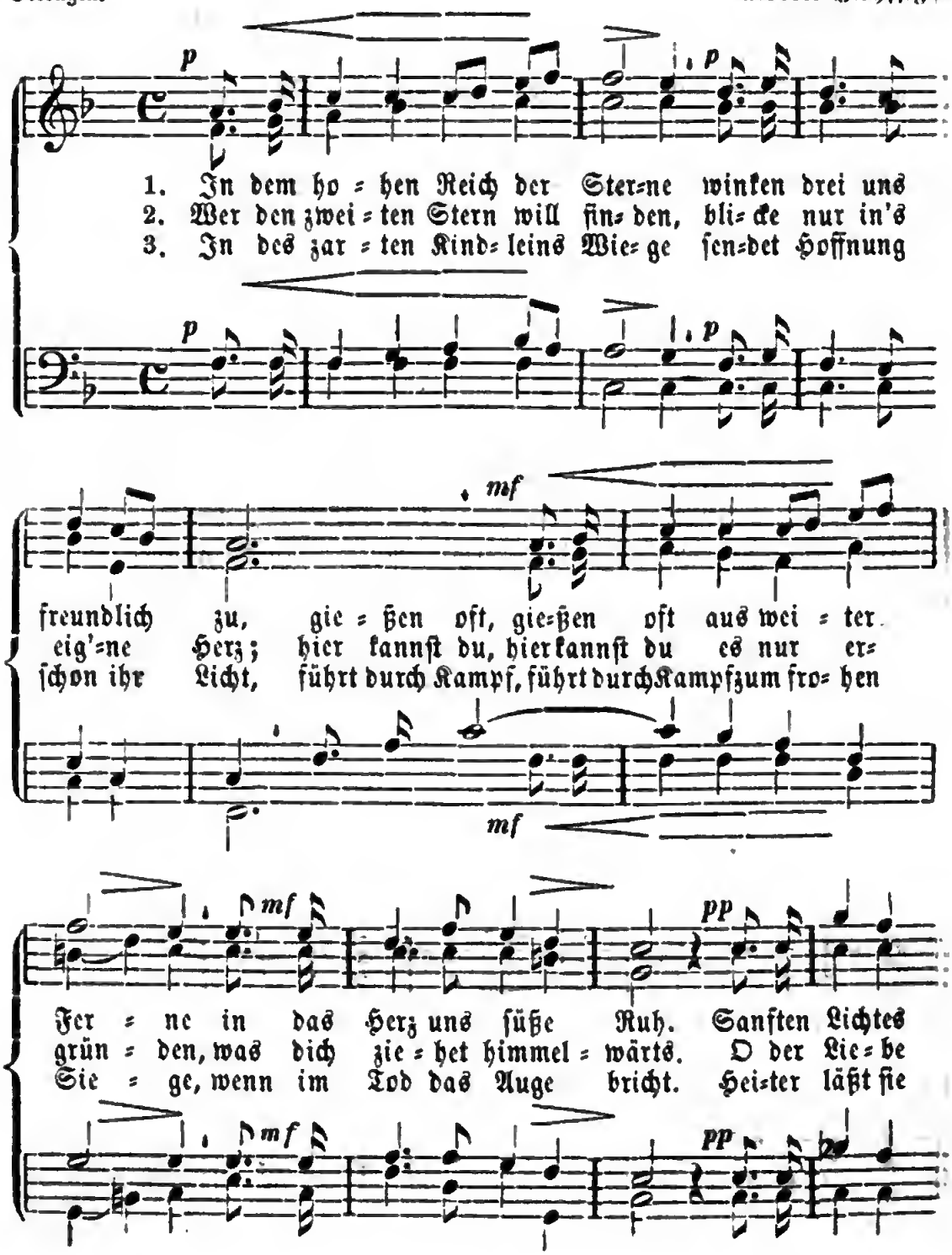


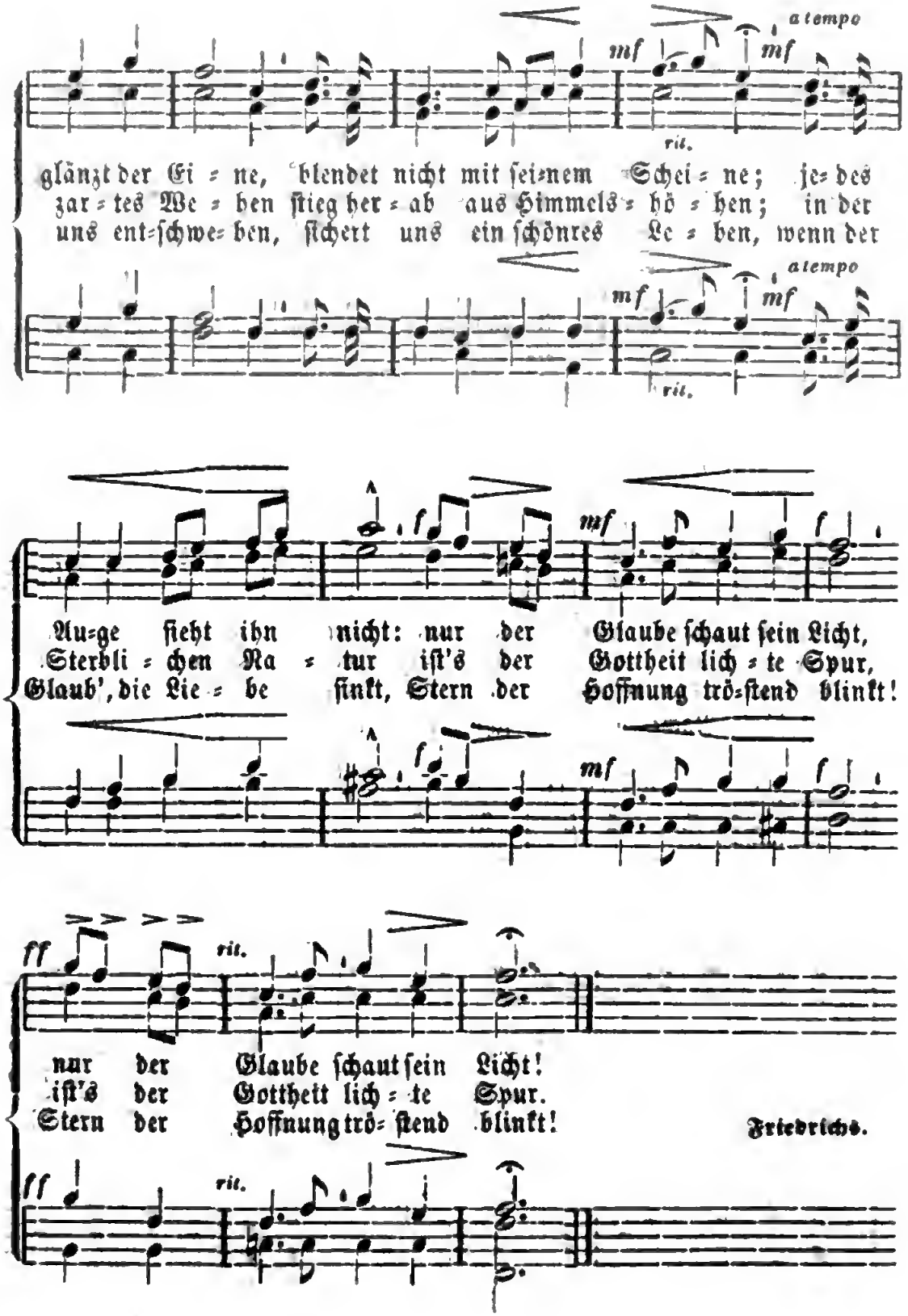


Ludwig Uhland.

* 62. Glaube, Liebe, Hoffnung.

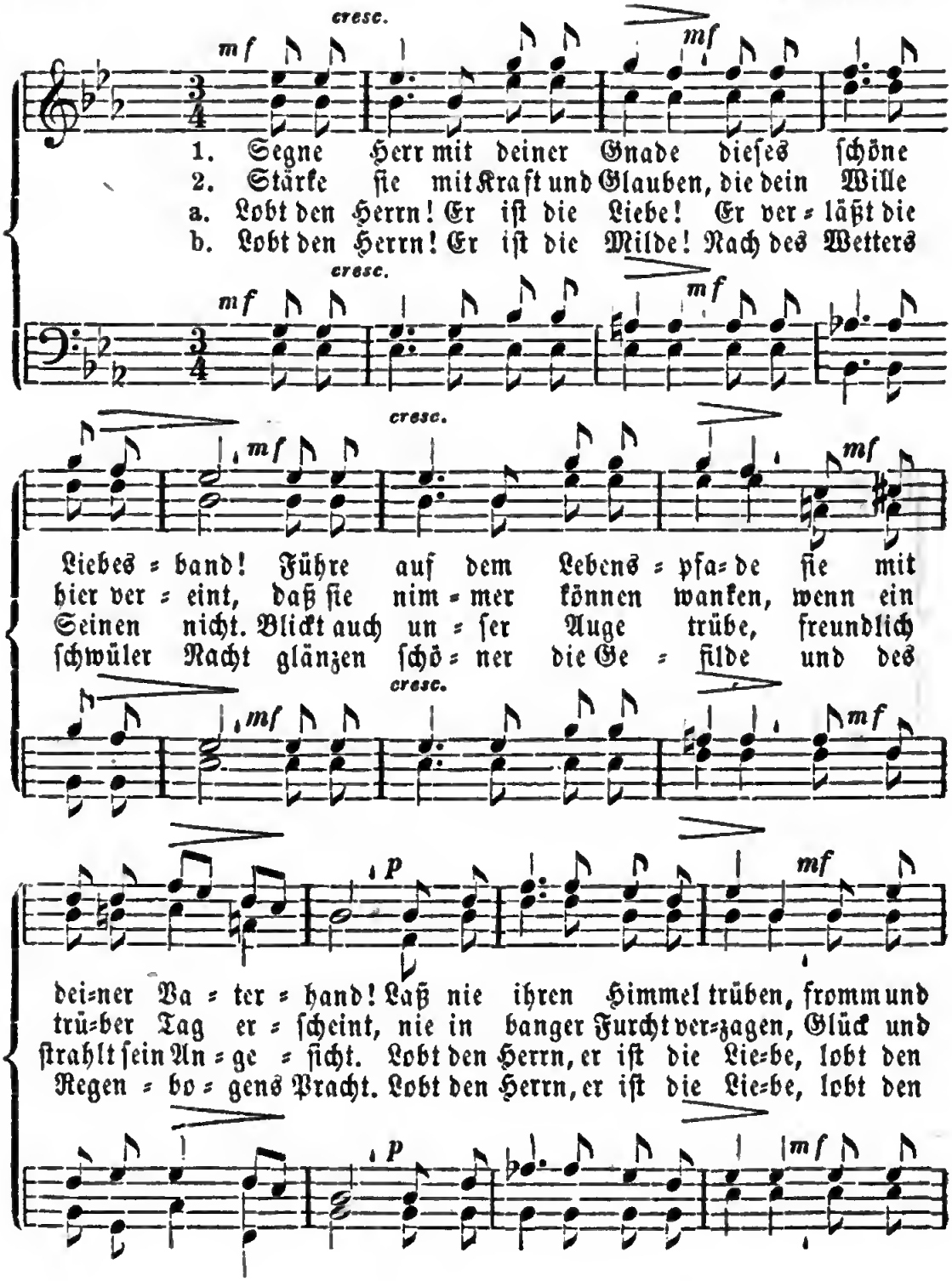
Getragen. Alberik Zwyssig.

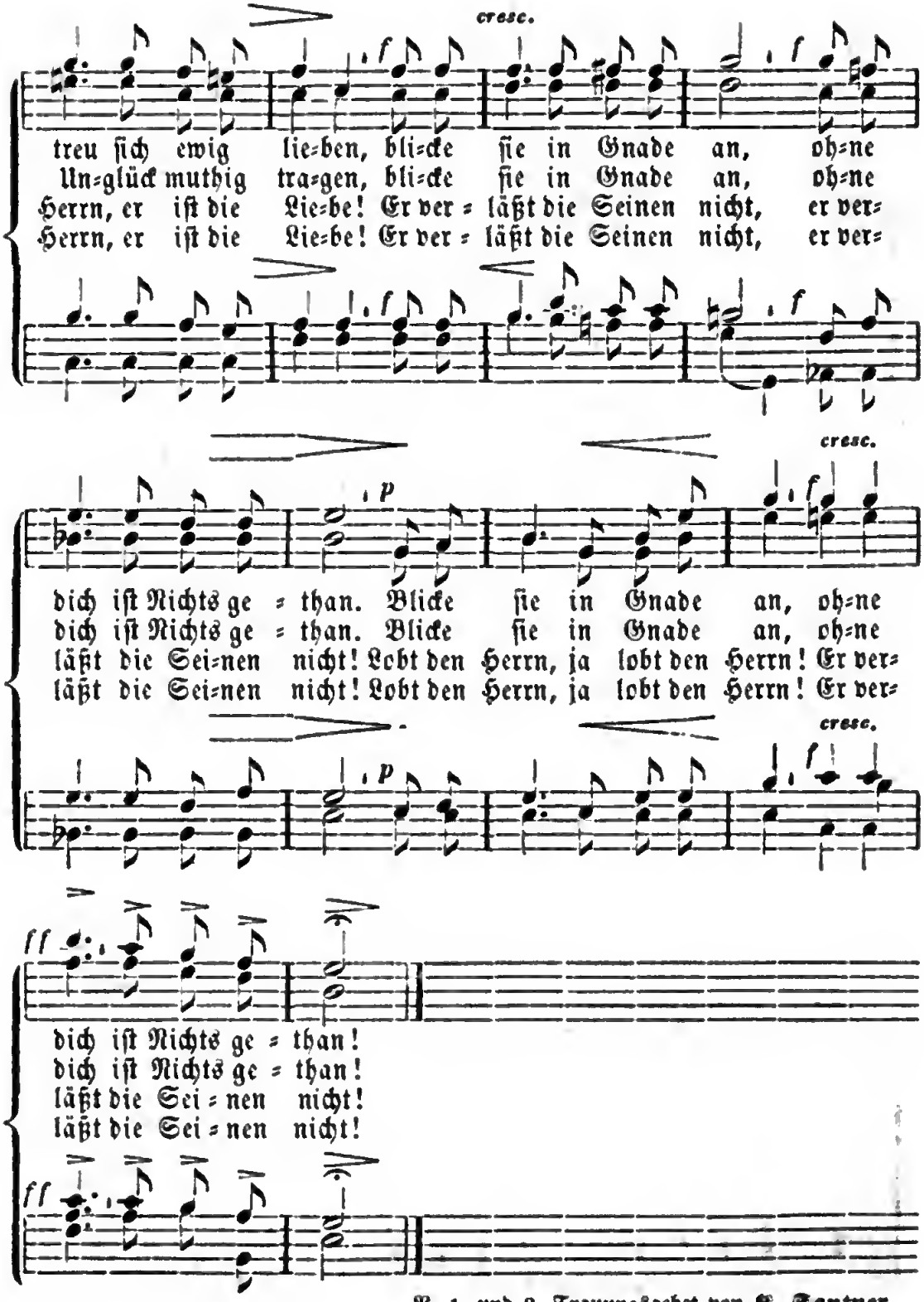



a tempo
mf
mf
rit.
glänzt der Ei = ne, blendet nicht mit sei=nem Schei = ne; je= des
zar = tes We = ben stieg her = ab aus Himmels = hö = hen; in der
uns ent=schwe=ben, sichert uns ein schönres Le = ben, wenn der
a tempo
mf
mf
rit.
Au=ge sieht ihn nicht: nur der Glaube schaut sein Licht,
Sterbli = chen Na = tur ist's der Gottheit lich = te Spur,
Glaub', die Lie = be sinkt, Stern der Hoffnung trö=stend blinkt!
f
mf
f
ff
rit.
nur der Glaube schaut sein Licht!
ist's der Gottheit lich = te Spur.
Stern der Hoffnung trö= stend blinkt!
Friedrichs.
ff
rit.

63. Hymne.

Würdevoll. Karl Tantner.

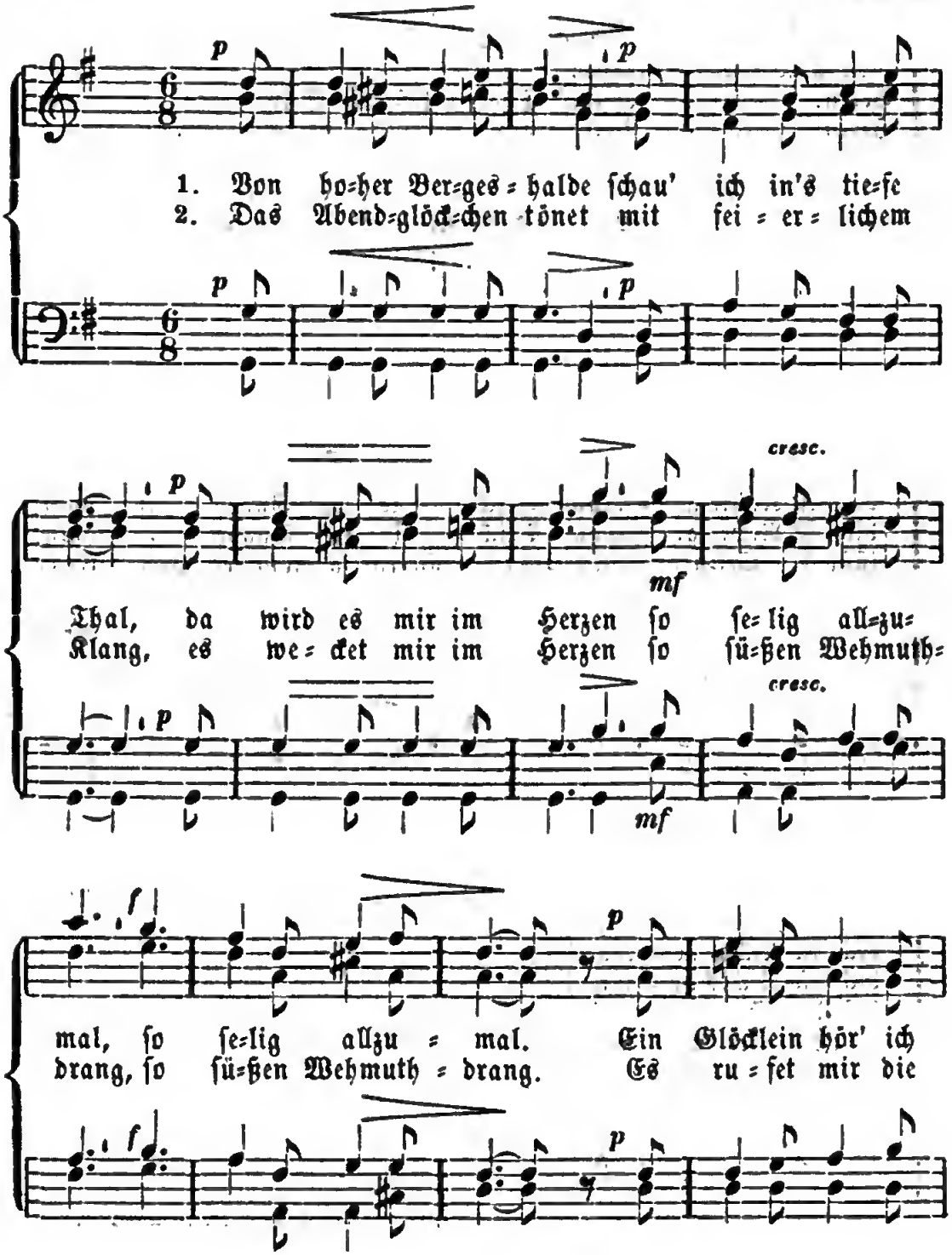


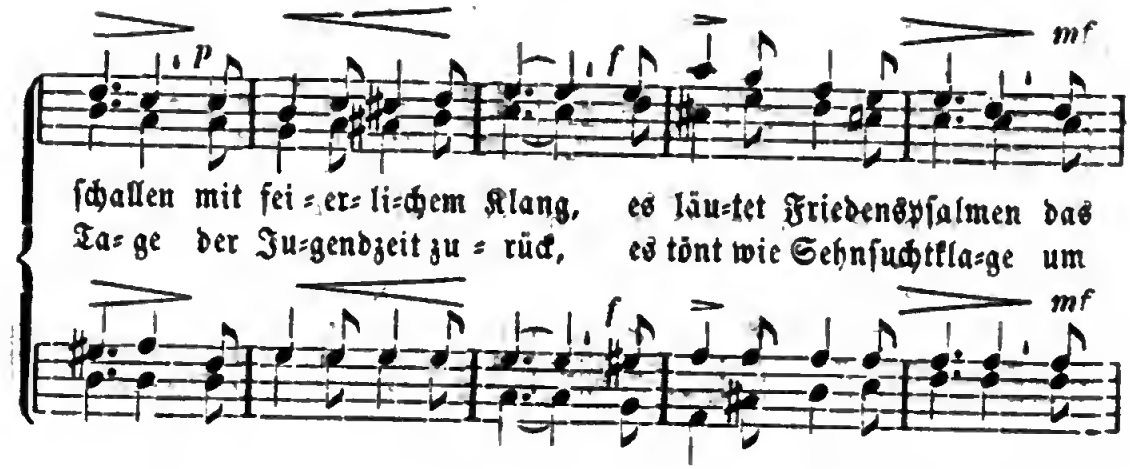


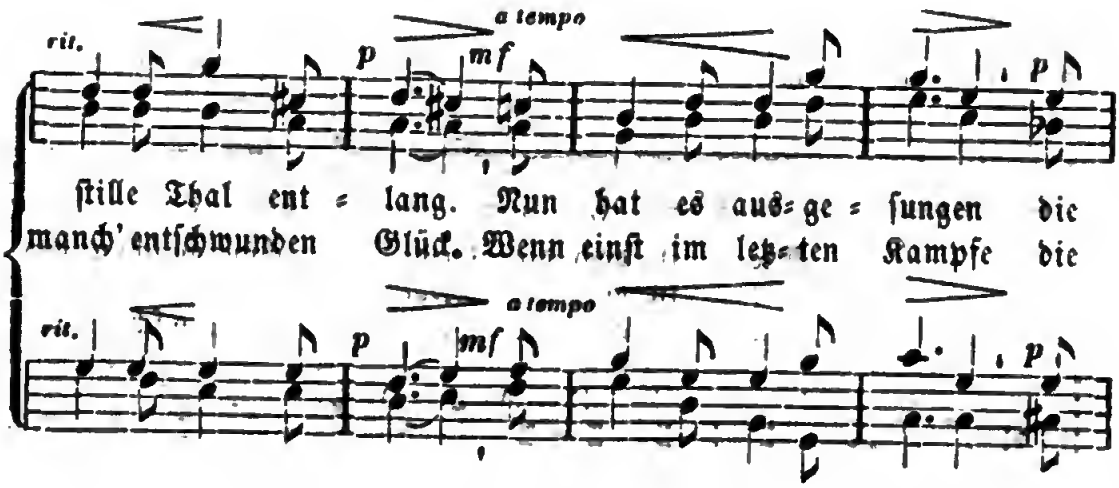
V. 1. und 2. Trauungsgebet von K. Tantner.
V. a. und b. Lobgeſang von F. A. Krummacher.

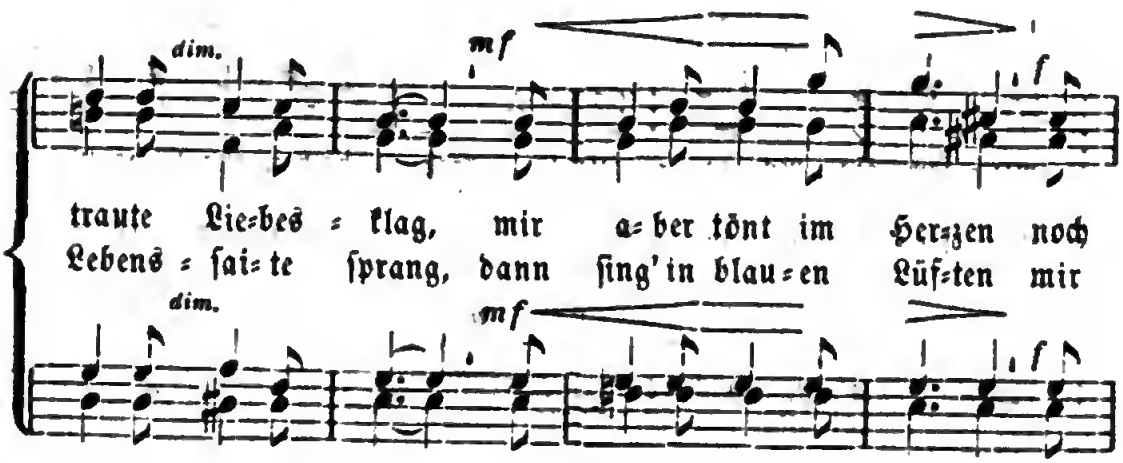
* 64. Das Abendglöckchen.

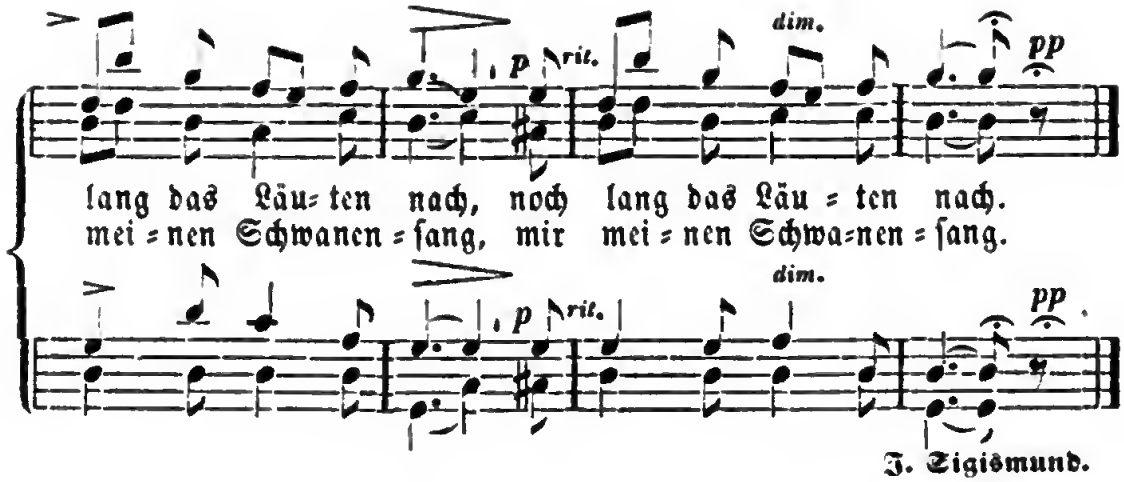
Lieblich. Volksweise.




p
f
mf
ſchallen mit fei=er=li=chem Klang, es läu=tet Friedenspſalmen das
Ta=ge der Ju=gendzeit zu=rück, es tönt wie Sehnſuchtkla=ge um
f
mf


rit.
a tempo
p
mf
p
ſtille Thal ent=lang. Nun hat es aus=ge=ſungen die
manch' entſchwunden Glück. Wenn einſt im letz=ten Kampfe die
rit.
a tempo
p
mf
p


dim.
mf
f
traute Lie=bes=klag, mir a=ber tönt im Her=zen noch
Lebens=ſai=te ſprang, dann ſing' in blau=en Lüf=ten mir
dim.
mf
f

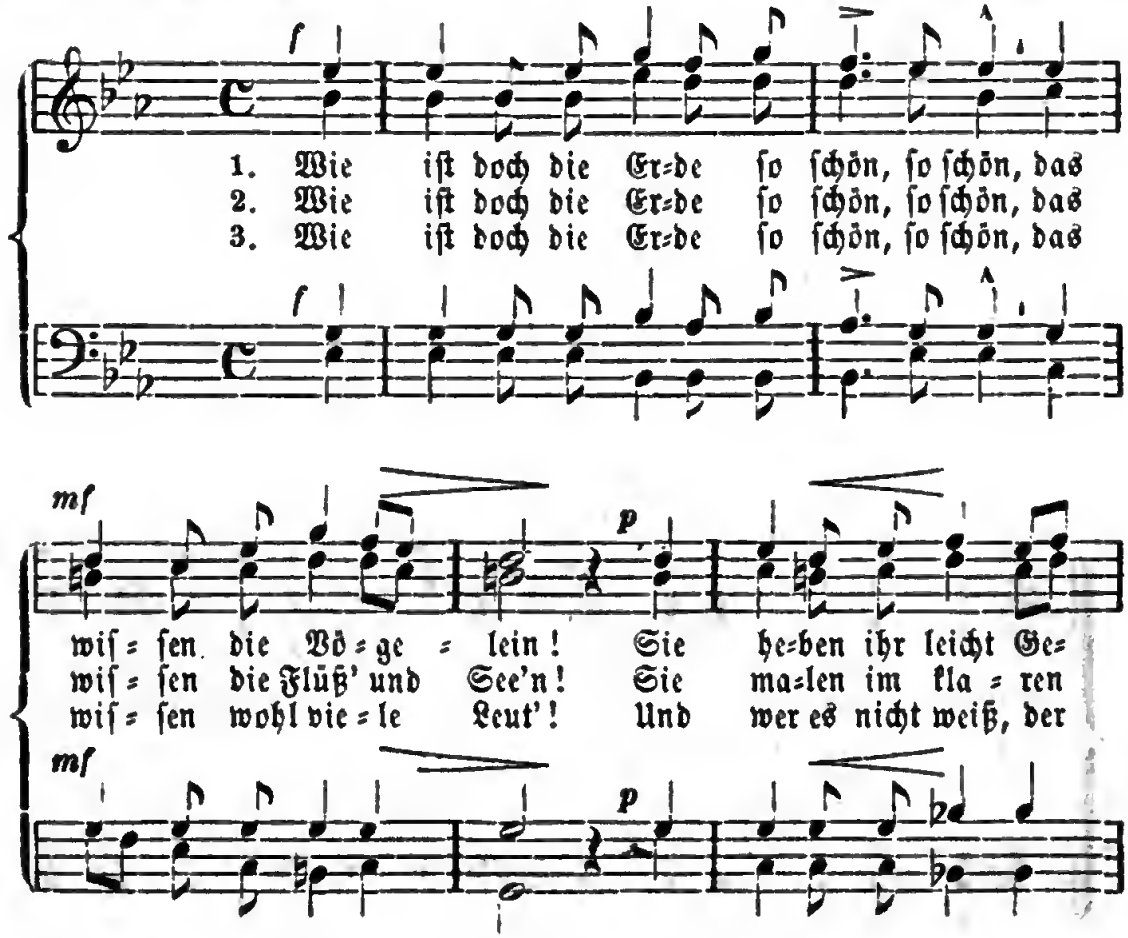


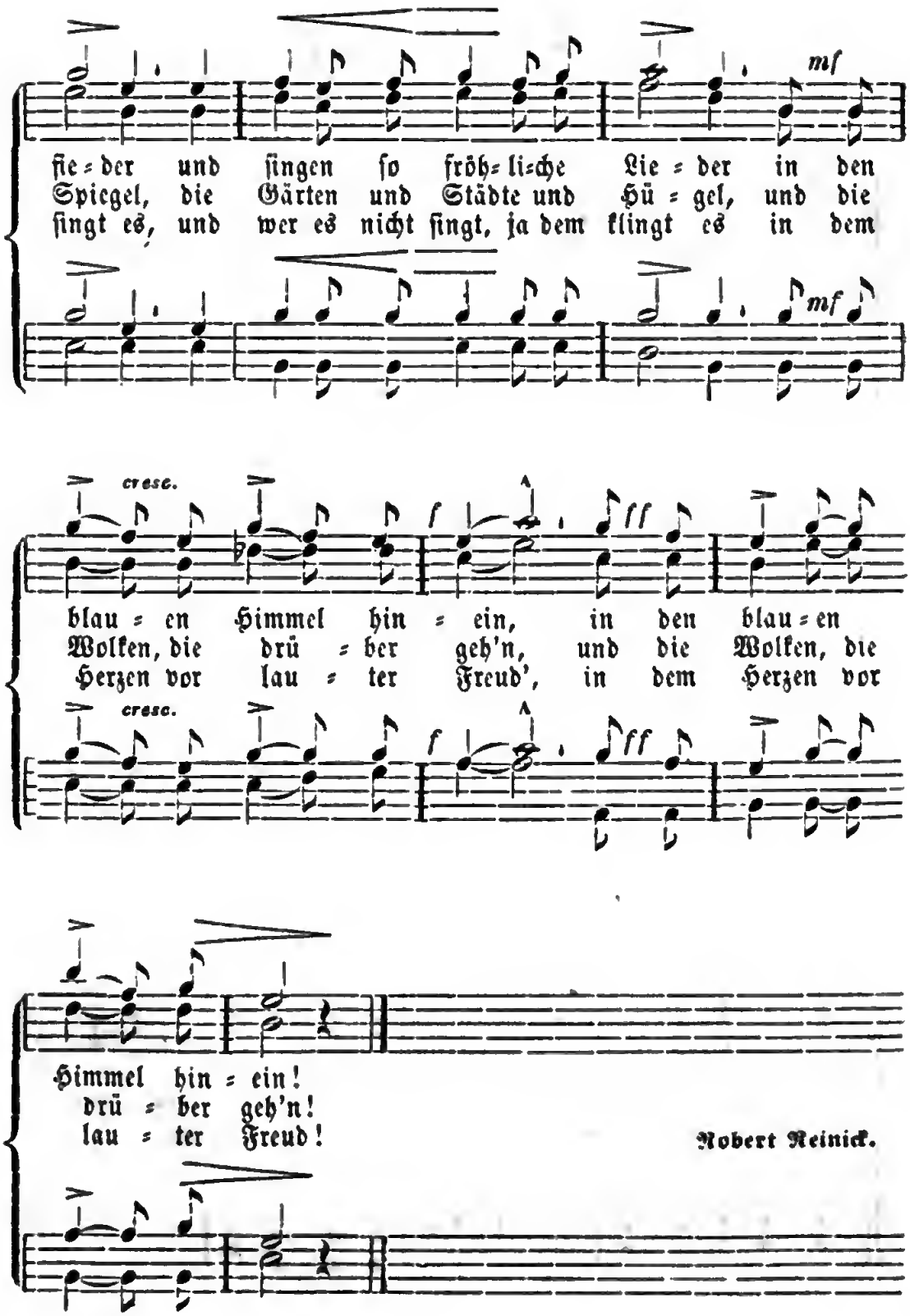
J. Sigismund.

* 65. Wie iſt doch die Erde ſo ſchön.

Sehr lebhaft und freudig.

Heinrich Marſchner.

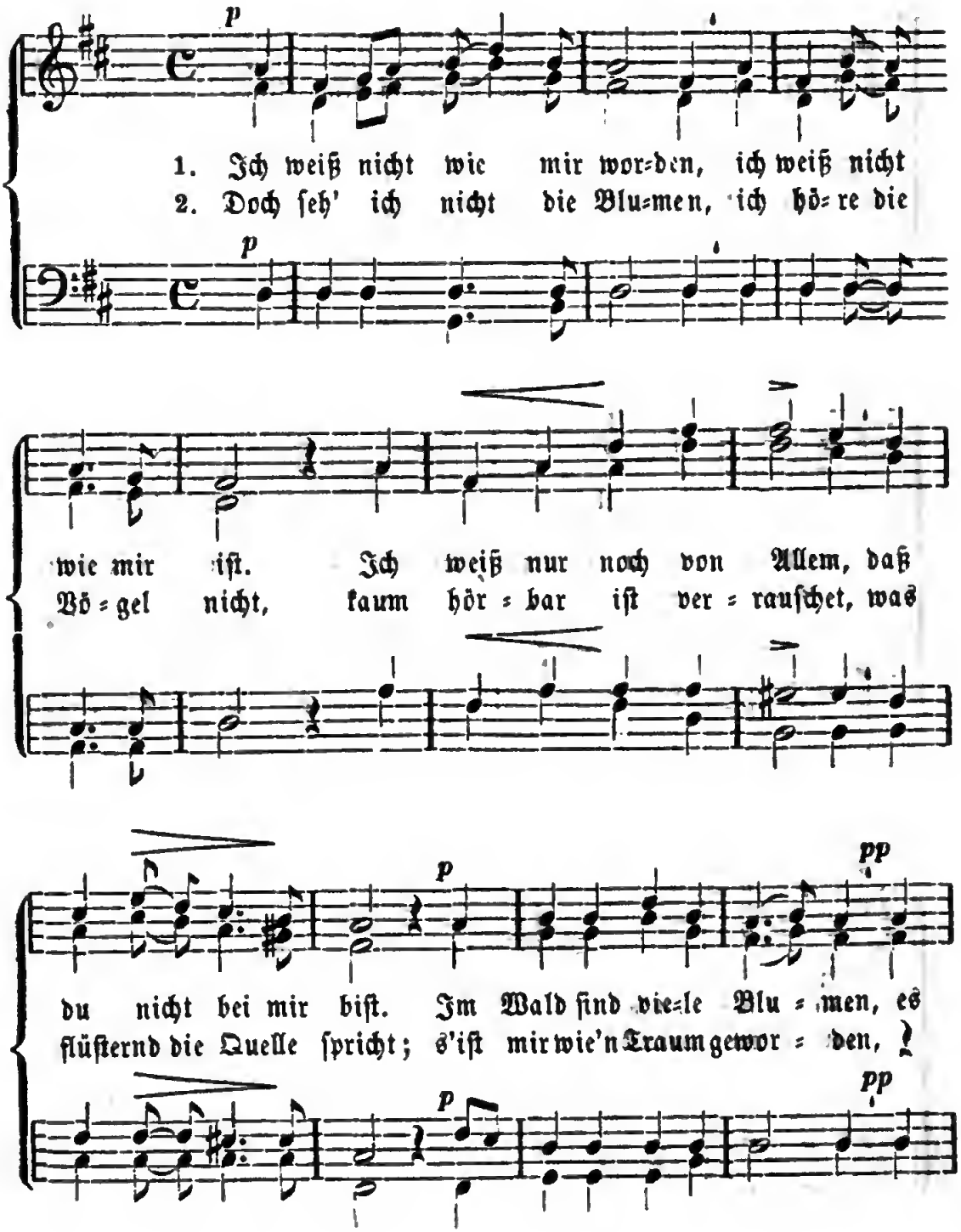


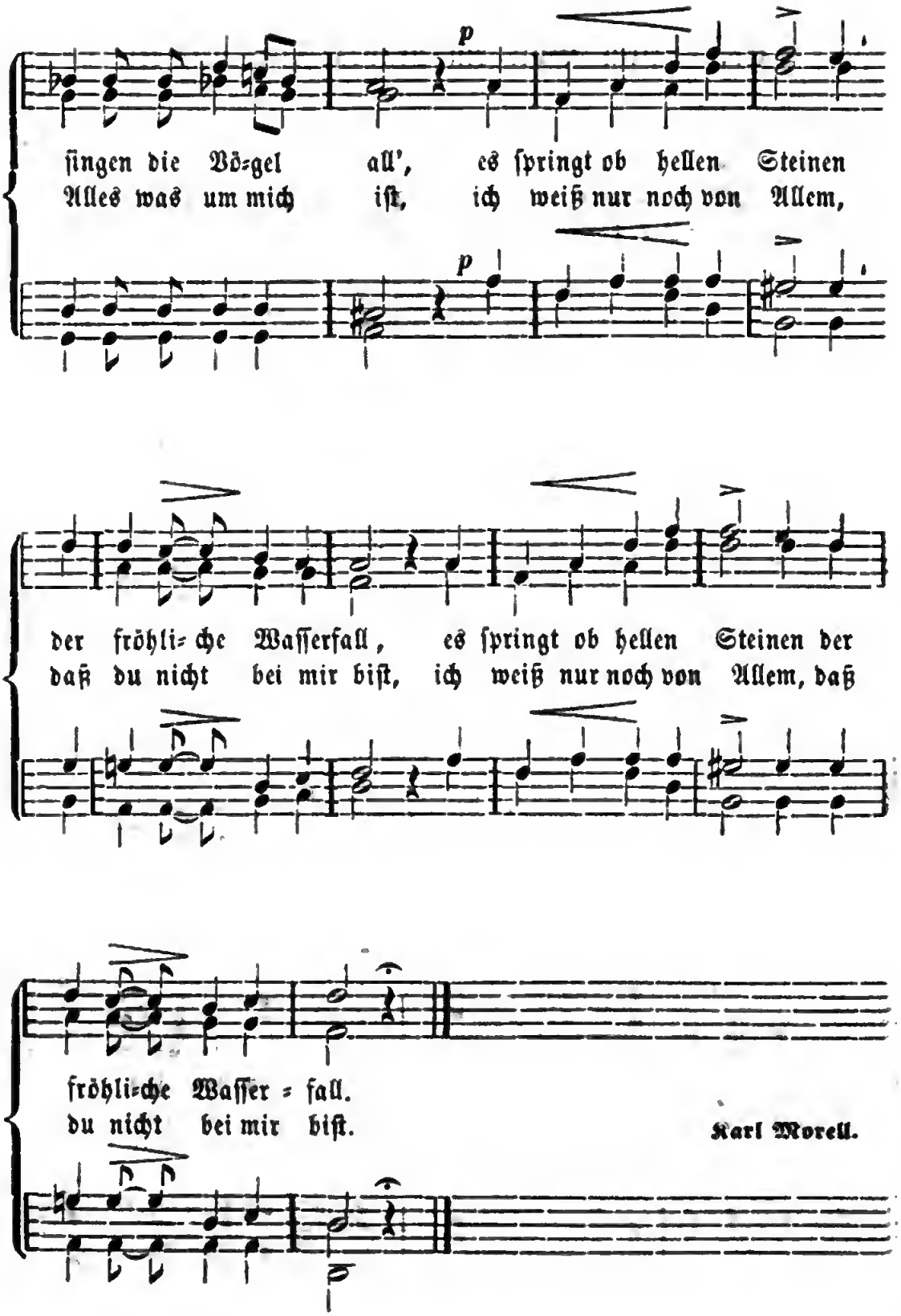


Robert Reinick.

* 66. Sehnſucht.

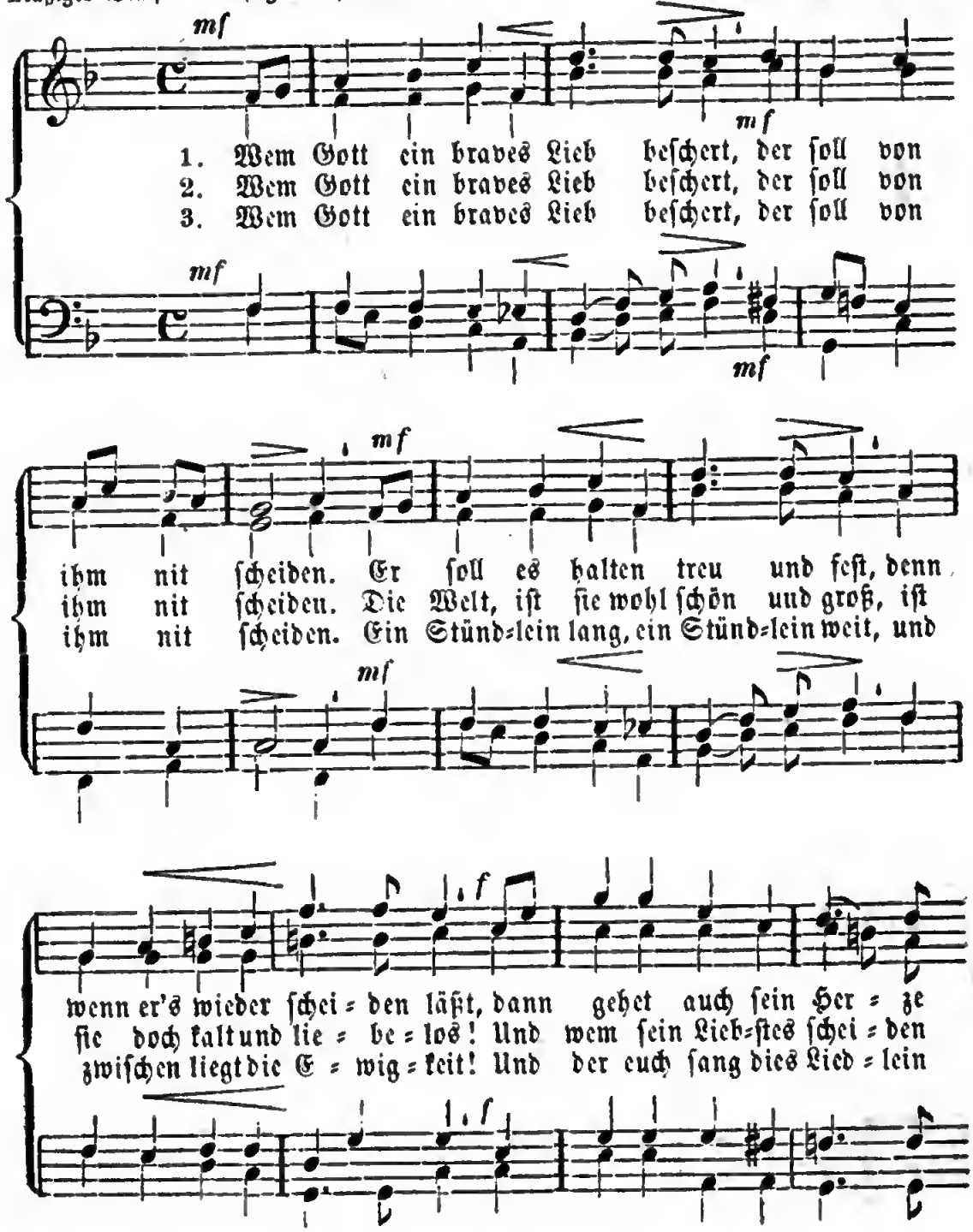
Sehr innig. Heinrich Szadrowsky.

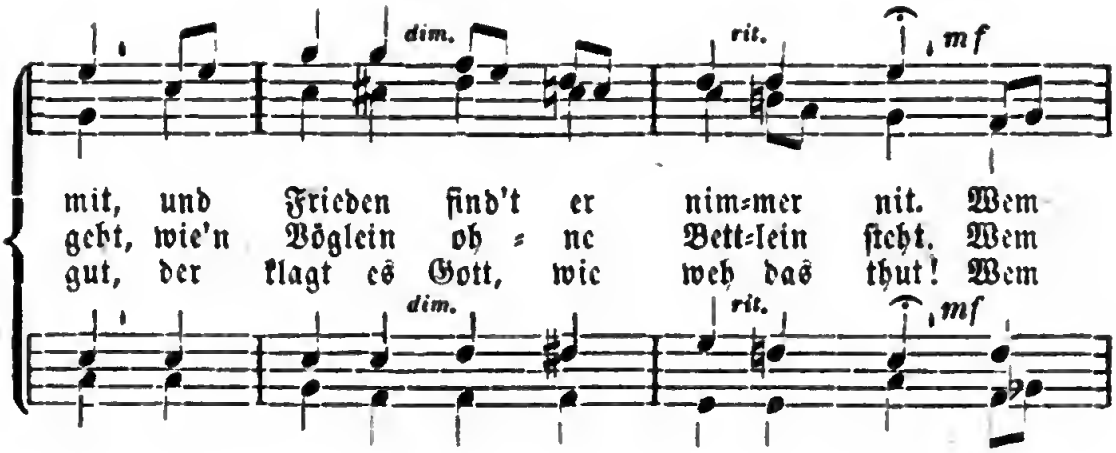


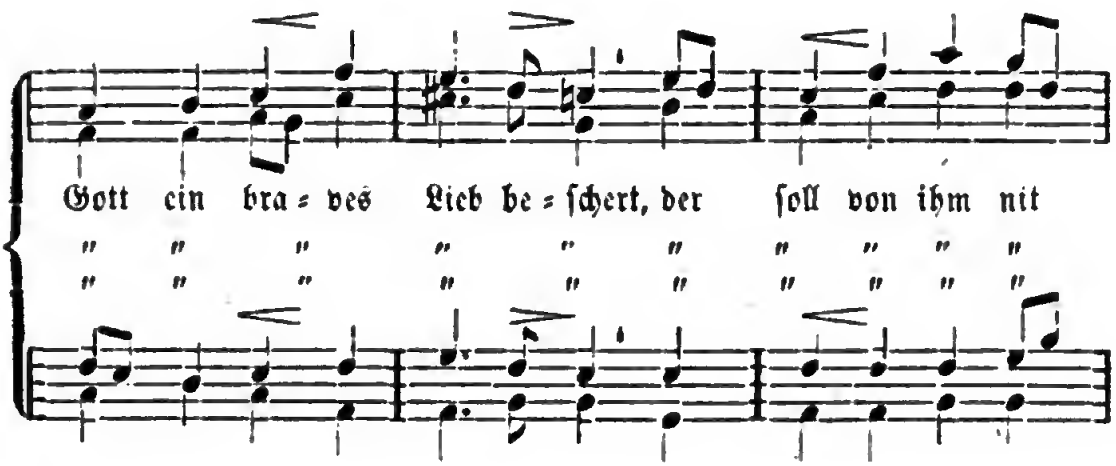

p
ſingen die Vö=gel all', es ſpringt ob hellen Steinen
Alles was um mich iſt, ich weiß nur noch von Allem,
p
der fröhli=che Waſſerfall, es ſpringt ob hellen Steinen der
daß du nicht bei mir biſt, ich weiß nur noch von Allem, daß
fröhli=che Waſſer = fall.
du nicht bei mir biſt.
Karl Morell.

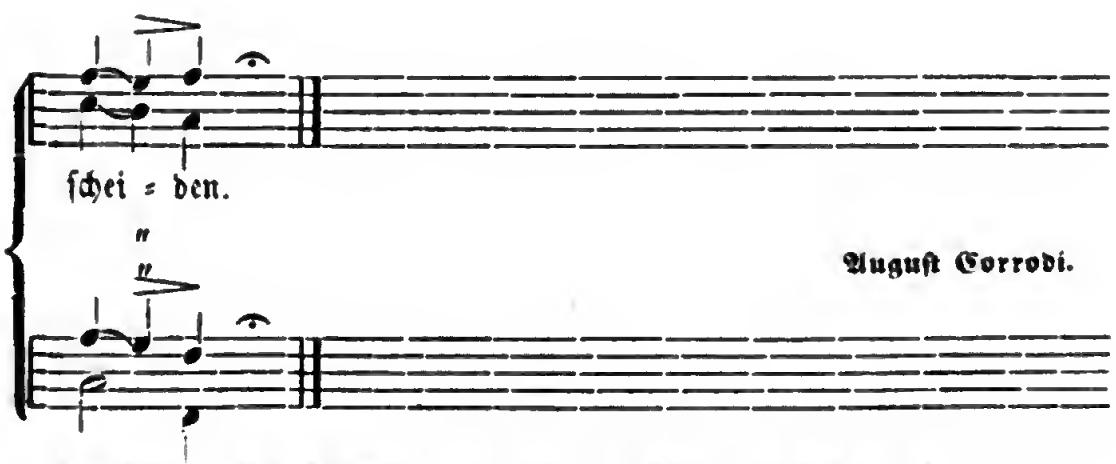
* 67. Wem Gott ein braves Lieb beſchert.

Mäßiges Tempo. Kräftig und ſeelenvoll. Heinrich Szadrowsky.





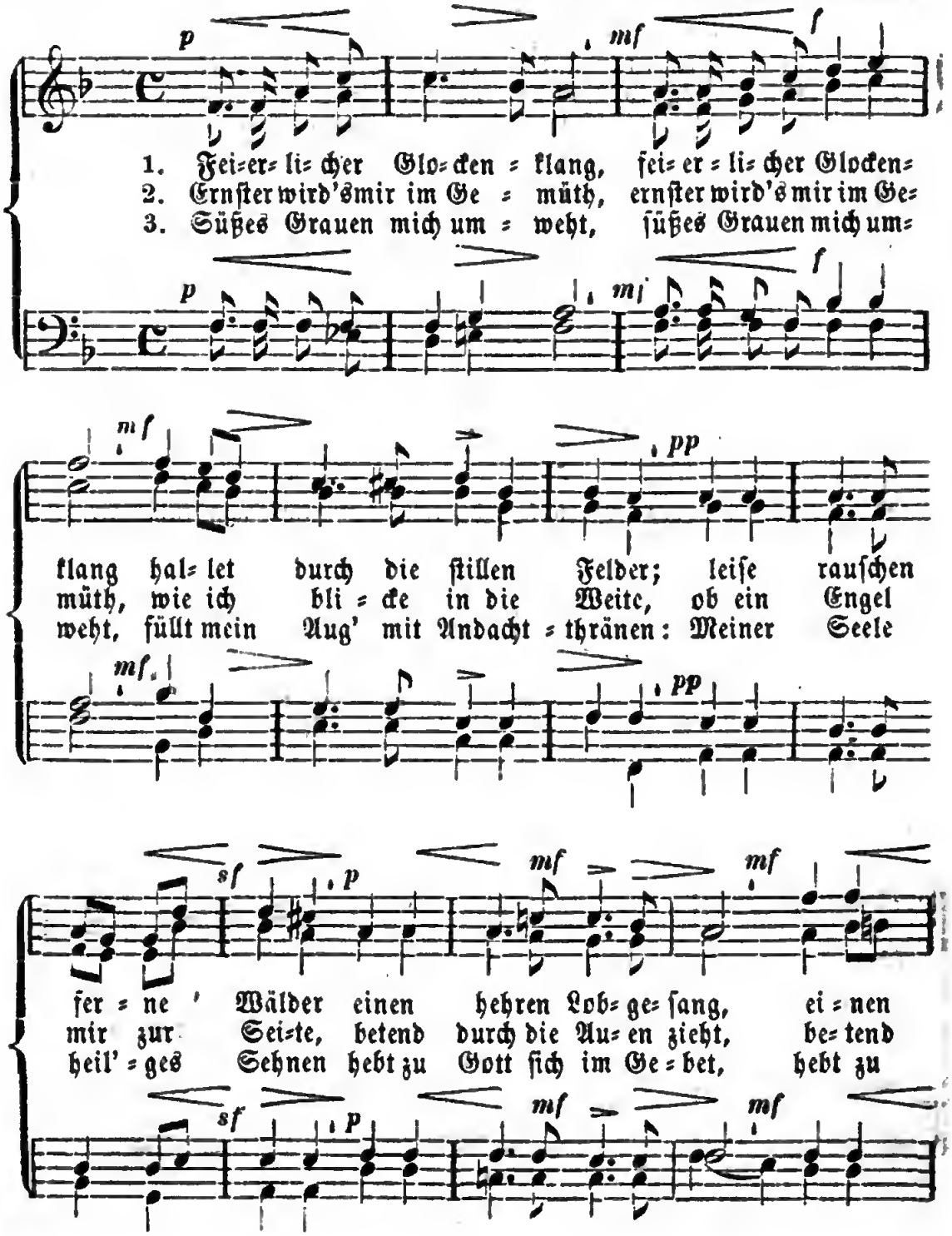


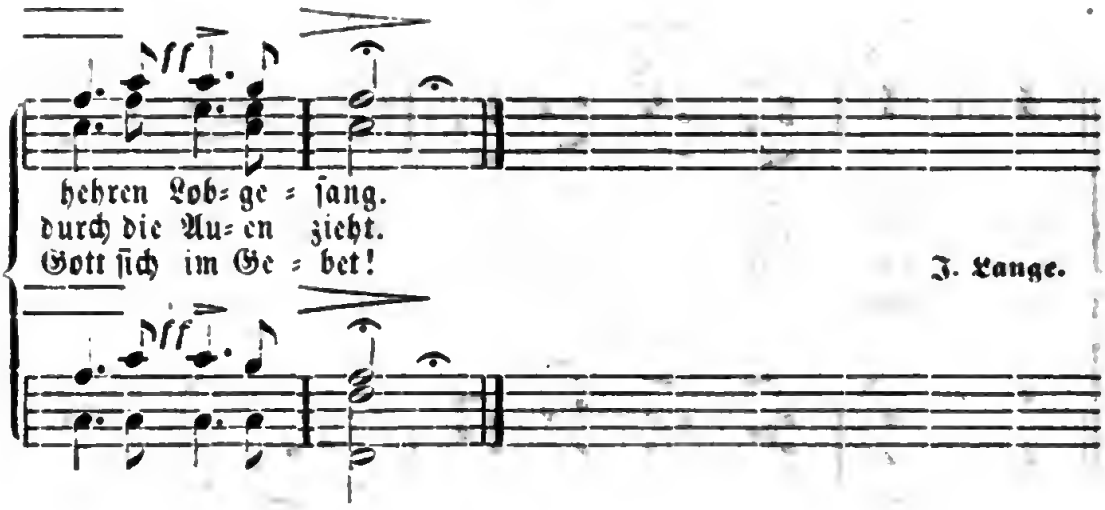


Die Stelle: „Ein Stündlein lang“ bis zum Refrain am Schluſſe, iſt langſamer vorzutragen

* 68. Sonntagsmorgen.

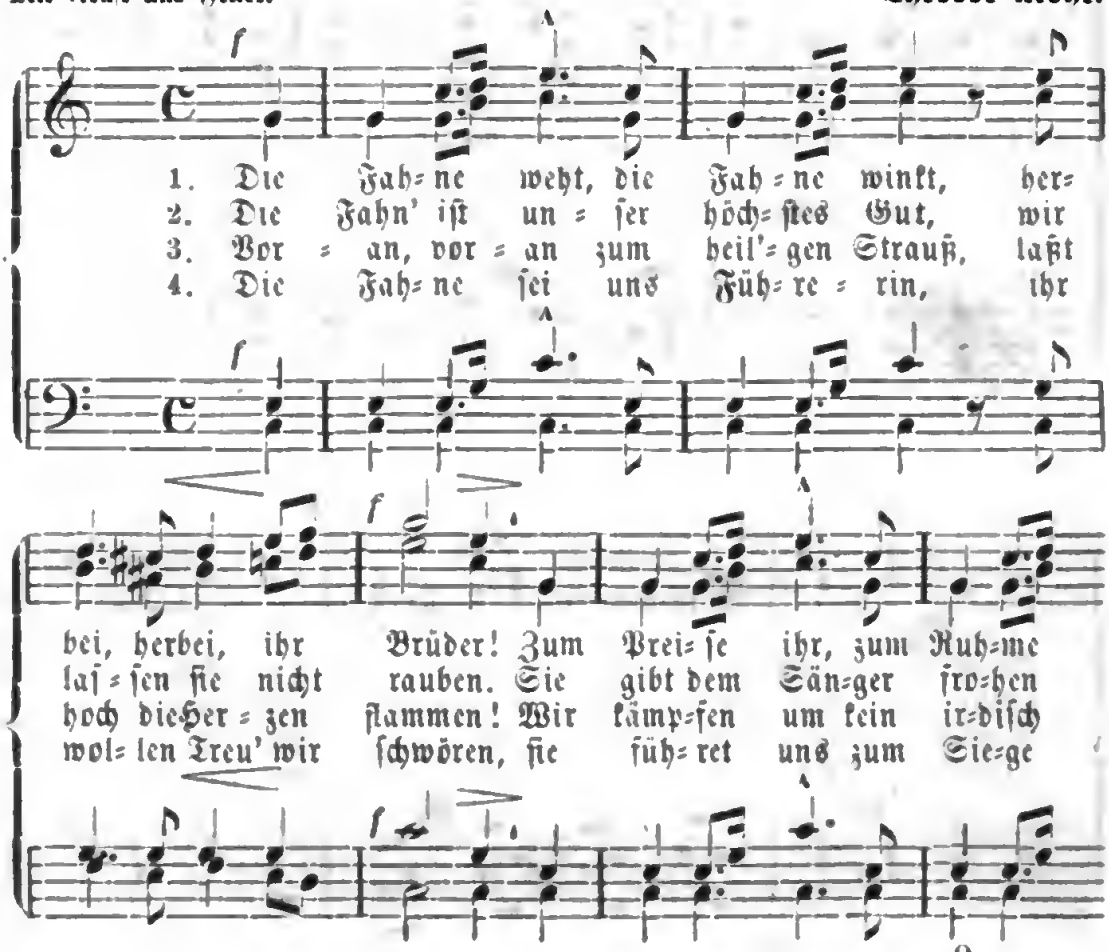
Feierlich. Felix Mendelssohn-Bartholdy.

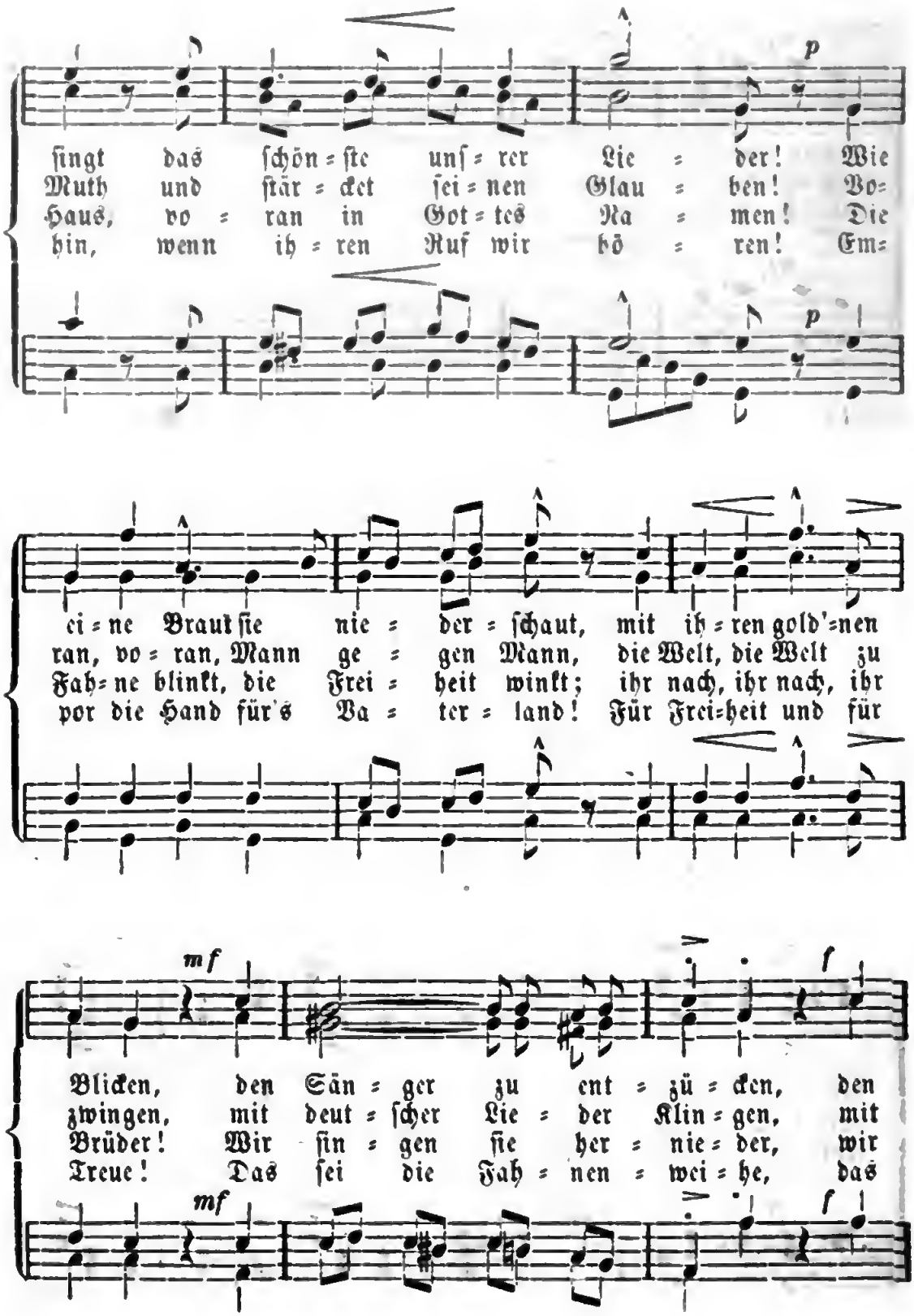


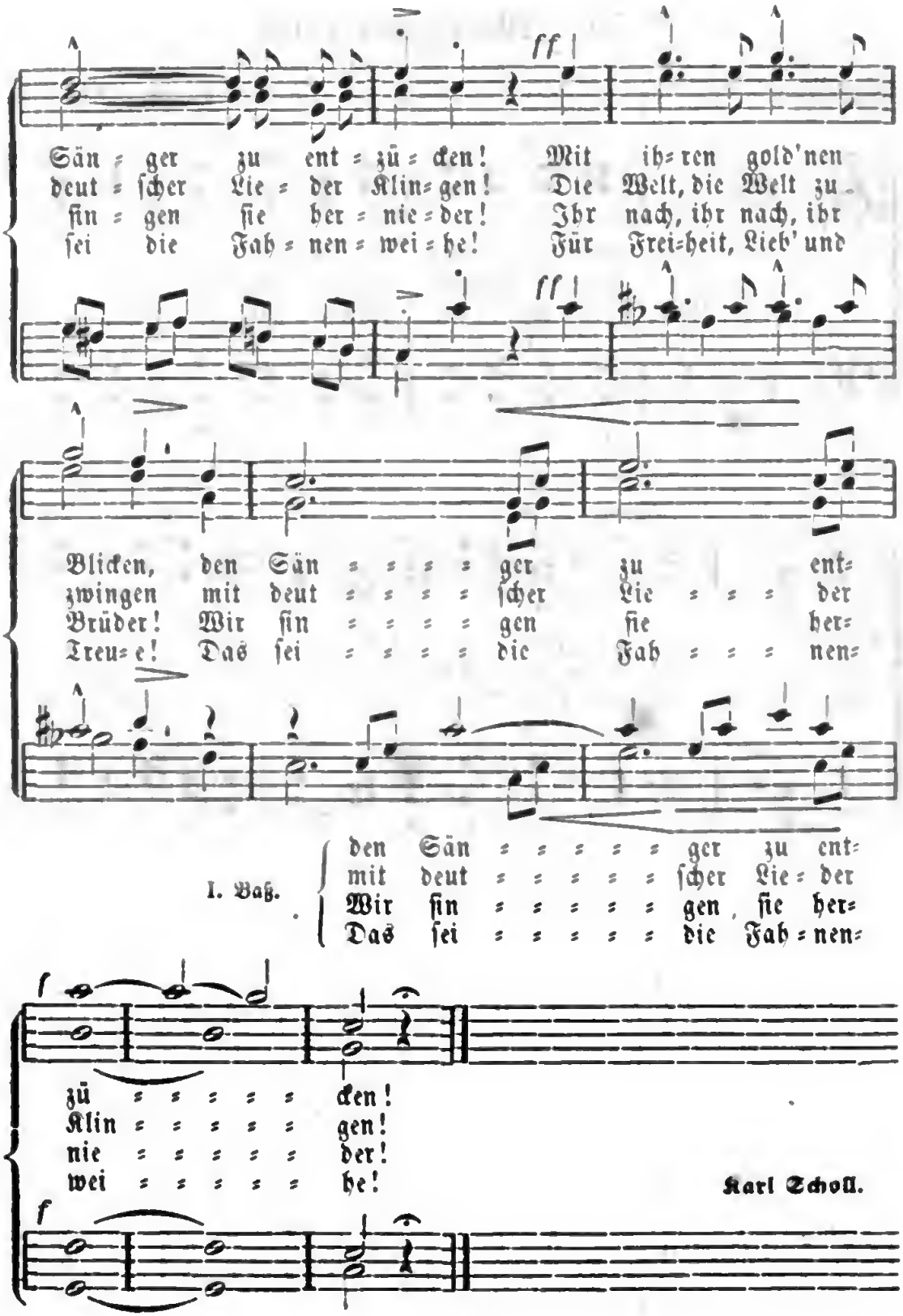


* 69. Fahneneſchwur.

Mit Kraft und Feuer. Theodor Mohr.



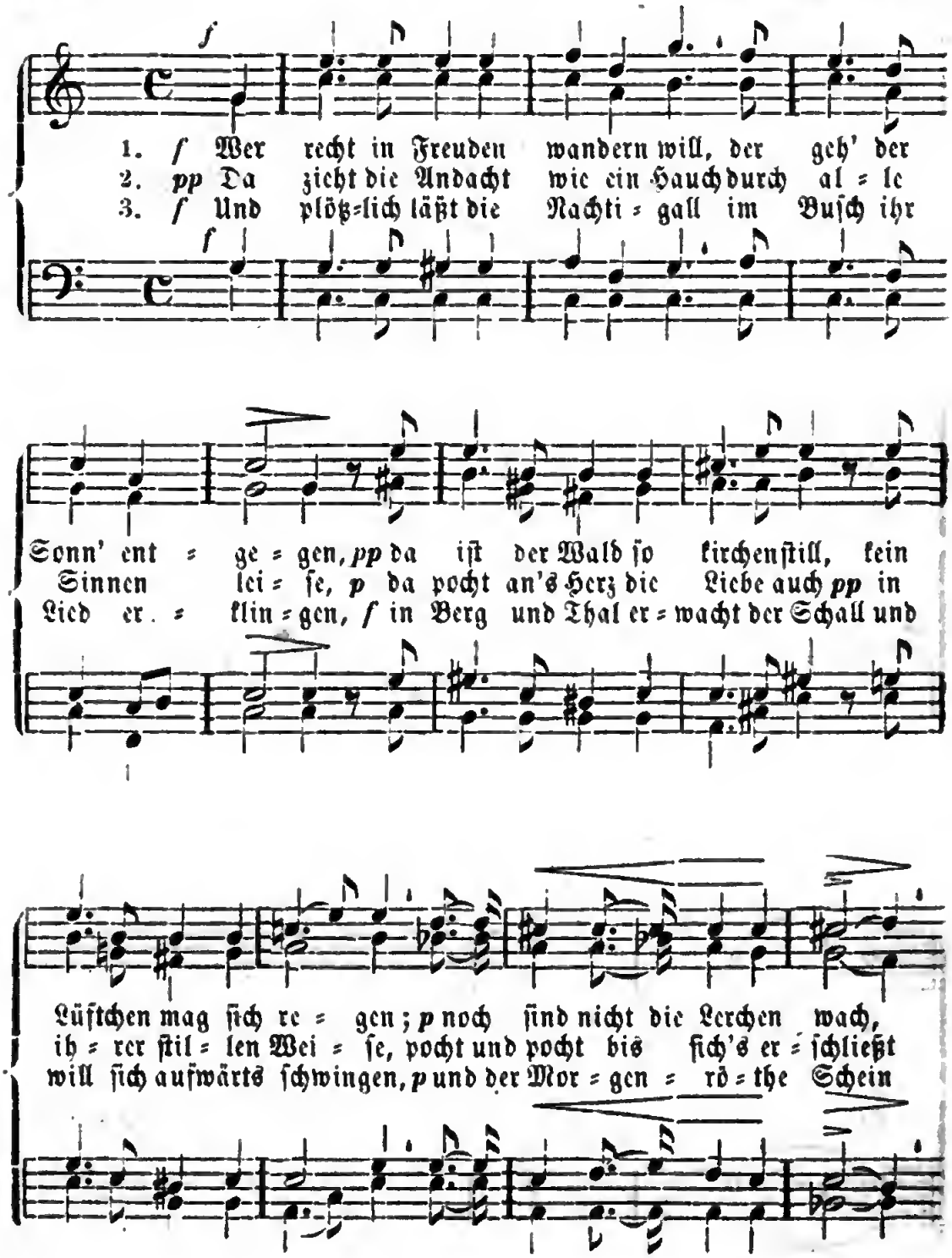

p
singt das ſchön=ſte unſ=rer Lie=der! Wie
Muth und ſtär=cket ſei=nen Glau=ben! Vo=
Haus, vo=ran in Got=tes Na=men! Die
hin, wenn ih=ren Ruf wir hö=ren! Em=
p
ei=ne Braut ſie nie=der=ſchaut, mit ih=ren gold'=nen
ran, vo=ran, Mann ge=gen Mann, die Welt, die Welt zu
Fah=ne blinkt, die Frei=heit winkt; ihr nach, ihr nach, ihr
vor die Hand für's Va=ter=land! Für Frei=heit und für
mf
f
Blicken, den Sän=ger zu ent=zü=cken, den
zwingen, mit deut=ſcher Lie=der Klin=gen, mit
Brüder! Wir ſin=gen ſie her=nie=der, wir
Treue! Das ſei die Fah=nen=wei=he, das
mf
f

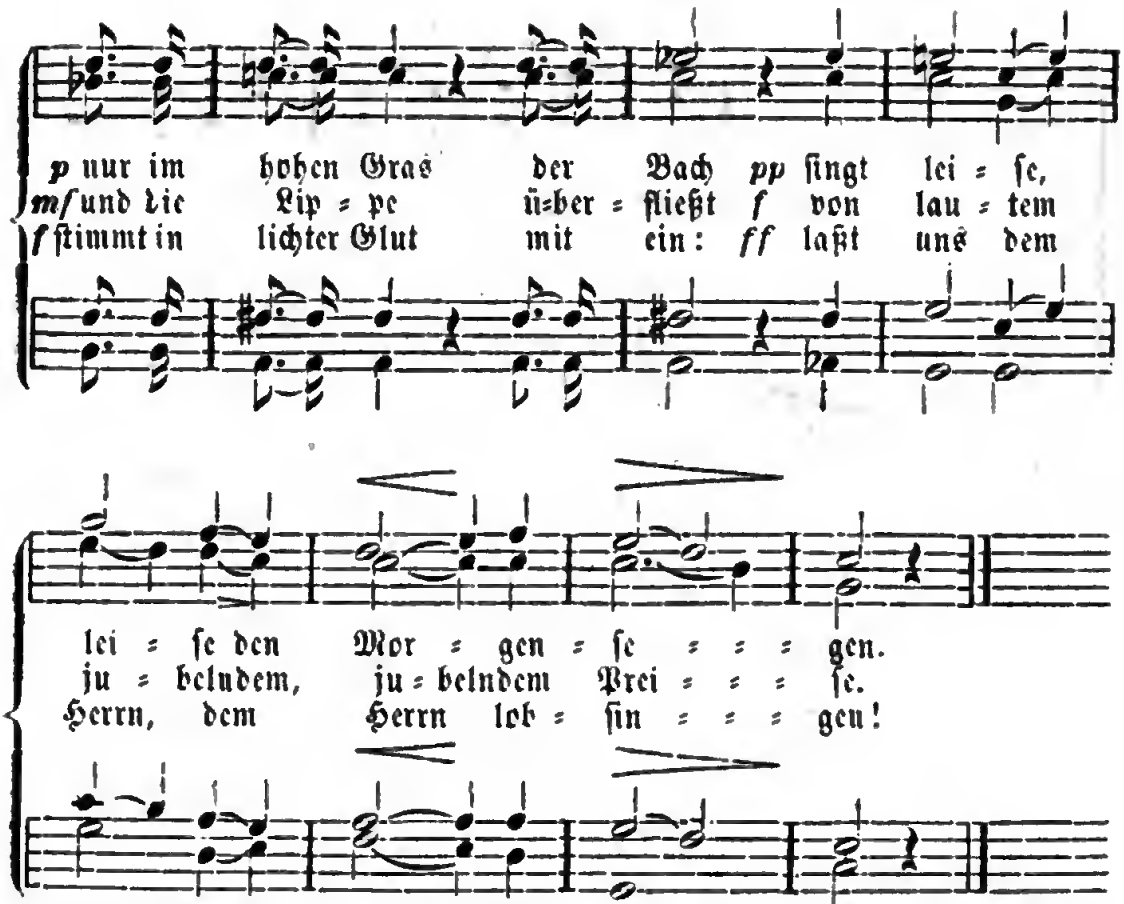

Sän = ger zu ent = zü = cken! Mit ih=ren gold'nen
deut = ſcher Lie = der Klin=gen! Die Welt, die Welt zu
ſin = gen ſie her = nie = der! Ihr nach, ihr nach, ihr
ſei die Fah = nen = wei = he! Für Frei=heit, Lieb' und
Blicken, den Sän = = = = ger zu ent=
zwingen mit deut = = = = ſcher Lie = = = der
Brüder! Wir ſin = = = = gen ſie her=
Treu=e! Das ſei = = = = die Fah = = = nen=
I. Baß.
den Sän = = = = = ger zu ent=
mit deut = = = = = ſcher Lie = der
Wir ſin = = = = = gen ſie her=
Das ſei = = = = = die Fah = nen=
zü = = = = = cken!
Klin = = = = = gen!
nie = = = = = der!
wei = = = = = he!

Karl Scholl.

* 70. Morgenwanderung.

Mäßig bewegt. Theodor Stauffer.

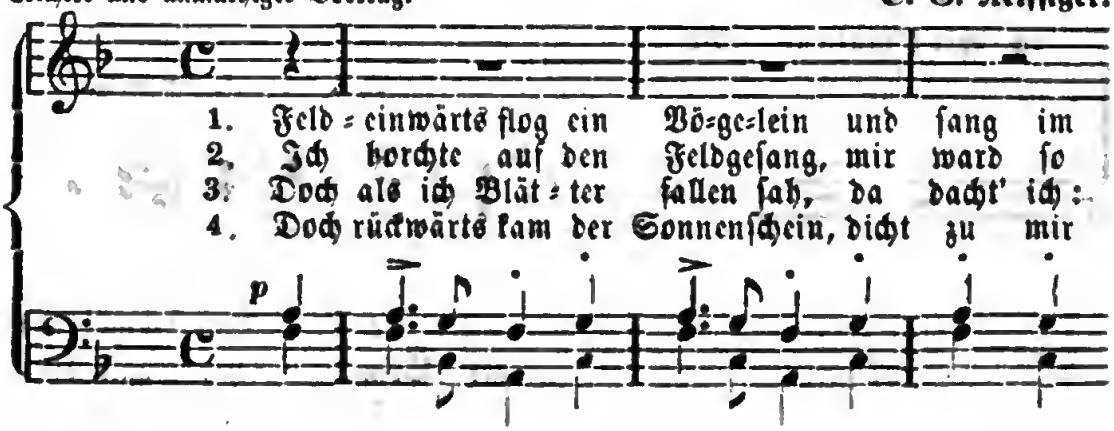


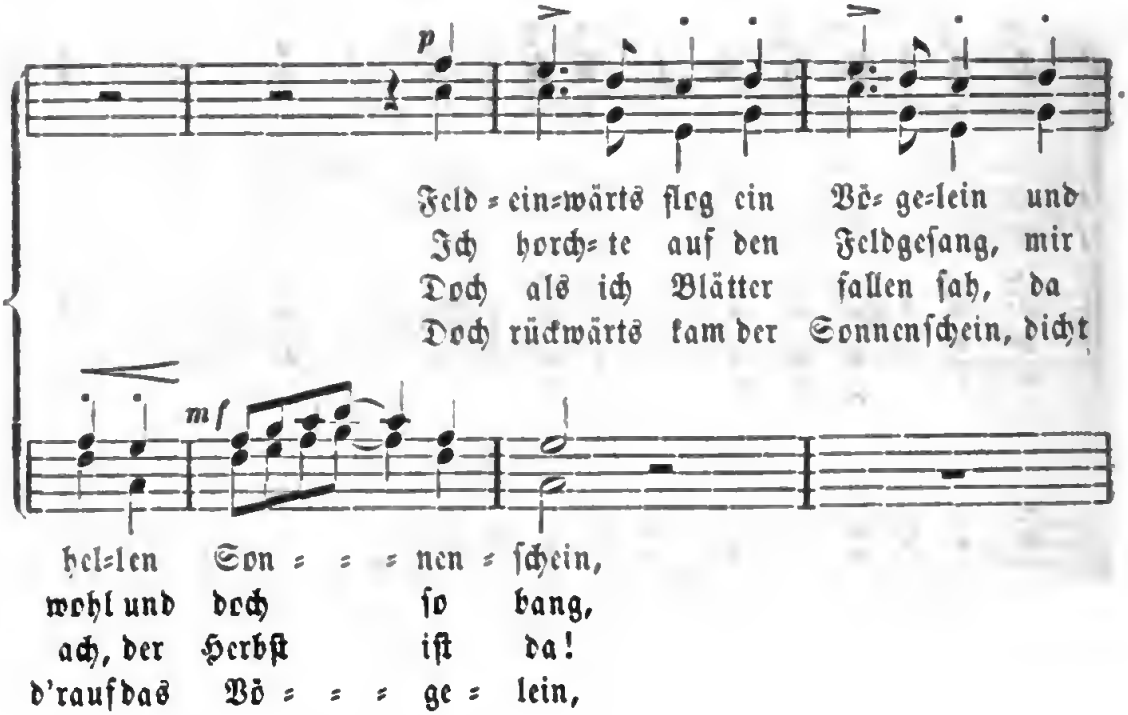


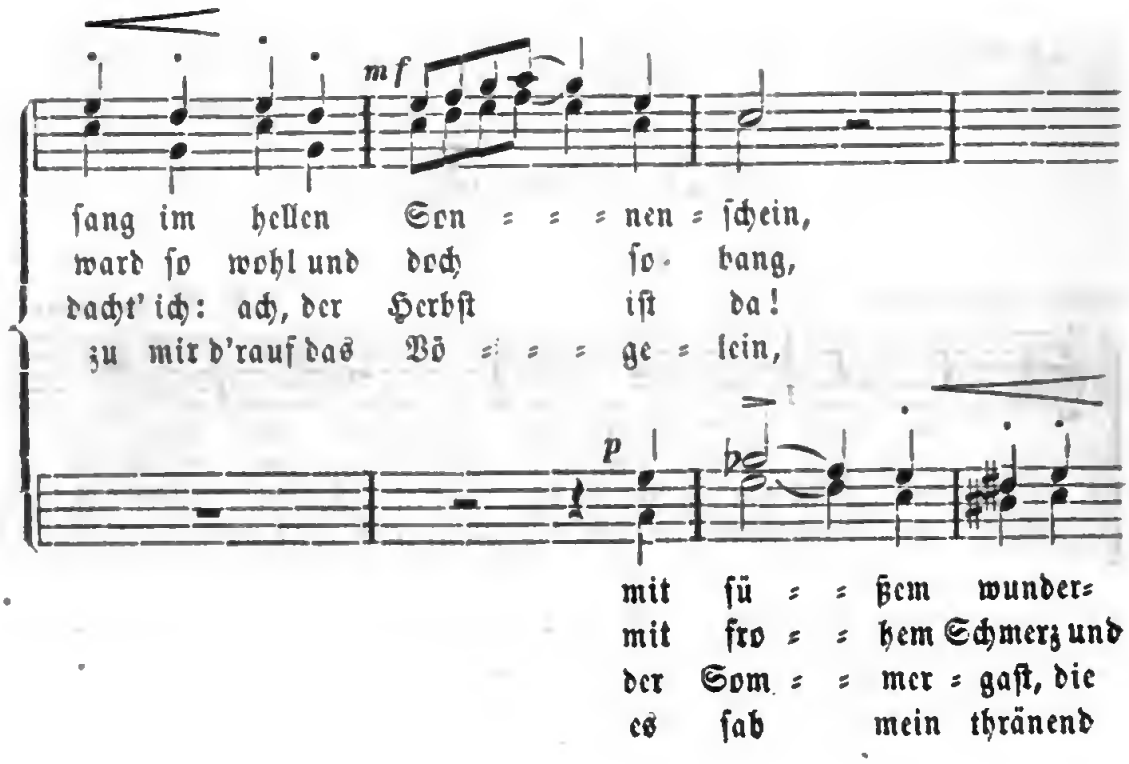
Die dritte Strophe belebter und kräftiger. **Emanuel Geibel.**

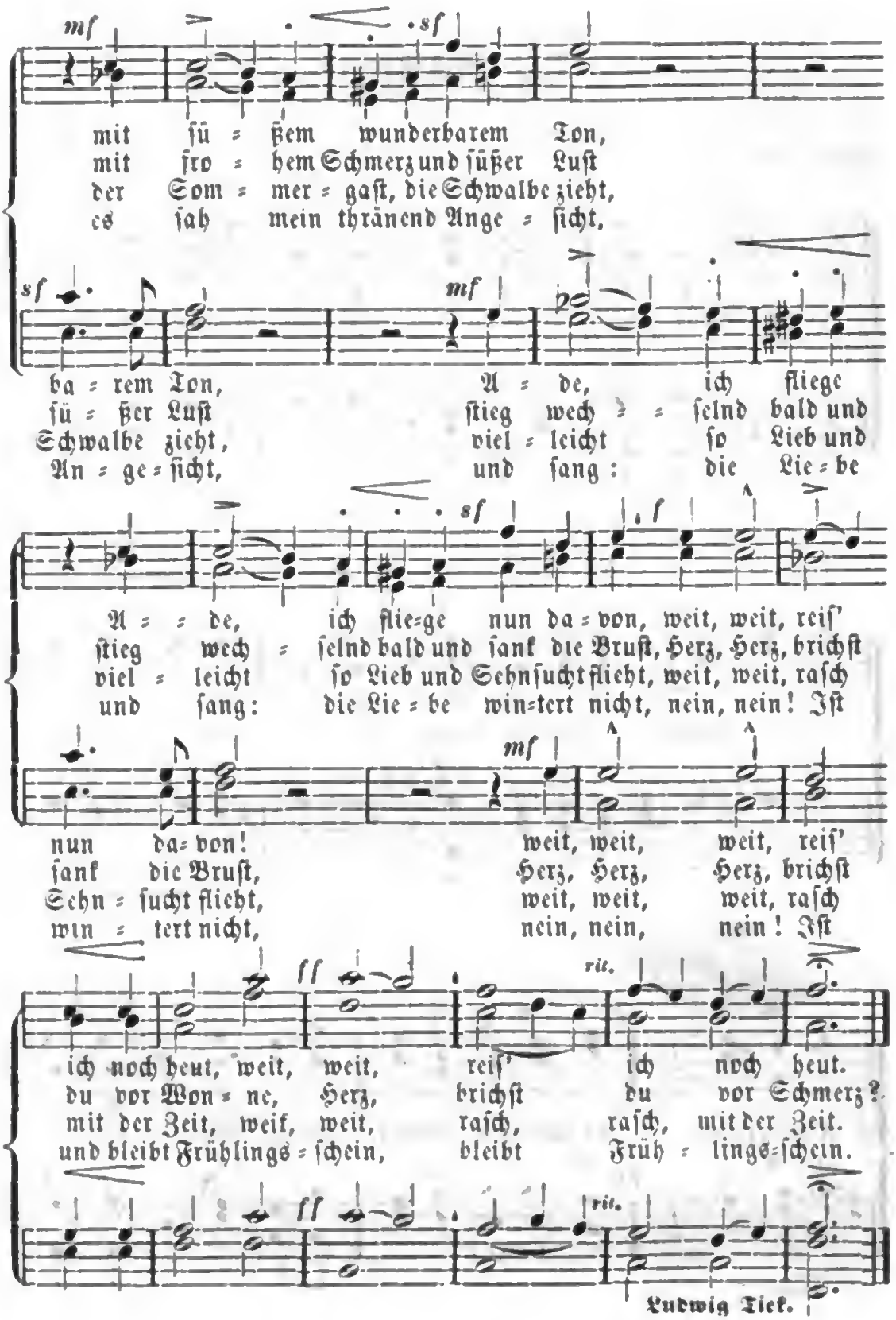
* 71. Im Herbst.

Leichter und anmuthiger Vortrag. **C. G. Reissiger.**




Feld = ein=wärts flog ein Vö= ge=lein und
Ich horch= te auf den Feldgeſang, mir
Doch als ich Blätter fallen ſah, da
Doch rückwärts kam der Sonnenſchein, dicht
hel=len Son = = = nen = ſchein,
wohl und doch ſo bang,
ach, der Herbſt iſt da!
d'rauf das Vö = = = ge = lein,

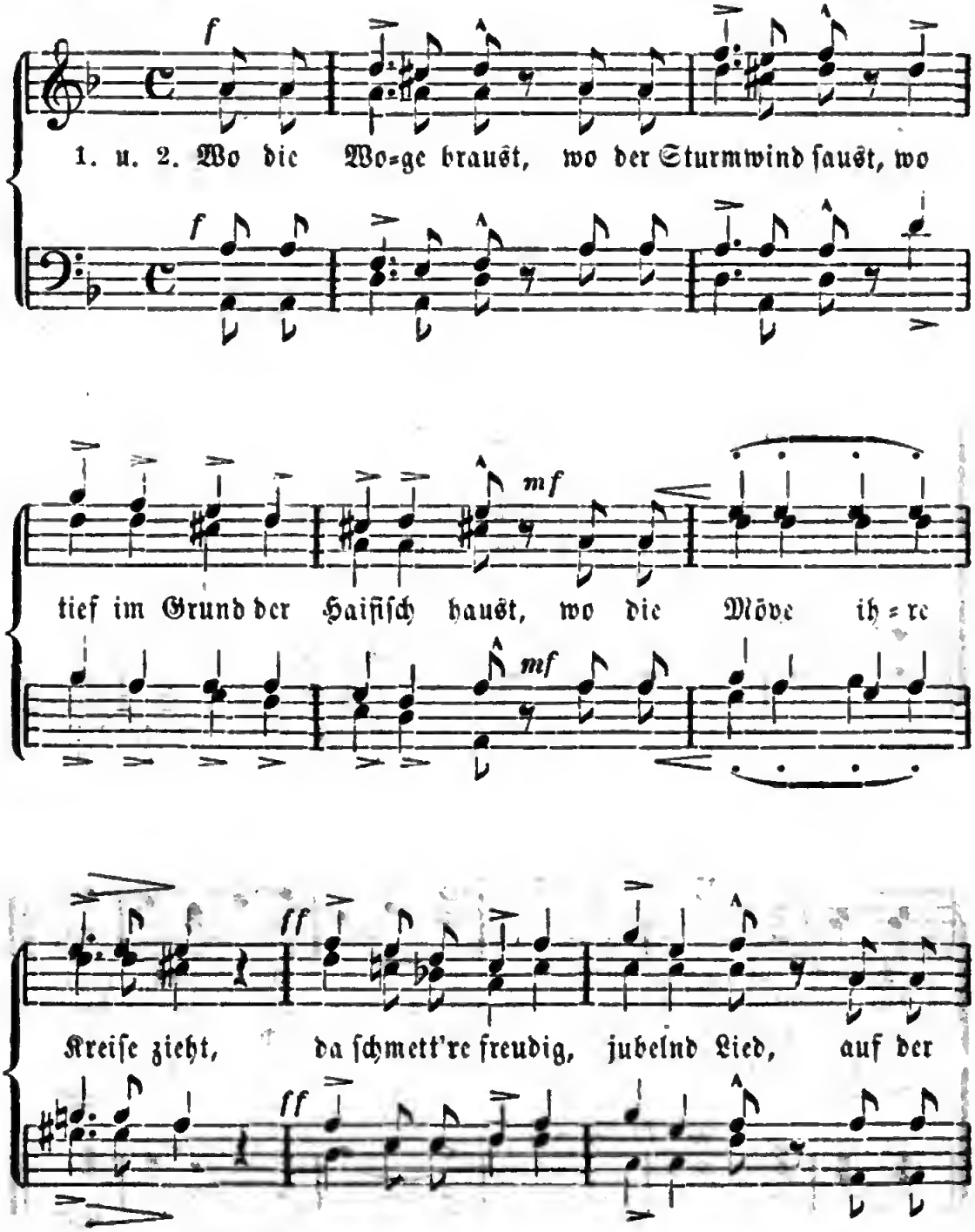

ſang im hellen Son = = = nen = ſchein,
ward ſo wohl und doch ſo bang,
dacht' ich: ach, der Herbſt iſt da!
zu mir d'rauf das Vö = = = ge = lein,
mit ſü = = ßem wunder=
mit fro = = hem Schmerz und
der Som = = mer = gaſt, die
es ſah mein thränend

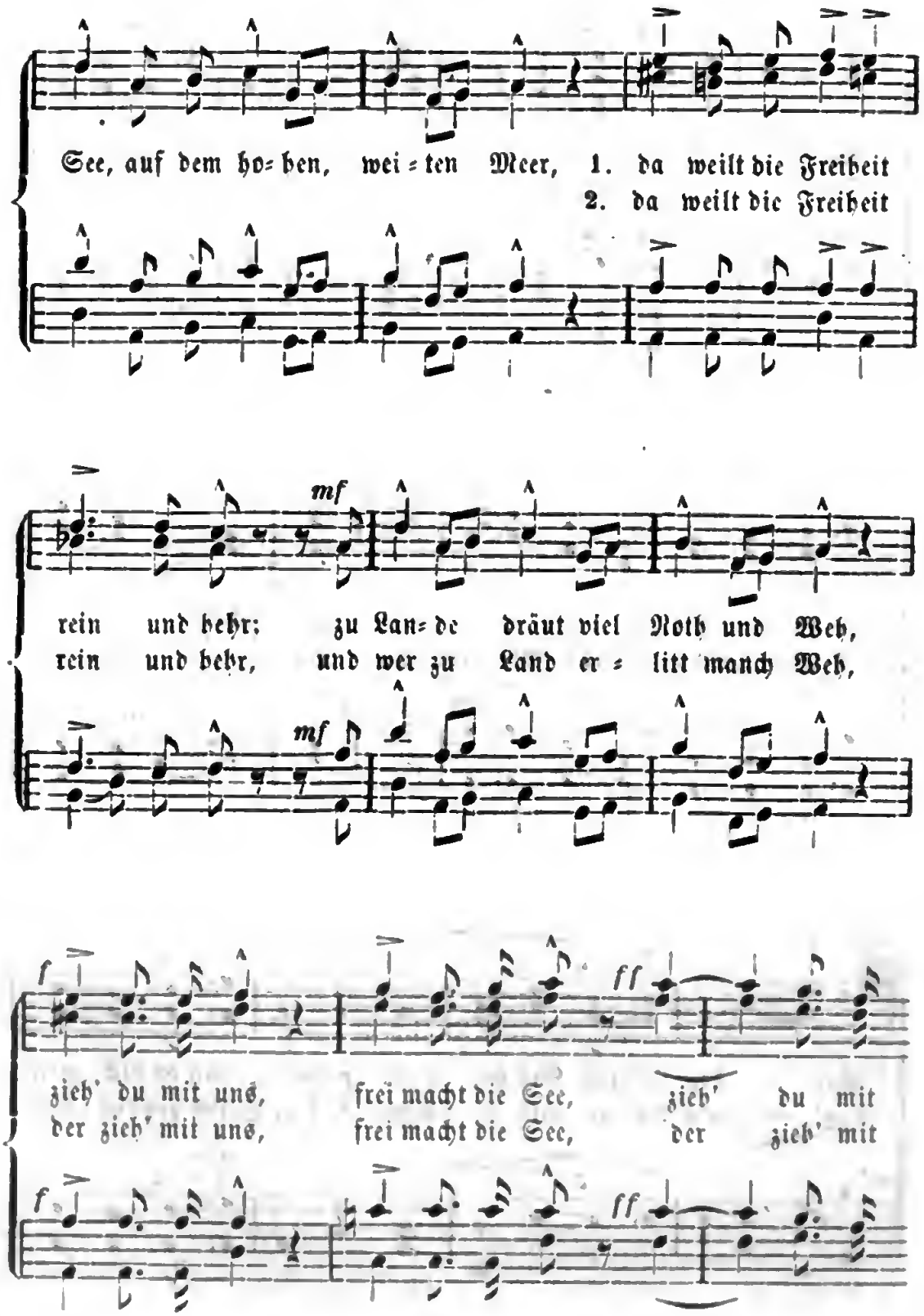


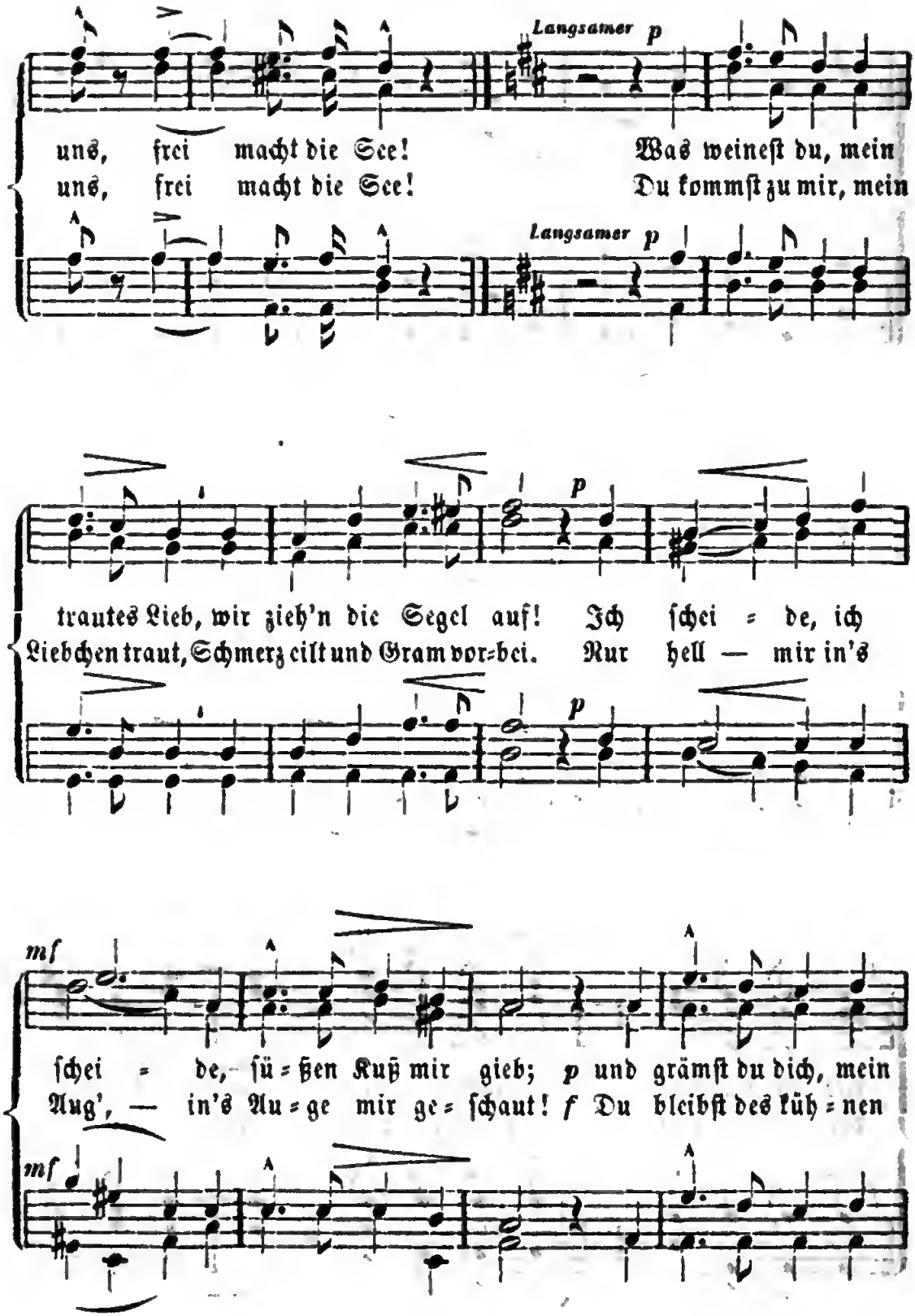
Ludwig Tieck.

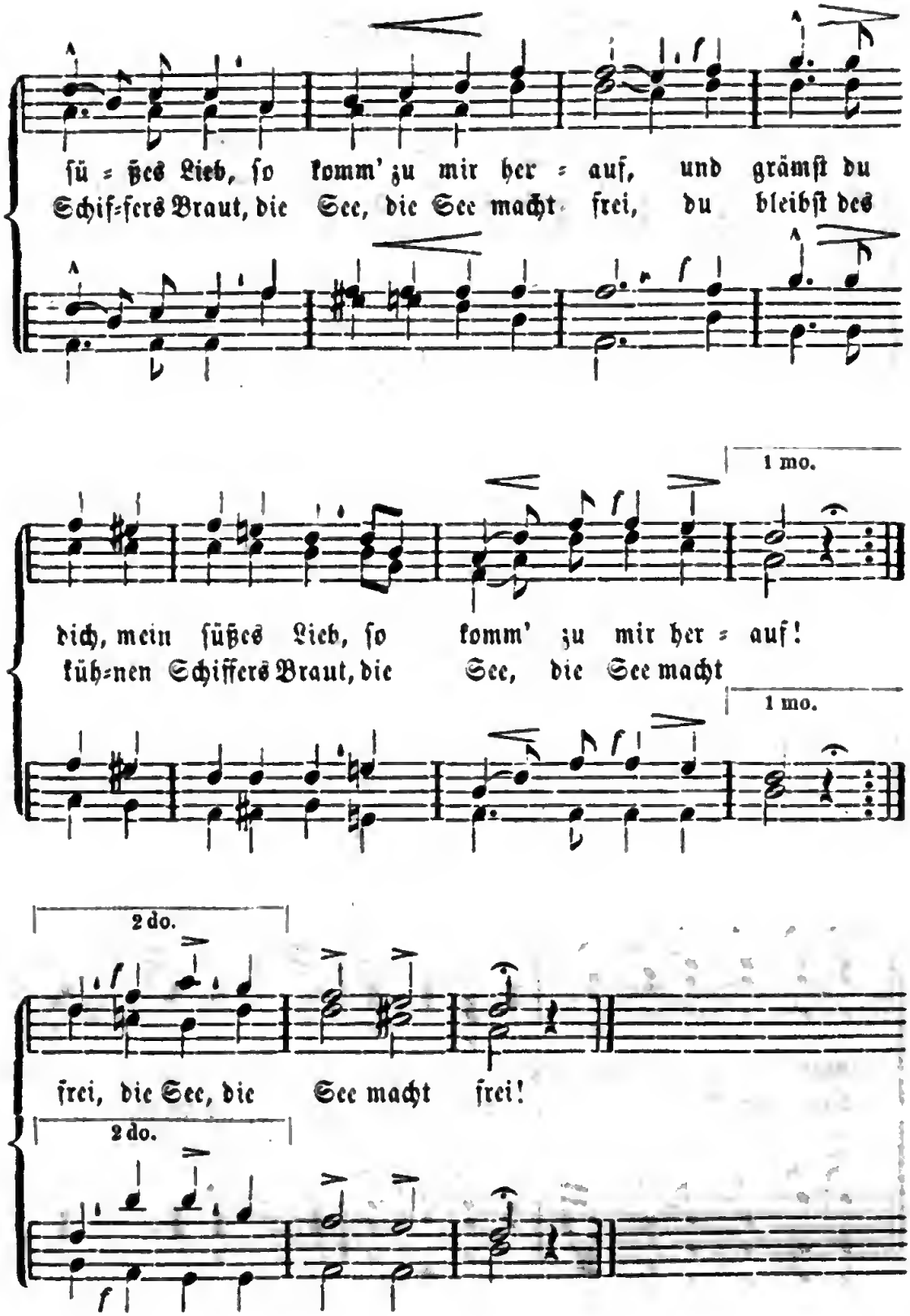
72. Schifferlied.

Kräftig, mäßig ſchnell. Karl Eckert.



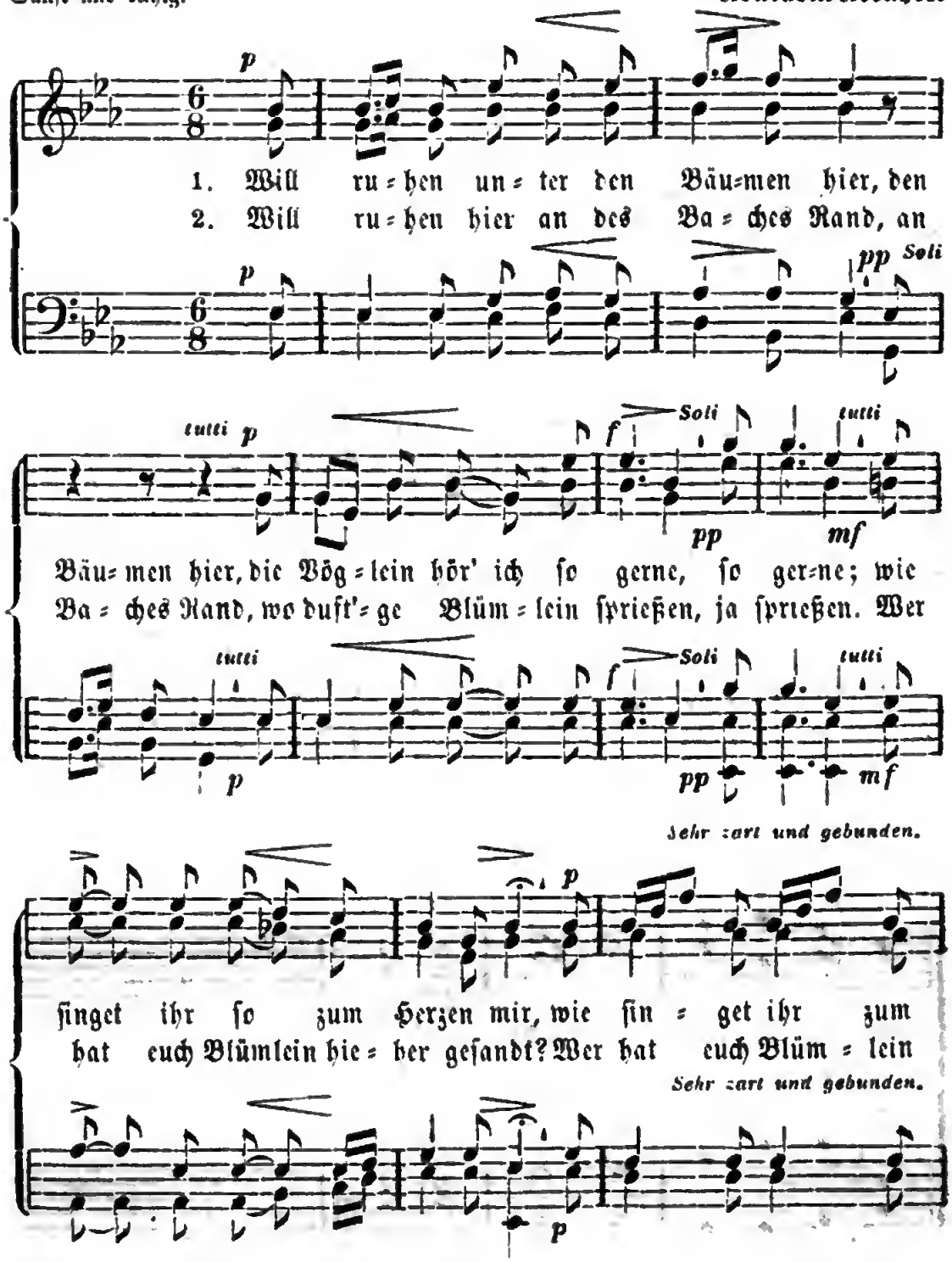

See, auf dem ho=ben, wei=ten Meer, 1. da weilt die Freiheit
2. da weilt die Freiheit
mf
rein und hehr: zu Lan=de dräut viel Noth und Weh,
rein und hehr, und wer zu Land er=litt manch Weh,
mf
f
ff
zieh' du mit uns, frei macht die See, zieh' du mit
der zieh' mit uns, frei macht die See, der zieh' mit
f
ff

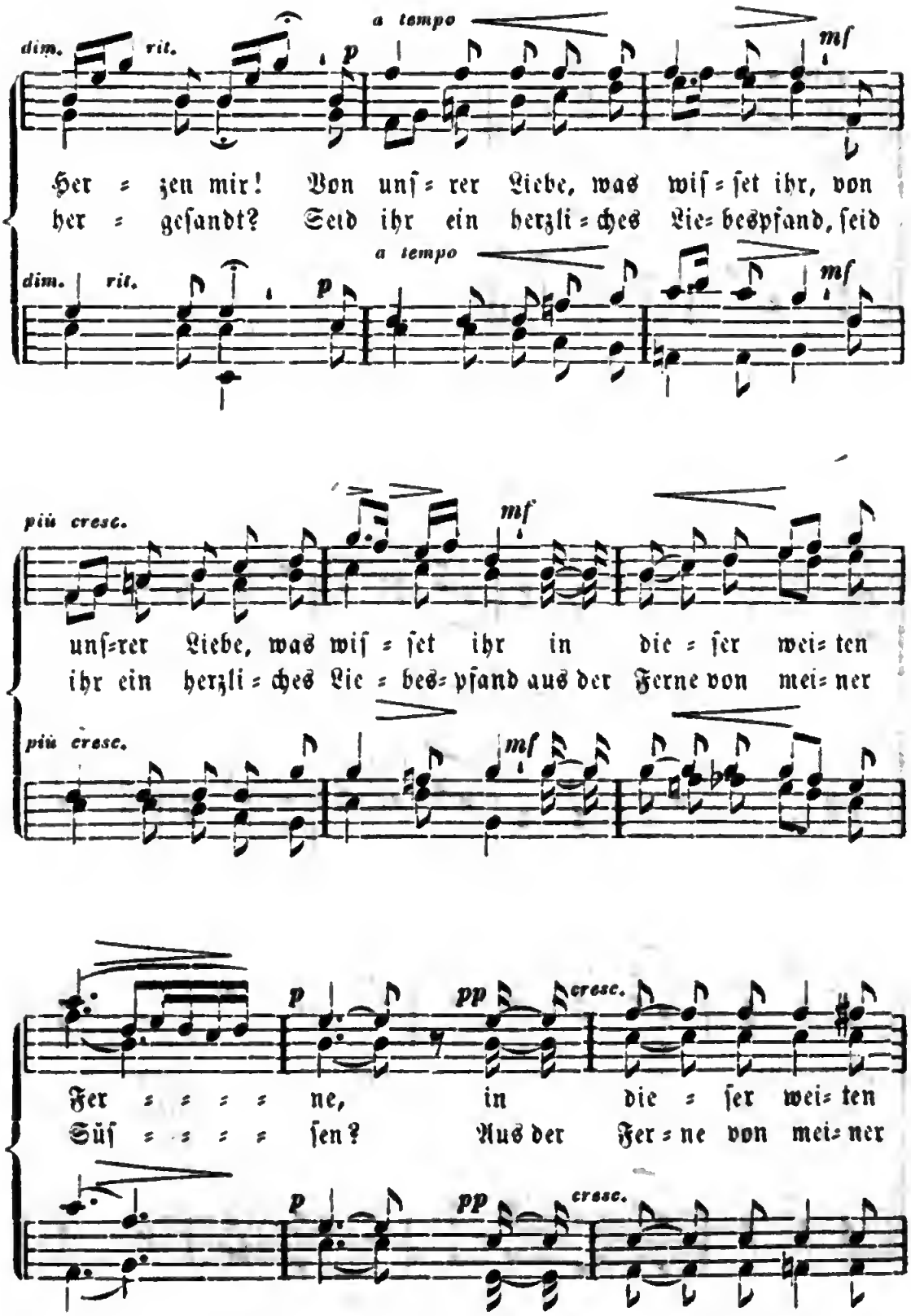

Langsamer p
uns, frei macht die See! Was weineſt du, mein
uns, frei macht die See! Du kommſt zu mir, mein
Langsamer p
trautes Lieb, wir zieh'n die Segel auf! Ich ſchei = de, ich
Liebchen traut, Schmerz eilt und Gram vor=bei. Nur hell — mir in's
p
p
mf
ſchei = de, ſü = ßen Kuß mir gieb; p und grämſt du dich, mein
Aug', — in's Au = ge mir ge = ſchaut! f Du bleibſt des küh = nen
mf

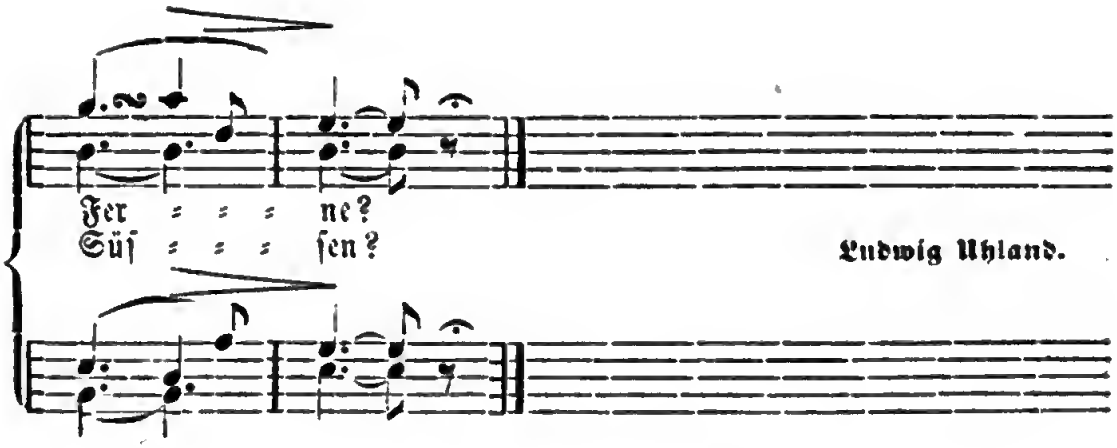

ſü = ßes Lieb, ſo komm' zu mir her = auf, und grämſt du
Schif=fers Braut, die See, die See macht frei, du bleibſt des
1 mo.
dich, mein ſüßes Lieb, ſo komm' zu mir her = auf!
küh=nen Schiffers Braut, die See, die See macht
1 mo.
2 do.
frei, die See, die See macht frei!
2 do.

* 73. Frühlingsruhe.

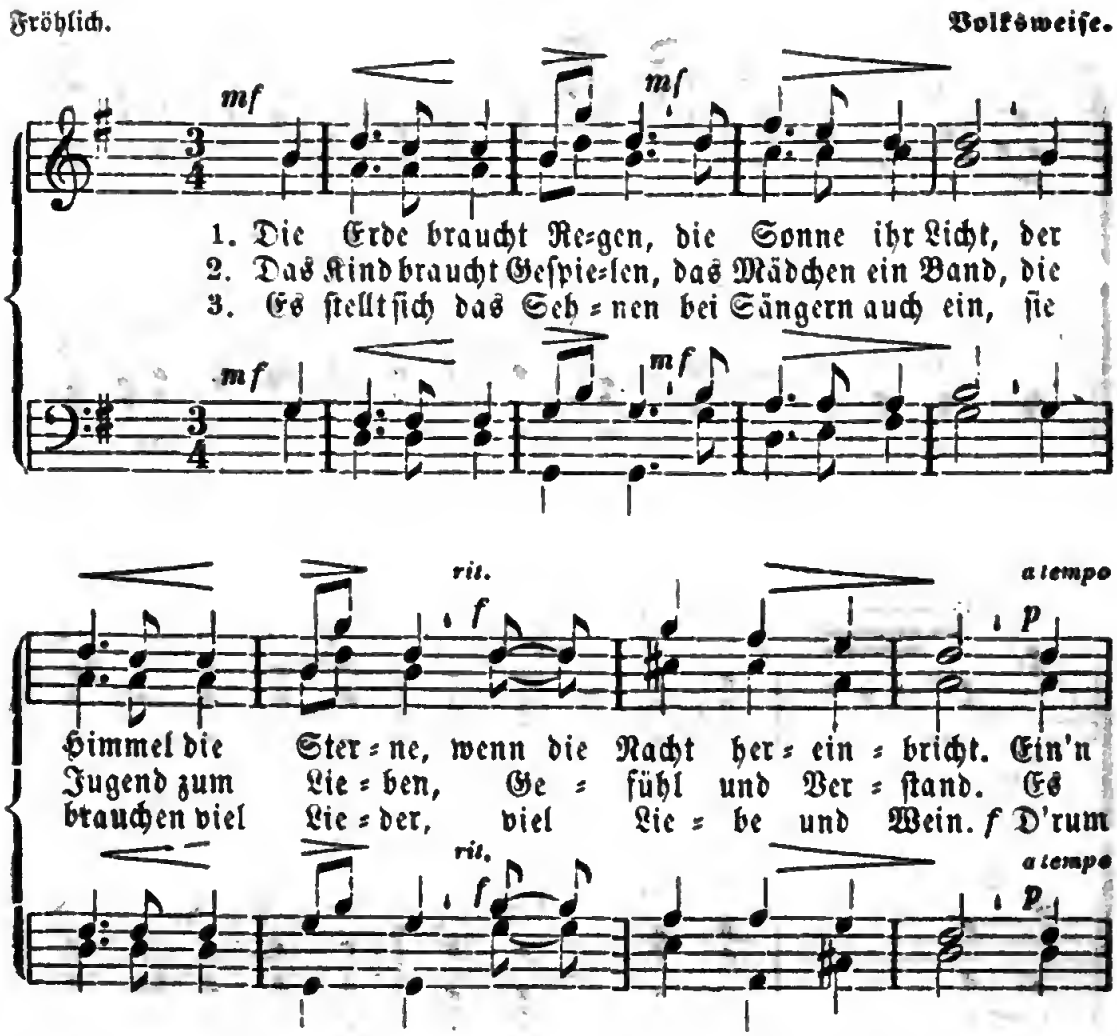
Sanft und ruhig. **Konradin Kreutzer.**

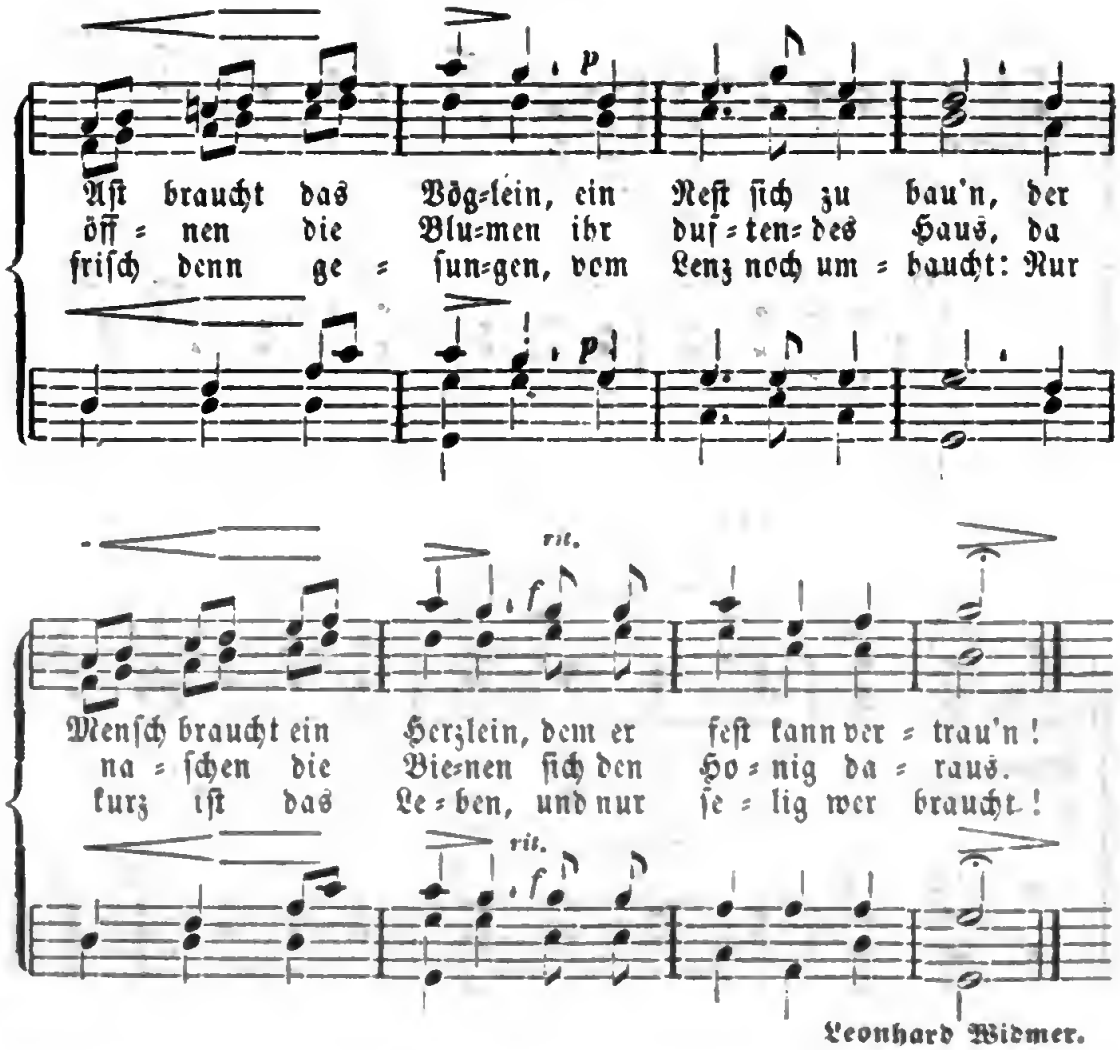



dim.
rit.
a tempo
mf
Her = zen mir! Von unſ = rer Liebe, was wiſ = ſet ihr, von
her = geſandt? Seid ihr ein herzli = ches Lie = bespfand, ſeid
più cresc.
unſ=rer Liebe, was wiſ = ſet ihr in die = ſer wei= ten
ihr ein herzli = ches Lie = bes= pfand aus der Ferne von mei= ner
p
pp
cresc.
Fer = = = = ne, in die = ſer wei= ten
Süſ = = = = ſen? Aus der Fer = ne von mei= ner



* 74. Lebensgenuß.

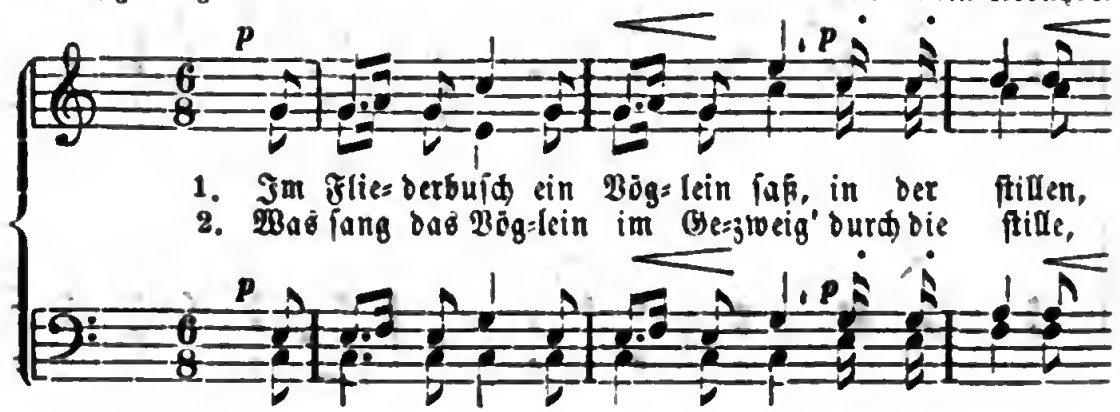


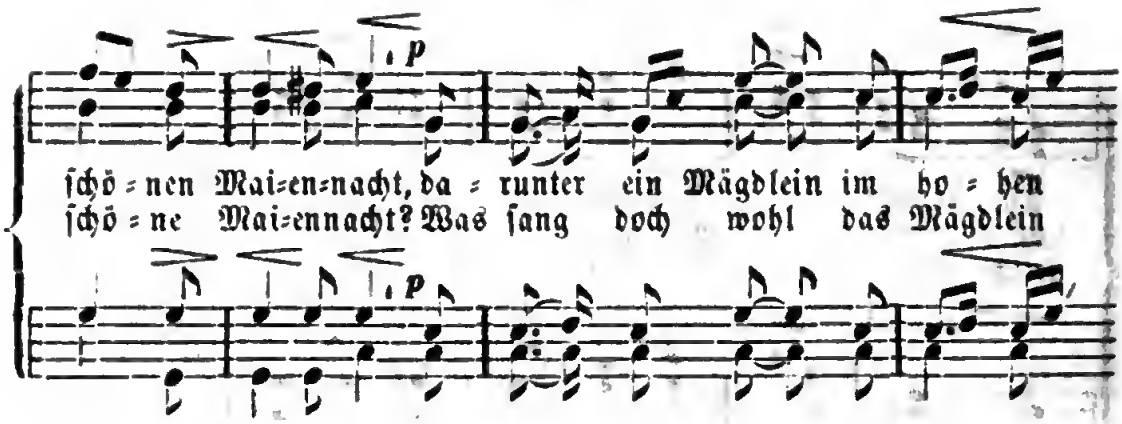


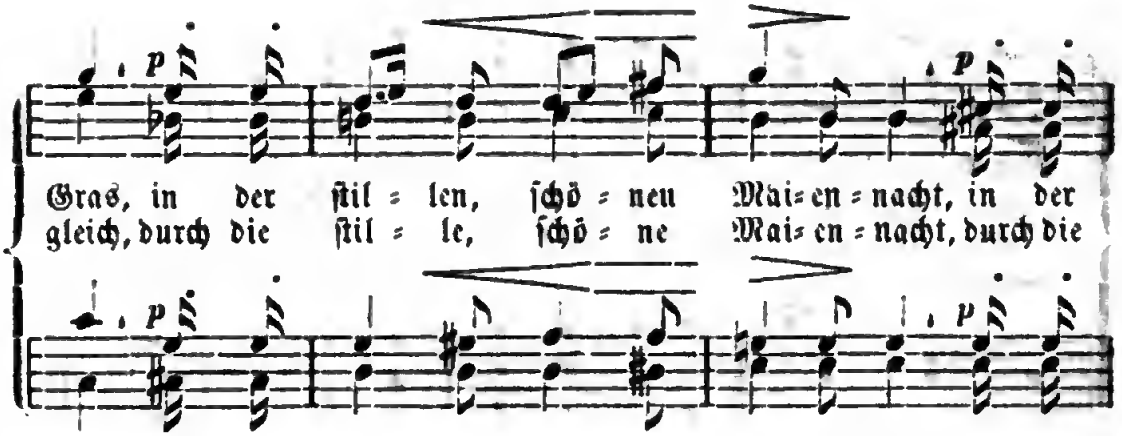
Leonhard Widmer.

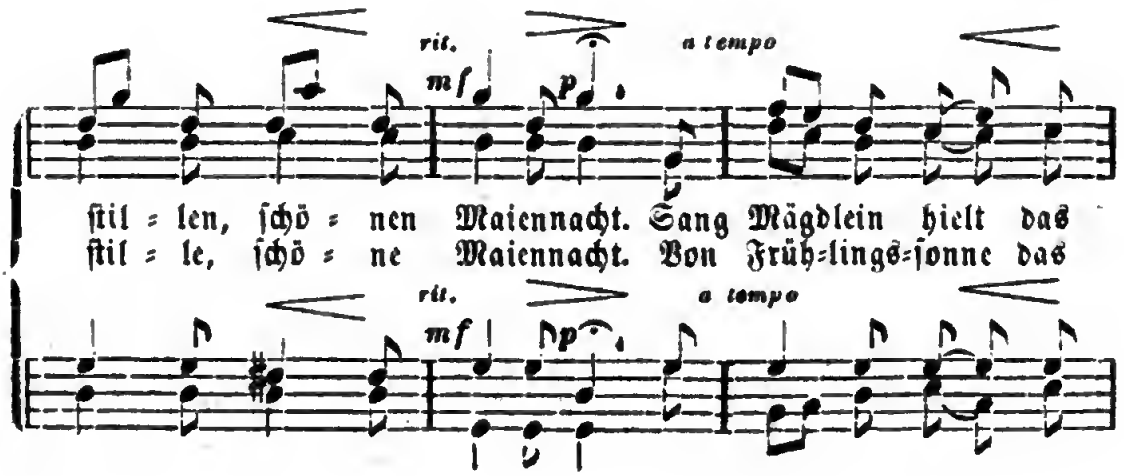
* 75. Zwiegeſang.

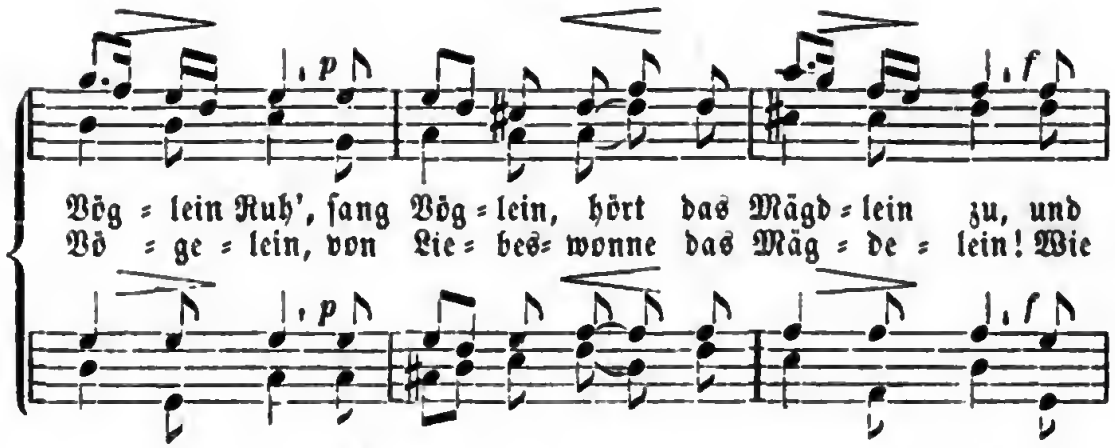
Anmuthig bewegt. Konradin Kreutzer.

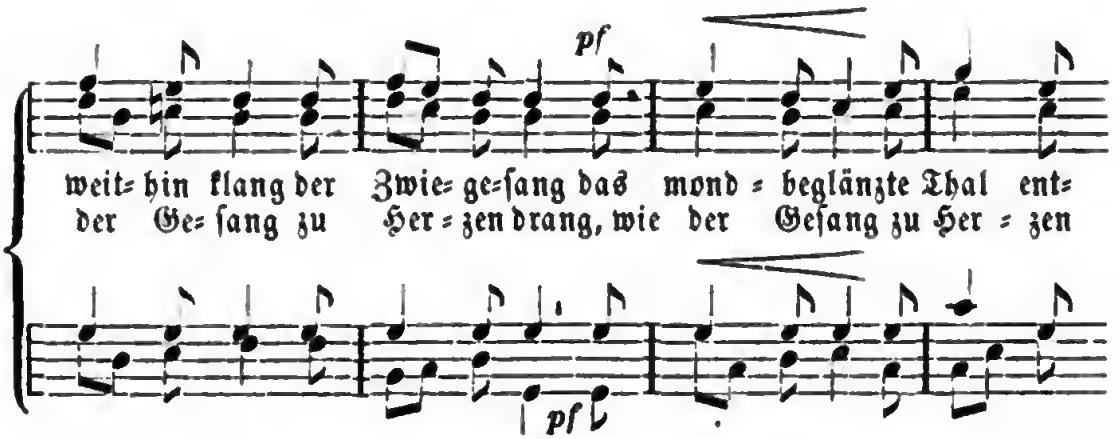


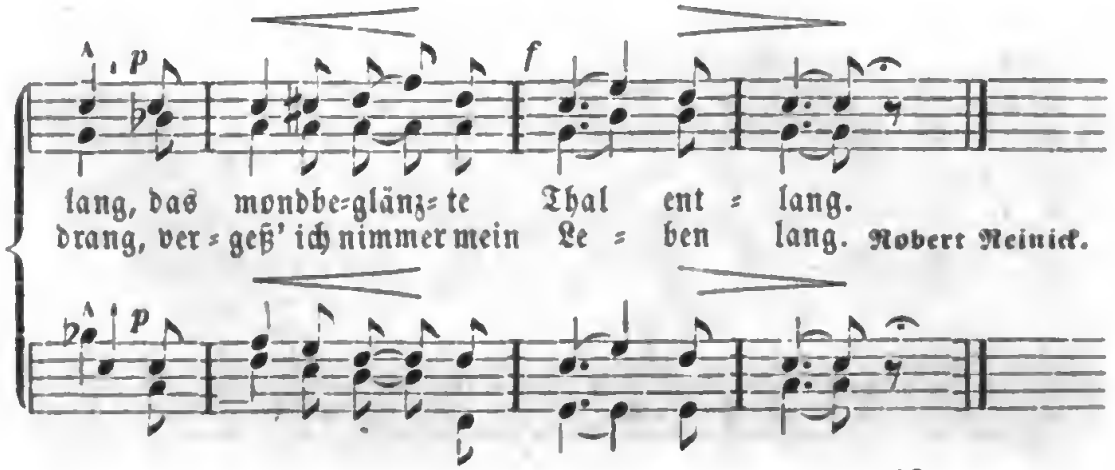

p
ſchö = nen Mai=en=nacht, da = runter ein Mägdlein im ho = hen
ſchö = ne Mai=ennacht? Was ſang doch wohl das Mägdlein


p
Gras, in der ſtil = len, ſchö = nen Mai=en = nacht, in der
gleich, durch die ſtil = le, ſchö = ne Mai= en = nacht, durch die


rit.
mf
p
a tempo
ſtil = len, ſchö = nen Maiennacht. Sang Mägdlein hielt das
ſtil = le, ſchö = ne Maiennacht. Von Früh=lings=ſonne das

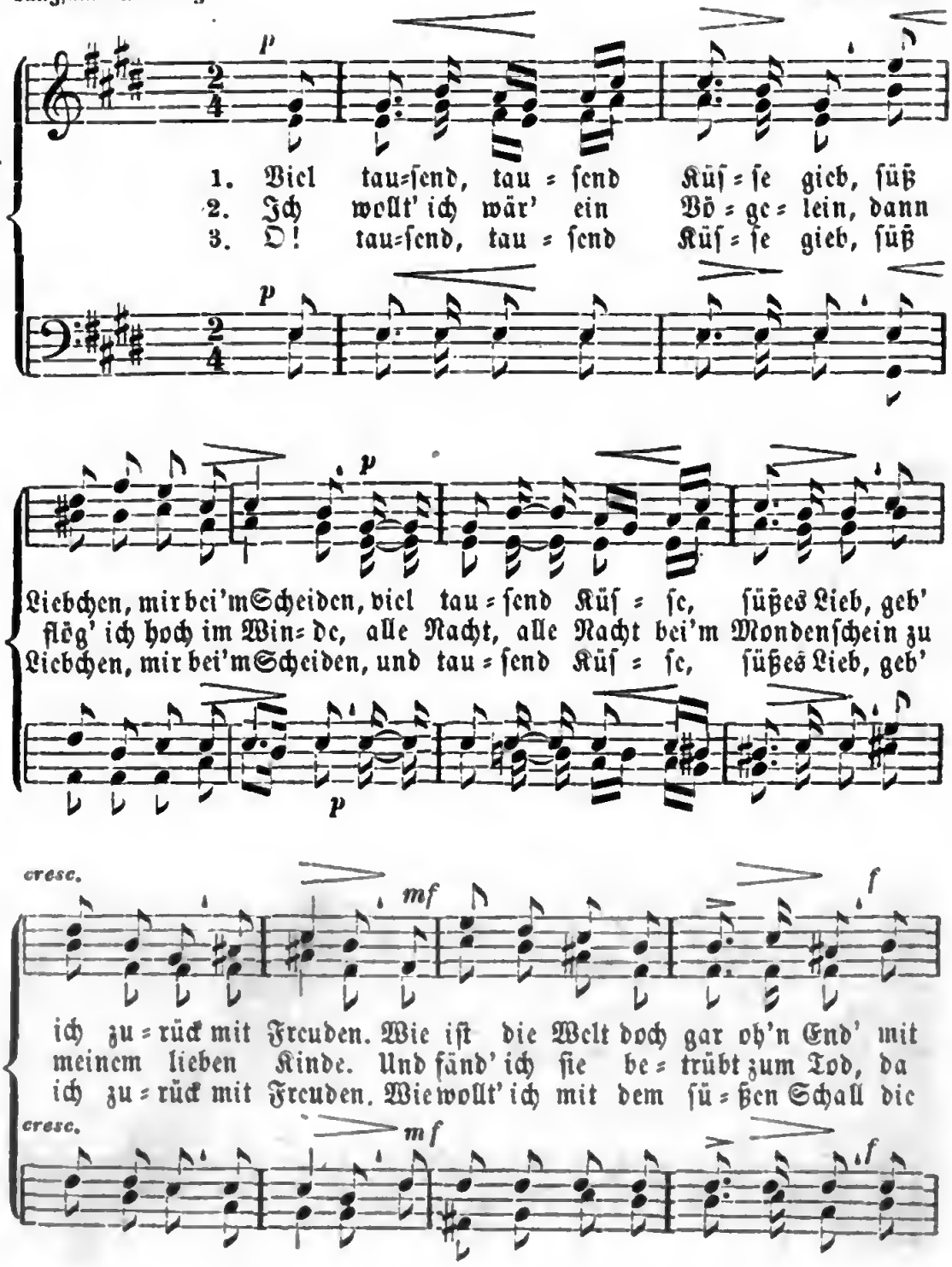

Vög = lein Ruh', ſang Vög = lein, hört das Mägd = lein zu, und
Vö = ge = lein, von Lie = bes= wonne das Mäg = de = lein! Wie

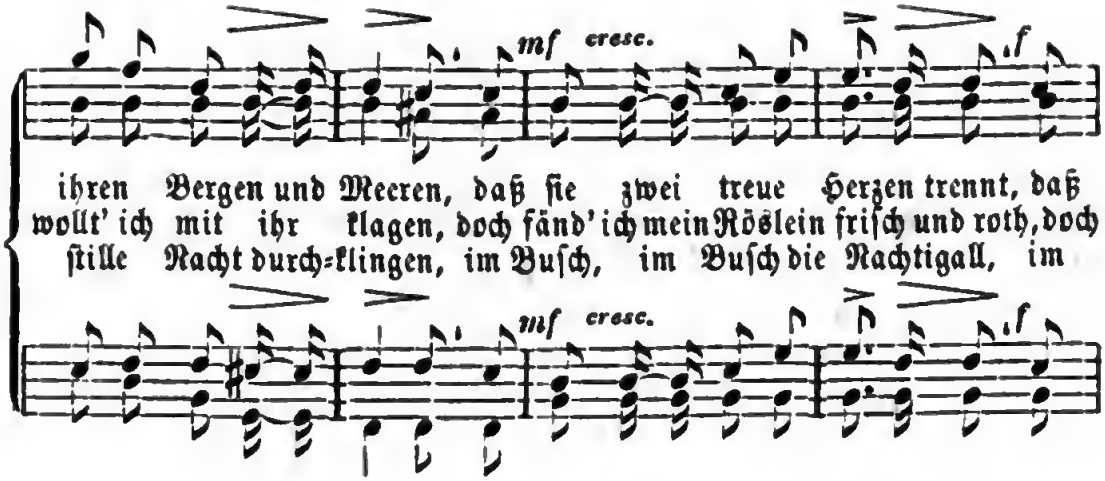

weit= hin klang der Zwie= ge=ſang das mond = beglänzte Thal ent=
der Ge= ſang zu Her = zen drang, wie der Geſang zu Her = zen

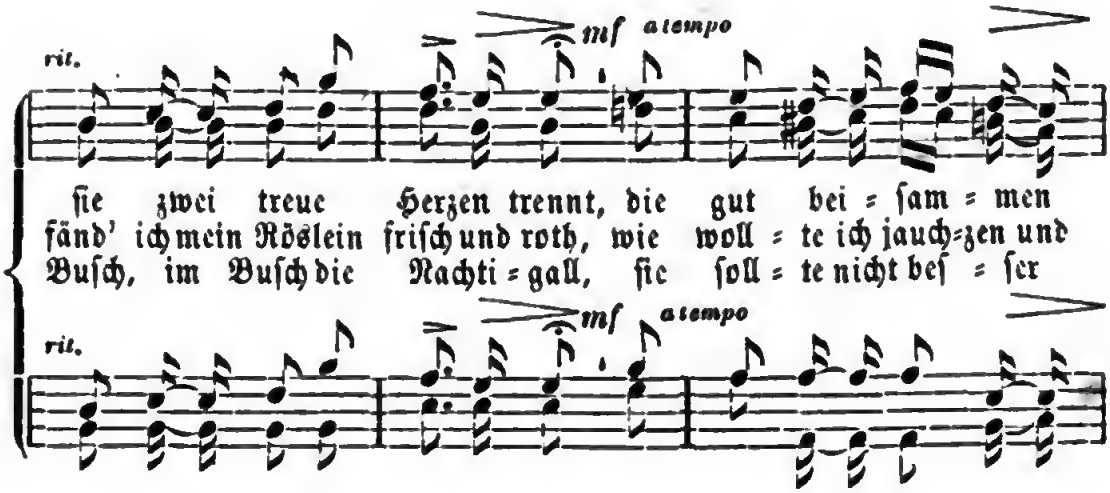

lang, das mondbe=glänz= te Thal ent = lang.
drang, ver = geß' ich nimmer mein Le = ben lang. Robert Reinick.

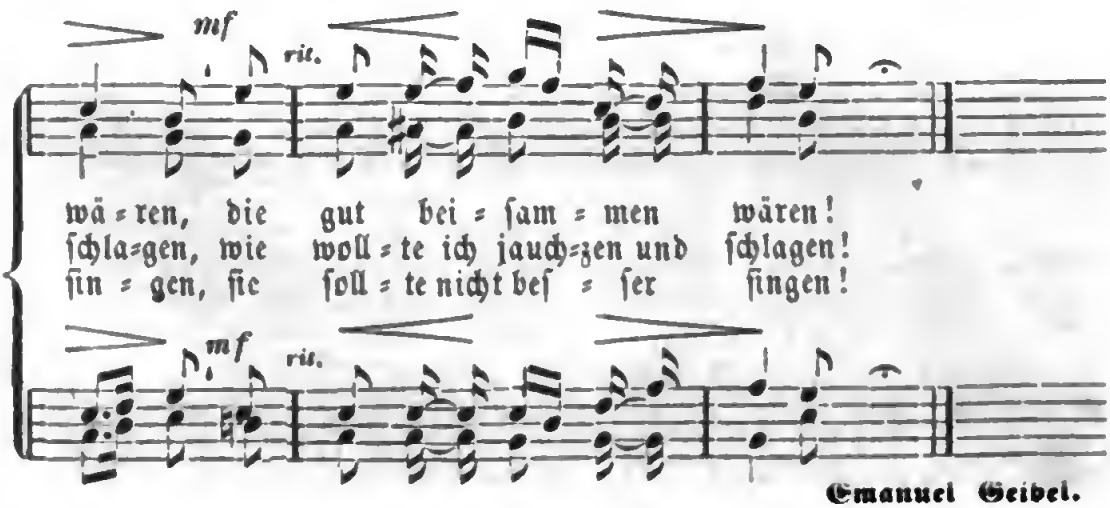
* 76. Treue Herzen.

Langſam und innig. Karl Ecker.





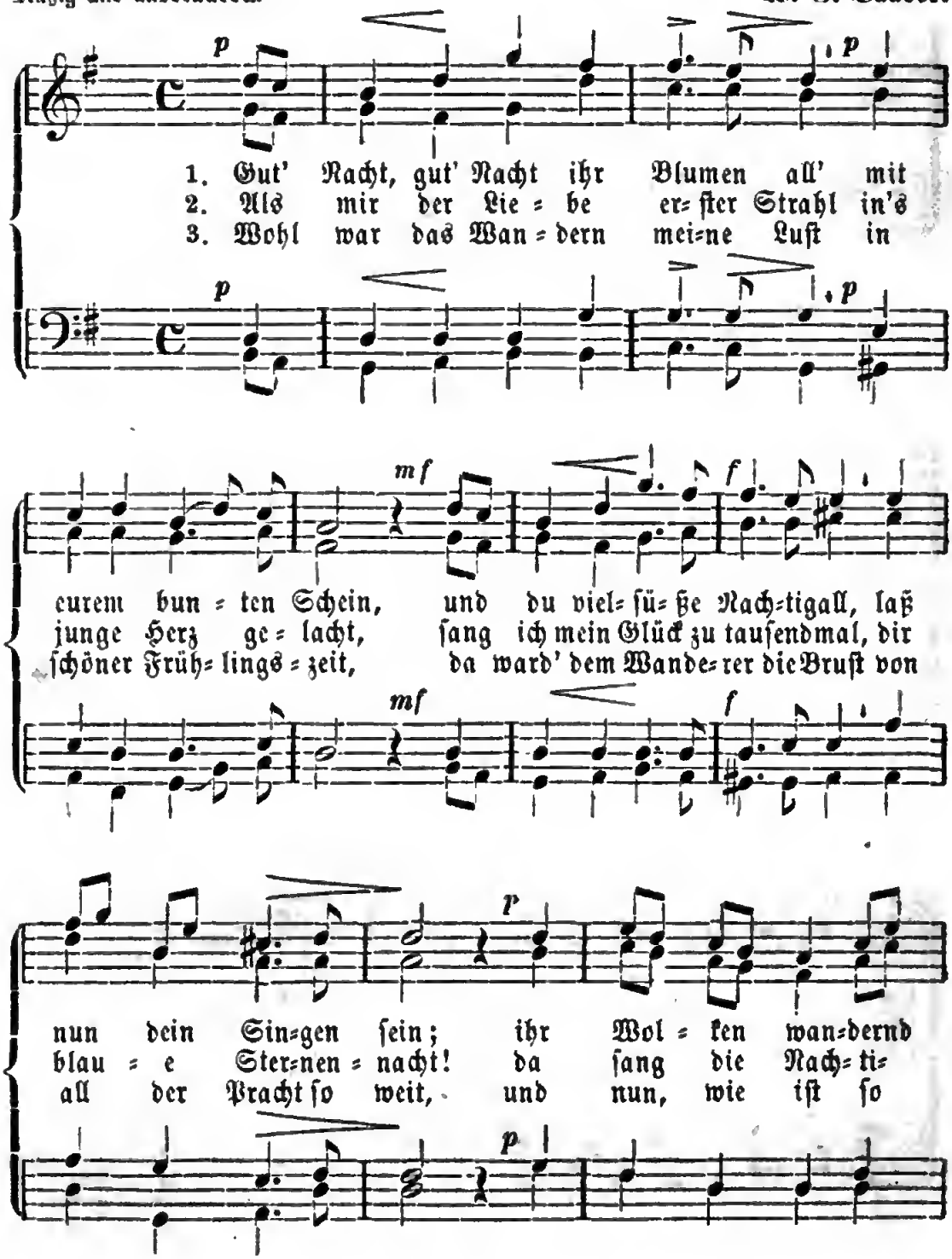


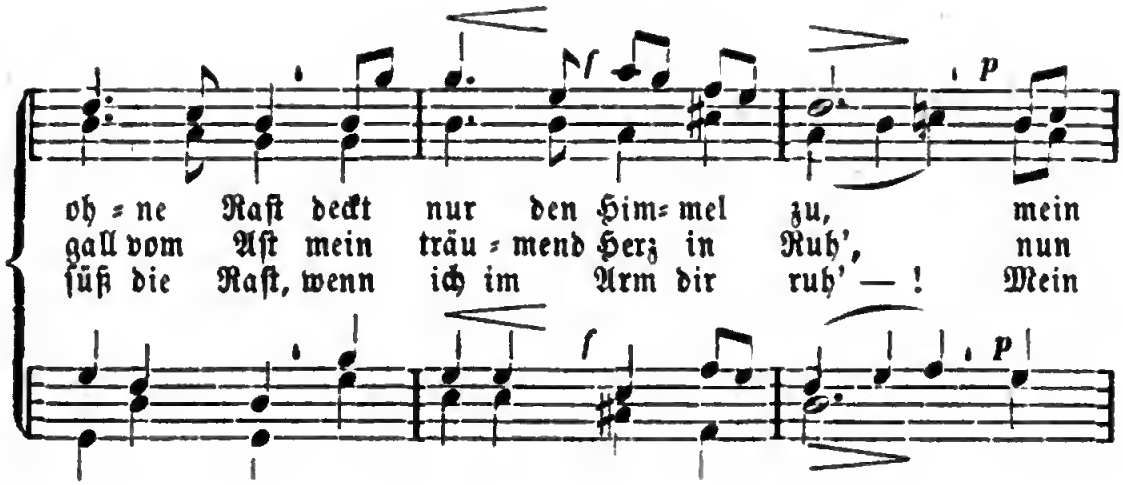


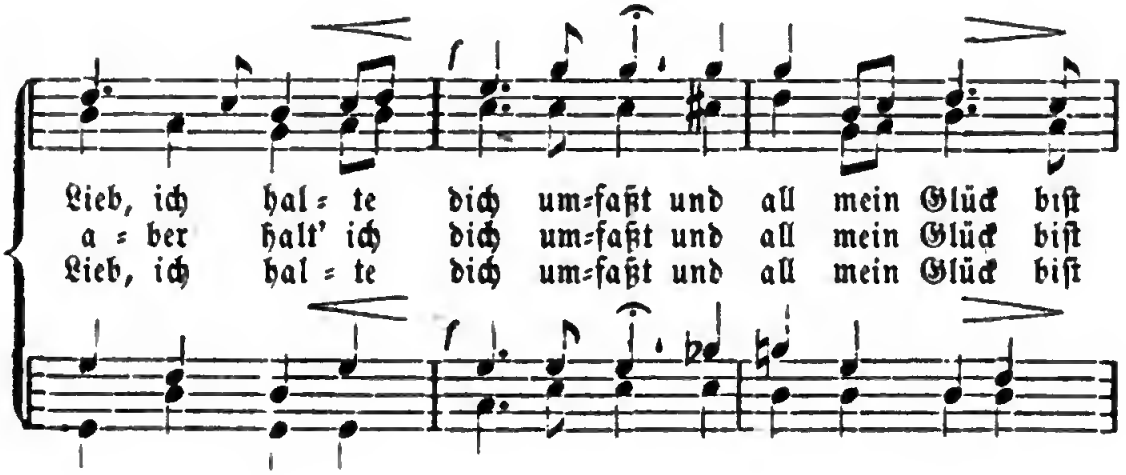
Emanuel Geibel.

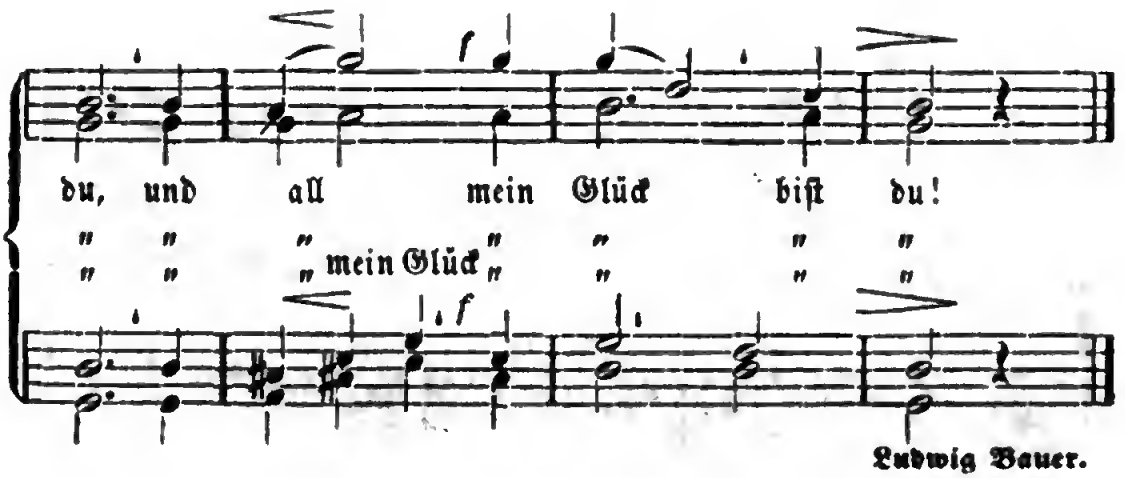
* 77. Gut' Nacht, ihr Blumen.

Mäßig und ausdrucksvoll. W. G. Baader.





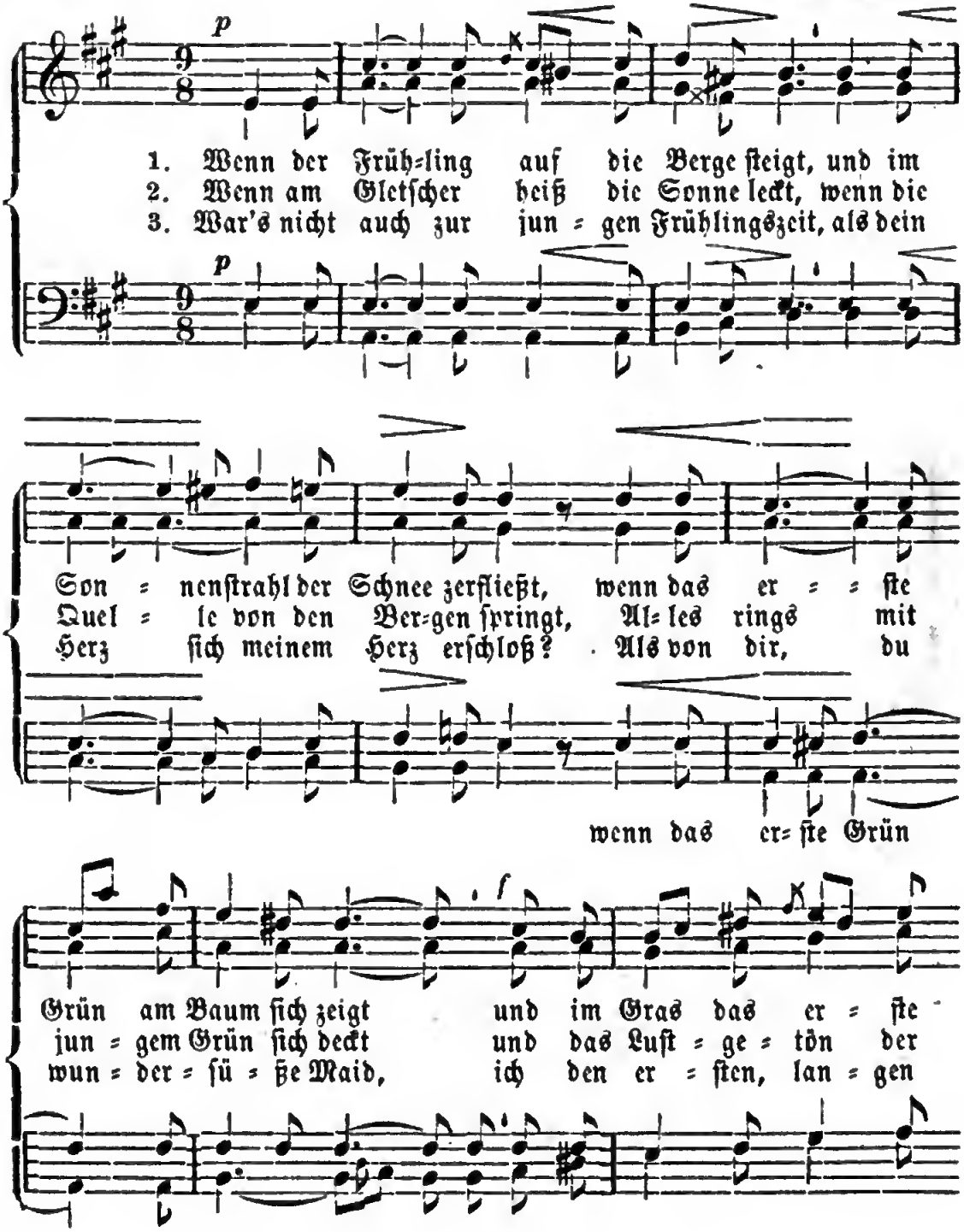


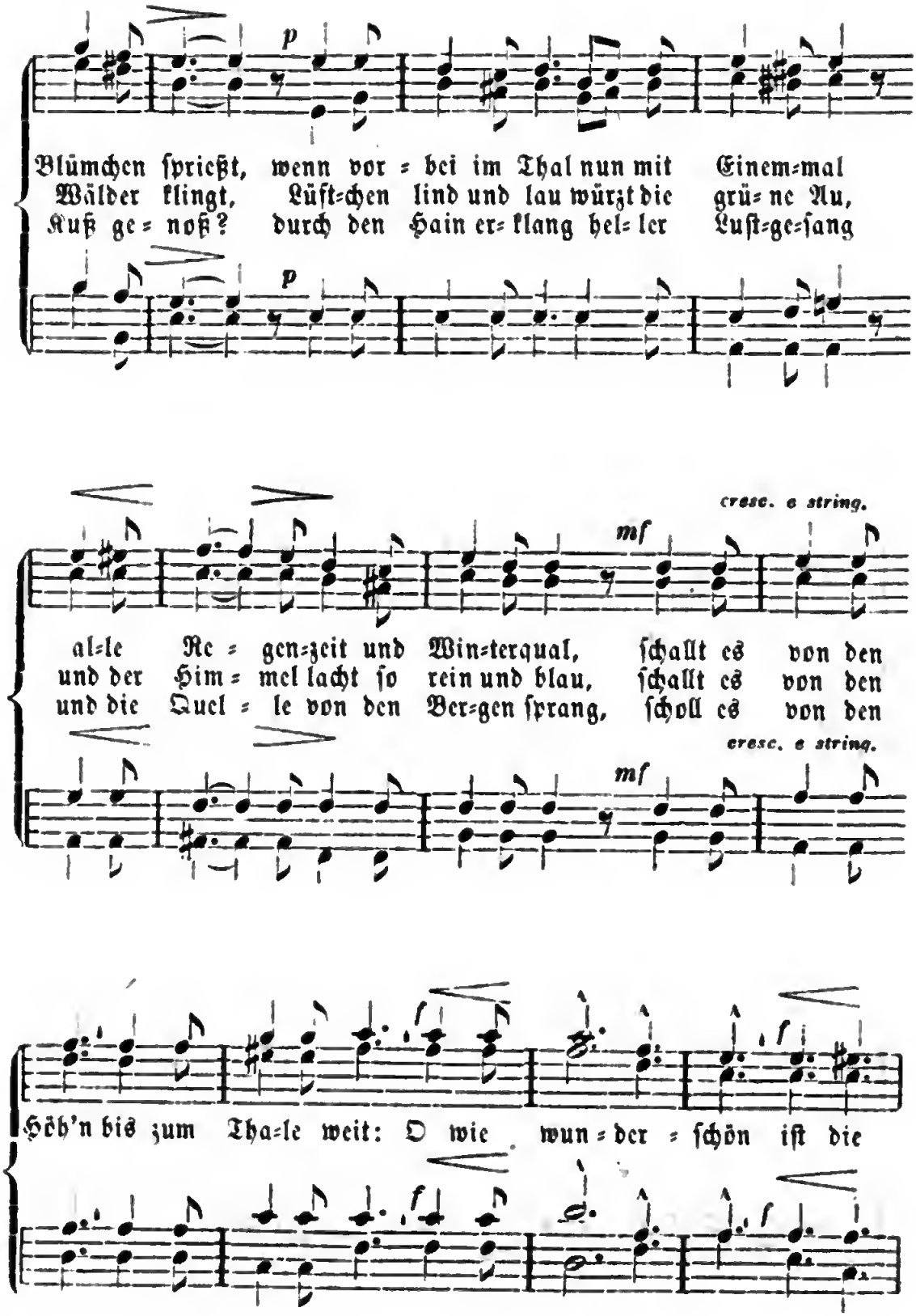


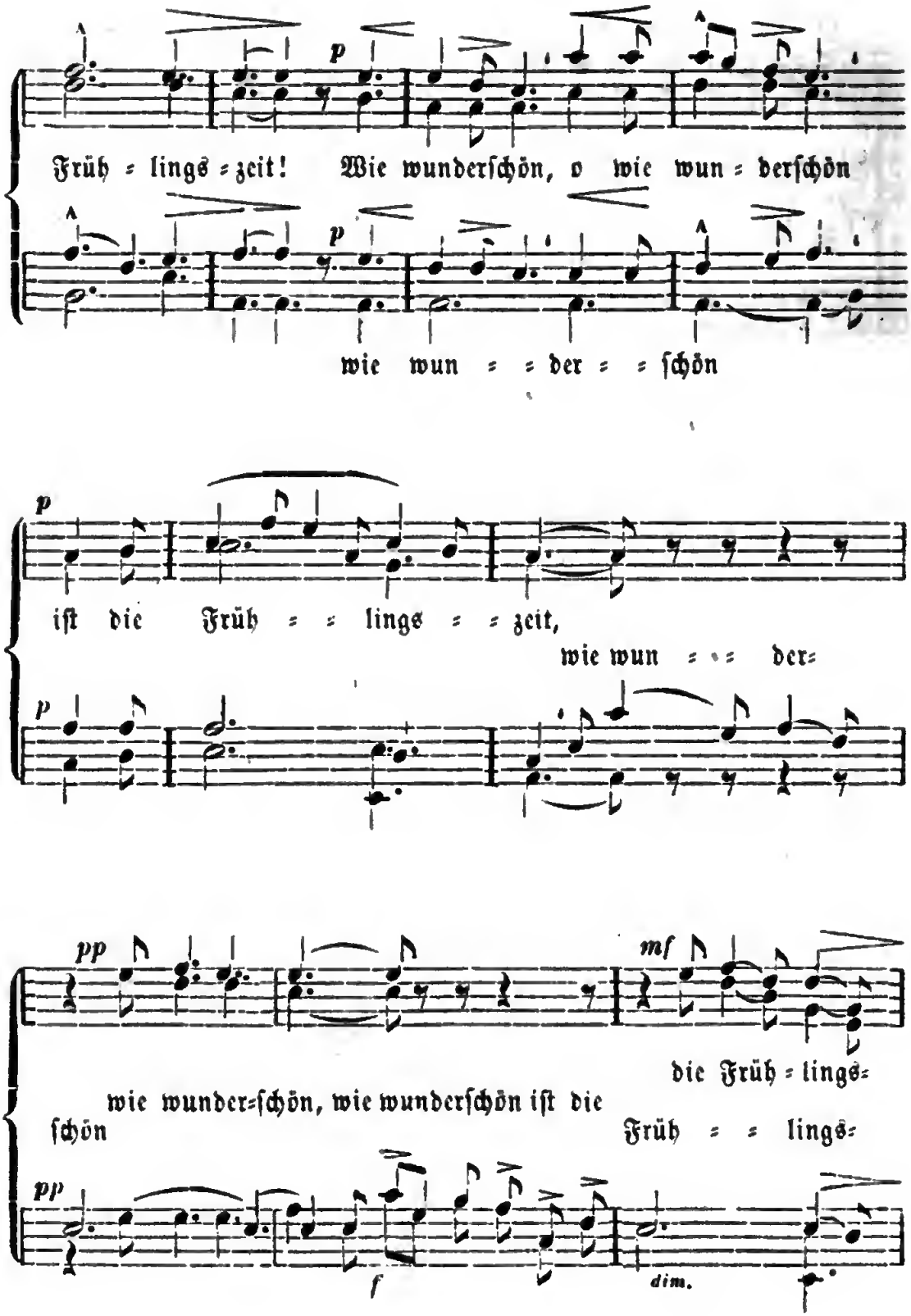
Ludwig Bauer.

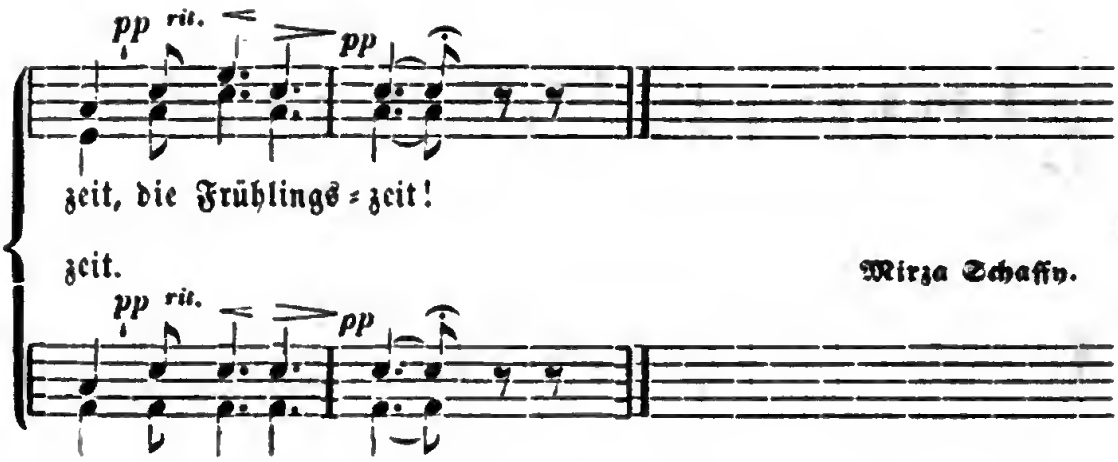
* 78. Frühlingszeit.

Lebhaft. Karl Wilhelm.



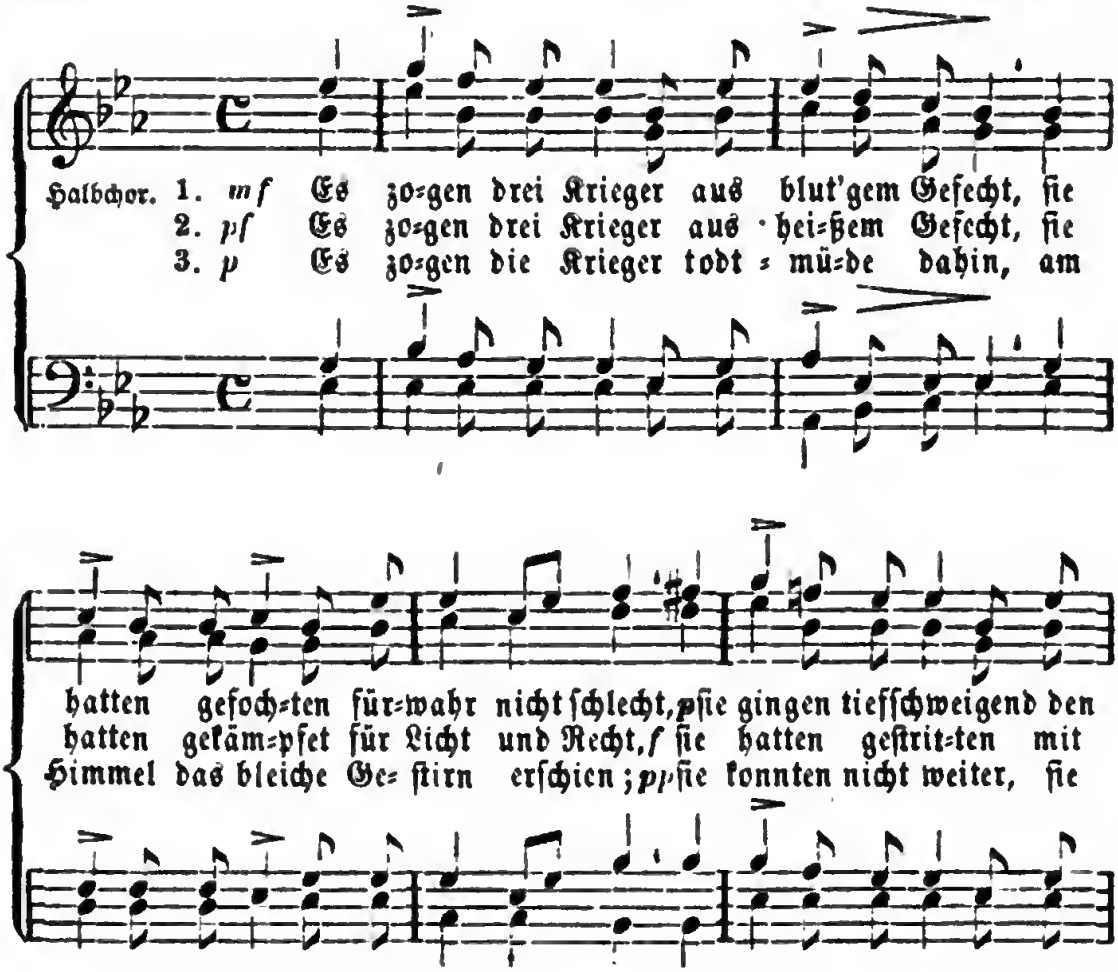

p
Blümchen ſprießt, wenn vor = bei im Thal nun mit Einem=mal
Wälder klingt, Lüft=chen lind und lau würzt die grü= ne Au,
Kuß ge = noß? durch den Hain er= klang hel= ler Luſt=ge=ſang
p
cresc. e string.
mf
al=le Re = gen=zeit und Win=terqual, ſchallt es von den
und der Him = mel lacht ſo rein und blau, ſchallt es von den
und die Quel = le von den Ber=gen ſprang, ſcholl es von den
cresc. e string.
mf
f
Höh'n bis zum Tha=le weit: O wie wun = der = ſchön iſt die
f
f

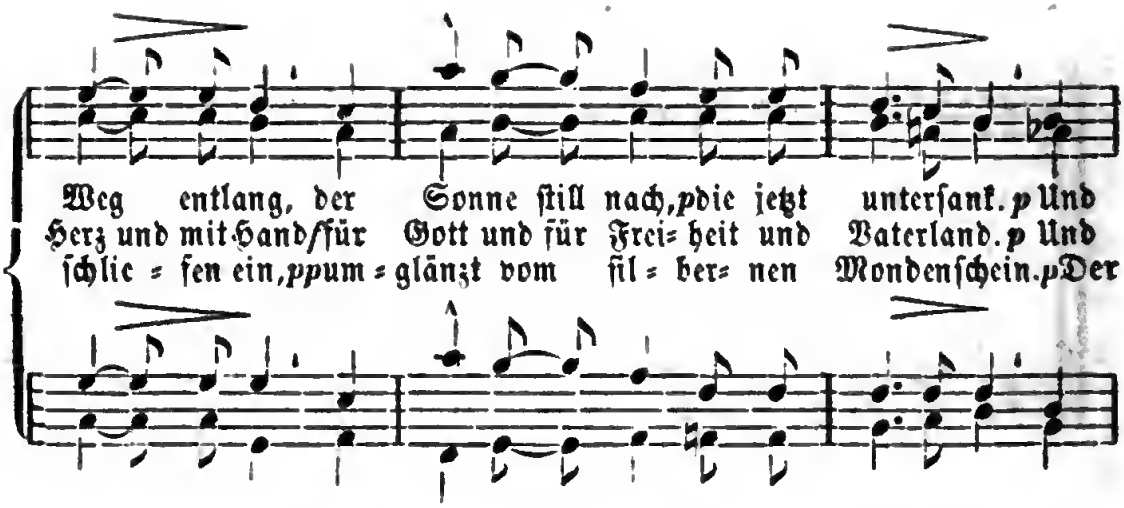

p
Früh = lings = zeit! Wie wunderſchön, o wie wun = derſchön
p
wie wun = = der = = ſchön
p
iſt die Früh = = lings = = zeit,
wie wun = = der=
p
pp
mf
die Früh = lings=
wie wunder=ſchön, wie wunderſchön iſt die
ſchön
Früh = = lings=
pp
f
dim.

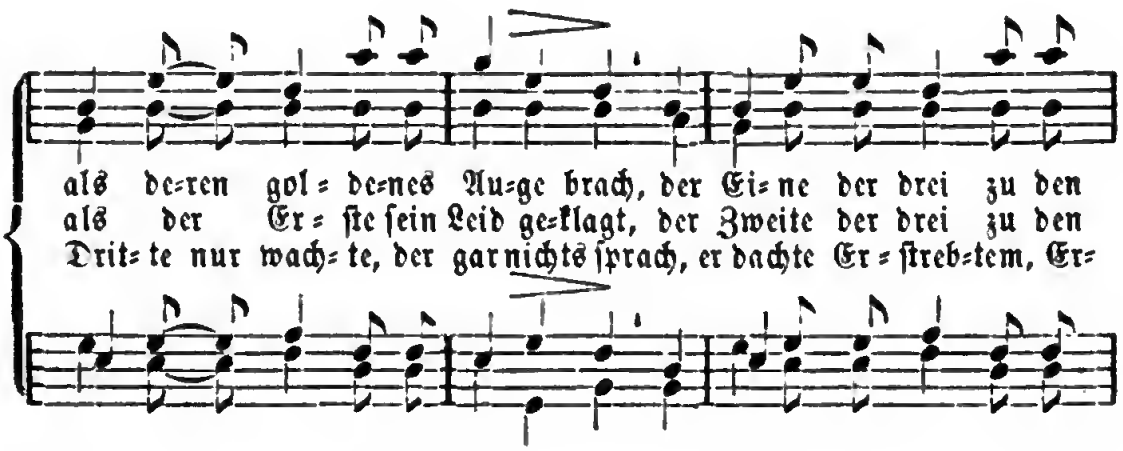


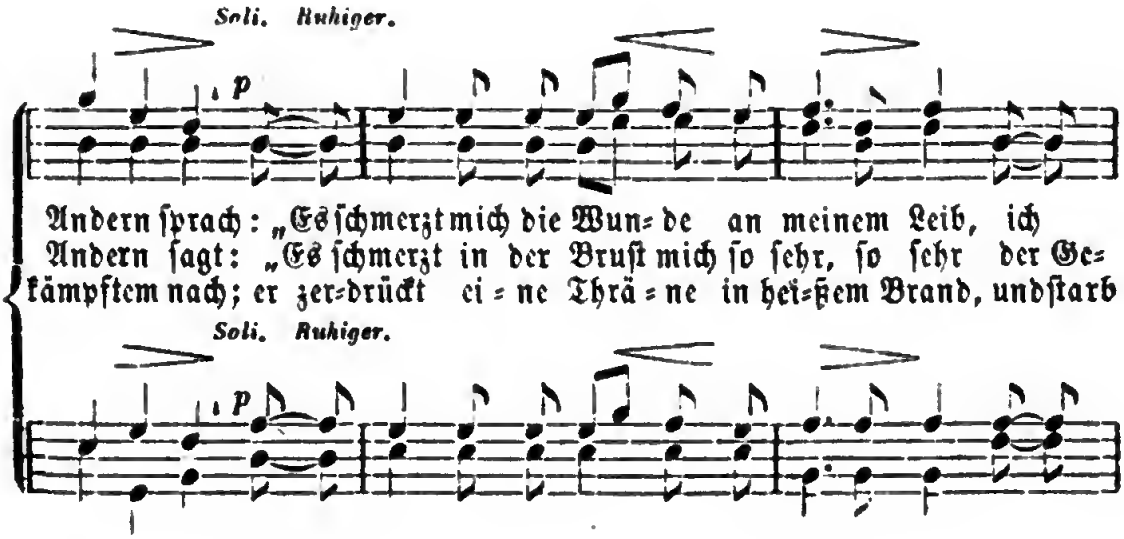
* 79. Seliger Tod.

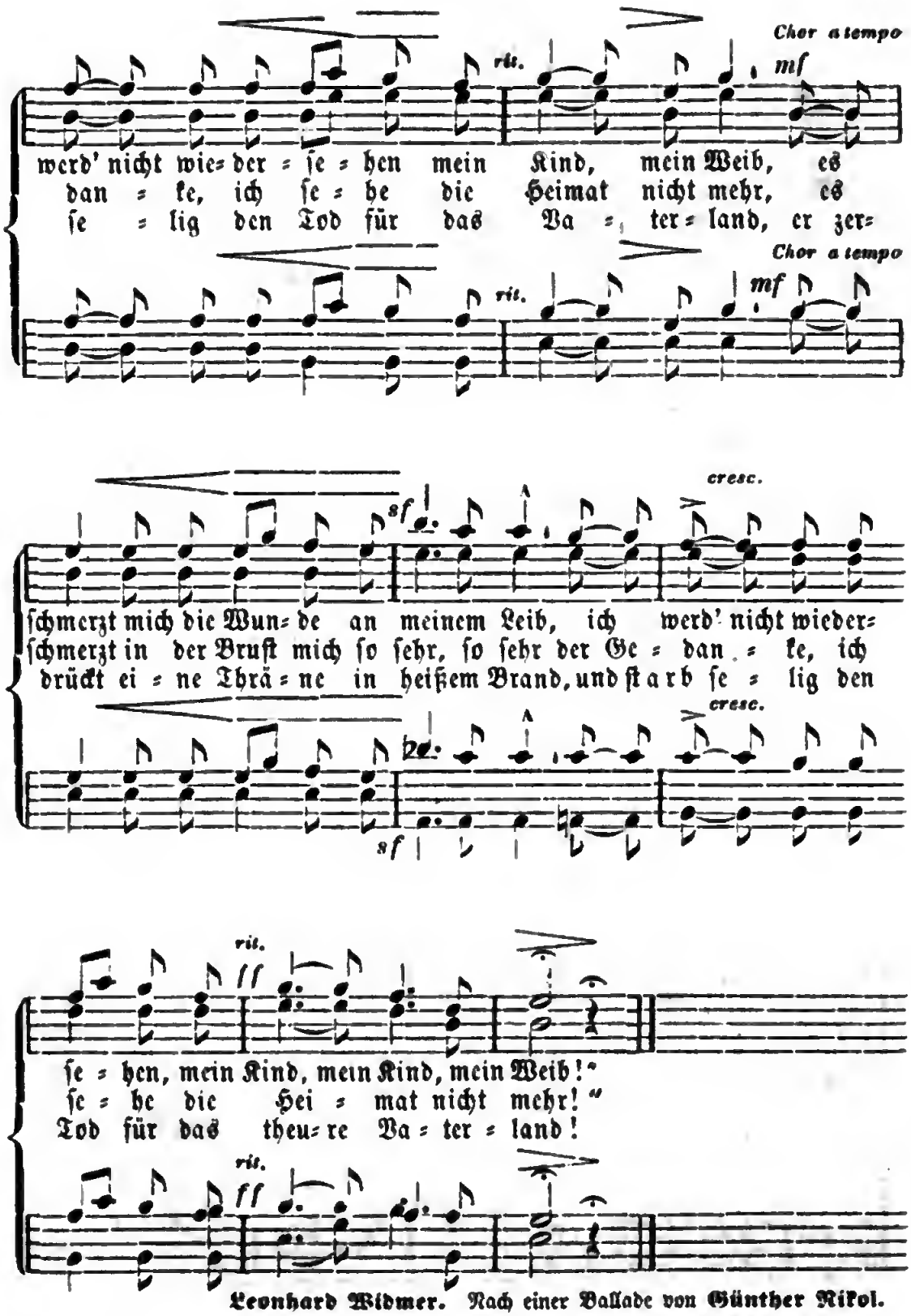
Ruhig erzählend. Volksweise.




Weg entlang, der Sonne ſtill nach, p die jetzt unterſank. p Und
Herz und mit Hand für Gott und für Frei=heit und Vaterland. p Und
ſchlie=ſen ein, pp um=glänzt vom ſil=ber=nen Mondenſchein. p Der


als de=ren gol=de=nes Au=ge brach, der Ei=ne der drei zu den
als der Er=ſte ſein Leid ge=klagt, der Zweite der drei zu den
Drit=te nur wach=te, der gar nichts ſprach, er dachte Er=ſtreb=tem, Er=

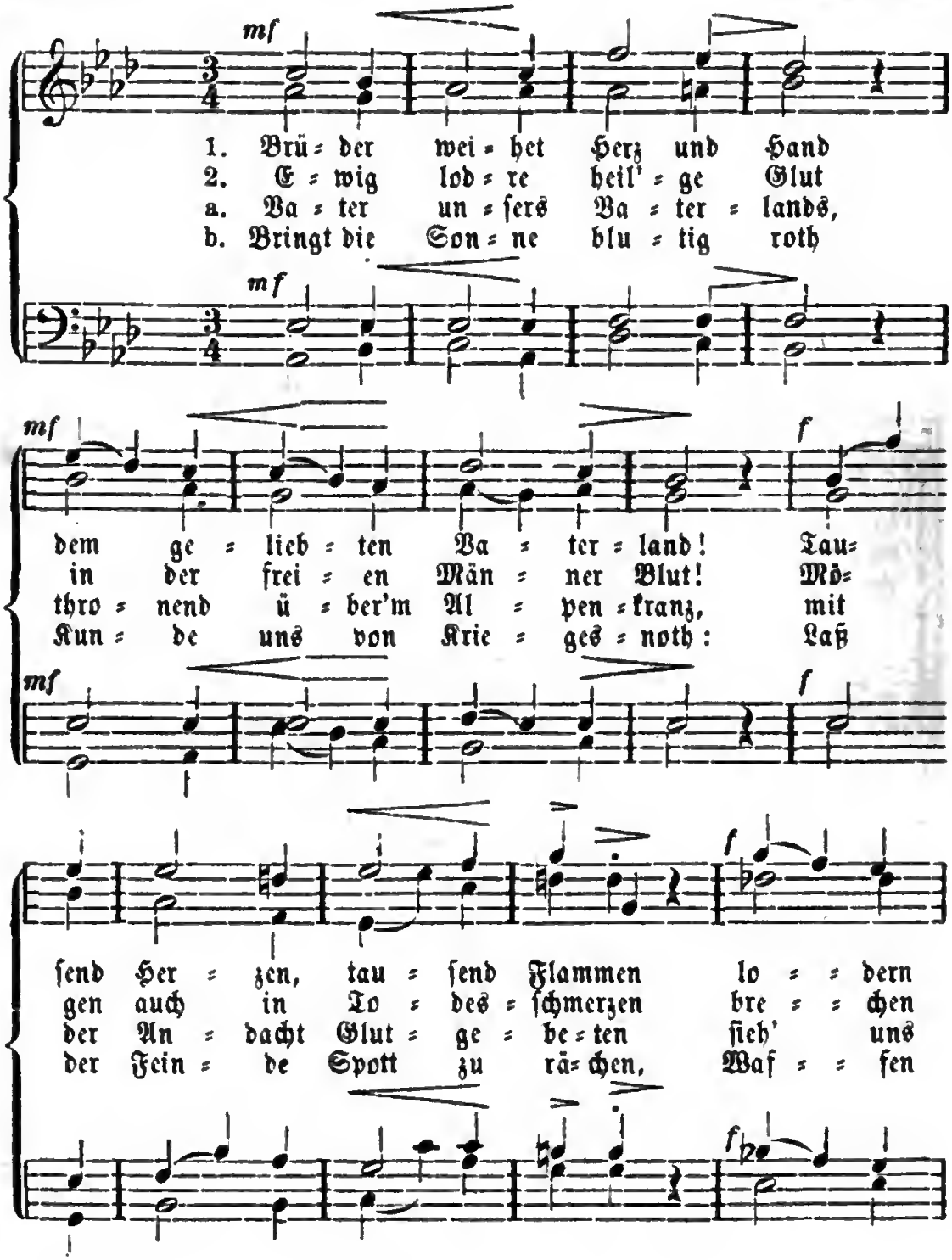

Soli. Ruhiger.
p
Andern ſprach: „Es ſchmerzt mich die Wun=de an meinem Leib, ich
Andern ſagt: „Es ſchmerzt in der Bruſt mich ſo ſehr, ſo ſehr der Ge=
kämpftem nach; er zer=drückt ei=ne Thrä=ne in hei=ßem Brand, und ſtarb
Soli. Ruhiger.
p

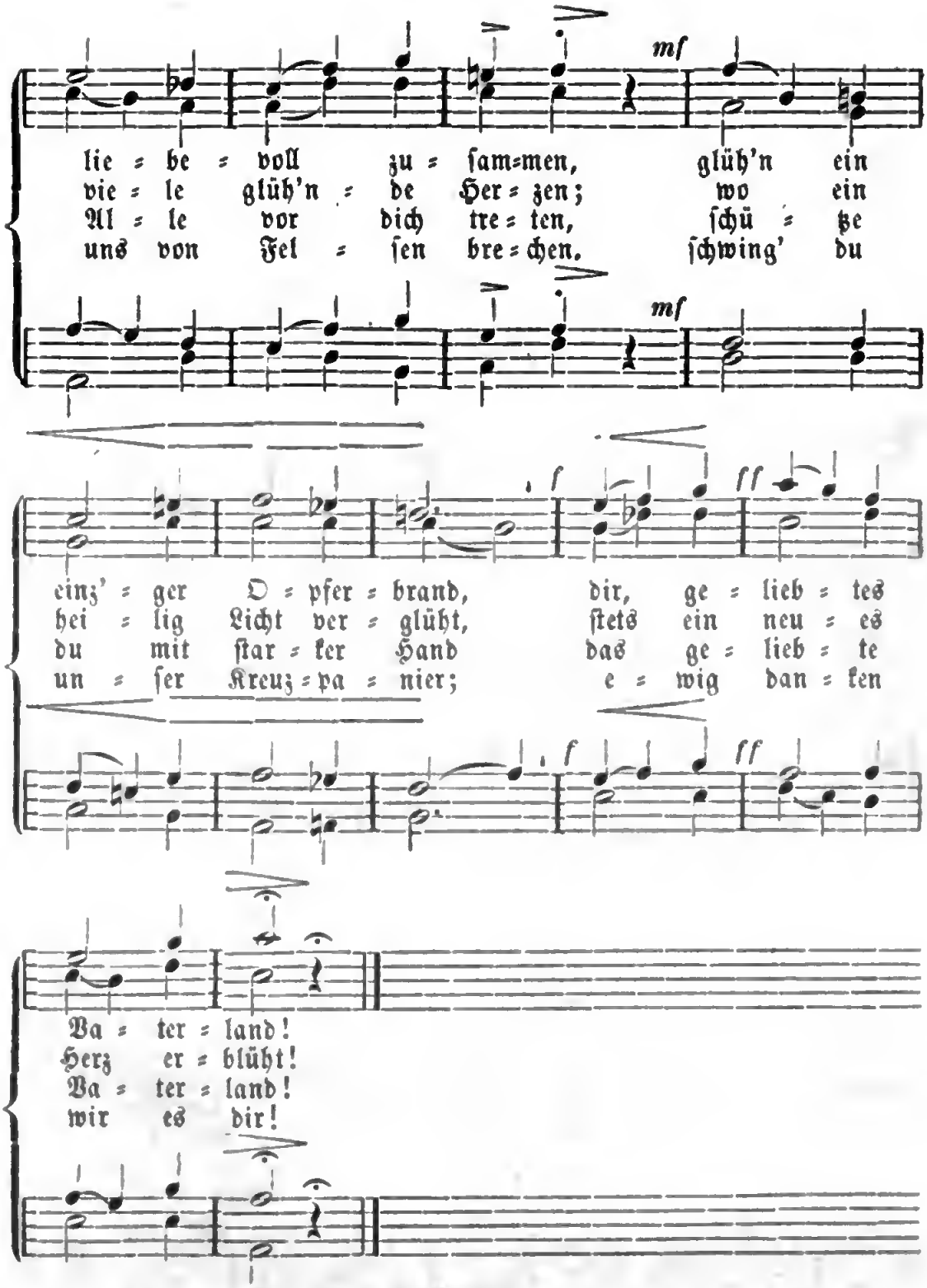


Leonhard Widmer. Nach einer Ballade von **Günther Nikol.**

* 80. Weihegeſang für's Vaterland.

Majeſtätiſch. Ludwig Liebe.

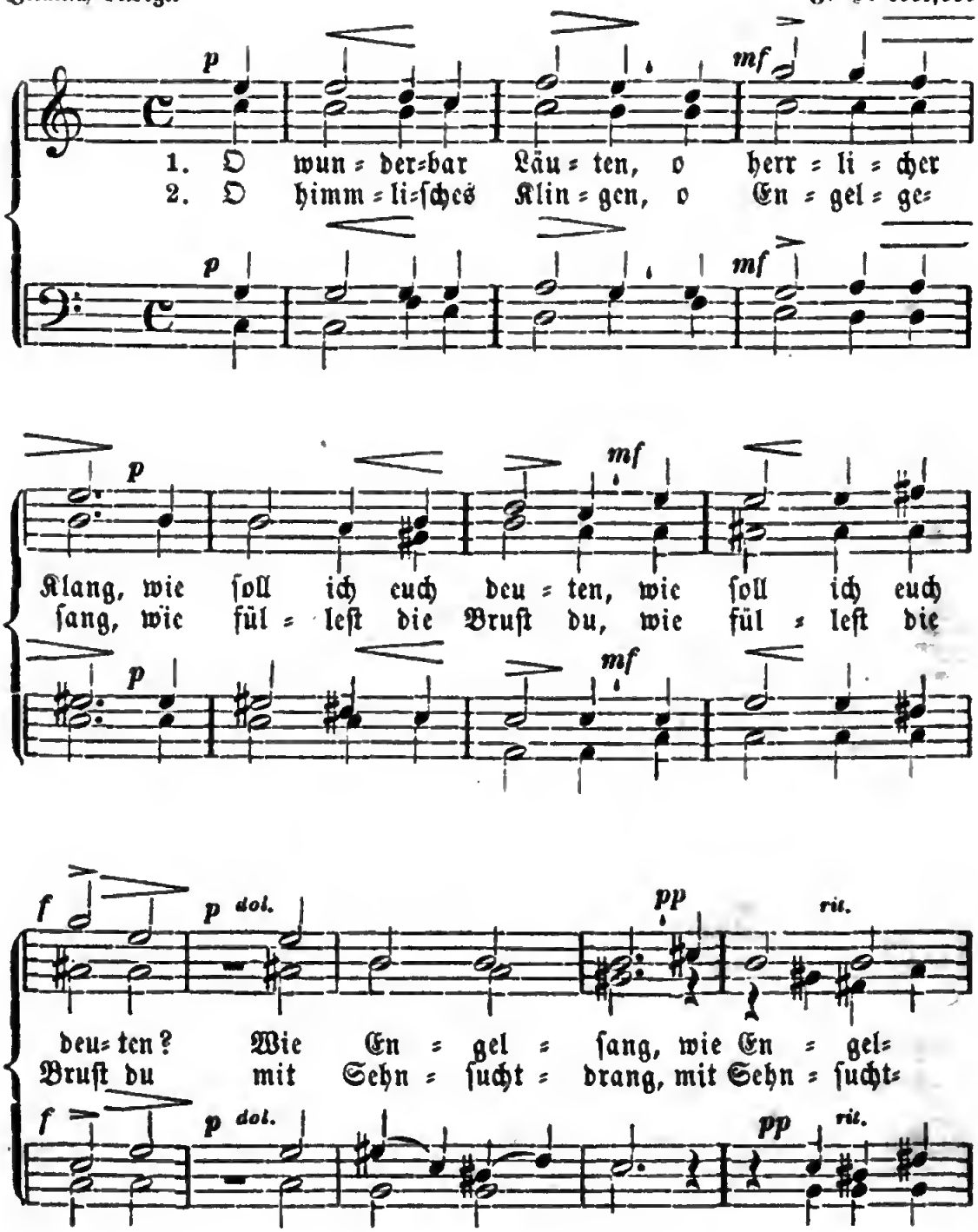


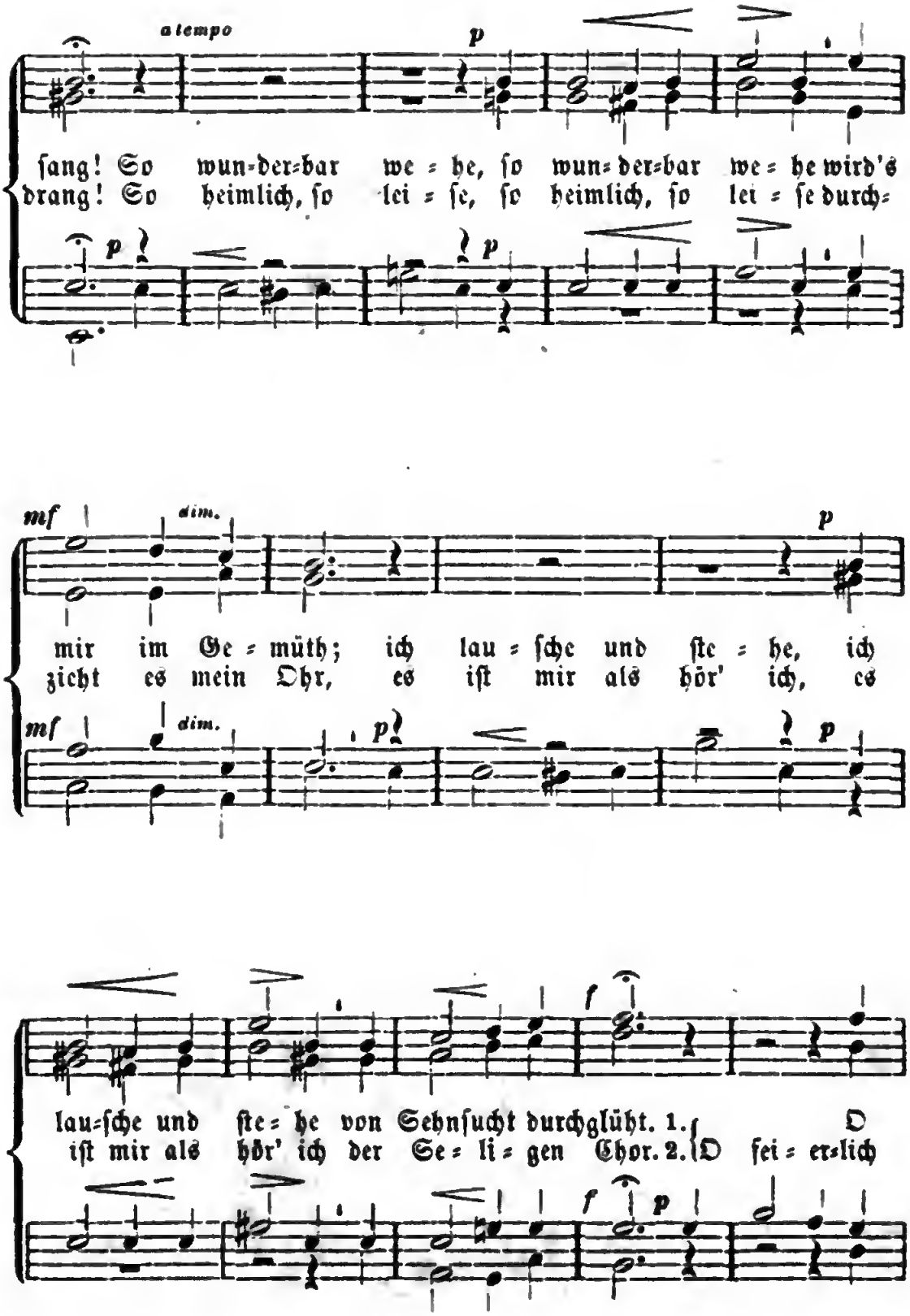


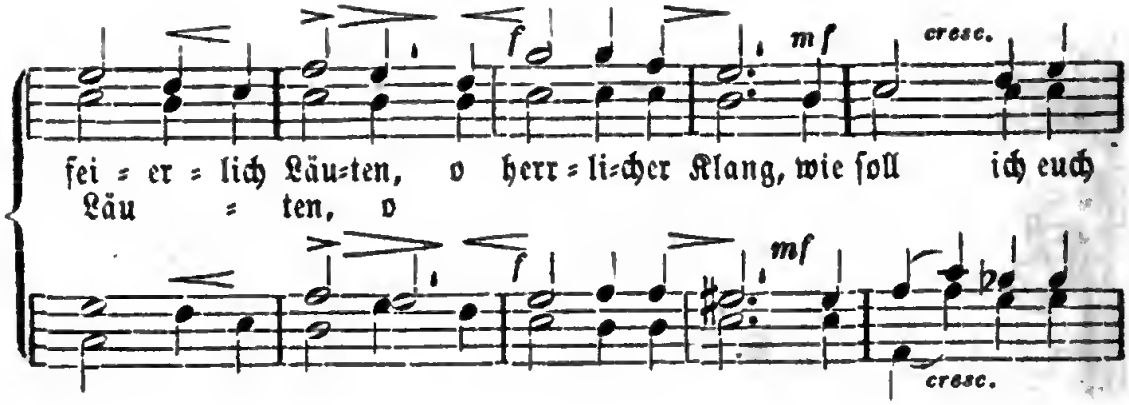
V. 1. und 2. J. Kübler.
V. a. und b. Gebet für's Vaterland von Leonhard Widmer.

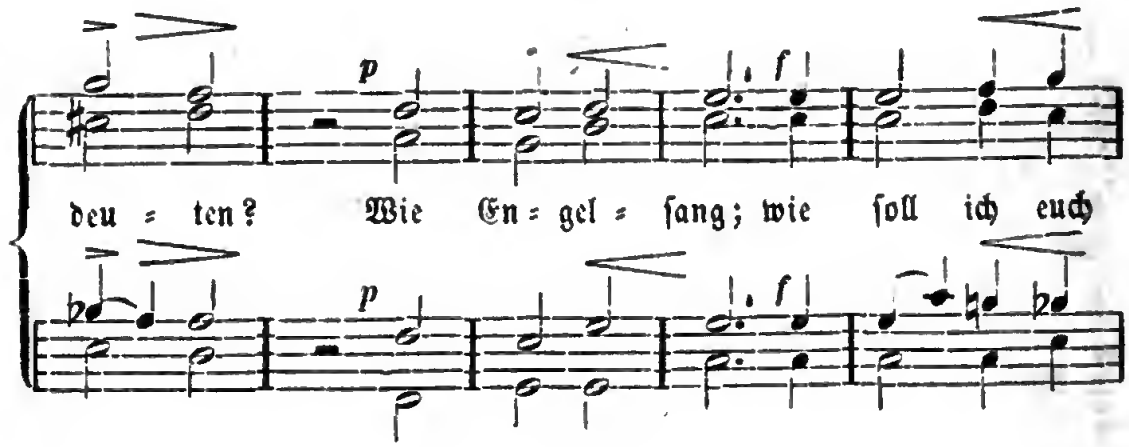
* 81. Glockenklänge.

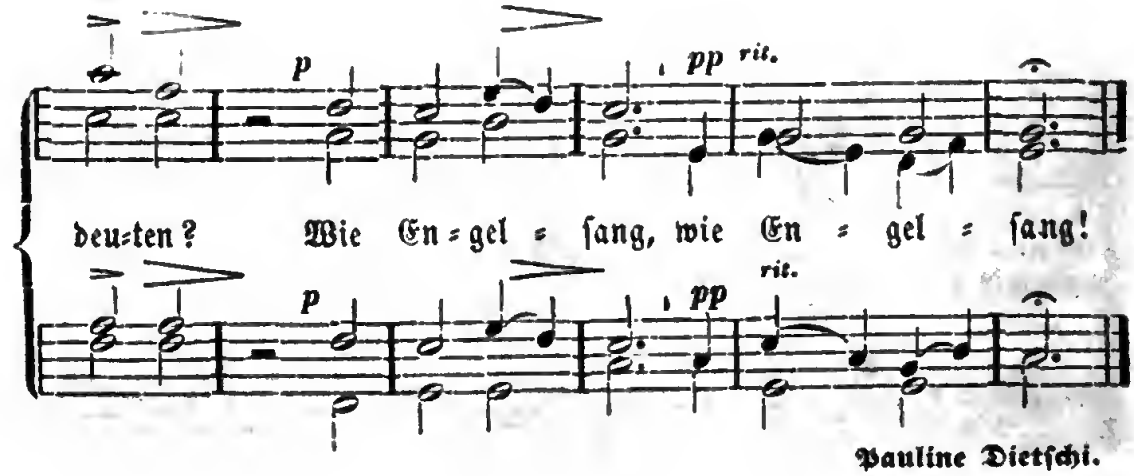
Ziemlich bewegt. F. H. Reiſer.




a tempo
p
sang! So wun-der-bar we-he, so wun-der-bar we-he wird's
drang! So heimlich, so lei-se, so heimlich, so lei-se durch-
mf
dim.
p
mir im Ge-müth; ich lau-sche und ste-he, ich
zieht es mein Ohr, es ist mir als hör' ich, es
f
lau-sche und ste-he von Sehnsucht durchglüht. 1.
ist mir als hör' ich der Se-li-gen Chor. 2.
O
O sei-er-lich



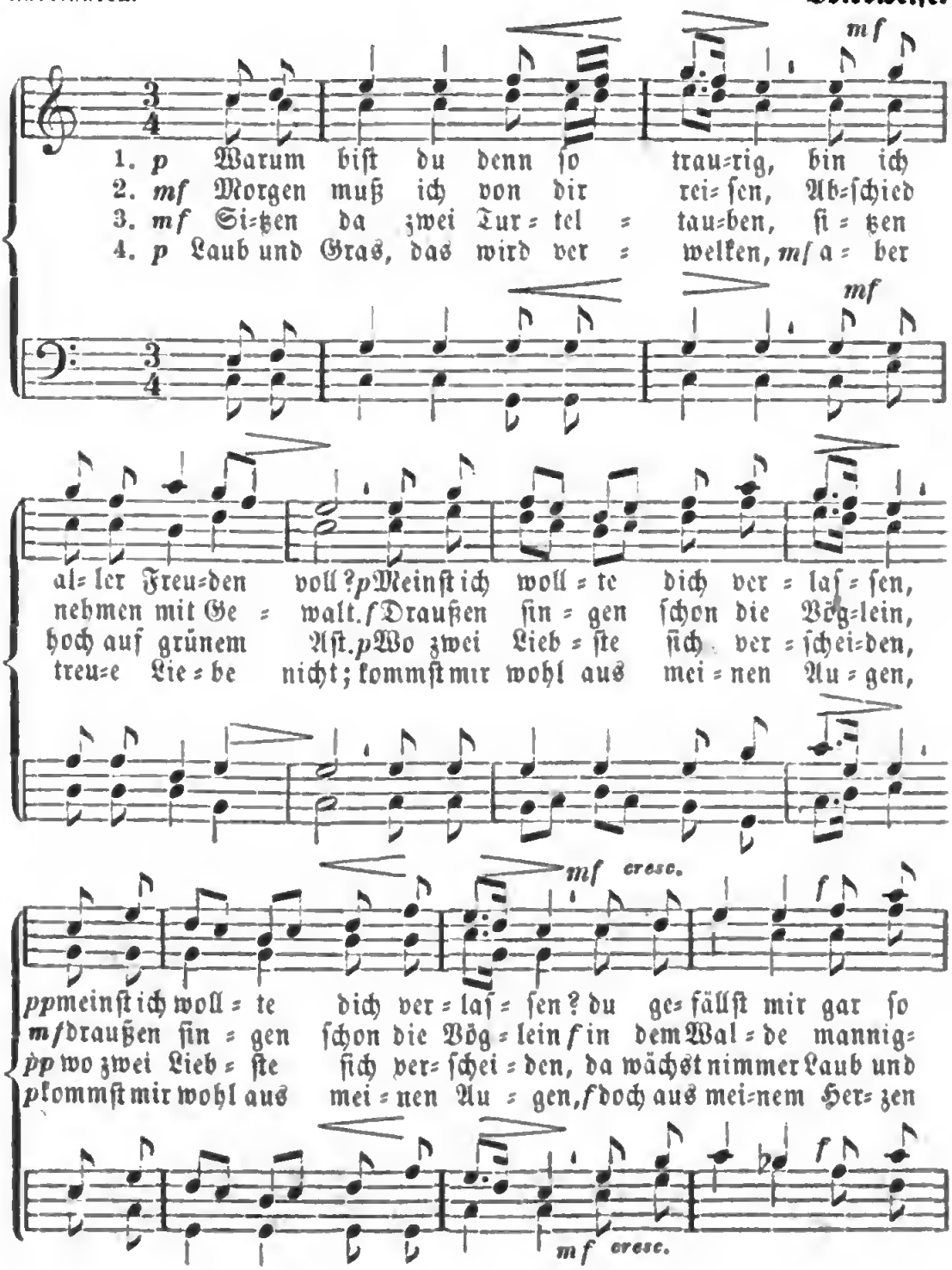


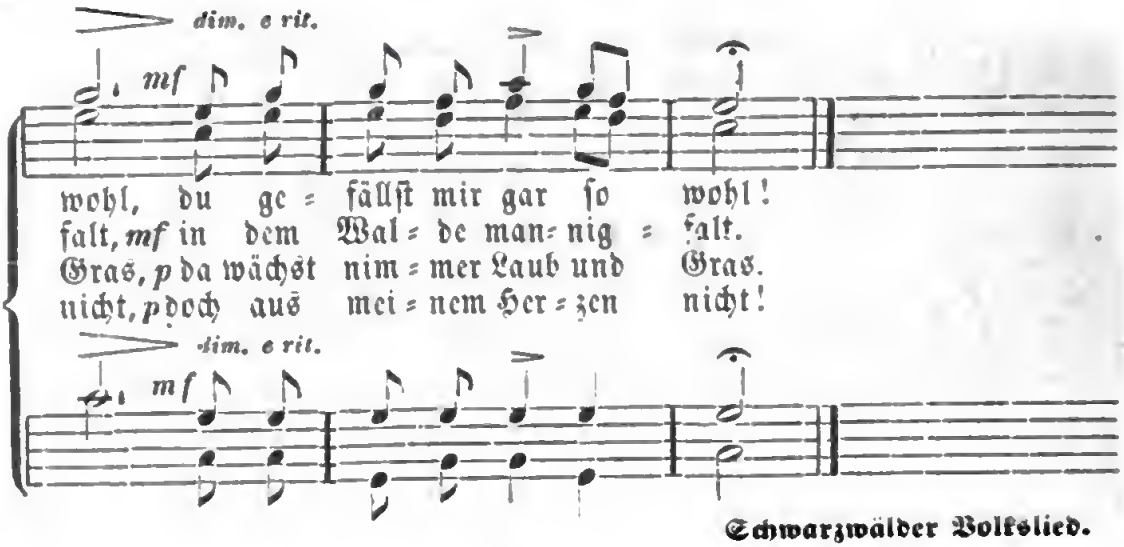


Pauline Dietſchi.

* 82. Warum biſt du denn ſo traurig.

Ausdrucksvoll. Volksweiſe.

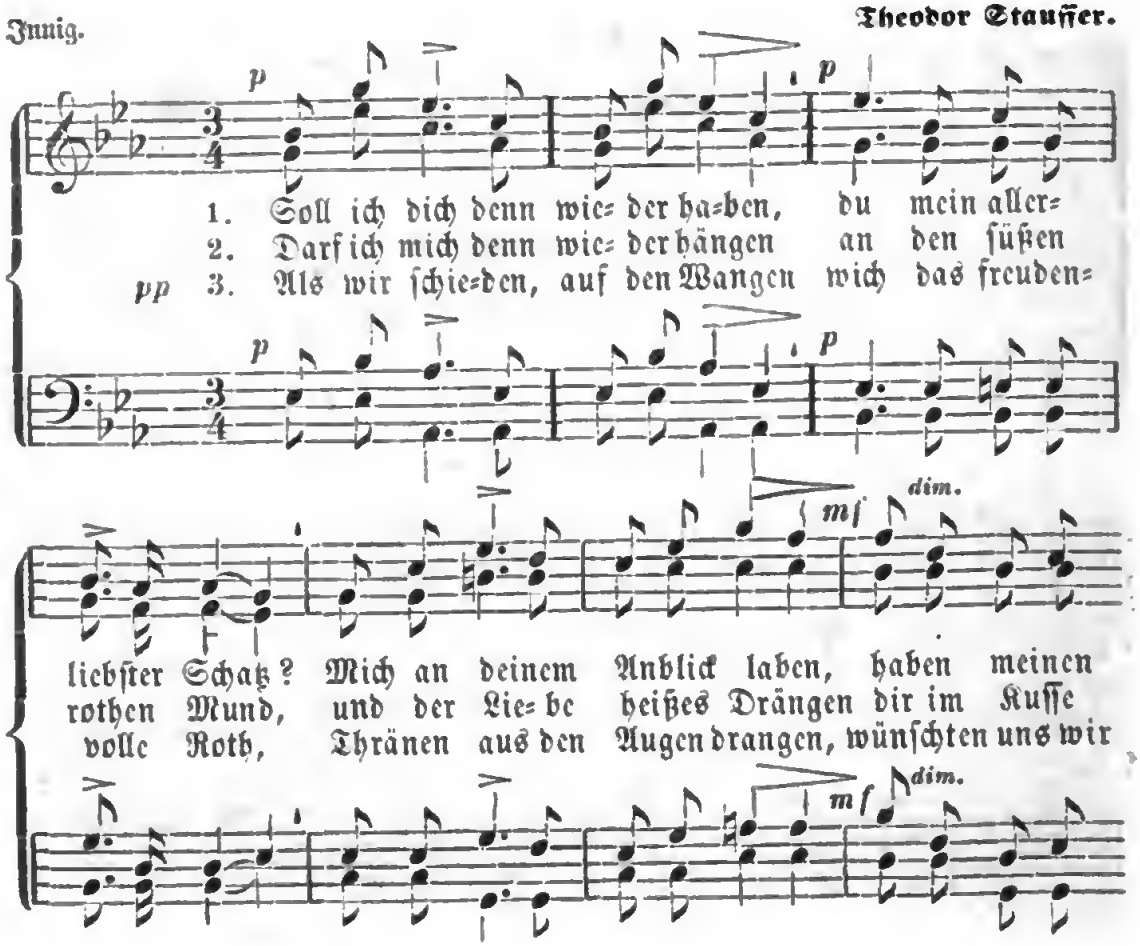


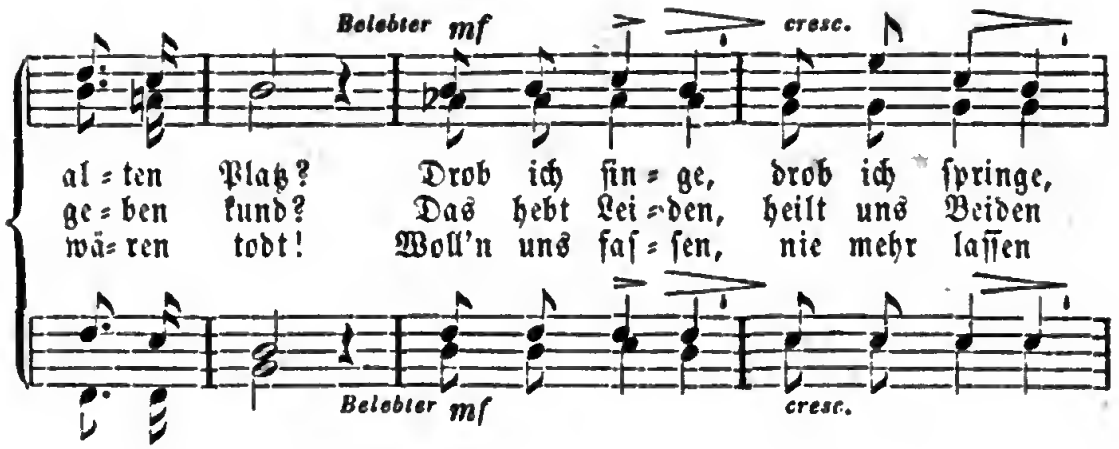


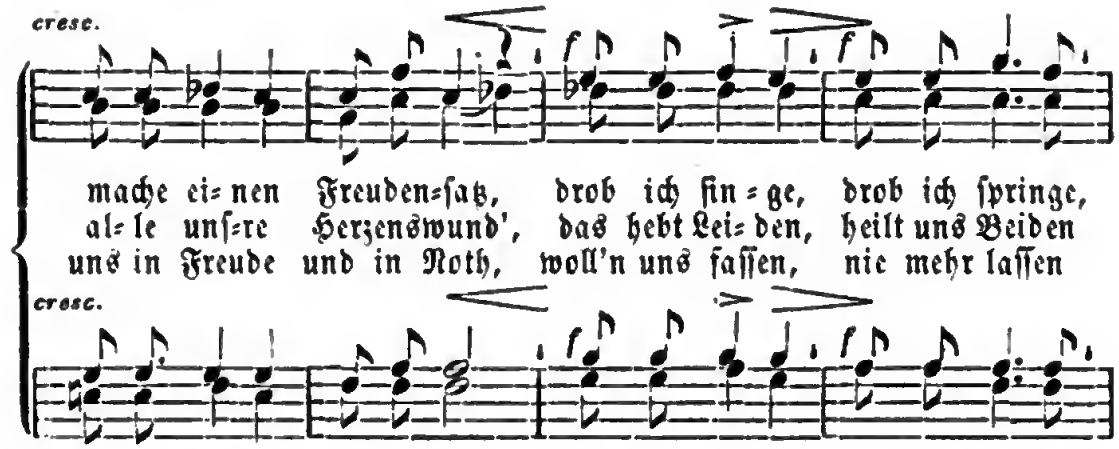
Schwarzwälder Volkslied.

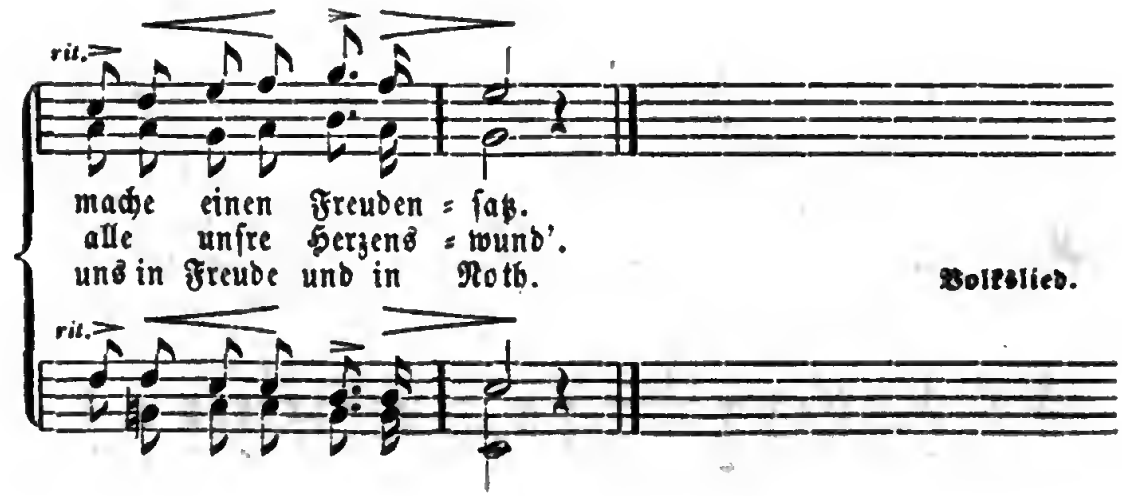
* 83. Wiederkehr.

Innig. Theodor Stauffer.



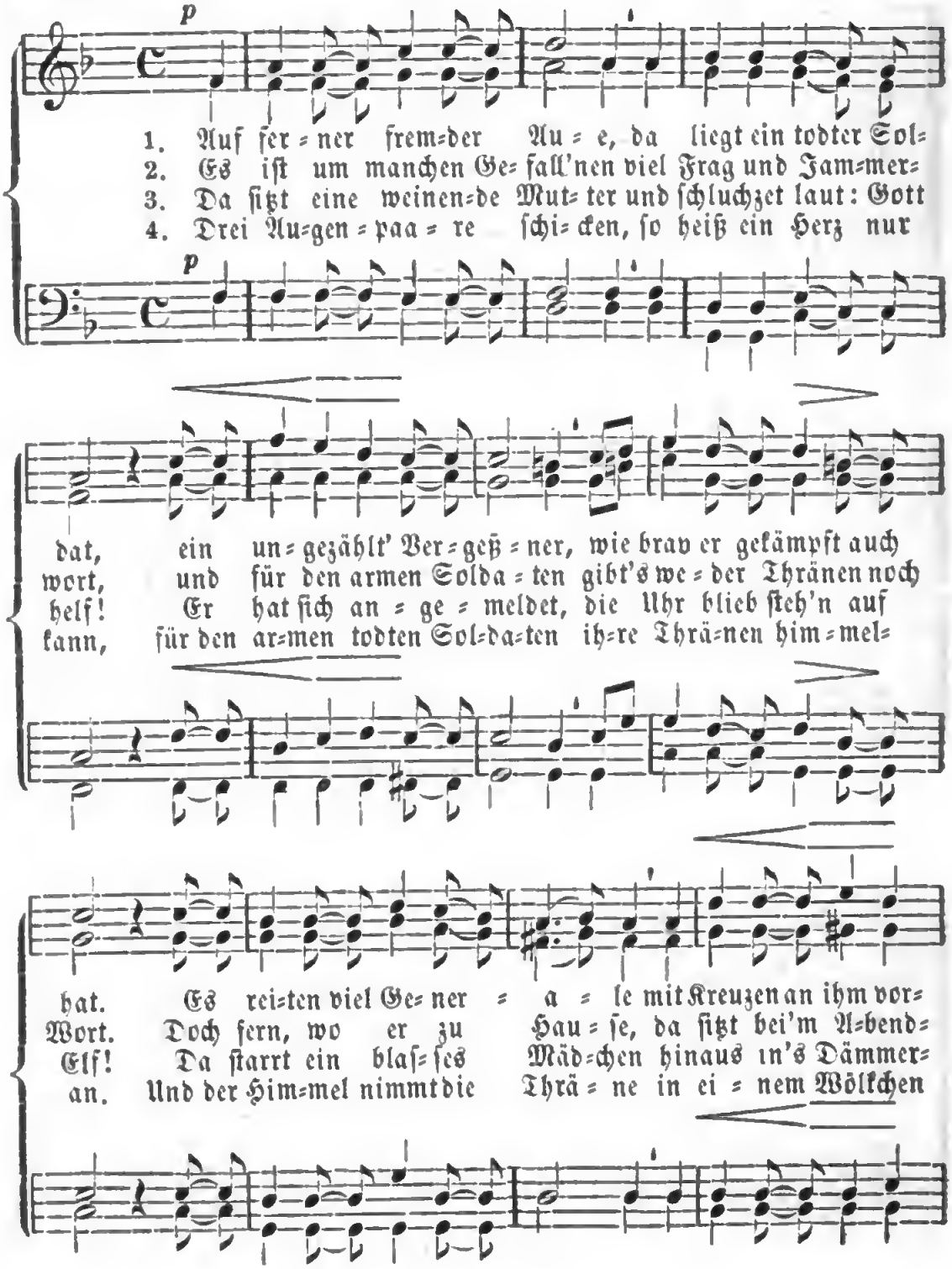

Belebter mf
cresc.
al = ten Platz? Drob ich ſin = ge, drob ich ſpringe,
ge = ben kund? Das hebt Lei = den, heilt uns Beiden
wä = ren todt! Woll'n uns faſ = ſen, nie mehr laſſen
Belebter mf
cresc.

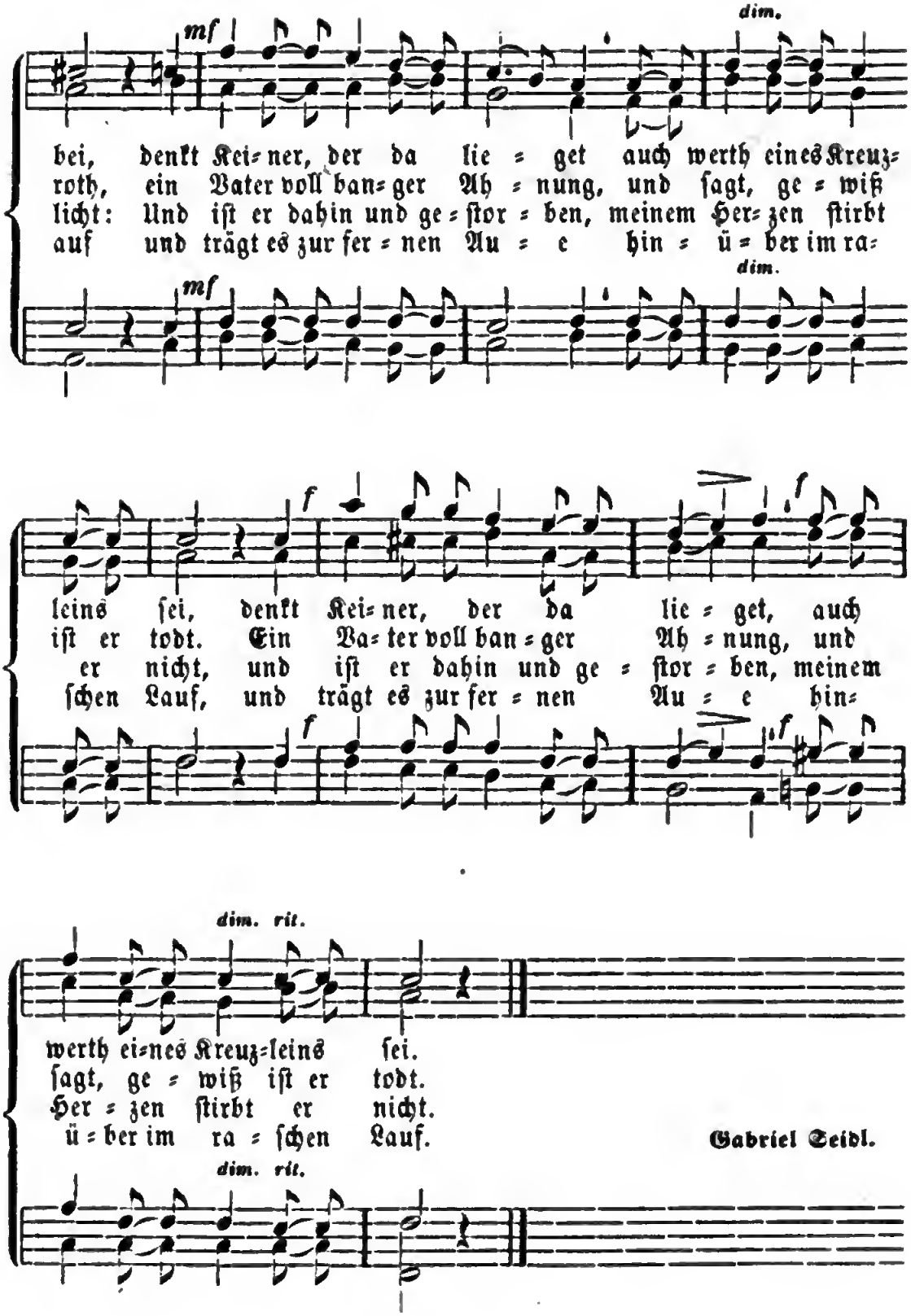

cresc.
mache ei = nen Freuden = ſatz, drob ich ſin = ge, drob ich ſpringe,
al = le unſ = re Herzenswund', das hebt Lei = den, heilt uns Beiden
uns in Freude und in Noth, woll'n uns faſſen, nie mehr laſſen
cresc.


rit.
mache einen Freuden = ſatz.
alle unſre Herzens = wund'.
uns in Freude und in Noth.
Volkslied.
rit.

* 84. Der todte Soldat.

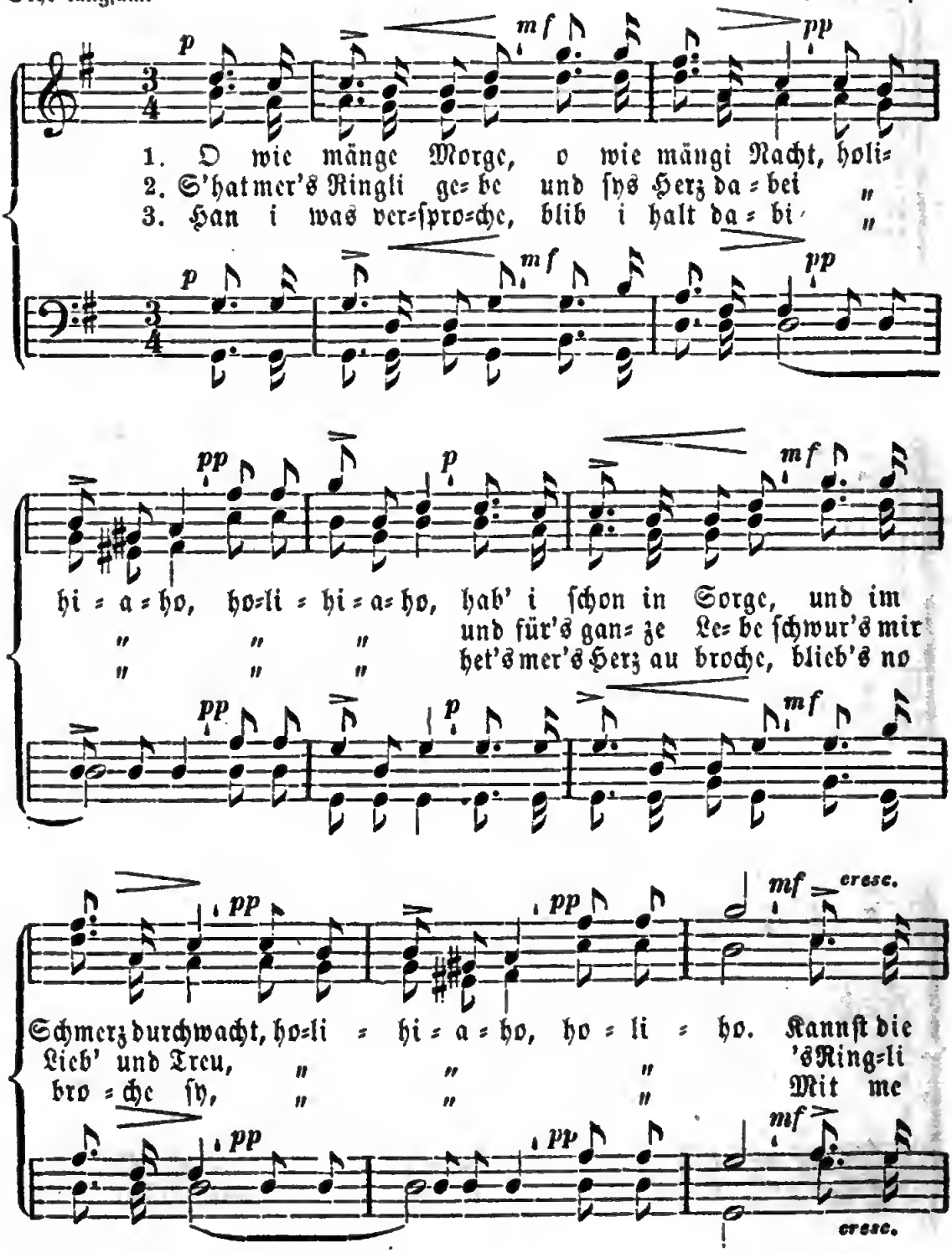
Nicht zu langsam. Joh. Rudolf Weber.

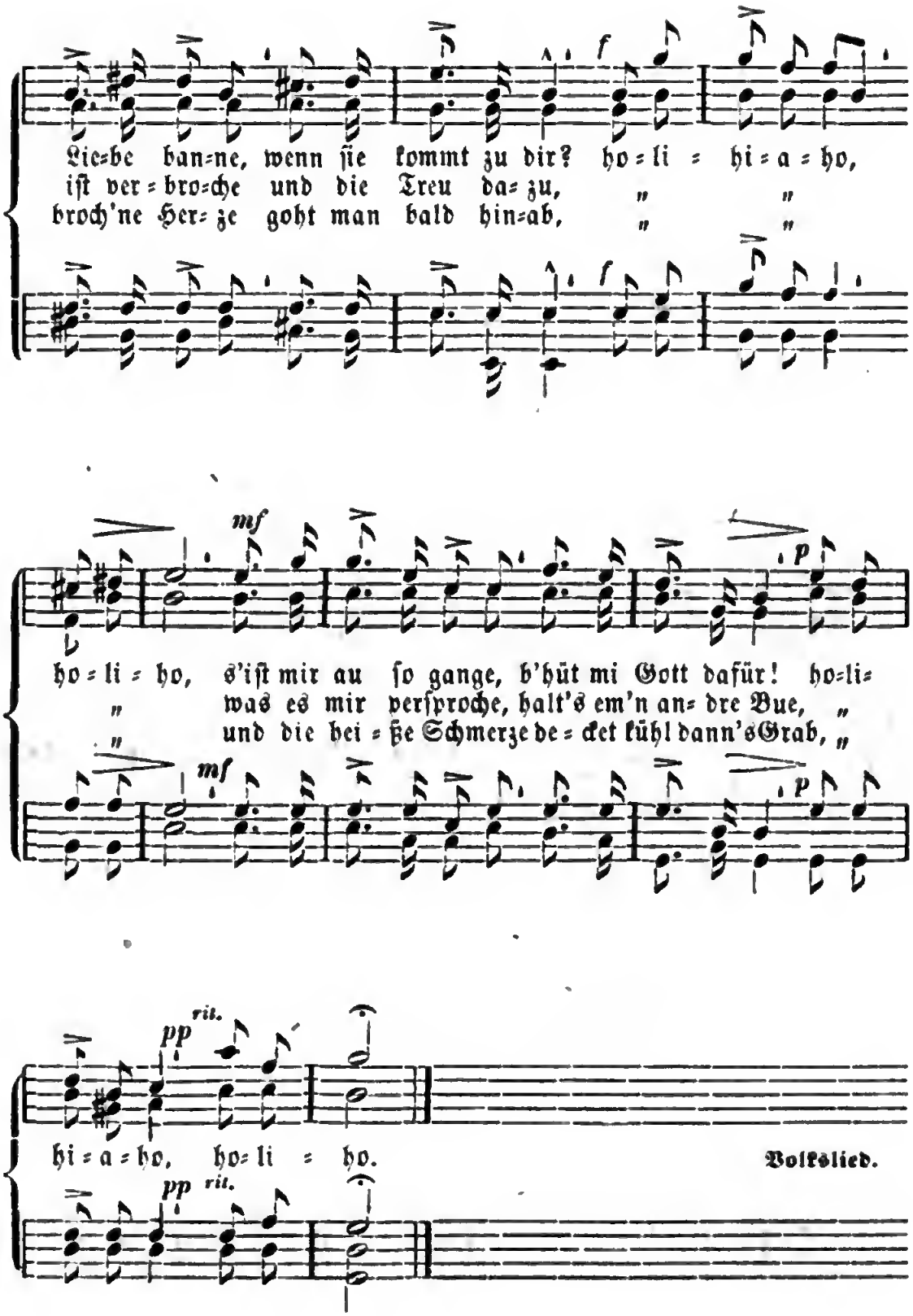



mf
dim.
bei, denkt Kei=ner, der da lie = get auch werth eines Kreuz=
roth, ein Vater voll ban=ger Ah = nung, und ſagt, ge = wiß
licht: Und iſt er dahin und ge = ſtor = ben, meinem Her=zen ſtirbt
auf und trägt es zur fer = nen Au = e hin = ü = ber im ra=
mf
dim.
f
f
leins ſei, denkt Kei=ner, der da lie = get, auch
iſt er todt. Ein Va=ter voll ban = ger Ah = nung, und
er nicht, und iſt er dahin und ge = ſtor = ben, meinem
ſchen Lauf, und trägt es zur fer = nen Au = e hin=
f
f
dim. rit.
werth ei=nes Kreuz=leins ſei.
ſagt, ge = wiß iſt er todt.
Her = zen ſtirbt er nicht.
ü = ber im ra = ſchen Lauf.
Gabriel Seidl.
dim. rit.

* 85. Betrogene Liebe.

Sehr langſam. Volksweiſe.

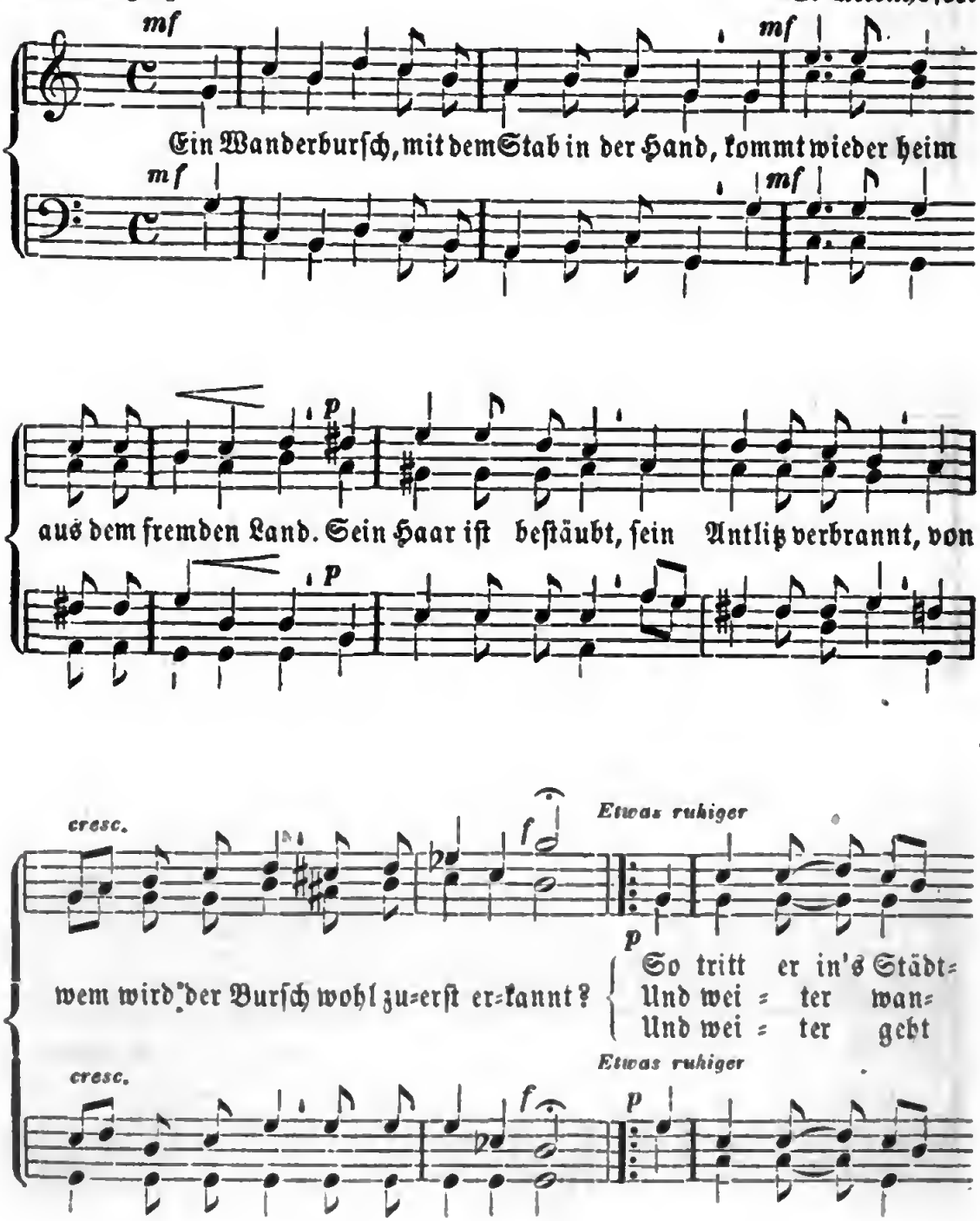


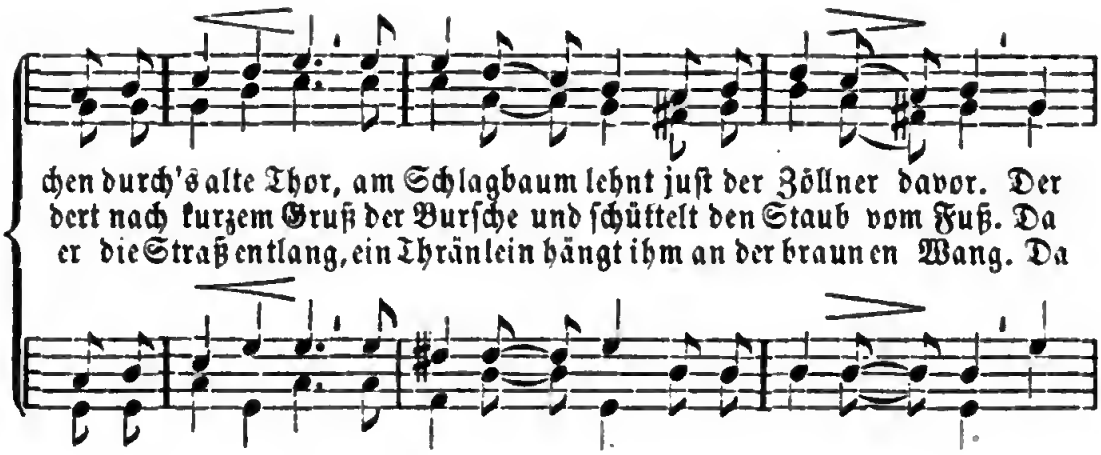

Lie=be ban=ne, wenn ſie kommt zu dir? ho=li = hi=a=ho,
iſt ver=bro=che und die Treu da=zu, " "
broch'ne Her=ze goht man bald hin=ab, " "
mf
p
ho=li=ho, s'iſt mir au ſo gange, b'hüt mi Gott dafür! ho=li=
" was es mir verſproche, halt's em'n an=dre Bue, "
" und die hei=ße Schmerze de=cket kühl dann's Grab, "
mf
p
pp rit.
hi=a=ho, ho=li = ho.
pp rit.

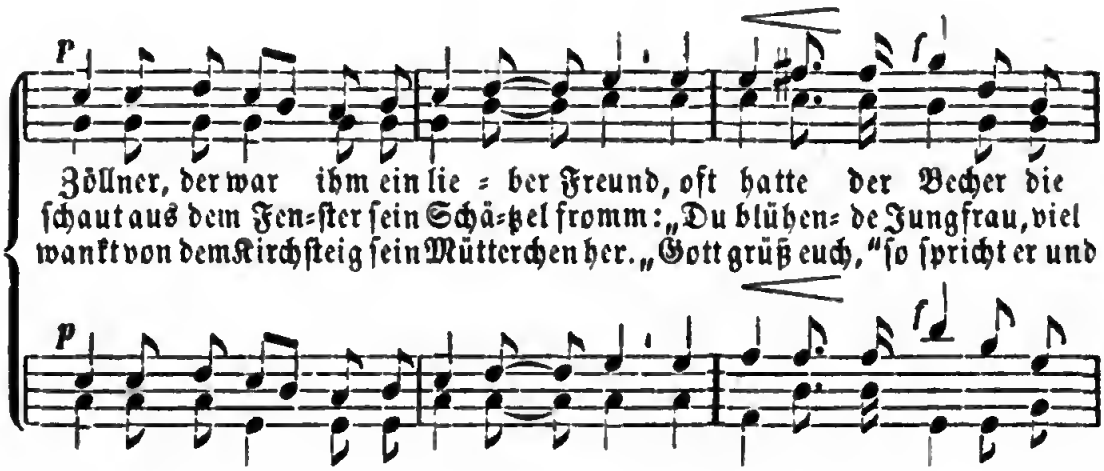
Volkslied.

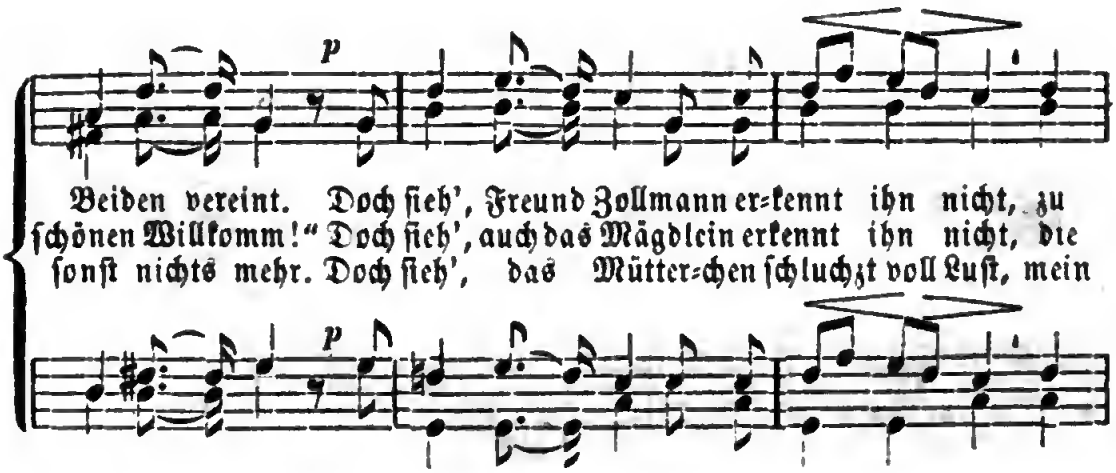
* 86. Das Erkennen.

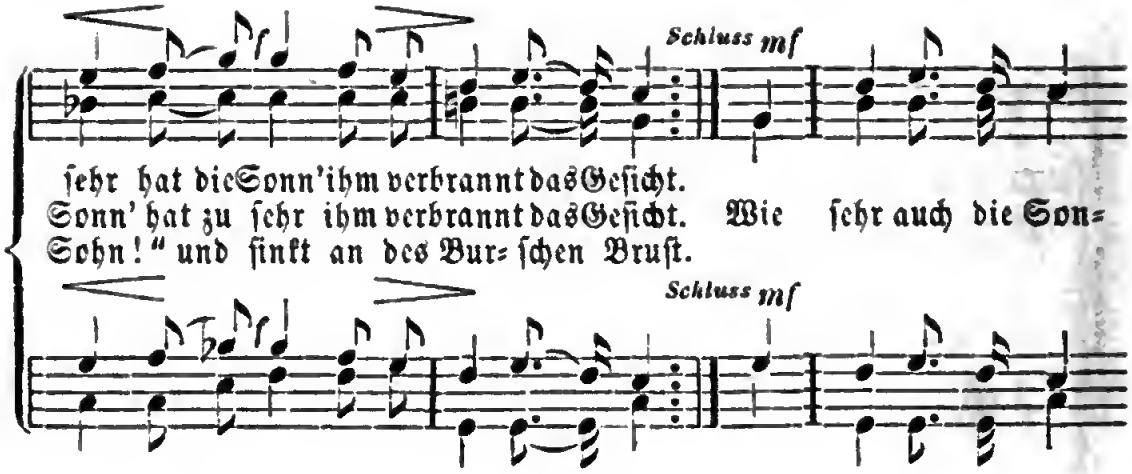
Marſchbewegung. C. Attenhofer.

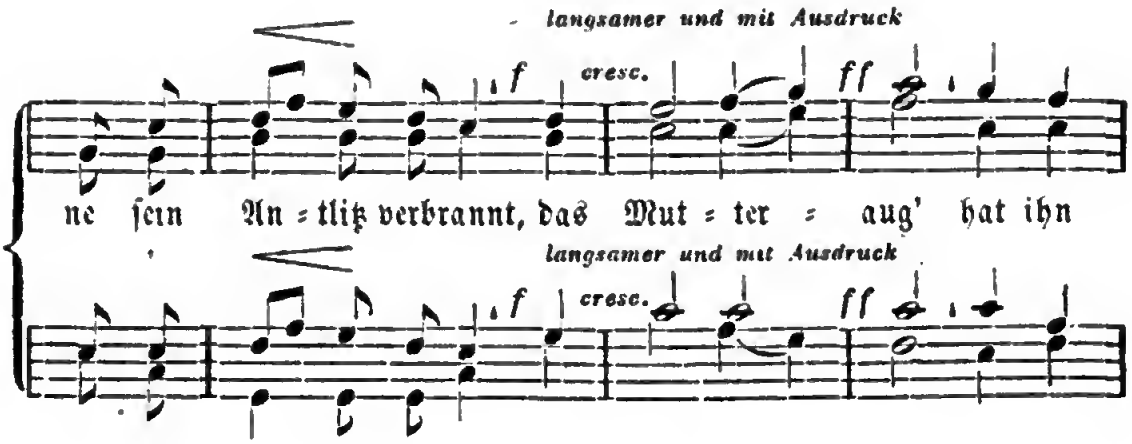


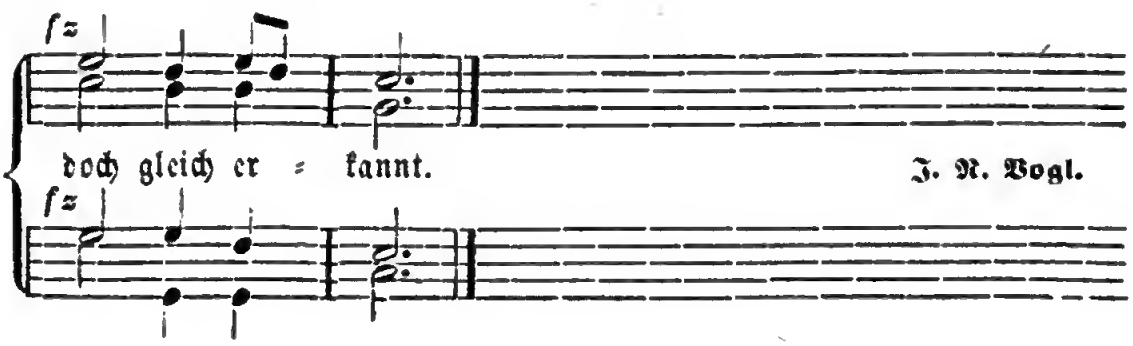

chen durch's alte Thor, am Schlagbaum lehnt juſt der Zöllner davor. Der
dert nach kurzem Gruß der Burſche und ſchüttelt den Staub vom Fuß. Da
er die Straß entlang, ein Thränlein hängt ihm an der braunen Wang. Da


p
Zöllner, der war ihm ein lie = ber Freund, oft hatte der Becher die
ſchaut aus dem Fen=ſter ſein Schä=tzel fromm: „Du blühen= de Jungfrau, viel
wankt von dem Kirchſteig ſein Mütterchen her. „Gott grüß euch," ſo ſpricht er und
p


p
Beiden vereint. Doch ſieh', Freund Zollmann er=kennt ihn nicht, zu
ſchönen Willkomm!" Doch ſieh', auch das Mägdlein erkennt ihn nicht, die
ſonſt nichts mehr. Doch ſieh', das Mütter=chen ſchluchzt voll Luſt, mein
p

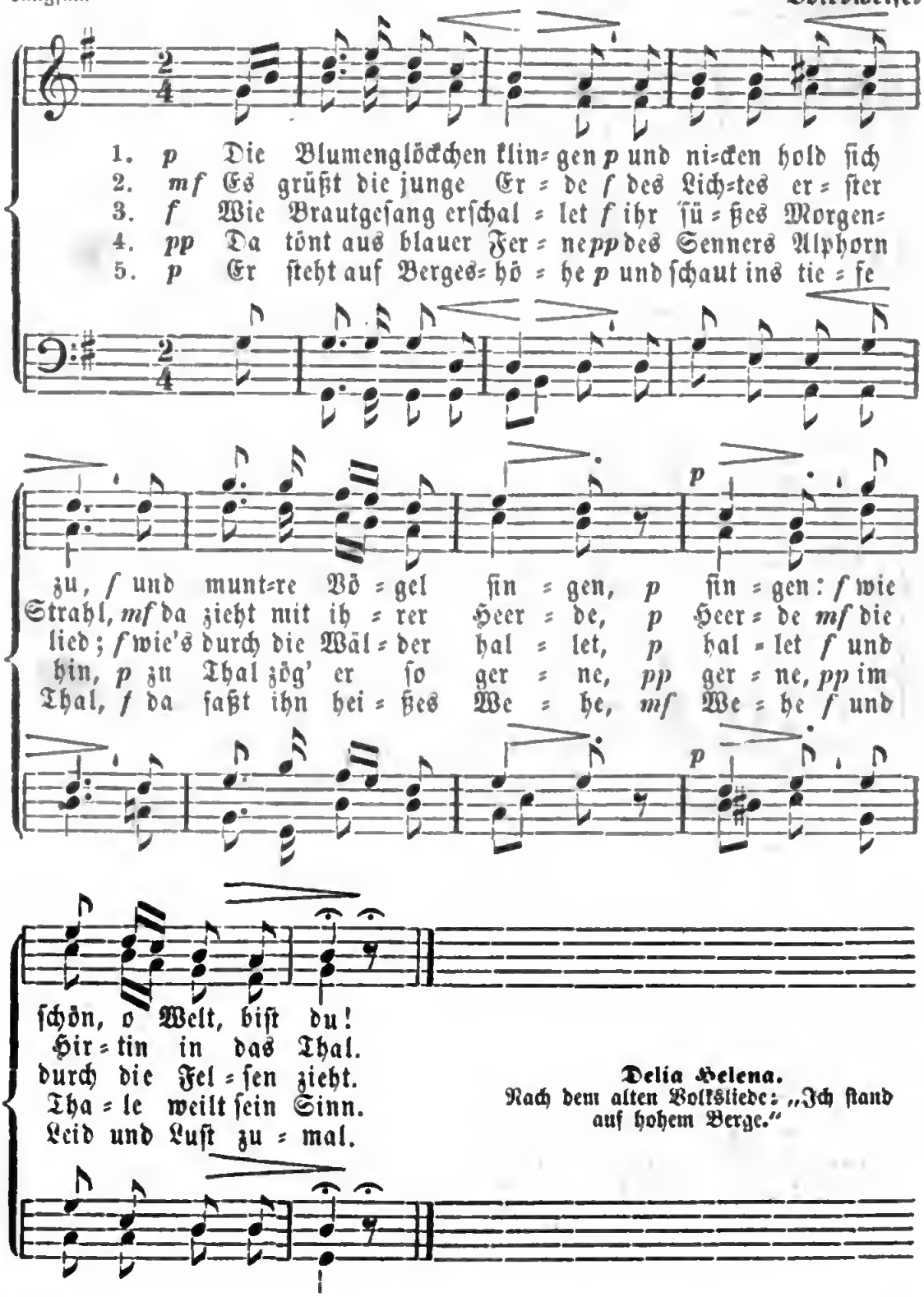

Schluss mf
sehr hat die Sonn' ihm verbrannt das Geſicht.
Sonn' hat zu ſehr ihm verbrannt das Geſicht. Wie ſehr auch die Son=
Sohn!" und ſinkt an des Bur=ſchen Bruſt.
Schluss mf


langsamer und mit Ausdruck
f
cresc.
ff
ne ſein An=tlitz verbrannt, das Mut=ter=aug' hat ihn
langsamer und mit Ausdruck
f
cresc.
ff


fz
doch gleich er=kannt.
J. N. Vogl.
fz

* 87. Im Thale.

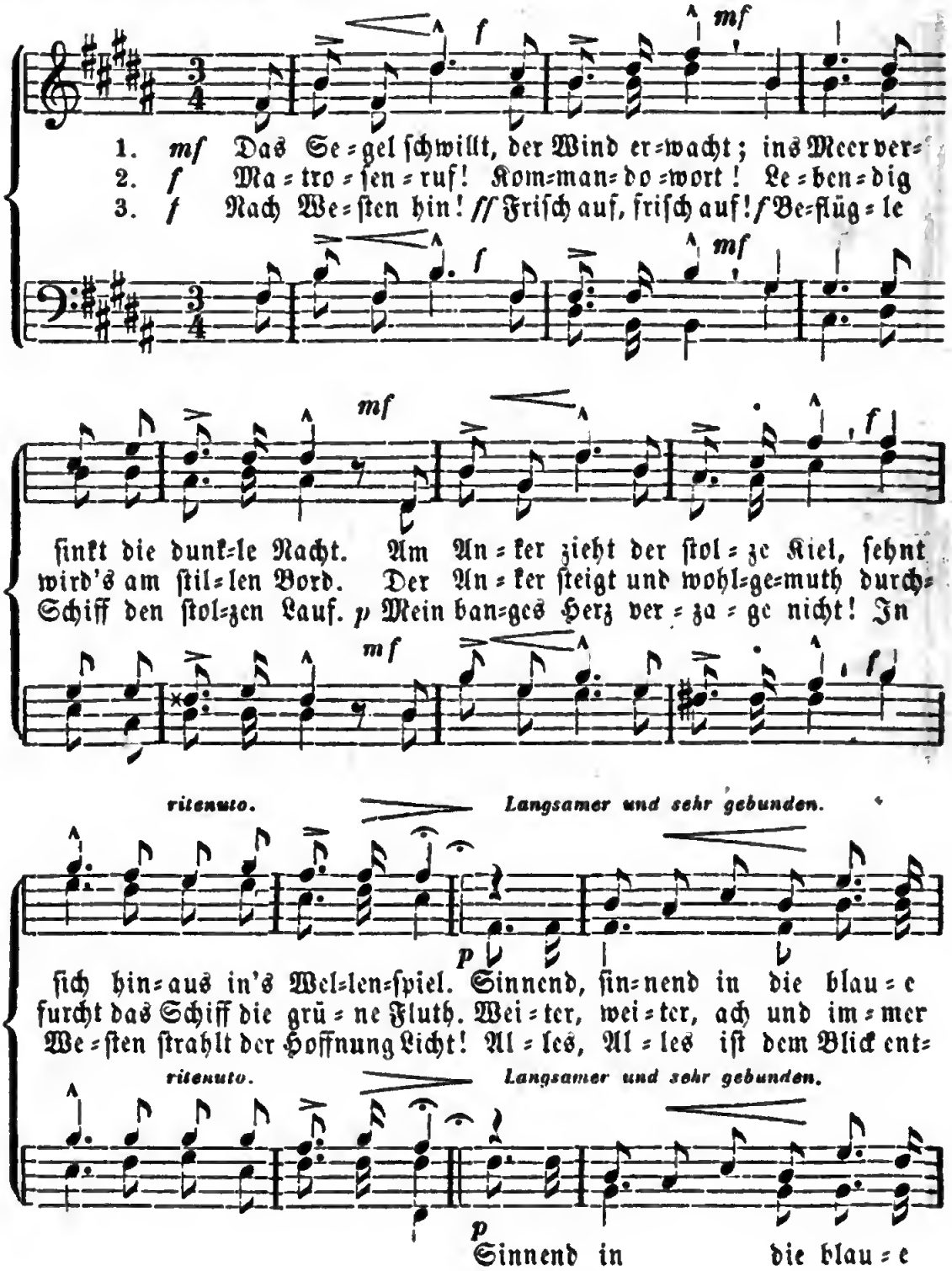
Langſam. Volksweiſe.

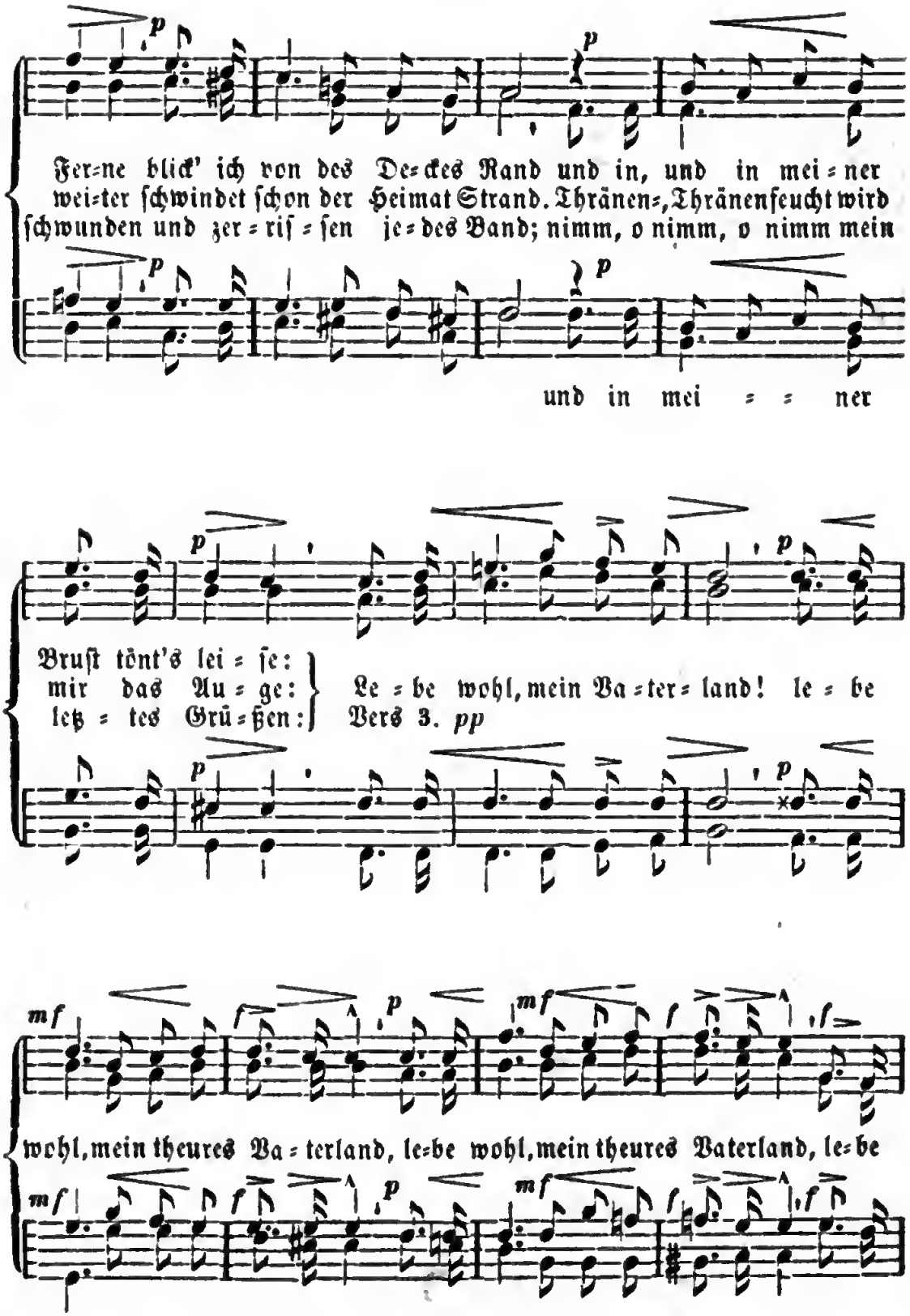


Delia Helena.
Nach dem alten Volksliede: „Ich ſtand auf hohem Berge."

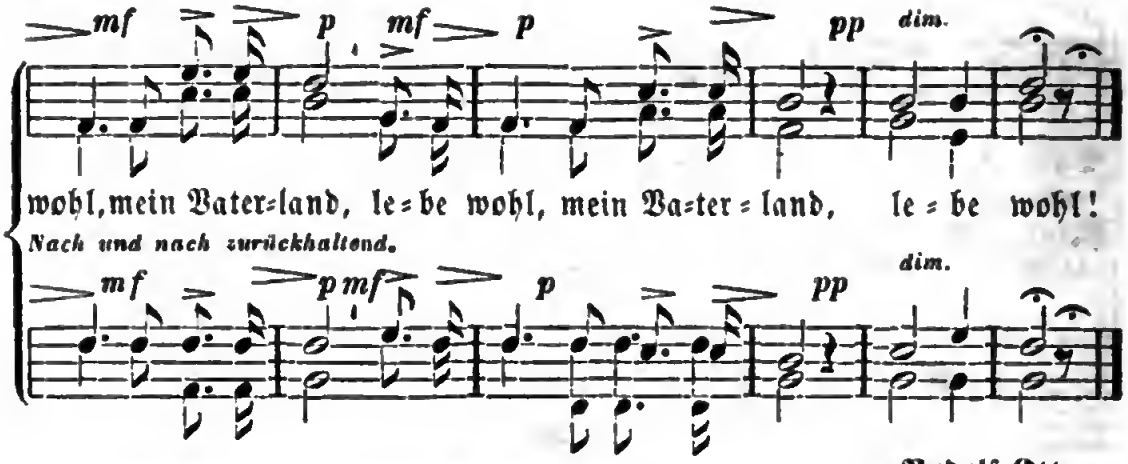
* 88. Abſchied vom Vaterland.

Mäßige, keck markirte Bewegung. J. Heim.




Fer=ne blick' ich von des De=ckes Rand und in, und in mei=ner
wei=ter ſchwindet ſchon der Heimat Strand. Thränen=, Thränenfeucht wird
ſchwunden und zer=riſ=ſen je=des Band; nimm, o nimm, o nimm mein
und in mei = = ner
Bruſt tönt's lei=ſe:
mir das Au=ge:
letz=tes Grü=ßen:
Le=be wohl, mein Va=ter=land! le=be
Vers 3. pp
wohl, mein theures Va=terland, le=be wohl, mein theures Vaterland, le=be

Nach und nach zurückhaltend.

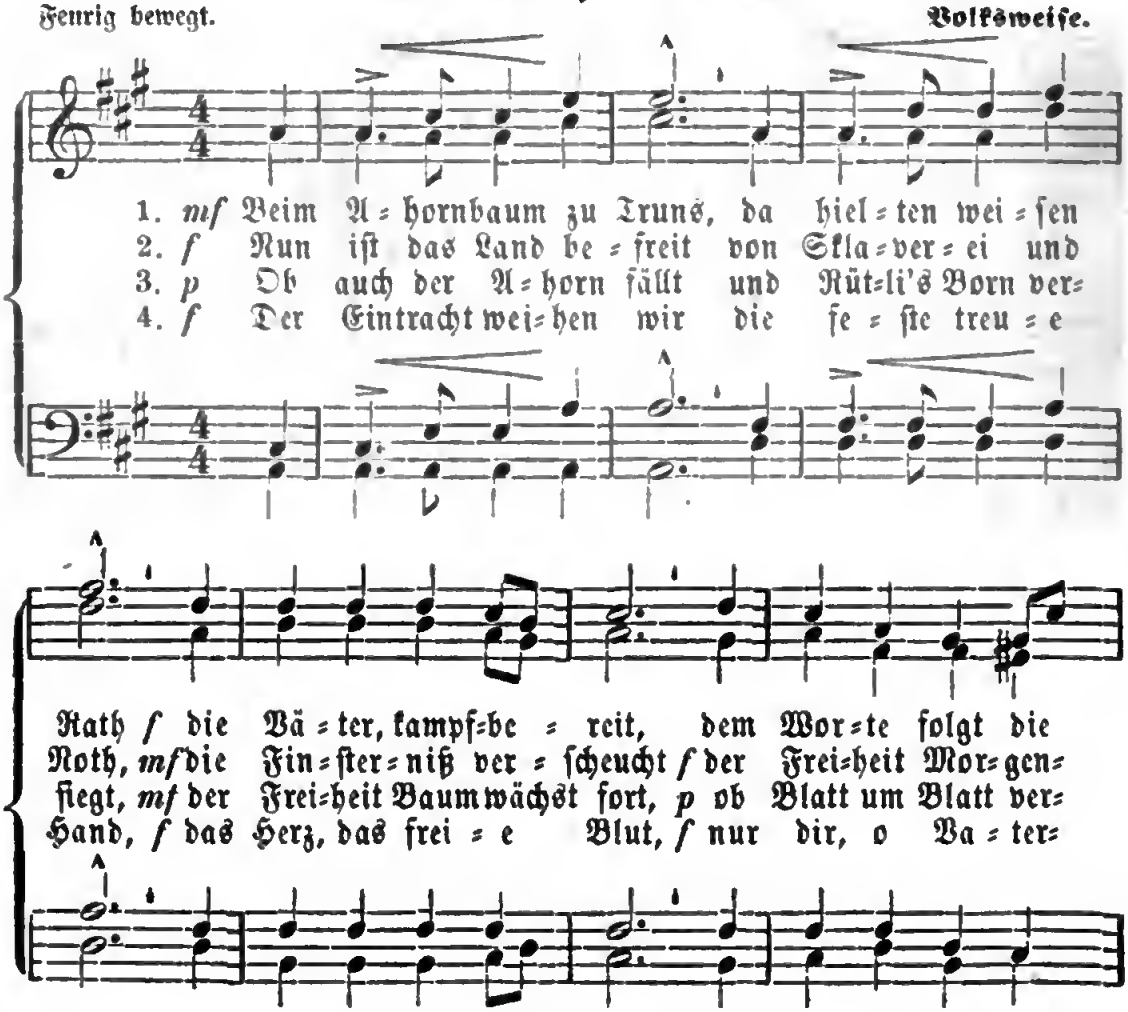


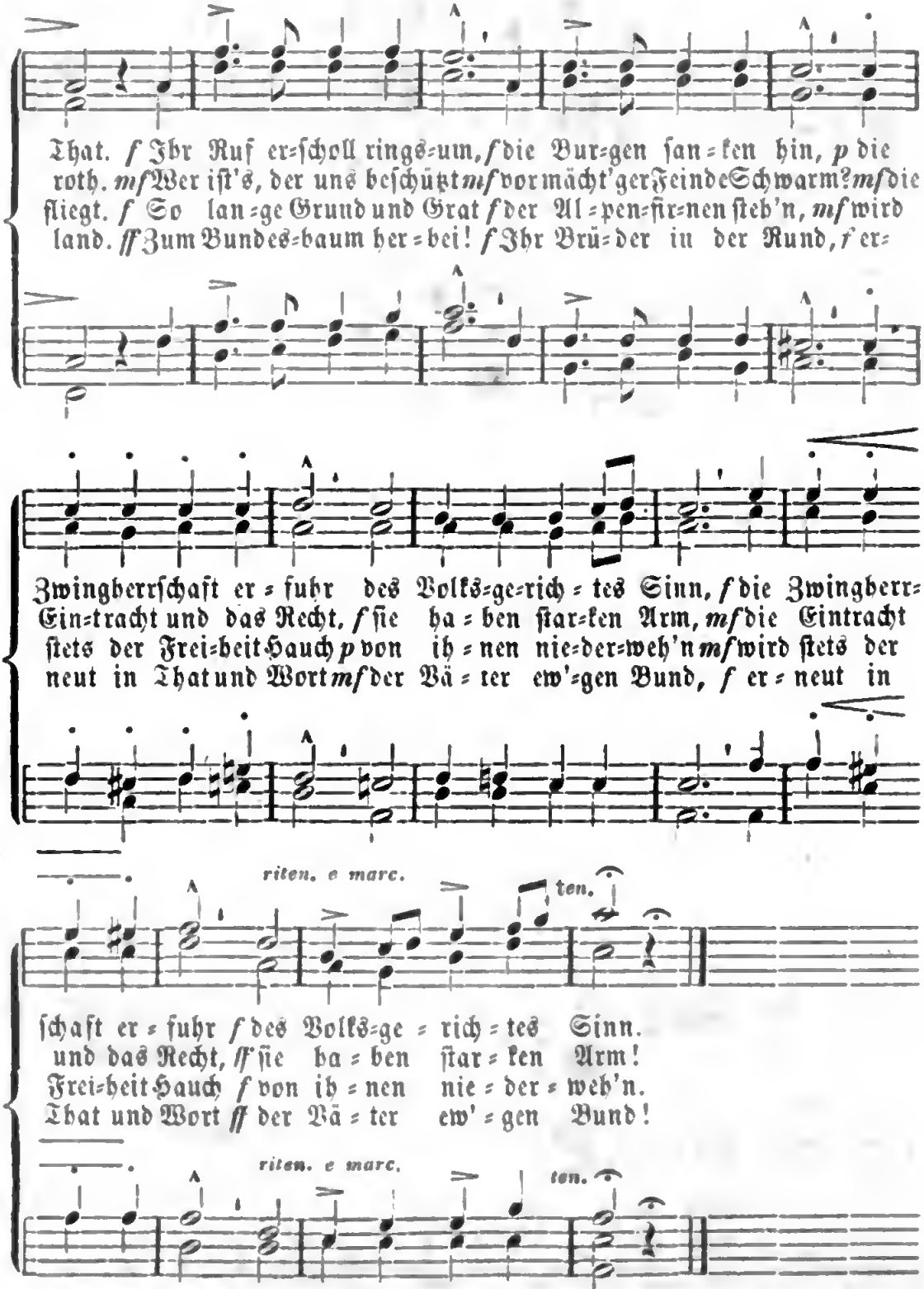
Rudolf Otto.

(Erſtgekröntes Preislied des Männerchors **Horgen** beim eidgen. Sängerfeſt in Bern 1864.)

* 89. Der graue Bund.

Feurig bewegt. Volksweiſe.

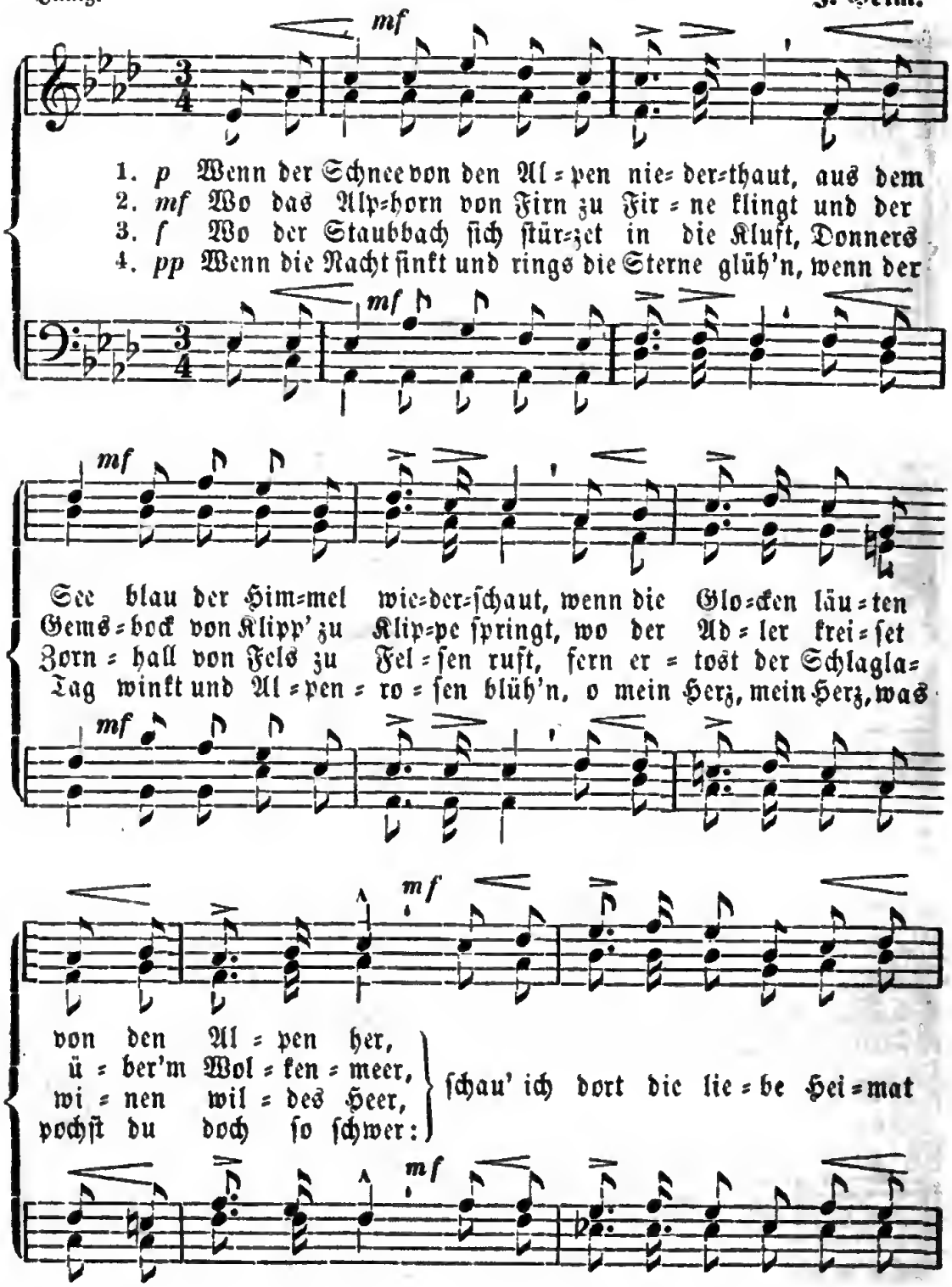


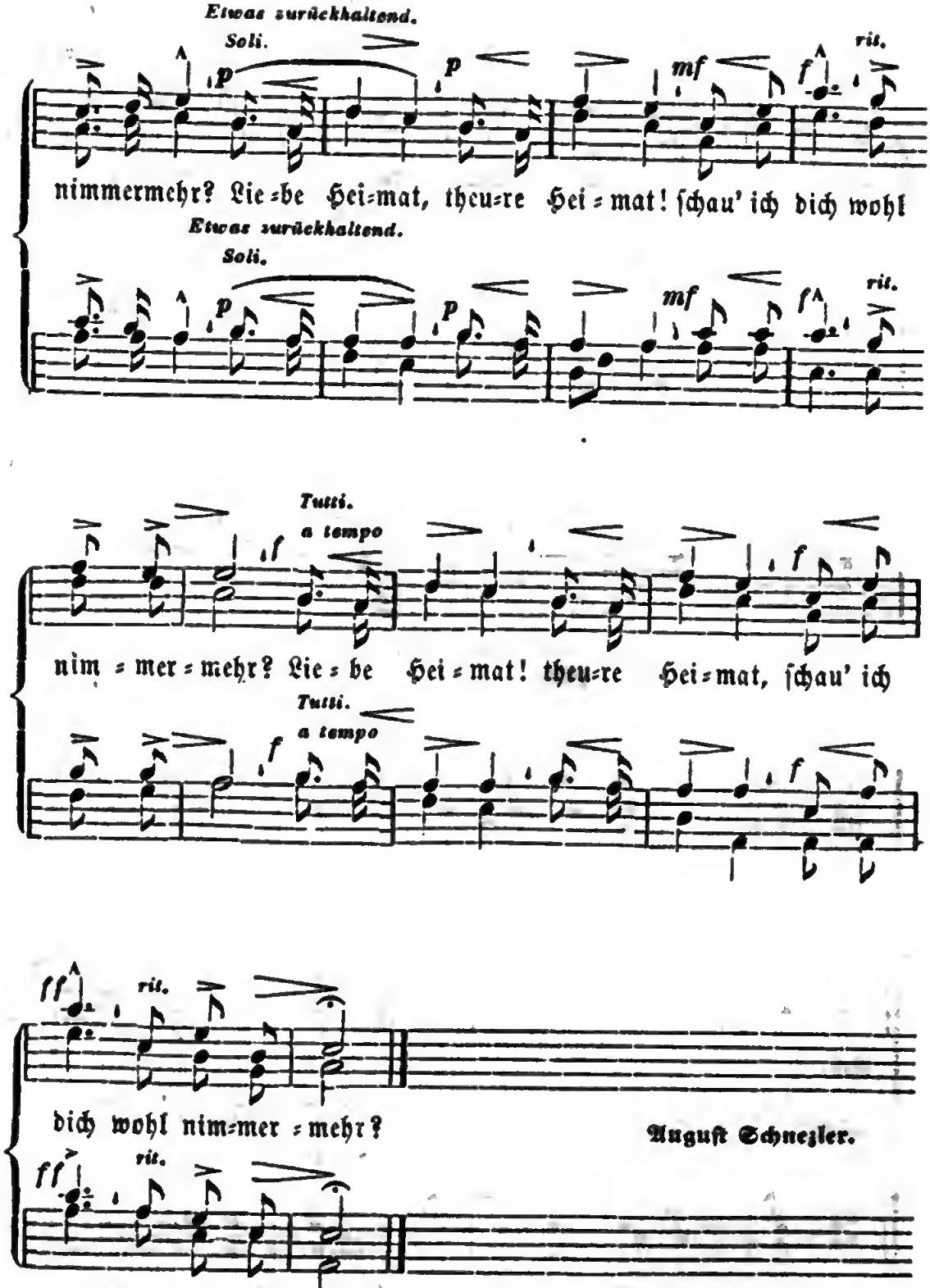


Zweitgekröntes Preislied der **Ligia grischa** beim eidgen. Sängerfest in Bern. Nach dem romanischen Bundeslied von **Huonder**; frei übertragen von Dr. **Chr. Brügger von Churwalden.**

* 90. Heimweh.

Innig. J. Heim.

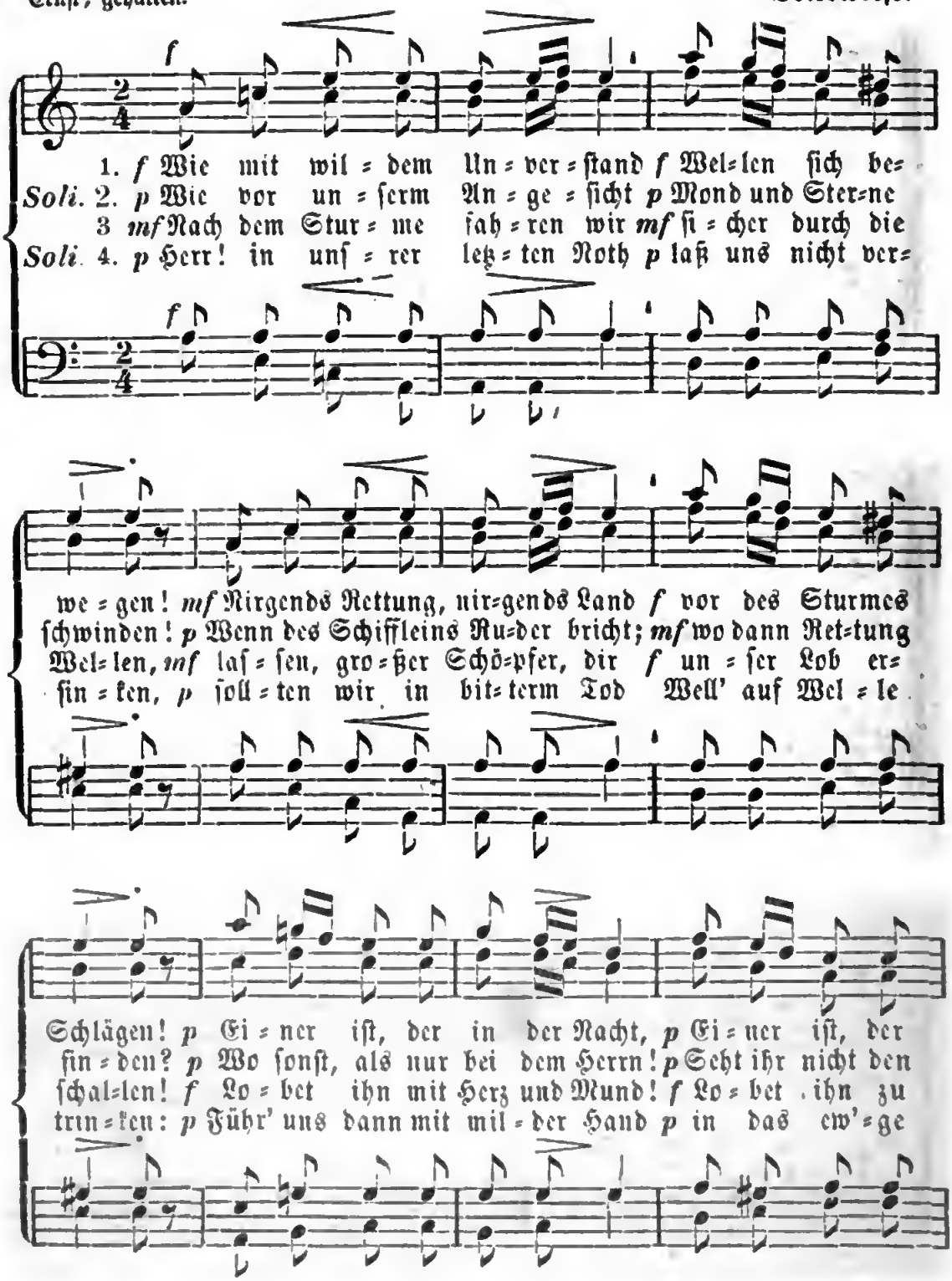


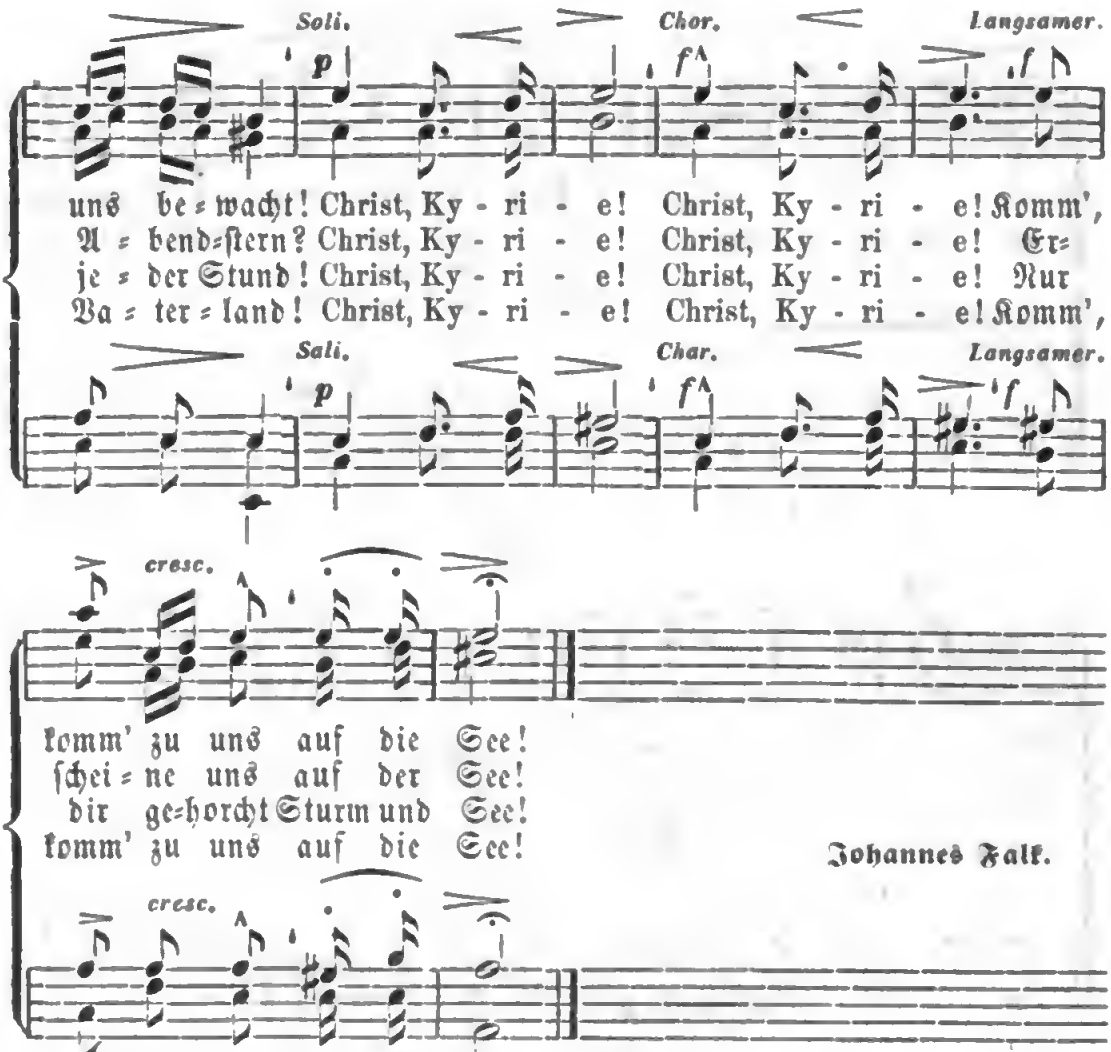


August Schnezler.

* 91. Sturmbeſchwörung.

Ernſt, gehalten. Volksweiſe.

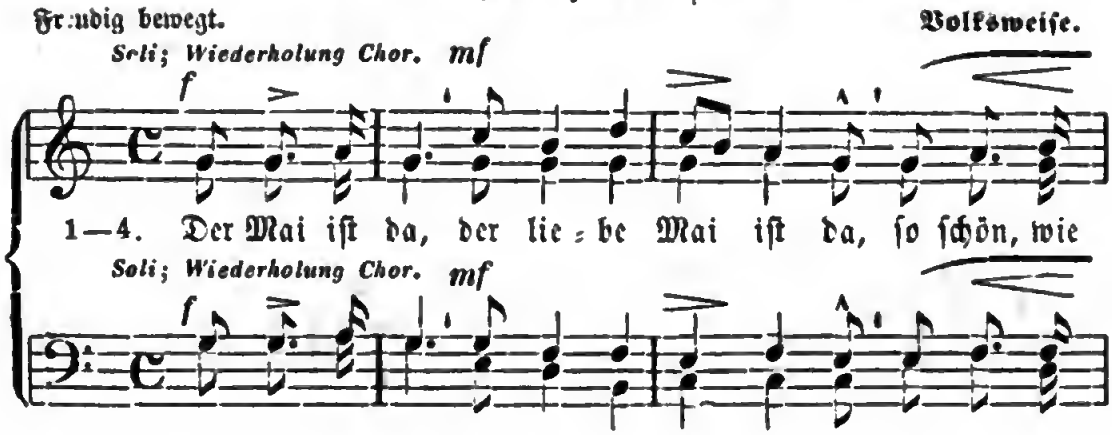


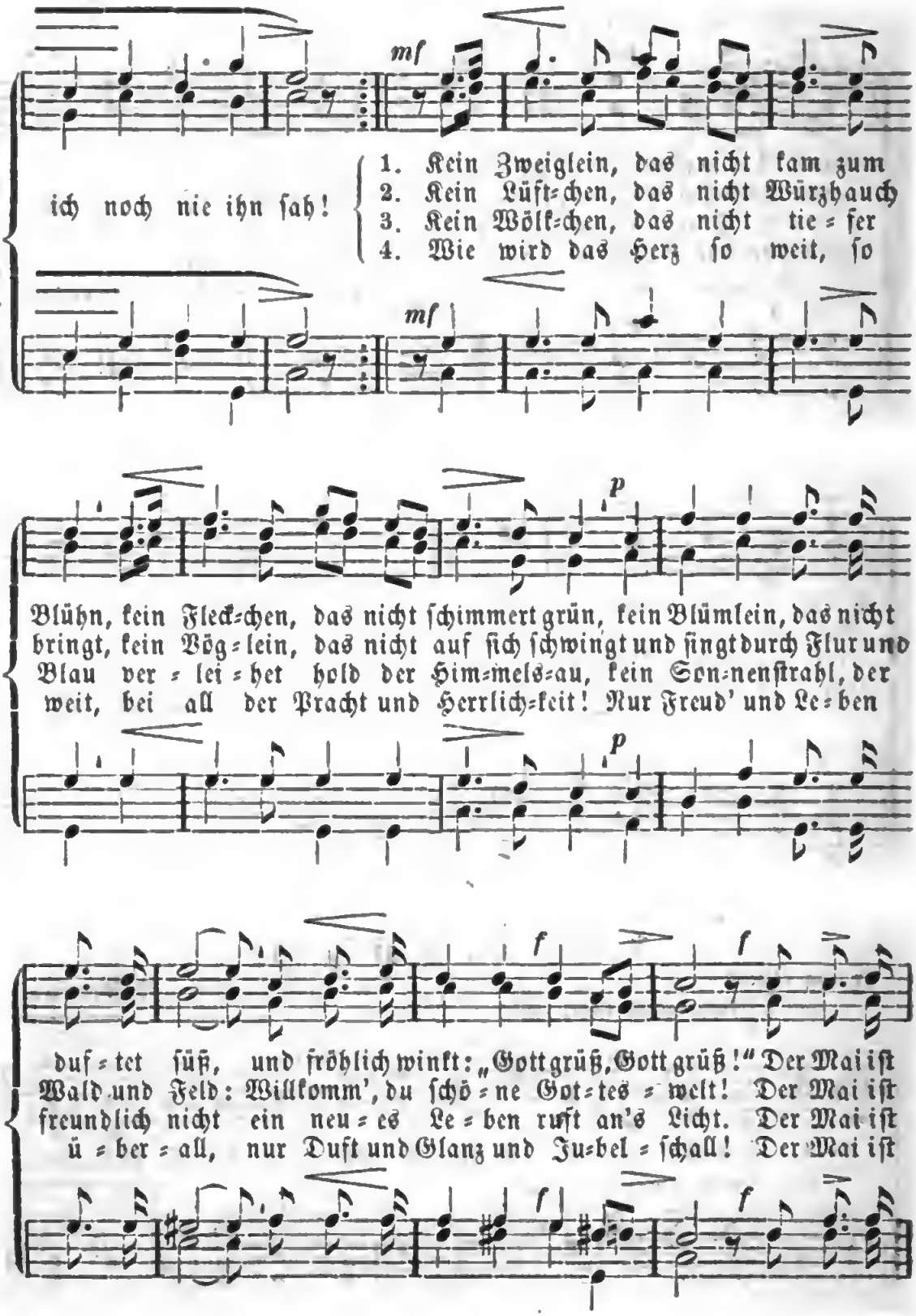


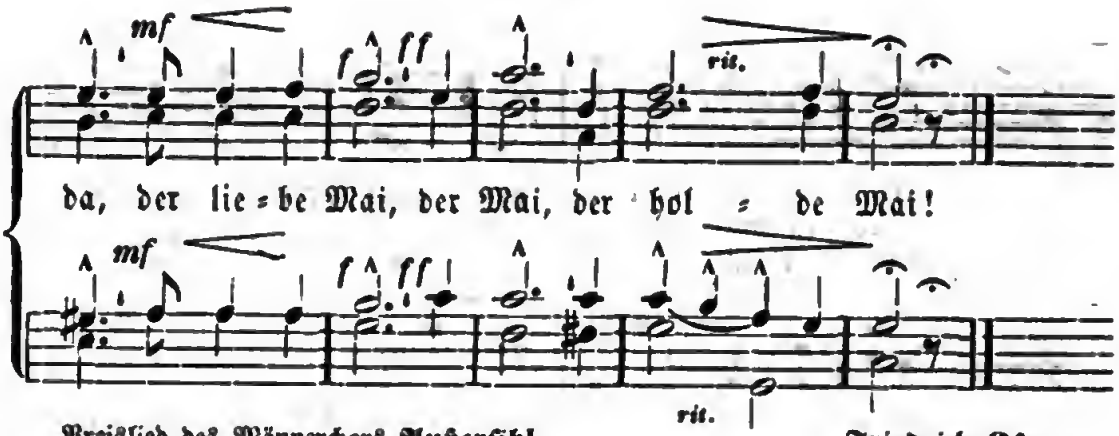
Gekröntes Preislied des Männerchors von Uri.

* 92. Der Mai iſt da!

Freudig bewegt. Volksweiſe.



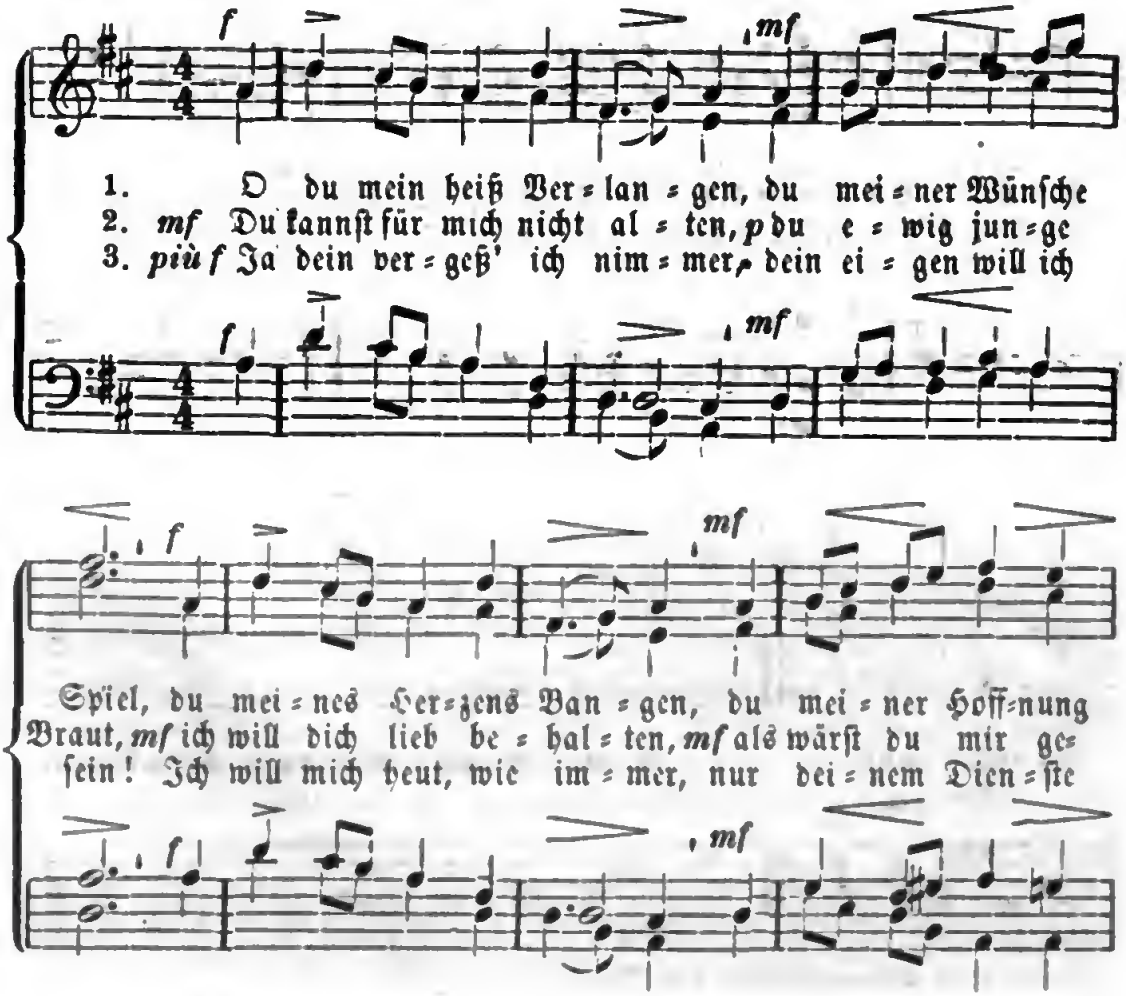

mf
ich noch nie ihn ſah!
1. Kein Zweiglein, das nicht kam zum
2. Kein Lüft=chen, das nicht Würzhauch
3. Kein Wölk=chen, das nicht tie=fer
4. Wie wird das Herz ſo weit, ſo
mf
p
Blühn, kein Fleck=chen, das nicht ſchimmert grün, kein Blümlein, das nicht
bringt, kein Vög=lein, das nicht auf ſich ſchwingt und ſingt durch Flur und
Blau ver=lei=het hold der Him=mels=au, kein Son=nenſtrahl, der
weit, bei all der Pracht und Herrlich=keit! Nur Freud' und Le=ben
p
f
f
duf=tet ſüß, und fröhlich winkt: „Gott grüß, Gott grüß!“ Der Mai iſt
Wald und Feld: Willkomm', du ſchö=ne Got=tes=welt! Der Mai iſt
freundlich nicht ein neu=es Le=ben ruft an's Licht. Der Mai iſt
ü=ber=all, nur Duft und Glanz und Ju=bel=ſchall! Der Mai iſt
f
f

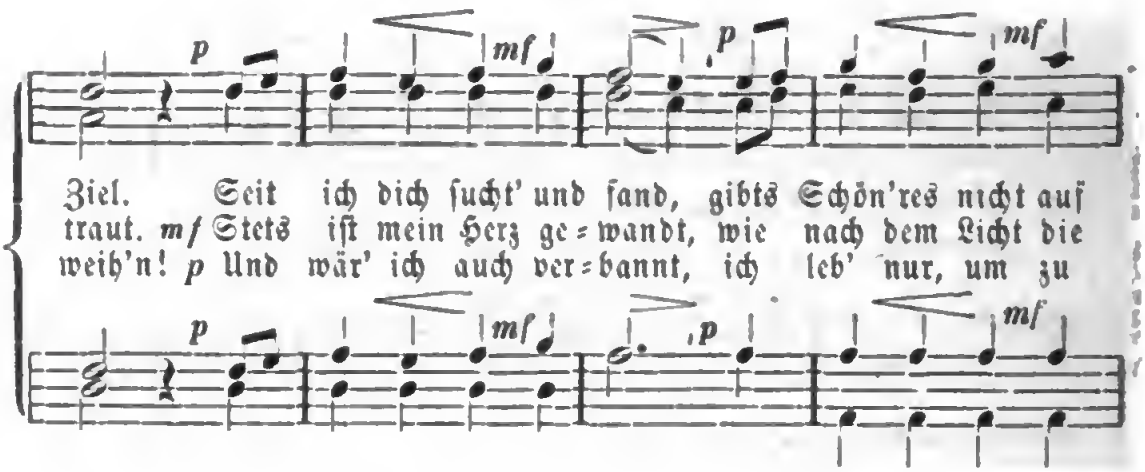


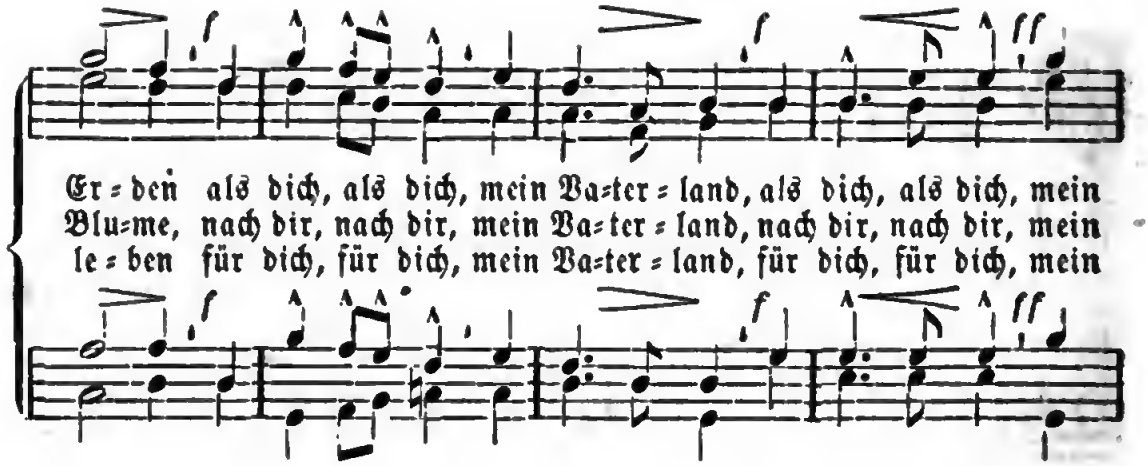
Preislied des Männerchors Außerſihl. Friedrich Oſer.

* 93. O du mein heiß Verlangen.

Kräftig bewegt. Volksweiſe.





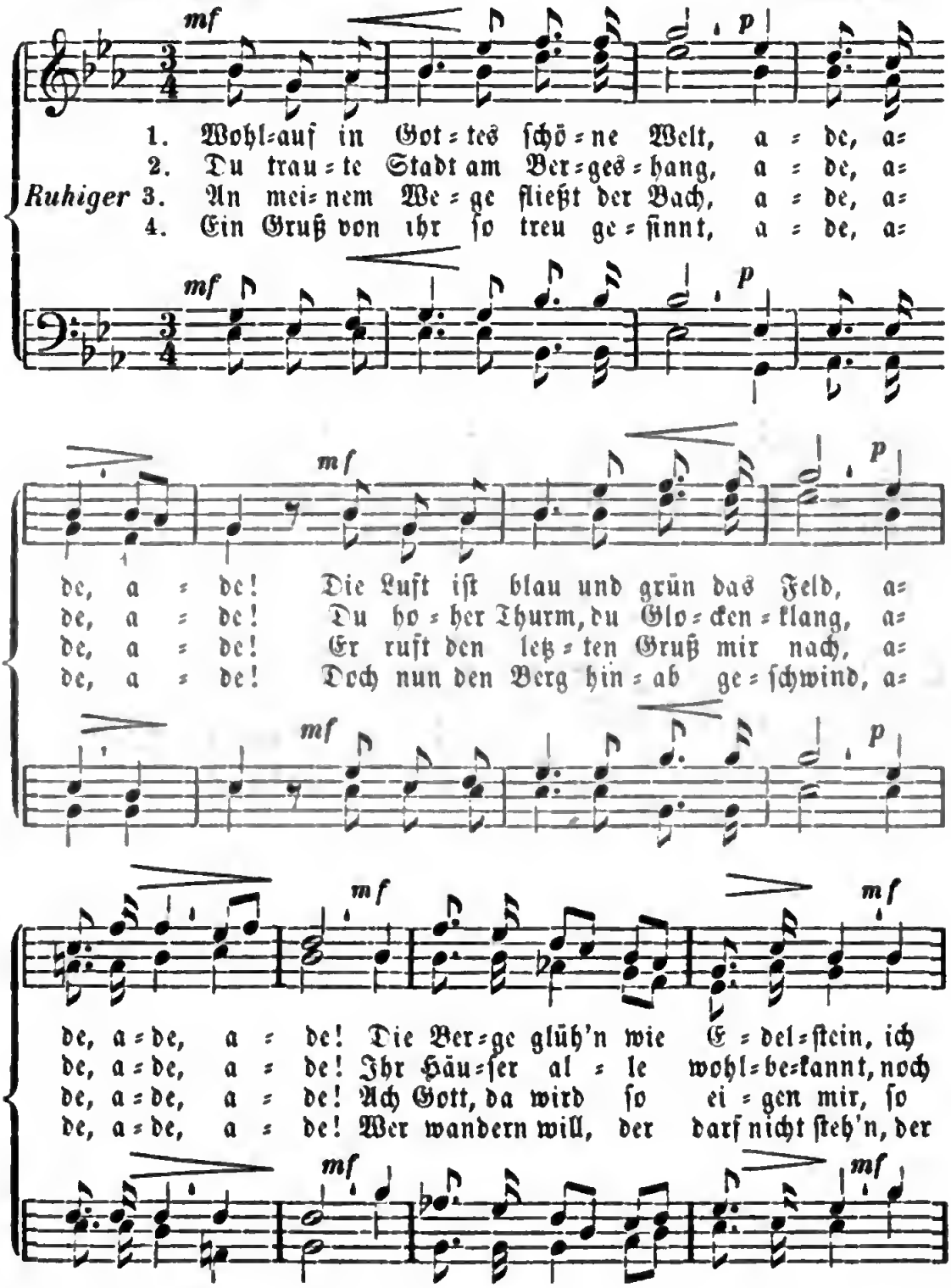


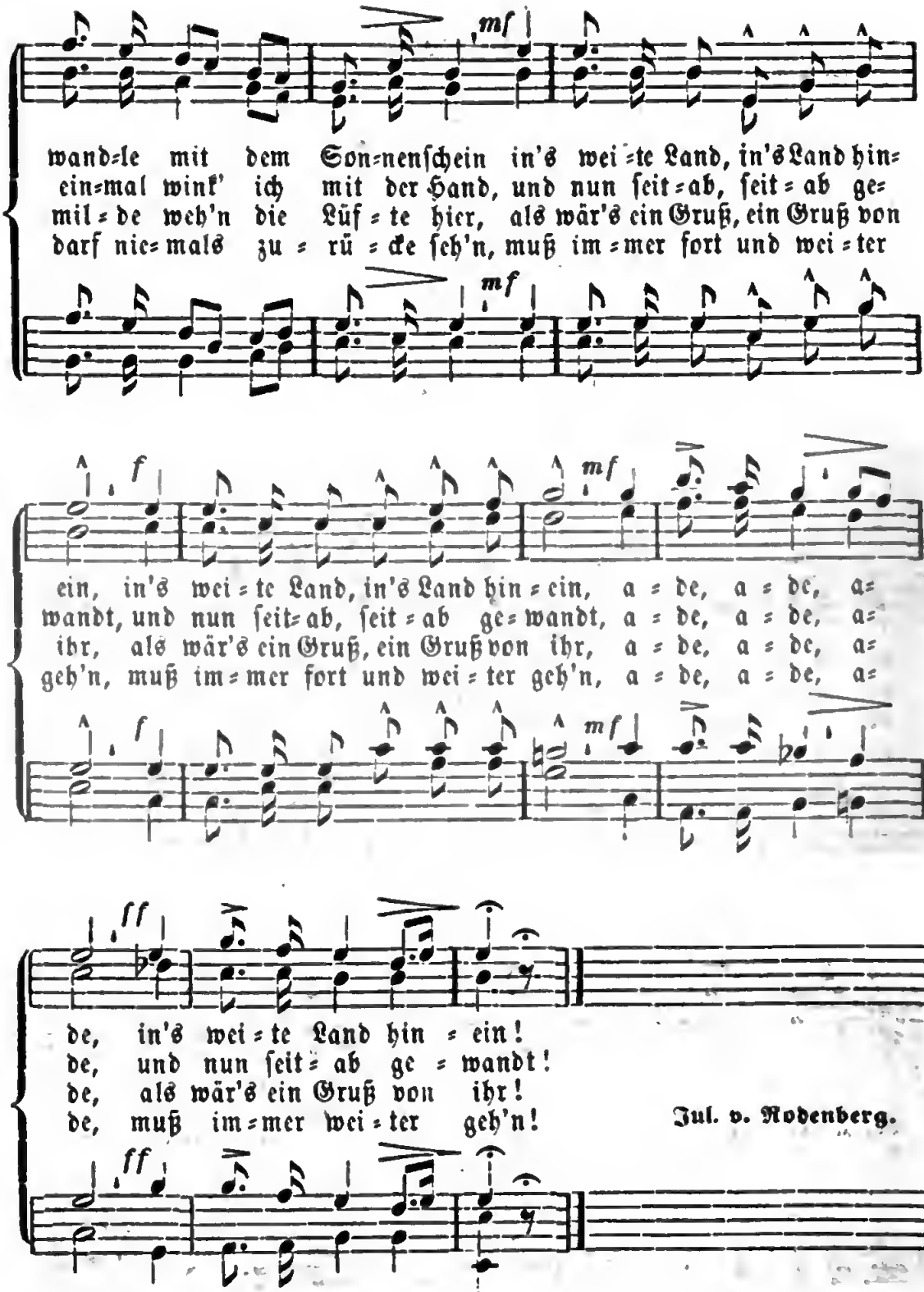
Heinrich Auguſt Hoffmann v. Fallersleben.

Preislied des Sängerbundes am Albis.

* 94. Wanderſchaft.

In freier Bewegung. Volksweiſe.

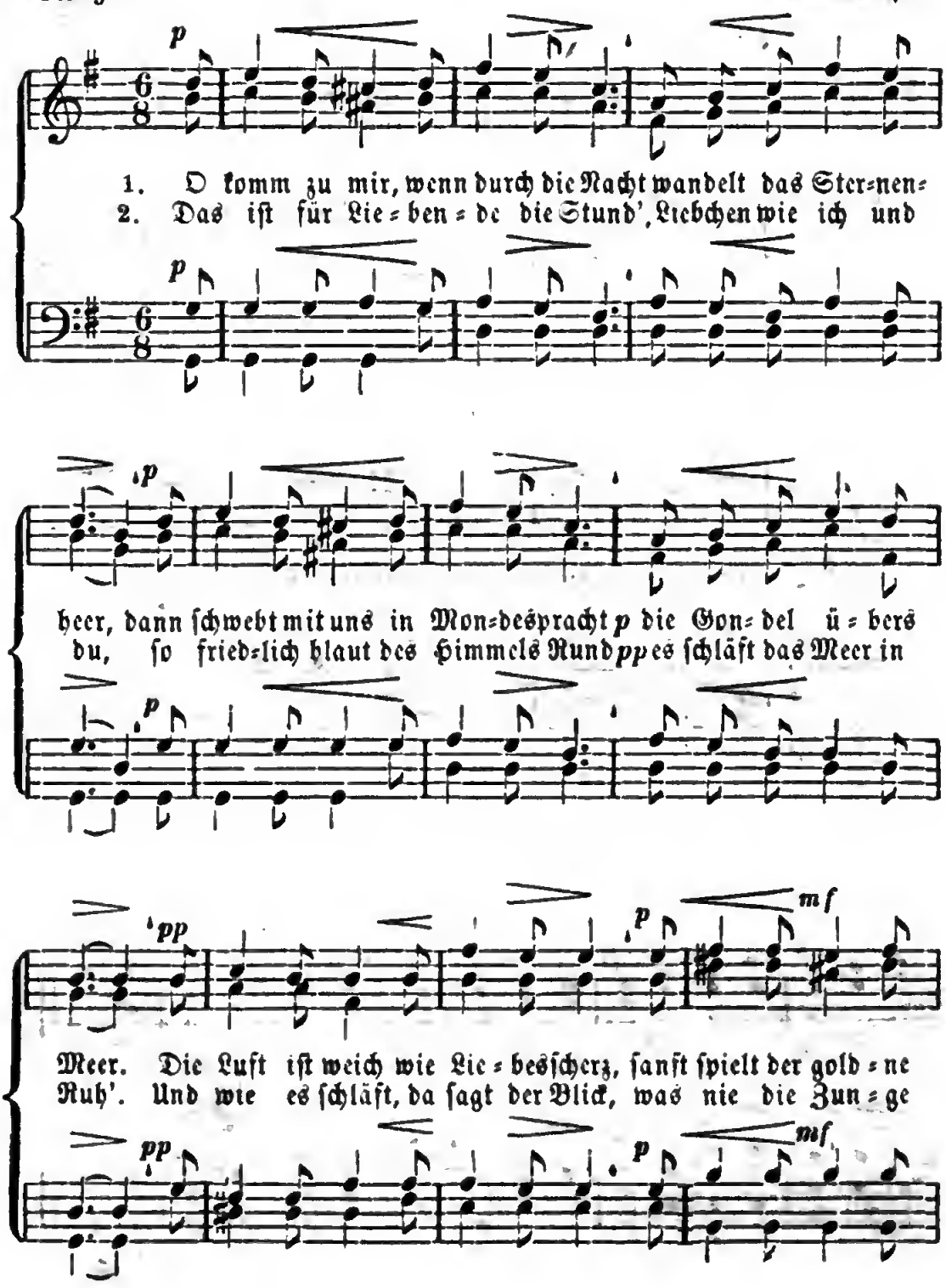


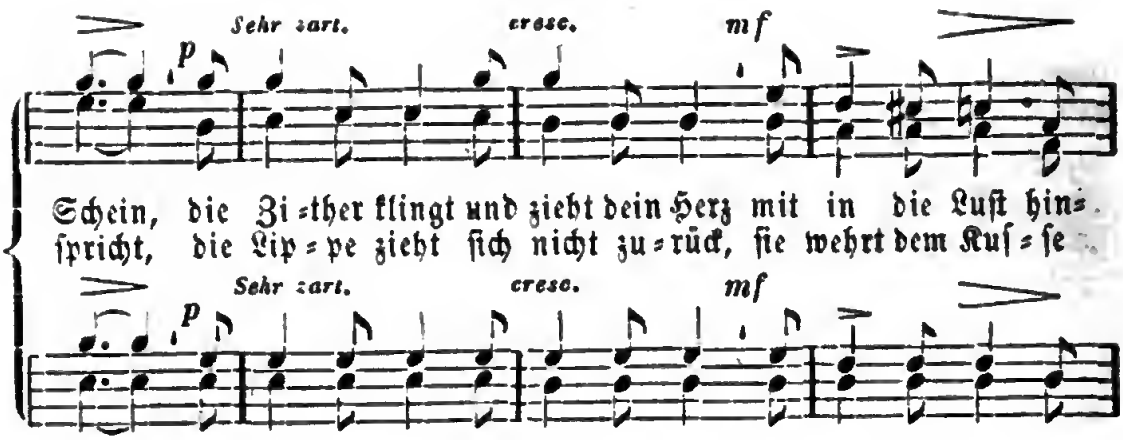


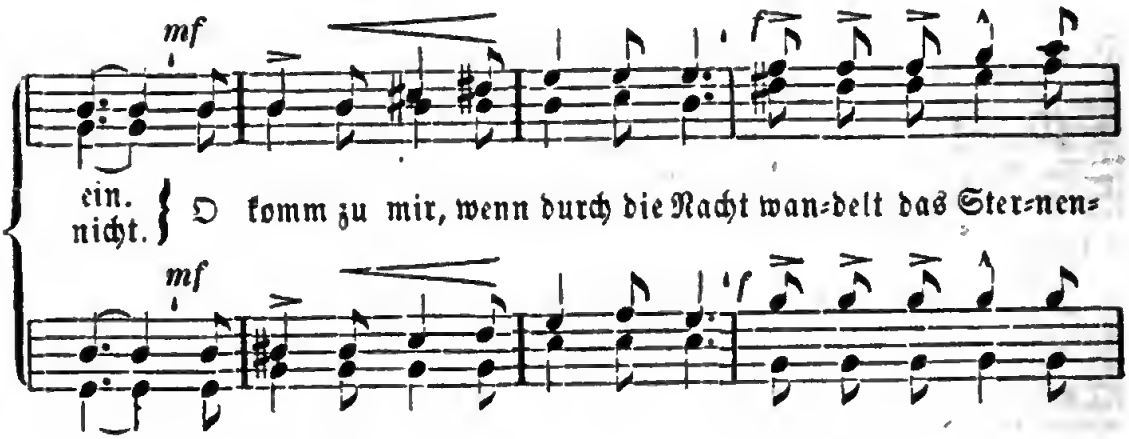
Preislied des Männerchors Enge bei Zürich.

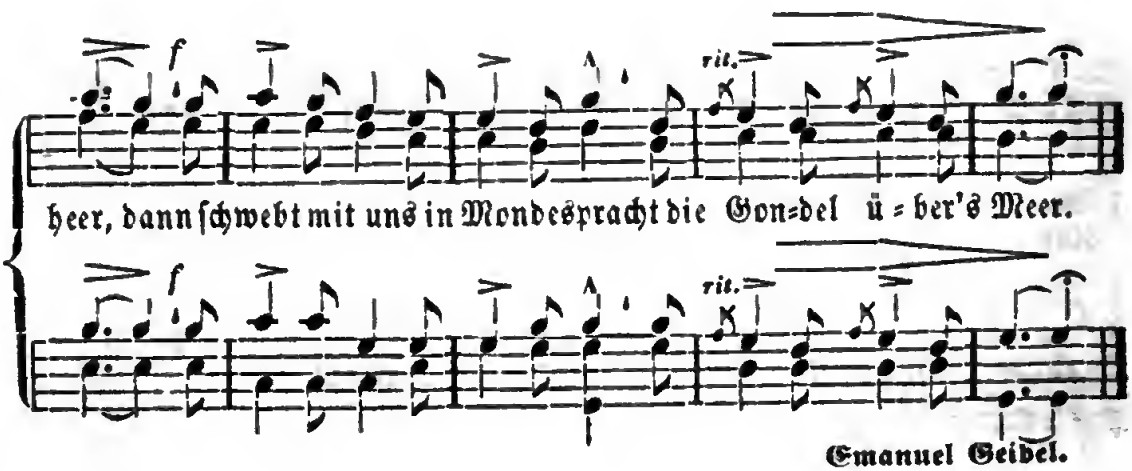
* 95. Gondoliera.

Getragen. Volksweise.





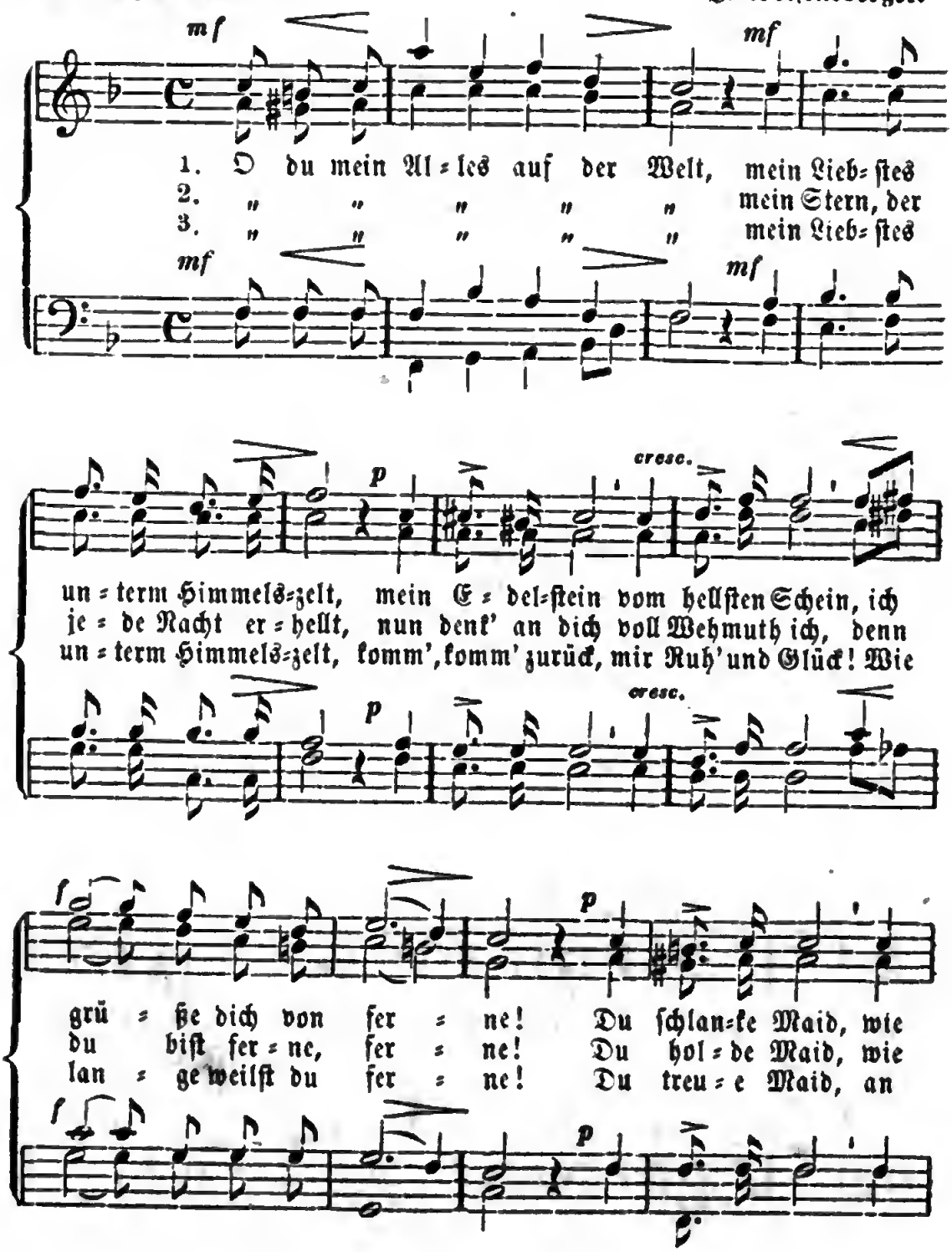


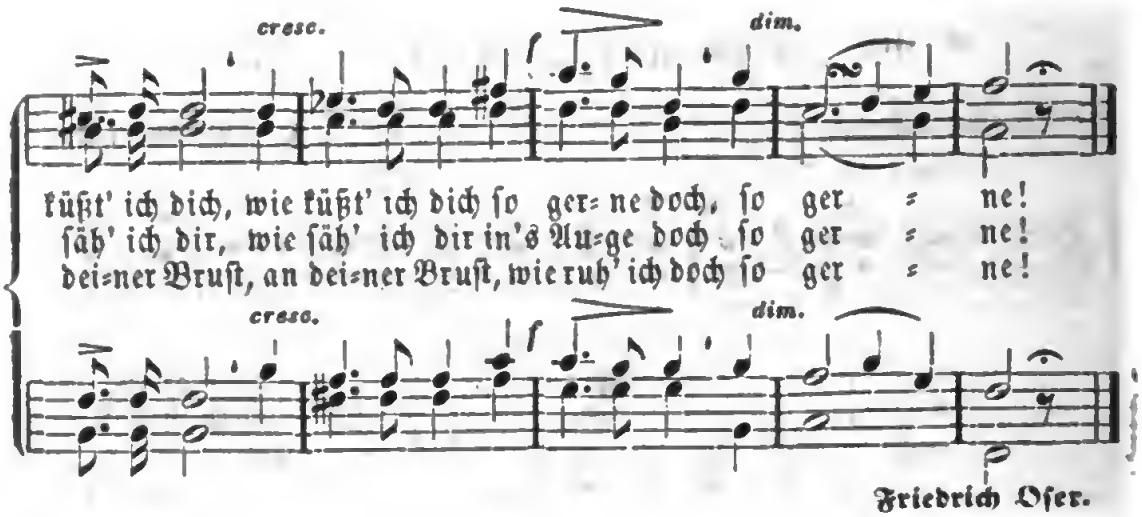


Emanuel Geibel.

* 96. O du mein Alles auf der Welt.

Mit innigem Ausdruck. J. Wolfensberger.

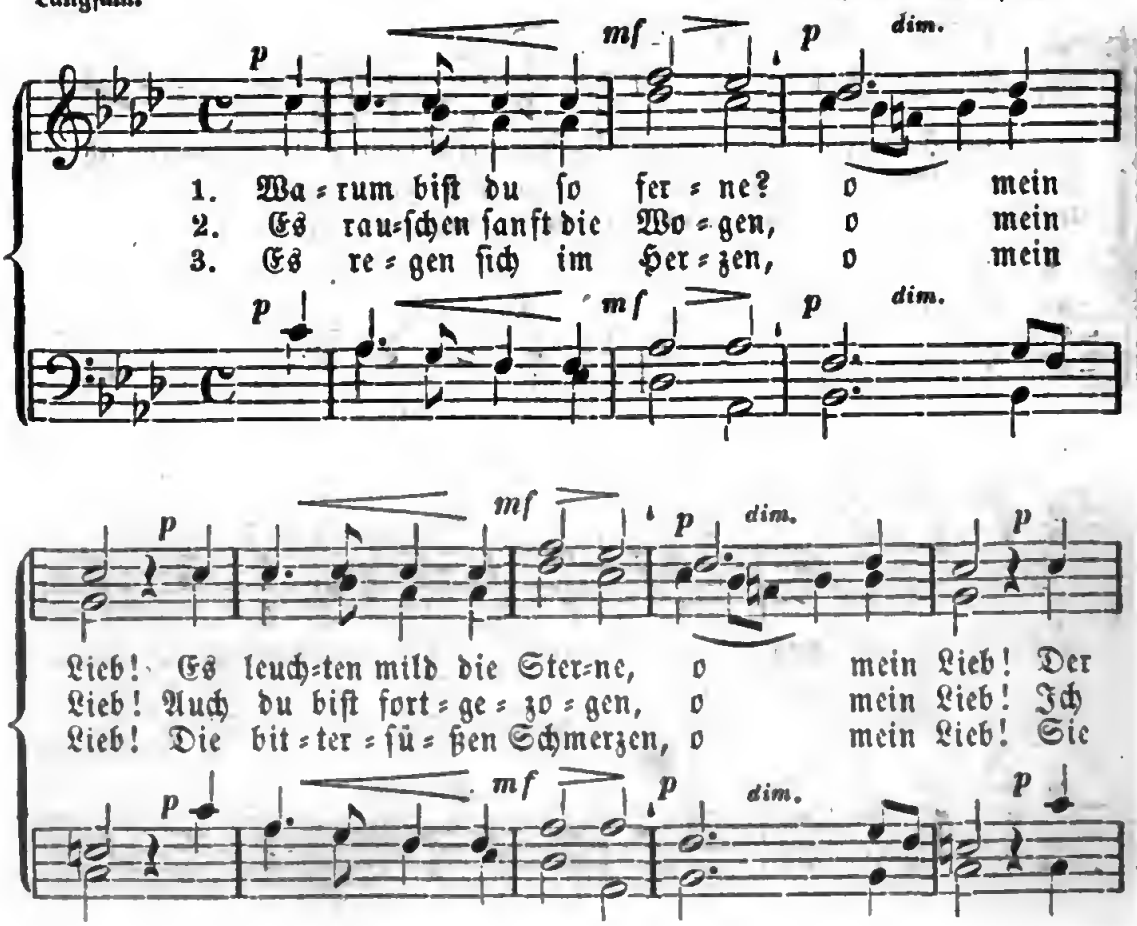


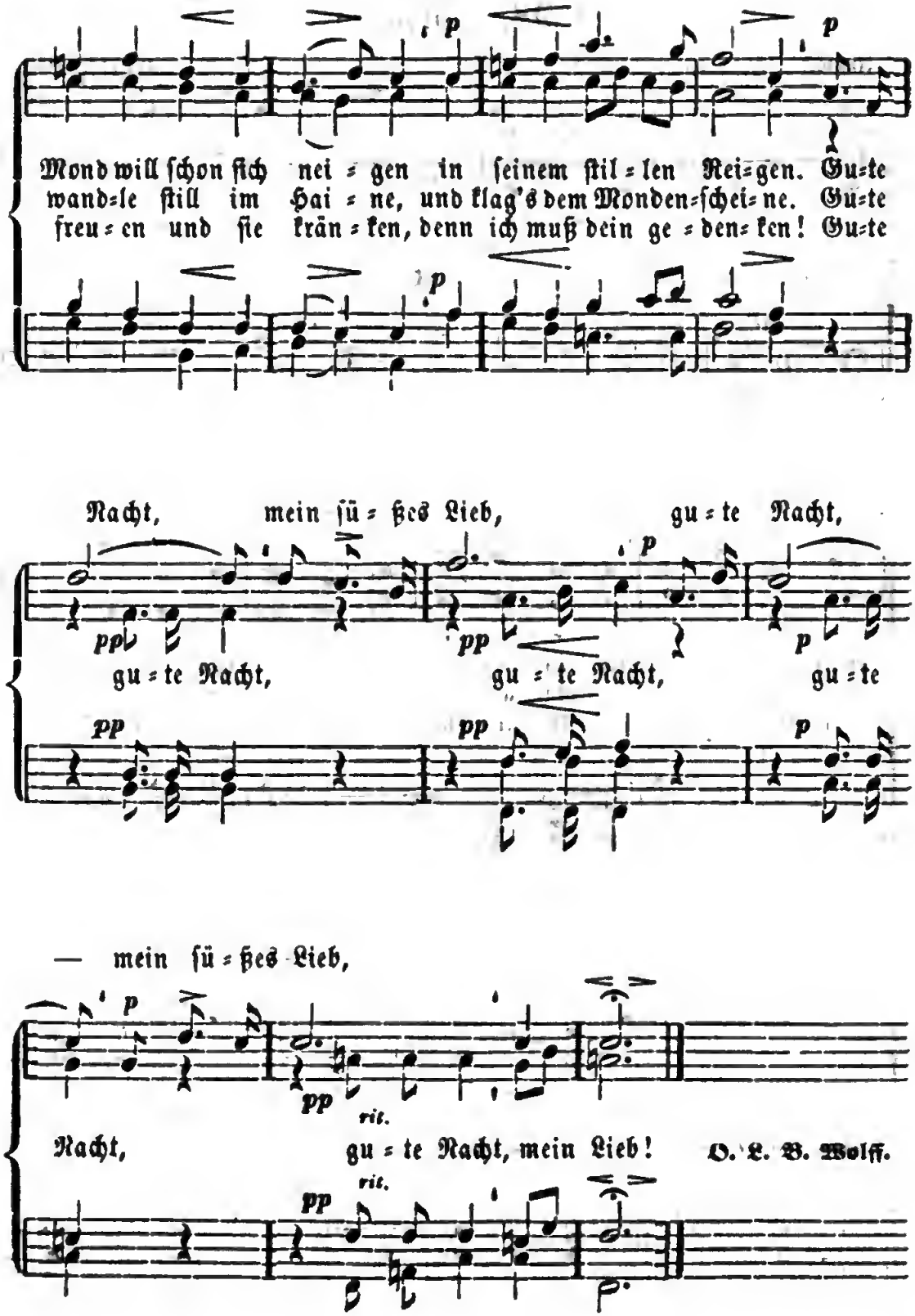


Friedrich Oſer.

97. Gute Nacht.

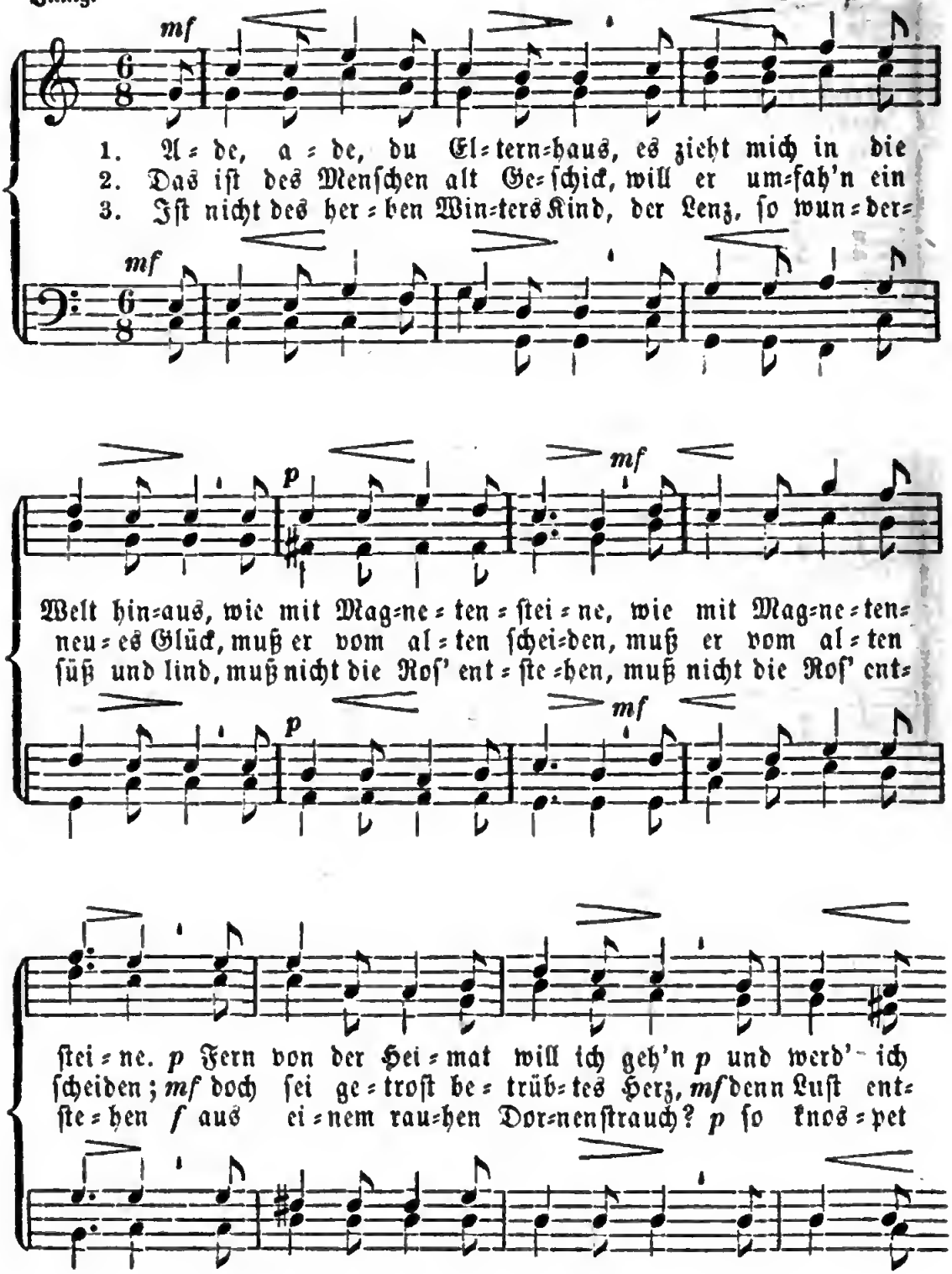
Langſam. A. E. Marſchner.

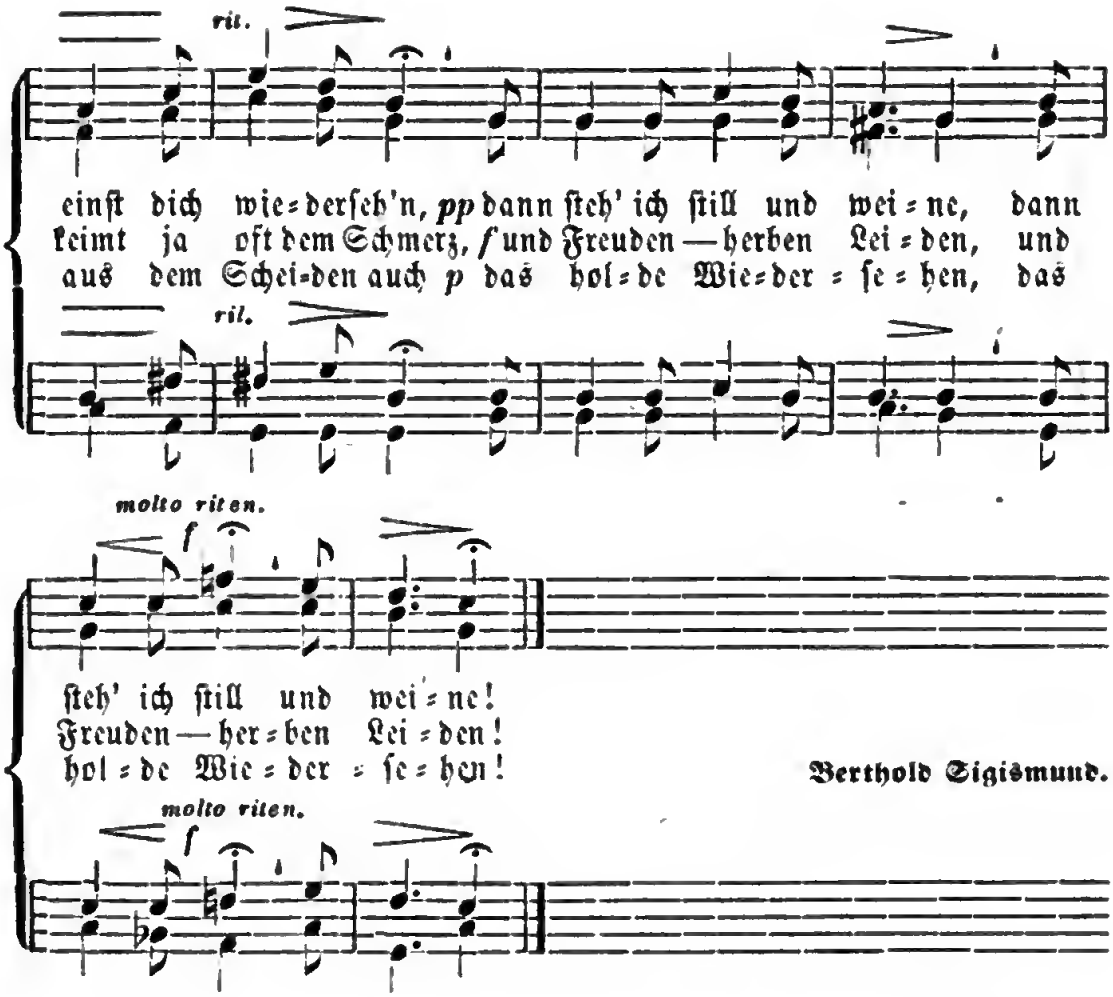



Mond will ſchon ſich nei = gen in ſeinem ſtil = len Rei=gen. Gu=te
wand=le ſtill im Hai = ne, und klag's dem Monden=ſchei=ne. Gu=te
freu = en und ſie krän = ken, denn ich muß dein ge = den= ken! Gu=te
Nacht, mein ſü = ßes Lieb, gu = te Nacht,
gu = te Nacht, gu = te Nacht, gu = te
— mein ſü = ßes Lieb,
Nacht, gu = te Nacht, mein Lieb!
O. L. B. Wolff.

* 98. Scheiden.

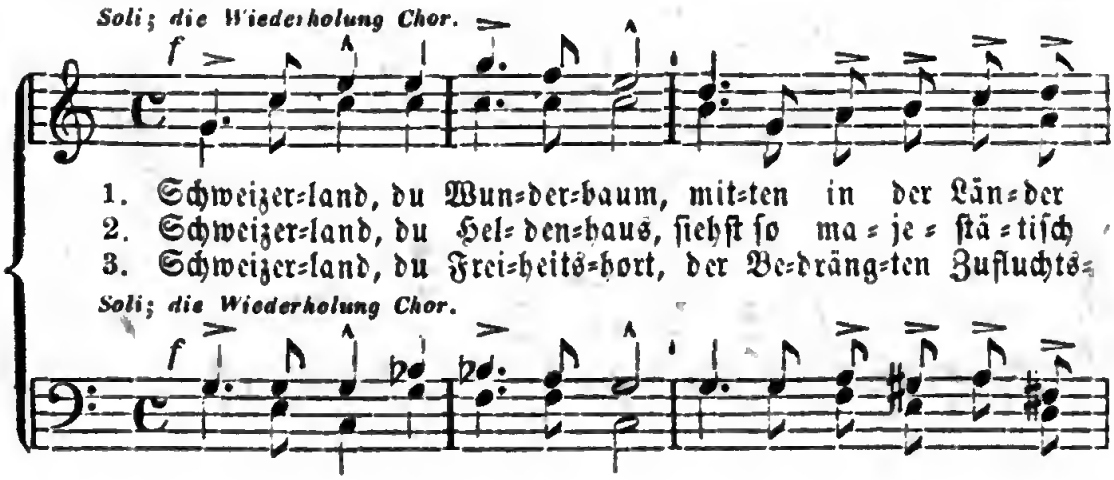
Innig. Carl Ecker.

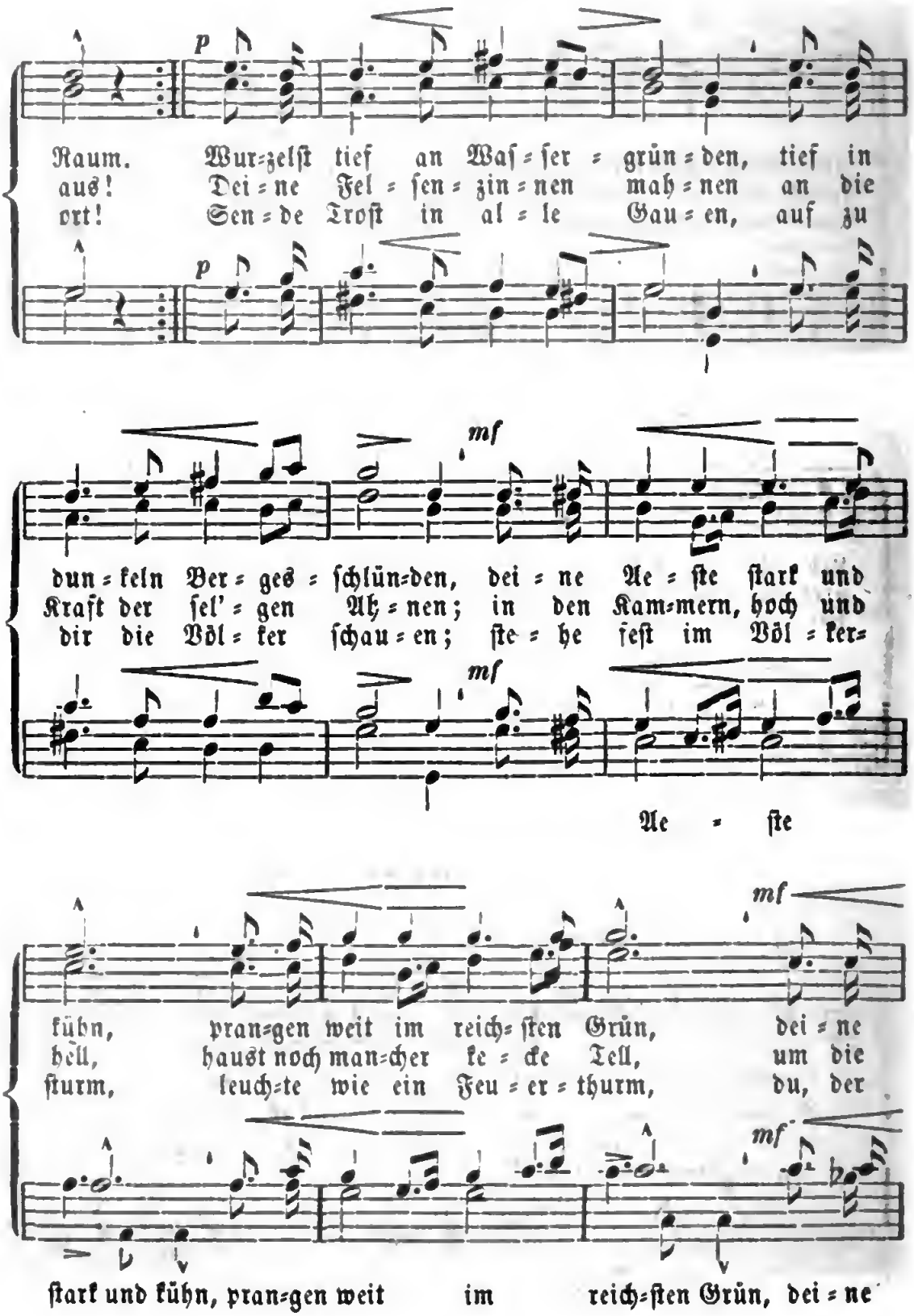


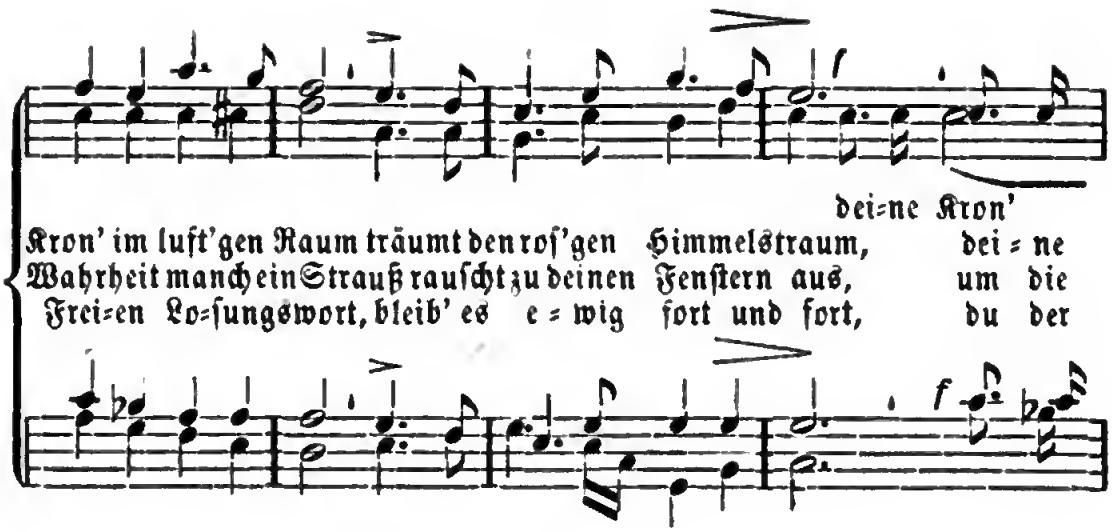


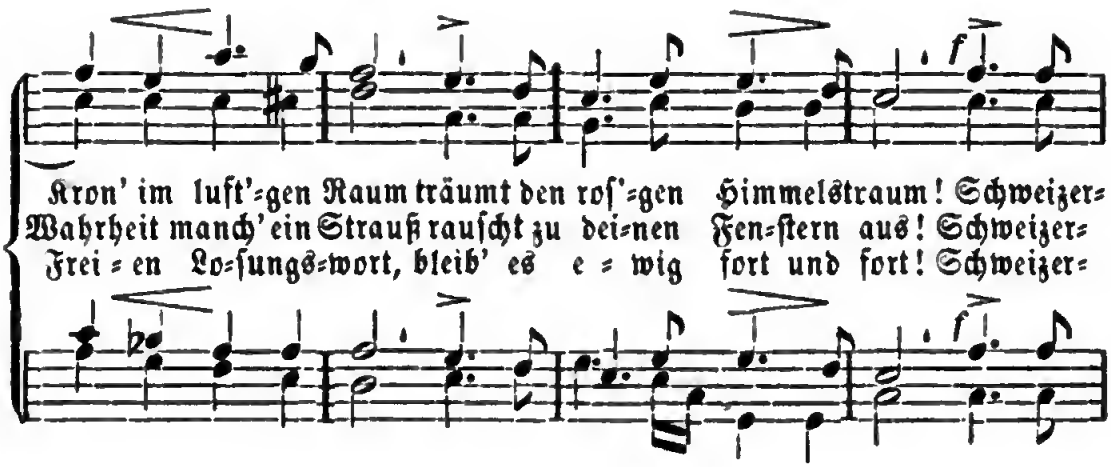
* 99. Schweizerland, du Wunderbaum.

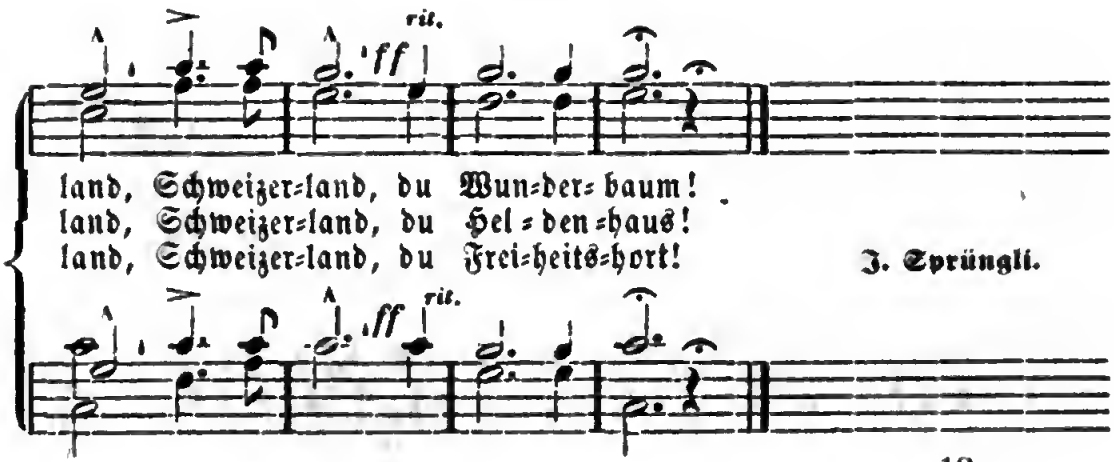
Mit Kraft und Feuer. J. Heim.




p
Raum. Wur=zelſt tief an Waſ=ſer=grün=den, tief in
aus! Dei=ne Fel=ſen=zin=nen mah=nen an die
ort! Sen=de Troſt in al=le Gau=en, auf zu
p
mf
dun=keln Ber=ges=ſchlün=den, dei=ne Ae=ſte ſtark und
Kraft der ſel'=gen Ah=nen; in den Kam=mern, hoch und
dir die Völ=ker ſchau=en; ſte=he feſt im Völ=ker=
mf
Ae=ſte
mf
kühn, pran=gen weit im reich=ſten Grün, dei=ne
hell, haust noch man=cher ke=cke Tell, um die
ſturm, leuch=te wie ein Feu=er=thurm, du, der
mf
ſtark und kühn, pran=gen weit im reich=ſten Grün, dei=ne

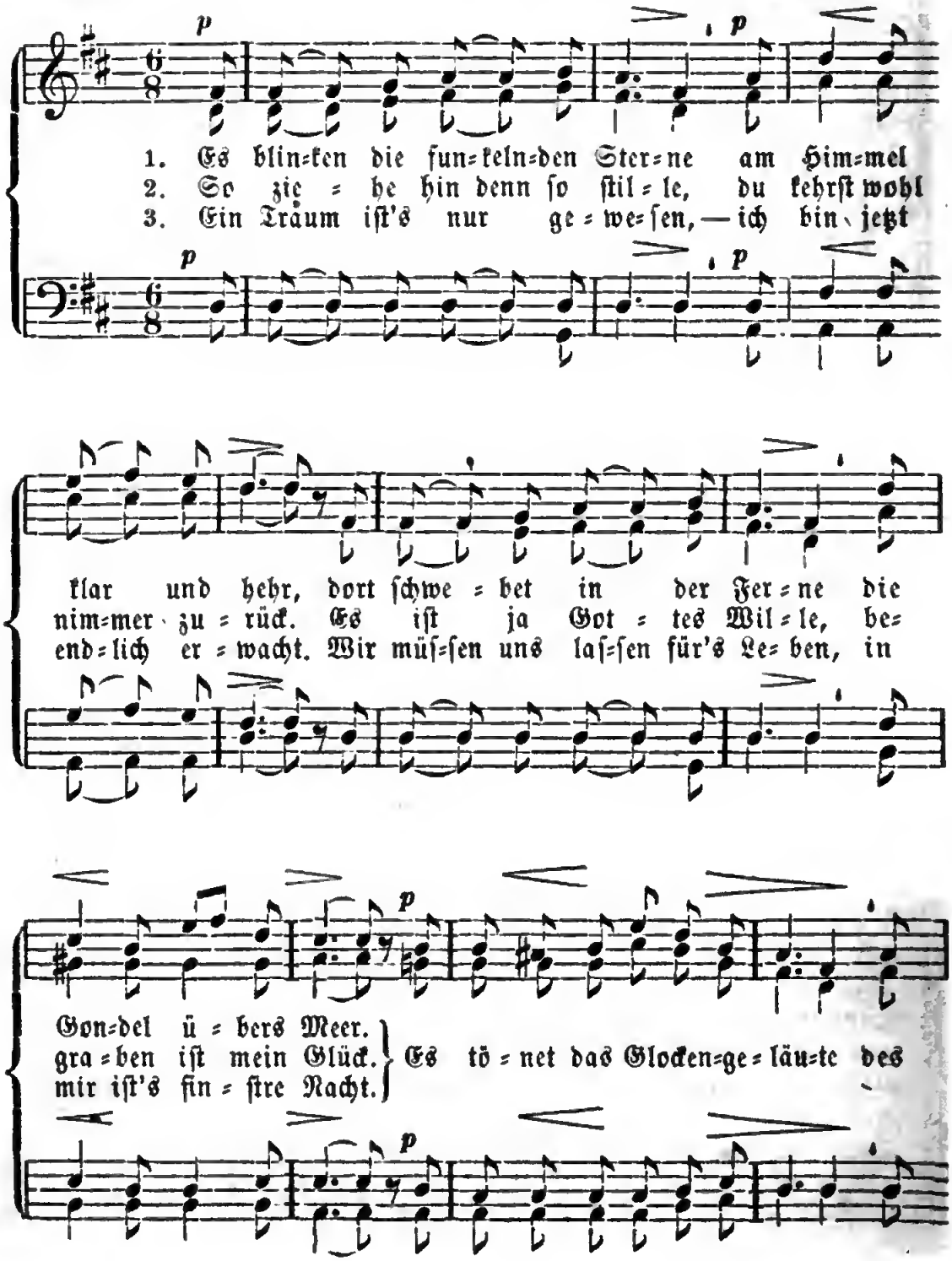

dei=ne Kron'
Kron' im luft'gen Raum träumt den roſ'gen Himmelstraum, dei=ne
Wahrheit manch ein Strauß rauſcht zu deinen Fenſtern aus, um die
Frei=en Lo=ſungswort, bleib' es e=wig fort und fort, du der

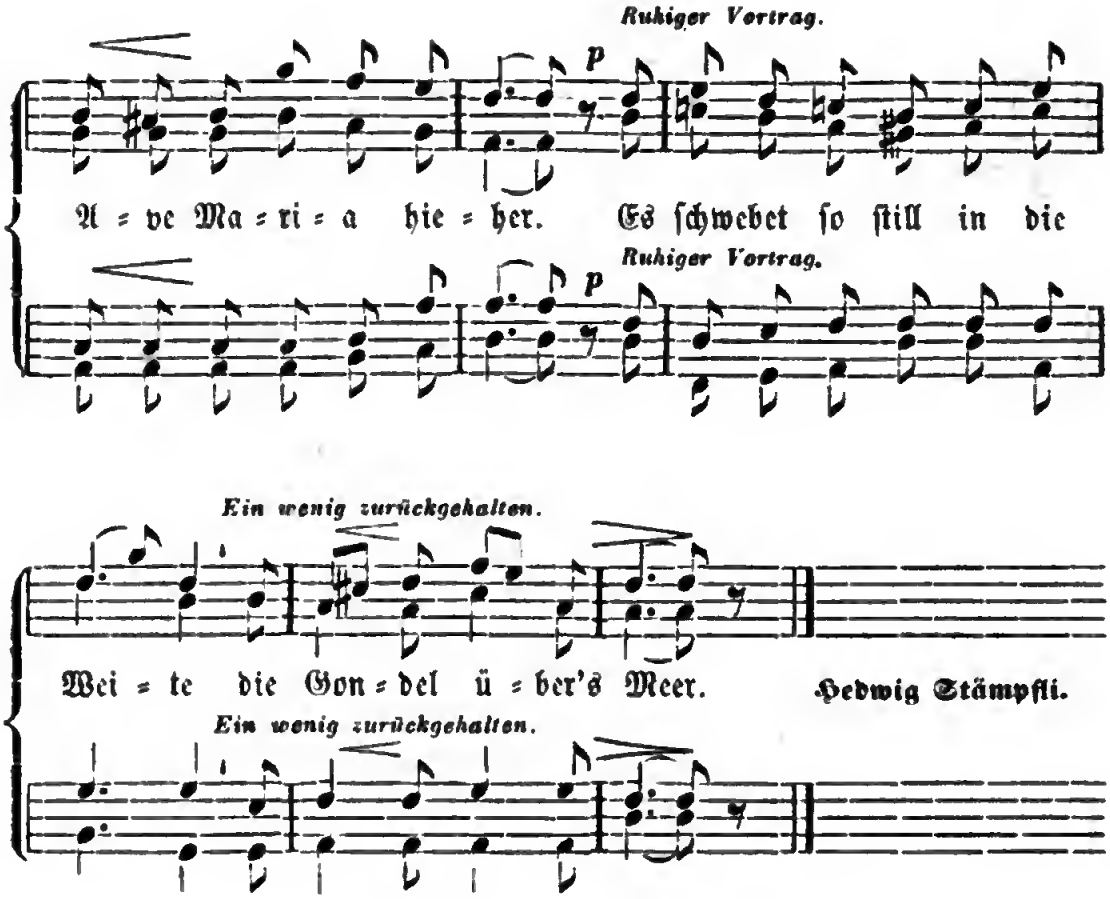

Kron' im luft'=gen Raum träumt den roſ'=gen Himmelstraum! Schweizer=
Wahrheit manch' ein Strauß rauſcht zu dei=nen Fen=ſtern aus! Schweizer=
Frei=en Lo=ſungs=wort, bleib' es e=wig fort und fort! Schweizer=


rit.
land, Schweizer=land, du Wun=der=baum!
land, Schweizer=land, du Hel=den=haus!
land, Schweizer=land, du Frei=heits=hort!
J. Sprüngli.
rit.

* 100. Die Gondel.

Langſam. H. Szadrowsky.

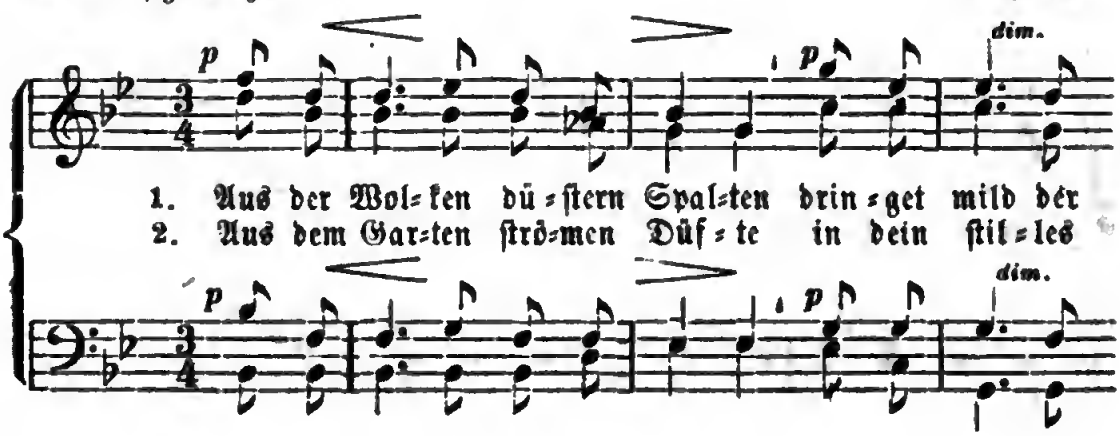


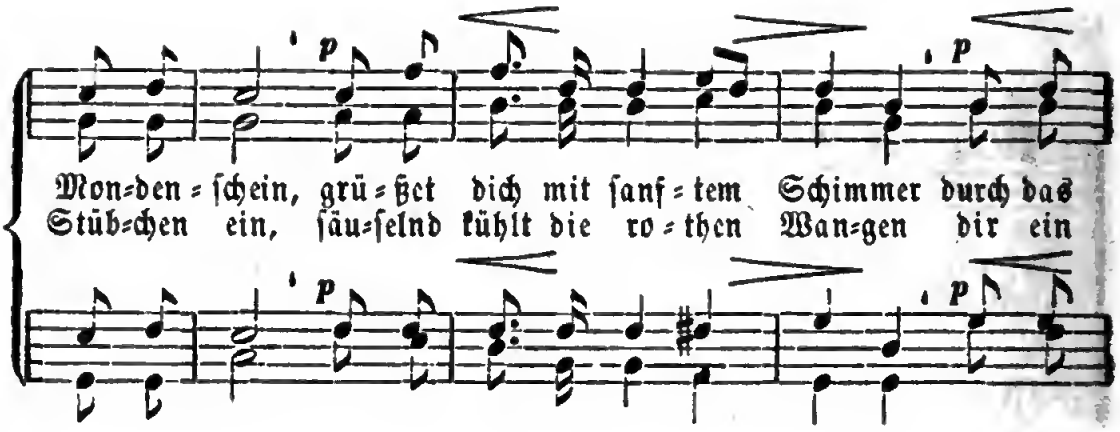


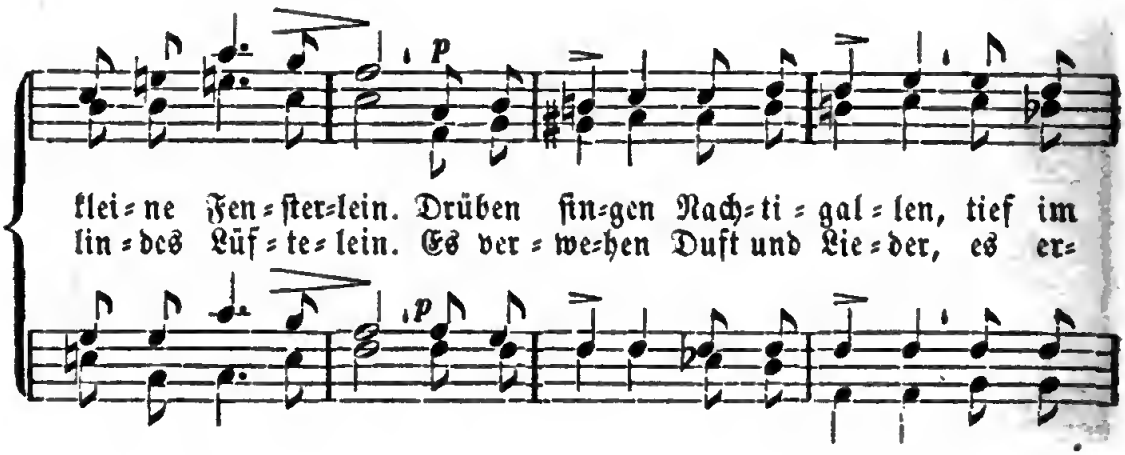
* 101. Ständchen.

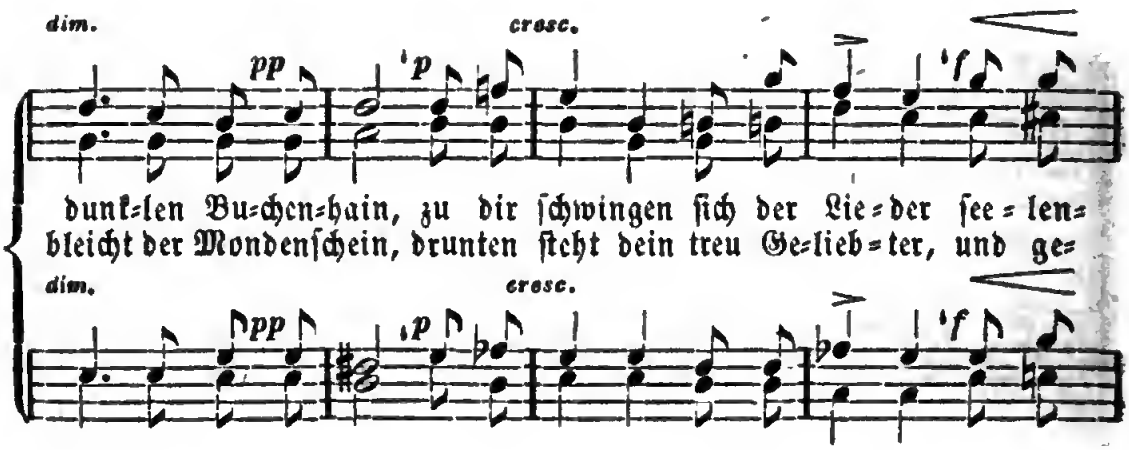
(Soloquartett.)

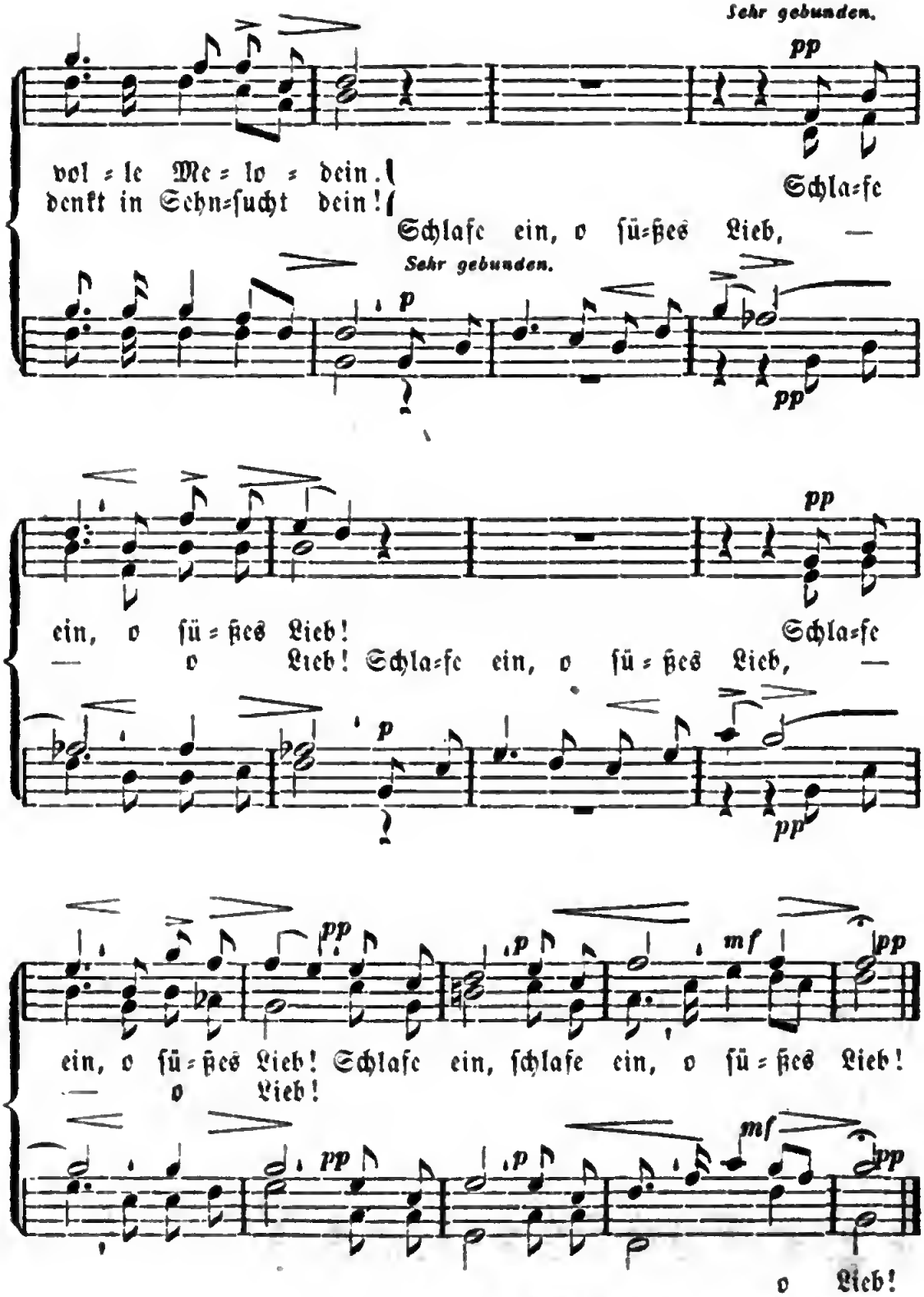
Sehr ruhig und zart. J. Heim.




Mon=den=ſchein, grü=ßet dich mit ſanf=tem Schimmer durch das
Stüb=chen ein, ſäu=ſelnd kühlt die ro=then Wan=gen dir ein


klei=ne Fen=ſter=lein. Drüben ſin=gen Nach=ti=gal=len, tief im
lin=des Lüf=te=lein. Es ver=we=hen Duft und Lie=der, es er=

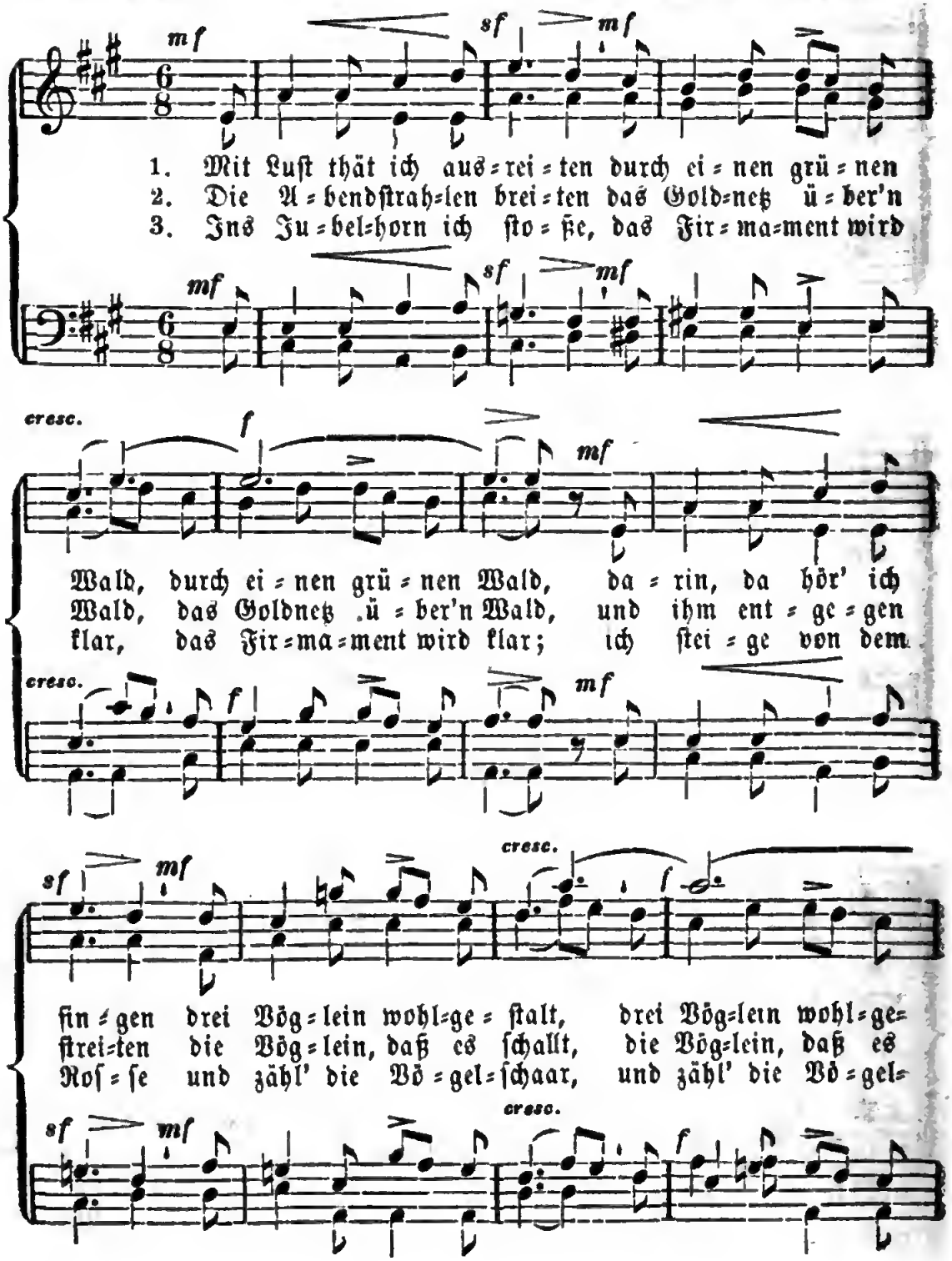

dim.
cresc.
dim.
cresc.
dunk=len Bu=chen=hain, zu dir ſchwingen ſich der Lie=der ſee=len=
bleicht der Mondenſchein, drunten ſteht dein treu Ge=lieb=ter, und ge=

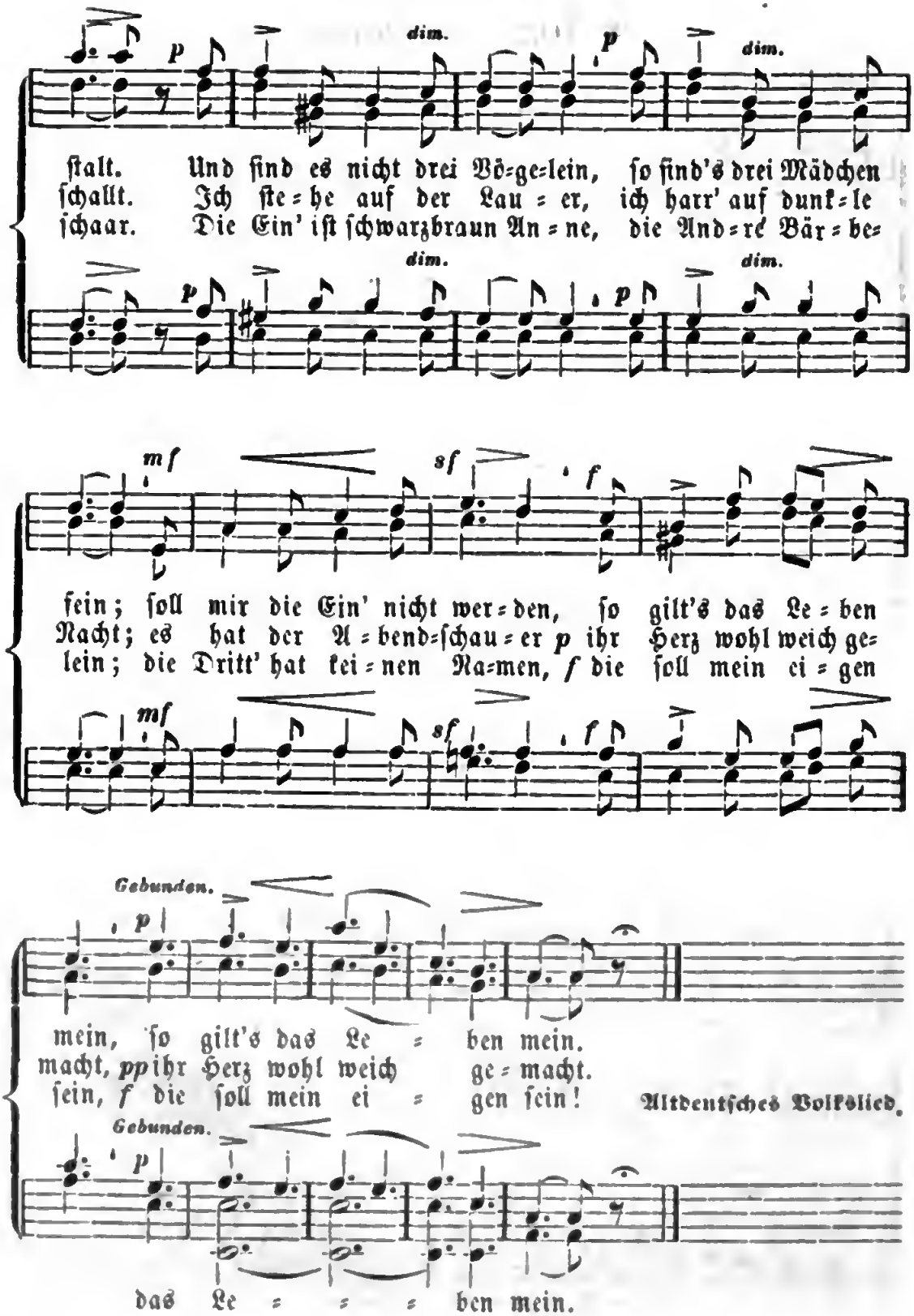


Hermann Müller von Rheinfelden.

* 102. Der Jäger.

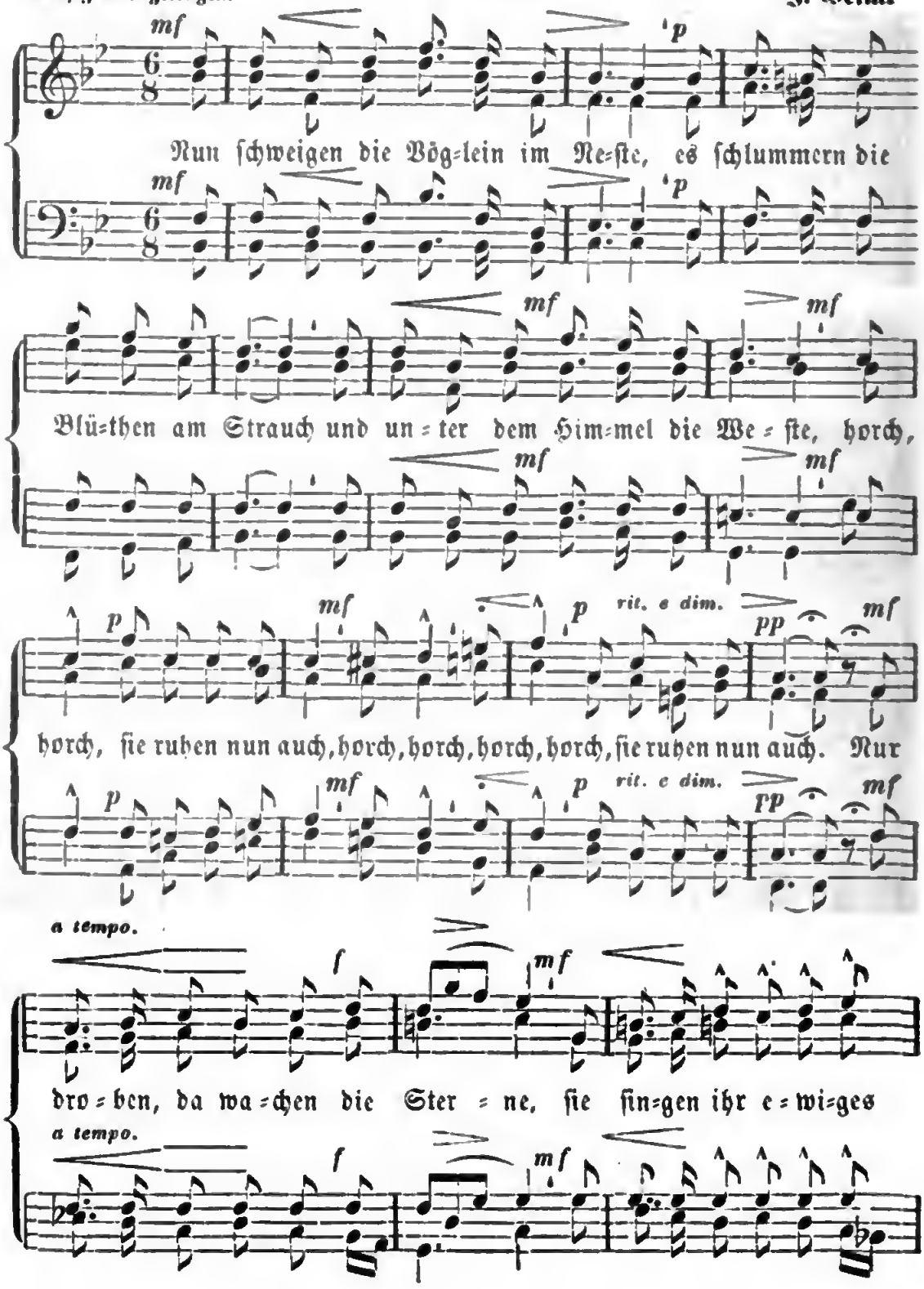
Lebhaft und heiter. Felix Mendelssohn-Bartholdy.

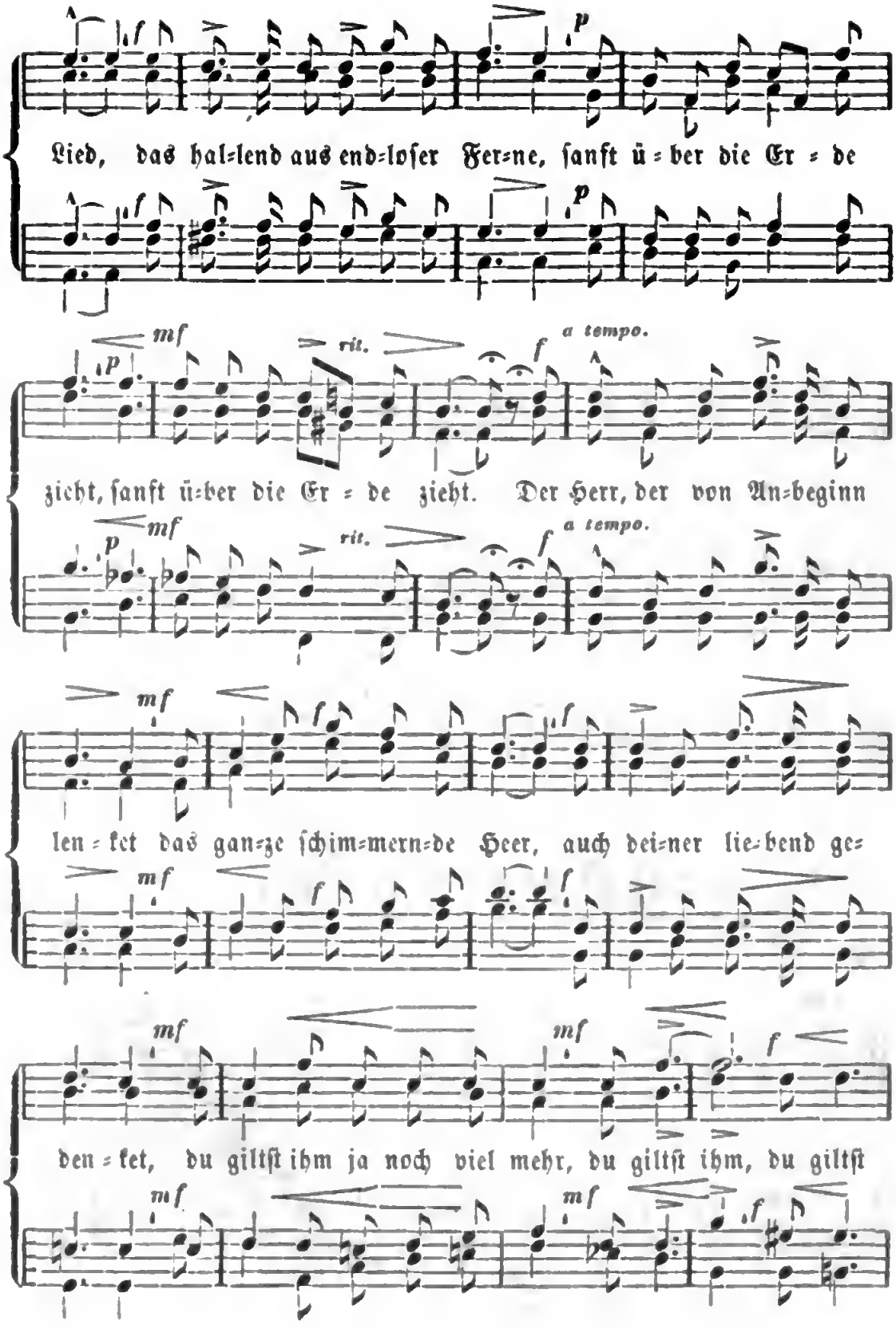


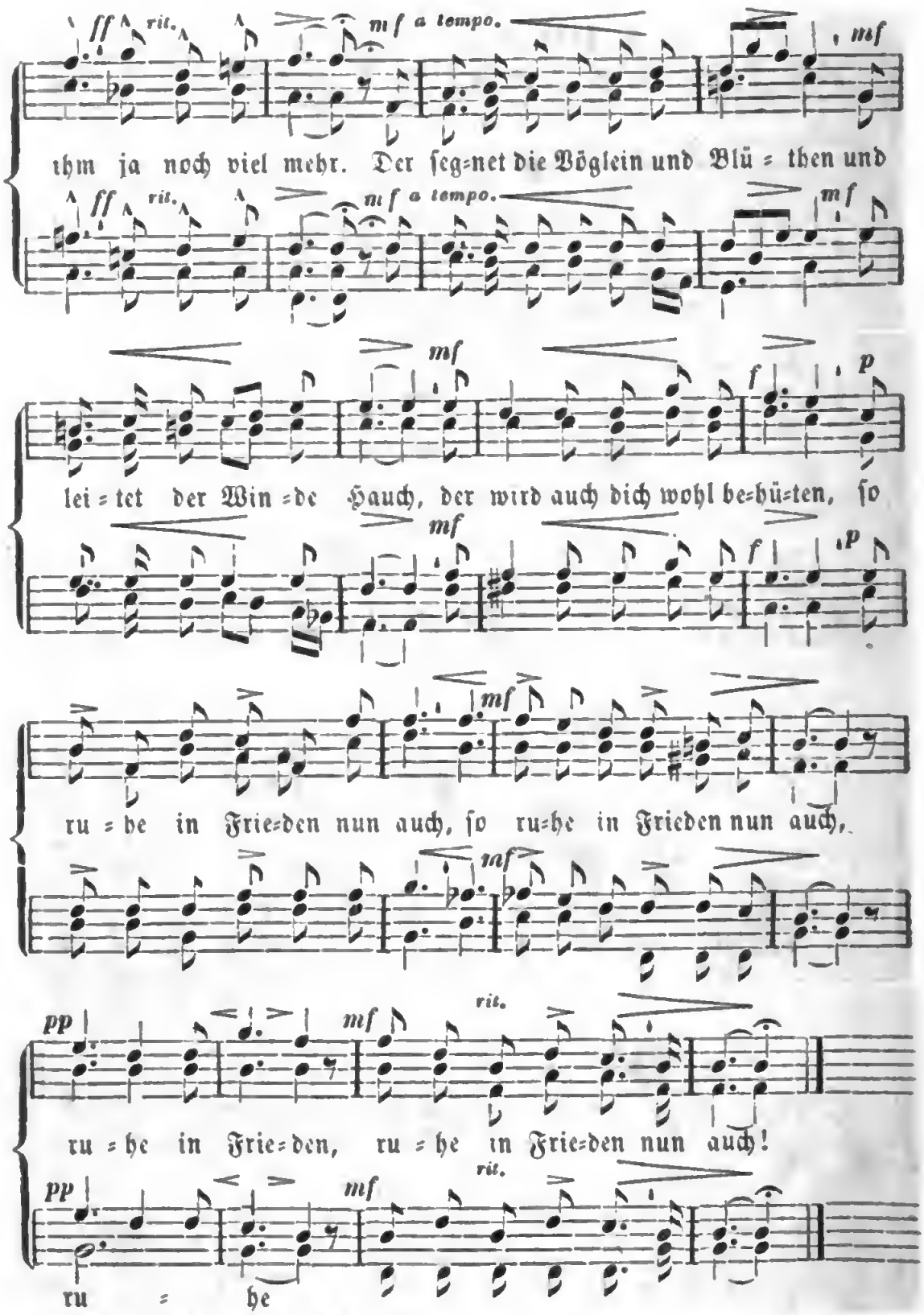

dim.
dim.
dim.
dim.
stalt. Und ſind es nicht drei Vö=ge=lein, ſo ſind's drei Mädchen
ſchallt. Ich ſte=he auf der Lau=er, ich harr' auf dunk=le
ſchaar. Die Ein' iſt ſchwarzbraun An=ne, die And=re Bär=be=
fein; ſoll mir die Ein' nicht wer=den, ſo gilt's das Le=ben
Nacht; es hat der A=bend=ſchau=er p ihr Herz wohl weich ge=
lein; die Dritt' hat kei=nen Na=men, f die ſoll mein ei=gen
Gebunden.
mein, ſo gilt's das Le = ben mein.
macht, pp ihr Herz wohl weich ge=macht.
ſein, f die ſoll mein ei = gen ſein!
Altdeutſches Volkslied.
Gebunden.
das Le = = = ben mein.

* 103. Abendruhe.

Ruhig und getragen. J. Heim.



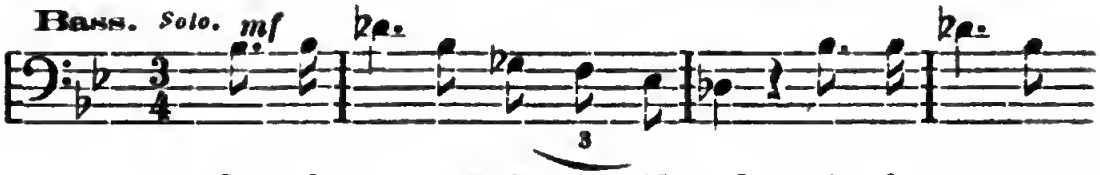

Lied, das hal=lend aus end=loſer Fer=ne, ſanft ü=ber die Er=de
zieht, ſanft ü=ber die Er=de zieht. Der Herr, der von An=beginn
len=ket das gan=ze ſchim=mern=de Heer, auch dei=ner lie=bend ge=
den=ket, du giltſt ihm ja noch viel mehr, du giltſt ihm, du giltſt
rit.
a tempo.



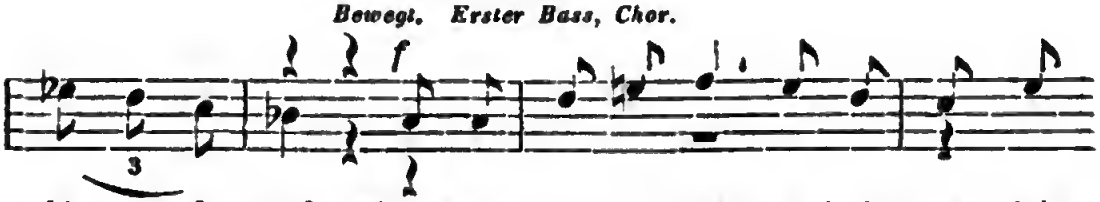
Preislied des **Frohſinns Glarus.** **Fr. Oſer.**

* 104. Im Weinhaus.

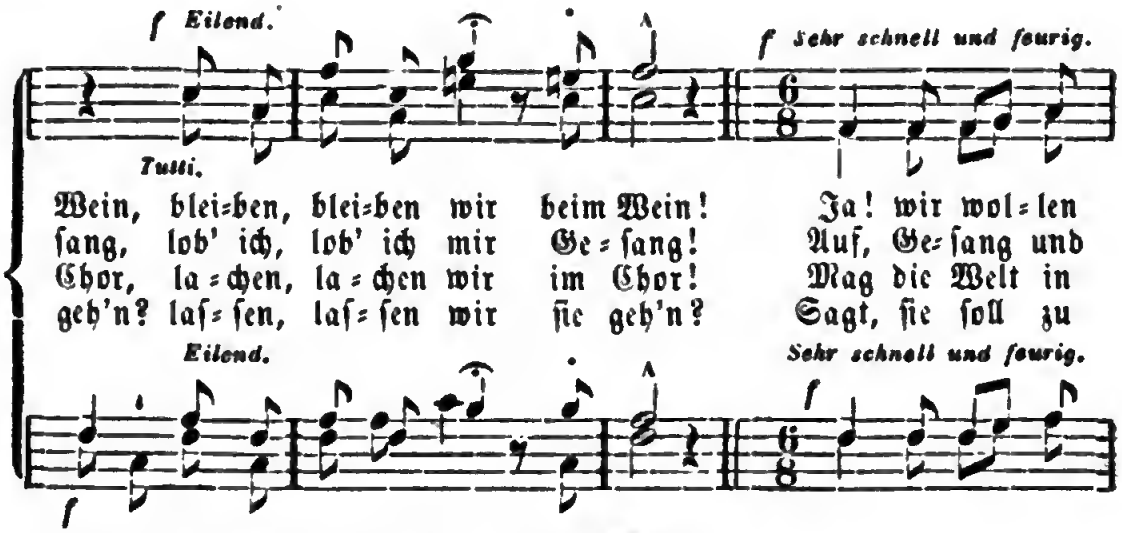
Frei vorzutragen. Gekröntes Preislied von H. Bönicke.



1. Drau=ßen reg=net's, Al=les iſt naß, die La=ter=nen
2. Drau=ßen pfeift in Bäumen der Sturm, ſchaurig heult das
3. Drau=ßen lau=ert die Po=li=zei, hor=chet, was für
p 4. Drau=ßen ſteht mein Schatz vor der Thür', ach, ſie weint und

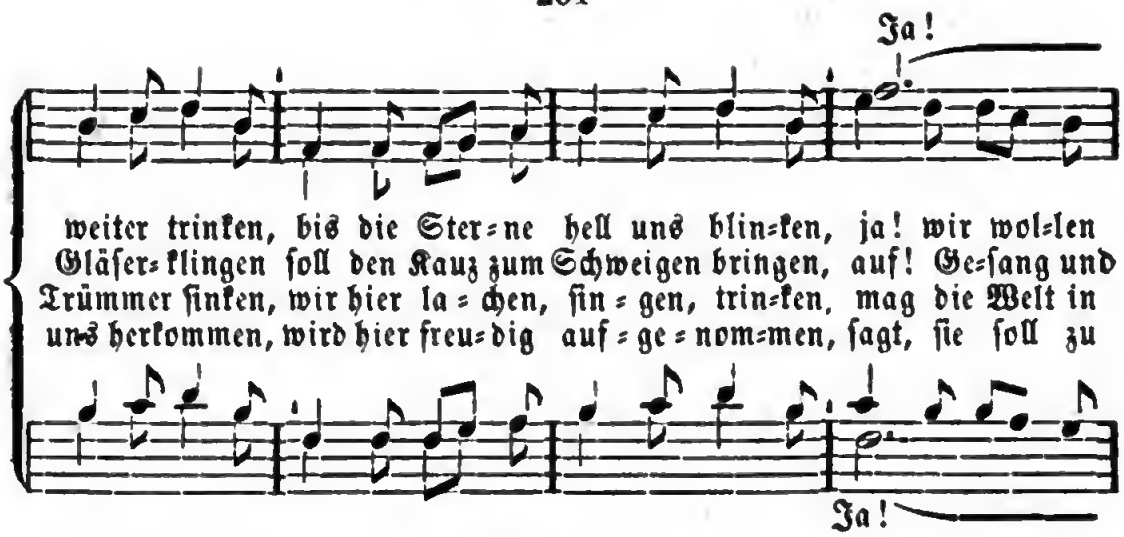


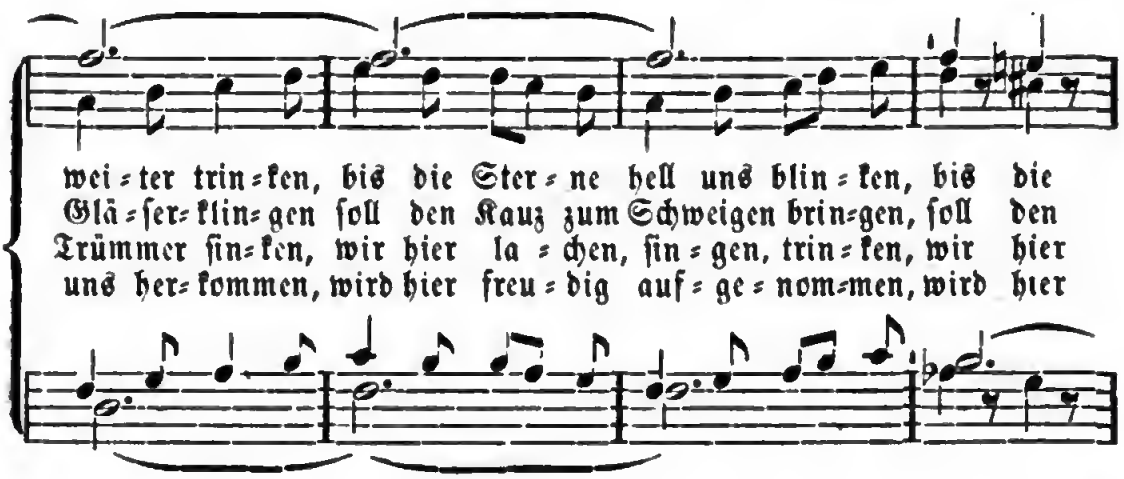
ſchei=nen ſo blaß. Soll's ein Naß denn ſein, blei=ben wir beim
Käuzchen im Thurm. Ei, für ſol=chen Klang lob' ich mir Ge=
Lär=men hier ſei. Spi=tzet ſie das Ohr, la=chen wir im
grä=met ſich ſchier. Laſ=ſen wir ſie ſteh'n? Laſ=ſen wir ſie

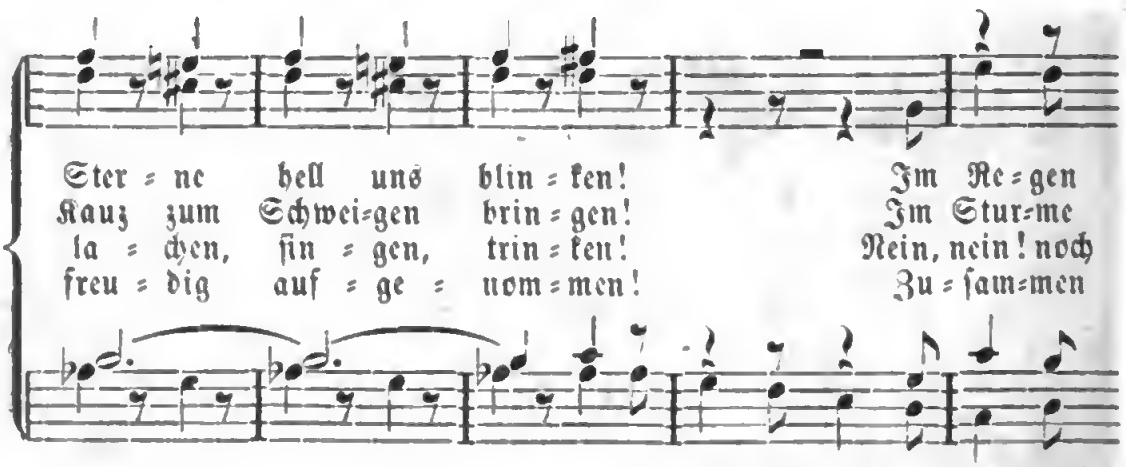


Wein, blei=ben, blei=ben wir beim Wein! Ja! wir wol=len
ſang, lob' ich, lob' ich mir Ge=ſang! Auf, Ge=ſang und
Chor, la=chen, la=chen wir im Chor! Mag die Welt in
geh'n? laſ=ſen, laſ=ſen wir ſie geh'n? Sagt, ſie ſoll zu

bleiben, blei=ben, blei=ben wir beim Wein!
lob' ich, lob' ich, lob' ich mir Ge=ſang.
la=chen, la=chen, la=chen wir im Chor.
laſ=ſen, laſ=ſen, laſ=ſen wir ſie geh'n?

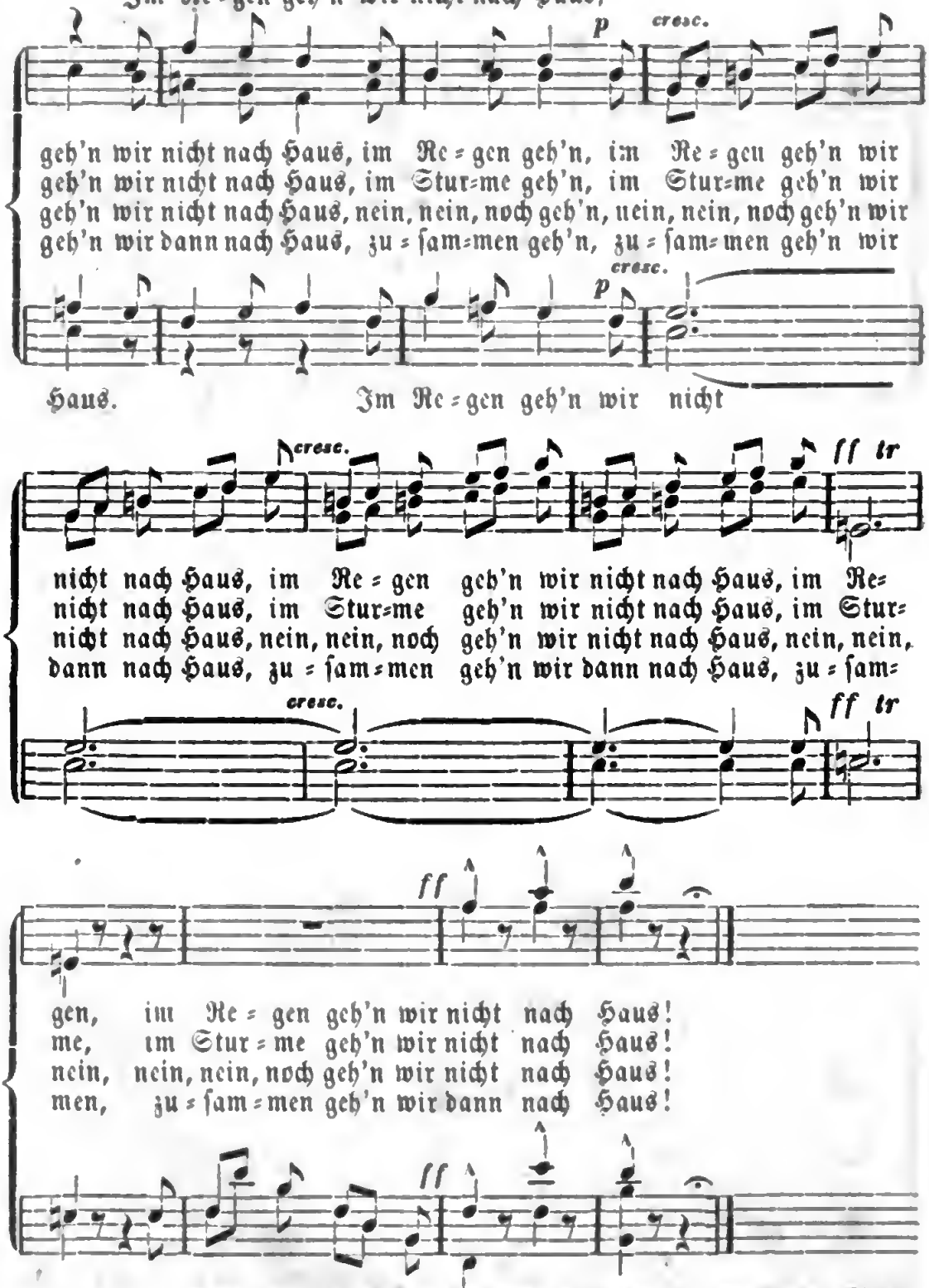






Im Re=gen geb'n wir nicht nach
Im Stur=me geb'n wir nicht nach
Nein, nein! noch geb'n wir nicht nach
Zu=ſam=men geb'n wir dann nach

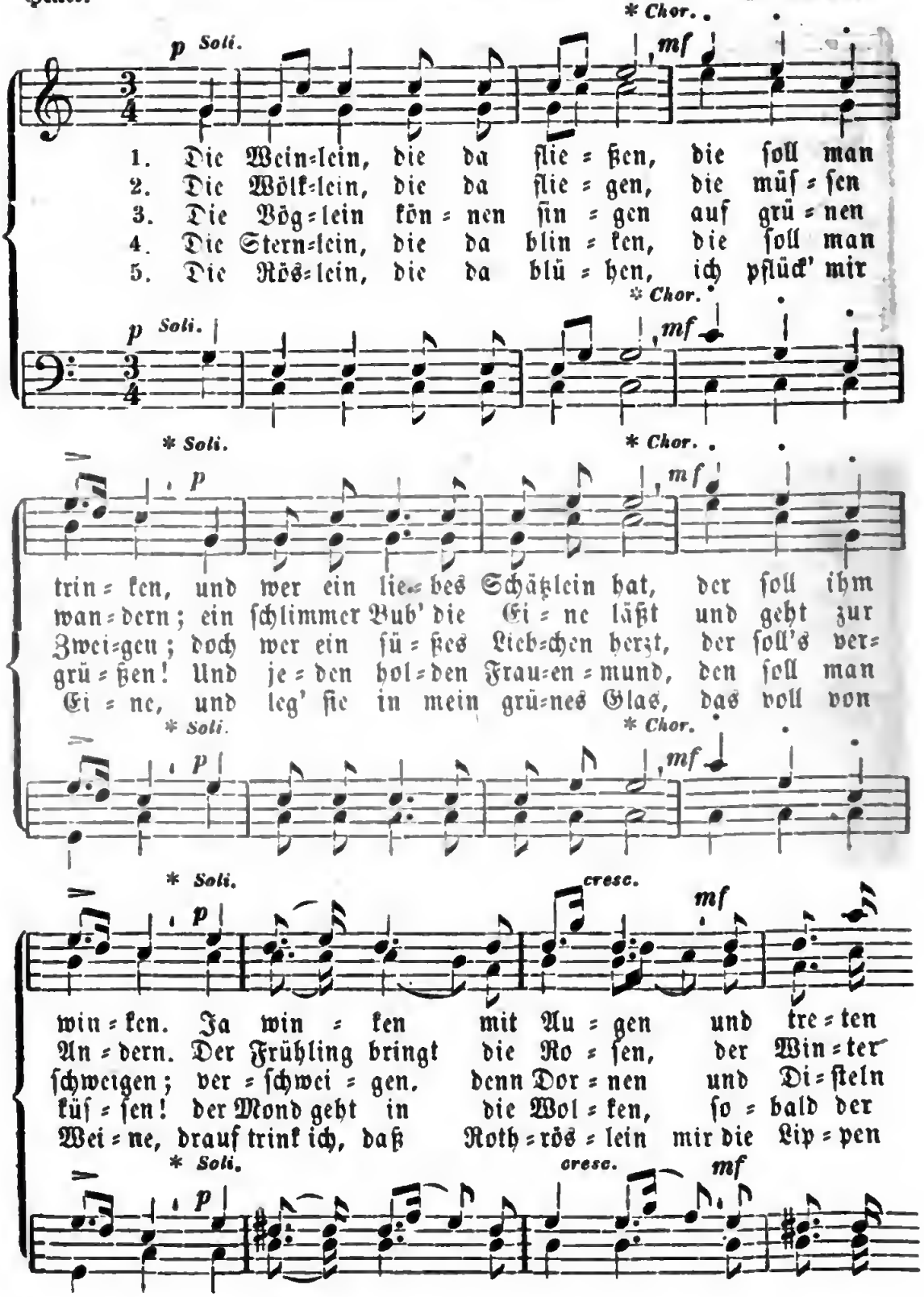
Im Re=gen geh'n wir nicht nach Haus,

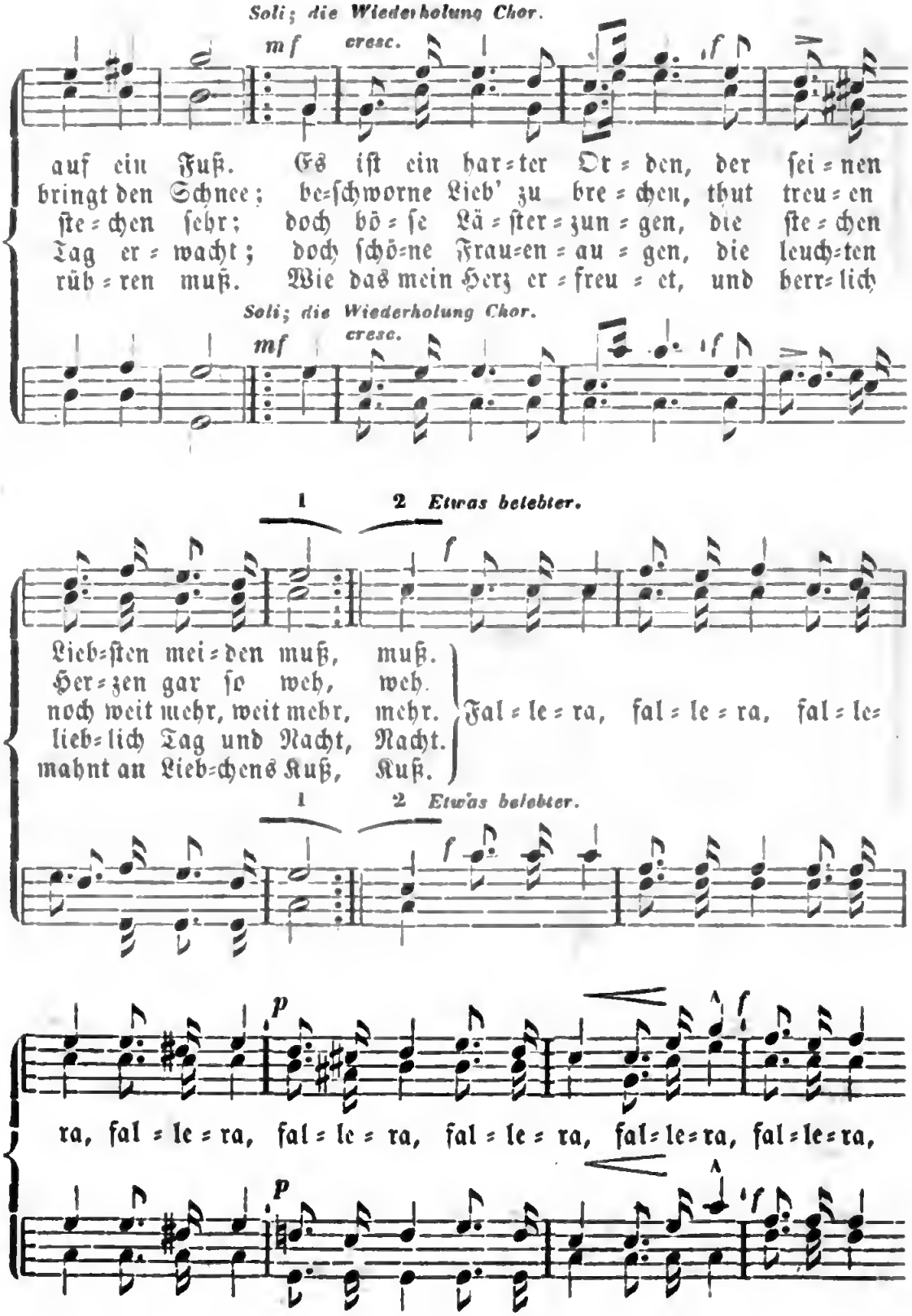


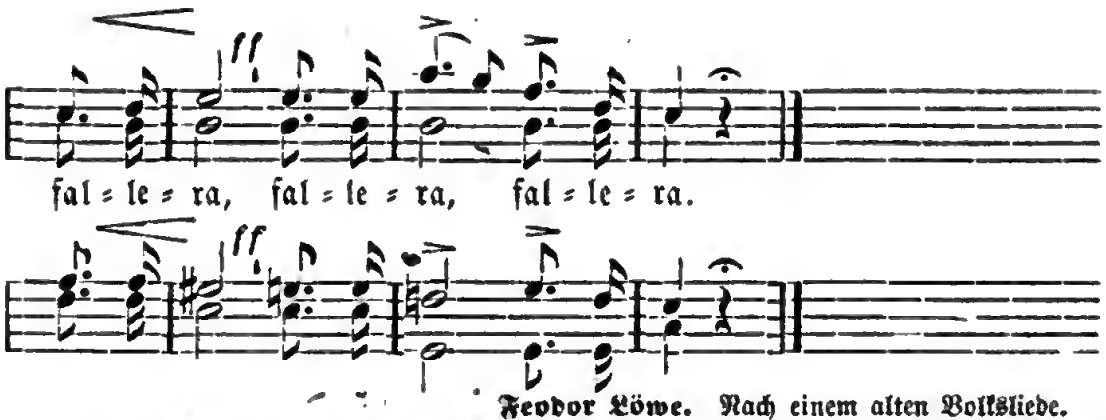
Vers 1 und 2 von **Karl Strauß**; Vers 3 und 4 von **Stefan Born.**

105. Trinklied.

Heiter. Fr. Rücken.




Soli; die Wiederholung Chor.
mf
cresc.
f
auf ein Fuß. Es iſt ein har=ter Ort=den, der ſei=nen
bringt den Schnee; be=ſchworne Lieb' zu bre=chen, thut treu=en
ſte=chen ſehr; doch bö=ſe Lä=ſter=zun=gen, die ſte=chen
Tag er=wacht; doch ſchö=ne Frau=en=au=gen, die leuch=ten
rüh=ren muß. Wie das mein Herz er=freu=et, und herr=lich
Soli; die Wiederholung Chor.
mf
cresc.
f
1
2
Etwas belebter.
Lieb=ſten mei=den muß, muß.
Her=zen gar ſo weh, weh.
noch weit mehr, weit mehr, mehr.
lieb=lich Tag und Nacht, Nacht.
mahnt an Lieb=chens Kuß, Kuß.
Fal=le=ra, fal=le=ra, fal=le=
1
2
Etwas belebter.
f
p
ra, fal=le=ra, fal=le=ra, fal=le=ra, fal=le=ra, fal=le=ra, fal=le=ra,
p
f

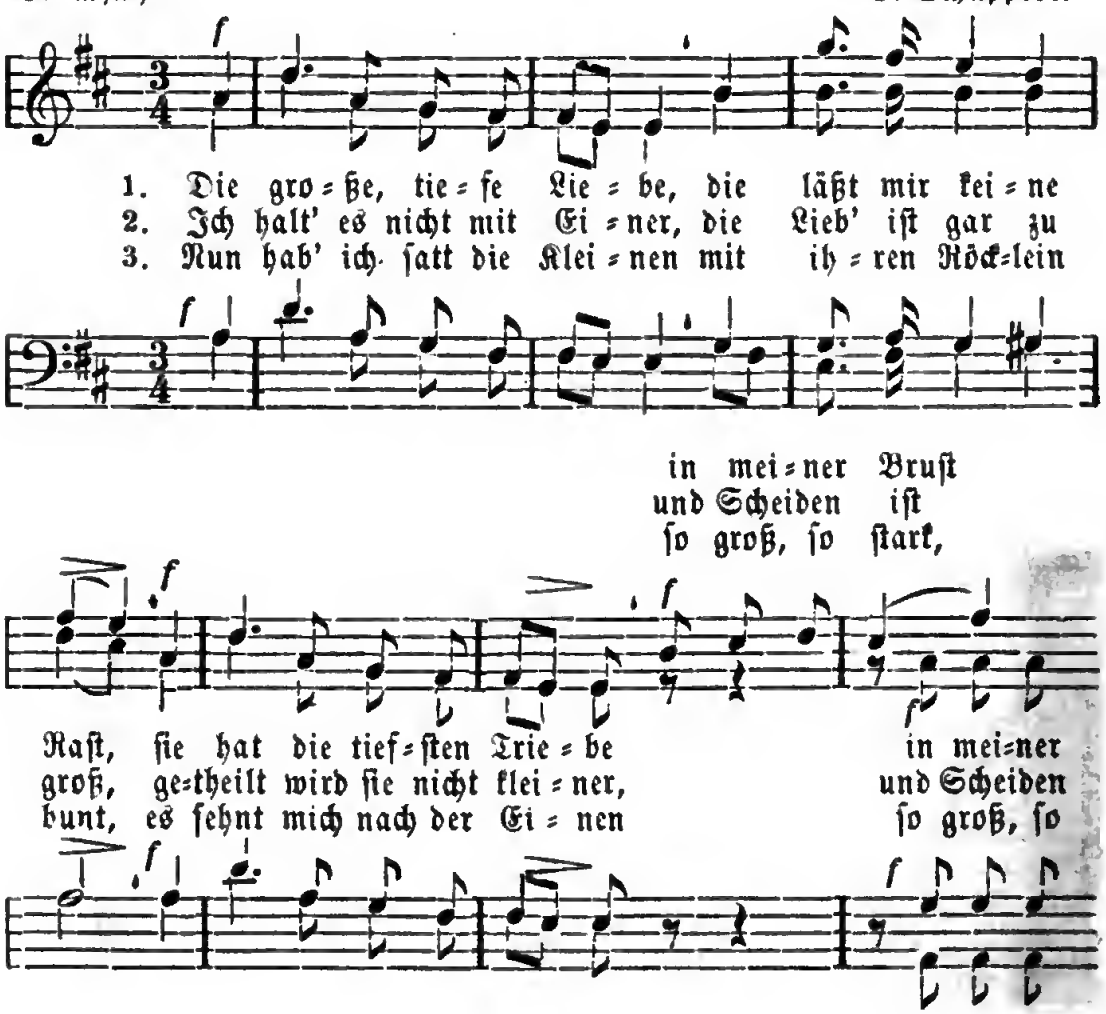


Feodor Löwe. Nach einem alten Volksliede.

Die mit * Chor * bezeichneten Stellen, Takte 3, 4, 7 und 8, werden zuerſt vom Soloquartett und dann erſt vom Geſammtchor geſungen.

106. Zechers Liebe.

Gemüthlich. **C. Schuppert.**



er = faßt.

Bruſt er = faßt. Komm Lieb=chen, Fläſchchen, Mund an Mund,
iſt ihr Loos. O Lieb=chen, Fläſchchen, fahr' nur hin,
ſtark, ſo rund. O Fäß=lein mit dem ſü = ßen Spund,
daß

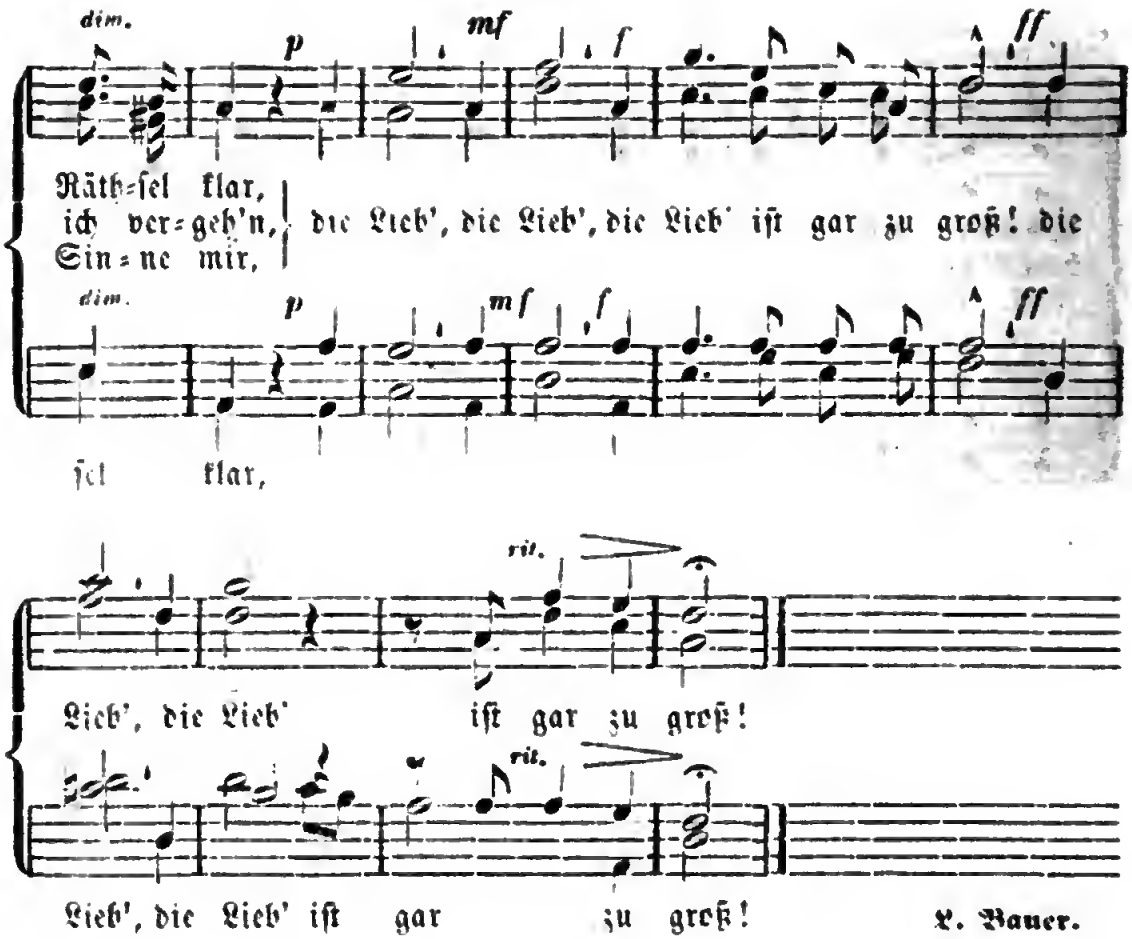
daß ich dir ſeh' bis auf den Grund, bis ich dich
du ſiehſt, wie ſehr ich ſe = lig bin; ich muß nach
tief in des Kel = lers küh = lem Grund, ſieh', ew' = ge
ich dir ſeh' bis auf den Grund,

cresc. f

ken = = ne ganz und gar, bis mir das letz = te
ei = = ner An = dern ſeh'n, ſonſt muß vor Sehnſucht
Treu = = e ſchwör' ich dir, vor Glück ver=geh'n die

cresc. f

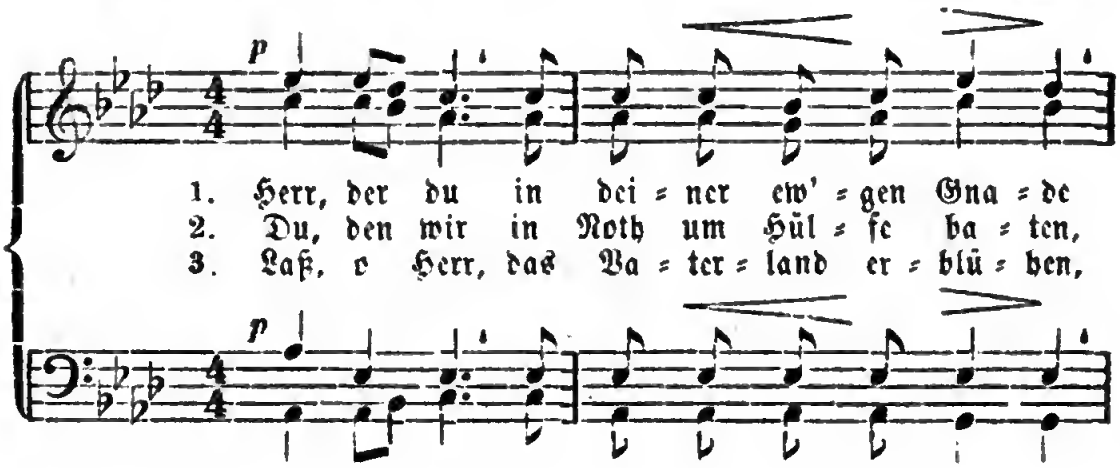
bis ich dich ken = ne ganz und gar, bis mir das letz = te Räth=
ich muß nach ei = ner An=dern ſeh'n, ſonſt muß vor Sehnſucht ich
ſieh', ew' = ge Treu = e ſchwör' ich dir, vor Glück ver=geh'n die Sin=

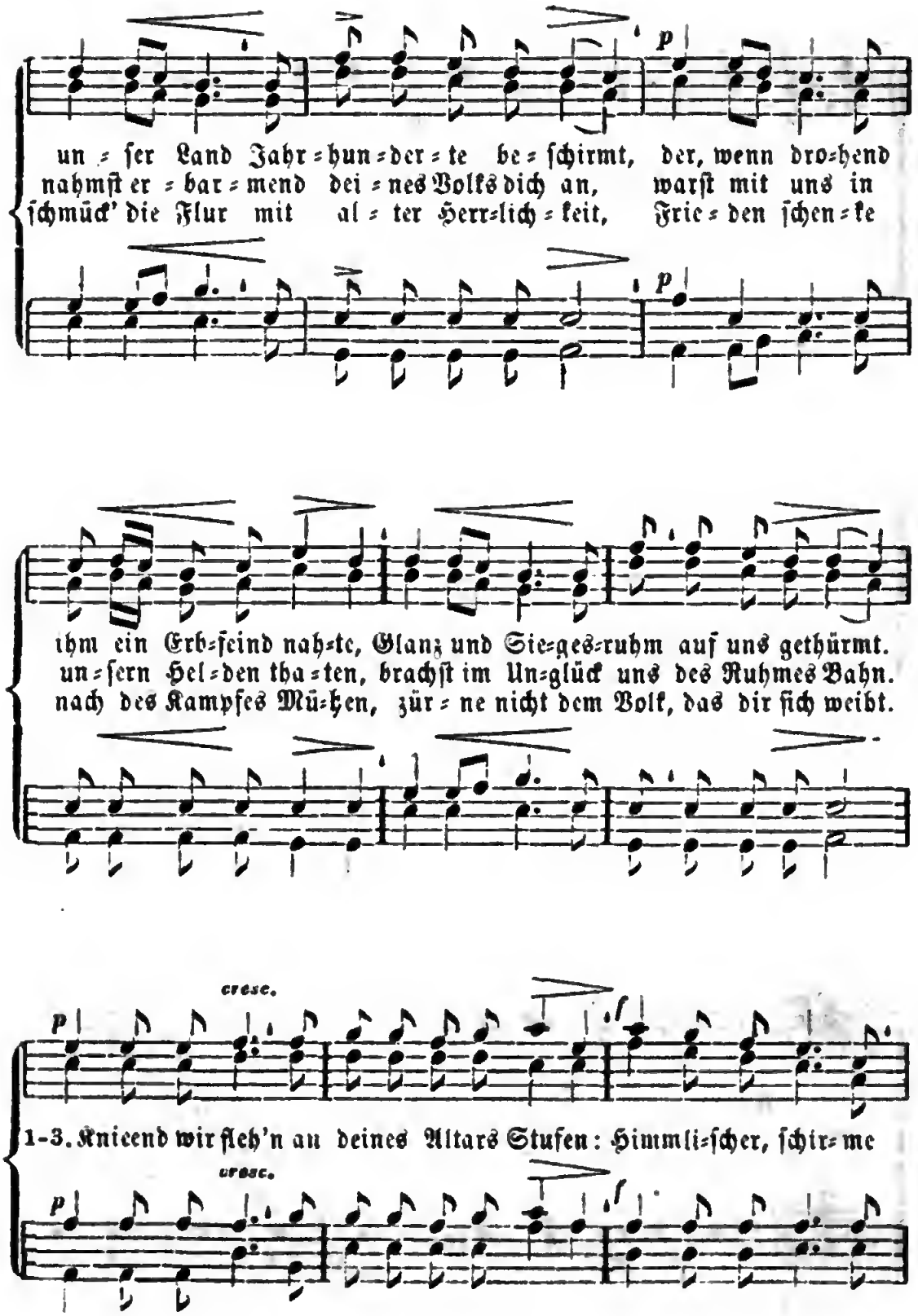


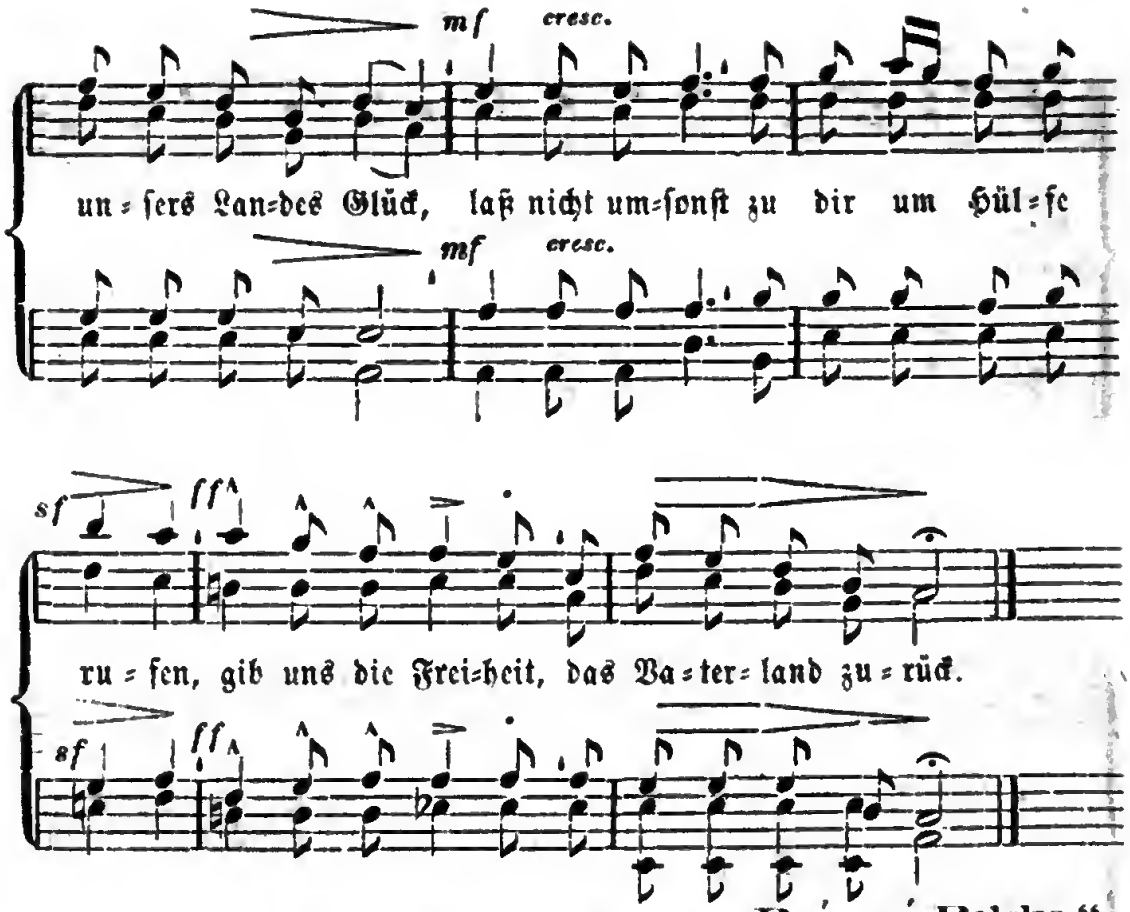
L. Bauer.

* 107. Gebet für's Vaterland.

Sehr langſam. Volksweiſe.




un = ſer Land Jahr = hun = der = te be = ſchirmt, der, wenn dro = hend
nahmſt er = bar = mend dei = nes Volks dich an, warſt mit uns in
ſchmück' die Flur mit al = ter Herr = lich = keit, Frie = den ſchen = ke
ihm ein Erb = feind nah = te, Glanz und Sie = ges = ruhm auf uns gethürmt.
un = ſern Hel = den tha = ten, brachſt im Un = glück uns des Ruhmes Bahn.
nach des Kampfes Mü = hen, zür = ne nicht dem Volk, das dir ſich weiht.
cresc.
1-3. Knieend wir fleh'n an deines Altars Stufen: Himmli = ſcher, ſchir = me

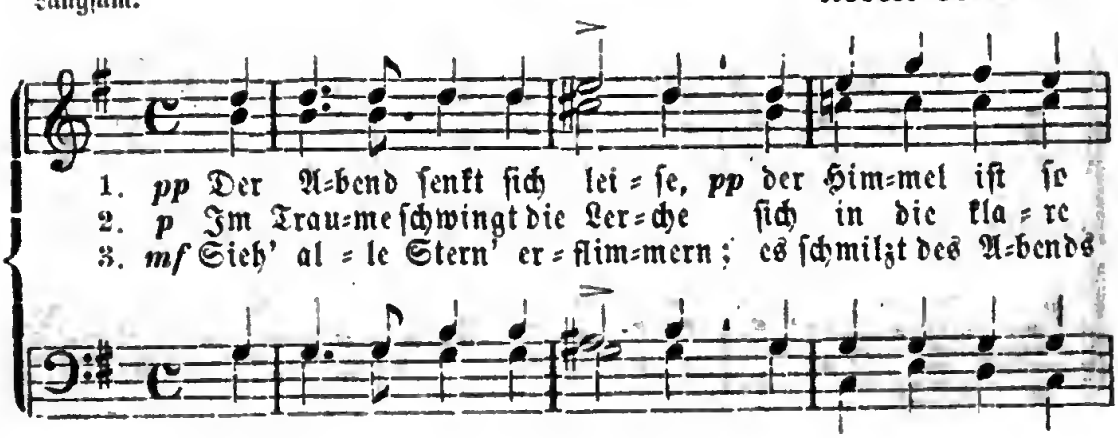


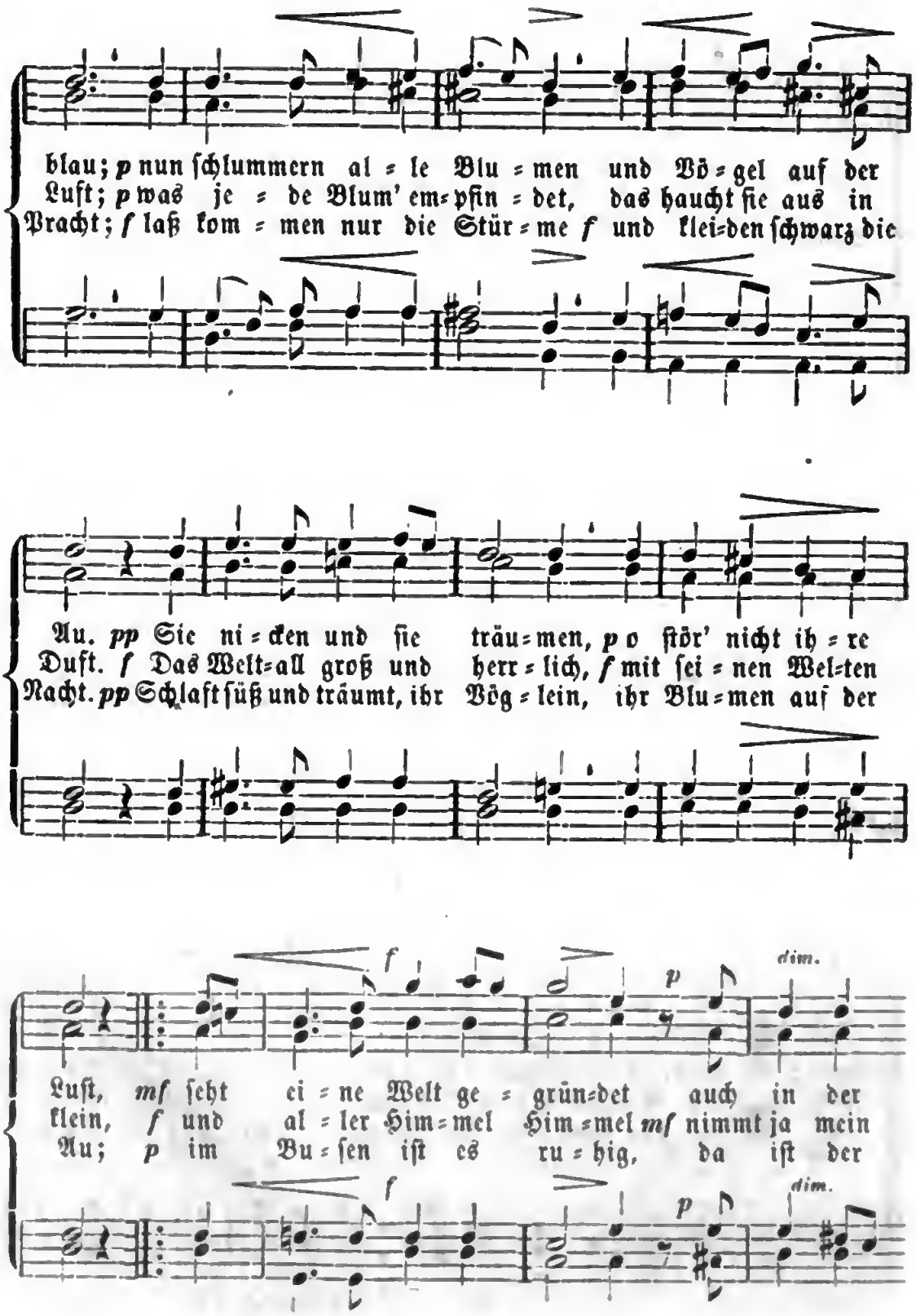
„Boże coś Polske.“

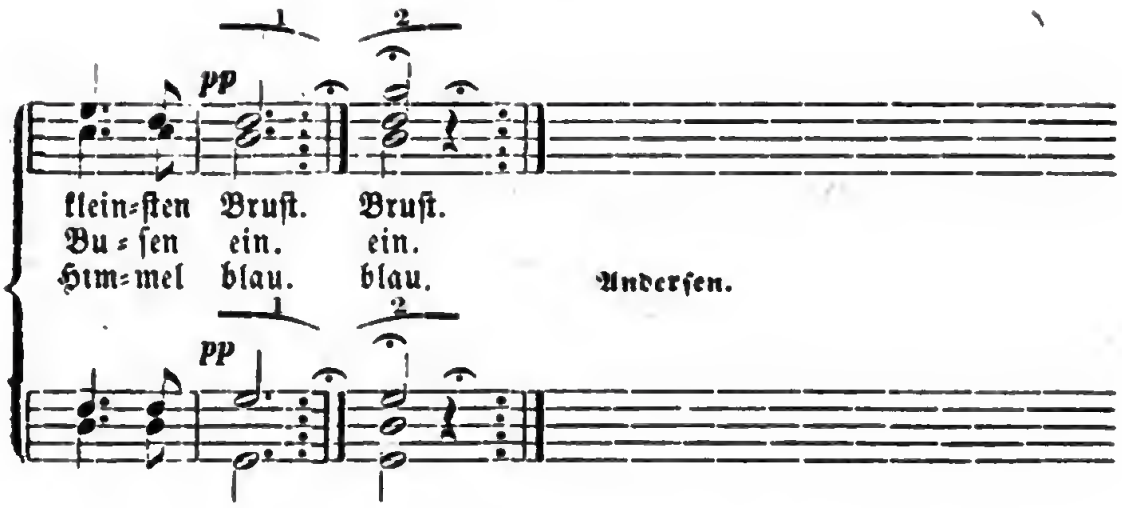
Polniſche Nationalhymne. Deutſch von Leonhard Widmer.

108. Der Abend ſenkt ſich leiſe.

Langſam. Robert Volkmann.

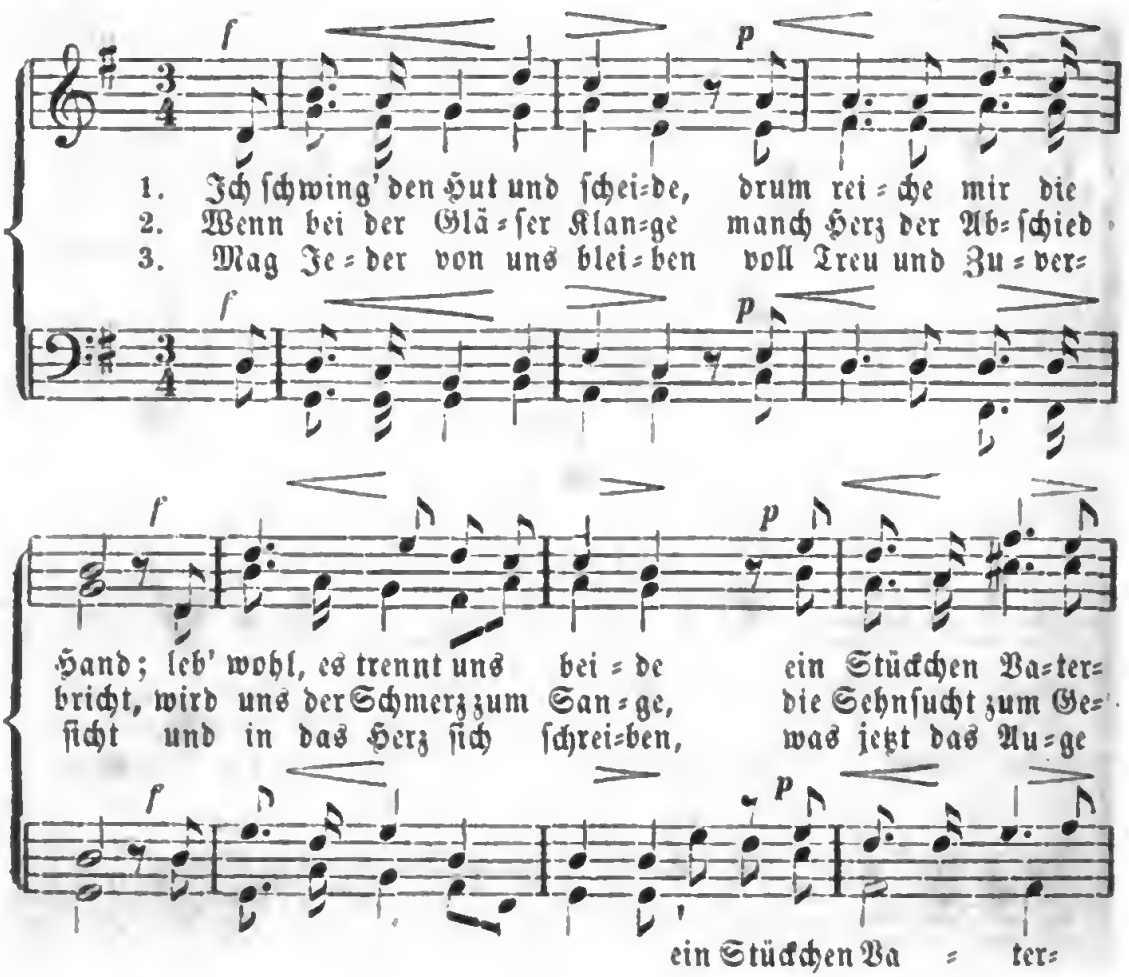


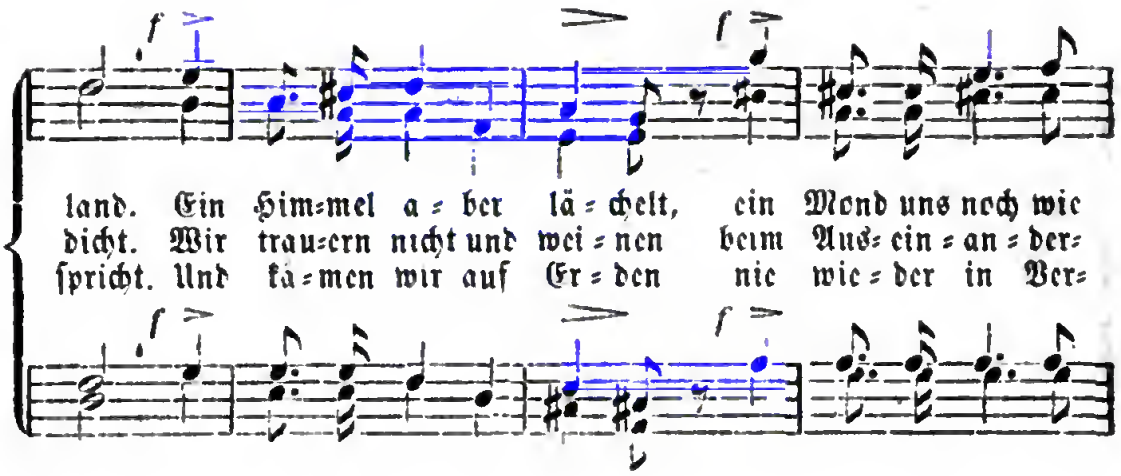

blau; p nun ſchlummern al = le Blu = men und Vö = gel auf der
Luft; p was je = de Blum' em = pfin = det, das haucht ſie aus in
Pracht; f laß kom = men nur die Stür = me f und klei = den ſchwarz die
Au. pp Sie ni = cken und ſie träu = men, p o ſtör' nicht ih = re
Duft. f Das Welt = all groß und herr = lich, f mit ſei = nen Wel = ten
Nacht. pp Schlaft ſüß und träumt, ihr Vög = lein, ihr Blu = men auf der
f
p
dim.
Luſt, mf ſeht ei = ne Welt ge = grün = det auch in der
klein, f und al = ler Him = mel Him = mel mf nimmt ja mein
Au; p im Bu = ſen iſt es ru = hig, da iſt der
f
p
dim.

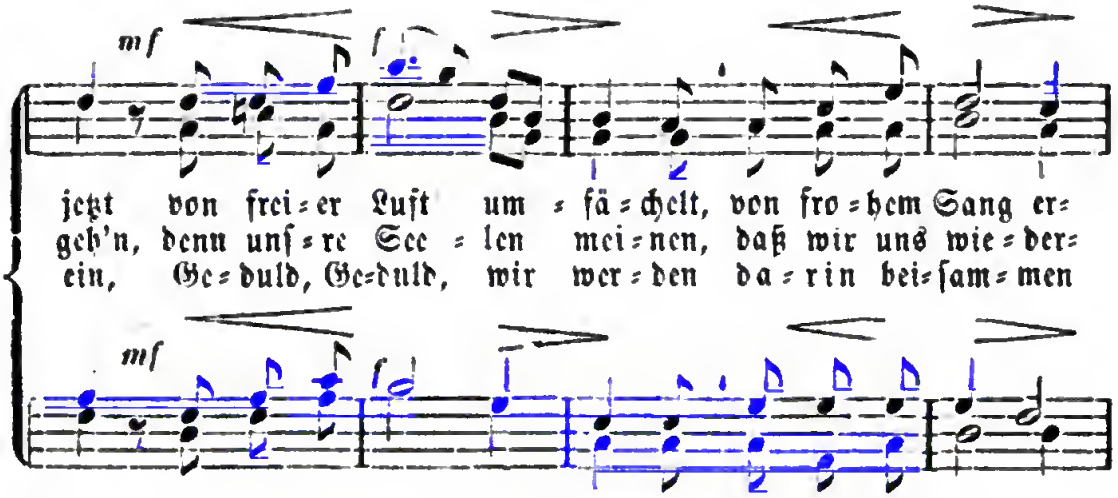


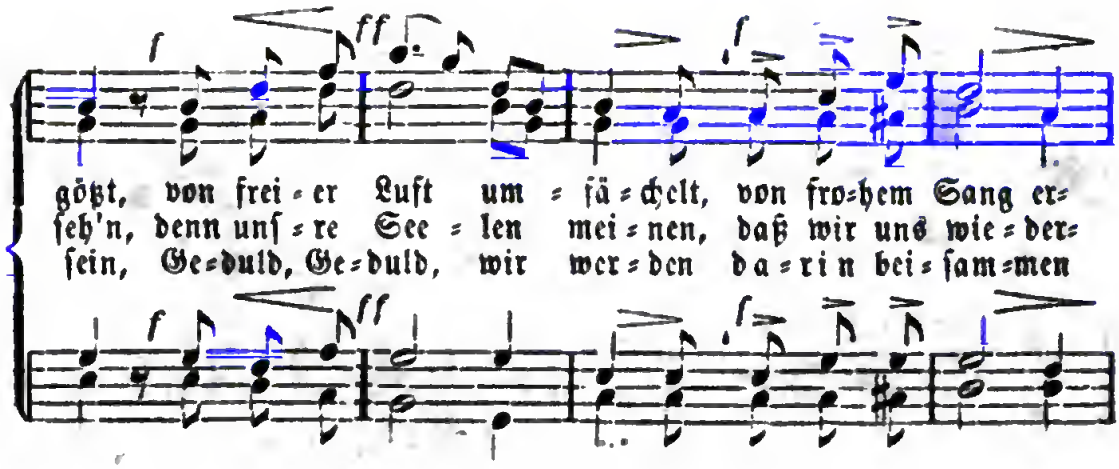
* 109. Sängerabſchied.

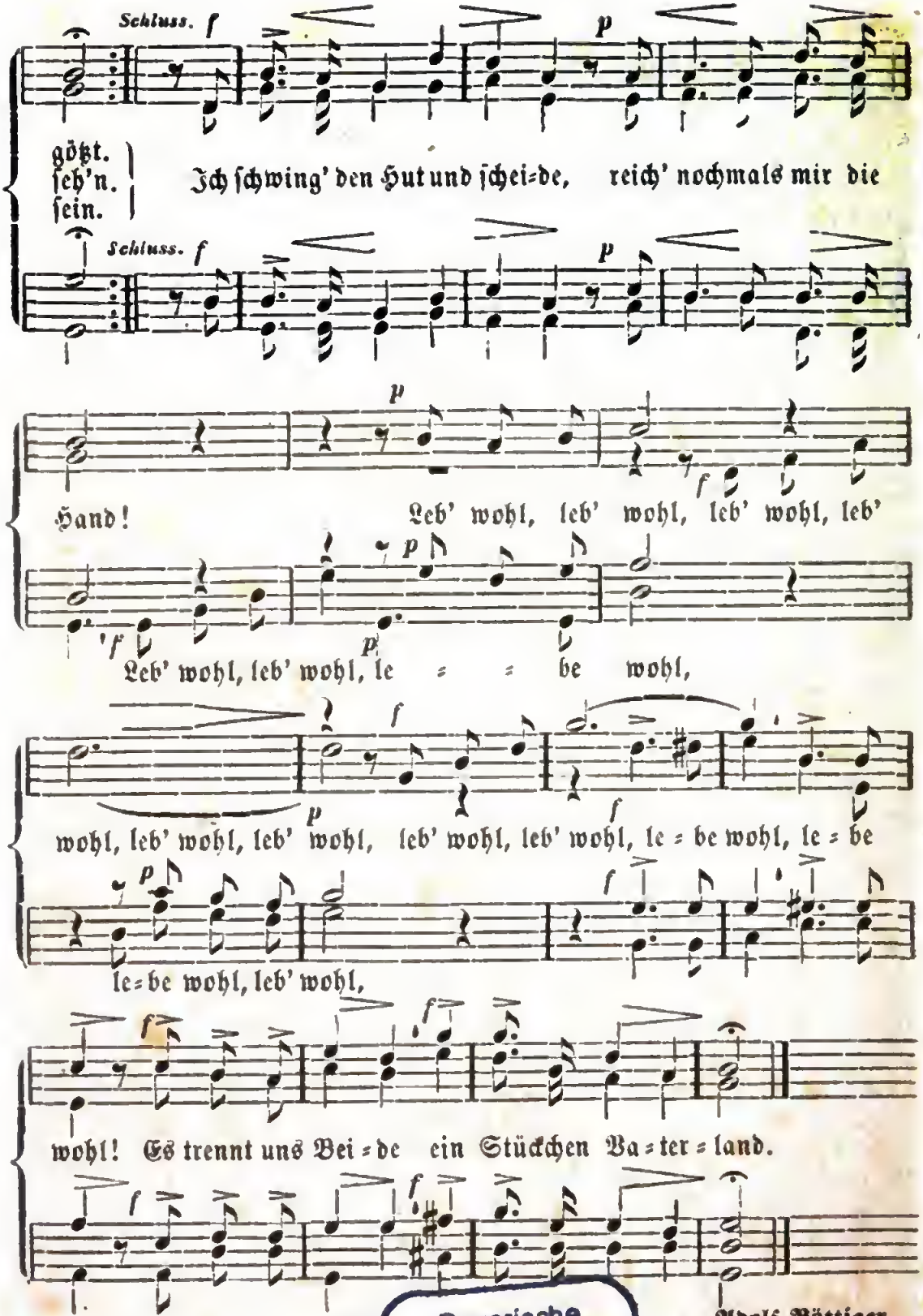
Belebt. J. M. Schletterer.




land. Ein Him=mel a=ber lä=chelt, ein Mond uns noch wie
dicht. Wir trau=ern nicht und wei=nen beim Aus=ein=an=der=
ſpricht. Und kä=men wir auf Er=den nie wie=der in Ver=


jetzt von frei=er Luft um=fä=chelt, von fro=hem Sang er=
geh'n, denn unſ=re See=len mei=nen, daß wir uns wie=der=
ein, Ge=duld, Ge=duld, wir wer=den da=rin bei=ſam=men


götzt, von frei=er Luft um=fä=chelt, von fro=hem Sang er=
ſeh'n, denn unſ=re See=len mei=nen, daß wir uns wie=der=
ſein, Ge=duld, Ge=duld, wir wer=den da=rin bei=ſam=men



Adolf Böttiger.

Bayerische Staatsbibliothek München

Digitized by Google